PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 30 – Nr. 1 | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 3. Januar 1977

Solidarität hilft siegen

Freude über die Freikämpfung von Luis Corvalan

Die Freikämpfung von Luis Corvalan hat auch in unserem Betriebskollektiv große Freude und weitere Solidaritätsbekundungen ausgelöst.

Als erste bekundeten die Mitglieder der Brigade „Sicherheit" in einem Schreiben an das Zentralkomitee der SED mit der Bitte um Weiterleitung an den Genossen Corvalan:

„Mit diesem Sieg kommt gleichzeitig die große Kraft der internationalen Solidarität der Arbeiterklasse und vor allem des chilenischen Volkes gegen Pinochet zum Ausdruck. Wir freuen uns, lieber Genosse Corvalan, auf Ihren baldigen Besuch in der Deutschen Demokratischen Republik".

Titel „Bester Neuerer des Monats" an:

Heinz Militzer

Dem Kollegen Heinz Militzer, Abschneiderei, wurde für seine Neuerung „Anfertigung einer Ausbrennschablone" für den Monat November 1976 der Titel „Bester Neuerer des Monats" verliehen.

Durch diese Neuerung konnten fünf Tonnen Blech eingespart und ein volkswirtschaftlicher Nutzen von 1 650 Mark erzielt werden .

Wir gratulieren Kollegen Militzer zu seiner Auszeichnung mit dem Titel „Bester Neuerer des Monats".

Dombrowsky, BfN-Leiter



Die Redaktion „Plamag-Aktivist" wünscht allen Lesern und Mitarbeitern ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr

Mit Zuversicht ins Jahr 1977

Wieder stehen wir an der Schwelle eines neuen Jahres. Wenn die vierte Tagung des Zentralkomitees der SED zum Ende des Jahres 1976 gewissermaßen Bilanz über die Erfüllung der Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes zog und den Werktätigen unserer Republik den Dank für gute Arbeitsleistungen aussprach, so kann auch unser Plamag-Kollektiv diesen Dank auf sich beziehen.

Das Jahr 1976 als das Jahr des IX. Parteitages der SED war gekennzeichnet von einem dynamischen Wachstum in allen Bereichen der Volkswirtschaft. Daß sich das für jeden auszahlt, wird durch unser umfassendes sozialpolitisches Programm tausendfach bewiesen. Erinnern wir nur an das großzügige Wohnungsbauprogramm, an die Vergünstigungen für die werktätigen Frauen und Mütter, an die Erhöhung des Jahresurlaubs, an die Verkürzung der Arbeitszeit für Drei- und Zweischichtarbeiter, an die Erhöhung der Renten für die Veteranen der Arbeit und, und, und.

Das alles kann sein, weil wir uns auf die Kraft und Freundschaft zur Sowjetunion und der anderen Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft stützen können, in ihnen politisch und ökonomisch starke Freunde besitzen, die erst jüngst durch den Politischen Beratenden Ausschuß der Warschauer Vertragsstaaten in Bukarest mit der Forderung nach Einstellung des Wettrüstens und nach Zustandekommen eines Vertrages, daß kein Staat als erster zu Kernwaffen greift, einen bedeutenden Beitrag zur Erhaltung des Friedens geleistet haben.

Deshalb gehen wir auch 1977 mit unserem Fünfjahrplan als Kampfprogramm zur Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages zuversichtlich an die Arbeit.

Gütezeichen „1" für Rondoset petit

Am 25. November 1976 wurde die erstmals in unserem Betrieb komplett gefertigte Zwei-Plattenbreite Offsetmaschine dem ASMW zur Erzeugnisprüfung vorgestellt.

Dieser Maschinentyp wurde im Druckmaschinenwerk Leipzig entwickelt und ist den meisten Betriebsangehörigen unter der Bezeichnung RO 96 bekannt. Bereits 1975 fertigte unser Betrieb für diesen Kombinatsbetrieb 1 S-Druckwerk, 7 V-Druckwerke, 3 Eindruckwerke und 3 D-Druckwerke als Kooperationsleistung. Die Übernahme der Produktion war verbunden mit Aufgaben, die in einem F/E-Thema fixiert und in den Vorbereitungs- und Produktionsabteilungen gelöst werden mußten.

Im wesentlichen ging es darum, die vorgegebenen konstruktiven Unterlagen so zu überarbeiten, daß eine Fertigung entsprechend unseren Standards und Produktionsbedingungen gewährleistet und das Gütezeichen „1" für die Produktionsserie 1976 gesichert wird.

Zur Erreichung dieses Zieles war folgendes erforderlich:

- Überarbeitung der Zeichnungen und Eintragung der nach Plamag-Standard üblichen Passungen und Toleranzen. Beseitigung der bei der Produktion der Druckwerke 1975 aufgetretenen Mängel.
- Festlegung von Lärmschutzmaßnahmen, um den vorhandenen Lärmpegel von 98 dB auf 90 dB zu senken.
- Einarbeitung der konstruktiven Veränderungen in die technologischen Unterlagen und Bereitstellung der wichtigsten Vorrichtungen für die Fertigung.
- Erarbeitung der für die Erzeugnisprüfung erforderlichen Unterlagen.

Zur Lösung dieser Komplexe wurden Maßnahmepläne, in denen die Aufgaben, Termine und Verantwortlichkeiten fixiert sind, erstellt. Die Kontrolle über die Abarbeitung erfolgte durch die wöchentlich stattgefundenen und vom Bereich T organisierten RO 96-Rapporte, an denen Vertreter der Bereiche A, F, LQ und R teilnahmen.

Durch die gute und zielgerichtete Zusammenarbeit der genannten Bereiche war es möglich, die Aufgaben kontinuierlich zu erfüllen. Dabei sind vor allem die in den letzten Wochen während der Fertigung der Einzelteile und der Montage der Baugruppen und Maschinen gezeigten hohen Leistungen anzuerkennen.

Bei der Abarbeitung der Aufträge in den mechanischen Bereichen und im manuellen Fertigungsbereich hat sich gezeigt, daß durch gute Zusammenarbeit der Kollektive die gestellten Ziele erreichbar sind. In Tag- und Nachteinsätzen haben Konstrukteure, Technologen und Monteure unter Zurückstellung persönlicher Belange die Voraussetzungen zum Probelauf geschaffen.

Dem ASMW konnte dadurch ein Erzeugnis vorgeführt werden, das die im F/E-Thema geforderten Leistungsbarometer aufweist. Dafür allen Kolleginnen und Kollegen herzlichen Dank!

Das vom ASMW am 25. November 1976 für die „Rondoset petit" erteilte Gütezeichen „1" ist gültig bis 31. Dezember 1977.

Die ausgesprochenen Beauflagungen und die im Schutzgüteprotokoll fixierten Mängel sind nach Abschluß der restlichen Erprobungen an den zur Auslieferung gelangenden Maschinen abzustellen.

Besondere Aufmerksamkeit war der ordnungsgemäßen technologisch vorgesehenen Farbgebung und Konservierung sowie der einwandfreien Verpackung der noch bis Ende des Jahres 1976 ausgelieferten Maschinen zu widmen, um jegliche Reklamationen zu vermeiden.

Wieland, Stellv. SL-TKO

Einführung des technologischen Verfahrens

„Tieflochbohren"

- **wichtiger Schritt zur Sicherung der Qualität unserer Erzeugnisse und zur**
- **Erzielung hoher Steigerungsraten in der Arbeitsproduktivität**

Der gegenwärtige Maschinenbau wird durch das kontinuierliche Anwachsen der Geschwindigkeitsparameter von Maschinen und somit durch immer höhere Anforderungen an ihre Lebensdauer und Präzision charakterisiert, die ohne präzises Auswuchten der schnellaufenden Teile nicht mehr befriedigt werden können.

Beim Durchlaufen kritischer Drehzahlen verursachen freie Fliehkräfte und Fliehkraftmomente sehr hohe Aufschaukelungen, Ermüdungsbrüche, ja sogar Gewaltbrüche. Ebenso werden durch Schwingungserscheinungen Fertigungsgenauigkeiten bei Bearbeitungsmaschinen stark beeinträchtigt.

Das Auswuchten von schnellaufenden Rotoren ist daher eine unabdingbare Forderung der modernen Fertigung aus technischen und wirtschaftlichen Gründen. Eine Auswuchtung rotierender Maschinenteile führt stets zu einer Erhöhung der Sicherheit, der Lebensdauer und der Gebrauchseigenschaften.

Die fortschreitende Entwicklung der modernen Technik stellt uns heute nicht nur die Aufgabe des Auswuchtens schlechthin, sondern verlangt, daß konstruktive und technologische Gedanken den Fertigungsprozeß langer Rotoren beeinflussen.

Um genannte Kriterien zu erfüllen, wurde durch RVE ein F/E-Thema „Grundsatzuntersuchung langer Rotoren" bearbeitet.

Eine wichtige Erkenntnis aus dem Thema war die Sicherung der Qualität aller langen Rotoren, da aus Erprobungen erkannt wurde, daß die bisherige Qualität der langen Rotoren den hohen Geschwindigkeitsanforderungen nicht mehr standhielt.

So wurden gemeinsam mit der Konstruktion, Technologie und Produktion Maßnahmen eingeleitet, die die Qualität aller langen Rotoren, vor allem auch der Papier- und Umleitwalzen, sichern helfen.

Eingeleitete Maßnahmen:

- Ausbohren aller langen Rotoren,
- Einsatz der Tieflochbohrmaschine DXZBT,
- konstruktive Veränderung der Rotoren,
  - — Verringerung der Wanddicke bei Papier- und Umleitwalzen,
  - — Änderung der Schweißfase an den Böden,
  - — konstruktive Voraussetzungen zum dynamischen Auswuchten,
- Erstellung eines SPP-Blattes zur Auswahl des Halbzeuges für Walzen,
- dynamisches Auswuchten aller Rotoren.

Die technologischen Voraussetzungen zum dynamischen Auswuchten langer Rotoren werden durch den Einsatz der Tieflochbohrmaschine — DXZBT — gegeben.

Mit dem Einsatz der DXZBT wird ein hochproduktives, mit guten technischen Parametern ausgestattetes Grundmittel technologisch wirksam.

Durch das F/E-Thema konnten die technisch-technologischen Voraussetzungen geschaffen werden, um alle langen Rotoren bis zu einem Aufbohrdurchmesser von 140 mm und einer Länge von 2800 mm technologisch zu bearbeiten.

Das bringt eine Leistungssteigerung von 310 Prozent gegenüber den bisherigen konventionellen technologischen Bearbeitungsverfahren auf einer DLZ-Maschine. Die Durchlaufzeit wird dadurch um zirka 50 Prozent gesenkt. Vorhandene Kapazität reicht aus, um alle anfallenden Rohre bis zum oben genannten Aufbohrdurchmesser zu bearbeiten.

Das schafft die Voraussetzungen zum dynamischen Wuchten.

Nach schwierigem Anlauf kommt der Einsatz der Tieflochbohrmaschine nun ständig voran. Eine volle Auslastung ist zur Zeit noch nicht gewährleistet. Die für diese Maschine notwendigen komplizierten Spann- und Bohrwerkzeuge konnten, nach Gewinnung der Erkenntnisse zum produktiven Einsatz dieser Maschine, nicht alle sofort bereitgestellt werden. Durch RVB werden die fehlenden Spann- und Bohrvorrichtungen noch im Jahre 1977 der Produktion zur Verfügung gestellt.

Nach voller Wirksamkeit der Tieflochbohrmaschine im Fertigungsprozeß ist es möglich, eine vorhandene DLZ-Maschine als Grundmittel auszugliedern.

Mit der Einführung des technologischen Verfahrens „Tieflochbohren" wird somit ein weiterer Schritt zur Sicherung der Qualität unserer Erzeugnisse, des Einsatzes leistungsfähiger Maschinen sowie der Steigerung der Arbeitsproduktivität getan.

Schuster,
Entwicklungs-Ing. RVE

Im Brigadetagebuch geblättert

Wie vielseitig das Brigadeleben ist und wie verschiedenartig die Eintragungen sind, das macht nachfolgender Bericht des Genossen Alfred Kusche über den Besuch unserer neuen Großwäscherei der Stadt Plauen deutlich. Unter anderem schreibt er:

„Als wir hörten, unsere Brigade besichtigt gemeinsam die neuerbaute Großwäscherei unserer Stadt, da sah sich der eine oder andere von uns schon im Geiste von dichten Dampf- und Wäschebrodenschwaden umhüllt, wie wir es von daheim kennen, wenn es aus Wäschetöpfen oder Waschmaschinen in der Küche oder im Bad dampft.

Überall nur wenige Arbeitskräfte, dafür um so mehr sprichwörtliche Technik am laufenden Band, damit nach etwa einer Stunde die gebrauchsfertige Wäsche im Versandregal landet. Daß alles wie am Schnürchen klappt, dafür sorgen unsichtbare „Heinzelmännchen" in Form eingebauter Fotozellen und die elektronisch gesteuerte Programmierung.

Hier läuft alle Naßwäsche über 180 Grad erhitzte Trocken- und Bügelwalzen, faltet sich anschließend von selbst und gleitet als Fertigprodukt zu einer Kollegin, die nach Kennnummern die Wäsche aufstapelt, damit sie dann der Kombi-Service an den einzelnen Vorsaaltüren abliefern kann.

Ich mußte dort an meine Mutter denken, an ihre Waschtage am hölzernen Waschzuber und an das von ihr verwünschte Waschbrett, an dem sie sich oftmals die Finger durchscheuerte. Und ich dachte an ihre Worte, wenn sie müde am Abend sagte: „So, das wäre wieder mal geschafft!"

Geschafft heißt heute beim Vorhandensein einer Großwäscherei, daß unser Staat für diese soziale Errungenschaft 42 Millionen Mark aufgewendet hat, damit viele tausend berufstätige Frauen mehr Freizeit haben dürfen".

Herzlich verabschiedet

Nach Erreichung des Rentenalters schied am 1. Dezember 1976 aus dem Werk aus und trat in den Ruhestand: Kollegin Elsa Stephan, Bearbeiter für Lichtpausen in der Abteilung RBR.

Nach herzlicher Verabschiedung in ihrem Arbeitskollektiv möchten auch wir dieser langjährigen Mitarbeiterin für die im Betrieb geleistete Arbeit ein Dankeschön sagen und ihr für ihren weiteren Lebensweg alles Gute wünschen.

Redaktion

Presseinformation des Verlags Die Wirtschaft Berlin

„rechentechnik/datenverarbeitung"

Diese Zeitschrift für alle Fragen der Anwendung und Nutzung der elektronischen Datenverarbeitung erscheint entsprechend den Wünschen und Bedürfnissen der Praxis ab Januar 1977 wieder monatlich. Partei- und Staatsführung schätzen ein, daß bereits heute viele Aufgaben ohne EDV nicht mehr zu lösen sind. Trotz erreichter Fortschritte gibt es in der Nutzung der Rechentechnik noch beträchtliche Reserven. Bei diesem Prozeß der besseren Handhabung der Datenverarbeitungsanlagen wirkt die Zeitschrift aktiv mit und hilft bei der Beantwortung solcher Fragen, wie die hochwertigen Rechner optimal zu nutzen sind, welche künftigen Anwendungsgebiete im nationalen und internationalen Maßstab der EDV erschlossen werden und welche Entwicklungen bei den EDVA des ESER und der Kleinrechner — so wie es im Komplexprogramm des RGW beschlossen wurde — zu erwarten sind.

Um ein noch wirksameres Arbeitsmittel für die Datenverarbeitung zu sein, wird der Stoff mit der neuen Erscheinungsweise aktueller, konzentrierter und übersichtlicher dargeboten.

„rechentechnik / datenverarbeitung" erscheint monatlich mit einem Umfang von 40 Seiten. Der Heftpreis beträgt 3,40 Mark.

Fachbuch-Information des VEB Fachbuchverlag Leipzig

Höherer Nutzen

Ein Handbuch für alle Leiter liegt mit dem im VEB Fachbuchverlag Leipzig erschienenen Buch „Arbeitswissenschaften für Ingenieure" vor. Das anerkannte Lehrbuch behandelt die wichtigsten Teilgebiete der Arbeitswissenschaften: Arbeitsökonomie, Arbeitsmedizin, Arbeitspsychologie, Arbeitstechnologie, Arbeitssoziologie, Arbeitsrecht und Arbeitsschutz. Im Mittelpunkt stehen die Grundlagen der Entwicklung und Formung des Menschen durch die Arbeit. Die Probleme des Arbeitsschutzes, speziell der Lärmbekämpfung, der Beurteilung des Werktätigen in seiner beruflichen Praxis und der Arbeitsgestaltung wurden für diese Auflage neu verfaßt sowie Begriffsdefinitionen zu Theorie und Praxis der Arbeitswissenschaften neu formuliert.

Anmerkung: Das Handbuch ist durch die Vertriebsmitarbeiter des Volksbuchhandels, die Betriebsbibliothek oder den örtlichen Buchhandel zu beziehen.

Dienstleistungsannahmestelle des Betriebes informiert über:

Geänderte Annahme- u. Ausgabezeiten!

Wir teilen allen Nutzern der Dienstleistungsannahmestelle des Betriebes mit, daß ab 1. Januar 1977 veränderte Annahme- und Ausgabezeiten bei Blauwäsche notwendig werden.

Dies ist erforderlich, da wir ab 1977 einen Jahresvertrag mit dem Textilreinigungskombinat Zwickau, Betriebsteil Plauen, abgeschlossen haben.

Dadurch fallen sämtliche Betriebsfahrten zu den verschiedenen Waschstützpunkten weg. Das führt zu einer enormen Kosteneinsparung und gleichzeitig bedeutet es eine Arbeitserleichterung für die Kollegin in der Annahmestelle.

Wie sind nun die neuen Öffnungszeiten unserer Annahmestelle?

Annahme von Blauwäsche zum Waschen:

Wöchentlich montags von 10.30 bis 12.30 Uhr.

Ausgabe von gereinigter Blauwäsche:

Wöchentlich donnerstags von 14.00 bis 15.00 Uhr.

In der Gießerei ist die Annahme und Ausgabe wöchentlich montags von 8.00 bis 9.00 Uhr.

Wir bitten, folgendes zu beachten: Durch die zur Zeit noch in der Rekonstruktion befindliche Wäscherei ergeben sich für die Blauwäsche Wartezeiten bis zu vier Wochen.

Wir bitten alle Kolleginnen und Kollegen, sich darauf einzustellen, regelmäßig die schmutzige Wäsche abzugeben und den Bestand an Schlosseranzügen um mindestens einen zu erhöhen.

Wir hoffen auch weiterhin auf rege Inanspruchnahme der Dienstleistungen.

Steglich, Abteilungsleiter Objektverwaltung
Deschner, Gruppenleiter Dienstleistungen

Fritz Schmenkel -

ein Leben für den Fortschritt

Die Seume-Oberschule Plauen lud aus Anlaß des 10. Jahrestages der Verleihung des Ehrennamens „Fritz Schmenkel" zu einer Feierstunde in das Plamag-Klubhaus ein. Als Vertreter des Elternbeirates unserer Patenschule hatte ich die Ehre, teilnehmen zu dürfen.

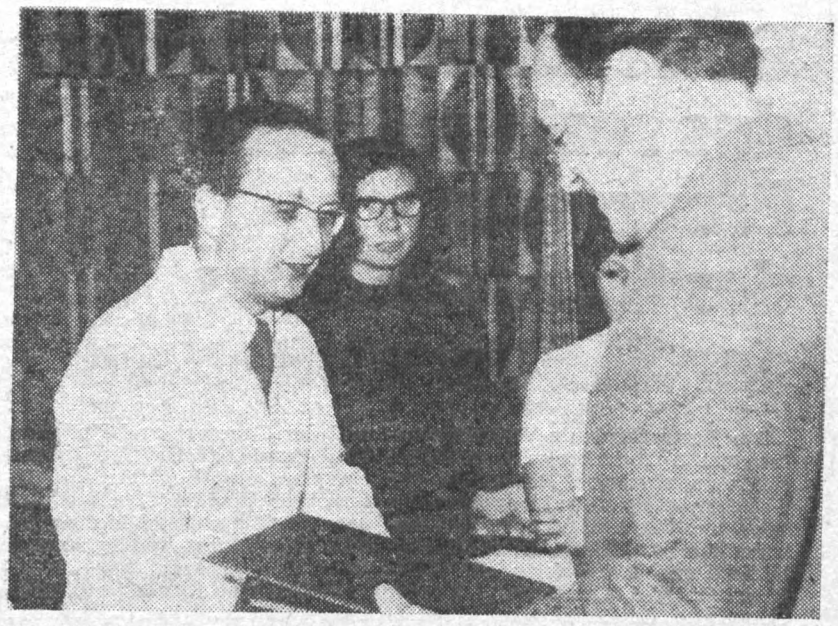
Die Pionierfreundschaft und die FDJ-Organisation der Seumeschule haben seit der Verleihung des Namens mit großem Eifer Bilder und andere Dokumente über den Lebenslauf ihres großen Vorbildes gesammelt. An der Schule wurde der „Klub der internationalen Freundschaft" aktiviert. Es bestehen weit über hundert Briefverbindungen zu Pionieren der Sowjetunion. Über diese „Luftbrücken" und durch gegenseitige Besuche wurde das Material über den deutschen Antifaschisten Fritz Schmenkel verdichtet und vervollkommnet. Die Schmenkel-Gedenkecke im Schulhaus ist attraktiv gestaltet. Vor dieser Gedenkecke werden Jung- und Thälmannpioniere in ihre Organisation aufgenommen.

Es ist nicht zu übersehen, daß sich dieses Forschen auch positiv auf den Russischunterricht, den Solidaritätsgedanken und die sozialistischen Verhaltensweisen der Schüler ausgewirkt hat. Gern gesehener Gast in der Schule und im Hort ist Frau Erna Schmenkel, die Gattin von Fritz.

In dieser Feierstunde waren Vertreter von Schmenkel-Kollektiven aus unserer Stadt, aus Pausa und Radebeul zugegen. Es kam zu einem ersprießlichen Gedankenaustausch.

Mit Begeisterung wurde ein Dia-Tonvortrag über das Leben und den Kampf von Gottfried Seume und Fritz Schmenkel aufgenommen. Dieser Abend war ein würdiger Beitrag unserer Patenschule zur Pflege der revolutionären Traditionen der Arbeiterklasse.

Gerhard Müller



Zum Tag des Gesundheitswesens am 1. Dezember 1976 wurden die Ärzte, Schwestern und Mitarbeiter unserer betrieblichen Gesundheitseinrichtungen von Partei-, Betriebsgewerkschafts- und Betriebsleitung herzlichst beglückwünscht. Unser Foto zeigt Betriebsarzt Dr. Volland bei der Entgegennahme der vom amtierenden Betriebsdirektor, Gen. Eberhard Erfurt, überreichten Glückwunschschreiben. Sie enthielten den Dank für die Leistungen im Dienste der Gesunderhaltung unserer Werktätigen und drückten gleichzeitig die Gewißheit auf weitere gute Zusammenarbeit aus.

Text und Foto: Redaktion

In der Bildungsstätte der BPO

Neu eingegangen

Dia-Fundus
„Direktive des IX. Parteitages der SED zum Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR in den Jahren 1976 bis 1980".

Dia-Ton-Vortrag:
„Die weitere Verwirklichung der Hauptaufgabe in der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik nach dem IX. Parteitag".

Dia-Fundus:
„XXV. Parteitag der KPdSU".

Dia-Ton-Vortrag:
Kuba – erstes sozialistisches Land in Amerika

Unsere Betriebsjubilare

25 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Heinz Feustel, FG, am 7. Januar; Kollegin Jenny Reichhardt, FB 1, am 7. Januar; Kollege Karl Grubert, FB 3, am 9. Januar; Kollege Erhard Steudel, FBL, am 9. Januar; Kollege Helmut Thumser, FB 3, am 9. Januar; Genosse Wolfgang Schmidt, AMF, am 10. Januar; Kollege Horst Roth, FG, am 21. Januar; Kollege Lothar Süß, FB 2, am 28. Januar.

15 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Manfred Stutzki, FG, am 1. Januar; Kollege Karl Haustein, RAV, am 2. Januar; Kollegin Brigitte Graul, TR, am 2. Januar; Kollegin Martha Hartenstein, RVBS, am 4. Januar; Kollege Horst Fuchs, FB 3, am 24. Januar.

10 Jahre im Betrieb sind:

Kollegin Ursula Scholz, AK, am 10. Januar, Genossin Lieselotte Nürnberger, ÖFP, am 16. Januar; Kollege Hans Uhle, FG, am 16. Januar.

Rundfunk unterstützt unser Studium

Heute veröffentlichen wir weitere Sendefolgen von Radio DDR II, die darauf angelegt sind, uns bei unserem Studium zu unterstützen.

Zum Parteilehrjahr 1976/77:
Thema IV
Donnerstag, den 6. Januar, 13.10 Uhr
Sonnabend, den 8. Januar, 10.10 Uhr
Donnerstag, den 13. Januar, 20.00 Uhr, „Studio 70"

Zu den „Schulen der sozialistischen Arbeit":
Donnerstag, den 13. Januar, 13.10 Uhr, Wiederholung der Sendung vom 30. Dezember 1976
Donnerstag, den 27. Januar, 20.00 Uhr, „Studio 70"

Zum FDJ-Studienjahr 1976/77:
Donnerstag, den 6. Januar, 20.00 Uhr, „Studio 70"
Donnerstag, den 20. Januar, 13.10 Uhr, Wiederholung

Zur Sendereihe „Du und Dein Abgeordneter" 1976/77:

Donnerstag, den 20. Januar, 20.00 Uhr, „Studio 70"

Sonnabend, den 29. Januar, 10.10 Uhr, Wiederholung



Männerchor „Harmonie"

mit dem Titel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv" geehrt

Zweimal konnte unser Männerchor „Harmonie" den Titel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv" erringen.

Die Auszeichnung durch den Betrieb und das Stadtkabinett für Kulturarbeit fand anläßlich der Probe des Chores am 8. Dezember v. J. statt.

Dem Chor auch unsererseits auf diesem Wege einen herzlichen Glückwunsch.

Redaktion

Große Freude gibt es nicht nur bei den Kindern unseres Betriebskindergartens, sondern auch bei den Mitgliedern ihrer Patenbrigaden, wenn die Kinder zu Besuch in den Betrieb kommen. Wie eng das Verhältnis ist, machte wieder ein erst kürzlich von Brigaden der Modelltischlerei, der Allgem. Verwaltung, der Küche und des Fuhrparks mit Vertretern des Betriebskindergartens und des Elternaktivs durchgeführter Erfahrungsaustausch deutlich.

„Man spürt, daß alle an einem Ziel arbeiten", sagte im Ergebnis dieses Erfahrungsaustauschs die Kreisreferentin für Vorschulerziehung, Genossin Römer.

Text u. Foto: Redaktion

Gewerkschaften helfen das sozialpolitische Programm des IX. Parteitages der SED verwirklichen

Die Vertrauensleute-Vollversammlung am 2. Dezember v. J. gestaltete sich zum absoluten Höhepunkt der Gewerkschaftswahlen in unserem Betrieb, was allein schon durch die Anwesenheit des Mitglieds der Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genossen Werner Schweigler, des Mitglieds des Sekretariats der SED-Kreisleitung und Vorsitzenden des FDGB-Kreisvorstandes, Genossen Karl Landmann, und des Mitglieds des FDGB-Kreisvorstandes und Vorsitzenden der IG Metall, Genossen Siegfried Kämmer, unterstrichen werden könnte.

„Wenn wir entsprechend der Generallinie des VIII. und IX. Parteitages der SED und des 8. FDGB-Kongresses dabei sind, das größte sozialpolitische Programm in der Geschichte unseres Volkes zu verwirklichen", sagte Genosse Wolfgang Frotscher in dem von ihm vorgetragenen Rechenschaftsbericht der BGL und stellte zu Recht fest, daß die Gewerkschaften zu den Organisatoren und Initiatoren dieses Programms gehören. So hat auch die Gewerkschaftsorganisation unseres Betriebes keinen geringen Anteil daran, daß im Zeitraum von 1971 bis 1975 die industrielle Warenproduktion auf 160,4 Prozent, die



Blick auf das Arbeitspräsidium der Vertrauensleute-Vollversammlung vom 2. Dezember 1976. Am Pult Genosse Wolfgang Frotscher beim Vortrag des Rechenschaftsberichts der BGL.

Foto: Siegert

Eigenleistung auf 198,2 Prozent und die Arbeitsproduktivität auf der Basis der industriellen Warenproduktion auf 162,5 Prozent gesteigert werden konnten.

Gleichzeitig gelang es, die Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen pro 1000 Mark Warenproduktion von 21,36 Mark auf 12,31 Mark zu senken.

Durch vielfältige Initiativen, insbesondere durch die Ausbildung von Springern, war es möglich, unsere hochproduktiven Maschinen effektiver auszulasten. Die tatsächliche Auslastung dieser Maschinen liegt heute durchschnittlich bei 20 Stunden pro Arbeitstag.

In diesem Zusammenhang würdigte der BGL-Vorsitzende vor allem solche Initiativen, wie die des Kollegen Wolfgang Ritter aus dem FB 2 und der Genossen und Kollegen der Groß- und Mittelteilefertigung, die sich nach dem Beispiel der Horizontalbohrer des Fritz-Heckert-Kombinats das Ziel stellten, in diesem Jahr fünf Tage Planvorsprung zu erarbeiten.

Wie sich gute Arbeit auszahlt, das kam im Rechenschaftsbericht so zum Ausdruck:

Der Durchschnittslohn stieg bei den Produktionsarbeitern von 7929 Mark im Jahre 1971 auf 9128 Mark im Jahre 1975. Im gleichen Zeitraum entwickelte sich der Durchschnittslohn bei den Arbeitern und Angestellten insgesamt von 8127 Mark auf 9058 Mark. Bei den Ausgaben aus dem K.- und S.-Fonds, die 1971 bei 318 Mark lagen, haben wir 1975 559 Mark erreicht.

Wurden aus dem Betriebsprämienfonds 1971 für jeden Arbeiter und Angestellten im Durchschnitt 472 Mark gezahlt, so konnten 1975 1126 Mark gezahlt werden. Darüber hinaus wurden im Jahre 1975 302 Mark aus dem Leistungsfonds für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen aufgewendet.

Das ist konsequente Verwirklichung der Hauptaufgabe, das ist Verwirklichung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, das entspricht den Interessen der Werktätigen und den Erfahrungen, die sie in den zurückliegenden Jahren gemacht haben.

Gerade daran knüpfte Genosse Werner Schweigler im Schlußwort auf der Vertrauensleute-Vollversammlung an und legte allen Gewerkschaftsfunktionären nahe, durch eine differenzierte politische Arbeit in den Gewerkschaftsgruppen alles dafür zu tun, daß die Beschlüsse des IX. Parteitages der SED konsequent verwirklicht werden. In Würdigung der erzielten Ergebnisse dankte Genosse Schweigler allen Gewerkschaftsfunktionären für die ständige Einsatzbereitschaft und Aufopferung bei der Lösung der Aufgaben sehr herzlich und sprach die Gewißheit aus, daß die Werktätigen der Plamag auch bei der Lösung zukünftiger Aufgaben stets ihr Bestes geben werden.

Unsere Besten im sozialistischen Wettbewerb III/197

Bestes Kollektiv der Produktions- und Hilfsabteilungen

GALVANIK

Leiter: Genosse Wilhelm Weiß



Alle im Brigadevertrag gestellten Aufgaben wurden vorbildlich Stets war von seiten der Mitarbeiter des Kollektivs die Bereitschaft den, durch Arbeitszeitverlagerungen die Aufgaben zu lösen. Im P sozialistischen Rationalisierung konnte die Zielsetzung von 301 Stun 1096 Stunden übererfüllt werden.

Die ökonomischen Kennziffern wurden im III. Quartal mit 105 erfüllt.

Bestes Kollektiv der Vorbereitungs- und Verwaltungsabteilungen

FUHRPARK

Leiter: Genosse Manfred Bauer



Das Kollektiv zeigte eine hohe Einsatzbereitschaft bei der Leist Sondereinsätzen wie: Kartoffelaktion, Gemüsetransport, Wochenen sowie Fahrten von Urlaubern an den Zechliner See. Hohe Leistung den auch bei der Heranschaffung von Materialien gezeigt, um die füllung zu gewährleisten. Eigenreparaturen wurden im Wert von 52 durchgeführt.



Genosse Werner Mangliers



Genosse Günter Meisel

Bester Meister

Genosse Werner Mangliers ist Meister der Abteilung Bolzen und Wellen im Bereich der Kleinteilefertigung unseres Werkes (FB 2). Genosse Mangliers hat es verstanden, sein Kollektiv weiter zu festigen. Die guten ökonomischen Ergebnisse seines Kollektivs sind im besonderen auf seinen positiven Einfluß auf ideologischem Gebiet zurückzuführen. So ist es mit sein persönliches Verdienst, daß in Erfüllung des FDJ-Auftrages IX. Parteitag sein Kollektiv zur Bildung einer Jugendbrigade gewonnen werden konnte.

Genosse Mangliers ist Angehöriger unserer Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse, Agitator der Parteigruppe, Mitglied des Elternbeirates und des Jugendweihe-Ausschusses sowie Leitungsmitglied seiner Betriebssportgemeinschaft.

Seine individuelle Leistungsbewertung liegt bei 110 Prozent.

Bester Abteilungsleiter

Durch Abstellung des Abteilungsleiters RVF für Sonderaufgaben wurde Genosse Meisel als amt. Abteilungsleiter eingesetzt. Obwohl er nicht von seiner eigentlichen Funktion als Gruppenleiter entbunden werden konnte, ist es seinem persönlichen Einsatz zu verdanken, daß etwa 1000 Fertigungsaufträge der Kommission 020.00.086 einen Monat früher ausgeliefert werden konnten. Sein besonderer Einsatz galt den Problemen der RO 96-Maschinen der 77er Produktion. Durch eine effektive Ausfassung von Fertigungsaufträgen dieser Maschinenreihe konnte eine außerplanmäßige Einsparung im TOM-Plan von 1.183 Fertigungsaufträgen mit einem Hilfskostenwert von etwa 40 000 Mark erzielt werden.

Beste Mitarbeiter der Direktions- und Fertigungsbereiche

Peter Günther, Funktionalbereich L

Siegmar Wunderlich, Direktionsbereich Ö

Ekkehard Ulbricht, Direktionsbereich T

Gunda Fischer, Direktionsbereich R

Gottfried Wöllner, Direktionsbereich A

Hannelore Riepl, Direktionsbereich B

Siegfried Lischke, Direktionsbereich K

Günter Zenner, Direktionsbereich F (Funktionalorgane)

Eberhard Bahmann, Fertigungsbereich Gießerei

Lothar Süß, Fertigungsbereich 1

Reinhard Wirth, Fertigungsbereich 2

Egbert Pfretzschner, Fertigungsbereich 3

Unsere neue BGL

Mit der Wahl der Betriebsgewerkschaftsleitung gingen in unserem Betrieb die Gewerkschaftswahlen 1976 zu Ende. Nach Konstituierung wurden die gewählten Mitglieder für folgende Funktionen bestätigt:

Kollege Erich Beck, AGL 4, Vorsitzender der Finanzkommission;
Kollege Dr. Wolfgang Brunner, AGL 1/2,
Vorsitzender der Zentralen Wettbewerbskommission;
Kollegin Christine Eckardt, AGL 3,
Vorsitzende der Kommission Agitation und Propaganda;
Kollege Dietmar Fischer, AGL 12,
Vorsitzender des Rates für Sozialversicherung;
Kollege Wolfgang Frotscher, AGL 1/2, BGL-Vorsitzender;
Kollege Jürgen Klemet, AGL 12,
Vorsitzender der Kommission für sozialistische Erziehung der Kinder;
Kollege Thomas Kreßner, AGL 5, Vorsitzender der Kulturkommission;
Kollegin Ria Krumbholz, AGL 1/2,
Vorsitzende des Frauenausschusses;
Kollege Harald Kühn, AGL 3, Vorsitzender der Rechtskommission;
Kollege Albert Kröl, AGL 6,
Vorsitzender der Kommission Sozialwesen;
Kollege Lothar Munsch, AGL 5,
Vorsitzender der Kommission Arbeitsschutz;
Kollege Heinz Narr, AGL 12, Vorsitzender des Neuereraktivs;
Kollege Lothar Ott, AGL 1/2,
Vorsitzender der Arbeiterkontrolleure;
Kollege Gerhard Opitz, AGL 11, Vorsitzender der Sportkommission;
Kollegin Andrea Reichmann, AGL 12,
Vorsitzende der Jugendkommission;
Kollege Edgar Riediger, AGL 7, Betreuer der ausländischen Gewerkschaftler und der Arbeitsveteranen;
Kollege Siegfried Schreiber, AGL 1/2,
Stellvertreter des BGL-Vorsitzenden;
Kollege Hans-Jochen Steinert, AGL 9,
Verbindungsmann zum Fertigungsbereich Gießerei;
Kollege Ullrich Völkl, AGL 8, Vorsitzender der Kommission Ständige Produktionsberatung.

Unser Kampfziel zu Ehren des 9. FDGB-Kongresses

35 Prozent zum Plan per 30. April

Aus dem Beschluß unserer Betriebsgewerkschaftsorganisation vom 2. Dezember 1976

Die weitere Verwirklichung der Hauptaufgabe und die Durchsetzung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik erfordern von unserer Betriebsgewerkschaftsorganisation erhöhte Anstrengungen auf allen Gebieten.

Mit unseren täglichen Arbeitsergebnissen schaffen wir die Voraussetzungen zur Verwirklichung des sozialpolitischen Programms des IX. Parteitages der SED.

Ausgehend von den Arbeitsprogrammen der Gewerkschaftsgruppen und Abteilungsgewerkschaftsorganisationen stellen wir uns folgende Aufgaben:

★

1. Bei der weiteren Verbesserung der politisch-ideologischen Tätigkeit unserer Gewerkschaftsfunktionäre gilt es, die regelmäßige Schulung und Anleitung aller gewählten Funktionäre so zu verbessern, daß sie befähigt werden, aktiv an der Erziehung sozialistischer Persönlichkeiten mitzuwirken und ihrem Gewerkschaftsauftrag als Interessenvertreter der Werktätigen gerecht zu werden. Dabei ist der Schulung der einzelnen Kommissionsmitglieder und Gruppenfunktionäre besondere Beachtung zu schenken.

Aufbauend auf den guten Erfahrungen bei der Durchführung der Schulen der sozialistischen Arbeit werden weitere sechs Kollektive in diese gewerkschaftliche Weiterbildungsmaßnahme einbezogen. Damit erhöht sich die Beteiligung auf 80 Prozent aller Kollektive.

★

2. Die Betriebsgewerkschaftsorganisation nimmt aktiven Einfluß auf die Erhöhung des Niveaus beim Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" und gibt Unterstützung bei der Erarbeitung der neuen Zielstellungen der Kollektive. Unser Ziel ist es, daß alle Kollektive zu Ehren des 9. FDGB-Kongresses ihre Verpflichtungen per 30. April 1977 mit 35 Prozent zum Plan realisieren.

★

3. Zur Erreichung der Zielstellung zu Ehren des 9. FDGB-Kongresses gilt es, die Initiativen der Bohrwerker des Fritz-Heckert-Kombinats in unserem Betrieb auf noch breiterer Basis zur Anwendung zu bringen.

Dabei werden wir als Betriebsgewerkschaftsorganisation aktive Unterstützung in den Arbeitskollektiven geben mit dem Ziel, noch weitere Kollektive zu gewinnen, die diesem Beispiel folgen.

★

4. In der weiteren Entwicklung des Kosten-Nutzen-Denkens unserer Werktätigen orientieren wir unsere politisch-ideologischen Aktivitäten auf die Einführung neuer Wettbewerbsformen, und dabei besonders auf die Durchsetzung und Anwendung der saldierten Wettbewerbsführung ab 1. Januar 1977.

Die Mitglieder der Revisionskommission und die Vorsitzenden weiterer Kommissionen der BGL veröffentlichen wir in der nächsten Ausgabe des „Plamag-Aktivist".

Ehrung für Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Jedes Jahr im Januar demonstriert ein unübersehbarer Zug von Berliner Werktätigen zur Gedenkstätte der Sozialisten in Friedrichsfelde. Damit ehren die Bürger unserer Hauptstadt Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg und alle, die ihr Leben dem Kampf um die Befreiung der Arbeiterklasse widmeten.

Aus der Geschichte dieser Demonstration einige Stationen:

1919

Am 15. Januar wurden Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg ermordet.

1924

Auf Initiative von Wilhelm Pieck beschloß das ZK der KPD, an der Grabstätte von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg ein Denkmal für die Helden der Arbeiterbewegung zu errichten. Am 15. Juni erfolgte die feierliche Grundsteinlegung.

1933

Auf der letzten Kundgebung vor der faschistischen Machtergreifung sprach der Führer der Französischen Kommunistischen Partei, Maurice Thorez, zu den Versammelten.

1935

Die Faschisten zerstörten den Ehrenhain; die Grabstätten wurden eingeebnet.

1946

Zum ersten Mal in der Geschichte demonstrierten die Berliner Werktätigen frei, ohne Bedrohung durch Polizei und Schlägertrupps nach Friedrichsfelde. Als Redner der Kundgebung sprach Wilhelm Pieck über die Entwicklung einer wahrhaft kämpferischen Demokratie und über die Sicherung des Friedens.

(aus Was und Wie)

Auswertung der Betriebsmeisterschaften 1976 ergibt:

Viele Hundert treiben Sport!

Mit 55 Männer-, 18 Frauen- und 11 Jugendmannschaften im Kegeln, 20 Mannschaften im Kleinfeldfußball, 12 Mannschaften im Volleyball und 67 Mannschaften im Luftgewehrschießen lag die Beteiligung an den Betriebsmeisterschaften 1976 weit über der des Jahres 1975.

Allein mit diesem Ergebnis haben sich rund 900 Betriebsangehörige in der Zeit von April bis November 1976 sportlich betätigt. Rechnen wir dazu etwa 400 Teilnehmer am Betriebssportfest, die Teilnehmer am Sportfest der Werktätigen (etwa 70) sowie die 60 Kollektive, die im Laufe des Jahres mehrmals unsere Kegelsportstätte für den Freizeit- und Erholungssport nutzten, kann wohl mit Recht von einer echten Verwirklichung des gemeinsamen Sportprogramms FDGB – FDJ und DTSB der DDR gesprochen werden.

Dafür gebührt allen Beteiligten Dank und Anerkennung. Darüber hinaus aber gilt an dieser Stelle der besondere Dank allen Organisatoren, Hauptverantwortlichen und Helfern, die sich mit ihrer ganzen Kraft dafür einsetzten, ein solches Ergebnis auf dem Gebiete des Volkssportes zu erreichen.

Es gilt nun, auf dem bisher Erreichten weiter aufzubauen, Organisation und Durchführung der verschiedenen Veranstaltungen weiter zu verbessern und noch mehr aktive Teilnehmer zu gewinnen. Insbesondere gilt dies für das alljährlich stattfindende gemeinsame Betriebssportfest Plamag/Wema. Erstmalig konnte im Jahre 1976 der „Wanderpokal des Betriebsdirektors" für die beste aktive Beteiligung am Betriebssportfest an das Kollektiv „Technischer Änderungsdienst" vergeben werden, das eine Beteiligung von 90,9 Prozent der Kollektivstärke aufzuweisen hatte. Ein nachahmenswertes Beispiel, denn für den Freizeit- und Erholungssport gilt die Devise: Ausschlaggebend ist die Teilnahme – nicht das erzielte Ergebnis!

Trotzdem sollen besondere Leistungen selbstverständlich auch gewürdigt werden und deshalb nun zu den Siegern der Betriebsmeisterschaften, denen die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen werden. Die Übergabe der Urkunden und Anerkennungsprämien erfolgt durch die BGL in einer besonderen Zusammenkunft.

Betriebsmeister 1976 wurden:

Im Mannschaftskegeln Männer:
die 1. Mannschaft des Kollektivs Zylinderstraße

Im Mannschaftskegeln Frauen:
die Mannschaft des Kollektivs Rechenstation

Im Mannschaftskegeln Jugend:
die Mannschaft von Lehrmeister Kusser

In der Einzelwertung:

Kegeln Männer:
Kollege Karl-Heinz Knoll, Stereotypie

Kegeln Frauen:
Kollegin Ingrid Schmidt, Rechenstation

Kegeln Jugend männlich:
Jugendfreund Wilhelm bei Lehrmeister Wild

Kegeln Jugend weiblich:
Jugendfreundin Ilona Hempel bei Lehrmeister Elvira Steinhäuser

Im Kleinfeldfußball:
die Mannschaft des Kollektivs Bolzen und Wellen

Im Volleyball:
die Mannschaft des Kollektivs Hauptmechanik

Im Luftgewehrschießen Männer:
die Mannschaft des Kollektivs Konstruktionsplanung

Im Luftgewehrschießen Frauen:
die Mannschaft des Kollektivs Änderungsdienst.



Genosse Helmut Petzoldt, Vorsitzender unserer BSG Motor Plamag, beglückwünscht hier Kerstin Uhlemann zum 3. Platz im Mannschaftskegeln der Frauen. Foto: K.-H. Dreßel

Die weiteren Plazierungen lauten:

Mannschaftskegeln Männer:	2. Stereotypie 3. Wellen und Walzen
Mannschaftskegeln Frauen:	2. Fertigungsmittelwesen 3. Marktvorbereitung/Absatz
Mannschaftskegeln Jugend:	2. Lernaktiv Schleux 3. Lernaktiv Müller
Einzelwertung Kegeln Männer:	2. Gottfried Vogel, Verzahnung 3. Peter Himmler, Galvanik
Einzelwertung Kegeln Frauen:	2. Lisbeth Hertel, Rechenstation 3. Petra Sochmann, Fertigungsmittelwesen
Einzelwertung Kegeln Jugend, männlich:	2. Andreas Scheibe, Lernaktiv Kusser 3. Thomas Willnauer, Lernaktiv Müller
Einzelwertung Kegeln Jugend, weiblich:	2. Petra Stürmer, Lernaktiv Steinhäuser 3. Karin Rödel, Lernaktiv Pötzschmann
Kleinfeldfußball:	2. Malerei/Packerei 3. Groß- und Mittelteilefertigung
Volleyball:	2. Aus- und Weiterbildung (Lehrlinge) 3. Groß- und Mittelteilefertigung
Luftgewehrschießen Männer:	2. Betriebsorganisation 3. Kultur und Sozialwesen
Luftgewehrschießen Frauen:	2. Rechenstation 3. Xerographie

Eine Einzelwertung im Luftgewehrschießen erfolgte diesmal nicht.

Allen Betriebsmeistern und Plazierten nochmals herzlichen Glückwunsch!

Allen Betriebsangehörigen aber rufen wir zu:

Beteiligt Euch im Jahre 1977 noch zahlreicher an den Volkssportveranstaltungen unter der Losung: Für Gesundheit, Erholung und Lebensfreude, für Leistungsfähigkeit und Leistungsstreben, für Frieden und Sozialismus! Treibt alle Sport!

Vorwärts zum VI. Deutschen Turn- und Sportfest 1977 in Leipzig!

Frotscher, Vorsitzender Betriebsgewerkschaftsleitung
Helbig, Sekretär FDJ-Leitung
Petzoldt, Vorsitzender BSG-Leitung

Hochschulabschluß

Genosse Wolfgang Bambach hat an der Ingenieur-Hochschule Zwickau sein Diplomverfahren erfolgreich abgeschlossen. Ihm wurde der akademische Grad eines Diplom-Ingenieurs verliehen.

Berufszuerkennung als Facharbeiter

Durch die Prüfungskommission des VEB Sachsendruck Plauen konnte entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen Kollegen Rudolf Reiher die Facharbeiterqualifikation im Ausbildungsberuf „Drucker" Spezialisierung Kleinoffset zuerkannt werden.

Genossen Bambach und Kollegen Reiher unseren herzlichen Glückwunsch.

Koch
Leiter der Erwachsenenqualifizierung

Veranstaltungsplan der Stadt und des Kreises Plauen

In neuem Gewand

Erst ein reichliches halbes Jahr ist vergangen, seit der IX. Parteitag der SED feststellen konnte, daß die Zeitspanne zwischen diesem und dem VIII. Parteitag die bisher erfolgreichste in der Geschichte unseres Staates war. Wie das materielle, so hat sich auch das kulturelle Lebensniveau der Werktätigen beträchtlich erhöht.

Auch die 14. Tagung der Plauener Stadtverordneten-Versammlung im Juni 1976 wertete gute Erfahrungen aus, die im engen Zusammenwirken aller kulturschöpferischen Kräfte unserer Stadt gesammelt werden konnten.

Seither haben die Arbeitskollektive, die Künstler und Kulturschaffenden, Volkskünstler und Mitarbeiter kultureller Einrichtungen mit neuen Initiativen weitere kulturelle Werte zur Bereicherung unseres Lebens erschlossen.

Um alle kulturellen Angebote unserer Stadt informativ, übersichtlich geordnet, schnell auffindbar und ständig aktuell zu vermitteln, wurde der „Veranstaltungsplan der Stadt und des Kreises Plauen" ab Januar 1977 neu gestaltet.

Für den seit 1967 monatlich erscheinenden Veranstaltungsplan wurde wieder das Hochformat in der Größe A 5 gewählt. Seine Umschlagseiten wirken in der Aufmachung attraktiver und die inhaltliche Gestaltung wurde wesentlich verbessert.

Das Redaktionskollegium des Veranstaltungsplanes wird stets bemüht sein, unsere Bürger monatlich über das geistig-kulturelle und sportliche Leben im Stadt- und Landkreis Plauen rechtzeitig zu informieren.

Aus dem Gerichtssaal:

Vorbestraft, aber keine Lehren gezogen

Am 25. November 1976 mußte sich ein Jugendfreund unserer FDJ-Grundorganisation vor dem Kreisgericht Plauen verantworten. Schon zum zweiten Mal stand dieser Jugendfreund vor Gericht. Diesmal lautete die Anklage Rowdytum. Der Jugendfreund P. beging am 12. September 1976 erneut eine Straftat, obwohl er im vorhergehenden Prozeß zu zwei Jahren Bewährung verurteilt worden war. Daraus zog er aber — wie sich zeigte — keine Lehren.

Jugendfreund P. schlug einen älteren Bürger, der sich mit seiner Familie auf dem Heimweg befand, ohne Grund und Anlaß nieder. Die Folgen dieses rowdyhaften Benehmens waren ein vierzehntägiger Arbeitsausfall des Geschädigten. Das Gericht stellte fest, daß der Jugendfreund unter starkem Alkoholeinfluß stand, was ihm aber vor Gericht nicht als verminderte Zurechnungsfähigkeit anerkannt wurde. Auf Grund seines rowdyhaften Benehmens wurde der Jugendfreund P. vom Kreisgericht Plauen zu einer zehnmonatigen Freiheitsstrafe verurteilt. Hinzu kommt die ihm vor einem Jahr angedrohte Freiheitsstrafe von nochmals zehn Monaten.

Zirka 25 Jugendliche unserer Grundorganisation mit Vertretern der Lehrwerkstatt, den Bereichen FB 2, Ö und R hatten die Gelegenheit, diesem Prozeß beizuwohnen. Sie nutzten die anschließende Aussprache mit dem Richter und dem Staatsanwalt auch, um ihre Meinungen darzulegen. Sie verurteilten alle das Verhalten des Jugendfreundes P. und stellten gleichzeitig fest, daß sozialistische Verhaltensweisen allein am Arbeitsplatz nicht ausreichen.

Für uns gilt, diesen Fall in Jugendveranstaltungen auszuwerten und die richtigen Schlußfolgerungen daraus zu ziehen. Die Ursachen für das Verhalten des Jugendfreundes P. sind weitaus früher zu suchen. Uns als FDJ kommt die Aufgabe zu, die gefährdeten Jugendlichen besonders in die Verbandsarbeit einzubeziehen und einen ständigen Einfluß auf sie auszuüben.

Wir hoffen und wünschen, daß die Zusammenarbeit zwischen dem Schöffenkollektiv und unserer FDJ-Leitung weiterhin gefestigt wird.

Die Jugendlichen des FB 2

Einen 4. Platz erkämpft

Am 19. Dezember v. J. nahmen unsere Fußballdamen mit einer Mannschaft am Hallen-Bezirkspokal in Beierfeld teil. Unter den zwölf Mannschaften konnten wir am Ende Platz 4 belegen. Für uns recht beachtlich; scheiterten wir doch lediglich in der Zwischenrunde am späteren Turniersieger Motor Mitte Karl-Marx-Stadt erst nach dramatischer Verlängerung mit 2:1.

Eingesetzt waren: Jutta Lenk, Bärbel Bauer, Edda Buchta, Antje Kahnert, Petra Reinhold, Evi Schmidt, Monika Zapf, Ingrid Zenner, Bärbel Zunke. Petra Reinhold bestritt ihr 50. Spiel und hatte mit drei Treffern erheblichen Anteil an der guten Plazierung.

1. Motor Karl-Marx-Stadt I, 2. Wismut I, 3. Wismut II, 4. Plamag I, 5. Sachsenring I, 6. Werdau, 7. Schlema, 8. Freiberg, 9. Hohndorf, 10. Motor Karl-Marx-Stadt II, 11. Sachsenring II, 12. Glauchau.

Heinz Gerisch

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe ist der 7. Januar

Unser aktuelles Interview

Mit dem Stellvertreter des Kreisdirektors der Staatlichen Versicherung der DDR, Kreisdirektion Plauen, Kollegen Hellinger, führten wir folgendes Gespräch:

Die Redaktion fragt - die Staatliche Versicherung der DDR antwortet

Frage: Bei Kraftfahrzeugbesitzern besteht vielfach Unkenntnis darüber, ob und unter welchen Bedingungen Schäden von der Staatlichen Versicherung bezahlt werden, die von unbekannt gebliebenen Kraftfahrzeugen verursacht wurden. Welche Regelungen gibt es hinsichtlich solcher Schäden?

Antwort: Zunächst muß man davon ausgehen, daß nach den geltenden Rechtsvorschriften Schadenersatzansprüche nur gegen den Schädiger geltend gemacht werden können, d. h. dieser muß bekannt sein. Das gilt auch, wenn der Schaden durch ein Kraftfahrzeug zugefügt wurde.

Frage: Ergeben sich daraus nicht zum Teil erhebliche finanzielle Nachteile für Bürger, die schuldlos betroffen wurden?

Antwort: Das trifft tatsächlich im Einzelfall zu. Zur Vermeidung solcher Härten werden deshalb von der Staatlichen Versicherung – **ohne Anerkennung eines Rechtsanspruches** – unter besonderen Bedingungen solche Schäden übernommen. Zunächst möchte ich aber darauf hinweisen, daß ich jedem Kraftfahrzeugbesitzer empfehle, eine Kaskoversicherung abzuschließen, weil damit die Möglichkeit besteht, u. a. auch einen Ersatz für alle derartigen Unfallschäden unter Beachtung der Selbstbeteiligung zu erhalten. Schäden im Rahmen der sogenannten „Unbekannt-Regelung" können von der Staatlichen Versicherung nur in sehr begrenztem Umfang unter Anlegung eines strengen Maßstabes reguliert werden.

Frage: Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit die Entschädigung im Rahmen der sogenannten „Unbekannt-Regelung" erfolgen kann?

Antwort: Grundsätzlich gilt diese Regelung nur für Bürger, also nicht für Schäden, die Betriebe usw. erleiden. Sie gilt auch nur für Schäden, die auf dem Gebiet der DDR entstanden. Weiterhin muß der Schaden **unmittelbar** nach dem Ereignis an Ort und Stelle von der VP aufgenommen werden oder bei Straßenverkehrsunfällen mit geringen Folgen, die nicht von der VP aufgenommen werden, mindestens ein Augenzeuge, **der den Vorfall beobachtet hat,** schriftlich bestätigen, daß der Schaden durch ein unbekannt gebliebenes Fahrzeug verursacht wurde. Augenzeugen können auch Familienangehörige sein. Der Geschädigte muß darüber hinaus eine schriftliche Schadendarstellung, möglichst unter Verwendung eines Vordruckes der Staatlichen Versicherung (Schadenanzeige) geben.

Frage: Gilt diese Regelung auch für Steinschlagschäden?

Antwort: Die Meldung bei der VP ist in solchen Fällen nicht erforderlich. Nach Möglichkeit ist eine Zeugenaussage der Schadenanzeige beizufügen. Das Kraftfahrzeug muß sich beim Schadenereignis in Fahrt befunden haben. In diesen Fällen kann nur der direkte Schaden am Kraftfahrzeug und der mitgeführten Sachen übernommen werden. Die Reparaturrechnung für das Einsetzen einer Scheibe ist der Schadenanzeige beizufügen.

Frage: Werden im Rahmen der „Unbekannt-Regelung" auch Schäden an Gütern übernommen, die gegen Bezahlung befördert wurden?

Antwort: Nein, das ist nicht der Fall.

Frage: Können Sie den Bürgern noch weitere Hinweise geben?

Antwort: Alle Bürger, die solche Schadenvorgänge beobachten, sollten sich möglichst das polizeiliche Kennzeichen des Fahrzeuges notieren. Werden von einem Kraftfahrzeug beim Parken Schäden an anderen Fahrzeugen verursacht, sollte der Schadenstifter am geschädigten Fahrzeug eine Notiz mit Adresse und polizeilichem Kennzeichen hinterlassen. Ölspuren oder andere gefährliche Verunreinigungen von Straßen müßten sofort der VP zur Kenntnis gebracht werden, um Schäden zu verhüten. Auch sollte man nachfolgende Fahrzeuge in geeigneter Form vor solchen Schadenquellen warnen.



Nachruf

Am 8. Dezember 1976 verstarb auf tragische Weise unser langjähriger Mitarbeiter

Genosse Walter Steiner.

Er gehörte seit 1947 unserem Betriebskollektiv an und setzte vor allem seine ganze Kraft für die Bildung und Erziehung unserer Jugend ein.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsparteileitung
Enders, Sekretär

Betriebsleitung
Lippmann, Betriebsdirektor

Betriebsgewerkschaftsleitung
Frotscher, Vorsitzender

Ehre seinem Andenken

Am 19. November 1976 verstarb unser Arbeitsveteran

EDWIN STARKE

Wir werden das Andenken dieses langjährigen, treuen Mitarbeiters unseres Werkes stets in Ehren halten.

Betriebsparteileitung
Enders, Sekretär

Betriebsleitung
Lippmann, Betriebsdirektor

Betriebsgewerkschaftsleitung
Frotscher, Vorsitzender

Veteranen-AGL
Stadler, Vorsitzender

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4



zum 70. Geburtstag:

Kollegen Paul Bethke, Betreuer der Bungalows am Zechliner See, am 28. Januar 1977.

Im Theater unserer Stadt:

„Die Streiche des Scapin"

Komödie von Jean Baptiste Molière

Eine sehr amüsante Komödie, in der Klugheit und Witz der einfachen Menschen aus dem Volk über Geiz, Borniertheit und Standesdünkel zu siegen wissen.

Um ihr Glück von den Vätern zu ertrotzen, bedienen sich zwei junge Herren der besonderen Fähigkeiten ihres Dieners Scapin, der mit List und sehr viel Menschenkenntnis ihre Liebesaffären zum Guten wendet.

Regie: Helmar Stöß; Gesamtausstattung: Dietrich Kelterer. Die Titelrolle spielt Volker Hachmeister.





Im Lichtspieltheater „Capitol"

Die Insel der Schätze

Ein Abenteuerfilm

Dieser Film steht vom 7. bis 10. 1. auf dem Spielplan unseres Lichtspieltheaters „Capitol". Inhaltlich knüpft dieser Film an „Die Piraten des Pazifik" an und verspricht wieder viel Spannung.

Glückwünsche zum Jahreswechsel

Allen unseren Mitgliedern wünschen wir ein erfolgreiches Jahr 1977 sowie Gesundheit und Wohlergehen im Kreise ihrer Familien.

DRK-Grundorganisation VEB Plamag

Sonderausstellung

im Vogtländischen Kreismuseum

Noch bis zum 10. Januar 1977 ist im Vogtländischen Kreismuseum die Sonderausstellung geöffnet, die als 18. Weihnachtsschau wieder reichhaltig und sehenswert ist. Der Rundgang beginnt im Flur des 1. Stockwerkes bei allerlei Schnitzereien und anderen volkskünstlerischen Arbeiten. Großspielzeug ist im Festsaal aufgebaut. Diele, Bauernstuben und Kupferküche sind diesmal dem Backen gewidmet. Geräte und Erzeugnisse veranschaulichen besonders die Geschichte der Stollen, Pfefferkuchen und Zuckermännle. Im Oberlichtsaal erregen zunächst mehrere historische Modelleisenbahnanlagen Aufmerksamkeit. Dann erfreuen in den Vitrinen reizvolle Spielsachen von früher.

Richter, Direktor

Jugendtouristik

Interessenten für Sommerreisen 1977 geben ihre Voranmeldung bitte bis **10. Januar 1977** bei der Betriebskommission für Jugendtouristik im Hochhaus, Zimmer 411, ab.

Es können auch noch Winter- und Frühjahrsreisen gebucht werden.

HUMOR

Auf dem Spaziergang schwärmte sie: „Wie wunderschön blau der Himmel ist."

„Ja", stimmte er ihr zu, „der hat keine Frau, die ihm das verbietet!"

★

Vater zu seinen erwachsenen Kindern: „Hört mal Mädels, es ist für euch die höchste Zeit, daß ihr euch nach Männern umschaut! Und von euch, Jungs, hoffe ich, daß keiner so dumm ist und heiratet!"

★

„Verdammt noch mal!", ereiferte sich Bruno im Kollegenkreis, „gestern habe ich beim Rennen zwanzig Mark verloren."

Meint Arno trocken: „Geschieht dir ganz recht, warum rennst du auch so!"

★

Die Lehrerin fragte: „Wie pflanzen sich eigentlich die Blumen fort?"

Alle schwiegen, nur Thomas antwortete zögernd: „Ich – ich weiß in dieser Beziehung alles – nur bei den Blumen weiß ich es nicht . . ."

★

Karl sucht den Arzt auf. „Ich kann Ihr Leiden heute nicht genau feststellen", sagt nach der Untersuchung der Arzt, „vermutlich ist der Alkohol daran schuld." „Macht nichts", wehrt Karl ab, „so etwas kommt vor. Ich besuche Sie wieder, wenn Sie nüchtern sind."

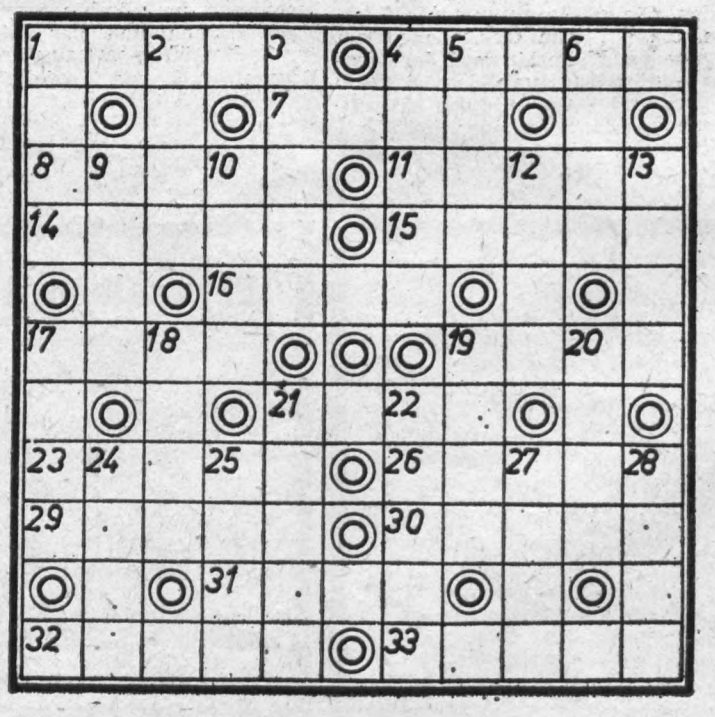
Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht:

1. Baumstraße, 4. Geldbehälter, 7. radioaktives Metall, 8. Eiland, 11. inneres Organ, 14. Geschirr, 15. Himmelsrichtung, 16. Hebezeug, 17. Kinderzeitschrift, 19. weiblicher Vorname, 21. niedere Pflanze, 23. Blütenstand, 26. aufrecht stehende Steinplatte, 29. Kartenwerk, 30. chemisches Element, 31. Stadt in der CSSR, 32. Fluß in der DDR, 33. Wertpapier.

Senkrecht:

1. Heiliger Stier der alten Ägypter, 2. Weinernte, 3. Schweizer Mathematiker, 4. Musikstück mit nacheinander einsetzenden Stimmen, 5. Kuchengewürz, 6. Abschnitt des Korans, 9. Metallstift, 10. weiblicher Vorname, 12. engl. Schulstadt, 13. Hohlweg, Durchbruch, 17. Oper von Verdi, 18. veraltetes Längenmaß, 19. oberitalienische Provinzhauptstadt, 20. sowjetische Halbinsel, 21. Speiseraum der Schiffsbesatzung, 22. Hafen Roms im Altertum, 24. Erfinder eines Motors, 25. As, 27. Haushaltplan, 28. Schwimmvogel.



Auflösung aus Nummer 21/76

Waagerecht: 1. Erz, 3. Loge, 6. Seim, 8. Tat, 10. Eloge, 11. Okapi, 13. Il, 14. As, 15. Lek, 16. Tara, 17. Igel, 18. Dam.

Senkrecht: 1. Espe, 2. Ren, 4. Gage, 5. Eta, 7. Molar, 9. Sopot, 10. Ek, 11. Oleg, 12. Asam, 13. Ili, 14. Ara.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 30 – Nr. 2 | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 17. Januar 1977

Als Aktivist geehrt

Zum Ende des Planjahres 1976 und mit Beginn des Planjahres 1977 wurden für ihre hervorragenden Leistungen im sozialistischen Wettbewerb mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" geehrt:

Kollege Winfried Boßler, Gruppenleiter (AA)
Genosse Wolfgang Dienel, Elektromonteur (FB 3)
Kollegin Gunda Fischer, Sekretärin (R)
Kollege Gerd Fischer, Abteilungsleiter (TRA)
Genosse Frank Hadlich, Abteilungsleiter (ÖD)
Genosse Rolf Hoyer, Meister (FB 2)
Kollege Joachim Kaiser, Abteilungsleiter (TRE)
Kollege Freimuth Mergner, Gruppenleiter (TRA)
Genosse Manfred Müller, Kundendienst-Obermonteur (AK)
Kollege Winfried Pietz, Konstrukteur (TRF)
Genosse Herbert Prager, Obermonteur (FB 3)
Kollege Gerd Reinbacher, Elektromonteur (LQ)
Genosse Lothar Reißaus, Obermonteur (FB 3)
Kollege Werner Riebel, Obermonteur (FB 3)
Kollege Dieter Ringsleben, Gruppenleiter (TRA)
Kollegin Gudrun Ritter, Maschinenschreiberin (RBS)
Genosse Klaus Seifert, Schlosser (FB 3)
Kollege Jürgen Schubert, Montagehilfskraft (Betriebsschlosserei)
Kollege Joachim Stolze, Gruppenleiter (TRE)

Allen Ausgezeichneten unseren herzlichen Glückwunsch.

Redaktion

Titel „Bester Neuerer des Monats Dezember 1976" an

Kollektiv der Putzerei

Die Kollegen Joachim Böhm, Adolf Henniger und Lothar Reh aus der Putzerei im Fertigungsbereich Gießerei machten sich darüber Gedanken, wie ohne geringen Rationalisierungsaufwand unter Einhaltung der Arbeitsschutzbestimmungen die Arbeitsbedingungen in der großen Ausstoßkabine dennoch verbessert werden könnten.

Durch die von ihnen vorgeschlagene Rekonstruierung der Ausstoßkabine konnten die Kosten für die Anschaffung eines neuen Elektrozugkranes und die Stahlkonstruktion eingespart werden. Das entspricht einem volkswirtschaftlichen Nutzen von 6100,– Mark.

Das BfN beglückwünscht das Neuererkollektiv zu dieser Neuerung und gratuliert auf diesem Wege herzlichst zur Verleihung des Titels „Bester Neuerer des Monats".

Dombrowsky, BfN-Leiter

Planstart im 60. Jahr des Großen Oktober

Es gehört zu den guten Traditionen in unserem Werk, daß jedes neue Planjahr mit einer Belegschaftsversammlung in der Montagehalle eingeleitet wird.

Daß das Jahr 1977 im 60. Jahr des Großen Oktober steht, kam besonders in der Ansprache des Mitglieds der Bezirksleitung und 1. Sekretärs der SED-Kreisleitung, Genossen Werner Schweigler, zum Ausdruck.

„Wir gehen", so sagte Genosse Schweigler u. a., „unseren bewährten Kurs der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik weiter, weil es die Politik ist, die unser aller Leben im Prozeß der Arbeit immer reicher, schöner und sicherer macht. Unsere sozialistische Gesellschaft kennt weder Krise noch Arbeitslosigkeit. Jeder kann im Sozialismus im wahrsten Sinne des Wortes Mensch sein, weil seine Grundrechte verwirklicht sind. Mit unserer Partei ist das Volk, weil die Arbeit der Partei dem Wohl des Volkes dient. Freilich verlangt es die Logik der Dinge, daß unsere Werktätigen täglich hohe Leistungen vollbringen, wenn es uns gelingen soll, die Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes und des Fünfjahrplanes zu erfüllen.

Aber weil unsere Pläne ein Werk von Millionen Bürgern ist, deshalb werden wir es auch schaffen, was wir uns gemeinsam vornehmen. Und das vor allem dank der Zusammenarbeit mit den Völkern der Sowjetunion, die in diesem Jahr den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution begehen, auf den sich auch unsere Werktätigen mit guten Taten würdig vorbereiten werden."

(Text: Redaktion, Foto: Siegert)



So erfüllte unser Betriebskollektiv seine Planaufgaben des Jahres 1976

Industrielle Warenproduktion	**100,8 Prozent**
Abgesetzte industrielle Warenproduktion	**100,7 Prozent**
Maschinen und Ausrüstungen für die polygraphische und papierverarbeitende Industrie	**101,1 Prozent**
Export gesamt	**100,5 Prozent**
darunter Export in das sozialistische Wirtschaftsgebiet	**100,2 Prozent**
Export in die Sowjetunion	**100,2 Prozent**
Guß in Tonnen	**100,1 Prozent**
Guß in TM	**103,8 Prozent**

Der Betriebsdirektor, Genosse Heinz Lippmann, fand auf der Betriebsversammlung am ersten Arbeitstag des neuen Planjahres im Namen der Partei-, Betriebsgewerkschafts-, FDJ- und Betriebsleitung herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung für die Leistungen unseres Betriebskollektivs.

Kooperation - eine Form der Intensivierung

In dem Programm der SED, einstimmig angenommen auf dem IX. Parteitag der SED, heißt es: „Die Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion ist der Hauptweg der wirtschaftlichen Entwicklung der DDR. Sie ermöglicht jenen Leistungsanstieg in der Volkswirtschaft, der für die Erhöhung des Lebensniveaus der Menschen sowie für die ständige Modernisierung und den Ausbau der materiell-technischen Basis des Sozialismus in der DDR und für die Schaffung grundlegender Voraussetzungen des allmählichen Übergangs zum Kommunismus unerläßlich ist".

Aus diesen zwei Sätzen erwachsen allen Werktätigen große Aufgaben, denn es gilt, sie mit Leben zu erfüllen. Zur Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft werden an die Industrie hohe Anforderungen gestellt. Die Erhöhung der Grundfondsökonomie, die intensive Nutzung aller Produktionsfonds, die Herstellung rationeller und stabiler Kooperationsbeziehungen sowie die Modernisierung der Produktionsmittel sind ein Teil der Mittel zur Realisierung der hohen Anforderungen, die an die Industrie gestellt sind.

Die Intensivierung der Produktion soll dem Menschen, der die Hauptproduktivkraft darstellt, die Arbeit erleichtern. Die rationelle Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens führt zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und damit zur Verbesserung unseres Lebensstandards.

Die Kooperation, d. h., die technologisch bedingte Kooperation, die Lohnarbeit für Fremde, die kapazitätsbedingte Kooperation, die Aggregat-Kooperation, die Kooperation kompletter Werkstücke, die territoriale Rationalisierung und die zentrale Durchführung bestimmter Arbeitstechniken im Kombinat, ist ein Mittel der Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion.

Wenn wir einige Faktoren untersuchen, die in unserem Betrieb die Kooperation beinhalten, wird uns klar, welche Bedeutung die Kooperation für die Grundfondsökonomie, für die Auslastung der vorhandenen Grundmittel und für die Steigerung der Arbeitsproduktivität hat.

Unter technologisch bedingter Kooperation verstehen wir die Kooperation von bestimmten technologischen Prozessen, für deren Durchführung wir im Betrieb nicht die entsprechenden technischen Voraussetzungen, die entsprechenden Grundmittel haben. Die Bereitstellung der entsprechenden Grundmittel wäre aufgrund der Seltenheit dieser technologischen Prozesse in unserer Produktion unwirtschaftlich.

Die kapazitätsbedingte Kooperation ist notwendig, wenn wir bei Anhäufung eines bestimmten bei uns durchführbaren technologischen Prozesses terminliche Schwierigkeiten bei der Fertigung bekommen, weil bei der Anhäufung dieses bestimmten technologischen Prozesses die vorhandenen Grundmittel nicht ausreichen.

Die Kooperation kompletter Werkstücke erfolgt, wenn in unserem Betrieb kapazitätsbedingte Schwierigkeiten in der Fertigung bei verschiedenen technologischen Prozessen bestehen.

Die Kehrseite der aufgeführten Kooperationsarten ist die Lohnarbeit für Fremde. Auftretende technologisch bedingte und kapazitätsbedingte Schwierigkeiten bei anderen Betrieben fangen wir bei vorhandenen Grundmitteln mit freier Kapazität bei uns im Betrieb ab.

Eine andere Form der Lohnarbeit ist die Durchführung von Arbeiten für andere Betriebe bei Havarie- und Katastrophenfällen. Durch Havarie- und Katastrophenfälle auftretender Stillstand von Maschinen und Anlagen wird durch schnellste Ersatzteilfertigung beseitigt.

Alle Kooperationsarten haben ein gemeinsames Ziel:

- Auslastung der vorhandenen Grundmittel im eigenen und in anderen Betrieben.
- Einsparung von Kosten für die Anschaffung von nicht ausgelasteten Grundmitteln.
- Schnelles Abfangen von Kapazitätsschwierigkeiten und damit Sicherung eines kontinuierlichen Produktionsablaufs.
- Schnelle Beseitigung von Havarien und Ausfällen durch Ersatzteilfertigung und damit Verkürzung von Stillstandszeiten von Maschinen und Anlagen.
- Beseitigung freier Kapazität im eigenen Betrieb und damit ebenfalls Absicherung eines kontinuierlichen Produktionsablaufs.
- Durch Spezialisierung der Arbeitskräfte auf bestimmte technologische Prozesse im Rahmen der territorialen Rationalisierung, wirtschaftlichere Fertigung und Steigerung der Arbeitsproduktivität.
- Durch Spezialisierung in anderen Betrieben auf bestimmte Aggregate (Setzschiffe, Kessel für Umschmelzöfen, Untergestelle usw.) wirtschaftlichere Fertigung.

Aus oben Gesagtem erkennen wir, daß die Kooperation für die Erfüllung der Forderungen im Programm der SED eine sehr wichtige Rolle spielt.

Bei der Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion sind rationelle und stabile Kooperationsbeziehungen nicht mehr wegzudenken, sie sind unentbehrlich und sollten von uns auch im Jahre 1977 intensiv betrieben werden.

Egon Görsch

Hier spricht das Schöffenkollektiv

Unser Schöffenkollektiv wurde vom Kreisgericht schon mehrfach dafür belobigt, in guter Zusammenarbeit mit der Kaderabteilung und einigen anderen staatlichen Leitern, besonders auch mit Vertretern der gesellschaftlichen Organisationen, Positives bei der Arbeit mit Verurteilten auf Bewährung und bei der Wiedereingliederung Haftentlassener in den Arbeitsprozeß erreicht zu haben.

Diese Arbeit ist nicht immer leicht, sollte mehr Anerkennung finden und auch fest in die Arbeit unserer Brigaden und sozialistischen Kollektive integriert werden.

Es ist doch schön, wenn man sagen kann, einen einmal „abgerutschten" Menschen wieder zu einer vollwertigen Persönlichkeit entwickelt zu haben. Mir tut es als Frau und Mutter immer leid, wenn ich Jugendliche, oft sogar Kinder, vor Gericht verurteilen muß. Es ist ein Eingriff in ihr persönliches Leben, wo sie meistens nicht einmal allein die Schuld tragen.

So waren es allein 1975 in der Herbartschule 13 Jugendliche und in der Kemmlerschule 11 Jugendliche, die wegen Rowdytums, Körperverletzung und Diebstahl vor Gericht standen. Das ist erschreckend. Jede Mutter, jede Frau kann dazu beitragen, daß die Jugendkriminalität zurückgedrängt wird. Die Erziehung des Kindes beginnt gewissermaßen schon in der Wiege.

Jedes Elternpaar sollte dazu beitragen, daß ihre Kinder kriminell nicht gefährdet werden. Ein wichtiges Anliegen unserer sozialistischen Gesellschaft und unseres sozialistischen Staates besteht dabei schon darin, die Kinder und Jugendlichen keiner Beeinflussung durch westliche Massenmedien auszusetzen. Gerade hier sind die Wurzeln zu suchen, die die Jugendkriminalität im wesentlichen negativ beeinflussen. Wir aber vertreten die Meinung, daß jede Straftat in unserem sozialistischen Staat eben eine Straftat zu viel ist.

Auch der Leitung unseres Betriebes sei gesagt, daß unserer Arbeit doch etwas mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte, um unserer verantwortungsvollen Funktion als Schöffe noch weit besser gerecht werden zu können. Denn Schöffe sein, heißt heute längst nicht mehr nur 14 Tage Einsatz am Gericht, sondern einen verstärkten persönlichen Einsatz für die strikte Wahrung und Durchsetzung der sozialistischen Gesetzlichkeit zu leisten. Und das liegt ja letzten Endes auch im Interesse des Betriebes.

Erika Döring

Aus der Arbeit der Rechtskommission der BGL

Zur Schadenersatzleistung

bei ausgeliehenen und nicht zurückgegebenen Werkzeugen und sonstigen Arbeitsmitteln

Von einer Konfliktkommission des Betriebes mußten in der letzten Zeit mehrere Beratungen durchgeführt werden, weil von der Werkzeugausgabe des Betriebes ausgeliehene Werkzeuge bzw. Arbeitsmittel nicht zurückgegeben wurden.

Die Verfahren führten jeweils zur Feststellung der Schadenersatzpflicht der betroffenen Werktätigen, und zwar in voller Höhe. In einem Falle wurde festgelegt, daß die Schadensumme in genau festgelegten Raten abzuführen ist.

Die Ergebnisse der Beratungen sind eindeutig und sprechen für eine gute Arbeit der Konfliktkommission, aber auch dafür, daß seitens des zuständigen staatlichen Leiters die Frage der Durchsetzung der materiellen Verantwortlichkeit – wenn es erforderlich erscheint – positiv entschieden wird. Die Durchsetzung der materiellen Verantwortlichkeit ist letzten Endes nicht ein Akt der Willkür, sondern dient der Festigung der Disziplin und des Verantwortungsbewußtseins jedes einzelnen Betriebsangehörigen zur Sicherung des Volkseigentums.

Wie vielseitig und verantwortungsvoll die Aufgaben der Konfliktkommissionen sind, beweisen unter anderem die genannten Beratungsfä[illegible]s geht dabei – und das tri[illegible] auf alle Fälle der materiellen Verantwortlichkeit zu – um folgende Fragen:

- Besteht zwischen dem Betrieb und dem Werktätigen ein Arbeitsrechtsverhältnis (wenn nicht, dann kann ein Schadenersatzanspruch nur nach zivilrechtlichen Bestimmungen entschieden werden).
- Liegt ein die Arbeitspflicht verletzendes Handeln (Tun oder Unterlassen) vor und trifft den Werktätigen dafür ein Verschulden.
- Welche Schuldform ist anzuwenden? Fahrlässigkeit oder Vorsatz (die Schuldform entscheidet den Umfang der materiellen Verantwortlichkeit – direkter Schaden oder Gesamtschaden –).
- Ist die schuldhaft begangene Handlung ursächlich für den eingetretenen Schaden?
- Entspricht die Schadenshöhe dem tatsächlichen Vermögensverlust des Betriebes zum Zeitpunkt des Schadenseintrittes?
- Ist der im Rahmen der materiellen Verantwortlichkeit geltend gemachte Schaden rechtzeitig – d. h. innerhalb der gesetzlichen Verjährungsfrist – erhoben worden?

Eine weitere Frage ist im Falle einer fahrlässigen Schadensverursachung die eventuelle Differenzierung der Schadensersatzpflicht. Kriterien hierfür sind:

- Die Motive, die zur Verletzung der Arbeitspflichten und zum Schaden geführt haben.
- Alle Umstände, die sich aus dem schädigenden Verhalten für den Betrieb und für die Volkswirtschaft ergeben.
- Die Wirksamkeit der materiellen Verantwortlichkeit zur Festigung der sozialistischen Arbeitdisziplin.

Es brauchen wohl keine Worte mehr darüber verloren zu werden, wie umfangreich und verantwortungsvoll die Aufgaben der Konfliktkommissionen sind und welche Gesetzeskenntnisse Voraussetzung für eine gute Arbeit sind. Die umfangreichen Rechtskenntnisse den Mitgliedern der Konfliktkommissionen zu vermitteln, betrachtet die Rechtskommission der BGL als ihre ganz besondere Aufgabe, und es kann ohne Übertreibung gesagt werden, daß die von der Rechtskommission koordinierten und von dem Justitiar des Betriebes, Kollegen Moser, regelmäßig durchgeführten Schulungen der Mitglieder der Konfliktkommissionen entscheidend dazu beigetragen haben, daß die Entscheidungen der Konfliktkommissionen von hohem Verantwortungsbewußtsein und von guter Qualität getragen sind.

In keinem Falle brauchte in der vergangenen Legislaturperiode durch den Kreisstaatsanwalt vom Einspruchsrecht Gebrauch gemacht zu werden.

Die Arbeit der Konfliktkommissionen kann also auch von dieser Seite her positiv eingeschätzt werden. Es wäre aber zu schön, nur Positives zu berichten. Es gibt – wie könnte das anders sein – auch negative Seiten. Negativ ist zum Beispiel, daß zu den Schulungen nur ein Teil der Mitglieder regelmäßig erscheint. Darunter leidet die Breitenarbeit. Auch insoweit zu einer besseren Arbeit zu kommen, wird das höchste Ziel der Rechtskommission der BGL bleiben.

H. Schmidt,
Mitglied der Rechtskommission

Zur Freikämpfung des Genossen Corvalan

Glänzendes Beispiel des proletarischen Internationalismus

Die Freikämpfung des Genossen Corvalan löste auch in unserer Belegschaft viel Freude und weitere Solidaritätsbekundungen aus. In Wahrheit ist das ein gewaltiger Sieg der Weltöffentlichkeit, ein Sieg der gesamten Arbeiterklasse und der demokratischen Kräfte, ein Beweis der Stärke der Solidarität.

Hier wird deutlich, daß die Weltreaktion den veränderten Kräfteverhältnissen in der Welt Rechnung tragen muß, daß die fortschrittlichen Kräfte in der Lage sind, dem Faschismus und Militarismus in die Arme zu fallen.

Wenn es auch einige Leute gibt, die das noch nicht begreifen. An der Freikämpfung unseres Genossen Corvalan wird ersichtlich, die Friedenskräfte wachsen täglich, und das wird auch dem Letzten noch im Abseits stehenden verständlich machen, daß die Völker in der Lage sind, die Patrioten aus den faschistischen Kerkern zu befreien. Dieser Sieg paßt aber verschiedenen Leuten nicht ins Konzept, speziell den Neofaschisten in der BRD. Ihr Sprachgebrauch ist Austausch. Da ist auch genau bekannt mit wem: Wladimir Bukowski aus der UdSSR.

Nun sehen wir uns diesen „Austauscher" einmal an:

Wladimir Bukowski, ein ehemaliger sowjetischer Bürger, der im Januar 1972 von einem sowjetischen Gericht zu sieben Jahren Freiheitsentzug und fünf Jahren Verbannung verurteilt worden war, traf von Moskau kommend auf dem Züricher Flughafen ein. Er wird sich zunächst mit seinen Angehörigen in der Schweiz aufhalten.

Unseren Genossen Corvalan und diesen Verbrecher bringt man in einen Zusammenhang. Das nennt man freiheitliche Meinung, ist aber purer Antikommunismus, ja gar sanktionierte Politik der BRD-Regierung. Denn wie sagte doch der Kanzler der BRD Helmut Schmidt zur Entwicklung DDR — BRD „daß es eine Grenze gäbe, die mitten durch Deutschland geht" — durch ein Deutschland, das gar nicht existiert.

Das ist ihre Entspannung. Das ist ihre Demokratie und das sind auch immer wieder ihre Störversuche gegen die Schlußakte von Helsinki. Mit einem Satz aber ließ Genosse Dr. Klaus Steiniger, Sonderkorrespondent des Zentralorgans des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in Portugal, diese Seifenblase platzen, indem er auf der Propagandistischen Großveranstaltung in der Mehrzweckhalle der NVA am 22. Dezember v. J. zu dieser Frage erklärte, daß sich Genosse Corvalan niemals gegen Bukowski oder irgend einen anderen Verbrecher hätte austauschen lassen.

Wir wissen, daß Genosse Corvalan freigekämpft wurde, freuen uns darüber, daß er in der Sowjetunion eine zeitweilige Heimat gefunden hat und sind auch zutiefst davon überzeugt, daß das chilenische Volk — unterstützt von der Kraft der internationalen Solidarität — das faschistische Pinochet-Regime stürzen und sich ein sozialistisches Vaterland aufbauen wird.

Heinz Seelig,
Leiter der Bildungsstätte

...bis wieder die Sonne über Chile scheint

Aus Freude über die Freikämpfung des Genossen Luis Corvalan hat Genosse Herbert Titschkus, Vertrauensmann in der Werkzeugschleiferei, an den Genossen Labarca, 1. chilenischer Botschafter der Regierung Allende in der DDR und Vorsitzender des Büros Antifaschistisches Chile, einen Brief geschrieben, in dem es u. a. heißt:

„Luis Corvalan ist frei. Man kann es noch nicht fassen. Ein aufrechter Kämpfer für Frieden und Sozialismus, der über drei Jahre in Konzentrationslagern des faschistischen Pinochet-Regimes bei unvorstellbaren Folterungen in völliger Isolierung von der Außenwelt verbringen mußte, wurde freigekämpft. Woher nahm er nur die Kraft zu überstehen? Ich glaube, daß man diese Frage beantworten kann. Ich denke dabei zunächst an den Genossen Georgi Dimitroff, der in dem berüchtigten Reichstagsbrandprozeß von Leipzig nicht zum Angeklagten, sondern zum Ankläger des faschistischen Deutschlands wurde und deshalb auch nicht mundtot gemacht werden konnte.

Ich bin eigentlich stolz darauf, den engsten Mitarbeiter des Genossen Dimitroff — seinen ehemaligen Sekretär — Genossen Richard Gyptner, persönlich kennengelernt zu haben. Leider weilt er nicht mehr unter den Lebenden. Von ihm habe ich natürlich viel über seine illegale Tätigkeit erfahren, die er in Deutschland gemeinsam mit Genossen Ernst Thälmann und anderen Genossen durchführte. Davon haben aber die Faschisten nie etwas gewußt.

Dann denke ich auch an die Genossin Angela Davis, die ebenfalls durch die internationale antiimperialistische Solidarität freigekämpft werden konnte. Und nun können wir die Freikämpfung unseres Genossen Luis Corvalan feiern. Ich versichere Ihnen, daß wir als Bürger der Deutschen Demokratischen Republik auch in Zukunft keine Mühe scheuen werden, weitere chilenische Kommunisten und Demokraten freizukämpfen.

Wir sagen: Die Solidarität geht weiter, bis das faschistische Regime in Chile hinweggefegt sein und die Sonne wieder über einem freien, sozialistischen Chile scheinen wird. Das Rad der Geschichte läßt sich nicht zurückdrehen. Und wer es wagt, in seine Speichen zu greifen, der wird unweigerlich dem Untergang gewidmet sein. Früher oder später wird der Tag kommen, an dem die Völker über die faschistischen Mörder des chilenischen Volkes zu Gericht sitzen werden.

Ich weiß, daß meine Gedanken der Zeit weit vorauseilen, daß vorläufig davon noch keine Rede sein kann, Aber ich habe die feste Gewißheit, daß es so kommen wird."

Die Revisionskommission unserer BGL

Nach Vorstellung der neugewählten BGL unseres Werkes in der letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist" stellen wir heute die Mitglieder der Revisionskommission und die Vorsitzenden weiterer Kommissionen der BGL vor:

Die Revisionskommission:

Kollege Lothar Glaß,
Kollege Heinz Jähnig,
Kollegin Ute Ketzel,
Kollegin Regina Linko,
Kollege Kurt Lohse,
Kollegin Hella Lottes,
Kollege Günter Moser,
Kollege Klaus Pöhlmann,
Kollegin Brigitte Schenk,
Kollege Klaus Ulbrich,
Kollegin Christa Wild.

Die Vorsitzenden weiterer Kommissionen:

Kollege Karl-Heinz Backofen, Vorsitzender der Kurenkommission,
Kollege Heinz Jähnig, Vorsitzender der Revisionskommission,
Kollege Hans-Joachim Kreisig, Vorsitzender der Kommission Arbeitsproduktivität und Lohn,
Kollege Heinz Wemken, Vorsitzender der Feriendienstkommission,
Kollege Alfred Deeg, Vorsitzender der Kasse der gegenseitigen Hilfe,
Kollegin Erika Döring, Vorsitzende des Schöffenkollektivs

Zu Besuch bei unseren Grenzsoldaten

Traditionsgemäß besuchte am letzten Tag des Jahres 1976 eine Delegation des Betriebes unsere Pateneinheit der Grenztruppen an der Staatsgrenze.

Zu diesem Besuch konnten wir nicht nur die Glückwünsche für das Jahr 1977 aussprechen, sondern mit Stolz auch gegenseitig von den erreichten Ergebnissen berichten, indem

- im Betrieb die Planaufgaben erfüllt und übererfüllt wurden;
- die Genossen der Pateneinheit ihren Abschnitt an der Staatsgrenze zur BRD zuverlässig gegen alle feindlichen Handlungen schützten.

Damit haben wir gemeinsam einen wichtigen Beitrag zur Sicherung und Festigung des Friedens in Europa geleistet.

Deshalb gelobten wir auch für das Jahr 1977, gemeinsam alles zu tun, um weiter den Frieden zu sichern und zu festigen und dem Feind keine Chance zu lassen.

Wenig,
Stellvertreter für politische Arbeit im Reservistenkollektiv



Wolfgang Landrock, amt. APO-Sekretär

Entsprechend dem Kaderentwicklungsplan unserer Betriebsparteiorganisation besucht Genosse Hans-Heinrich Fragstein, Sekretär der APO 5, ab 10. Januar 1977 einen Vierteljahres-Lehrgang an der Sonderschule der SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt.

Während dieser Zeit übt Genosse Wolfgang Landrock die Funktion des APO-Sekretärs aus.

Herzlich verabschiedet

Am 4. Januar d. J. wurden aus ihrem Kollektiv der Betriebswache herzlich verabschiedet:

Genosse Willi Hartenstein
Kollege Gerhard Schlehahn

Beide traten, nachdem sie viele Jahre im Dienste der Ordnung und Sicherheit unseres Betriebes gearbeitet haben, in den Ruhestand.

Wir wünschen Genossen Hartenstein und Kollegen Schlehahn auf ihrem weiteren Lebensweg alles Gute.

Redaktion

Tagtäglich wachen unsere Grenzsoldaten über die Unverletzlichkeit der Staatsgrenzen der DDR. Damit leisten sie ihren Beitrag zur Sicherheit der sozialistischen Staatengemeinschaft.

Kampfprogramm de BP wurde gut verwirklicht

4. Tagung des ZK der SED bestimmend dafür, weiter zielstrebig an der Verwirklichung chlüsse des IX. Parteitages zu arbeiten

Zum Ende des Jahres 1976 hat die Parteileitung eingehend darüber beraten, mit welchen Ergebnissen das Kampfprogramm der BPO nach dem IX. Parteitag der SED erfüllt werden konnte und kam dabei zu folgender Einschätzung:

I.

Die Zeit nach dem IX. Parteitag – von hoher politischer Aktivität geprägt

Die Zeit nach dem IX. Parteitag der SED war geprägt von einer hohen politischen Aktivität der gesamten BPO und des Betriebskollektives. Dabei bildeten die Beschlüsse der SED-Bezirksleitung vom 9. Juni 1976 und der SED-Kreisleitung vom 16. Juni 1976 die Grundlage des Kampfprogramms der BPO nach dem IX. Parteitag.

Die erste Aufgabe bestand darin, das Studium der Beschlüsse des IX. Parteitages umfassend zu organisieren, tief in den Ideengehalt der Dokumente einzudringen und die gesamte BPO zu befähigen, die Aufgaben für das Jahr 1976 mit neuen Initiativen und nach den Erfahrungen der Besten zu realisieren.

Mit der Etappe der Vorbereitung der Volkswahlen konnte die Kampfkraft der BPO weiter erhöht und die politische Aktivität auf das gesamte Betriebskollektiv übertragen werden. Dabei trug die zielgerichtete Arbeit mit den Parteiaufträgen für alle Genossen der BPO und deren Kontrolle und Abrechnung wesentlich dazu bei.

In der politisch-ideologischen Arbeit konnten Grundfragen der Politik unserer Partei, wie sie sich aus den Beschlüssen des IX. Parteitages der SED ergeben, in den vielfältigsten Veranstaltungen der Betriebsparteiorganisation, der Betriebsgewerkschaftsorganisation, der FDJ-Grundorganisation und aller Massenorganisationen weiter geklärt werden. Das zeigte sich in zahlreichen Stellungnahmen und Zustimmungserklärungen zu den Beschlüssen des IX. Parteitages der SED und zum Wahlaufruf der Nationalen Front in Vorbereitung der Volkswahlen.

Kennzeichnend für das immer bessere Verstehen sind die Initiativen von Kollektiven und Einzelpersonen zur Lösung der ökonomischen Aufgaben im jeweiligen Verantwortungsbereich und im gesamten Betrieb.

Das läßt zugleich erkennen, daß die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik von unseren Werktätigen immer besser verstanden wird, und sie dazu auch ihren bewußten Beitrag leisten.

So trug die Masseninitiative im sozialistischen Wettbewerb maßgeblich dazu bei, die Aufgaben des III. Quartals 1976 allseitig zu erfüllen, wofür unser Betrieb als Sieger im Kombinat VEB Polygraph mit der Wanderfahne des Generaldirektors geehrt werden konnte.

Der Freundschaftsgedanke zur KPdSU und zur Sowjetunion vertiefte sich im gesamten Kollektiv weiter. So konnte der Organisierungsgrad in der Grundorganisation der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft auf **85 Prozent** erhöht werden, wobei **90 Prozent** der Mitglieder jetzt ihren Beitrag statutengerecht entrichten.

Als besonderer Ausdruck hoher Verantwortung gegenüber unseren sowjetischen Partnern ist die Fertigstellung, Erprobung und der Versand der neuentwickelten 30 000 Touren-Tiefdruckrotationsmaschinen zu werten. Als ein Werk echter sozialistischer Gemeinschaftsarbeit des gesamten Betriebskollektivs gelang es, in nur dreieinhalb Jahren dieses Erzeugnis zu konstruieren, zu fertigen und zu erproben und damit an den Welthöchststand aufzuschließen.

Dabei ist festzustellen, daß die zielgerichtete Parteikontrolle der ehrenamtlichen Arbeitsgruppen der Betriebsparteileitung wesentlich dazu beitrug.

Die Politik der friedlichen Koexistenz als spezifische Form des Klassenkampfes stand in vielen Veranstaltungen zur Diskussion, und es ist zu spüren, daß der proletarische Internationalismus und der sozialistische Patriotismus fest und klassenmäßig im Denken und Handeln unseres Betriebskollektivs verwurzelt sind. Das kommt in den Solidaritätsspenden und -bekundungen unserer Belegschaft zum Ausdruck und drückt sich auch in echten Reaktionen auf Provokationen des Klassengegners aus.

Unter der Führung der BPO gelang es, die Klassenwachsamkeit weiter zu erhöhen. So konnten Brände und Havarien vermieden und die Gefechtsbereitschaft unserer Kampfgruppeneinheit weiter erhöht werden.

Nach wie vor steht die Aufgabe, den politisch-ideologischen Klärungsprozeß zu Fragen der Abgrenzung zur imperialistischen BRD und zu Westberlin noch verstärkter und offensiver zu führen und die Aggressivität des Imperialismus — im besonderen des westdeutschen Imperialismus — zu entlarven.

II.

Planaufgaben wurden ehrenhaft erfüllt

Die politisch-ideologische Führungstätigkeit der BPO zur weiteren Durchsetzung der Intensivierung war im besonderen davon geprägt, daß — ausgehend von den höheren Maßstäben der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED — die geleistete Überzeugungsarbeit in abrechenbaren ökonomischen Ergebnissen ihren Niederschlag finden muß.

So konnte unser Plamag-Kollektiv unter großer Einsatzbereitschaft am 27. Dezember 1976 den Staatsplan in der industriellen Warenproduktion erfüllen. Damit hat das Plamag-Kollektiv den Beschluß der Kreisleitung unserer Partei, den Jahresplan der industriellen Warenproduktion um mindestens zwei Tagesproduktionen mit bedarfsgerechten Erzeugnissen zu überbieten, in Ehren erfüllt. Bis Jahresende wurde der Staatsplan in der industriellen Warenpro sogar um drei Tagesprodu überboten.

Die Themen aus dem Plan schaft und Technik „30 000- Tiefdruckmaschine“ und „ tung der RO 96 mit Sicher Gütezeichens 1“ konnten r werden.

Die Zielstellung, daß sich i 1976 45 Prozent der Werktät der Neuererbewegung beteili am 16. Dezember 1976 mit 47 zent erreicht worden, wobei nutzungsfähigkeit der Vorschl 82 Prozent im 1. Halbjahr a Prozent im 2. Halbjahr ge werden konnte.



Teilnehmer des kürzlich bei uns stattgefundenen Tiefdrucksymp beim Betrachten der Druckerzeugnisse der in unserem Werk neuent ten 30 000-Touren-Tiefdruckmaschine. (Foto: Dieter H

deBPO
klit

wirklichung chlüsse

Warenpro
Tagesprodu

s dem Plan
ik „30 000-
e“ und „
mit Sicher
konnten r

, daß sich in
der Werktät
gung beteili
1976 mit 47
den, wobei
der Vorschl
Halbjahr a
Halbjahr ge



efdrucksymp
Verk neuent
; Dieter H

Zur Intensivierungskonferenz im
bruar 1977 wird die Bewegung
Neuererinitiative IX. Parteitag“
sgerufen.

Nach dem X. Parlament der FDJ
nnten bis zum 20. November 1976
er anstatt zwei Jugendbrigaden ge-
ündet und der Jugend 28 Jugend-
jekte übergeben werden.

In Verwirklichung des Etappenpro-
amms zur weiteren Erhöhung der
undfondsökonomie gelang es, die
chproduktiven Maschinen um sechs
ozent höher auszulasten als 1975
d damit den Beschluß der SED-
zirksleitung vom 9. Juni 1976 und
r SED-Kreisleitung vom 16. Juni
76 zu erfüllen.

Im Rahmen der Bemühungen um
e Senkung der Selbstkosten gelang
per 30. November 1976, die geplan-
Kosten je 100,— M Warenproduk-
n mit 62,85 M und die Kosten für
sschuß, Nacharbeit und Garantie-
stungen nur mit 61,5 Prozent in
spruch zu nehmen.

Die im Kampfprogramm enthal-
e Aufgabe, den Material- und
undmaterialverbrauch gegenüber
staatlichen Auflage um 10 Pro-
t = 105 000,— Mark zu senken,
nte bereits am 30. November 1976
lisiert werden.

Mit der effektiven Nutzung der Ar-
tszeit, der weiteren Senkung von
rte- und Stillstandszeiten mittels
Methode „Notizen zum Plan“
rde die geplante Einsparung an
beitszeit um weitere 24 000 Stun-
überboten.

ewährt haben sich dabei solche
iativen wie die der Genossen der
oß- und Mittelteilefertigung, die
nach dem Beispiel der Horizon-
ohrer des Fritz-Heckert-Kombi-
es Karl-Marx-Stadt das Ziel
lten, die Arbeitsproduktivität ge-
über 1975 um 13 Prozent zu stei-
n.

icht befriedigen kann der diskon-
uierliche Arbeitsablauf im FB 2.
erwarten von der staatlichen
tung, daß für das Jahr 1977 daraus
entsprechenden Schlußfolgerun-
gezogen werden.

as Rationalisierungsvorhaben in
Gießerei verläuft entsprechend
gegebenen Möglichkeiten. Die
ossen und Kollegen vollbringen
t täglich hohe Leistungen.

ie Einführung der Grundlöhne ist
sprechend der Konzeption der Ar-
sgruppe unter Leitung des Be-
bsdirektors zielgerichtet fortzu-
en. Dabei gilt es vor allem, in
weiter in Frage kommenden Ab-
ungen in der Vorbereitungsphase
verstärkte politisch-ideologische
eit zu leisten, die in vorhergehen-
Abteilungen gesammelten Erfah-
gen auszuwerten und positive Er-
nisse rasch zu verallgemeinern.

ie von uns zur Unterstützung des
nungsbauprogramms angebote-
1000 Stunden mechanischer Ka-
ität wurden von den entsprechen-
Partnern nicht in Anspruch ge-
men.

e staatlichen Auflagen der Kon-sumgüterproduktion wurden planmäßig und bedarfsgerecht erfüllt.

Bis 30. November 1976 wurden 27 Kundenreklamationen registriert. Das bedeutet, daß trotz einer gegenüber 1975 höheren industriellen Warenproduktion die Anzahl der Reklamationen nicht gestiegen ist (1975 ebenfalls 27).

Im Verhältnis zur industriellen Warenproduktion sind 27 Reklamationen durchaus vertretbar. Trotzdem wurden Maßnahmen eingeleitet, die einerseits die Reklamationsursachen analysieren und abstellen, andererseits die Wirksamkeit des Kundendienstes erhöhen, indem die Bearbeitungszeiten minimiert werden.

Monatlich wird unter Leitung des Betriebsdirektors der Bericht des Reklamationsaktivs ausgewertet, wobei gleichzeitig entsprechende notwendige Maßnahmen festzulegen sind.

Der Kaderperspektivplan des Betriebes ist erarbeitet und wird im Januar 1977 in der Betriebsparteileitung bestätigt.

Den Genossen der Berufsausbildung ist es in Verbindung mit den Lehrfacharbeitern gelungen, die Qualität der Bildung und Erziehung der Lehrlinge weiter zu erhöhen und die Jungfacharbeiter schneller an die geplante Leistung heranzubringen.

Im Kampf um den Titel „Bereich der vorbildlichen Ordnung, Sicherheit und Disziplin“ konnten weitere positive Ergebnisse errungen werden. So wurden die Unfälle gegenüber dem Jahre 1975 per 30. November 1976 um 14 gesenkt.



Hervorragenden Anteil an den Produktionsergebnissen unseres Werkes hat Genosse Arno Tröger, der am 27. Dezember 1976 seinen 65. Geburtstag beging und hier aus der Hand des Produktionsdirektors, Genossen Eberhard Erfurt, Blumen und Glückwünsche entgegennimmt. Genosse Arno Tröger gehört seit 1930 der Partei der Arbeiterklasse an, war von 1945 — 1949 Politischer Leiter einer Ortsgruppe der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Seit 5. Mai 1958 arbeitet Genosse Tröger in der Wändeschlosserei unseres Werkes und wird — wie wir hörten — am 26. Januar 1977 aus dem Arbeitsprozeß ausscheiden und in den wohlverdienten Ruhestand treten. Genosse Tröger ist seit 1974 Träger des Staatstitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

(Text und Foto: Redaktion)

III.

Führende Rolle der Betriebsparteiorganisation hat sich erhöht

Die in unserem Kampfprogramm nach dem IX. Parteitag enthaltenen Aufgaben zur weiteren Qualifizierung der Tätigkeit der staatlichen Leitung auf dem Gebiete der Verbesserung der Arbeits:- und Lebensbedingungen, der kollektiven Erziehung und der Persönlichkeitsentwicklung weist gegenüber 1975 eine weitere Verbesserung aus.

Die im BKV für das Jahr 1976 enthaltenen Festlegungen auf den Gebieten

- Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen
- Frauenförderungsplan
- Jugendförderungsplan
- die Arbeit mit den Kulturgruppen und Interessengemeinschaften
- die Verantwortung des Betriebes bei der kommunistischen Erziehung der Schuljugend
- die weitere Verbesserung des Ferien- und Erholungswesens
- die medizinische Betreuung
- die Betreuung der Arbeitsveteranen

wurden konsequent realisiert.

Hervorzuheben ist, daß die Kommission der Betriebsparteileitung zur Betreuung der Parteiveteranen seit Oktober zielgerichtet ihre Aufgaben erfüllt.

Die Arbeit mit den Patenwohnbezirken „Forstwarte“ und „Seehaus“ erhielt mit den Volkswahlen einen neuen Aufschwung und wird konsequent weitergeführt.

Ab Januar 1977 werden politische Seminare mit ausgewählten parteilosen Kadern, Reserve- und Nachwuchskadern durchgeführt.

In Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED und der nachfolgenden ZK-Tagungen kann eingeschätzt werden, daß die führende Rolle der Parteiorganisation weiter erhöht wurde. Die politische Reife und Kampfkraft der Parteikollektive ist gewachsen und die Leistungsbereitschaft der Genossen sowie deren persönliche Verantwortung trugen wesentlich zur Realisierung der Aufgaben bei.

Die bewährten Formen der Rechenschaftslegungen der Leitungen vor den Mitgliederversammlungen haben sich als ein stabiler Arbeitsstil herausgebildet. Mit der Kollektivität der Leitungen wird dabei immer besser auf die konkrete Verwirklichung der gefaßten Beschlüsse orientiert. Es zeigt sich auch, daß sich in den Parteikollektiven progressiv mit der Lösung von Schwerpunktaufgaben auseinandergesetzt wird.

Die innerparteiliche Demokratie, die Kritik und Selbstkritik werden konsequenter durchgesetzt, besonders bei der Kontrolle und Abrechnung von Parteiaufträgen.

Das Weiterbildungssystem für APO-Sekretäre, deren Stellvertreter und der Leitungsmitglieder für Agitation und Propaganda läuft entsprechend dem vom Zentralkomitee festgelegten Turnus.

Das Kaderperspektivprogramm und der Schulbeschickungsplan der BPO wurden von der Parteileitung bestätigt.

Das Lehrjahr der Betriebsschule Marxismus/Leninismus läuft planmäßig und trägt dazu bei, daß nach dem Abschluß des gegenwärtigen Lehrgangs im Juni 1977 75 Prozent der Genossen unserer Grundorganisation über einen politischen Schulbesuch verfügen (1976 waren es 67 Prozent).

Zur weiteren klassenmäßigen Stärkung der BPO konnten von Januar bis Oktober 1976 27 Kandidaten gewonnen werden, vornehmlich junge Produktionsarbeiter.

Die politisch-ideologische Arbeit mit den Kandidaten muß jedoch weiter verbessert werden, wobei vor allem die persönliche Verantwortung der Bürgen und der Funktionäre weiter zu erhöhen ist.

Die Parteigruppenorganisatoren wurden zu bestimmten Schwerpunkten von der Betriebsparteileitung zentral angeleitet, und das Niveau der Parteigruppenversammlungen konnte erhöht werden.

Im Rahmen des Parteilehrjahres gilt es, das Selbstudium der Genossen weiter zu verbessern und die inhaltliche Qualität sowie die Beteiligung zu erhöhen.

Mit dem Beschluß der BPO und seiner Realisierung bewies sich erneut, daß unser Kollektiv in der Lage ist, hohe und anspruchsvolle Aufgaben zu erfüllen.

1977 gilt es, weiter zielstrebig an der Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED zu arbeiten, auf der Grundlage der 4. Tagung des Zentralkomitees eine kontinuierliche Planerfüllung zu organisieren, um den Volkswirtschaftsplan 1977 und den Fünfjahrplan als unser aller Kampfprogramm verwirklichen zu helfen.

- Mit neuen Zielen und Ideen an den „FDJ-Auftrag IX. Parteitag“
- Kurz – schnell – aktuell
- Gemeinsam gefeiert
- Das ist eine feine Sache



Mit neuen Zielen und Ideen an den „FDJ-Auftrag IX. Parteitag“

In einem Schreiben des Genossen Erich Honecker, Generalsekretär des ZK der SED vom 20. Dezember 1976 an den 1. Sekretär des Zentralrats der FDJ, Genossen Egon Krenz, heißt es:

„Im sozialistischen Wettbewerb bauen wir auch weiterhin auf die Initiativen der Jugendbrigaden, der jungen Arbeiter, Genossenschaftsbauern, Ingenieure und Wissenschaftler bei der sozialistischen Intensivierung, insbesondere bei der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts“.

Der Beitrag der Jugend im „FDJ-Auftrag IX. Parteitag“ zur gezielten Erfüllung und Übererfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1977 ist u. a.:

- Fortführung der Aktion Materialökonomie mit einem Nutzen von einer Milliarde Mark.
- Einsparung von Arbeitszeit im Umfang von 45 Millionen Stunden.
- Zuführung von 310 000 Tonnen Schrott.
- Erfassung von 30 000 Tonnen Altpapier.
- Um- und Ausbau von 6000 Wohnungen.

Weil die Arbeit zum Wohle aller die wichtigste Sache im Leben ist, deshalb ist die unmittelbare Verbindung der Tätigkeit aller FDJ-Mitglieder mit dem Kampf um die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes auch die wichtigste Sache jedes FDJlers.

„Unser Beitrag im Planjahr 1977“ ist daher auch das zentrale Anliegen der Mitgliederversammlungen Januar und Februar. FDJler und Jugendliche unseres Betriebes, helft mit guten Taten den „FDJ-Auftrag IX. Parteitag“ zu erfüllen.



Die Jugendfreunde Andreas Quent und Mathias Reißmann verpflichteten sich zu drei Jahren und die **Jugendfreunde Wolfgang Märzhäuser und Peter Thümmler** zu zehn Jahren Ehrendienst in den Reihen der Nationalen Volksarmee.

Wir würdigen ihre Verpflichtung als einen bewußten Beitrag zur militärischen Stärkung unserer Republik.

★

Die diesjährige Kreislehrlingskonferenz findet am 28. Januar statt. Zwei Freunde aus unserer FDJ-Grundorganisation werden dort zur Diskussion sprechen.

★

Die erste FDJ-Bezirksleitungssitzung des Jahres 1977 fand am 11. Januar unter Teilnahme von Vertretern aus Großbetrieben des Bezirkes Karl-Marx-Stadt statt. Von unserer Grundorganisation nahm der Abgeordnete des Bezirkstages, Jugendfreund Günter Seidel, teil.

★

An der Jugendhochschule des Zentralrates der FDJ hatte unsere FDJ-Leitung am 11. Januar d. J. Gelegenheit, über die Arbeit der Jugendbrigaden unseres Betriebes zu sprechen.

★

Die erste Stadtverordneten-Versammlung im neuen Jahr fand am 13. Januar unter Teilnahme von FDJ-Funktionären der Großbetriebe des Stadt- und Landkreises Plauen statt.

Zum 28. Jahrestag der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“

Gemeinsam gefeiert

Am 13. Dezember 1976 beging die Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ den 28. Jahrestag ihrer Gründung.

An der Seume-Oberschule würdigten wir diesen Tag mit einem Festappell, der Aufnahme der Jungpioniere, einer Pressekonferenz, einem Tischtennisturnier sowie den Rechenschaftslegungen. In Form eines Kulturprogrammes rechneten wir über 1820,– Mark im Rahmen der Großfahndung „Millionen für unsere Republik“ und 1639,– Mark Solidarität ab. Mit viel Fleiß und Arbeit bereitete die Klasse 3 a einen Solidaritätsbasar vor. 324 Pioniere und FDJler sandten Grüße an ihre sowjetischen Briefpartner. Zu unserem Festappell konnten wir je einen Vertreter unserer Partnereinheit der OHS der Grenztruppen „Rosa Luxemburg“ und unseres Partnerbetriebes Plamag begrüßen.

Aus dem VEB Plamag sprach zu uns der FDJ-Sekretär Peter Helbig, ein ehemaliger Pionier und FDJler unserer Schule. Heute beglückwünschte er als Genosse der SED die Pioniere zu ihrem Ehrentag und überreichte der Pionierfreundschaft und FDJ-Grundorganisation „Fritz Schmenkel“ ein Tonbandgerät. Ein lang anhaltender Beifall war das Dankeschön der Pioniere. Am Nachmittag war für die Schüler der 1. Klasse die feierliche Aufnahme in die Reihen der Jungpioniere.

Als Gäste und kleinste Gratulanten begrüßten wir die größte Gruppe des Kindergartens „Weg ins Leben“. Sie erfreuten die Jungpioniere mit einem kleinen Kulturprogramm, und jeder Jungpionier erhielt ein Heft als Geschenk zum Eintragen der guten Taten.

Ein herzliches Dankeschön sagen wir dem VEB Plaback für die Anfertigung der Riesentorte, die allen sehr gut schmeckte. Alle Jungpioniergruppen feierten mit ihren Patenbrigaden des VEB Plamag und den Elternaktiven ihren Geburtstag.

Freundschaftsrat



Auch die Klasse 4b – Patenklasse der Betriebs- und Kranschlosserei unseres Werkes – hat den Pioniergeburtstag würdig vorbereitet und gleichzeitig vorweihnachtliche Stimmung aufkommen lassen, indem man sich gegenseitig beschenkte.

(Foto: K.-H. Dreßel)

Liebe Patenbrigade der Klasse 3b!

Wir möchten uns noch einmal sehr herzlich für die schöne Feier zum Pioniergeburtstag bedanken. Mit viel Liebe und Mühe habt ihr diesen Tag vorbereitet und uns viele Überraschungen beschert. Der Weihnachtsmann war sehr lieb. Wir glauben, ihn sogar erkannt zu haben.

Die Lichtbilder gefielen uns sehr gut. Na, und die Disco war ganz große Klasse! Einen besonderen Dank deshalb den netten FDJlern, die für die flotte Musik sorgten.

Die Kaffeetafel mit dem Gebäck, Stollen und Kakao war so recht nach unserem Geschmack. Wir aßen uns dick und voll, weil alles so fein schmeckte. Es war ein wunderschöner und lustiger Nachmittag. Allen Helfern herzlichen Dank!

Unsere Verpflichtung im neuen Patenschaftsvertrag werden wir einhalten. Nun freuen wir uns schon auf die Fastnachtsfeier.

Herzliche Grüße
Eure Klasse 3 b

Lehrlinge äußern sich zum Beschluß über die Aufgaben der Berufsausbildung

„Das ist eine feine Sache“

Um ein hohes Niveau bei der Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED zu erreichen, faßten das ZK der SED, der Bundesvorstand des FDGB, der Ministerrat der DDR und der Zentralrat der FDJ einen neuen Beschluß über die Aufgaben der Berufsausbildung. Jugendredaktion fragte einige Lehrlinge nach ihrer Meinung.

Harald Schleux, Elektromonteur-Lehrling im 1. Lehrjahr:

„Die Einführung des Faches „Sozialistisches Recht“ wird dazu beitragen, uns ein höheres Wissen über das sozialistische Recht, so auch über das Arbeits- und Familienrecht und das Jugendgesetz, zu vermitteln. Das ist eine feine Sache, da wir mit diesem Wissen ausgerüstet, bestimmte Probleme besser meistern können“.

Carmen Singer, Zerspanungsfacharbeiter-Lehrling im 2. Lehrjahr:

„Der Beschluß zeugt von der Sorge um eine immer bessere Berufsausbildung. Deshalb will ich alle mir gebotenen Möglichkeiten nutzen, immer gut zu lernen. Mein Ziel ist es, meine Facharbeiter-Ausbildung in Theorie und Praxis mit „Gut“ abzuschließen“.

Matthias Förster, Zerspanungsfacharbeiter-Lehrling im 1. Lehrjahr:

„Der Beschluß hat für mich eine große Bedeutung. Auch finde ich es persönlich gut, daß die Fragen der vormilitärischen Grund- und Laufbahnausbildung so klar angesprochen werden, zumal ich mir vorgenommen habe, eine Laufbahn als Berufsunteroffizier einzuschlagen.

Deshalb rufe ich alle Jugendlichen im wehrpflichtigen Alter auf, sich mit den vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten in der Nationalen Volksarmee vertraut zu machen, um in der Lage zu sein, einen guten Beitrag zur Sicherung des Friedens in der Welt zu leisten“.

Betrifft Jugendweihe 1977

An alle Eltern, deren Kinder 1977 die Jugendweihe erhalten!

Um alle die Kinder unserer Betriebsangehörigen zu erfassen, die 1977 die Jugendweihe erhalten, bitten wir alle in unserem Werk beschäftigten Mütter und Väter dieser Kinder, sich diesbezüglich im Verwaltungsgebäude, Zimmer 113, zu melden.

Letzter Meldetermin ist der 5. Februar 1977.

Später eingehende Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Heinz,
Bearbeiter für
soziale Betreuung



Petra, Uta, Mathias, Ute und Andreas (v. l. n. r.) informieren sich über das Buchangebot des Volksbuchhandels — denn sie wünschen sich Bücher zur Jugendweihe.

Auf Montage im Königreich Marokko

Aufgeschrieben und erlebt von Genossen Horst Männel

Es war mein siebenter Montageeinsatz in den Tropen, wo Plamag-Maschinen zum Einsatz kamen.

Die Flugreise war in zehneinhalb Flugstunden mit der TU 134 erreicht und ging über Sofia — Athen — Algier — Casablanca.

Rabat, die Hauptstadt Marokkos, ist der Sitz von König Hassan II. Dort sind auch die Botschaften akkreditiert. Casablanca ist die Metropole der Wirtschaft, die sich durch den Umschlaghafen ergibt. Die Stadt selbst zählt etwa zwei Millionen Einwohner. Rabat dagegen hat etwa nur eine Million.

Casablanca ist von allen anderen Städten Afrikas, die ich kennen lernte, die verkehrsreichste und engbesiedelste Stadt mit einem verzweigten Straßennetz. Es ist bewundernswert, wie sich bei einem derartig starken Autostrom der Verkehr verhältnismäßig gut abwickelt. Jede Straße ist mit parkenden Autos belegt. Parkverbote gibt es nicht.

Ende September war hier der Ramadan zu Ende, der vier Wochen lang vom Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang andauert. Zu dieser Zeit wird gefastet. Alkoholige Getränke dürfen erst sieben Tage danach genossen werden.

Ganz kraß ist auch hier — wie bei allen anderen tropischen Ländern — das Verhältnis zwischen arm und reich festzustellen.

Die Kommunistische Partei Marokkos versucht durch eine verstärkte Pressearbeit Einfluß unter den Massen zu gewinnen, ihre Reihen ideologisch und auch zahlenmäßig zu stärken und bei Wahlkämpfen zu bestehen. Unsere Rotationsmaschine trägt bei, das zu verwirklichen.

Klimamäßig ist es hier zu dieser Jahreszeit mit am angenehmsten, schon durch die Seeluft vom Atlantischen Ozean her weht eine frische Brise ins Land.

Sehenswertes gibt es an einem erleuchteten Musikbrunnen, der in acht verschieden bunten Wasserfontänen wechselt.

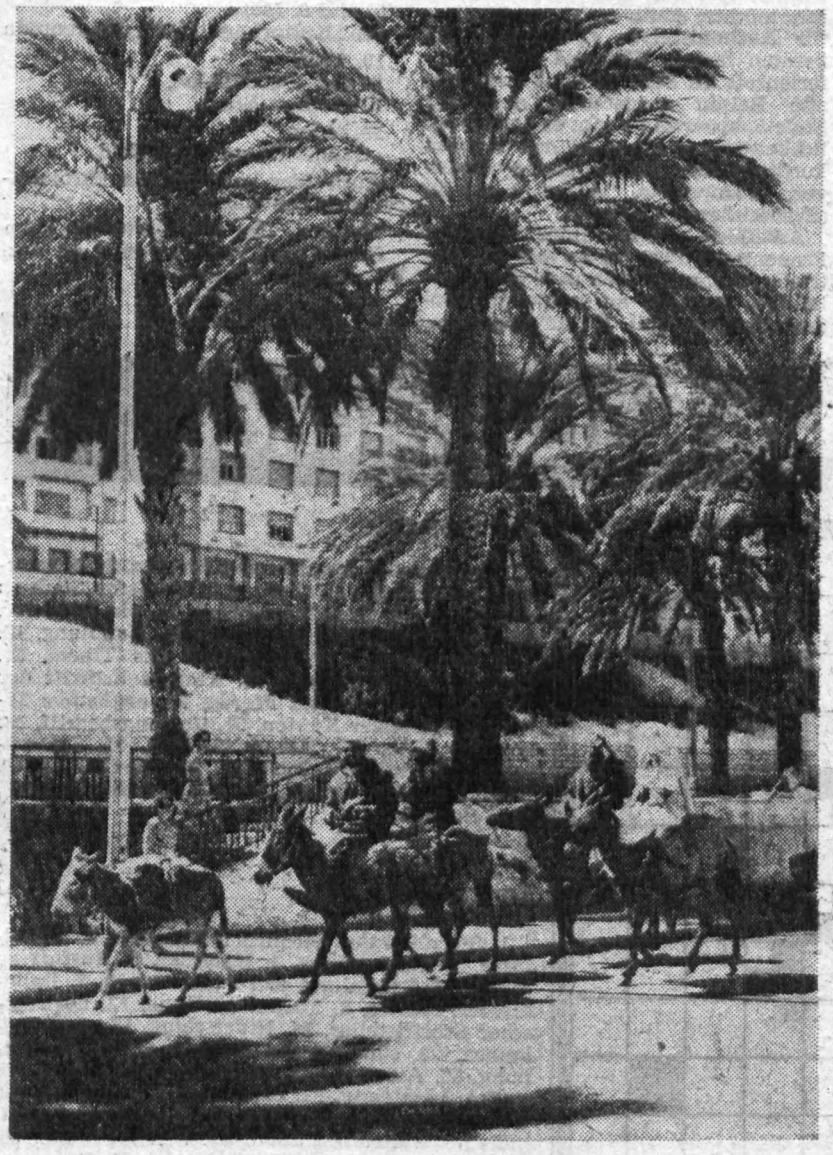
Interessant ist es, die Altstadt mit ihren engen Gängen und Gassen zu durchkreuzen, die von vielen Händlern bevölkert werden, die dort Waren aller Art anbieten. Mit allen möglichen Raffinessen und Tricks wird den Touristen manches angedreht, was sich später als viel zu teuer erkauft herausstellt.

Zum Wochenende war es eine Erholung — abseits vom Großstadtverkehr und dem Motorenlärm — noch bis Mitte Oktober am Strand von Casablanca im Atlantischen Ozean zu baden. Der Badestrand ist zum großen Teil in Clubs unterteilt, die mit Swimmingpools versehen sind.

Am 18. November 1955 wurde Marokko frei von französischer Kolonialherrschaft.

Der Brauch der Moslems ist am 2. Dezember jeden Jahres das Opfern von Schafen, was in den früheren Jahren das Opfern eines Kindes bedeutete.

Der Aufenthalt in Marokko war für uns, Franz Friedemann und mich, interessant und erlebnisreich.



Straßenhändler auf ihren Eseln in den Straßen von Rabat.

Meßmittel werden nun zentral gesteuert

Im Zuge der weiteren Verbesserung der Meßmittelüberwachung macht es sich notwendig, daß alle Meßmittel des Betriebes auf dem Gebiet der Längenmessung ab 1. Februar 1977 zentral über die Werkzeugausgabe gesteuert werden. Dies betrifft alle Abteilungen, die ihre Meßmittel direkt an den Meßraum zur Überprüfung gegeben haben.

Die Meßmittel bleiben weiterhin in den Abteilungen, werden jedoch von der Ausgabe zur Überprüfung angefordert, in der Ausgabe abgegeben und auch wieder ausgefaßt. Die ausgegebenen Meßmittelkarten behalten weiterhin ihre Gültigkeit und sind bei der Überprüfung mit abzugeben.

Defekte Meßmittel werden in der Ausgabe abgegeben. Der Meßraum nimmt keine Meßmittel mehr zur Reparatur an.

Die Ausgabe im Vorrichtungs- und Werkzeugbau und in der Lehrwerkstatt bleiben von dieser Maßnahme unberührt. Sie geben ihre Meßmittel direkt an den Meßraum.

Durch diese Maßnahme ist RVB und LQB besser in der Lage, die Kosten für Meßmittel effektiver einzusetzen.

Bloß, LQB
Wilhelm, RVB

Neue Lehrgänge an Volkshochschule

Rädelstraße 9 —
Ruf: 2 30 44

Semesterbeginn: 28. Februar 1977
Anmeldungen und Auskünfte montags bis freitags von 8 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 17.30 Uhr.

Wir beginnen mit folgenden Lehrgängen:

- Lehrgänge zum Erwerb der Hochschulreife (Abitur) und des Abschlusses der 10. Klasse
  Vorkurs 11. Klasse
  Vorkurs 9. Klasse
- Vorbereitungslehrgang auf ein Fachschulstudium für 8-Klassen-Abgänger (für Bewerber, die das Fachschulstudium 1978 beginnen)
- Intensivkurs für 10-Klassen-Abgänger und Abiturienten
  (Zur Vorbereitung auf ein ab September 1977 beginnendes Fach- oder Hochschulstudium)
- Einzellehrgänge
  Theoretische und praktische Fragen des wissenschaftlichen Kommunismus, Probleme der ökonomischen Politik nach dem IX. Parteitag der SED, Pädagogisch-psychologische Grundlagen der sozialistischen Leitungstätigkeit, Methoden und Techniken der geistigen Arbeit. Wirksam reden — besser überzeugen (Grundlagen der sozialistischen Rhetorik), Maschinenschreiben und Stenografie.

Werktätige, die in Einzelfächern Abschlußzeugnisse erwerben wollen, können als Gasthörer in systematische Lehrgänge aufgenommen werden.

Alle Lehrgänge können auch als geschlossene Betriebslehrgänge durchgeführt werden.

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 169 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

Kein Problem

Da liegt doch was im Kofferraum . . .

Das ist Titel und Untertitel eines unernsten französischen Kriminalfilms, der vom 28. bis 31. Januar auf dem Spielplan unseres Lichtspieltheaters „Capitol" steht.

Nach einer blechschadenreichen karosserienschlachtenden Verfolgungsjagd durch eine französische Stadt – ein Filmspaß für sich – kann sich der verfolgte Verbrecher eben noch in die Appartement-Wohnung eines alleinstehenden, doch viel begehrten jungen Mädchens retten. Dort bricht er tot zusammen.

Wie bringt sie – selbst in eiliger Erwartung eines Verehrers – die Leiche aus der Wohnung, ohne den offiziellen Weg zur Polizeibehörde einzuhalten?

Die Handlung bringt einen schüchternen Sohn und einen oft und vielseitig in Damenbekanntschaften tätigen Vater ins Spiel. Die inzwischen im Gepäckraum des väterlichen Autos verstaute Leiche kommt nun in verschiedene, durchaus erheiternde Situationen, als dieser Wagen im Filmverlauf von den unterschiedlichsten Beteiligten gefahren wird. Nach allerlei Verwicklungen endet der Filmspaß in einem hübsch arrangierten Finale, in dessen Verlauf alle Akteure noch einmal gut auf ihre Kosten kommen.

Entwertersystem!

Mit der Einführung des Entwertersystems bei der Straßenbahn ab 10. Januar 1977 möchten wir alle Benutzer der Straßenbahn auf diesem Wege darauf aufmerksam machen, daß auch die neuen Fahrausweise bzw. Sammelkarten in der Kasse unseres Betriebes käuflich erworben werden können.

Der Verkehrstarif der Straßenbahn bleibt auch mit Einführung des Entwertersystems unverändert und beträgt:

Einzelfahrschein	0,20 M
Einzelfahrschein für Schwerbeschädigte	0,10 M
7-Fahrten-Sammelkarte	1,00 M
7-Fahrten-Sammelkarte für Schwerbeschädigte	0,50 M
Monatskarte	10,00 M
Monatskarte für Schwerbeschädigte	5,00 M



Das Reisebüro der DDR teilt mit

Die Buchung der Betriebsfahrten für Betriebe, Brigaden, Organisationen, Gruppen usw. beginnt ab 7. Februar des Jahres im Betriebsteil Bahnhofstraße 4 – Telefon: 26 123. Dabei bitten wir zu beachten, daß dem Reisebüro wegen größerer Aufgaben der Verkehrsbetriebe im Linien-, Werk- und Schülerverkehr werktags nur sehr wenige Busse zur Verfügung stehen und mehr Ausfahrten als bisher auf sonntags gelegt werden müssen. Bitte geben Sie uns daher rechtzeitig Ihre Wünsche und Bestellungen bekannt und verlangen Sie unseren Prospekt mit Vorschlägen für Betriebsfahrten 1977.

Wer noch kurzfristig eine Winterurlaubsreise ins Ausland durchführen möchte, kann sich am Schalter für Auslandsreisen (Telefon 26 121) beraten lassen. Während der Schulferienzeit im Februar sind zwar fast alle Reisen ausgebucht, aber für Ende Februar/März gibt es noch Möglichkeiten vor allem in den Winterkurorten der VR Bulgarien (Borovez, Pamporovo, Aleko u. a.) in schneesicheren Gebieten.

Anläßlich des Internationalen Frauentages 1977 halten wir für Betriebe, Organisationen usw. ein reichhaltiges Angebot an speziellen Veranstaltungen mit Kulturprogramm, Kaffee und Tanz unter anderem bereit:

8. und 9. März
im „Kulturhaus DSF", Zeulenroda

10. März
in der „Pelzmühle",
Karl-Marx-Stadt

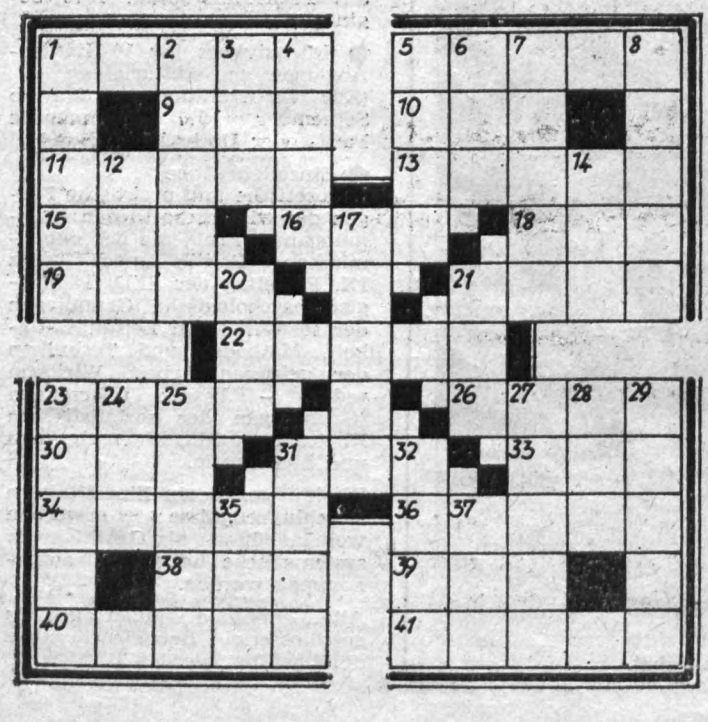
19. März
„Grüner Baum", Carlsfeld

Auch hier erbitten wir Ihre umgehende Bestellung.

Wenden Sie sich bitte in allen Reisefragen vertrauensvoll an uns. Wir beraten Sie gern.

Dieke,
Leiter der Zweigstelle

Für unsere Rätselfreunde



Waagerecht:

1. bulgarische Bezeichnung für Bezirk, 5. funkmeßtechnisches Verfahren, 9. italienische Stadt an der Etsch, 10. Ostseeküstenfluß, 11. ein Raubtier, 13. Verwandte, 15. kleine Insel 16. Handlung, 18. Teil der Woche, 19. Nebenfluß des Tibers, 21. frischgefallener Schnee, 22. Kinderzeitschrift der DDR, 23. Ballspiel zu Pferde, 26. englischer Titel, 30. Schweizer Kanton, 31. Gattungsbegriff, 33. englisch: See, 34. Himmelskörper, 36. Lebensjahre, 38. arabisch: Sohn, 39. Märchengestalt, 40. Gestalt aus der Oper „Die sizilianische Vesper", 41. Feingebäck.

Senkrecht:

1. Sternbild des nördlichen Himmels, 2. Rätsellöser, 3. Kalifenname, 4. Besucher, 5. Ausflug zu Pferde, 6. Sammlung von Aussprüchen, 7. italienischer Dichter, 8. Turnerabteilung, 12. norwegischer Schriftsteller, 14. Niederschlag, 17. eine Finkenart, 20. südfinnische Hafenstadt, 21. Verneinung, 23. Atem, Kraft, 24. kleine Ansiedlung, 25. starke Zuneigung, 27. bekannter Korbblütler, 28. Wendekommando auf See, 29. Gesichtsmaske, 31. indische Währungseinheit, 32. Seidengewebe, 35. nordländische Hirschart, 37. lateinisch: Löwe.

Radio DDR II sendet

Heute veröffentlichen wir weitere Sendefolgen von Radio DDR II, die darauf angelegt sind, uns bei unserem Studium zu unterstützen.

Zum Parteilehrjahr 1976/77:
Thema V
Donnerstag, den 3. Febr., 13.10 Uhr
Sonnabend, den 12. Febr., 10.10 Uhr
Donnerstag, den 17. Febr., 20 Uhr,
„Studio 70"

Zu den „Schulen der sozialistischen Arbeit":
Donnerstag, den 10. Febr., 13.10 Uhr
Wiederholung
Donnerstag, den 24. Febr., 20 Uhr,
„Studio 70"

Zum FDJ-Studienjahr 1976/77:
Donnerstag, den 3. Febr., 20 Uhr,
„Studio 70"
Donnerstag, den 17. Febr., 13.10 Uhr
Wiederholung

Zur Sendereihe „Du und Dein Abgeordneter", 1976/77:
Donnerstag, den 10. Febr., 20 Uhr,
„Studio 70"
Sonnabend, den 19. Febr., 10.10 Uhr
Wiederholung

Unsere Kurzgeschichte:

Der Schneemann

Ehrlich gesagt, eine ausgesprochene Schönheit war er nicht. Mit diesem Gesicht voller Eispickel, der dicken Frostbeule am Hinterkopf und dem spitzen Eiszapfen an der Nase!

Aber er war ein Kerl wie ein Kühlschrank, gebürtig aus Schneeberg, und für sein Leben gern naschte er Eisbein mit Feinfrostgemüse, Eisblumenkohl, Kaltschale und Polarküsse.

Und gebildet war er obendrein, unser Schneemann.

Er kannte „Schneewittchen", „Das kalte Herz" und „Drei Männer im Schnee", hatte es durch diese literarischen Kenntnisse schon bis zur Mittleren Rauhreife gebracht und trug sich mit dem Gedanken, später einmal Schneeballistik oder Gletscherkunde zu studieren. Seine ganze Liebe galt einer schmucken Kaltmamsell, deren sehnlicher Wunsch es war, stets die modernsten Schneeketten zu tragen und die schönsten Schneedecken zu besitzen.

Mit ihr sprach er von einem gemeinsamen Winterurlaub in Eisleben oder Kühlungsborn, von der Besteigung gewaltiger Eisberge und von einer Wintersaison am herrlichen Eismeer, doch meinte sie nur frostig, er solle sie nicht immer auf die Schneeschippe nehmen.

Das verdroß den Schneemann gar sehr. Er wurde krank, und seine Stimmung sank allmählich über den Nullpunkt. Eine Zeitlang versuchte er es noch mit kalten Kompressen, danach mit Frostschutzsalbe, und als dies alles nicht half, tat er in seiner Verzweiflung schließlich das, was viele in dieser Lage tun: Er griff zur Flasche. Zur Wärmflasche.

Ende.

Auflösung aus Nummer 1/77

Waagerecht: 1. Allee, 4. Kasse, 7. Uran, 8. Insel, 11. Niere, 14. Siele, 15. Osten, 16. Kran, 17. Atze, 19. Anke, 21. Moos, 23. Dolde, 26. Stele, 29. Atlas, 30. Titan, 31. Usti, 32. Dosse, 33. Aktie.

Senkrecht: 1. Apis, 2. Lese, 3. Euler, 4. Kanon, 5. Anis, 6. Sure, 9. Niet, 10. Elke, 12. Eton, 13. Enge, 17. Aida, 18. Zoll, 19. Asti, 20. Kola, 21. Messe, 22. Ostia, 24. Otto, 25. Daus, 27. Etat, 28. Ente.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 30 — Nr. 3 | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 2. Februar 1977

DSF-Grundeinheit wählte neuen Vorstand

Am 20. Januar d. J. fand im Speisesaal unseres Werkes die Delegiertenkonferenz unserer DSF-Grundorganisation statt.

Während Rechenschaftsbericht und Diskussion von vielen guten Ergebnissen und Aktivitäten in der Freundschaftsarbeit zeugten, wurde ein Arbeitsprogramm beschlossen, von dem der stellvertretende Kreisvorsitzende, Genosse Franz Swazyna, sagen konnte, daß es anspruchsvolle Aufgaben zu Ehren des 60. Jahrestages der Oktoberrevolution enthält. Und nach den Worten des Sekretärs unserer Betriebsparteiorganisation, Genossen Harry Enders, füge sich dieses Programm auch gut in das Kampfprogramm der Parteiorganisation ein.

Mit der Wahl des neuen Vorstands, der aus seiner Mitte heraus, Genossin Marga Richter, wiederum als Vorsitzende unserer DSF-Grundorganisation wählte, klang diese eindrucksvolle, von großem Optimismus getragene Delegiertenkonferenz aus.

Wettbewerbsziele für 1977 beschlossen

Die Vertrauensleute unserer Betriebsgewerkschaftsorganisation beschlossen am 21. Januar die neuen Wettbewerbsziele für das Jahr 1977.

Unser Plamag-Kollektiv wird gleich dem der Wema kräftig aufs „Zeitkonto" einzahlen.

Ausführlich berichten wir darüber auf den Seiten 4/5 unserer heutigen Ausgabe.

Solidarität geübt

Anläßlich des Besuchs des Genossen Corvalan in unserer Republik war es dem Kollektiv Kader/Personal Herzensbedürfnis, das leidgeprüfte Volk Chiles durch Solidarität im Kampf zu unterstützen. 45 Mark überwies das zahlenmäßig kleine Kollektiv auf den internationalen Solidaritätsfonds.



Blick auf einige Teilnehmer der Vertrauensleute-Vollversammlung vom 21. Januar, auf der außer der Beschlußfassung über den sozialistischen Wettbewerb 1977 auch der BKV 1977 verabschiedet wurde. (Foto: K.-H. Dreßel)

Rekonstruktionsbrigade mit Oktoberinitiative 77

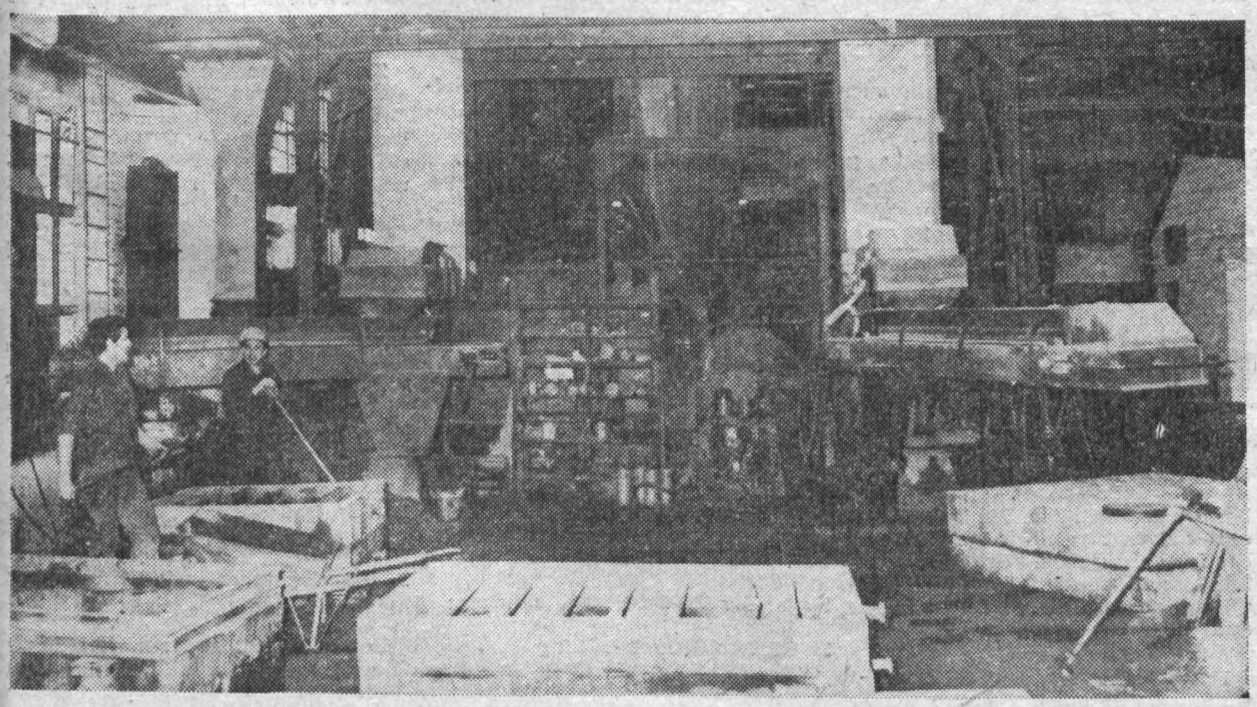
Erreichung des Titels „Brigade der DSF" ihr Ziel

Mit der in der letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist" vorgenommenen Veröffentlichung der Ergebnisse des Kampfprogramms unserer BPO nach dem IX. Parteitag war u. a. die Rede davon, daß die Arbeiten bei der Rekonstruktion unseres Gießereibetriebes zügig vorangehen.

Wir unterhielten uns daraufhin mit dem Genossen Hartmut Bazyli, um unseren Lesern einiges mehr mitteilen zu können.

„Trotz der nur minimalen Arbeitskräfte kann", so Genosse Bazyli, „gesagt werden, daß wir in Zusammenarbeit mit den Kollegen und Genossen unseres Gießereibetriebes schon einige wichtige Aufgaben lösen konnten".

Und in der Tat. Im einzelnen wurde 1976 die alte Trockenkammer abgerissen, und es wurde schon mit den Arbeiten für eine neue Großkernformerei begonnen. Absoluter Schwerpunkt war die Auswechslung der Krane. Diese Arbeiten konnten eine Woche vorfristig abgeschlossen werden. Dadurch waren unsere Gießereiarbeiter in der Lage, zusätzlich 75 to Guß zu bringen.



Schritt um Schritt verbessern sich durch die Arbeit unserer Rekonstruktionsbrigade die Arbeitsbedingungen für unsere Gießereiarbeiter. (Foto: Ingrid Friedrich)

Auch der kleine Kühlturm konnte abgerissen und dafür eine ganz neue Anlage installiert werden.

Mitte November war ein Teil der alten Entstaubungsanlage abgebrochen und der neue Wirbelnaßabscheider konnte angeschlossen werden.

Für das Jahr 1977 gibt es, wie auch ein Blick in den sozialistischen Wettbewerb des Jahres 1977 verrät, einige schwere „Brocken" für die Genossen und Kollegen unserer Rekonstruktionsbrigade.

Da ist erstens die Rohbaufertigstellung und der Grobmontageabschluß der Quarzsandförderanlage zu bewältigen. Und zweitens ist unter der Automatisierung der Großkernformerei zu verstehen, daß große Tagesbunker und eine neue Krananlage eingebaut werden müssen.

Unsere Frage, ob und wie das zu schaffen ist, beantwortet Genosse Bazyli so: „Wir werden den uns übertragenen Auftrag nach besten Kräften erfüllen. Immerhin haben wir uns im Kollektiv schon so gefestigt, daß wir gute Aussicht haben, den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" zu erringen und uns auch den Kampf um den Titel „Brigade der DSF" vorzunehmen.

Das ist eine gute Einstimmung auf die Lösung der Aufgaben im 60. Jahr des Großen Oktober, weshalb uns nur übrig bleibt, den Genossen und Kollegen unserer Rekonstruktionsbrigade bei ihren Vorhaben besten Erfolg zu wünschen.

H. S.

KDT-Betriebssektion zieht Fazit aus einem Erfahrungsaustausch

Materialökonomie stärker in den Mittelpunkt rücken

80 Prozent der Materialeinsparungen sind durch wissenschaftlich-technische Leistungen der produktionsvorbereitenden Bereiche zu erbringen

Im Dezember des vergangenen Jahres weilten Kollegen der Abteilung Materialwirtschaft des Ministeriums für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau zu einem Erfahrungsaustausch bei der Betriebssektion der Kammer der Technik unseres Betriebes zu Gast.

Nach einer Einführung über die Entwicklung des Betriebes durch den Direktor für Produktion, Genossen Erfurt, und einer Betriebsbesichtigung kam es am Nachmittag zu einer regen Diskussion. In seinem einleitenden Referat sprach Genosse Winkler, Abteilungsleiter für Materialwirtschaft im Ministerium für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau, über die Aufgaben zur Durchsetzung einer hohen Materialökonomie durch eine planmäßige Einbeziehung material-ökonomischer Ergebnisse aus Wissenschaft und Technik. Die Zielstellungen des IX. Parteitages, des 2. und des 4. Plenums des Zentralkomitees der SED stellen klar umrissene Aufgaben auf dem Gebiet der Materialökonomie.

Die Durchsetzung dieser Aufgaben erfordert, daß durch die wissenschaftlich-technischen Leistungen der produktionsvorbereitenden Bereiche 80 Prozent der Materialeinsparungen zu erbringen sind. Die notwendige Gemeinschaftsarbeit zwischen den Bereichen Wissenschaft und Technik und der Materialwirtschaft sowie Rationalisierung und Grundfondswirtschaft ist entscheidend weiterzuentwickeln.

Dazu gehört auch die Verpflichtung aller Direktoren und Leiter, den Verantwortlichen für den ökonomischen Werkstoffeinsatz ihre volle Unterstützung zu geben. Es ist unbedingt erforderlich, daß der Nachweis über die geplante Entwicklung material-ökonomischer Kennziffern mit einer noch höheren Qualität geführt wird.

Schwerpunkte der wissenschaftlich-technischen Arbeit und der weiteren Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Technik und Materialwirtschaft sind:

- Stärkere Orientierung der Forschungskapazität auf die Probleme der Materialökonomie.
- Einbeziehung der produzierenden Bereiche zur Unterstützung der praxisbezogenen Arbeit auf dem Gebiet der Materialökonomie.
- Anwendung der EDV bei der Erarbeitung der technisch-ökonomisch begründeten Normative des Materialverbrauches.
- Materialplanwirksame Einordnung der material-ökonomischen Zielstellungen in die Pläne Wissenschaft und Technik, TOM, sowie in den sozialistischen Wettbewerb.

Aus der Diskussion

Kollege Stöhr, Materialplaner:

„Der Besuch der Kollegen des Ministeriums für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau kann aus der Sicht des Materialwirtschaftlers des Betriebes Plamag als positiv betrachtet werden. Die Ausführungen des Genossen Winkler machten deutlich, was noch auf dem betrieblichen Sektor der Materialwirtschaft getan werden muß, um den volkswirtschaftlichen Belangen zu genügen.

Er machte besonders mit allem Nachdruck deutlich, daß dies nicht nur die Aufgabe der Abteilung Materialwirtschaft des Betriebes ist, sondern daß hierfür insbesondere der Schlüssel bei den anderen vorbereitenden Abteilungen liegt.

Durch die Anwesenheit der verantwortlichen Direktoren des Betriebes wurde das Problem an die richtige Adresse verwiesen. Durch die Ausführungen der Direktoren Erfurt und Schmidt wurde den Kollegen des Ministeriums wiederum eingehend erläutert, welche Probleme aufgrund der Einzelfertigung mit Anlagencharakter bestehen und warum diese nicht immer mit den Forderungen der Materialwirtschaft übereinstimmen können.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß der Erfahrungsaustausch für beide Seiten fruchtbar war. Es kam ganz klar heraus, daß die Materialökonomie mehr in den Mittelpunkt des Betriebsgeschehens gerückt werden muß".

Genosse Schmidt, Direktor für Entwicklung und Konstruktion:

„Die vorrangige Bedeutung der Materialplanung für Anlagenbau von Rotationsmaschinen sollte jeder, der im Reproduktionsprozeß an leitender Stelle arbeitet, begreifen. Die Materialökonomie muß planwirksam werden, d. h. schrittweise von Vergleichsrechnungen auf das konkrete Erzeugnis abrechnen, den Materialverbrauch auf Erzeugnisse, möglichst auf Aggregate und Hauptbaugruppen festlegen.

Den Mitarbeitern des Ministeriums für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau konnten die betriebsspezifischen Probleme wie: Sortimentsplan, Änderungsaufwand in Konstruktion und Technologie, Darstellung des Gebrauchswertes bei konstantem Materialeinsatz nähergebracht werden".

Kollege Reichenbach, Vorsitzender der Betriebssektion der KDT:

„Der zwischen den Betriebssektionen der KDT des Ministeriums für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau und des KB Plamag vereinbarte und gemeinsam vorbereitete Erfahrungsaustausch wurde von allen Teilnehmern positiv bewertet. Diese gemeinsame Beratung trug wesentlich dazu bei, die Probleme des anderen Partners besser verstehen zu können. Deutlich wurden dabei die hohe Bedeutung der Materialökonomie und die noch von uns zu lösenden Aufgaben.

Für die Mitglieder der Betriebssektion der KDT ergibt sich daraus die Zielstellung, im Rahmen unseres Arbeitsprogrammes 1977 zielstrebig und effektiv an der Lösung der betrieblichen Aufgaben der Materialökonomie mitzuarbeiten".

Über Stellungnahmen und Meinungen der Kollegen der Abteilung Materialwirtschaft beim Ministerium für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau werden wir noch berichten.

A. Günther,
Stellvertreter für Öffentlichkeitsarbeit

KDT-Diskussions-Abend

Die Betriebssektion der Kammer der Technik führt am

Mittwoch, 9. Februar, 19.00 Uhr im Plamag-Klubhaus, Rädelstraße

einen Diskussionsabend durch.

Thema: Tiefdruck – Rollen – Rotationsmaschinen – der gegenwärtige Stand und die weitere Entwicklung.

Zu dieser Problemdiskussion sind die Mitglieder der Betriebssektion und Neuerer aller Betriebsbereiche herzlich eingeladen.

Reichenbach,
Vorsitzender der Betriebssektion der KDT

Die Welt der Metalle

Das Ziel eines neuen, in die Reihe der populärwissenschaftlichen Literatur einzuordnenden Buches „Erzählungen über Metalle" von S. I. Venetzkij ist vornehmlich darin zu sehen, Interesse an der Welt der Metalle zu wecken, die historische Entwicklung der Entdeckung und Nutzbarmachung der Metalle zu zeigen und die Vielfalt der Eigenschaften und Anwendungsaspekte am Beispiel einiger Metalle zu illustrieren.

Das Buch will den Leser auf dem Gebiet der Metalle insgesamt unterhaltsam erzählend ansprechen. Es werden viele interessante Details einbezogen. Details sowohl aus der Historie – dort mitunter überlieferte Legenden eingeflochten, die zur Farbigkeit mit beitragen –, Details aber auch hinsichtlich aktueller spezieller Anwendungsmöglichkeiten und Einsatzgebiete. Alles dies schildert der Autor mit großer Erzählkunst so lebendig und spannend, daß man am Ende jedes Kapitels sofort das nächste weiterlesen möchte – zumal rhetorisch geschickt ausgewählte „Blickfang-Schlagworte" jedem Kapitel vorangestellt sind –, und dieser fesselnde Stil läßt bis zum Ende des Buches nicht nach. Auch die Übersetzung ist als sehr gelungen anzusehen.

So werden die vorliegenden Erzählungen nicht nur für den jugendlichen und den mit Werkstoffragen beruflich nicht verbundenen erwachsenen Leser Quelle der Anregung und des Wissens über Metalle, sondern auch vom Fachmann mit Vergnügen und Gewinn zu lesen sein.

Zu beziehen ist dieses Buch zu einem Preis von 23 Mark durch alle Buchhandlungen und den VEB Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie, 7031 Leipzig, Postschließfach 16, unter der Bestellnummer 541 097 8.

Wandzeitungswettbewerb wird neu eröffnet

Einzahlungen auf das Zeitkonto im Sinne des Briefes der Wema an die SED-Bezirksleitung sollten ein wichtiges Bewertungskriterium sein

Auf der letzten Kulturkommissionssitzung im Januar wurde der Startschuß für den neuen Wandzeitungswettbewerb 1977 gegeben. Die Schwerpunkte, die den Inhalt bestimmen sollten, sind aus dem Kultur- und Bildungsplan zu entnehmen, den jeder Vertrauensmann bereits empfangen hat. Wir rufen alle Kollektive auf, sich an diesm Wandzeitungswettbewerb zu beteiligen. Die Teilnahmeerklärungen bitten wir schriftlich in der BGL abzugeben. Wir bitten ebenfalls darum, den Standort der Wandzeitung anzugeben, um ein unnötiges Suchen zu umgehen.

Unser Aufruf geht auch an die Verwaltungsabteilungen, die sich in der Vergangenheit durch besondere „Inaktivität auszeichneten".

Etwas verspätet möchten wir auch die Sieger der Gesamtauswertung des letzten Wettbewerbs bekanntgeben.

Sieger der Produktionsabteilungen:

1. Gießerei/Instandhaltung
2. Stereotypie
3. Zylinderstraße

Sieger der Verwaltungsabteilungen:

1. Berufsausbildung
2. Kultur und Sozialwesen
3. Schreibzimmer und die Abteilung Organisation.

Den Siegern unseren herzlichen Glückwunsch mit der Hoffnung, in diesem Jahr ebenfalls eine niveauvolle Wandzeitung zu gestalten.

Kulturkommission der BGL
Kreßner

Einfache Logik

Warum wohl sprechen wir bei unserem gegenwärtigen Fünfjahrplan von einem Kampfprogramm? Nicht so sehr wohl deshalb, weil sich seine Kennziffern von denen des letzten wesentlich unterscheiden würden. Wohl aber deshalb, weil es darum geht, mit seiner strikten Erfüllung, ja Übererfüllung die Einheit zwischen Wirtschafts- und Sozialpolitik zu wahren. Ab dem Jahre 1977 werden solche Maßnahmen wie verlängerter Erholungsurlaub und verkürzte Arbeitswoche für Zwei- und Dreischichtarbeiter wirksam. Diese ausfallende Arbeitszeit muß wettgemacht werden durch einen hohen wissenschaftlich-technischen Vorlauf, durch Arbeitszeitsenkungen, Materialeinsparungen und durch Intensivierung der Produktion. Ein oft gebrauchtes Wort. Aber schon Karl Marx schrieb, daß ein kleines Quantum Arbeit die Kraft erwirkt, ein größeres Quantum Gebrauchswert zu produzieren.

Dennoch darf die sozialistische Intensivierung nicht auf den Effektivitätsgewinn in ökonomischem Sinne

Unser Standpunkt

reduziert werden. Das hieße den politischen und — wie oben bereits gesagt — den sozialen Aspekt außer acht zu lassen. Und politisch müssen wir sehen, daß die Rohstoffpreise in der Welt weiter ansteigen. Die Kaffee- und Kakaopreise z. B. sind um das fünffache gestiegen, die Erdölpreise steigen um 10 Prozent. Das allein bedeutet, daß unsere Republik im Jahr 50 Millionen Valutamark mehr dafür aufbringen muß.

Umgerechnet machen diese 50 Millionen Valutamark 1 500 Mähdrescher aus, die wir nicht importieren könnten, gelänge es uns nicht, unsere Verbraucherpreise stabil zu halten. Deshalb entspricht es wohl der einfachen Logik, sich Gedanken über alles das zu machen, was uns schneller und leichter vorwärts bringt. Hervorragende Beispiele dafür lieferten die Genossen Erfurt und Meisel auf der Vertrauensleute-Vollversammlung vom 21. Januar d. J., über die wir auf unseren Seiten 4/5 der heutigen Ausgabe ausführlich berichten.

Redaktion

Glückwunsch unseren Betriebsjubilaren

25 Jahre im Betrieb sind:

Genossin Edith Barsch, ÖF, am 11. Februar;

Genosse Gotthold Jähn, A, am 11. Februar;

Kollege Siegfried Polster, AML, am 19. Februar;

Kollege Horst Hellfritzsch, RVF, am 22. Februar.

15 Jahre im Betrieb sind:

Genosse Rudi Eichner, B, am 1. Februar;

Genosse Gerhard Rentzsch, KS, am 1. Februar;

Kollege Günter Gemeinhard, RAI, am 6. Februar.

10 Jahre im Betrieb sind:

Genosse Peter Elschner, AK, am 1. Februar;

Kollege Klaus Fischer, TS, am 13. Februar;

Kollege Erwin Dimmel, TRA, am 14. Februar;

Kollege Erwin Kreisig, TRA, am 14. Februar;

Genosse Albert Hartmann, FG, am 15. Februar.



Jörgen Schubert, Former, Siegfried Schmidt, Brigadier in der Revolverdreherei, Hans-Jürgen Müller, Gießer (v. l. n. r.), erklärten in diesen Tagen ihre Bereitschaft zum Eintritt in unsere Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse. Ihre Entscheidung paßt so recht in die „Oktoberinitiative 77". Bringen sie doch mit ihrer Haltung zum Ausdruck, daß ihnen der Schutz der Errungenschaften unserer sozialistischen Republik Klassenpflicht ist.

(Text und Foto: Redaktion)

Genossen steuern Kurs auf 60 Jahre Großer Oktober

Alle Abteilungsparteiorganisationen nutzten ihre Mitgliederversammlungen Januar zur Vorbereitung ihrer Kampfprogramme zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Es wurden erste Gedanken geäußert, wie ein größerer wissenschaftlich-technischer Vorlauf erreicht und wie auch die von den Werktätigen des VEB Wema ausgelöste Aktion „Zeitkonto" unterstützt werden kann.

Von diesem Bemühen konnte sich in der APO 3 auch der 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Gerhard Brückner, überzeugen. Die Genossen dort beschäftigten sich eingehend mit dem Diskussionsbeitrag des Ministers für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau, Genossen Rudi Georgi, den er auf der 4. Tagung des ZK der SED gehalten hatte und wobei er darauf verwies, die Ergebnisse der besten Kollektive zu verallgemeinern. Und gerade in der APO 3, in der Genossinnen und Genossen aus Konstruktion, Forschung und Entwicklung zusammengefaßt sind, hat man allen Grund, sich anzusehen, wie es in der Wema gelingt, 30 Prozent der Konstruktionskapazität im Verhältnis zur industriellen Warenproduktion einzusparen.

Erste Konsultationen haben bereits stattgefunden, und man ist auch gewillt, sich im Februar erneut zusammenzusetzen. Das kann nur gut sein. Vielleicht reichen auch die gesammelten Erfahrungen aus, um schon detaillierte Maßnahmen ins neue Kampfprogramm der APO 3 aufzunehmen, das sie befähigen wird, mit „Oktoberinitiative 77" diese und andere Aufgaben in Angriff zu nehmen.

Redaktion

NEU BEI DIETZ

Der IX. Parteitag der SED über die Fortsetzung des politischen Kurses der Hauptaufgabe. Die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik

Dietz Verlag Berlin, 1976, 48 Seiten, Broschur: 0,50 Mark
Bestell-Nr. 736 807 2

Inhalt:

I. Das Wesen der Hauptaufgabe

II. Die wirtschaftspolitischen Ziele im gegenwärtigen Planjahrfünft

III. Hauptweg zur Errichtung der beschlossenen sozialökonomischen Ziele ist die Intensivierung des gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses und der Kampf um hohe Effektivität

1. Leitung und Planung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts
2. Intensivierung und Materialökonomie
3. Investitionstätigkeit und Grundfondsökonomie — ein ausschlaggebender Faktor für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt
4. Aktuelle Fragen der Planung und Leitung des effektiven Einsatzes des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens

IV. Zur politischen ökonomischen Integration und zur Rolle des Außenhandels in der Volkswirtschaft der DDR.



Daß der Mensch das Maß aller Dinge ist, beweist dieser neue Schichtkiosk in unserem Werk. Dank großer Zielstrebigkeit und Einsatzfreude der Kollegen aus der Hauptmechanik und der Brigade Arbeiterversorgung können unsere Schichtarbeiter dort in ihren Arbeitspausen gut versorgt werden.

(Foto: K.-H. Dreßel)

Bei der Auswertung der Brigadetagebücher

Rationelles Bewertungssystem

Die bisherige Methode der Auswertung, eine genaue Plazierung bis zum letzten Platz vorzunehmen, ist in Zukunft vom Aufwand her nicht mehr möglich.

Die Kulturkommission ist bemüht, die Auswertung effektiver zu gestalten und dabei den Kollektiven mehr Unterstützung zu geben. In die Auswertung wird in Zukunft ein größerer Kreis von Kollegen der Kommission einbezogen.

Alle Brigadetagebücher werden mit einem Prädikat (sehr gut, gut, befriedigend, genügend oder ungenügend) bewertet.

Die Kollektive erhalten mit dem Prädikat auch Hinweise zur Verbesserung der Qualität bzw. einen Vorschlag zum Erfahrungsaustausch.

Aus den jeweils 15 besten Büchern der Produktionsabteilungen bzw. der produktionsvorbereitenden Abteilungen werden die jeweils fünf besten Bücher ermittelt.

Weiterhin wird nach Ablauf von fünf Monaten eine Zwischenauswertung erfolgen, die dem Zweck dient, die Auswertung zu erleichtern und die Regelmäßigkeit der Eintragungen zu überprüfen.

Kreßner,
Vorsitzender der Kulturkommission der BGL



Ein gut organisierter Einlaßdienst gehört wie alles andere zur guten Vorbereitung einer Vertrauensleute-Vollversammlung. Seine Bedeutung ist um so größer, wenn — wie am 21. Januar dieses Jahres — zwei so wichtige Dokumente, wie der BKV und der sozialistische Wettbewerb, beraten werden. Geht es doch darum, die Beschlußfähigkeit exakt festzustellen.

Worauf es ankommt

Um das Wettbewerbsprogramm für das Jahr 1977 gut zu erfüllen, ist nicht nur in allen Gewerkschaftsgruppen der Kampf zu organisieren. Der Wettbewerb muß ständiges Arbeitsmittel unseres gesamten Plamag-Kollektivs sein. Alle Tätigkeit jedes einzelnen sollte, wie im Wema-Kollektiv, darauf gerichtet sein, kräftig aufs Zeitkonto einzuzahlen.

- **Wir wenden uns an unsere Ingenieure, sich in ihren Ingenieurpässen hohe Ziele zu stellen.**
- **Wir wenden uns an die Leitung der Produktion, regelmäßig und in allen Bereichen Initiativschichten zu organisieren.**
- **Wir wenden uns an alle Arbeiter, nach der Methode „Notizen zur Qualität" zu arbeiten.**

Jede gute Tat, jedes Bekenntnis wird uns helfen, einen würdigen Beitrag in der „Oktoberinitiative 77" zu leisten.



Die Genossen Walter Müller und Willy Rüger sowie der Kollege Günter Lehmann, aufmerksame Teilnehmer der Vertrauensleute-Vollversammlung.

Fotos (2): K.-H. Dreßel

OKTOBER-INITIATIVE 77

Mit „Okterini

den sozi isch

Am 21. Januar beschlossen die Vertrauensleute unserer Betriebsgewerkschaftsorganisation die neuen Ziele des sozialistischen Wettbewerbs für das Planjahr 1977.

Unter der bewährten Losung **„Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material — einen größeren Nutzeffekt!"**

steht der sozialistische Wettbewerb für das Jahr 1977 im Zeichen der Vorbereitung

- des 9. FDGB-Kongresses
- des 28. Jahrestages der Gründung der DDR und
- des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Schwerpunkte des diesjährigen Wettbewerbs sind:

— die kurzfristige Überleitung neuer Erzeugnisse in die Produktion mit gleichzeitiger Erreichung der geplanten Leistungsparameter im Ergebnis der Auswertung des F- und E-Themas „Erzeugnis Tiefdruckmaschine" sowie nach dem Beispiel des Stammbetriebes mit dem Erzeugnis „multieffekt";

— die Erschließung von Arbeitszeitreserven in der Groß- und Mittelteilefertigung durch konsequente Anwendung der Methode „Notizen zum Plan" mit dem Ziel der besseren Auslastung der Maschinen und Anlagen sowie die Initiative des Kollegen Wolfgang Ritter aus der Zahnradfertigung zur effektiveren Nutzung der Arbeitszeit;

— die aktive Mitarbeit des Kollektivs Gruppenmontage bei der Einführung von Grundlöhnen in der Arbeitsklassifizierung und der damit verbundenen Veränderung der Normen für die überplanmäßige Steigerung der Arbeitsproduktivität;

— die Qualitätsinitiative und -bewegung des Kombinatsbetriebs Viktoria, Heidenau, durch die Übernahme von Verpflichtungen unserer Werktätigen, **ein Jahr ohne Ausschuß und Nacharbeit** zu arbeiten,

— die Erfahrungen in der Arbeit nach persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität. Wir konzentrieren alle Überlegungen und Anstrengungen darauf, entsprechend der grundlegenden Orientierung der 2. und der 4. Tagung des Zentralkomitees der SED größere Reserven für die weitere kontinuierliche und dynamische Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR zu erschließen.

Im Gegenplan stellen wir uns die Aufgabe, **die industrielle Warenproduktion zu Industrieabgabepreisen um 900 000 Mark zu überbieten.**

Weiter ist es unser Ziel, die **Bruttoproduktion auf 107,5 Prozent** zu steigern, was einer Steigerung der Arbeitsproduktivität um 7,1 P entspricht.

Mit Hilfe von Wissenschaft Technik sind die vom Fünfjal abgeleiteten Wachstumsraten de duktion, insbesondere der Arbei duktivität, zu gewährleisten ur Verhältnis von Aufwand und P nis weiter zu verbessern.

Dazu ist folgendes in Angr nehmen:

1. Erfüllung und Übererfüllun Aufgaben des Planes Wissen und Technik nach Terminen un vorgegebenen techn.-ökonom Zielstellungen.

2 Erhöhung der Wirksamkei Wissenschaft und Technik Schwerpunkt der sozialistische tungstätigkeit.

3. Herbeiführung der erforder Übereinstimmung der Erzeugn wicklung mit den Belangen de portes; Erhöhung des Nutze bei der Lösung von Aufgabe Forschung und Entwicklung, sondere bei den Entwicklungs ten im Tiefdruck- und Offset programm.

Das Erzeugnis „RO 130" ist v reitungsseitig abzuschließen u die Produktion überzuleiten. Im tember 1977 ist die erste Mas montagemäßig abzuschließen. wird die Anwendung des Stan baukastens bei 80 Prozent Hauptbaugruppen liegen. Für di schine ist das Gütezeichen „Q" reichen.

4. die Neuererbewegung ist v auszubauen mit dem Ziel, 46 Pr aller Beschäftigten und 37 Proze ler Jugendlichen einzubeziehen mit der Hilfe der Neuerer und R nalisatoren den wissenschaftlich nischen Fortschritt aktiv zu u stützen. Dabei ist die stärkere F rung der kollektiven Neuerertät sowie die konsequente Nachnu von Neuerervorschlägen in den telpunkt der politisch-ideologi Arbeit zu stellen.

Wir streben an, aus der Neu tätigkeit **710 Mark Gesamtnutze** ganztägig Beschäftigtem zu erre

5. Im TOM-Plan setzen wir un Ziel, eine Selbstkostensenkun Höhe von 2.581 000 Mark zu erre

Dabei gestalten wir die Zie lungen des TOM-Planes we werbswirksam und beziehen die geschlüsselten Planaufgaben in komplex-saldierte Wettbewer rechnung ein. Der TOM-Plan mit Maßnahmen belegt, die au Intensivierungskonzeption abge werden.

6. Über die staatlichen Kennziffe TOM-Plan hinaus stellen wir un Ziel, **53 000 Stunden Arbeitszeit zusparen,** um das großartige so politische Programm des IX. Pa tages der SED verwirklichen zu fen.

7. Im Rahmen der „Messe der ster von morgen" wurden den gendlichen des Betriebes 29 Aufg

Oktoberinitiative 77" in ozialistischen Wettbewerb

dem Plan Wissenschaft und Tech- übergeben, die Grundlage für die derung der Jugendinitiativen DJ-Auftrag IX. Parteitag" und DJ-Aktion Materialökonomie" so- für die Bereitstellung niveauvol- Exponate für die „XX. Leistungs- au MMM" im Betrieb, im Terri- um und im Republikmaßstab sind.

azu gehören solche wichtigen Ra- alisierungsaufgaben wie:

teilautomatische Schweißeinrich- tung für Längsnähte

„Arbeitergarantie für ein Jahr ohne Ausschuß und Nacharbeit" nach dem Beispiel des KB Viktoria sowie der Kampf um den Titel „Qualitätsarbeiter"

„Meister der ausgezeichneten Qualitätsarbeit"

„Kollektiv der ausgezeichneten Qualität"

Für die Auslastung der vorhandenen Grundfonds gilt für 1977 folgende Mindestzielstellung:

	in Stunden arbeitstäglich	in Stunden kalendertäglich
chproduktive Maschinen und Anlagen	**20,8**	**14,6**
ler Hauptproduktion		
esetzte NC-Maschinen	**19,0**	**13,3**
ige Maschinen der Hauptproduktion	**13,1**	**9,2**

echanisierung der Altsandrück- ewinnung in der Gießerei

insatz von PUR-Schaumstoff für odelle an Stelle von Holz.

lle Lehrlinge des Betriebes stel- sich das Ziel, im Berufswettbe- gute Leistungen beim Lernen bei der Übernahme lehrplange- er Produktionsaufgaben zu voll- gen und um **5 Prozent zu über- en.**

rch den Einsatz von Ratiomitteln ie Leistungsfähigkeit der Mon- der mechanischen Fertigung der Hilfsprozesse zu steigern. Eigenherstellung von Ratiomit- st um **25 Prozent** zu erhöhen.

erpunkte unseres Ratiomittel- sind u. a.:

e Fertigung eines Prüfstandes r Getriebe

e Herstellung einer Schweißkan- n-Entgratemaschine für die zen- ale Schweißerei des Betriebes;

s F/E-Thema Rationalisierung r für die planmäßige Rationali- rung der manuellen Fertigung Perspektivplanzeitraum.

ute Qualitätsarbeit betrachten s eine Sache unserer Berufsehre der sozialistischen Einstellung rbeit. Unser Handeln wird von Grundsatz bestimmt, daß man ualität nur kaufen kann, wenn Qualität produziert wird. Zur ung des Qualitätsniveaus der gnisse werden wir folgende ben realisieren:

füllung einer prüfpflichtigen in- triellen Warenproduktion in he von **41 700 000 Mark für Gü- eichen „Q".** Das entspricht einer igerung auf **137,2 Prozent** ge- über der staatlichen Auflage Jahres 1976.

beziehung der Qualitätsaufga- in den sozialistischen Wettbe- b durch eine umfassende Ver- chtungsbewegung wie:

Zu einigen WAO-Maßnahmen

Mit Hilfe der WAO sind 75 Arbeitsplätze um- bzw. neuzugestalten. Besondere Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen für unsere Gießereiarbeiter sind:

- die Fertigstellung der pneumatischen Quarzsandförderanlage;
- die Entstaubung und Entlüftung der Formerei, Großkernmacherei sowie des Schmelzbetriebes;
- die Fertigstellung der Großkernformerei.

Produktion von Konsumgütern

Einen Beitrag zur stabilen Versorgung der Bevölkerung und zur Unterstützung des Wohnungsbauprogrammes leisten wir durch die Produktion von „Campinggrills", von Schraubenzwingen und die Fertigung von Schleusendeckeln und Abdeckungen für den Wohnungsbau.

Effektive Nutzung der Investitionen

Bei dem Rationalisierungsvorhaben Gießerei verpflichten wir uns, bei den erforderlichen Baumaßnahmen für **15 0 000 Mark** Eigenleistungen zu erbringen.

Vertiefung der sozialistischen ökonomischen Integration

Wir sichern die uns im Rahmen des RGW-Komplexprogrammes übertragenen Aufgaben zur Wissenschafts- und Produktionskooperation, wenden sowjetische Neuerermethoden zur Steigerung der Arbeitsproduktivität an und werden somit die sozialistische ökonomische Integration mit der UdSSR und den anderen Bruderländern des RGW entsprechend der Aufgabenstellung des IX. Parteitages der SED weiter vertiefen.

SU-Export hat Rang 1

Von Genossen Eberhard Erfurt, Direktor für Produktion

Der sozialistische Wettbewerb für das Jahr 1977 hat in den Kollektiven der Produktion Initiativen ausgelöst, um — anknüpfend an die guten Ergebnisse des Jahres 1976 und in Auswertung bestimmter Schwächen und Mängel — auch 1977 unsere Planaufgaben zu erfüllen.

Dabei sehen wir unsere Hauptaufgabe in der Verbesserung der Kontinuität der Produktion über das ganze Jahr hinweg. Die derzeitige Sortimentsgestaltung sichert dies jedoch noch nicht.

Wir sind deshalb der Meinung, durch Nutzung der Initiativen aller eine Verbesserung der Quartalsanteile erreichen zu können.

Unsere Vorstellungen gehen dahin, daß wir die „Krokodil"-Maschine Kommission 020—057 zu Ehren des 9. FDGB-Kongresses bereits am 30. April d. J. zur Erprobung bereitstellen und bis zum 15. Juni d. J. zum Versand bringen.

Diese Aufgabe ist insofern nicht leicht und erfordert zusätzliche Aktivitäten, da neben einer Reihe neuer technologischer Probleme noch wichtige Zulieferungen — wie beispielsweise die Schaltanlagen — terminlich nicht gesichert sind. Mit dieser Maschine wird aber der Hauptanteil unseres SU-Exportes für das Jahr 1977 realisiert.

Neben der Überleitung des Rondoset-Baukastens in die Praxis, als ein Schwerpunkt des Planes Wissenschaft und Technik, gilt es vor allem die

- Die materielle Deckung muß ebenfalls teils operativ, teils durch Nutzung der eigenen Schmiedekapazität und anderer Sondermaßnahmen gesichert werden.

Trotz dieser Probleme erscheint es möglich, die mechanische Fertigung einen Monat früher als geplant zu beenden und die Montage der Aggregate bis zum 30. September d. J. abzuschließen.

Damit entlasten wir besonders das IV. Quartal und erreichen eine wesentliche Verbesserung der Kontinuität der Produktion.

Ich wende mich deshalb im Auftrage meines gesamten Kollektivs, des Direktionsbereichs Produktion, an alle anderen Fachbereiche, alle Voraussetzungen für die Produktion — besonders der beiden genannten Erzeugnisse — zu schaffen, um diese Zielstellung zu erreichen.

Das darf jedoch nicht dazu führen, daß die Planmäßigkeit der anderen Sortimente negativ beeinflußt wird. Vielmehr sind alle Aktivitäten darauf zu lenken, noch bestehende Unplanmäßigkeiten schnellstens zu beseitigen und den Hauptterminplan in seiner Autorität zu heben. Denn wie der Staatsplan Gesetz ist, so muß auch der Hauptterminplan des Betriebes von allen als Gesetz angesehen werden.

Sicherlich ist es dazu notwendig, daß sich jedes Direktionsbereich auf der Basis der notwendigen Terminabläufe des Reproduktionsprozesses zusätzliche Dokumente erarbeitet.

Voraussetzung für den NSW-Export zu schaffen.

Mit den Rondoset-petit-Maschinen der Kommission 500—090 bis 100 und 105 werden die dafür notwendigen Aggregate gefertigt.

Hierzu rufen wir unser gesamtes Kollektiv auf, anläßlich des 28. Jahrestages der Gründung der DDR diese Aggregate bis zum 30. September d. J. fertigzustellen, um damit günstige Voraussetzungen für die Maschinendispositionen zu schaffen.

Auch in diesem Fall sind von allen Kollektiven der Vorbereitung bis zur Durchführung der Produktion große Anstrengungen notwendig.

Gilt es doch, operativ die gewonnenen Erkenntnisse aus den im Jahre 1976 produzierten Maschinen dieses Typs einzuarbeiten.

- Weiter ist noch eine große Anzahl Betriebsmittel nicht verfügbar und erfordert auch im Bereich der Technologie besondere Initiativen.

Wir haben uns dazu Bereichs-Fristenpläne geschaffen.

Mit der Erarbeitung solcher Pläne schafft jeder Bereich wichtige Voraussetzungen für die Verbesserung der Kontinuität und die Erfüllung der Planaufgaben nach Termin, Sortiment und Qualität. Das ist eine Voraussetzung für die erfolgreiche Überführung der erarbeiteten EDV-Programme in die Realisierung, was ebenfalls eine Aufgabe des Planes Wissenschaft und Technik 1977 ist.

Wir sind der Meinung, daß unser Kollektiv mit der Erreichung dieser Zielstellung einen weiteren würdigen Beitrag zur Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED leistet.

Die Arbeiter und alle anderen Beschäftigten des Direktionsbereiches Produktion erwarten dazu die volle Unterstützung und klare Zielstellungen der vorbereitenden Abteilungen und Bereiche, denn die Planerfüllung ist eine Sache des gesamten Betriebskollektivs.

Technologie und Rationalisierung zahlen kräftig aufs Zeitkonto

Gleich dem Beispiel der Werktätigen des VEB Wema wird der Bereich Technologie und Rationalisierung mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs kräftig aufs Zeitkonto einzahlen.

So soll das F/E-Thema Wiederhol- und Leitteilbildung zu Ehren des 9. FDGB-Kongresses bereits im I. Quartal d. J. abgeschlossen werden. Dieses Thema bringt einen Nutzensanteil für das Planjahr 1977 in Höhe von 120 000 Mark Kostensenkung.

Mit Hilfe des TOM-Planes soll bis zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution eine Selbstkostensenkung von 944 000 M, eine Materialeinsparung von 460 000 Mark und eine Arbeitszeiteinsparung von 80 000 Stunden erreicht werden. Das entspricht zu diesem Zeitpunkt einer Erfüllung des Jahresplanes von 90 Prozent.

Darüber hinaus werden sich die Genossen und Kollegen des Direktionsbereiches Technologie und Rationalisierung dafür einsetzen, daß zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution im TOM-Plan des Betriebes 2,2 Millionen Mark Selbstkostensenkung und eine Beteiligung an der Neuererbewegung von 46 Prozent erreicht werden.

- **Wertvolle Erkenntnisse**
- **Zwei neue Unterrichtsräume für Polytechnik übergeben**
- **Kurz — schnell · aktuell**



2 neue Unterrichtsräume für Polytechnik übergeben

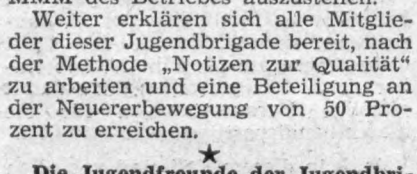
Die polytechnische Ausbildung unserer Schuljugend bildet einen festen Bestandteil unseres sozialistischen Bildungswesens. In dieser Ausbildung werden alle Schüler mit der Arbeit in Industrie und Landwirtschaft vertraut gemacht. Die Aneignung von Wissen und Können ist eng verbunden mit dem Kennenlernen der Traditionen der Arbeiterklasse. Unser Betrieb trägt im Kreis Plauen durch eine aktive Arbeit wesentlich zur Lösung dieser Aufgabe bei.

Aus dem bescheidenen Anfang im Jahre 1958 mit 60 Schülern und einem Betreuer ist ein eigenes Lehrbereich für zirka 800 Schüler entstanden. Zur Betreuung dieser Schüler stehen acht Lehrmeister und gut eingerichtete Werkstätten zur Verfügung. Einen Mangel unserer Arbeit bildeten bisher die fehlenden Unterrichtsräume für die Fächer „Technisches Zeichnen" und „Einführung in die sozialistische Produktion".

Trotz vieler Anstrengungen war es uns in den letzten Jahren nicht gelungen, diese Räume zur Verfügung zu stellen. Im Rahmen von zusätzlicher Arbeit wurden in den letzten Monaten in der Baracke L durch Genossen und Kollegen der Bereiche RA und KB umfangreiche Umbauten vorgenommen. Am 7. Januar d. J. konnten nun diese beiden neuen Unterrichtsräume durch das Mitglied der Parteileitung und Direktors für Kader/Bildung, Genossen Horst Barsch, ihrer Bestimmung übergeben werden.

Alle anwesenden Vertreter aus den Polytechnischen Oberschulen und der Abteilung Volksbildung sprachen sich außerordentlich lobend über diese sehr guten Unterrichtsbedingungen aus. Wir haben damit einen weiteren großen Schritt zur Realisierung unseres sozialistischen Bildungssystems geleistet.

Dieter Seeling,
Leiter der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung



Aus Freude über den Besuch des Genossen Corvalan in unserer Republik setzt sich die Jugendbrigade „Dr. Salvador Allende" das Ziel, zwei Exponate auf der diesjährigen MMM des Betriebes auszustellen.

Weiter erklären sich alle Mitglieder dieser Jugendbrigade bereit, nach der Methode „Notizen zur Qualität" zu arbeiten und eine Beteiligung an der Neuererbewegung von 50 Prozent zu erreichen.

★

Die Jugendfreunde der Jugendbrigaden 280/82 kämpfen in diesem Jahr um den Titel „Hervorragendes Jugendkollektiv der DDR".

Erfahrungsaustausch über die Messe der Meister von morgen 1976 brachte

Wertvolle Erkenntnisse

Die MMM-Bewegung 1976 war insgesamt erfolgreich. An der Vorbereitung und Durchführugn haben sich 208 Jugendliche beteiligt. Mit 13 Exponaten wurde ein volkswirtschaftlicher Nutzen von 320 000 Mark erzielt. Sichtbarer Ausdruck des guten Ergebnisses war die positive Bewertung der Betriebs-MMM durch die FDJ-Kreisleitung sowie die Auszeichnung von Exponaten zur Kreismesse. Ein Höhepunkt für unseren Betrieb und für die FDJ-Grundorganisation war die Verleihung des Ehrenpokals des FDGB - Bezirksvorstandes Karl-Marx-Stadt anläßlich der Bezirksmesse der Meister von morgen 1976. BPO, BGL und staatliche Leitung führten aus diesem Anlaß am 14. Januar d. J. in der Gaststätte auf dem Kurt-Mittag-Sportplatz eine Aussprache mit verdienten Mitarbeitern der Jugendneuerer- und MMM-Bewegung durch. Der Direktor für Technologie und Rationalisierung, Genosse Günther, würdigte im Auftrage des Betriebsdirektors die Leistungen und Ergebnisse der MMM-Arbeit des vergangenen ganzen Jahres und forderte die Anwesenden auf, alle Kraft für die Lösung der vor uns stehenden MMM-Aufgaben einzusetzen. Seine Ausführungen bildeten die Grundlage des sich daran anschließenden Gedanken- und Erfahrungsaustausches.

In zwanglosen, kameradschaftlichen Gesprächen wurden wertvolle Anregungen diskutiert.

In den nächsten Beratungen der zentralen Arbeitsgruppe MMM unseres Betriebes werden die gewonnenen Erkenntnisse ausgewertet.

Zum Schluß dieser niveauvollen Veranstaltung wurde mit einem Glas Sekt auf ein gutes Gelingen der Jugendneuerer- und MMM-Bewegung 1977 angestoßen.

Dombrowsky, BfN-Leiter



Warum sollte nicht mal ein guter Tropfen dazu gehören, wenn der Betrieb gute MMM-Leistungen anerkennt und solche Genossen in einer Gesprächsrunde zusammensitzen, wie der Direktor für Technologie und Rationalisierung, Genosse Günther (r.), und die Genossen Dombrowsky, Basista und Fritz, die sich seit Jahren gute Verdienste um die MMM-Bewegung in unserem Betrieb erworben haben.

(Foto: Siegert)



Schüler der Rückert-Oberschule waren die ersten, die von den neuen Unterrichtsräumen für Polytechnik Besitz ergriffen haben.

(Foto: K.-H. Dreßel)

Äußerste Sicherheit im Umgang mit Azetylen und Sauerstoff

Die gesetzlichen Bestimmungen des Arbeits-, Gesundheits- und Brandschutzes als Instrument für den täglichen Arbeitsprozeß ordnen sich ein in unsere gesellschaftlichen Aufgaben und Ziele. Ihre Durchsetzung ist deshalb eine vorrangige Pflicht jedes Leiters von Kollektiven.

Gerade auf dem Gebiet der Schweißtechnik zeigt sich leider immer wieder, daß durch Fahrlässigkeiten in jedem Jahr Schadensfälle mit Verlusten an Menschenleben, Gesundheit und volkswirtschaftlichen Werten auftreten.

Erinnern wir uns beispielsweise an den Schadensfall im Raum Leipzig vom vergangenen Jahr, bei dem durch eine schwere Azetylenexplosion Werktätige umkamen und darüber hinaus noch ein hoher Sachschaden entstand. Dieser Unfall wurde auch in der „Wochenpost" ausgewertet und dürfte vielen von uns noch bekannt sein. Die Reihe der Schadensfälle ließe sich über Flaschenbrände und -explosionen, Schäden im Umgang mit Entwicklern, Druckminderern sowie Schweiß- und Schneidbrennern aus der Fachliteratur sowie sonstigen Informationen noch erweitern .

Auch bei uns müssen solche Dinge immer wieder Anlaß sein, auf richtiges Verhalten bei der Lagerung, Bereitstellung und dem Umgang mit Azetylen und Sauerstoff hinzuweisen.

Im Betrieb gibt es gegenwärtig 32 Schweiß- und Schneidstellen in insgesamt elf Abteilungen mit einem jährlichen Verbrauch von zirka 15 000 m^3 Sauerstoff und 4000 m^3 Azetylen. Hiervon werden 15 Verbraucherstellen über zentrale Flaschenbatterien versorgt. Dabei werden die Arbeiten teilweise stationär und zum anderen unter variablen Montage- bzw. Instandsetzungsbedingungen mit unterschiedlichen Voraussetzungen durchgeführt. Einen Schwerpunkt stellt dabei immer wieder die ständige Gewährleistung der Dichtheit beim Umgang mit technischen Gasen und insbesondere mit brennbaren Gasen dar.

Bei einer gründlichen Überprüfung unserer zentralen Azetylenversorgung im 2. Halbjahr 1976 ergaben sich beispielsweise mehrere technische Mängel, die durch ungenügend wahrgenommene Wartungspflichten verursacht wurden. Die Folge hiervon war eine vorübergehend notwendige Außerbetriebnahme dieser Anlage, die dann schließlich nach einem mehrtägigen Einsatz seitens der Hauptmechanik wieder gefahrlos in Betrieb gesetzt werden konnte.

Ein Beispiel also, bei dem arbeits- und brandschutztechnische Mängel noch rechtzeitig erkannt worden sind, die jedoch unter anderen Bedingungen und vielleicht zu einem späteren Zeitpunkt hätten auch Folgen haben können.

Gleichermaßen ergaben sich im Verlauf der letzten beiden Jahre erhebliche Schwierigkeiten bei der Bereitstellung von Schweiß- und Schneidbrennern sowie Druckminderern infolge ungenügender Instandsetzungskapazität im Kreisgebiet Plauen.

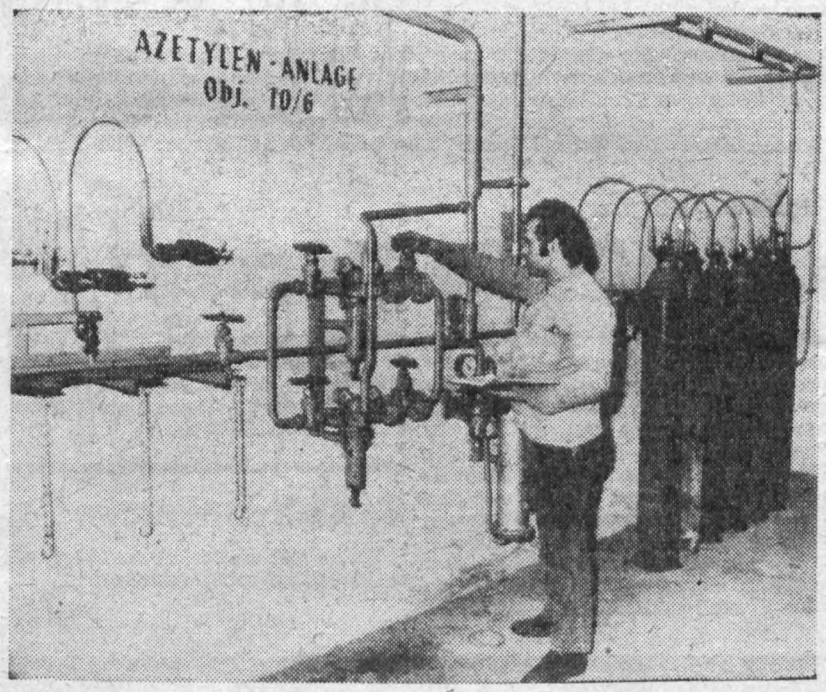
In Auswertung dieser Situation mußten deshalb vom Bereich Technologie und Rationalisierung eine ganze Reihe zusätzlicher Maßnahmen eingeleitet werden, die zur Verbesserung der Sicherheit im Umgang mit Azetylen und Sauerstoff notwendig waren.

Dabei ging es beispielsweise um die Schaffung einer neuen Planstelle in der Abteilung RAV mit entsprechenden Qualifizierungsmaßnahmen, die Überarbeitung einer vorhandenen Arbeitsschutzinstruktion, den Abschluß einer Vereinbarung zwecks Instandsetzung von Autogengeräten im Rahmen der territorialen Rationalisierung sowie das Führen eines Wartungskontrollbuches für die zentrale Gasversorgungsanlage.

Solche Maßnahmen bringen natürlich auch einen höheren Arbeitsaufwand und sind insofern nicht immer bequem.

Wir sollten uns jedoch immer dessen bewußt sein, daß einschlägige Arbeits- und Brandschutzanordnungen gesetzliche Mindestforderungen sind, die keinerlei Abstriche zulassen, sondern stets in geeigneter Weise vertieft und durchgesetzt werden müssen.

Anders,
Schweißverantwortlicher
des Betriebes



Kollege Ernst Vogt (Abt. RAV) als Gaslehrschweißer und verantwortliche Fachkraft für die Wartung und Instandsetzung von Autogengeräten bei der monatlichen Überprüfung der zentralen Gasversorgungsanlage.
(Foto: Ingrid Friedrich)

An alle Haushalte

Die Brandschutzstatistik zeigt, daß 60 Prozent aller Brände auf den Wohnsektor entfallen. Dieser Anteil kann nur durch die aktive Mitarbeit aller Bürger verringert werden. Beachten Sie deshalb während der Heizperiode folgende Hinweise:

- Feuerstätten sind im Umkreis von 25 cm, eiserne Feuerstätten im Umkreis von mindestens 50 cm von allen brennbaren Gegenständen frei zu halten.
- In Wohnungen mit brennbaren Fußböden und Belägen sind vor der Feuerungsöffnung der Öfen und Herde Ofenbleche anzubringen.
- Das Trocknen von Holz u. a. brennbaren Stoffen an, auf oder über Öfen und Heizkörpern ist verboten.
- Asche ist nur in nichtbrennbaren Behältern mit dichtschließendem Deckel aufzubewahren und zu transportieren. Asche darf nicht auf oder unter Treppen sowie in Bodenräumen aufbewahrt werden.
- Eigenmächtige Veränderungen an elektrischen Anlagen sind verboten.
- Bügeleisen, elektrische Kocher u. ä. Geräte sind nicht auf brennbarer Unterlage abzustellen und ständig zu beaufsichtigen.
- Bei elektrischen Strahlungsgeräten ist 1 m Abstand zu brennbaren Stoffen einzuhalten.
- Das Reinigen mit brennbaren Flüssigkeiten ist nur bei offenem Fenster bzw. im Freien durchzuführen.
- Feueranzünden mit Bohnerwachs oder brennbaren Flüssigkeiten ist verboten.
- Auf Wohnhausböden ist das Lagern brennbarer Stoffe zu vermeiden.
- Schornsteine sind in 1 m Entfernung von allen Gegenständen frei zu halten.
- Rauchen und Umgang mit Feuer und offenem Licht ist auf Dachböden verboten.
- Jegliches Tanken von Kraftfahrzeugen aller Art ist in Wohngebäuden verboten.
- Das Unterstellen von Kraftfahrzeugen aller Art in Hausdurchfahrten, Hausfluren usw. ist untersagt.
- Zündmittel sind vor dem Zugriff der Kinder zu bewahren.

Achten Sie beim Verlassen der Wohnung auf folgende Punkte:

- Sind alle elektrischen Geräte ausgeschaltet?
- Befinden sich alle Feuerstätten in einem ordnungsgemäßen Zustand?

Tragen Sie durch die Einhaltung dieser Punkte zu Erhöhung der Brandsicherheit bei.

VPKA Plauen, Feuerwehr

Ratgeber für den Beruf

Betriebe der Stadt Plauen geben in Veranstaltungen im Berufsberatungszentrum (Zimmer 10), Seminarstr. 13, Auskunft über verschiedene Berufe. Alle Schüler der 7. bis 9. Klassen haben die Möglichkeit, von Vertretern der Betriebe Näheres über Voraussetzungen, Inhalt und die Weiterbildungsmöglichkeiten der einzelnen Berufe zu erfahren.

Donnerstag, 3. Februar, 16 Uhr:
Maschinenbauzeichner

Dienstag, 8. Februar, 16 Uhr:
Pädagogische Fachschulberufe (Unterstufenlehrer, Heimerzieher, Hortner, Pionierleiter, Kindergärtnerin)

Dienstag, 15. Februar, 16 Uhr:
Stunde der militärischen Berufsberatung
für Schüler, Jugendliche und Werktätige

Donnerstag, 17. Februar, 16 Uhr:
Wirtschaftskaufmann

Donnerstag, 24. Februar, 16 Uhr:
Facharbeiter für den Betrieb und Verkehr des Post- und Zeitungswesens.

Donnerstag, 3. März, 16 Uhr:
Kleidungsfacharbeiter

Donnerstag, 10. März, 16 Uhr:
Baufacharbeiter

Dienstag, 22. März, 16 Uhr:
Facharbeiter für Textiltechnik

GO Wasserrettungsdienst nennt Prüfungstermine

Grundlehrgang Spezialausbildung
Für Teilnehmer dieses Lehrganges finden die Prüfungen am 5. und 12. Mai d. J., jeweils 20 Uhr bis 22 Uhr, im Stadtbad Plauen statt.

Kameraden, die eine Wiederholungsprüfung ablegen müssen, haben am 19. und 26. Mai d. J., ebenfalls 20 bis 22 Uhr im Stadtbad Plauen, die Möglichkeit.

Einlaß zu den Prüfungen:
19.30 Uhr.

Die theoretische Prüfung findet für den Grundlehrgang Spezialausbildung am 18. und 25. April und für die Wiederholungsprüfung am 2. Mai d. J., jeweils montags 18.00 Uhr im DRK-Kreiskomitee statt.

Kemnitz, stellv. Vorsitzender der GO Wasserrettungsdienst

Ehre seinem Andenken

Am 15. Januar 1977 verstarb unser Arbeitsveteran

PAUL KLIER

Wir werden das Andenken dieses langjährigen, treuen Mitarbeiters unseres Werkes stets in Ehren halten.

Betriebsparteilung
Enders, Sekretär

Betriebsleitung
Lippmann, Betriebsdirektor

Betriebsgewerkschaftsleitung
Frotscher, Vorsitzender

Veteranen-AGL
Stadler, Vorsitzender

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

Achtung, Kraftfahrer!

Ab sofort können wieder in der Sicherheitsinspektion Kfz-Steuer- und Versicherungsmarken erworben werden. **VSA Plamag**



zum 65. Geburtstag:

Kollegin Helene Basista, Bearbeiter für Stücklisten (RBN), am 10. Februar.

Im Theater unserer Stadt:

„Der Vetter aus Dingsda"

Operette von Eduard Künneke



Seit der Uraufführung am 15. 4. 1921 ist kaum ein Abend vergangen, an dem nicht irgendwo in der Welt Eduard Künnekes Operette „Der Vetter aus Dingsda" aufgeführt wurde oder eines seiner Lieder daraus erklang. Dieser Erfolg beruht nicht auf der Handlung, sondern auf der Musik.

Viele Melodien sind über die Bühne hinaus zu Schlagern geworden, wie z. B. „Ich bin nur ein armer Wandergesell" oder „Sieben Jahre lebt' ich in Batavia". Mit musikalischer Meisterschaft bediente sich Künneke vielseitiger Mittel, wie der sauberen Melodik des Singspiels oder Elementen des zu seiner Zeit neuen Jazz.

Künnekes Musik ist ein Beispiel für gepflegte Unterhaltung und läßt viele Forderungen, die wir an das Niveau der Textvorlage stellen sollten, in den Hintergrund treten. Die Geschichte von dem Mädchen, das von dem einen schwärmt und dann den anderen nimmt, von dem nassauernden Onkel und dem trotteligen Liebhaber entspricht lange nicht mehr dem heutigen Anspruch an dramatischer Qualität, aber Künnekes Melodien bezaubern immer wieder. **Regie: Carl Heinz Erkrath, Bühnenbild und Kostüme: Fritz Werner.**

Humor

Herr und Frau Kohlhuber lesen im Himmel die Zeitung.

„Siehst du!" sagte sie vorwurfsvoll nach dem Lesen der Lokalnachrichten zu ihm:

„Wie immer hatte ich auch diesmal recht. Wir sind an Pilzvergiftung gestorben!"

★

Der kleine Peter liegt mit einer schweren Angina im Bett. Der Arzt untersucht ihn. Sagt Peter:

„Herr Doktor, ich kann die Wahrheit vertragen. Wann muß ich wieder in die Schule?"

★

Eine vollschlanke Dame stellt sich auf eine Personenwaage. Es klappert, rattert und schließlich fällt eine Karte mit der Inschrift heraus:

„Bitte nicht in Gruppen auf die Waage stellen!"

★

„Wir zahlen Ihnen ein gutes Gehalt", sagt der Personalchef, „aber Sie müssen dafür auch etwas leisten".

Der Bewerber: „Hab' mir doch gleich gedacht, daß die Sache einen Haken hat!"

Unsere Kurzgeschichte

Der Philosoph

Furchtbar! Katastrophe? Entsetzlich", stöhnte Otto, als ich ihn heute früh in der Bärenschänke traf, wo er mit verzweifelter Miene einen Wodka nach dem anderen hinter die Binde goß.

„Otto", sagte ich, „was ist dir denn über die Leber gelaufen?"

„Über die Leber nichts", erwiderte er, „aber über die Straße. Ich stand ahnungslos am Briefkasten – da kam sie über die Straße."

„Wer denn?" fragte ich gespannt. Otto seufzte. „Ach, wenn ich sie dir beschreiben würde – du könntest keine Nacht mehr ruhig schlafen. Sie war die schönste Frau, die ich bis jetzt gesehen habe. Und ihr Blick . . . ach ihr Blick!"

„Otto", sagte ich, „du hast Fieber. Wie ist denn die Sache weitergegangen?" Er winkte hilflos ab. „Eine Katastrophe, sage ich dir! Nachdem ich sie angesprochen hatte, bummelten wir ein Stück nebeneinander her und saßen schließlich im Café. Am nächsten Tag gingen wir zusammen ins Kino, und eine Woche später waren wir ein perfektes Liebespaar. Wir trafen uns fast täglich, schrieben uns Briefe, besuchten gemeinsam Konzerte, und eines Tages erfuhr alle meine Frau." „O je", machte ich, „da hatte ich gar nicht mehr daran gedacht, daß du verheiratet bist." „Wir auch nicht", bemerkte Otto. „Das heißt, ich hatte meiner Kleinen natürlich gesagt, daß ich eine Frau habe. Aber du weißt ja, wie das ist: Liebe siegt über alle Grundsätze! Na, und als uns eines Tages meine Frau Arm in Arm gesehen hatte, legte ich notgedrungen eine Beichte ab. Was dann kam, kannst du dir vorstellen. Scheidungsabsichten meiner Frau, Nervenzusammenbruch meiner Kleinen, Selbstmordpläne auf allen Seiten, Zank, Streit, Gelächter der Umwelt, Ehrverlust, kurz: ein schwarzes verheerendes Chaos!" „Armer Otto!" sagte ich, erschüttert von dem Bericht. „Wann war dir denn die Kleine über den Weg gelaufen?" – „Gestern", erwiderte Otto. „Gestern?" fragte ich entgeistert. „Dann kannst du ja doch gar nicht alles erlebt haben!" „Aber so wäre es gekommen", erwiderte Otto philosophisch.

„Und deshalb habe ich sie doch gar nicht erst angesprochen!"

Vom 8. bis 14. Februar im Lichtspieltheater „Capitol"

Die Olsenbande stellt die Weichen

Das Komikertrio diesmal auf der Jagd nach ungemünztem Gold. Nach Egons Plan sei die Sache hundertprozentig sicher, denn er basiere auf dem Fahrplan der Dänischen Staatsbank, und der stimme nun wirklich. Und doch schlägt das erste Unternehmen fehl – der zum Abtransport der Goldbarren beschaffte Lkw bricht exakt in der Mitte auseinander. Von derart unzuverlässigen Mitarbeitern trennt Egon sich; sein folgender Alleingang läßt ihn als Frachtgut in einer Kiste fast auf Australienkurs gehen. Wieder vereint und verstärkt durch die Mitwirkung von Filius Borge gehen sie das Unternehmen erneut an. Diesmal macht ihnen jedoch die Staatsbahn einen Strich durch die Rechnung: Sie stellt gemeinerweise den Fahrplan vom Winter auf den Sommer um. Trotz größten Einsatzes aller Beteiligten werden sie den goldträchtigen Waggon wieder los. Da aber entpuppt sich die Polizei als wirklicher Freund und Helfer – auf Ivonnes penetrantes Drängen hin liefert sie das Goldvermögen frei Haus. Das aber bringt den Multimillionär Egon Olsen wegen Steuerhinterziehung wieder ins Gefängnis.

Spruch der Woche

Wirke gut, so wirkst du länger als es Menschen sonst vermögen!

Goethe

Für unsere Rätselfreunde

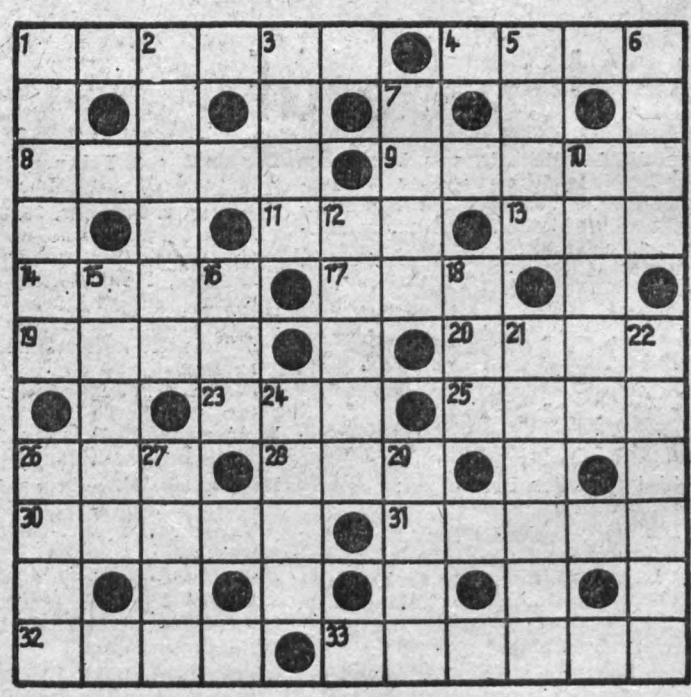
Waagerecht: 1. Netzhaut des Auges, 4. Toilettengegenstand, 8. geschnittener Edelstein, 9. künstlicher Wasserweg, 11. Hinweis, 13. englisches Zahlwort, 14. Sowjetbürger, 17. männlicher Vorname, 19. Metallbolzen, 20. grober Sand, 23. Stadt im Erzgebirge, 25. mittelitalienischer Fluß, 26. japanische Währungseinheit, 28. Stadt in Marokko, 30. Gesuch einer Person an das Gericht, 31. Warnsignal, 32. Kohleprodukt, 33. Greifvogel.

Senkrecht: 1. Getreideart, 2. Nachtschattengewächs, 3. Wasserstrudel mit Gegenströmung, 5. lat.: im Jahre, 6. Hafendamm, 7. Schriftstück, 10. südamerikanisches Kettengebirge, 12. Baumstraße, 15. feststehendes Abkürzungszeichen in der Kurzschrift, 16. griechischer Buchstabe, 18. Wolganebenfluß, 21. Inselrepublik, 22. Jahreszeit, 24. Gewässerrand, 26. Kartenspiel, 27. Radteil, 29. gekörntes Stärkemehl.

Auflösung aus Nr. 2/77

Waagerecht: 1. Okrag, 5. Radar, 9. Ala, 10. Ina, 11. Iltis, 13. Tante, 15. Ole, 16. Tat, 18. Tag, 19. Nera, 21. Neue, 22. Bummi, 23. Polo, 26. Earl, 30. Uri, 31. Art, 33. Sea, 34. Stern, 36. Alter, 38. Ben, 39. Fee, 40. Elena, 41. Torte.

Senkrecht: 1. Orion, 2. Rater, 3. Ali, 4. Gast, 5. Ritt, 6. Ana, 7. Dante, 8. Riege, 12. Lie, 14. Tau, 17. Ammer, 20. Abo, 21. Niet, 23. Puste, 24. Ort, 25. Liebe, 27. Aster, 28. Ree, 29. Larve, 31. Anna, 32. Taft, 35. Ren, 37. Leo.



PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 30 — Nr. 4 | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 21. Februar 1977

Echo auf Verpflichtung des Direktionsbereiches Produktion:

„Krokodil"-Maschine wird früher kommen

Mit der Veröffentlichung des sozialistischen Wettbewerbs für das Jahr 1977 in der letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist" berichteten wir von der „Oktoberinitiative 77" des Direktionsbereiches Produktion, die u. a. zum Inhalt hat, die „Krokodil"-Maschine der Kommission 020 — 057 zu Ehren des 60. Jahrestages der Oktoberrevolution nicht am 30. Juni, sondern am 15. Juni d. J. (also 15 Tage früher) auszuliefern.

Mit Redaktionsschluß lagen uns von R, TRE 1 und TRE 3 Erklärungen vor, aus denen hervorgeht, daß die genannten Bereiche bzw. Kollektive die Wettbewerbsinitiative des Bereiches Produktion mit spezifischen Verpflichtungen unterstützen werden.

Welche Kollektive folgen, um auch in unserem Betrieb ein Zeitkonto zu errichten, das dem des VEB Wema alle Ehre macht?

Ausstellung in Vorbereitung

Auf Grund eines Beschlusses des Sekretariats der SED-Kreisleitung und des Kreisvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft wird in Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution am 29. Juni dieses Jahres, dem 30. Jahrestag der Gründung der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft eine Ausstellung eröffnet, die die Entwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion am Beispiel unseres Kreises dokumentieren soll.

Die Ausstellung steht unter dem Thema: „Der Weg des Roten Oktober — die Sowjetunion — Pionier des Menschheitsfortschritts". Von den Plauener Großbetrieben wurde auch unser Betrieb aufgefordert, anhand eigener Erfahrungen, Erlebnisse und Dokumentationen zum erfolgreichen Gelingen der Ausstellung beizutragen und das kontinuierliche Wachsen der Freundschaft zur Sowjetunion — unserem größten Handelspartner — zu demonstrieren.

Alle Betriebsangehörigen werden aufgerufen, eigene Dokumente wie Auszeichnungen, Bildmaterial, Erlebnisberichte, Reiseeindrücke leihweise zur Verfügung zu stellen (Abgabe beim stellvertretenden Vorsitzenden der DSF-Betriebsgruppe, Genossen Jähn). Es ist vorgesehen, diese Ausstellung auch in den Großbetrieben der Stadt zu zeigen.

Karl-Heinz Milde

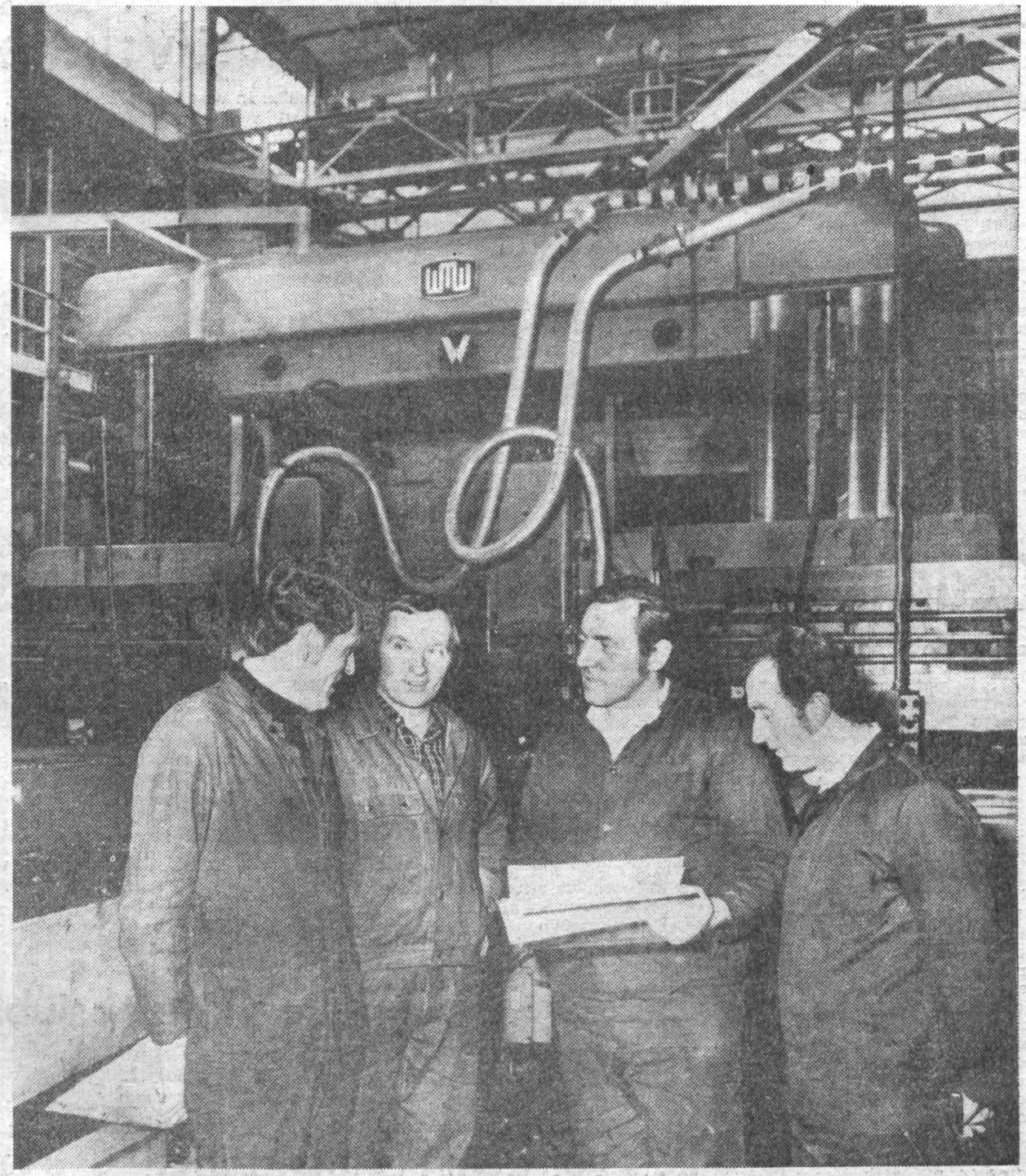
Ziel in der „Oktoberinitiative 77"

Höhere Auslastung der Maschinen

21,2 Stunden arbeitstägliche Auslastung der Maschinen wurden von den Kollegen und Genossen der Groß- und Mittelteilefertigung im Ergebnis der Arbeit nach dem Beispiel der Horizontalbohrer des Fritz-Heckert-Kombinates erzielt, wie einem Bericht in der heutigen Ausgabe des „Plamag-Aktivist" zu entnehmen ist.

Und schon macht das Kollektiv der Großteilefertigung erneut von sich reden. Durch nahtlosen Schichtwechsel wurde ab 1. Januar 1977 die effektive Laufzeit der hochproduktiven Maschinen arbeitstäglich um 45 Minuten erhöht.

Als Dreischichtarbeiter geben sie Antwort darauf, daß es durch die aufgrund des umfassenden sozialpolitischen Programms des IX. Parteitages der SED eingetretenen Maßnahmen, wie Verkürzung der Arbeitszeit und Verlängerung des Erholungsurlaubs, nicht zum Rückgang, sondern zur Erhöhung der Produktion kommt und die richtigen Einzahlungen aufs Zeitkonto vorgenommen werden können.



Kollege Rudolf Ernst, Bohrwerker, Gewerkschaftsvertrauensmann, Träger der „Medaille für hervorragende Leistungen in der metallverarbeitenden Industrie", berät sich hier mit dem Hobler Günter Hergesell (rechts), dem Bohrwerker Martin Richter (links) und dem Hobler Siegmar Knoll (2. von links) über die oben näher beschriebene Verpflichtung des Kollektivs der Großteilefertigung. Diesem Kollektiv, das dreimal Träger des Staatstitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" ist, gehören weiter an der Bohrwerker Volkmar Eckardt und der Hobler Günter Schmidt. Alle sechs bieten die Gewähr dafür, daß die von ihnen eingegangene Verpflichtung voll und ganz erfüllt wird.

Foto: Dieter Heinrich

Genossen der Groß- und Mittelteilefertigung ziehen Bilanz

Zielstellung von fünf Tagesproduktionen wurde weit überboten

Als Antwort auf die Initiative der Horizontalbohrer des Fritz-Heckert-Kombinates hatten wir, die Genossen der Groß- und Mittelteilefertigung (APO 6), unser Kampfprogramm überarbeitet. Unsere neuen Zielstellungen waren:

1. 300 000 Minuten Hauptleistung über den Plan zu erarbeiten.

Durch konsequente Anwendung der Methode „Notizen zum Plan", bessere Auslastung der Arbeitszeit, bessere Organisation des Produktionsablaufes und Senkung der Verlustzeiten erreichten wir **657 750 Minuten.**

2. Überbietung der Zielstellungen im TOM-Plan um 36 000 Minuten.

Durch die Erarbeitung von TAN im Rahmen der Einführung leistungsorientierender Grundlöhne und aktive Neuerertätigkeit konnten wir **67 620 Minuten über den Plan** abrechnen.

Mit der zusätzlichen Hauptleistung und der Übererfüllung des Planes der sozialistischen Rationalisierung wurden damit von den Genossen und Kollegen beider Abteilungen mehr als je fünf Tagesproduktionen zusätzlich zum Plan erarbeitet.

3. Arbeitstägliche Auslastung der hochproduktiven Maschinen mit 21 Stunden.

In enger Zusammenarbeit mit der Technologie und der Hauptmechanik sowie durch Sonderleistungen und den Einsatz von Springern konnte **eine Auslastung von 21,2 Stunden erreicht werden.**

4. Erhöhung der Mitarbeit der Brigademitglieder an der Neuererbewegung von 50 auf 55 Prozent.

Durch intensive ideologisch-politische Arbeit konnte die Beteiligung auf **66,6 Prozent erhöht werden.**

5. Inanspruchnahme der ANG-Kosten mit 60 Prozent.

Die intensive Klärung der Bedeutung der Qualitätsarbeit als Beitrag jedes einzelnen bei der Verwirklichung der Hauptaufgabe führte dazu, daß die ANG-Kosten **nur mit 40 Prozent in Anspruch genommen wurden.**

Wir schätzen ein, daß wir mit diesen guten Ergebnissen zur weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED und der sozialpolitischen Maßnahmen beigetragen haben. Wir werden auch weiterhin unsere ganze Kraft für die Erfüllung der vor uns stehenden anspruchsvollen Aufgaben einsetzen, damit die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik immer besser wirksam wird.

Ekkehard Ebert
APO-Sekretär
Günter Rohland
Gruppenorganisator

Radio DDR II sendet

Heute veröffentlichen wir weitere Sendefolgen von Radio DDR II, die darauf angelegt sind, uns bei unserem Studium zu unterstützen.

Zum Parteilehrjahr 1976/77:
Thema VI
Donnerstag, den 3. März, 13.10 Uhr
Sonnabend, den 12. März, 10.10 Uhr
Donnerstag, den 17. März, 20.00 Uhr
„Studio 70"

Zum FDJ-Studienjahr: 1976/77:
Donnerstag, den 3. März, 20.00 Uhr
„Studio 70"
Donnerstag, den 17. März, 13.10 Uhr
Wiederholung

Zu den „Schulen der sozialistischen Arbeit":
Donnerstag, den 10. März, 13.10 Uhr
Wiederholung
Donnerstag, den 24. März, 20.00 Uhr
„Studio 70"

Zur Sendereihe „Du und Dein Abgeordneter" 1976/77:
Donnerstag, den 10. März, 20.00 Uhr
„Studio 70"
Sonnabend, den 19. März, 10.10 Uhr
Wiederholung.

Herzlich verabschiedet

Am 14. Januar d. J. wurde in der Abteilung KVB

Kollege Rudolf Seifert, Bearbeiter für Arbeitsplatzversorgung

am 27. Januar d. J. in der Abteilung Wändeschlosserei

Genosse Arno Tröger, Wändeschlosser,

und am 6. Februar in der Betriebswache

Genosse Erich Mundt, Wachmann,

verabschiedet, um in den Ruhestand zu treten.

Wir wünschen diesen langjährigen Mitarbeitern unseres Werkes auf ihrem weiteren Lebensweg alles Gute.

Redaktion

Das Neuereraktiv unseres Werkes

Mit dem Abschluß der Gewerkschaftswahlen in unserem Betrieb hat sich auch das Neuereraktiv neu formiert. Ihm gehören an:

AGL	Name/Tätigkeit	Telefon
3	Karl Ebert, Projekt-Ingenieur	442/445
3	Ulrich Seifert, Konstrukteur	439
4	Günter Dombrowsky, Gruppenleiter	625
4	Helmut Jahn, Technologe	649
4	Manfred Roßbach, Technologe	650
8	Manfred Schubert, Transportbrigadier	340
9	Dieter Hoffmann, Modellbauer	360/367
10	Gerhard Kleemann, Meister	335
10	Klaus Kürschner, Meister	388
11	Helmut Enders, Meister	376
11	Jürgen Golla, Meister	376
11	Jürgen Zapf, FE-Kontrollverantwortlicher	252/386
12	Erich Gruber, Brigadier	393
12	Helmut Hesse, Brigadier	399
12	Heinz Narr, Brigadier	391
12	Dieter Oberhauser, Monteur	331
12	Egon Seidel, Brigadier	396

Vorsitzender des Neuereraktivs ist der Kollege Heinz Narr. Er und das gesamte Neuereraktiv werden bemüht sein, die schöpferische Initiative der Neuerer auf die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts als der Schlüsselfrage der sozialistischen Intensivierung zu orientieren und allen Neuerern und Rationalisatoren stets beratend und helfend zur Seite zu stehen.

Gedanken zur Woche der Waffenbrüderschaft

vom 23. Februar bis 1. März

„... Es gibt keine brennendere und lebenswichtigere Aufgabe als die, den Frieden dauerhaft und unzerstörbar zu machen."
(Genosse Breshnew in Tula)

Und in der Tat, es ist eine historische Tatsache, wo Sowjetsoldaten stehen, ist der Frieden und der Sozialismus zu jeder Zeit gut behütet. Und wer mit der ruhmreichen Sowjetarmee verbündet ist, gehört zu den Siegern der Geschichte.

Es hat sich als richtig erwiesen, daß unsere Friedensbemühungen stets begleitet waren von entsprechenden Anstrengungen zur Stärkung unserer Verteidigungskraft. Mit anderen Worten, das Verteidigungspotential des Sozialismus muß so groß sein, daß es niemand wagt, unser friedliches Leben zu stören. Damit das so bleibt, werden wir alles tun, um unser Verteidigungsbündnis so stark zu machen wie notwendig, d. h., es ständig festigen und stärken. Diese Verteidigungskoalition des Sozialismus, die schon mehrfach ihre Fähigkeit, den Frieden zu erhalten und zu schützen, unter Beweis gestellt hat (u. a. 1961 DDR. 1962 Kuba, 1968 CSSR) wird auch weiterhin ihre Aufgabe mit entsprechenden Ergebnissen erfüllen. Ausgangspunkt sind dazu:

— Die Führung durch die marxistisch-leninistischen Parteien;
— der sozialistische Internationalismus;
— das sozialpolitische Antlitz unserer Armeen;
— die ökonomischen Möglichkeiten des Sozialismus;
— die Einheit und Geschlossenheit im Handeln.

Im 60. Jahr des „Roten Oktober" ist es besonders erforderlich, auf die Tatsache hinzuweisen, daß die Hauptkraft unseres Bündnisses die Sowjetarmee darstellt, und zwar deshalb:

- Die Sowjetarmee ist die Armee des Staates, der als erster die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beseitigte, den Sozialismus errichtete und den lichten Weg des Kommunismus beschreitet.
- Die Sowjetarmee verfügt über reiche Erfahrungen bei der Zerschlagung ihrer Feinde, besonders aber im Kampf gegen den Faschismus.
- Die Sowjetarmee verfügt über die Kraft und Stärke, die sich aus einer leistungsfähigen Kampftechnik und der politisch-moralischen Eigenschaften der Soldaten ergibt und die über einen Grad hoher Organisiertheit und eine moderne Gliederung mit großen Gefechtsmöglichkeiten verfügt.

So gesehen kann es für die Feinde des Sozialismus und des Fortschritts der Menschheit keine Chance geben, weil alle Aktionen von vornherein zum Scheitern verurteilt sind.

Deshalb geloben auch wir Reservisten, stets wachsam, kampfstark und gefechtsbereit zu sein.

Wenig, Stellvertreter
für politische Arbeit
im Reservistenkollektiv

Glückwunsch unseren Betriebsjubilaren

25 Jahre im Betrieb ist:
Kollegin Margarethe Rödel, FBT, am 17. März.

15 Jahre im Betrieb sind:
Kollege Wolfgang Mey, TFO, am 1. März;
Kollege Alfred Drechsler, FG, am 20. März.

10 Jahre im Betrieb sind:
Kollege Hermann Döbler, TF, am 1. März;
Genosse Dieter Roth, RVP, am 1. März;
Genosse Jürgen Unglaub, FBT, am 6. März;
Kollegin Renate Pietschmann, ÖR, am 13. März;
Kollegin Renate Schöniger, RVB, am 15. März;
Genossin Hedwig Fröhlich, RBR, am 30. März.

Lob vor dem Fahnenappell

Dem Sohn des in der Elektro-Instandhaltung unseres Werkes beschäftigten Kollegen Eberhard Krause wurde für ausgezeichnete Leistungen und hohen Einsatz bei der Erfüllung gesellschaftlicher Aufgaben vor dem Fahnenappell ein Lob des Direktors ausgesprochen.

In einem Schreiben an seine Gewerkschaftsleitung bringt die Direktion der Clara-Zetkin-Oberschule zum Ausdruck, daß die Eltern großen Anteil an der positiven Entwicklung ihres Sohnes haben und somit einen wichtigen gesellschaftlichen Auftrag erfüllen.

Die Früchte des Sieges

Auf dem III. Kongreß der Befreiungsfront von Mocambique (FRELIMO) sagte Genosse Werner Lamberz, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED:

„Hier erleben wir das neue Mocambique, hier blicken wir in sein reines, unverfälschtes Antlitz. Hier spüren wir den ungestümen Atem der vom Volk eroberten Freiheit. Hier empfinden wir den unbeugsamen Willen der Avantgarde im Land zwischen Rovuma und Maputo, in der Schlacht für die Volksdemokratie ebenso siegreich zu sein wie vordem im bewaffneten Kampf gegen die Kolonialherren und imperialistischen Unterdrücker."

Dieser Kongreß und sein Beschluß über die Gründung einer marxistisch-leninistischen Partei zeigt, daß der Imperialismus mit seinen Auswüchsen des Kolonialismus nicht mehr in der Lage ist, die Völker weiterhin zu unterjochen.

Der afrikanische Kontinent ist angetreten, die volksdemokratische Revolution durchzuführen. Der opferreiche Kampf der FRELIMO hat die Grundlage zur Befreiung des Volkes

Unser Standpunkt

geschaffen. Nicht unwesentlich ist das Erstarken des sozialistischen Weltsystems und der marxistisch-leninistischen Parteien, die der FRELIMO von Anfang an Hilfe und Unterstützung zukommen ließen.

Die Kolonialisten glaubten, daß mit Mord der Befreiungskampf aufgehalten werden kann. Die Entwicklung zeigt jedoch, daß sich dadurch die fortschrittlichen Kräfte nur noch mehr zusammenschlossen und am 25. Juni 1975 die Unabhängigkeit erkämpften.

Die Imperialisten erlitten eine Niederlage, trotz militärischer Operationen. Sie müssen heute zusehen, daß der Sozialismus auch in Afrika festen Fuß faßt. Nach wie vor bewahrheitet sich der Satz: Den Weltenlauf hält weder Ochs noch Esel auf.

Samora Machel schloß seine Rede mit den Worten: „Was macht es uns aus, wenn uns die Feinde der Völker Steine in den Weg legen, da uns doch unsere Erfahrung lehrt, daß ein entschlossenes Volk immer seine Ziele erreicht. Unser Volk ist ein mutiges Volk, das für den Fortschritt und den Frieden ist. Unser Volk — geeint von Rovuma bis Maputo und geführt von der FRELIMO — wird die Schlacht gewinnen, die wir heute beginnen."

Wir unterstützen mit ganzem Herzen den begonnenen schweren Kampf. Die afrikanischen Genossen können jederzeit mit der Unterstützung der Kommunisten der Deutschen Demokratischen Republik rechnen. Es gibt eine feste Freundschaft zwischen der SED und der FRELIMO.

Heinz Seelig,
Leiter der Bildungsstätte

Noch effektivere Grundfondsökonomie

Neben einer umfangreichen Diskussion über die Präzisierung der Programme der Abteilungsparteiorganisationen zur politisch-ideologischen Führung der Arbeit im 60. Jahr des Roten Oktober nahm vor den APO-Sekretären der Sekretär der BPO, Genosse Harry Enders, am 11. Februar des Jahres, eine erste aktuelle Auswertung einer Veranstaltung des Sekretariats der SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt vom 9. Februar an der Bezirksparteischule in Mittweida vor.



Blick in die Anleitung der APO-Sekretäre am 11. Februar dieses Jahres. (Foto: Norbert Siegert)

Genosse Härtlein, Sekretär für Wirtschaftspolitik der SED-Bezirksleitung, beriet sich dort mit Vertretern ausgewählter Betriebe und Institutionen des Bezirkes Karl-Marx-Stadt über weitere Erfordernisse bei der Erhöhung der Grundfondsökonomie in allen Betrieben des Bezirkes.

Alle APO-Sekretäre waren sich einig in ihrer Meinung, daß wir im Betrieb zwar einen guten Arbeitsstand erreicht haben, daß es aber nunmehr darauf ankommt, auf der Grundlage des präzisierten Etappenprogramms zur höheren Auslastung der hochproduktiven Technik und der Werkzeugmaschinen der Hauptproduktion den grundfondswirtschaftlichen Prozeß weiter zu durchdringen.

Aktivitäten und Maßnahmen zum Intensivierungsfaktor Grundfondsökonomie werden sich vor allen Dingen in den Kampfprogrammen der APO des Bereiches Produktion, des Bereiches Kader/Bildung sowie des Bereiches Technologie und Rationalisierung niederschlagen.

DRK lädt ein

Zur Jahreshauptversammlung der DRK-Grundorganisation am 3. März, 14 Uhr, werden hierdurch alle Mitglieder, die Betriebsleitung und die Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen in das Technische Kabinett eingeladen.

Bezirkstagsabgeordnete berieten kürzlich in unserem Werk

Am 19. Januar des Jahres weilte in unserem Werk eine aus sechs Abgeordneten bestehende Arbeitsgruppe des Bezirkstages Karl-Marx-Stadt in unserem Werk, um sich mit Fragen und Problemen des Plananlaufs 1977 zu befassen. Die Arbeitsgruppe stand unter der Leitung des Genossen Große von der Bezirksdirektion Straßenwesen Karl-Marx-Stadt.

Die Mitglieder dieser Arbeitsgruppe gehören der ständigen Kommission für Energie und Wasserwirtschaft des Bezirkstages an, in der übrigens auch unser junger Genosse Günter Seidel — Mandatsträger der FDJ und Disponent im Produktionsbereich — tätig ist.

Genosse Große erläuterte sehr plastisch die Beschlüsse des Bezirkstages und legte die Erfordernisse der überproportionalen Leistungssteigerung in den Maschinenbaubetrieben, sowie im gesamten Industriesektor und im kommunalen Bereich des Bezirkes dar.

Der amtierende Betriebsdirektor, Genosse Eberhard Günther, legte Rechenschaft vor den Abgeordneten über die Planerfüllung 1976 und über den Plananlauf 1977. Außerdem erläuterte er die Wettbewerbsinitiativen des Betriebskollektivs zur Erreichung der anspruchsvollen und hohen Zielstellungen des Planes 1977, schilderte aber auch offen und kritisch die noch bestehenden Mängel und Probleme in der kontinuierlichen Plandurchführung.

Der anschließende Erfahrungsaustausch mit der Abgeordnetengruppe gestaltete sich zu einem Forum regen Gedankenaustausches und war für beide Seiten von großem Nutzen.

Die Abgeordneten führten in der großmechanischen Fertigung, in der Montage und in der Hauptabteilung Betriebsanlagen und Instandhaltung Gespräche mit Produktionsarbeitern zum sozialistischen Wettbewerb 1977.

Im Fazit der Veranstaltung schätzte Genosse Große ein, daß im Betrieb eine gute Wettbewerbsatmosphäre herrscht und der Betrieb bis auf eingegrenzte, von ihm und teilweise von der Kombinatsleitung beeinflußbare Faktoren alle Voraussetzungen zur Planerfüllung 1977 besitzt.

Eine weitere Zusammenarbeit, insbesondere in der Vorbereitung der für das Planjahr 1977 vorgesehenen Verteidigung der Auszeichnung „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb", wurde vereinbart.

Irmgard Schneider

Günter Seidel, der bei den Wahlen im Oktober 1976 in den Bezirkstag gewählt wurde, gehörte der Arbeitsgruppe an, die am 19. Januar dieses Jahres in unserem Werk weilte und sich mit Fragen und Problemen des Plananlaufes 1977 befaßte.. Günter Seidel erlernte in den Jahren 1971 bis 1973 in unserem Betrieb den Beruf eines Zerspanungsfacharbeiters und ist heute als Arbeitsvorbereiter in der Zylinderfertigung unseres Werkes tätig.

Foto: Dieter Heinrich



In der Bildungsstätte der BPO

Neu eingegangen

Dia-Lehrmittelsatz
Leitung, Planung, ökonomische Stimulierung.

Dia-Ton-Vortrag
Gift im Äther.



Genosse Betriebsdirektor Heinz Lippmann erklärt hier anhand einer Schautafel die vom Wema-Kollektiv ausgelöste Aktion „Unser Zeitkonto".

Wir berichten von der 7. Betriebskonferenz zur Bera Intensivier

Mit Leidenschaft di neuer, höherer Aufgab

Am 2. Februar d. J. fand im Speisesaal unseres Werkes unter Anwesenheit des 2. Sekretärs der SED-Kreisleitung, Genossen Gerhard Brückner, die 7. Betriebskonferenz statt. Mit der Intensivierungskonzeption bis zum Jahre 1980 stand das für die Entwicklung der Produktion unseres Betriebes wohl bedeutendste Dokument zur Beratung, ging es doch darum, die Mittel und Wege festzulegen, um die industrielle Warenproduktion in unserem Werk bis zum Jahre 1980 auf 150,3 Prozent zu steigern.

Bei der Erläuterung der Intensivierungskonzeption hob der Betriebsdirektor, Genosse Heinz Lippmann, hervor, daß in einer dreitägigen Klausurberatung der Werkleitu auf der 6. Betriebskonferenz in 1975 beratene Konzeption grü überarbeitet worden sei, um di nach der Intensivierungskonz bis zum Jahre 1980 stehenden A ben mit den Beschlüssen des IX teitages und der 2. und 4. T des ZK der SED in Übereinstim zu bringen. Im besonderen be sich auf das Mitglied des ZK SED und Minister für Werkzeu

arbeitungsma Dr. Rudi G lenum u. a. innend mit d strielle Ware steigen müss usstattung. U großzügig ausgestattete Voraussetzu Arbeitsvermö gen.

Jede Arbeitsminute bringt Gewinn

Sozialistis Gem mehr denn ein g

Von Genossen Rudi Eichner, Hauptbuchhalter

Die Werkzeugmaschinenbauer des VEB Wema haben in einem Brief an die SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt geschildert, wie sie für einen hohen Leistungszuwachs in der „Oktoberinitiative 1977" sorgen wollen. Grundanliegen ihrer höheren Wettbewerbsaufgaben ist es, Zeit einzusparen. Sie sagen: „Wir zahlen kräftig auf unser Zeitkonto ein."

Wir leiten davon für den Bereich B die Aufgabe ab, durch zielgerichtete Information und die Schaffung entsprechender Unterlagen diese Initiative auch in unserem Betrieb zu fördern.

Dazu einige Beispiele:

1. In der Intensivierungskonzeption ist vorgesehen, daß die Arbeitsproduktivität bis zum Jahre 1980 auf 145,9 Prozent steigt und die industrielle Warenproduktion auf 150,3 Prozent. Das heißt, daß der Aufwand pro Erzeugnis gegenüber dem erreichten Stand erheblich sinken muß.

Hatten wir 1975 noch einen Stundenaufwand von 11,2 Stunden pro 1 000 Mark industrieller Warenproduktion, so darf er 1980 nur noch 9,4 Stunden betragen.

Unsere Aufgabe als Betrieb besteht also darin, diese Entwicklung insbesondere durch die Anwendung des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts fortzuführen. Dazu haben wir uns gute Voraussetzungen geschaffen.

Durch technisch-organisatorische Maßnahmen wollen wir im Jahre 1977 den Arbeitsaufwand um 134 000 Stunden senken. Das sind umgerechnet 1,5 Stunden pro 1 000 Mark industrieller Warenproduktion (Wema ebenfalls 1,5 Stunden).

Dazu kommt noch die Zielstellung zum Ausgleich der Arbeitszeitverkürzung im Rahmen der sozialpolitischen Maßnahmen in Höhe von 53 000 Std., davon 23 000 Stunden Hauptleistungen (0,3 Stunden) pro 1 000 Mark industrieller Warenproduktion.

2. Unser wirtschaftliches Leistungsvermögen wird in zunehmend größerem Umfange durch das volle Ausnutzen der Arbeitszeit beeinflußt. Jede Stunde, jede Minute Arbeitszeit bedeuten deshalb für jeden einzelnen Werktätigen Gewinn oder Verlust. Es ist notwendig, mit aller Entschiedenheit für eine hohe sozialistische Arbeitsdisziplin, für die Senkung der Ausfallzeiten, der Warte- und Stillstandszeiten einzutreten und für eine hohe tägliche Leistung und eine gut durchdachte Organisation der Produktion zu sorgen. Das gilt für alle Betriebsangehörigen gleichermaßen.

Eine simple Rechnung über die Wirkung von Zeiteinsparung sagt aus: 1 Prozent der täglichen Arbeitszeit sind 5 Minuten. Diese 5 Minuten zusätzlich für produktive Arbeit nutzen, bedeutet in unseren Hauptabteilungen des Maschinenbaus im Jahr 14 000 Stunden. Das sind in Warenproduktion ausgedrückt 1 Million Mark im Jahr.

3. Um den sozialistischen Wettbewerb zur besseren Ausnutzung der Arbeitszeit und zur Erhöhung der Effektivität noch wirkungsvoller zu führen, gehen wir auch in unserem Betrieb zur schrittweisen Anwendung von Methoden des saldierten Wettbewerbs über.

Wie im Beschluß der Vertrauensleute-Vollversammlung vom 21. Januar des Jahres zum Ausdruck kam, sind bereits ab I. Quartal 1977 die Kennziffern des TOM-Planes mit den Mehrkosten zu saldieren.

Wie richtig diese Methode der Saldierung ist, zeigt das Ergebnis des Jahres 1976:

	Plan	Ist
Einsparung im TOM-Plan	**185 000 Stunden**	**211 000 Stunden**
Mehrkosten	**38 400 Stunden**	**73 900 Stunden**

Die Übererfüllung der geplanten Einsparung aus TOM von 26 000 Stunden wurde durch die Überschreitung der geplanten Mehrkosten in Höhe von 35 500 Stunden mehr als „aufgefressen".

Ein solcher Nachweis wird monatlich für jede Kostenstelle an alle Fachdirektoren und Fertigungsbereiche herausgegeben. Er bildet also eine geeignete Grundlage für entsprechende Zielstellungen im Wettbewerb, der schließlich dazu angetan ist, nach den Worten im Bericht des Zentralkomitees der SED an den IX. Parteitag zu handeln: „Es ist notwendig, auf kommunistische Art und Weise an die Beurteilung der Plankennziffern heranzugehen und genau zu analysieren, worin die wirklichen Ursachen für ihre Erfüllung bzw. Nichterfüllung liegen".

Von Genossen Peter Lipp

Durch Literaturstudium ist stellen, daß eine Verschiebun Arbeitszeitaufwandes zum man hin erfolgt. Wir spürten das au sonders in unserem Betrieb. D muß der manuelle Prozeß umf technisch-technologisch und org torisch durchdrungen werden dem langfristigen F/E-Thema tagerationalisierung" haben w reits begonnen. Entsprechend beitete Erkenntnisse — unter durch eine sozialistische G schaftsarbeit aller Bereiche — bereits in die Montagekonzepti Ungarnauftrages ein. Wenn au praktischen Ergebnisse wege Fertigungstermines noch nicht gen, so kann dennoch bereits von einer vorbildlichen Arbe sprochen werden. Sie ist deshal bildlich, weil die Lösung schlechthin theoretisch am S tisch erarbeitet wurde, sonder durch die sozialistische G schaftsarbeit Praktiker und reitungsfachleute sogenannte bare ökonomische Lösungen und fanden. Und genau solche rungen gilt es auf solche S

technologi kte zu übert ualitätssiche und Einsatz Bedingunge sinnvoller ndfondsökono iele hierzu: eitere Verb adqualität erbesserung ptimale D leitungsbaus tigen und oeffekten. erstärkte Vo dung des muß besc lage umfas len. berhaupt si chlags- und ündiger zu a hend den fin n Bedingung Konzeptione ascheres Ent lichen. Der ich im wese nten Scho , reicht eb



Blick auf das Arbeitspräsidium der Intensivierungskonferenz.

Fotos

zur Bera Intensivierungskonzeption bis zum Jahre 1980

haft die Lösung er Aufgaben

Werkleitu… Arbeitungsmaschinenbau, Genos… onferenz im… Dr. Rudi Georgi, der auf dem …eption grü…lenum u. a. davon sprach, daß — … sei, um di…nend mit dem Plan 1977 — die …erungskonz…strielle Warenproduktion schnel… …stehenden A…steigen müsse als die Grundmit… …ssen des IX…sstattung. Und gerade in unse… … und 4. T… großzügig rekonstruierten und …Übereinstim…ausgestatteten Betrieb sind wohl …onderen be… Voraussetzungen gegeben, um …ied des ZK… Arbeitsvermögen wirkungsvoll zu …r Werkzeugen.

Wie dieses Arbeitsvermögen genutzt werden kann, zeigte Genosse Lippmann schließlich am Beispiel des VEB Wema, der mit der Initiative „Zeitkonto" veranschaulicht, wie jeder weitere Erfolg zu organisieren ist. Daran ließen auch die elf Genossen und Kollegen aus unserem Betrieb keinen Zweifel, die auf der Konferenz zur Diskussion gesprochen haben und die auch auf diesen Seiten zu Worte kommen sollen. **H. S.**

…stis…Gemeinschaftsarbeit …lenn…ein großes Erfordernis

…eter Lipp…ttechnologe

…udium ist …kte zu übertragen wie:
…Verschiebun…ualitätssicherung durch Entwick…
…s zum mani…und Einsatz von Prüfmitteln, die
…rten das au…Bedingungen unseres Betriebes
… Betrieb. D…sinnvoller Anwendung der
…Prozeß umf…ndfondsökonomie entsprechen.
…sch und org…piele hierzu:
…en werden…eitere Verbesserung der Zahn…
…/E-Thema …adqualität
…" haben w…erbesserung der Öldichtheit
…tsprechend …ptimale Durchdringung des
…e — unter…leitungsbaus und Ableitung von
…stische Ge…tigen und perspektivischen
…Bereiche — …effekten.
…agekonzepti…erstärkte Vorbereitung und An…
…n. Wenn au…dung des Komplettversandes.
…nisse wege…i muß besonders die Elektro…
…noch nicht …age umfassend eingebunden
…och bereits …en.
…ichen Arbe…berhaupt sind die Transport…
…e ist deshal…chlags- und Lagerprozesse viel
…e Lösung' …ründiger zu analysieren und ent…
…sch am Sc…hend den finanziellen und kapa…
…rde, sonder…n Bedingungen und Möglichkei…
…stische Ge…Konzeptionen zu erarbeiten, die
…iker und …ascheres Entwicklungstempo er…
…ogenannte …ichen. Der heutige Arbeitsstil,
…Lösungen s…ich im wesentlichen auf den so…
…nau solche …nten Schontransport konzen…
…f solche Sc…, reicht eben nicht mehr aus.

Freilich erfordert z. B. der Containerversand erhebliche Anstrengungen vieler Struktureinheiten, wie auch vielfältige technische und organisatorische Vorbereitungen. Als einen Schwerpunkt und eine Voraussetzung dazu sehe ich die Kranbahnverstärkung in den Montagehallen. Ich begrüße deshalb die Bemühungen des Betriebsdirektors, territoriale Möglichkeiten eventuell durch sozialistische Hilfe zu erschließen.



Genosse Gerhard Brückner, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung

„Euere Konferenz ist von großer Sachlichkeit, Intensität und Weitblick getragen. Deshalb bin ich mir auch sicher, daß euere Aufgabe darin bestehen wird, dieses Dokument ständig zu vervollkommnen und zu präzisieren. Nur mit Orientierung auf Wissenschaft und Technik und auf echte sozialistische Gemeinschaftsarbeit können Spitzenleistungen vollbracht werden. Den Beweis dafür habt ihr im Betrieb erst jüngst wieder mit der Entwicklung der 30 000-Touren-Tiefdruckmaschine erbracht."



…nz.

Fotos (3): Ingrid Friedrich

Lehrlinge stehen nicht nach

Diesen Willen brachte im Namen unserer Lehrlinge Frank Schneider, Elektromonteur-Lehrling im 1. Lehrjahr, auf der Konferenz zum Ausdruck. Unter anderem sagte er:

„Besonders stolz sind wir als Lehrlinge darauf, daß uns die komplette Fertigung von Korrekturabziehpressen vom Typ AD-K und Schalttafeln für die Stapelwendegeräte als Jugendobjekte übertragen wurden. Wir versichern, daß wir diese Maschinen und Aggregate termingemäß und in ausgezeichneter Qualität fertigen und übergeben werden.

Weiter setzen sich unsere Lehrlinge zum Ziel, die ihnen vorgegebenen Kosten durch sparsamen Umgang mit Material und Werkzeugen um **8 Prozent** zu senken.

Auf die MMM 1977 wollen sie sich mit 5 Exponaten vorbereiten. Dabei wollen sie 50 Prozent aller Lehrlinge in die Lösung dieser Aufgabenstellung einbeziehen.

★

Anmerkung:

Frank Schneider benutzte die Konferenz auch für eine persönliche Entscheidung: „Mit Erreichung meines 18. Lebensjahres werde ich um die Aufnahme in die Partei der Arbeiterklasse bitten", sagte er.

Neuererinitiative IX. Parteitag

Die erfolgreich durchgeführten politisch-ökonomischen Massenaktionen in der Neuererbewegung haben wesentlich zur positiven Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und des Schöpfertums der Werktätigen in unserem Betrieb beigetragen. Voller Stolz registrieren wir die Übererfüllung aller Kennziffern in der Neuerertätigkeit im Planjahr 1976. Durch die Neuerer des VEB Plamag wurden 1,3 Millionen Mark volkswirtschaftlicher Nutzen erzielt. Das entspricht einem Ergebnis von 682,— M pro Beschäftigten. An diesem Resultat waren über 900 Neuerer beteiligt. Zur Erfüllung der anspruchsvollen Ziele, die wir uns für den Perspektivzeitraum gestellt haben, wollen unsere Neuerer einen würdigen Beitrag leisten.

Unter der Führung der Betriebsparteiorganisation rufen wir zu einer neuen Masseninitiative auf und stellen uns unter der Losung

„Neuererinitiative IX. Parteitag"

folgende abrechenbare Aufgaben:

1. **Bis zum 30. Jahrestag unserer Republik am 7. Oktober 1979 wird die Beteiligung so entwickelt, daß zu diesem Zeitpunkt jeder zweite Werktätige des VEB Plamag ein aktiver Neuerer ist.**
2. **Mit 6 Millionen Mark volkswirtschaftlichem Nutzen erfüllen wir 85 Prozent der Zielstellung der Neuerertätigkeit im Fünfjahrplan.**
3. **In der planmäßigen Neuerertätigkeit wollen wir durch Neuerervereinbarungen 1979 einen Nutzen von 460 Mark pro Werktätigen erreichen.**
4. **In der Erkenntnis, daß Nachnutzung die billigste Investition ist, erzielen wir bis zum 30. Jahrestag unserer Republik 200 000 Mark volkswirtschaftlichen Nutzen.**

Wir orientieren auf folgende Schwerpunkte:

- Intensivierung und Rationalisierung des Hauptproduktionsprozesses;
- Materialökonomie und wirtschaftliche Energieanwendung;
- Auslastung der Grundfonds;
- Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Zur Stimulierung der Ergebnisse sind außer den gesetzlich vorgeschriebenen Vergütungen bis zum 7. Oktober 1979 befristet folgende materielle Anerkennungen vorgesehen:

1. Für arbeitsplanstammkartenwirksame Zeiteinsparungen wird die doppelte Vergütung gezahlt.

2. Für jeden 100. zur Benutzung angenommenen Neuerervorschlag werden nach dessen Annahme 100,— Mark gezahlt.

3. Für die besten Ergebnisse der Neuerertätigkeit und die Organisierung der „Neuererinitiative IX. Parteitag" werden Prämienmittel in Höhe von ca. 10 000,— Mark bereitgestellt.

4. Für jedes realisierte und auf einer Messe ausgestellte MMM-Exponat wird an das Jugendkollektiv ein Betrag von 150,— M ausgezahlt.

Das BfN ist mit der Organisation und Koordinierung der Neuererinitiative beauftragt und wird mit der Auswertung und Publizierung von Zwischenergebnissen und anderen geeigneten Mitteln die aktuelle Information sichern.

Wir hoffen auf viele verwendungsfähige Vorschläge und wünschen allen Werktätigen bei der Erfüllung der Aufgaben viel Erfolg.

Dombrowsky, BfN-Leiter

- **31 Jahre Freie Deutsche Jugend**
- **Jugendbrigade in der Abteilung ÖR gebildet**
- **Intensivierung der Produktion verlangt Neuerergeist und Elan der Jugend**



Ulrich Narr wurde Kandidat

Am 14. Februar d. J. wurde Ulrich Narr, Elektromonteur-Lehrling 2. Lehrjahr, in der Mitgliederversammlung der APO 2 als Kandidat in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands aufgenommen.

Nach seinem Entschluß gefragt, sagt er: „Die Partei der Arbeiterklasse macht eine gute Politik und tut viel für die Jugend. Deshalb werde ich mich persönlich auch gewissenhaft auf meinen Lehrabschluß vorbereiten, wobei ich möglichst das Prädikat „Gut" erreichen will. Ebenso gewissenhaft werde ich mich in der FDJ auf die Abzeichenprüfung vorbereiten, wobei ich auf jeden Fall — wie bereits im 1. Lehrjahr — das Abzeichen „Für gutes Wissen" in Silber schaffen will."

Ulrich hat als Arbeiterjunge auch die Ableistung seines Ehrendienstes in der NVA im Auge, den er im Interesse des militärischen Schutzes unserer Republik ebenso gewissenhaft erfüllen wird.



31 Jahre Freie Deutsche Jugend

Von Gerd Köhler, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung

Am 7. März begeht die FDJ ihren Gründungstag. Entstanden als einheitliche antifaschistisch-demokratische Massenorganisation der Jugend, hat sich die FDJ vor allem durch ihre aktive Teilnahme an der revolutionären Umgestaltung zur sozialistischen Jugendorganisation der DDR entwickelt. Es spannt sich ein inhaltsreicher Bogen vom I. Parlament der FDJ 1946 in Brandenburg, auf dem die Grundrechte der jungen Generation angenommen wurden, bis zum X. Parlament, das den „FDJ-Auftrag IX. Parteitag" beraten und beschlossen hat.

Wohin man in unserer Republik auch schaut, überall hat die FDJ ihre Spuren hinterlassen. Heute setzen die FDJler mit der Errichtung des Kernkraftwerkes Nord und dem Aufbau der Drushba-Trasse in der UdSSR das fort, was vor über drei Jahrzehnten mit dem Bau der „Talsperre des Friedens" in Sosa oder dem Kraftwerk Trattendorf begann.

Die Komsomolzen im Waffenrock der Sowjetarmee standen an der Wiege unseres Jugendverbandes und reichten uns als erste ausländische Jugendorganisation die Bruderhand.

In diesem Jahr erhält der FDJ-Geburtstag ein besonderes Gepräge: Wir bereiten uns mit vielfältigen Initiativen und Vorhaben auf den 60. Jahrestag des Roten Oktober vor. Im Juni findet in Wolgograd das IV. Festival der Freundschaft zwischen der FDJ und dem Leninschen Komsomol statt. Wolgograd ist für uns mehr als die vierte Stätte in der Geschichte des Deutsch-Sowjetischen Jugendfestivals. Wolgograd ist die legendäre Heldenstadt an der Wolga, die für die Wende des 2. Weltkrieges sorgte und dem Großen Vaterländischen Krieg den Weg zum Sieg öffnete. Die Heldenstadt erinnert die FDJ aber auch an die historischen Tage des ersten „Friedensfluges nach Osten" 1947 unter Leitung des damaligen Vorsitzenden der FDJ, Genossen Erich Honecker. Heute gehen uns die Komsomolzen beim kommunistischen Aufbau beispielgebend voran.

Unsere FDJ hat sich für immer mit goldenen Lettern in die Seiten der DDR-Geschichte eingetragen, die Geschichte der DDR ist undenkbar ohne die Geschichte der FDJ.

Deshalb ist der 31. Jahrestag der FDJ zugleich ein erneutes Bekenntnis zur Freundschaft mit dem Lande Lenins, mit der Partei Lenins und dem Leninschen Komsomol.

Jugendbrigade in der Abteilung ÖR gebildet

Die Jugendlichen der FDJ-Organisation 1 (Bereich Ökonomie und Buchhaltung) arbeiten alle nach einem persönlich- bzw. kollektivschöpferischen Plan. An der Methode „Notizen zum Plan" beteiligen sich sechs Jugendliche des Bereiches B und Jugendliche der Rechenstation.

Anfang des Jahres wurde in der Abteilung ÖR eine Jugendbrigade gebildet. In dieser Brigade wurden in den letzten Wochen außerordentliche Leistungen vollbracht. Die erstmalige maschinelle Berechnung der Grundlöhne und andere zusätzliche Aktivitäten, die teilweise auch durch den Umbau innerhalb der Rechenstation bedingt sind, wurden und werden von den Jugendlichen vorbildlich gelöst.

Steinmüller
Sekretär der FDJ-Org. 1

Intensivierung der Produktion verlangt Neuerergeist und Elan der Jugend

Über diese Frage sprach der Sekretär unserer FDJ-Grundorganisation auf der Betriebskonferenz zur Beratung der Intensivierungskonzeption bis zum Jahre 1980. Unter anderem sagte er:

„Entsprechend der Aufgabenstellung, die im Referat unseres Betriebsdirektors ersichtlich wurde, erwachsen auch für uns FDJler anspruchsvolle Aufgaben.

Ausgehend von den Erfolgen der MMM im letzten Jahr muß es uns gelingen, für die konsequente Intensivierung der Produktion den Neuerergeist und den Elan der gesamten Jugend unseres Betriebes anzuregen. Mit gutem Beispiel geht diesbezüglich schon die Jugendbrigade „Dr. Salvador Allende" voran. Die Jugendlichen haben sich das Ziel gestellt, ihr Exponat „UV-Rißprüflampe" bis zur Betriebs-MMM 1977 fertigzustellen. Weiterhin verpflichteten sie sich, eine Beteiligung an der Neuererbewegung von 50 Prozent zu erreichen.

Gute Ansätze gibt es auch bei den Jugendlichen des FB 2, die die Entwicklung einer Maschine zum Entgraten von Stirnrädern übernommen haben.

Wenn wir uns also mit unserem Kampfprogramm vornehmen, über die in unserem Werk bestehenden sieben Jugendbrigaden hinaus weitere zwei zu bilden, so geht es nicht allein um die Bildung, sondern darum, den Jugendlichen anspruchsvolle Aufgaben zu übertragen und sie in ihrer Arbeit ständig zu unterstützen. Ganz einfach deshalb, weil es uns gelingen muß, die noch vorhandene differenzierte Arbeit der Jugendbrigaden mehr und mehr „abzubauen".

Ein entscheidendes Mittel sehen wir hierbei in dem in den Tagen der Jugendinitiativen 1976 gebildeten „Rat der Jugendbrigaden". Deshalb möchte ich den Vorschlag unterbreiten, daß ein Fachdirektor in diesem Rat der Jugendbrigaden mitarbeitet.

Unser Buchangebot

Mathematik und Leben

Von Dr. Johannes Gäbler
Band III: Differentialrechnung — Integralrechnung — Analytische Geometrie
469 Seiten mit 219 Bildern, durchgerechneten Beispielen und zahlreichen Aufgaben. 16,5 cm x 23 cm. Ganzgewebeeinband (Kunstleder) 20 Mark. Bestellnummer 545 561 5.

Unter diesem Titel ist im VEB Fachbuchverlag ein Buch erschienen, das sich mit seiner lebendigen Darstellungsweise ebenso an den Lernenden wie an den Lehrenden wendet.

Interessant wird das Buch besonders für diejenigen sein, die mit der modernen Darstellungsweise auf der Grundlage der Mengenlehre Schwierigkeiten haben. Sie finden ein Lehrbuch vor, das auf die Mengenlehre verzichtet und noch nicht altmodisch ist. Das hier besprochene Buch vermittelt Wissen über Differential- und Integralrechnung, analytische Geometrie und Vektorrechnung und ist durch die Art der Aufbereitung bestens für das Selbststudium geeignet. Systematisch wird der Leser vom Einfachen zum Komplizierten geführt. Zahlreiche Aufgaben mit Lösungen ermöglichen eine Leistungskontrolle. Die mathematischen Themen werden anhand zahlreicher Beispiele aus dem Alltag, aus der technischen Praxis und der Wirtschaft erläutert.

Zu beziehen ist das Buch durch die Vertriebsmitarbeiter des Volksbuchhandels, durch Betriebsbuchhandlungen und durch den örtlichen Buchhandel.

Die Landschaft um Moskau

Verlag „Moskauer Arbeiter" 1976

146 Seiten mit Farbfotos, Einband zelloph. 50,40 M

Beilage in englischer, französischer und deutscher Sprache.

Zu beziehen ist dieser sowjetische Bildband unter der Bestell-Nr. KG — B 48/5/77 bei der Humboldt-Buchhandlung Internationales wissenschaftliches Sortiment (901) Karl-Marx-Stadt, Straße der Nationen — Bahnhofstraße 1.

Der Band enthält meisterhafte Farbfotografien, die uns den Reiz der russischen Landschaft im Wechsel der Jahreszeiten vermitteln. Die Thematik der Aufnahmen umfaßt Flora und Fauna des Gebietes gleichermaßen. Die Kamera „entdeckt" dabei auch die Schönheit der kleinen Dinge wie z. B. Blüten, Beeren und Pilze.

Zum Entwurf des neuen Arbeitsgesetzbuches

Nachdem die DDR bereits in verschiedenen Rechtszweigen den gegenwärtigen gesellschaftlichen Bedingungen entsprechende Gesetzeswerke (z. B. Strafgesetzbuch, Strafprozeßordnung, Zivilgesetzbuch, Zivilprozeßordnung) schuf, liegt nun der Entwurf für ein neues Arbeitsgesetzbuch vor.

Die bisherigen Grundbestimmungen des Arbeitsrechts wurden bereits im Jahre 1961 im Gesetzbuch der Arbeit zusammengefaßt. Seitdem erfolgten umfangreiche Änderungen und Ergänzungen durch eine Vielzahl von Nebenbestimmungen zum zur Zeit geltenden arbeitsrechtlichen Grundgesetz. Hierdurch wurde das Arbeitsrecht unübersichtlich. Außerdem waren die zahlreichen Einzelbestimmungen den Werktätigen nicht immer zugängig.

Seit dem Inkrafttreten des Gesetzbuches der Arbeit hat sich in unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung eine bedeutende Entwicklung vollzogen. Es festigten sich die sozialistischen Produktionsverhältnisse sowie die führende Rolle der Arbeiterklasse bei der Leitung und Planung der Arbeit. Die schöpferische Initiative der Arbeitskollektive und die Verantwortung der Gewerkschaften wuchsen ständig.

Der wissenschaftlich-technische Fortschritt führte zu wesentlichen Veränderungen in der Volkswirtschaft. Schließlich bedingte die moderne Großproduktion auch strukturelle Veränderungen in den Wirtschaftsbereichen. Diese und andere Faktoren führten zu einer Wechselwirkung auf die Arbeitsverhältnisse zwischen den Betrieben und Werktätigen, was wiederum im Arbeitsrecht seinen Niederschlag finden muß. So wurde das neue Arbeitsgesetzbuch notwendig, um alle diese Veränderungen und sozialen Errungenschaften gesetzlich zu fixieren.

Wenn wir den vorliegenden Gesetzesentwurf lesen, finden wir nicht nur Grundsätze und Zusammenfassungen von Einzelbestimmungen, sondern auch eine Reihe von Neuregelungen.

Besondere Aufmerksamkeit wird der Sicherung des Rechtes auf Arbeit für jeden Werktätigen beigemessen. Dabei kommt es erneut zu einer Erhöhung der Pflichten der Betriebe. Ist die Auflösung eines Arbeitsvertrages notwendig, so wird der Betrieb darauf orientiert, sich für den künftigen Arbeitsplatz des Werktätigen verantwortlich zu fühlen. Der bisherige Betrieb wird generell verpflichtet, den Werktätigen in einen anderen Betrieb überzuleiten und mit dem übernehmenden Betrieb einen Überleitungsvertrag abzuschließen.

Erfolgt die Aufhebung des Arbeitsvertrages auf Initiative des Betriebes, so darf ein Aufhebungsvertrag nur dann abgeschlossen werden, wenn der Betrieb den Werktätigen einen Überleitungsvertrag anbot, der Werktätige diesen aber ablehnte.

Auch eine fristgemäße Kündigung durch den Betrieb setzt voraus, daß die Aufnahme einer anderen zumutbaren Arbeit im Betrieb oder ein angebotener Überleitungsvertrag vom Werktätigen abgelehnt wurde.

Des weiteren wurde der Kündigungsschutz erweitert. Unter den Personenkreis, für den im Falle einer Kündigung durch den Betrieb die vorherige schriftliche Zustimmung des zuständigen Rates des Kreises erforderlich ist, fallen nun u. a. auch Werktätige ab dem fünften Jahre vor Erreichung des Rentenalters.

Erhöhte Bedeutung wird künftig auch dem Gesundheits- und Arbeitsschutz sowie den Forderungen Werktätiger im Falle eines Arbeitsunfalles beigemessen. Die gegenwärtige Regelung sieht unterschiedliche Ansprüche beim Eintritt eines Arbeitsunfalls je nachdem vor, ob der Arbeitsunfall aus Pflichtverletzungen des Betriebes im Gesundheits- und Arbeitsschutz zurückzuführen ist oder nicht. Künftig sollen nun diese Unterschiede beseitigt und alle Arbeitsunfälle gleich behandelt werden.

Wenn im Zusammenhang mit dem Arbeitsprozeß ein Werktätiger verletzt wird, so soll er Anspruch auf Ersatz des dadurch entstandenen Schadens haben.

Es handelt sich hierbei um

- die entgangenen und noch entgehenden, auf Arbeit beruhenden Einkünfte einschließlich der Minderung der Rentenansprüche;
- die notwendigen Mehraufwendungen, insbesondere zur Wiederherstellung der Gesundheit und Arbeitsfähigkeit und zur Teilnahme am Arbeitsprozeß und am gesellschaftlichen Leben, sowie dem Sachschaden.

Unter den Neuregelungen auf dem Gebiete der Lohnzahlungen ist besonders auf die Bestimmungen über Lohnrückforderungen hinzuweisen. Derartige Ansprüche des Betriebes können künftig innerhalb von zwei Monaten nach der falschen Auszahlung bei der Konfliktkommission geltend gemacht werden. Diese Verjährungsfrist verlängert sich, wenn der Werktätige die Überzahlung schuldhaft verursachte oder wenn diese erheblich und dadurch offensichtlich war, auf drei Jahre.

An dieser Stelle konnte nur auf einige Beispiele hingewiesen werden. Der vorliegende Gesetzesentwurf bringt viele Ergänzungen zu den gegenwärtig bestehenden Regelungen. Er schließt Lücken und beseitigt noch vorhandene Ungleichheiten. Sicher findet das neue Arbeitsgesetzbuch grundsätzlich die Zustimmung aller Werktätigen.

Das schließt jedoch nicht aus, Verbesserungen und Ergänzungen entsprechend den jeweiligen Arbeitsbedingungen vorzunehmen. Es werden deshalb alle Angehörigen unseres Betriebes zur Diskussion des neuen Arbeitsgesetzbuches aufgerufen. Änderungsvorschläge sind bis **10. März 1977 der BGL zu übergeben,** damit eine rechtzeitige Weiterleitung von dort erfolgen kann. Der Gesetzestext wurde als Beilage in der Tribüne Nr. 15 vom 21. Januar 1977 abgedruckt. Er liegt somit allen Gewerkschaftsfunktionären unseres Betriebes vor, die Bezieher der Zeitung „Tribüne" sind.

Moser, Justitiar



zum 65. Geburtstag:

Genossen Gerhard Jung, Quartalskassenplaner (ÖP), am 6. März; Kollegen Kurt Sieber, Anreißer (FB 2), am 6. März.

zum 60. Geburtstag:

Genossin Lieselotte Vogel, Bearbeiter für Instandhaltung (RA), am 29. März.

Ferienplätze

Wer von unseren Arbeitsveteranen, die nicht mehr im Arbeitsprozeß stehen, Interesse für einen Ferienplatz in der Vor- und Nachsaison hat, möchte bitte in der BGL in der Zeit vom **25. Februar bis 10. März** dieses Jahres vosprechen.

Stadler, Vorsitzender der Veteranen-AGL

Kulturnotiz

Am Donnerstag, dem 28. April 1977, 20 Uhr, gastiert die Gruppe „Lokomotiv GT" aus Ungarn im Filmtheater Capitol.

Kartenvorbestellungen nimmt hierzu die Kulturleitung bis zum **15. April dieses Jahres** entgegen.

Rentzsch, Gruppenleiter für Kultur und Sport

Wer spielt mit Schach?

Die freundschaftlichen Begegnungen mit der sowjetischen Pateneinheit werden mit einem Schach-Mannschaftskampf am **Dienstag, 1. März. 18.00 Uhr Plamag-Klubhaus** fortgesetzt.

Um eine größere Breite zu erreichen, werden hiermit alle Betriebsangehörigen angesprochen, in der Mannschaft mitzuspielen. Bedingung ist nur: Kenntnis der Regeln des Schachspiels!

Die bisherigen Ergebnisse zeigen, daß auch viele Rotarmisten „nur für den Hausgebrauch" spielen.

Es werden eine Wertungspartie und beliebig viele weitere Freundschaftspartien gespielt, und zwar — wie allgemein üblich — ohne Zeitbegrenzung oder andere Anforderungen.

Interessenten werden gebeten, Namen und Telefon-Nr. mir bis 25. Februar d. J. mitzuteilen (Telefon: 510).

Heinz Winkler

Troja im Vogtländischen Kreismuseum

Erstmals werden die „Trojanischen Altertümer" in einer repräsentativen Auswahl in Plauen gezeigt. Die Gastausstellung des Museums für Ur- und Frühgeschichte Berlin bleibt im Vogtländischen Kreismuseum Plauen bis 27. März des Jahres geöffnet. Öffnungszeiten sind übrigens Montag — Freitag, 9 bis 12.30 und 13.30 bis 16.30 Uhr, Sonnabend und Sonntag ist das Vogtländische Kreismuseum von 10 bis 12.30 Uhr geöffnet.

Nun zur Ausstellung selbst. Heinrich Schliemann (1822 bis 1890) — überzeugt von der Wahrheit der Epen Homers — folgte den Beschreibungen des griechischen Dichters und entdeckte die Stätte des historischen Troja. Er fand dort Kulturschichten von der Steinzeit (etwa 3000 v. u. Ztr.) bis zur Römerzeit und wurde zum Bahnbrecher der modernen Archäologie. Die Funde aus Troja schenkte Schliemann 1880 den Berliner Museen. Edelmetallbestände, darunter die wertvollsten Teile des „Priamos-Schatzes", gingen im 2. Weltkrieg verloren. Die Mehrzahl der Kulturgüter wurde 1945 von der Sowjetunion sichergestellt und neben anderen 1958 der Regierung der DDR übergeben.

Auflösung unseres Rätsels aus Nr. 3/77

Waagerecht: 1 Retina, 4 Kamm 8 Gemme, 9 Kanal, 11 Rat, 13 one, 14 Este, 17 Leo, 19 Niet. 20 Kies, 23 Aue, 25 Arno, 26 Sen, 28 Fes. 30 Klage, 31 Alarm, 32 Teer, 33 Kondor.

Senkrecht: 1 Roggen, 2 Tomate, 3 Neer, 5 Anno, 6 Mole, 7 Akte, 10 Anden, 12 Allee, 15 Sigel, 16 Eta, 18 Oka, 21 Irland, 22 Sommer, 24 Ufer, 26 Skat, 27 Nabe, 29 Sago.

Ehre ihrem Andenken

Am 31. Januar 1977 verstarb unser Arbeitsveteran

Willy Taubald

und am 2. Februar 1977 unsere Arbeitsveteranin

Hildegard Schwarz

Wir werden das Andenken dieser langjährigen, treuen Mitarbeiter unseres Werkes stets in Ehren halten.

Betriebsparteileitung
Enders, Sekretär
Betriebsleitung
Lippmann, Betriebsdirektor
Betriebsgewerkschaftsleitung
Frotscher, Vorsitzender
Veteranen-AGL
Stadler, Vorsitzender

PLAMAG AKTIVIST
Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.
2 3 4

FILM DES MONATS - FILM DES MONATS - FILM DES MONATS



Die erste DEFA-Filmpremiere im Jubiläumsjahr der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ist der Film „Mama, ich lebe!", den der Präsident der Akademie der Künste der DDR, Regisseur Konrad Wolf, inszenierte. Fußend auf seinem auch international stark beachteten Hörspiel „Fragen an ein Foto" schrieb Wolfgang Kohlhaase ein Filmbuch, das die Wende im Leben unseres Volkes in vier Menschenschicksalen spiegelt. Geist und Stil des Films entsprechen unseren Gedanken zum Thema der deutsch-sowjetischen Freundschaft und stellen ihn in eine Reihe mit hervorragenden Werken des sowjetischen Filmschaffens. In diesem Jahr können wir in den Filmtheatern mit insgesamt 33 neuen sowjetischen Produktionen vertraut werden. Hinzu kommen drei in der Vergangenheit sehr erfolgreiche Filme wie „Tschapajew" oder „Lenin im Oktober", die in Neusynchronisationen zum Wiedereinsatz gelangen. Heute wollen wir in Bild und Wort jenen Film vorstellen, dessen Titel als knappe Nachricht aus einem Kriegsgefangenenlager an die Heimat gemeint war und zum Ausgangspunkt des Neubeginns werden konnte: „Mama, ich lebe!".

Vor knapp zehn Jahren legte Konrad Wolf seinen Film „Ich war neunzehn" vor. Die Geschichte des Gregor Hecker, der sein Vaterland sucht, der als Leutnant der Roten Armee in den Apriltagen 1945 in seine deutsche Heimat zurückkehrt, erreichte durch ihre überzeugende, glaubwürdige innere Harmonie die Herzen und Hirne unzähliger Zuschauer. Abermals hat Konrad Wolf mit dem Drehbuchautor Wolfgang Kohlhaase einen Filmstoff gestaltet, der fernab von großen Schlachtengemälden und von blutigen Episoden einen geradezu unkriegerischen Moment im Kriege behandelt. Die Wende im Leben unseres Volkes wird diesmal in vier Menschenschicksalen deutlich, und man sucht gern nach den genau kennzeichnenden Worten, um die dabei abermals erreichte höchst feinfühlige und behutsame Erzählweise des Films anzudeuten.

Wir lernen die vier in Begleitung eines sowjetischen Majors (Donatas Banionis) kennen, der im Zivilberuf als Germanist offenbar nicht nur die Sprache des deutschen Volkes, sondern den Geist seiner besten Söhne studierte. Er begleitet sie auf dem Weg zum Fronteinsatz. Ihr in Kriegsgefangenschaft gefaßter Entschluß, in der sowjetischen Uniform noch einmal in Kämpfe zu ziehen, hat höchst unterschiedliche Ausgangspositionen und Motive, durchläuft Bewährungssituationen und Zweifel. Der Zimmermann Pankonin, der Theologiestudent Kuschke, der Flieger Becker und Koralewski, der Möchte-gern-Artist – allesamt junge Deutsche –, sind eben noch dem Krieg mit heiler Haut entronnen. Jetzt, veranlaßt und bereit, etwas zu tun, um den Krieg zu verkürzen, wird ihr Weg zu einer Strecke schmerzlicher Erinnerung und maßvoll vorankommender Selbsterkenntnis. Sie sind von dem einen Ufer abgestoßen und unterwegs, auf das neue Ufer zu.

Für die vier jungen Leute setzte Konrad Wolf auf der Bildwand bisher unbekannte Schauspieler ein, zu denen auch Eberhard Kirchberg vom Ensemble der Städtischen Theater Karl-Marx-Stadt gehört. Über sein



Filmdebüt sagte er uns: „Wenn die vier auch als vielfältig begrenzte Gruppe handeln, kommen doch stets vier unterschiedliche Reaktionen auf einen Vorgang – jeweils aus der Sicht eines Pankonin, Kuschke, Koralewski oder Becker – zum Vorschein. Dadurch wird sich für den Zuschauer, so denke ich, der Blick auf die Tiefe dieser psychologisch reichen Wandlungen besonders für junge Leute als verständlich und reizvoll zugleich erweisen. Der Reiz meiner Figur bestand für mich auch darin, daß Koralewski aus einer gewissen Notlage heraus zur Antifa-Schule kommt, daß er ein ganz normaler unauffälliger Junge ist, der bisher alle Dinge ohne großes Nachdenken mitgemacht hat. Es ist vielleicht die gewisse Naivität und Spontanität mancher Handlungen und Entscheidungen der vier, die dem Film jene Glaubwürdigkeit und Menschlichkeit in normalen, nicht überzogen anmutenden Haltungen gibt, die besonders für die junge Generation für das Verständnis der Zeit so wichtig ist. Zweifel und Übereifer sind dicht nebeneinandergestellt, denn die vier Deutschen in den Uniformen der sowjetischen Armee und noch ziemlich unfertig, auf einer Zwischenstation sozusagen. Sie suchen und finden durch ganz elementare Impulse allmählich ihre Position. Das war für mich aus dem Drehbuch, aber auch bei den Aufnahmen, noch gar nicht so stark erkennbar wie jetzt nachdem ich den fertigen Film gesehen habe. Eine ganz sensible Erzählweise ohne Schüsse und Schlachten war zu verwenden, um die mehr oder weniger bewußt vollzogenen inneren Auseinandersetzungen, die uns an die Seite der sowjetischen Genossen führten, darzustellen."

Im Filmtheater „Capitol" in Plauen steht der Film vom 8. bis 14. März auf dem Spielplan.

Addi Jacobi

Vier neue Gesichter auf der Leinwand: Uwe Zerbe als Pankonin, Peter Prager als Becker, Detlef Gieß als Kuschke und der Karl-Marx-Städter Schauspieler Eberhard Kirchberg als Koralewski. An ihrer Seite sowjetische Künstler wie Margarita Terechowa als Swetlana, Jewgeni Kindinow als Glunski und vor allem – in der Rolle des Germanistikprofessors und Majors der Sowjetarmee Mauris – Donatas Banionis (Bild oben), der uns von seinen Hauptrollen in „Solaris" oder „Beethoven – Tage aus einem Leben" in bester Erinnerung ist. Bei Regisseur Konrad Wolf realisierte er vor Jahren mit Intensität die Figur Goyas, jetzt gewann ihn die DEFA erneut für eine anspruchsvolle Aufgabe in „Mama, ich lebe".

Fotos: DEFA – M. Göthe





PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 30 — Nr. 5 | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 11. März 1977

Öffentliches Lob für FB 1

Auf dem Gebiete des Gesundheits- und Arbeitsschutzes leisteten die Kolleginnen und Kollegen des Fertigungsbereiches 1 im Jahre 1976 eine vorbildliche Arbeit. Gegenüber 1975 wurde das Unfallgeschehen in diesem Bereich um 89, 25 Prozent gesenkt. Das Wesentliche daran ist, daß im II. bis IV. Quartal 1976 unfallfrei gearbeitet wurde.

Für die gezeigten Leistungen und die damit erzielten Ergebnisse zur Senkung der Unfälle wird der Leiter des Fertigungsbereiches 1, Genosse Klim, hiermit öffentlich belobigt und seinem Kollektiv Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Lippmann, Betriebsdirektor
Frotscher, BGL-Vorsitzender

Titel „Bester Neuerer des Monats" an:

Werner Müller, Abteilung ÖD

Bester Neuerer des Monats Januar 1977 wurde der Kollege Werner Müller, Abt. ÖD.

Kollege Müller machte sich Gedanken über einen neuen Verfahrensweg bei der Gehaltsrechnung. Durch Einsparung von Hilfszeit entsteht ein gesellschaftlicher Nutzen von 10 450,— Mark.

Wir beglückwünschen Kollegen Müller zu dieser Neuerung und auch zu seiner Auszeichnung mit dem Titel „Bester Neuerer des Monats".

Dombrowsky, BfN-Leiter

Unsere Besten im sozialistischen Wettbewerb

Die Auswertung des Wettbewerbs IV. Quartal 1976 ergab folgende Bestenermittlung:

Beste Kollektive des Betriebes (Produktion):
1. Außentransport — Funktionalorgane des Produktionsdirektors
2. Stereotypie — Fertigungsbereich 3
3. Schmiede — Fertigungsbereich 1

Beste Kollektive des Betriebes (Verwaltung):
1. Rechenstation — Bereich Ökonomie und Organisation
2. Arbeitsstudienwesen — Bereich Technologie und Rationalisierung
3. Tiefdruckentwicklung — Bereich Entwicklung und Konstruktion

Bester Meister des Betriebes:
Wolfgang Weidauer — Elektromontage FB 3

Bester Abteilungsleiter des Betriebes:
Klaus Täumler — Rechenstation/Bereich Ö

Bester Lehrling im 2. Halbjahr:
Carmen Singer — Zerspanungsfacharbeiter/Berufsausbildung

Beste Mitarbeiter der Bereiche:
Dieter Zenner Abnahmeingenieur/Gütekontrolle/Funktionalorgane des Betriebsdirektors
Regina Groth — Direktionssekretärin/Bereich Ö
Karl-Heinz Pollack — Projektingenieur/Projektierungskonstruktion Bereich T
Roland Sacher — Fertigungstechnologe/Fertigungstechnologie/Bereich R
Klaus Pöhlmann — Reklamationsingenieur/Kundendienst/Bereich A
Helga Burger — Gruppenleiter/Wirtschaftskontrolle Bereich B
Herald Hommel — Ökonom/Aus- und Weiterbildung/Bereich K
Fritz Möckel — Arbeitsvorbereiter/Produktionslenkung/Funktionalorgane des Produktionsdirektors
Elvira Hofmann — Bearbeiter für Versand/Ökonomie/Bereich FG
Günther Schmidt — Hobler/Großteilefertigung/FB 1
Dietrich Bräunlich — Schichtleiter/Zahnradfertigung/FB 2
Heinz Wemken — Maschinenbauer/Gruppenmontage/FB 3

Richter, ÖAW

Ehrenname „Rudolf Hallmeyer" für GST-Grundorganisation

Am 23. Februar d. J. wurde unserer GST-Grundorganisation der Ehrenname „Rudolf Hallmeyer" verliehen. Die Auszeichnung wurde vorgenommen vom Vorsitzenden des GST-Kreisvorstandes, Genossen Werner Witz. Er würdigte dabei die hohen Leistungen und guten Ergebnisse, die in der vormilitärischen Ausbildung, sowie in der Wehr- und Laufbahnausbildung in den letzten Jahren von den Kameradinnen und Kameraden unserer GST-Grundorganisation vollbracht wurden.

Worte der Anerkennung fand Genosse Witz auch für unsere FDJ-Grundorganisation, mit deren Unterstützung die Ausbildungsprogramme besonders in der vormilitärischen Ausbildung gut verwirklicht werden.

★

Zwischenzeitlich kam es am 25. Februar d. J. — also während der Woche der Waffenbrüderschaft — zum 2. traditionellen „Rudolf-Hallmeyer-Gedächtnisschießen", an dem außer Mannschaften aus anderen GST-Grundorganisationen auch Mannschaften aus der Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse und des Reservistenkollektivs unseres Betriebes sowie Freunde aus der sowjetischen Garnison und Soldaten der Ernst-Grube-Kaserne der Nationalen Volksarmee teilnahmen.

Bei den Mannschaften der GST-Grundorganisationen belegte die Mannschaft der GO „Treffer" den 1., die des MLK den 2. und die der Deutschen Reichsbahn den 3. Platz.

Bei den Mannschaften aus den Wehrorganen belegten die Reservisten der Plauener Gardine den 1., die Ausbilder und Funktionäre der GST-Grundorganisation Plamag den 2. und die Soldaten der Ernst-Grube-Kaserne den 3. Platz.

Mit diesem Rudolf-Hallmeyer-Gedächtnisschießen haben die Kameraden der GST einmal mehr ihre Wehrbereitschaft und den Willen zur Erreichung guter Ausbildungsergebnisse zum Ausdruck gebracht. Und das besonders im 60. Jahr der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, für das sie sich besonders viel vorgenommen haben.

Volker Zeidler

Traditionszimmer der NVA besucht

Unser Reservistenkollektiv hatte seit längerem geplant, dem Traditionszimmer unserer Pateneinheit der Grenztruppen der NVA einen Besuch abzustatten. Am 2. März dieses Jahres war nun 17 Reserveoffizieren unseres Reservistenkollektivs Gelegenheit gegeben, dieses Traditionszimmer zu besichtigen und sich mit der geschichtlichen Entwicklung der Grenztruppen am Beispiel unserer Pateneinheit vertraut zu machen.

Die nächste zentrale Maßnahme zwischen der Pateneinheit und dem Reservistenkollektiv unseres Betriebes wird am 15. April diesen Jahres ein Schießwettkampf sein, der um den „Pokal des Betriebsdirektors" ausgetragen wird.

Horst Anders



Obiges Foto zeigt Mitarbeiter des Kollektivs Außentransport, das im sozialistischen Wettbewerb im IV. Quartal 1976 den 1. Platz erkämpfte. (Foto: Ingrid Friedrich)

Wir berichten vom Diskussionsabend der Betriebssektion der Kammer der Technik

Intensivierung durch Wissenschaft und Technik

Am 9. Februar diesen Jahres führte die Betriebssektion der Kammer der Technik ihren ersten Diskussionsabend 1977 zum Thema „Tiefdruck-Rollenrotationsmaschinen — der gegenwärtige Stand und die weitere Entwicklung" durch. Das große Interesse für diese Veranstaltung drückte sich darin aus, daß neben zahlreichen Mitgliedern der KDT, aus allen Bereichen Mitarbeiter der Vor- und Endmontage, sowie Vertreter aus der grafischen Industrie anwesend waren.

Genosse Waldowski leitete diesen Diskussionsabend mit einigen Ausführungen über das im KB Plamag im Anschluß an die Werkserprobung der Tiefdruckmaschine Kommission 030 — 055 durchgeführte Tiefdrucksymposium ein. Unter Beteiligung von Vertretern der grafischen Industrie der DDR, sowie Vertretern aus dem sozialistischen Ausland wurde übereinstimmend, so stellte er fest, eine sehr positive Einschätzung für unsere neueste Tiefdruckentwicklung gegeben. Der Kunde verlangt von uns nicht eine Rotationsmaschine mit höchster Kompliziertheit, sondern eine Maschine, die sich durch hohe Funktionssicherheit, einfache Bedienung, geringe Störempfindlichkeit und hohe Effektivleistung auszeichnet. Diesen Forderungen konnten wir mit dieser Maschine in hohem Maße Rechnung tragen. An Hand sehr aussagefähiger Dias erläuterte Kollege Kühn Aufbau und Funktion der Maschine. Dabei gab er eine Reihe von Hinweisen aus der Vorbereitung und Durchführung der maschinentechnischen Erprobung.

Für den Teil der drucktechnischen Erprobung gab Kollege Zuber eine detaillierte Übersicht. In seinen Ausführungen ging er auf die Probleme des Bahnlaufes von der Rolle bis zum Falzapparat, auf den Ausdruck, die Einfärbung, Trocknung und den Heftapparat ein.

Großes Interesse fanden seine Ausführungen über die ökonomische Seite dieser Tiefdruck-Neuentwicklung.

Die anschließende Diskussion, die durch hohe Sachlichkeit gekennzeichnet war, wurde sehr rege geführt. Vertreter aus den Bereichen R, F, T und LQ sowie aus der grafischen Industrie nahmen aus ihrer Sicht zu den in der Berichterstattung aufgezeigten Problemen Stellung und setzten sich kritisch mit Einzelfragen auseinander.

Große Beachtung fand der Diskussionsbeitrag des Genossen Erfurt, Direktor für Produktion. Neben der Darlegung einer Reihe fertigungstechnischer Probleme schätzte er die Zusammenarbeit zwischen den Bereichen Konstruktion und Fertigung bei der Lösung komplizierter Fragen als sehr positiv ein.

Kollege Herold vom Grafischen Großbetrieb Leipzig hob in seinem Diskussionsbeitrag hervor, daß sich unsere Tiefdruck-Neuentwicklung durch eine Reihe von Verbesserungen und Erleichterungen für den Drucker auszeichnet. Aber auch kleine und kleinste Mängel, so führte Kollege Herold aus, sollten von unseren Konstrukteuren Beachtung finden, da gerade diese zu Schwierigkeiten im Druckbetrieb führen. Auch aus der Sicht von Interdruck wird die Zusammenarbeit von Konstruktion und Fertigung mit dem Druckpersonal als sehr positiv und erfolgreich eingeschätzt.

Dieser Diskussionsabend unter der Leitung der Betriebssektion der Kammer der Technik zeigte deutlich auf, daß die Bereitschaft zur Mitwirkung an der Lösung sehr schwieriger technischer, organisatorischer und ökonomischer Aufgaben in allen Bereichen des Betriebes vorhanden ist.

Die Veranstaltung war ein würdiger Beitrag zur Lösung einer unserer vordringlichsten Aufgaben — Intensivierung durch Wissenschaft und Technik.

Basista, FS Konstruktion

Mit der Fachgruppe Tiefdruck unterwegs

Kürzlich unternahm die Fachgruppe Tiefdruck/Dekor der Betriebssektion der KDT des Graphischen Großbetriebes Interdruck eine Fahrt zur Plamag Plauen, um in diesem Druckmaschinenwerk einen Erfahrungsaustausch mit anschließender Betriebsbesichtigung durchzuführen. An dieser Fahrt nahmen neben den Mitgliedern der Fachgruppe auch die Direktoren für Technik und Produktion teil.

Diese Exkursion war ein erneuter Ausdruck für langjährige gute Zusammenarbeit der beiden Betriebssektionen. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden der Betriebssektion der Plamag, Kollegen Reichenbach, hielt Genosse Dipl.-Ing. Waldowski einen Lichtbildervortrag mit eingehenden Erklärungen über die 30 000-Touren-Tiefdruckmaschine, bei deren Werkerprobung unsere Kollegen Nestler, Schröder, Lorbeer und Herold beteiligt waren.

Kollege Dipl.-Ing. H. Kühn als verantwortlicher Konstrukteur dieser Maschine gab zu den Ausführungen des Genossen Waldowski noch weitere fachliche Erklärungen.

Das anschließende Fachgespräch und die sich daraus ergebenden Diskussionen sowie die Besichtigung des Betriebes brachten vielen unserer Kollegen neue Erkenntnisse und ein besseres Verständnis für die Probleme beider Betriebe.

Bei einem anschließenden Kegelnachmittag auf der betriebseigenen Kegelbahn der Plamag fand die Exkursion der Fachgruppe Tiefdruck einen zwar anstrengenden, aber erfolgreichen Abschluß.

Ein herzliches Dankeschön den Kollegen der Plamag, die an ihrem arbeitsfreien Wochenende zum Gelingen dieser Veranstaltung maßgeblich beigetragen haben.

Herold,
Leiter der Fachgruppe Tiefdruck

Öffentliche Belehrung

Wenn auch das Unfallgeschehen im Monat Januar dieses Jahres gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres aufgrund der breiten Anwendung der Bassow-Methode in unserem Werk erfreulicherweise eine rückläufige Tendenz ausweist, so möchten wir doch zwei der sich ereigneten drei meldepflichtigen Unfälle an dieser Stelle wieder öffentlich auswerten. Denn wie ihre Schilderung zeigt, wären auch diese bei größerer Aufmerksamkeit und Vorsicht durchaus vermeidbar gewesen.

Hartmut Zehmisch, Musterbau:
Koll. Zehmisch hatte den Auftrag, einen Zylinderradsatz zu komplettieren. Beim Zusammenfügen von Büchse und Radkörper (auf einer Richtplatte liegend) benutzte er — da sich der Radkörper leicht verkantet hatte — ein Klopfholz. Nach Ausrichten des Radkörpers gleitete dieser über die Hülse nach unten und quetschte dem Kollegen Zehmisch den Ringfinger der linken Hand.
Kollege Zehmisch hätte sich vorstellen müssen, daß der Radkörper beim Klopfen mit dem Klopfholz in eine Lage geraten würde, um zügig nach unten zu gleiten. Ein Aufhalten und das Greifen unter den Radkörper war in diesem Falle sinnlos. Das Gewicht des Radkörpers kann nicht gehalten werden.

Joachim Giersch,
Mittel- und Großformerei:
Kollege Giersch war in der Nachtschicht vom 24. bis 25. Januar dieses Jahres mit dem Aufladen von Gußstücken mittels Krans als Anschläger tätig. Das anzuschlagende Gußstück wurde mehrmals mit einer Kette umschlungen. Beim Straffziehen der Last hielt Kollege Giersch die Kette zur Führung fest. Der Kettenschlung rutschte am Gußstück, und er zog sich eine Distorsion am 3. Finger der rechten Hand zu.
Mehrfach wurde schon in den Auswertungen darauf hingewiesen, daß das Festhalten des Anschlagmittels nach dem Anschlagen unwiderruflich zu Unfällen führen muß. Laut Arbeitsschutzanordnung 918 ist die Zeichengabe am Kran erforderlich. Wäre das geschehen, hätte Kollege G. die Kette loslassen und zurücktreten müssen.

Rüger, Sicherheitsinspektor

Studienabschlüsse

Nachfolgende Kolleginnen und Kollegen haben das von ihnen aufgenommene Studium mit Erfolg abgeschlossen:

als Patentingenieur:
Kollege Klaus Matthes, Patentwesen

als Ingenieurökonom:
Kollegin Helga Kürschner, Wirtschaftskontrolle
Kollegin Christa Wild, Leiter Finanzbuchhaltung

als Ingenieurpädagoge:
Kollege Werner Greim, Lehrmeister/Polytechnik

als Ingenieur Maschinenbau Fachrichtung Technologie:
Kollegin Helga Wagner, Neuererwesen und technologische Planung
Kollege Klaus Forkel, Bereichsdisponent im FB 3

Allen genannten Kolleginnen und Kollegen unseren herzlichen Glückwunsch.

Koch,
Leiter der Erwachsenenqualifizierung

Die Sowjetunion — Pionier des Menschheitsfortschritts

Vom Bastschuh bis zum Raumflug

Das Zarenreich und seine Blutsauger kannten nur eins: Das Volk aussaugen und sich ein schönes Dasein zu erhalten. Dazu war dem Zaren jedes Mittel recht: Verbannung, Vernichtung des arbeitenden Menschen. Seine Machtorgane, wie Polizei und Armee, waren ständig im Einsatz auf der Suche nach Revolutionären, die den Menschheitsfortschritt wollten.

Die keimende revolutionäre Partei der Bolschewiki zeigte den ausgebeuteten Massen den Weg aus Not, Elend und Knechtschaft. Denn nur mit der geeinten Kraft des Volkes und unter Führung einer marxistisch-leninistischen Partei ist eine neue, eine sozialistische Gesellschaft zu errichten.

Der Beweis wurde 1917 angetreten. Die Große Sozialistische Oktoberrevolution leitete eine neue Aera in der Menschheitsgeschichte ein. Die Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus.

Der Bastschuhträger wurde Herr im eigenen Staate, wurde Besitzer der Reichtümer des Landes, wurde Erbauer des Neuen. Unter der Führung der Partei Lenins verjagte er das Ausbeuterpack, zerschlug die Konterrevolution, vernichtete die Interventionstruppen und schließlich auch die faschistischen Eindringlinge und festigte den ersten Arbeiter-und-Bauern-Staat in der Menschheitsgeschichte.

Wie 1917 der Grundstein für eine allseitige Entwicklung des arbeitenden Menschen gelegt war, so war auch die Voraussetzung geschaffen, daß mit der Entwicklung der Produktivkräfte und der neuesten Entwicklung von Wissenschaft und Technik als erster ein Bürger dieses sozialistischen Staates, der Kommunist Juri Gagarin, in den Weltraum fliegen konnte.

So sehen wir also:

Die ehemals Ungebildeten, die unter der Knute des Zaren schufteten wurden zum Beherrscher der Natur.

Heinz Seelig,
Leiter der Bildungsstätte

Menschlichkeit, aber wie wir sie sehen

Die Imperialisten wollen uns weißmachen, daß ihre Gesellschaftsordnung die menschlichste auf der Welt ist. In Worten gibt es bei ihnen alles: Menschlichkeit, Demokratie, Freiheit, Gleichheit usw.

Sehen wir uns doch ihre Menschlichkeit einmal an. Das elementarste Recht jedes Menschen, das Recht auf Arbeit, wird keinem garantiert. Dieses Recht gibt es nur in der sozialistischen Gesellschaft, in der es wirklich menschlich zugeht. Wir in unserem sozialistischen Staat der Deutschen Demokratischen Republik fördern die sozialistische Persönlichkeit, was wesentlich zur Stärkung und Festigung unserer sozialistischen Gesellschaft beiträgt.

Unser Standpunkt

In jedem Kollektiv, in jeder Brigade ist diese Entwicklung spürbar. Weil Partei und Regierung die Voraussetzung dazu geschaffen haben, die schlicht und einfach heißt: „die Befreiung der Arbeiterklasse von der Ausbeutung".

Diese Voraussetzung muß sich die Arbeiterklasse in der BRD schaffen.

Der westdeutsche Imperialismus schießt aus allen Rohren gegen das sozialistische Lager und besonders gegen die DDR.

Ihre Einmischung läuft auf Hochtouren, sie faseln von „Schutz der Menschenrechte". Dabei geht es nur um eins, mit allen Kräften die Entspannung zu torpedieren.

Betrachten wir jedoch die Entwicklung in Europa, so ist zu erkennen, daß die Friedenskräfte ständig wachsen und erstarken, der Spielraum der Reaktion immer kleiner wird.

Es gibt nur einen Weg, den der friedlichen Koexistenz.

Genosse Erich Honecker sagte in dem weltweit beachteten Interview, das er der „Saarbrücker Zeitung" gewährte, dazu folgendes:

„Wenn es in den Beziehungen zwischen der DDR und der BRD vorwärts gehen soll, dann muß man auch in der BRD von der unumstößlichen Tatsache ausgehen, daß es heute zwei souveräne, voneinander unabhängige deutsche Staaten gibt.

Wir sind für den Ausbau der Beziehungen auf der Grundlage der Prinzipien der friedlichen Koexistenz, insbesondere der strikten Achtung der Souveränität und der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten".

Was also könnte menschlicher sein, ständige Angriffe gegen die Entspannung oder unser ehrliches Bemühen und konsequentes Handeln für Entspannung? Deshalb ging mit dem erwähnten Interview für die ewig Gestrigen, für die imperialistischen Meinungsmacher und Störenfriede, der Schuß wohl auch nur nach hinten los.

Wir berichten von der Wahlversammlung der Parteigruppe Zylinderstraße / Galvanik und Wellen- und Walzenfertigung

Gutes erreicht, Höheres wird angestrebt

Den Auftakt zu den Wahlen in den Parteigruppen und Abteilungsparteiorganisationen gab die Parteigruppe Zylinderstraße, Galvanik und Wellen- und Walzenfertigung. Herzlich begrüßte Gäste dieser Wahlversammlung waren der 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Gerhard Brückner, und der Sekretär der BPO, Genosse Harry Enders. Bot schon das Allende-Zimmer den äußeren würdigen Rahmen für diese Wahlversammlung, so zeugte der vom Parteigruppenorganisator, Genossen Edgar Klug, vorgetragene inhaltsreiche Rechenschaftsbericht von der hohen politischen Verantwortung dieser Genossen im 60. Jahr der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Ausgehend vom Beschluß des ZK der KPdSU vom Januar dieses Jahres gab der Rechenschaftsbericht Auskunft darüber, wie der Gedanke der Freundschaft gepflegt wird, wie sich proletarischer Internationalismus und Solidarität entwickeln und welche ökonomischen Ergebnisse erreicht und neu in Angriff genommen werden.

In der Zylinderstraße sind es 97 Prozent und in der Abteilung Wellen- und Walzenfertigung 82 Prozent aller Brigademitglieder, die der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft angehören. 3633 Mark wurden im Jahre 1976 für die internationale Solidarität gespendet. Und die ökonomischen Kennziffern konnten bei guter Qualität der Arbeit im Jahre 1976 mit 110 Prozent erfüllt werden. Im Plan der sozialistischen Rationalisierung wurden zirka 9000 Stunden abgerechnet und die Beteiligung am Neuererwesen lag im vergangenen Jahr bei 65 Prozent.



Das Präsidium der Wahlversammlung. Fotos (2): Redaktion

Allein diese Ergebnisse, und es wären noch eine Reihe anderer anzufügen, lassen das Wirken der Genossen dieser Parteigruppe erkennen. Aber wie es nicht Art der Partei ist, sich mit Erreichtem zufriedenzugeben, sondern stets nach höheren Leistungen zu streben, so werden die Genossen ab April dieses Jahres nach dem Beispiel des Kombinatsbetriebes Victoria Heidenau arbeiten und den Qualitätswettbewerb „Arbeitergarantie für ein Jahr ohne Ausschuß und Nacharbeit" führen.

Auch der Anteil der Arbeit nach der Methode „Notizen zum Plan" soll wesentlich erhöht werden. Und in der Wellen- und Walzenfertigung werden Voraussetzungen dafür geschaffen, jede Maschine zweischichtig auszulasten.

Dabei wollen sich die Genossen mehr als bisher der Initiative der Horizontalbohrer des Fritz-Heckert-Kombinates zuwenden, die nach dem Wettbewerbsgrundsatz arbeiten „Hohe Leistungen, gute Qualität – täglich nach den Erfahrungen der Besten". Auch zur Aktion des Wema-Kollektivs haben sie eine klare Einstellung: „Unser Zeitkonto ist ein Konto, auf das man einzahlt und abhebt. Und es gilt die Regel: Je mehr eingezahlt wird, desto größer ist das Konto, desto mehr kann abgehoben werden für die Hebung unseres Lebensniveaus und für die Durchführung unserer sozialpolitischen Maßnahmen", sagen sie.

Angetan von dieser Atmosphäre sagte Genosse Brückner: „Ihr habt euch viel Mühe gegeben, Ich freue mich über eure gewissenhafte Arbeit und auch darüber, daß ihr euch Ziele stellt, die davon zeugen, daß die Kommunisten in unserer Republik in der Lage sind, die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik immer besser zu verwirklichen.

Wenn in allen Parteigruppen eine solche Einschätzung getroffen werden kann, dann wird das Parteikollektiv der Plamag dem vom IX. Parteitag geforderten Leistungsanstieg gerecht. Das deckt sich auch mit der Feststellung Erich Honeckers im Interview mit der „Saarbrücker Zeitung", daß unsere Bürger gewiß sein können, daß wir weiter solide voranschreiten."

Die Wahl der neuen Gruppenleitung ergab, daß Genosse Joachim Zahn zum Parteigruppenorganisator und Genosse Edgar Klug zum Stellvertreter gewählt wurden. Erste Gratulanten waren die Genossen Gerhard Brückner und Harry Enders. Sie beglückwünschten Genossen Zahn zu seiner Wahl als Parteigruppenorganisator und dankten Genossen Edgar Klug in herzlichen Worten für die langjährige Arbeit in dieser Funktion.

H. S.

Wir stellen vor:

Genosse Joachim Zahn

erstmalig als Parteigruppenorganisator gewählt

Mit den gegenwärtigen Wahlen in den Parteigruppen wurde Genosse Joachim Zahn, Außenrundschleifer im FB 1, erstmalig zum Parteigruppenorganisator gewählt.



Genosse Zahn hat in unserem Betrieb von 1967 bis 1970 gelernt und sich vor einem Jahr der Qualitätsarbeiterbewegung angeschlossen. Sein Standpunkt zur Qualität ist klar: „Wenn ich für mein Geld etwas Ordentliches kaufen will, dann muß ich selbst auch eine ordentliche Arbeit leisten", sagt er.

Das ist also offensichtlich einer der Gründe für das ihm von seinen Genossen entgegengebrachte Vertrauen. Es gibt aber deren noch weitere. Er gehört der Freiwilligen Feuerwehr in Stöckigt an, arbeitet nach der Methode „Notizen zum Plan", nutzt seine Arbeitszeit ordentlich aus, wie seine durchschnittliche Normerfüllung von 120 Prozent beweist. Auch um seine politische Weiterbildung ist Genosse Zahn bemüht. Er besucht zur Zeit die Betriebsschule des Marxismus/Leninismus.

Aus der Diskussion:

Genosse Wilhelm Weiß:

„Das Interview des Genossen Erich Honecker mit der ‚Saarbrücker Zeitung' hat erneut gezeigt, wo die Störenfriede leben und wer die ehrliche Absicht hat, normale Beziehungen zwischen der DDR und der BRD herzustellen."

Genosse Siegmar Seeling:

„Die Grundlöhne werden helfen, die Pausen einzuhalten und die Arbeitszeit auszunutzen."

Genosse Klaus Kürschner:

„Unsere Genossen werden auch in der Qualitätsarbeiter-Bewegung weiterhin Vorbild sein, indem sie ‚Arbeitergarantie für ein Jahr ohne Ausschuß und Nacharbeit' übernehmen."

Genosse Heinz Klim:

„Unsere Parteiarbeit hat sich wesentlich verbessert, wodurch wir in der Lage sein werden, auch die kommenden Aufgaben zielstrebig zu lösen."

Die 9. Kreisdelegiertenkonferenz in Sigzei

- **41 Kollektive des VEB Wema hatten bis zur Konferenz in der Aktion „Unser Zeitko pflichtunge die eine Arbeitszeiteinsparung von 53 000 Stunden und einen Nutzen von 524 00 bringen.**
- **Über 1 Million Mark stellte die Kreisgewerkschaftsorganisation im Jahre 1976 de tionalen S zur Verfügung.**
- **3035 Werktätige in 132 Kollektiven arbeiteten am Jahresende nach den Erfahrun Besten. 34, Beschäftigten beteiligten sich 1976 am Neuererwesen. 3607 Neuerungen wurde andt, die e Nutzen von 20,5 Millionen Mark bringen.**

Mit „Oktober-initiative" zum 9. FDGB-Kongreß

OKTOBER-INITIATIVE 77

Die 9. Kreisdelegiertenkonferenz des FDGB – abgehalten im neuen Speisesaal des VEB Plauener Baumwollspinnerei – war getragen von den Vorbereitungen im Jubiläumsjahr des Roten Oktober. Wichtiger Beratungspunkt war dabei die von den Werktätigen des VEB Wema ausgelöste Aktion „Zeitkonto". Was Wunder, daß diese Aktion neben vielen anderen gewerkschaftlichen Aktivitäten in dem vom Vorsitzenden des FDGB-Kreisvorstandes, Genossen Karl Landmann, vorgetragenen Rechenschaftsbericht besonders anerkennend erwähnt wurde. Haben doch die Werktätigen dieses Betriebes damit den Maßstab für die weitere Arbeit unserer Kreisgewerkschaftsorganisation gesetzt.

Auch unser Plamag-Kollektiv will mit der Erfüllung der Aufgaben im sozialistischen Wettbewerb 1977 kräftig aufs Zeitkonto einzahlen. Der Direktionsbereich Produktion hat mit der Verpflichtung, die „Krokodil"-Maschine der Kommission 020 – 057 zu Ehren des 60. Jahrestages der Oktoberrevolution nicht am 30. Juni, sondern am 15. Juni dieses Jahres auszuliefern, den Anstoß gegeben. R, TRE 1 und TRE 3 und das Kollektiv der Großteilefertigung haben sich bereits mit spezifischen Verpflichtungen für die Erreichung dieses hohen Zieles ausgesprochen. Auch die Kollektive unseres Gießereibetriebes wollen, wie uns der Gießereileiter, Genosse Muck versichert, eingetretene Rückstände in der Gußproduktion aufholen, um die Verpflichtung unseres Direktionsbereiches Produktion nicht zu gefährden.

Welche Kollektive folgen? Immerhin gilt es, so bedeutende Aufgaben der 9. Kreisdelegiertenkonferenz zu erfüllen wie:

- 25,2 Prozent Erfüllung der industriellen Warenproduktion sowie volle Absatzwirksamkeit und Einhaltung der abgeschlossenen Verträge.
- 25,2 Prozent beim Absatz von Fertigerzeugnissen für die Bevölkerung.
- 24 Prozent beim Export in das sozialistische Wirtschaftsgebiet.
- 24,5 Prozent beim Export in die UdSSR.
- 21 Prozent beim Export in das nichtsozialistische Wirtschaftsgebiet.
- 25 Prozent beim Neubau von Wohnungen in der Takt- und Fließfertigung sowie
- 21 Prozent beim sonstigen Wohnungsbau.
- 22 Prozent des Investitionsplanes.

Gewählte Funktionäre unseres Betriebes

Auf der 9. Kreisdelegiertenkonferenz des FDGB wurden aus unserer Betriebsgewerkschaftsorganisation gewählt bzw. wiedergewählt:

In den Kreisvorstand des FDGB:

Genosse Wolfgang Frotscher, BGL-Vorsitzender

Genossin Dagmar Baumgärtel, Gütekontrolleur

Kollege Wolfgang Mey, Entwicklungs-Konstrukteur

Als Delegierte der FDGB-Bezirksdelegiertenkonferenz:

Genosse Dietmar Fischer, Schichtleiter in der GUP-Fertigung

Genosse Werner Mangliers, Meister im FB 2

Als Delegierte der Bezirksdelegiertenkonferenz der IG Metall:

Genosse Klaus Kürschner, Meister im FB 1

Genosse Paul Wunderlich, Meister im Modellbau

Allen gewählten Funktionären unseren herzlichen Glückwunsch.

Redaktion

Jeder fühlt sich für eine lere A lastung der Maschinen ntwo

Von Wolfgang Frotscher, BGL-Vorsitzender

Die erste Frage muß immer darin bestehen, „das Vorhandene vollständig mit hoher Effektivität zu nutzen". Diese Feststellung des 4. Plenums des ZK der SED nehmen wir in unserem Betrieb sehr ernst, besonders für die Auslastung der uns anvertrauten hochproduktiven Maschinen und Anlagen. Auf diesem wichtigen Gebiet sozialistischen Wirtschaftens haben wir 1976 erste Ergebnisse erzielt. Im Vergleich zu 1975 erhöhte sich im vergangenen Jahr die effektive Auslastung der hochproduktiven Technik um 1,6 Stunden pro Kalendertag auf 14,5 Stunden kalendertägliche Auslastung. Umgerechnet sind das 20,7 Stunden pro Arbeitstag. Gleichzeitig gelang es, die technisch nicht begründeten Stillstandszeiten zu senken und 2,75 Millionen Mark Grundmittel auszusondern, davon für 210 000 Mark ohne Ersatz.

Wenn ich unsere Erfahrungen überdenke, dann ist die wichtigste wohl die, daß hohe Grundfondsökonomie in erster Linie lebendige und gedige politisch-ideologische Arbeit aussetzt. Denn der Übergang Schichtarbeit greift tief in das sönliche und das Familienlebe doch die volle Auslastung der produktiven Technik braucht gerade den Menschen mit Ideen und seiner Schöpfer Diese wird um so größer sein, jeder einzelne weiß, warum un für eine hohe Grundfondsöko gut ist. Darum haben wir über Intensivierungsfaktoren in viele werkschaftlichen Mitgliederversa lungen und auch in den Schule sozialistischen Arbeit debattier Beispielen der Verbesserung de beits- und Lebensbedingungen dem Betrieb und dem Territ konnten wir nachweisen, wie gute Arbeit für den einzelnen für die Gesellschaft lohnt, daß rerseits aber auch jeder w Schritt zur Verwirklichung u



Genosse Wolfgang Frotscher sprach auf der 9. Kreisdelegiertenkonf zur Grundfondsökonomie. Näheres darüber im obenstehenden Beitrag: der fühlt sich für eine höhere Auslastung der Maschinen verantwortlic

in Sgzeilen

er Zeitko pflichtungen übernommen,
n 524 00 bringen.
1976 de ationalen Solidaritätsfonds

Erfahrun Besten. 34,2 Prozent aller
en wurde andt, die einen jährlichen

eine ere Aus-
nen ntwortlich

ndfondsöko lpolitischen Programms einen
ndige und nen wirtschaftlichen Leistungs-
ische Arbei eg der Volkswirtschaft der
Übergang voraussetzt.
tief in das
amilienlebe eichzeitig waren jedoch viele or-
astung der satorische Voraussetzungen zu
k braucht fen und ein höheres Niveau der
nen mit angstätigkeit zu gewährleisten.
Schöpfer begann mit der Ausarbeitung
rößer sein, ter Maschinenbelegungspläne,
warum un unseren Bedingungen des An-
ndfondsöko baues kein einfaches Problem.
n wir über unsere Werktätigen wollen
ren in viele daß die Arbeit „rollt" und sie
gliederver en wohl kaum einsehen, nachts
den Schule beiten, wenn ihre Maschine am
t debattiert nicht einmal voll ausgelastet ist.
esserung de
edingungen Springersystem wurde ge-
dem Territ fen, damit beim Ausfall von
eisen, wie tätigen durch Urlaub, Krank-
einzelnen oder Lehrgänge keine Maschine
lohnt, daß setzt bleibt. 19 Kollegen quali-
jeder w ten sich dafür in einem zweiten
klichung u gar dritten Beruf und darüber
s mußte die Bereitschaft der
tätigen erreicht werden, unter
n Umständen auch einmal kurz-
die Schicht zu wechseln. Zum
n galt es, die Instandhaltungs-
ungen in das Schichtsystem ein-
ehen. Das beginnt bei der plan-
gen vorbeugenden Instandhal-
und reicht bis zur Beseitigung
Havarien rund um die Uhr. Of-
esagt, gerade mit den Kollegen
Abteilungen wurden nicht we-
Gespräche über das Warum und
der Schichtarbeit notwendig.

Wettbewerbsergebnisse des
1976 haben die Richtigkeit un-
Weges bestätigt. Der Jahresplan
mit drei Tagesproduktionen
oten. Der Vorlauf der mechani-
Fertigung konnte erhöht wer-
nd darüber hinaus stellten wir
Stunden mechanischer Kapazi-
em VEB Baumechanisierung
au zur Verwirklichung des
ungsbauprogramms zur Ver-
g. Das Wichtigste ist aber für
aß sich immer mehr Werktätige
s Betriebes für die volle Aus-
g ihrer Maschinen voll verant-
ch fühlen. Die Maschinenbesat-
n schreiben Bordbücher, eine
Notizen zum Plan", und rech-
lie effektive Maschinenlaufzeit
ialistischen Wettbewerb öffent-
b. Der Instandhalter und auch
chnologe sorgt sich um „seine"
ine, die rund um die Uhr lau-
uß. Und das alles tun sie, in
Satz gesagt, weil sie wissen,
it der hohen Grundfondsöko-
in unserem Betrieb keine „Ak-
estartet" wurde, sondern eine
ätzliche und der Gesellschaft
dem einzelnen nützende Auf-
ozialistischer Wirtschaftspolitik
wird.

giertenkonf
en Beitrag:
erantwortlic



Blick in den Konferenzsaal der 9. Kreisdelegiertenkonferenz. Fotos (2): Lothar Freund)

Aus dem Beschluß der 9. Kreisdelegiertenkonferenz

Ausgehend von der hohen Verantwortung, die der IX. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands dem Freien Deutschen Gewerkschaftsbund übertragen hat, werden wir als Kreisgewerkschaftsorganisation die Zeit bis zum 9. FDGB-Kongreß nutzen, um mit der Kraft aller Gewerkschaftsmitglieder die Beschlüsse des IX. Parteitages weiter in die Tat umzusetzen.

Als Schulen des Sozialismus und Sachwalter der Interessen der Werktätigen gehen wir als Gewerkschaften davon aus, daß die zielgerichtete politisch-ideologische Arbeit das Herzstück unserer gesamten Tätigkeit ist.

Im Mittelpunkt der gewerkschaftlichen Interessenvertretung steht die weitere Durchsetzung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Große Bedeutung haben dabei der Fünfjahrplan 1976 bis 1980 und der Volkswirtschaftsplan 1977. Wichtige Grundlage unserer Arbeit sind die Beschlüsse der SED-Bezirksleitung vom 21. Dezember 1976 sowie der SED-Kreisleitung vom 5. Januar 1977.

Grundfragen, die in den Mittelpunkt der politisch-ideologischen Arbeit zu stellen sind:

- Mit der wirksameren Propagierung der Vorzüge, Werte und der Überlegenheit des Sozialismus ist bei allen Mitgliedern die Überzeugung zu festigen,
  - daß Sozialismus und Frieden eine Einheit bilden, daß nur der Sozialismus wahre Freiheit und Menschlichkeit garantiert, soziale Sicherheit und Geborgenheit gewährleistet und jeder eine glückliche Perspektive besitzt;
  - daß der Fünfjahrplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft in den Jahren 1976 – 1980 ein Kampfprogramm für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR und zur Schaffung grundlegender Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus ist.
- In der offensiveren und überzeugenderen Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie, besonders mit dem Antikommunismus der imperialistischen Kräfte in der BRD, ist die Grundüberzeugung zu vertiefen,
  - daß der BRD-Imperialismus sein aggressives Wesen nicht verloren hat und am Ziel festhält, den Sozialismus in der DDR zu beseitigen. Dabei müssen wir bei allen Mitgliedern ein noch höheres Klassenbewußtsein und den Stolz auf die DDR auf der Grundlage des proletarischen Internationalismus und sozialistischen Patriotismus schaffen und entwickeln helfen.
- Die verstärkte ökonomische Agitation und Propaganda zur noch umfassenderen Verallgemeinerung der Erfahrungen der Besten für die zielstrebige Verwirklichung der Hauptaufgabe verlangt, die Erkenntnis zu festigen,
  - daß die Intensivierung der Produktion dem Wesen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft entspricht. Sie ist ein Hauptkettenglied unseres dynamischen, kontinuierlichen und stabilen Aufschwungs. Noch stärker ist die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts als Schlüsselfrage der Intensivierung zu betrachten;
  - daß neue Initiativen im sozialistischen Wettbewerb unter dem Motto „Oktoberinitiative 77" ausgelöst und gefördert werden.

Das erfordert:

- Mit der Durchführung der „Schulen der sozialistischen Arbeit" ist in Vorbereitung auf die bedeutenden Ereignisse im Jahre 1977 beizutragen, die marxistisch-leninistischen Kenntnisse zu vertiefen, den Klassenstandpunkt der Werktätigen zu festigen und die bewußtseinsbildende Wirkung des Wettbewerbs zu erhöhen. Die dazu in der Kreisgewerkschaftsorganisation bestehenden 665 „Schulen der sozialistischen Arbeit" sind bis zum 9. FDGB-Kongreß qualitativ und quantitativ weiterzuentwickeln.
- Die bereits in der Kreisgewerkschaftsorganisation praktizierte Initiative zur Durchführung der „Schulen der besten Erfahrungen der Gewerkschaftsarbeit ist weiter fortzusetzen. Die Kreisgewerkschaftsorganisation stellt sich in Vorbereitung des 9. FDGB-Kongresses als eigenen Beitrag das Ziel, im II. Quartal 1977 eine Konferenz mit Vertrauensleuten ausgewählter Betriebe durchzuführen, um die besten Erfahrungen und Ergebnisse der Gewerkschaftsarbeit in den Gruppen zu verallgemeinern.
- Der Kreisvorstand der IG Metall wird beauftragt, den sozialistischen Wettbewerb in den produktionsvorbereitenden Bereichen des VEB Plamag zu aktivieren und die Erfahrungen des VEB Narva zur konsequenten Anwendung der saldierten Wettbewerbsführung zu nutzen, wie auch die Erfahrungen der Horizontalbohrer des Fritz-Heckert-Kombinates umfassender durchzusetzen.
- Zur weiteren Verbesserung der Arbeiterversorgung, insbesondere der Schichtversorgung, steht nach wie vor die Durchsetzung des Beschlusses des FDGB-Kreisvorstandes vom 1. April 1976 zur generellen Wende in der Grundfondsökonomie im Vordergrund, wobei die gewerkschaftlichen Vorstände und Leitungen die Bildung des 2. Interessenverbandes „Arbeiterversorgung" wirksam unterstützen.
- Alle Vorstände und Leitungen werden beauftragt, entsprechend dem Wahlführungsplan des FDGB-Kreisvorstandes die Wahl der Konfliktkommissionen vom 1. März bis 10. April 1977 auf der Grundlage der Richtlinie des Präsidiums des Bundesvorstandes des FDGB vom September 1976 mit hoher politischer Verantwortung vorzubereiten und mit der Diskussion zum Entwurf des neuen Arbeitsgesetzbuches der DDR eng zu verbinden.
- Die Kreisgewerkschaftsorganisation stellt sich zu Ehren des 9. FDGB-Kongresses das Ziel, 2 300 Werktätige für die Freiwillige Zusatzrentenversicherung zu gewinnen. Dabei werden alle gewerkschaftlichen Vorstände und Leitungen beauftragt, besonders auf die Betriebe Einfluß zu nehmen, die noch große Reserven haben.
- In Vorbereitung auf den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution sind allen Volkskunstkollektiven konkrete Aufträge durch die Leitungen der Trägerbetriebe zu erteilen.
- Die in unserem Kreis durchzuführende Festwoche ist unter Teilnahme breitester Kreise der Bevölkerung und der Anwendung vielfältigster Formen und Methoden des geistig-kulturellen Lebens anläßlich des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und des 28. Jahrestages der DDR zu einem Höhepunkt zu gestalten.
- In Vorbereitung des VI. Turn- und Sportfestes der DDR ist in allen Betrieben in Durchführung der Betriebssportfeste ein vielseitiges sportliches und touristisches Leben auf der Grundlage des gemeinsamen Sportprogramms zu entwickeln. Dabei sind die vielfältigsten Initiativen der Werktätigen zu nutzen, um das am 17. September d. J. stattfindende 7. Kreissportfest der Werktätigen würdig und mit einer hohen Beteiligung vorzubereiten.

- Lehrlinge wetteifern um hohe Leistungen
- 10 000 Mark zusätzlich zum 60. Jubiläumstag
- Genosse Swaczyna im Gespräch mit Jugendliche



FDJ-Organisation 4 (Bereich Technologie und Rationalisierung) schließt sich der Aktion des Wema-Kollektivs „Unser Zeitkonto" an und setzt sich in der Materialökonomie zum Ziel

10000 Mark zusätzlich zum 60. Jubiläum

Nach dem IX. Parteitag nahmen wir uns vor, eine hohe Qualität unserer Arbeit zu erreichen und uns immer als Helfer und Kampfreserve der Partei der Arbeiterklasse zu erweisen. Wenn wir uns dabei im „FDJ-Auftrag IX. Parteitag" hohe Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb, in den kollektiv- bzw. persönlich-schöpferischen Plänen und auch in den Ingenieurpässen auferlegten und gute Arbeitsergebnisse erzielten, so wird das auch in Vorbereitung des 60. Jahrestages des Roten Oktober so sein.

Im Rahmen der ökonomischen Hauptaufgabe nimmt die MMM-Bewegung einen entscheidenden Platz ein, weil der wissenschaftlich-technische Fortschritt der Hauptfaktor zur weiteren Intensivierung der Volkswirtschaft der DDR ist. Deshalb wollen wir durch die aktive Teilnahme an der Neuererbewegung und Rationalisierung am eigenen Arbeitsplatz die MMM zielstrebig vorbereiten und die uns übergebenen Jugendobjekte, wie:

- Getriebeprüfstand
- hydraulisches Auf- und Abziehgerät
- Längsnahtschweißeinrichtung
- Antistatikvorrichtung für Mikrofilmlesegerät
- Schrittschalteinrichtung für Mikrofilmlesegerät

planmäßig bearbeiten.

Zwölf Jugendliche wollen ihre erworbenen Kenntnisse über die Beschlüsse des IX. Parteitages der SED in den Prüfungen für das Abzeichen „Für gutes Wissen" in Silber unter Beweis stellen.

Im Rahmen der „Oktoberinitiative 77" schließen sich die Jugendlichen der FDJ-Organisation 4 dem Aufruf der WEMA an. So verpflichten wir uns, unsere Zielstellung im Rahmen der Aktion „Materialökonomie" von 30 000 Mark um 10 000 Mark zu überbieten.

Auf die Woche der Waffenbrüderschaft vom 23. Februar bis 1. März bereiteten wir uns gut vor, gestalteten unsere Wandzeitung unter diesem Thema, beteiligten uns am 18. Februar mit zwei Jugendlichen an der Auftaktveranstaltung in der Berufsausbildung und führten auch mit zehn männlichen Jugendlichen zum Thema „An der Seite der Sowjetunion sind wir unbesiegbar" ein militärisches Rundtischgespräch durch.

Uta Schwabe, Sekretär der FDJ-Organisation 4



Genossin Uta Schwabe hat als langjähriger Sekretär der FDJ-Organisation 4 im Bereich Technologie und Rationalisierung einen hervorragenden Anteil an den Ergebnissen, über die sie in dem nebenstehenden Beitrag berichtet. Der Sekretär der FDJ-Grundorganisation, Genosse Peter Helbig, sagt von ihr: „Uta ist einer der zuverlässigsten Organisationssekretäre im Betrieb. Mit viel Eigeninitiative versteht sie die Veranstaltungen der FDJ immer interessant und massenwirksam zu gestalten. Sie ist stets Vorbild, hilft, wo sie kann und ist im Arbeitskollektiv sehr geachtet. Verdientermaßen erhielt sie 1976 als Auszeichnung eine Reise nach Jugoslawien.

(Foto: K.-H. Dreßel)

Lehrlinge wetteifern um hohe Leistungen

Gemeinsam führten die FDJ-Kreisleitung und der FDGB-Kreisvorstand am 28. Januar dieses Jahres im Saal des Hauptpostamtes die 6. Konferenz der besten Lehrlinge des Stadt- und Landkreises durch. Von unserer Ausbildungsstätte waren sieben Jugendfreunde delegiert worden. Der Leitgedanke war: „Wir Lehrlinge vollbringen hohe Leistungen zu Ehren des 60. Jahrestages des Roten Oktober".

Das Referat wurde vom 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genossen Gerd Köhler, gehalten. Ausgehend vom Beschluß vom 7. Dezember 1976 über die weitere Qualifizierung der Berufsausbildung wurden von ihm die Aufgaben herausgearbeitet, die für die Erreichung eines hohen Ausbildungsstandes der Lehrlinge entscheidend sind. Dabei forderte er auch, Unterricht und praktische Lehrlingsausbildung immer besser in Übereinstimmung zu bringen. Denn mit einer guten Facharbeiterausbildung wird letztlich ja darüber entschieden, wie der Facharbeiter von morgen seine Produktionsaufgaben erfüllt.

Alle Lehrlinge, die auf der Konferenz zur Diskussion sprachen, brachten den Willen zum Ausdruck, ihren Aufgaben allseitig gerecht zu werden. Für unsere Lehrlinge zum Beispiel gilt die Zielstellung:

- 105prozentige Planerfüllung der produktiven Lehrlingsleistung;
- gute Qualitätsarbeit;
- Unterbietung der Kosten für Material und Werkzeuge;
- 50prozentige Beteiligung an der MMM-Bewegung;
- in der theoretischen Ausbildung erreichen alle das Ziel — keiner bleibt zurück;
- regelmäßige Durchführung des FDJ-Lehrjahres und der Mitgliederversammlungen mit dem Ziel, daß alle das Abzeichen „Für gutes Wissen" ablegen.

Das Schlußwort hielt der Vorsitzende des FDGB-Kreisvorstandes, Genosse Karl Landmann. Er dankte allen Lehrlingen für die guten Leistungen im Jahre 1976 und sagte ihnen auch die volle Unterstützung des FDGB-Kreisvorstandes bei der Verwirklichung des Beschlusses vom 7. Dezember des vergangenen Jahres zu. So wird der FDGB-Kreisvorstand im April mit allen für den Berufswettbewerb verantwortlichen Funktionären einen Erfahrungsaustausch durchführen, der helfen soll, das Niveau der Berufsausbildung zu erhöhen.

Manfred Kramer,
Sekretär der FDJ-Organisation

Genosse Swaczyna im Gespräch mit Jugendlichen

Am 16. Februar dieses Jahres fand im Rahmen der politischen Gespräche mit Jugendlichen ein solches mit dem Lernaktiv Elektromonteure statt. Beauftragt dafür war der Direktor der Seume-Oberschule, Genosse Swaczyna. Das Thema lautete „Die Überlegenheit des Sozialismus gegenüber dem Kapitalismus und die mobilisierende Rolle des sozialistischen Wettbewerbs zur Erfüllung der Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes 1977".

Das ist natürlich ein umfangreiches Thema, und in zwei Stunden können nur bestimmte Punkte erläutert werden.

Genosse Swaczyna brachte in seinen Ausführungen sehr interessante und aufschlußreiche Fakten zur Sprache und gestaltete durch Beispiele und Vergleiche zwischen Sozialismus und Kapitalismus dieses Gespräch sehr abwechslungsreich.

Auch wurde darauf eingegangen, welche Maßnahmen sich für unseren Betrieb und damit auch für die Berufsausbildung ergeben. Die Entwicklung der Produktion bis 1980 in unserem Betrieb sowie die ständige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen im Rahmen der sozialpolitischen Maßnahmen stellte auch für die Jugendlichen die Frage, wie das geschafft werden soll. Einig war man sich, daß dabei die volle Ausnutzung der Arbeitszeit eine wesentliche Rolle spielt. Dieses bringen die Jugendlichen in ihrem Entschluß zur „Oktoberinitiative 77" zum Ausdruck.

Jugendfreund Ulrich Narr kritisierte, daß auf der einen Seite die Arbeitsproduktivität erhöht werden soll, es aber teilweise an der Bereitstellung von Werkzeugen (Kabelmesser, Zangen, Spiralbohrer) mangelt und dabei schon durch häufiges Ausborgen Verlustzeiten auftreten.

Daß das Gespräch gut ankam und dazu beigetragen hat, manches objektiver zu sehen, zeigte die rege Diskussion. Es kam zum Ausdruck, daß solche Gespräche öfter durchgeführt werden müßten.

Jürgen Kießling,
Lehrfacharbeiter

Zur Jugendweihe 1977

gratulieren wir allen Mädchen und Jungen unserer Belegschaftsangehörigen.

Anett Bader, Annegret Blank, Eva-Maria Bögelein, Steffen Böhm, Holger Bühring, Andrea Descher, Steffi Fritsch, Mario Geisler, Silke Gushorst, Petra Heinze, Jörg Hoffmann, Ralf Hoffmann, Steffen Kölbel, Erdmuthe Kreisig, Ramona Lenk, Jörg Neupert, Marion Nowak, Annette Oberhauser, Heike Oswald, Ralph Pietschmann, Carolin Prell, Ilka Rauh, Mario Rausch, Andreas Rentzsch, Uwe Reinhardt, Uwe Riedel, Simone Röhn, Steffi Rudolph, Steffen Sadzewiec, Uwe Semmler, Volker Seidel, Elke Singer, Harald Smolinski, Veronika Schenk, Steffi Schmalfuß, Veronika Schmidt, Anett Schenk, Ilona Schneider, Gunter Schrörs, Sylvia Steffen, Ines Täumler, Iris Teichmann, Frank Thiele, Mathias Ullmann, Ekkehard Wos-cidlo, Elke Zobel.

Wir wünschen allen Jugendweihlingen für ihren weiteren Lebensweg alles Gute und viel Erfolg beim Lernen für eine glückliche Zukunft im Sozialismus.

Betriebsparteileitung
Betriebsgewerkschaftsleitung
Werkleitung
Leitung der FDJ

Vieles braucht der Mensch ...

Als man versuchte, ein Verzeichnis aller Dinge zusammenzustellen, die von Menschen gebraucht werden, um arbeiten und leben zu können, da zeigte sich, daß eine solche Liste etwa 20 Millionen Bezeichnungen von Sachen und Dingen enthalten müßte. Wer produziert das alles? Wer kontrolliert die Steuermechanismen der Produktionsvorgänge? Denn was ist nicht alles nötig, beispielsweise ein Paar Schuhe zu produzieren oder gar einen Fernsehapparat! Ein kompliziertes Wechselspiel zwischen Produktion und Handel ist im Gang, riesige Mengen Waren zu erzeugen und abzusetzen. Und das mit möglichst hoher Effektivität. Fragen tauchen in diesem Zusammenhang auf ...

Zwei sowjetische Wissenschaftler, die Brüder Kobrinski, wollen diese Fragen in ihrem Buch „Wieviel braucht der Mensch?" beantworten. Sie versuchen, die Wirtschaft kybernetisch zu „durchleuchten". Aber keine Angst, die Autoren kommen nicht mit höherer Mathematik, obgleich sie gerade Mathematik zur Analyse der Wirtschaft einsetzen. Ein Autor ist Spezialist auf dem Gebiet der Rechentechnik und ihrer Anwendung in der Ökonomie, und der andere ist auf dem Gebiet der Maschinenkunde bewandert.

Diese populärwissenschaftliche und unterhaltsam bildende Lektüre bietet viel Vergnügen beim Lesen.

(Kobrinski, „Wieviel braucht der Mensch?", VEB Fachbuchverlag Leipzig, 9,80 Mark, Bestellnr. 546 134 5)

Zu beziehen durch die Vertriebsmitarbeiter des Volksbuchhandels, durch Betriebsbuchhandlungen, durch den örtlichen Buchhandel.



Genosse Herald Hommel, der langjährige Vorsitzende unserer GST-Grundorganisation, die — wie auf Seite 1 der heutigen Ausgabe des „Plamag-Aktivist" berichtet — am 23. Februar den Ehrennamen „Rudolf Hallmeyer" verliehen erhielt, wurde bei den gegenwärtigen Wahlen der Gesellschaft für Sport und Technik erneut zum Vorsitzenden der Grundorganisation gewählt.

(Foto: Volker Zeidler)

Bei Freunden zu Gast

Am 8. Februar d. J. war die Plamag-Schachmannschaft in die sowjetische Garnison eingeladen. Der Zeitpunkt war etwas ungünstig und so kamen nur mit Mühe die vereinbarten zehn Mann zusammen. Erst in letzter Minute waren wir komplett, als Peter Meinel trotz Urlaubs doch noch erschien. Zusammen mit Paul Haack, Roland Hruschka, Bertram Scheibe, Hartmut Schönfelder, Dieter Schreiter, Ulrich Seyffert, Elke und Heinz Winkler wurde schließlich ein beachtlicher 7:3-Sieg errungen.

Dabei hatten unsere Partner Heimvorteil. Die meisten Bretter waren recht klein und die Steine außerdem leicht zu verwechseln. Daraus ergibt sich folgende Schlußfolgerung: In Zukunft nur noch Turnierspiele als Freundschaftsgeschenke.

Diesmal übergaben wir jedem sowjetischen Spieler ein Taschenschachspiel als Geschenk der DSF-Grundorganisation der Plamag.

Anschließend baten uns die Gastgeber zu einem gemütlichen Abendbrot, bei dem niemand Durst zu leiden brauchte. Die angebotene Wodkasorte hob nicht nur die Stimmung und förderte auf beiden Seiten unerwartete Sprachkenntnisse zutage, sondern erwies sich in Verbindung mit dem angebotenen Essen auch als sehr bekömmlich.

Alles in allem war es ein gelungener Abend entsprechend den Begrüßungsworten des sowjetischen Mannschaftsleiters, Major Nikolai Buchti: Der bessere Spieler soll siegen, aber die deutsch-sowjetische Freundschaft wird auf jeden Fall gewinnen!

Heinz Winkler

Hier spricht das Verkehrssicherheitsaktiv:

Kollege Sch. zeigte sich unbelehrbar

Am 20. Januar dieses Jahres stand der Kollege Sch. aus unserem Betrieb vor den Rechtspflegeorganen. Er hatte sich wegen Fahrens unter Alkohol zu verantworten.

Abgesehen davon, daß das Fahren unter Alkohol heute kein Kavaliersdelikt mehr ist, so warf er noch den Staatsorganen „Unterstellung" vor. Er sah bis zur Urteilsverkündung sein Vergehen nicht ein, das heißt, er zeigte sich eher beleidigt und war unbelehrbar. Auch für Kraftfahrerschulungen habe er keine Zeit.

So stellen wir uns den Kraftfahrer von heute aber nicht vor. Auch unsere Rechtspflegeorgane nicht, und so wurde er zu zwei Jahren Fahrerlaubnisentzug und 950,— Mark Geldstrafe verurteilt. Nun hat er als Fußgänger Zeit, über sein Vergehen nachzudenken, um sich künftig zu bessern.

Horst Lorenz,
Vorsitzender des Verkehrssicherheitsaktivs

Unsere Kegelsportstätte - Tummelplatz?

Seit dem 1. Februar d. J. ist unsere Kegelsportstätte wieder für den Brigadesport frei. Das ist für die weitere Entwicklung des Freizeit- und Erholungssports in unserem Betrieb eine recht erfreuliche Tatsache. Dabei geben sich alle Verantwortlichen redliche Mühe, die Sportstätte so effektiv wie möglich zu nutzen und den Aufenthalt während der Zeit des Sporttreibens so angenehm als nur möglich zu gestalten. Dazu ist es erforderlich, die Belegungszeiten genau zu planen, um Überschneidungen zu vermeiden.

Der generelle Belegungsplan sieht vor:

Montag
Ruhetag für die Bewirtschaftung. Belegung nur mit Gruppen ohne Bewirtschaftung (z. B. Kinder- und Jugendsport, Versammlungen, Betriebsmeisterschaften usw.)
Dienstag
15.00 — 21.30 Uhr Aktivensport der BSG Motor Plamag
Mittwoch
15.00 — 18.00 Uhr Brigadesport
18.30 — 21.30 Uhr Aktivensport der BSG Rotation
Donnerstag
15.00 — 18.00 Uhr Brigadesport
18.30 — 21.30 Uhr Aktivensport der BSG Fortschritt
Freitag
15.00 — 18.00 Uhr Brigadesport
18.00 — 21.30 Uhr Sportgruppen der BSG Motor Plamag und des Wohngebietes
Sonnabend und Sonntag
Wettkämpfe der Aktiven nach Plan des Kreisfachausschusses

Die Leitung der BSG Motor Plamag hält es jedoch für erforderlich, nochmals ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß sich obiger Belegungsplan nicht nur auf die Bahnen, sondern auch auf die Benutzung des Aufenthaltsraumes bezieht. In den vergangenen Wochen haben Brigaden den ihnen zugeteilten Termin dazu benutzt, den Kegelsportnachmittag zu einer „Brigadefeier" mit mehr oder weniger Alkoholgenuß usw. zu gestalten und dabei die festgelegte Zeit wesentlich zu überschreiten.

Den Aufforderungen der Bewirtschaftung zum disziplinierten Verhalten und zum Verlassen des Aufenthaltsraumes nach Ablauf der festgelegten Zeit wurde nicht nachgekommen bzw. mit beleidigenden Äußerungen begegnet. Zigarettenkippen, Flaschenverschlüsse und dgl. lagen mehr auf dem Fußboden und den Tischdecken als in den dafür vorhandenen Behältern.

Ein solches Verhalten hat mit Brigadesport absolut nichts zu tun, macht einen ordnungsgemäßen Sportbetrieb der nachfolgenden Sportgruppen unmöglich und kann letzten Endes nur dazu führen, daß über kurz oder lang die Betreuerin wieder kündigt und bis zum Finden einer neuen Kraft, was dem Betrieb unter diesen Umständen allerdings sehr schwerfallen wird, die Kegelsportstätte für den Brigadesport wieder zu schließen.

Wir erwarten, daß es nur dieses einen Hinweises bedarf, auch beim Brigadekegeln Ordnung und Disziplin walten zu lassen. Andernfalls sieht sich die BSG-Leitung gezwungen, schwere Verstöße hiergegen in Verbindung mit der staatlichen Leitung und der BGL auszuwerten und die betreffenden Kollektive zur Rechenschaft zu ziehen.

Petzoldt
BSG-Vorsitzender

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 169 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

Wer will Theater spielen?

Das Laientheater Plauen sucht Mitwirkende ab 16 Jahre. Voraussetzung: Liebe und Begeisterung zum Theaterspielen. Besondere Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Interessenten können unverbindlich eine unserer Proben, jeweils Dienstag und Donnerstag in der Zeit von 19.00 bis 21.30 Uhr im Stadtkabinett für Kulturarbeit, Reichenbacher Straße 34 (ehemaliger Milchhof) besuchen und erhalten dort weitere Auskünfte.

Heidrun Kittelmann
Leiter des Dramatischen Zirkels beim Stadtkabinett für Kulturarbeit

Im Theater der Stadt:

„Prinz Friedrich von Homburg"

Schauspiel von Heinrich von Kleist

Am 18. Oktober 1977 jährt sich zum 200. Male der Geburtstag von Heinrich v. Kleist. Für die Theater unserer Republik ist dieses Jubiläum Veranlassung und Verpflichtung, sich mit besonderer Sorgfalt mit dem Werk dieses großen Dichters auseinanderzusetzen. Kleist hat dem deutschen Theater viele großartige Stücke hinterlassen. Die Inszenierung seines letzten und wohl auch reifsten Werkes „Prinz von Homburg" soll der Beitrag unseres Theaters zum Kleist-Jahr 1977 sein. Dieses Werk spiegelt in ganz besonderer Weise die Lebensproblematik des Dichters wider und ist Ausdruck seiner tiefen Sehnsucht nach einem harmonischen Verhältnis Individium und Gesellschaft.

Das Stück entstand zur Zeit der napoleonischen Fremdherrschaft. In Preußen gärte es. Offiziere wie Blücher, Scharnhorst und Gneisenau forderten eine Änderung der Heeresordnung, sollte ein Feind wie Napoleon geschlagen werden. Der König zögerte. Er befürchtete Eingriffe in seine Machtbefugnisse. In dieser Situation wollte auch Kleist gehört werden. Mit seinem „Prinz von Homburg" griff er 200 Jahre zurück in die Zeit des Großen Kurfürsten. Auch hier gab es eine Situation, die der gegenwärtigen vergleichbar war: dem Befreiungskampf der Brandenburger gegen die Schweden. Kleist ging es nicht um historische Wahrheit. Der „Homburg" ist kein historisches Stück. Kleist nutzte eine historische Situation lediglich als Modell, um auf bestimmte Qualitäten des Handelns und Verhaltens in der gesellschaftlichen Praxis zu orientieren.



(Foto: Wolfgang Müller)

In der Behandlung des Themas aber geht er weit über das politische Tagesgeschehen hinaus, interessiert ihn die Frage nach dem Verhalten des einzelnen zur gesamten Gesellschaft, begreift er die notwendige Einordnung individueller Wünsche und Hoffnungen in ein Gesamtgefüge.

Regie: Hartmut Ostrowsky, Bühnenbild: Fritz Werner.

In den Hauptrollen: Helmar Stöß (Homburg), Karel Enzmann (Kurfürst).

Herzlich verabschiedet

Am 10. Februar dieses Jahres schied aus dem Arbeitsprozeß aus und trat in den Ruhestand

Kollegin Klara Brüsewitz, Kernformerin im Fertigungsbereich Gießerei.

Kollegin Brüsewitz gehörte seit dem 23. Mai 1951 unserem Betrieb an.

Nach herzlicher Verabschiedung aus ihrem Arbeitskollektiv möchten auch wir dieser langjährigen, treuen Mitarbeiterin für die im Werk geleistete Arbeit herzlich Dank sagen und ihr auf ihrem weiteren Lebensweg Glück und Gesundheit wünschen.

Redaktion

Unsere Kurzgeschichte

Rund um die Frau . . .

. . . mal vom Standpunkt des Mannes aus gesehen

Die Frauen sind einfach kolossal, die eigene auch manchmal, das soll hier ganz dick unterstrichen werden. Man hat da einfach seine helle Freude daran, wenn man die Frauen so sieht, was sie in ihren Einkaufstaschen so 'ranschleppen. Alle Achtung, sage ich immer und vermerke beglückt, wie sie mit zwei prallen Einkaufsbeuteln die Treppen hochkeucht. .Das Leben ist eines der härtesten, ich weiß das wie alle Männer am besten, wenn ich die Frauen so schleppen sehe.

Kaum, daß sie sich den Schweiß von der reinen Stirn gewischt haben, fragen wir an, wann das Essen fertig ist. Da spurtet sie schon wieder los, schält, hackt klein, kocht, brät, putzt die Nase – nein, nicht meine, das mache ich jetzt Gott sei Dank selber – der Kleinen. und was weiß ich, was sie sonst noch alles putzt. Wir Männer haben's ja auch nicht leicht. Mal hier einen Blick hinzuwerfen, dann schon wieder in den nächsten Topf gucken, und so geht das ununterbrochen, man weißt nicht, was man zuerst tun soll.

Die Frauen haben ja auch viel zu tun. Wenn sie nichts zu tun haben, dann waschen sie. Nie ahnte ich früher, was man so alles waschen kann. Sogar Gardinen. Für mich war das völlig neu. Ich dachte immer, die hängen nur. Wir Männer waschen uns selber, was einer enormen Entlastung der Frau gleichkommt. Vielleicht war das früher, wo wir noch nicht Gleichberechtigung hatten, anders. Ich bin aber in der Gleichberechtigung groß geworden, und deshalb wasche ich mich selber. Auch das muß mal gesagt werden

Die Frau von heute lernt abends. Ich weiß nicht genau, was meine lernt, und warum – bei den Frauen kennt man sich ja nie so genau aus – aber jedenfalls sitzt sie oft vor vielen dicken Büchern, während ich im „sportecho" studiere. Wieder so ein Pluspunkt für die Frau. Solchen Frauen muß man auch mal ein halbes Stündchen Erholung gönnen. Wird bei mir gemacht. Sie geht dann für mich Bier holen und schnappt bei dieser Gelegenheit etwas frische Luft, was ja immer guttut. Dann lobe ich sie und reize sie moralisch an, indem ich zu ihr „mein Marzipanschweinchen" sage.

Aber auch den materiellen Anreiz darf der heutige Mann nicht aus dem Auge lassen. Bald hat sie Geburtstag. Das Geschenk für meine Frau habe ich schon. Bitte nicht weitererzählen, noch muß es ein großes Geheimnis bleiben. Ich habe ihr eine schöne große Flasche Rum gekauft. Davon kann sie dann Grog machen. Grog schmeckt nämlich prima.

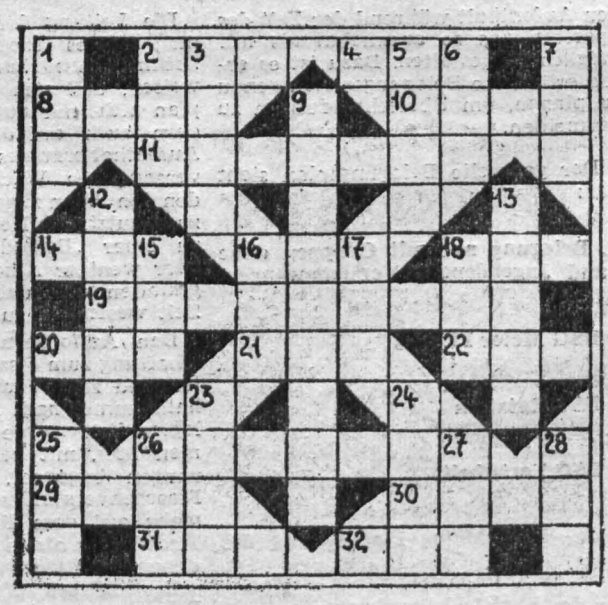
Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht:

2 Lebensbund, 4 saugende Strömung, 8 Opernlied, 10 Körperteil, 11 nordamerikanischer Schriftsteller („Eine amerikanische Tragödie"), 14 schmale Straße, 16 Waldtier, 18 Körperteil, 19 Teilnahme, Aufmerksamkeit, 20 Laufvogel, 21 weibliches Schwein, 22 Hinweis, 26 Erdpech, 29 fortschrittlicher Schriftsteller („Unruhe um einen Friedfertigen"), 30 Zwischenraum zwischen benachbarten Bauteilen, 31 Hügelkette zwischen Weser und Leine, 32 Honigwein.

Senkrecht:

1 Erholungsstätte, 2 Schwur, 3 inneres Organ, 5 Kellner, 6 Wurfspieß, 7 Nebenfluß der Donau, 9 Schrifttum, 12 Stadt in Frankreich, 13 geometrische Figur, 15 Antilopenart, 16 Gestalt aus Friedrich Wolfs „Der arme Konrad", 17 Tierfutter, 18 Baumteil, 23 Fahrstuhl, 24 Backzutat, 25 cremegelbe Dahliensorte, 26 Bucht, 27 längliche Vertiefung, 28 polnischer utopischer Schriftsteller.



PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 30 — Nr. 6 | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 23. März 1977



Genosse Richard Trommer, Bereichsleiter der Montageabteilungen, kam fast ins Schwitzen, als er die Jahresendprämie für seine Kollegen zählte. Am Schluß hat es doch gestimmt, auch für alle anderen Betriebsangehörigen. Und daß jeder zufrieden sein konnte, war auch das Verdienst von jedem. Denn immerhin konnte der 76er Plan mit fast drei Tagesproduktionen übererfüllt werden. Gute Arbeit lohnt sich eben, auch in Gestalt einer vollen Prämientüte. Übrigens wurden allein 18 400 (achtzehntausendundvierhundert) der beliebten Einhundertmarkscheine ausgezahlt . . .

Initiative der Gießer zum 60. Jahrestag des Roten Oktober

Produktionsausfall wird es nicht geben

Kein Verlust durch Rekonstruktion des Schmelzbetriebes

Der Wettbewerbsaufruf „Oktoberinitiative 77" sieht vor, die Kommission der RO-petit im Jahre 1977 früher als geplant zur Auslieferung zu bringen. Für das Kollektiv der Metallurgie ist das eine sehr große Aufgabe. Bedingt durch die ungünstige Einordnung der Kommissionen im vergangenen Jahr und dem damit verbundenen hohen Aufwand an Modellbaukapazität war im Fertigungsbereich Gießerei Anfang 1977 ein großer Rückstand gegenüber dem Hauptterminplan zu verzeichnen.

Durch gute Wettbewerbsinitiativen und hohe Arbeitsleistungen der Werktätigen des Bereichs konnten diese Rückstände wesentlich verringert werden. Auch bei der Fertigung der RO-petit war ein Rückstand zu verzeichnen. Sonderleistungen der Modellbauer schufen die Voraussetzungen, daß für die Aufträge dieses Monats die Modelle vorhanden sind. Über Operativlisten wurden alle Kollektive von ihren Aufgaben informiert. Alle arbeiten zur Zeit an der zielgerichteten Erfüllung der Aufträge.

Unsere Aufgabe ist es, die Gußteile so bereitzustellen, daß der Wettbewerbsaufruf erfüllt wird. Dabei ist eine gute Abstimmung mit den Nachfolgebereichen notwendig.

Weiterer Vorlauf soll dadurch geschaffen werden, indem bereits jetzt ein durch Rationalisierung des Schmelzbetriebes bedingter zweiwöchiger Produktionsausfall im vierten Quartal vorgearbeitet wird. Durch diese Initiative unserer Gießereiarbeiter wird nicht nur wertvolles Volksvermögen eingespart, sondern auch eine weitere Verbesserung der Teilebereitstellung erreicht.

R. Muck,
ehrenamtlicher Mitarbeiter der Betriebszeitung

3. Ausstellung „Bildende Kunst"

Vom 28. März bis 1. April des Jahres findet im zukünftigen Jugendkulturraum des Betriebes (Objekt 05, 1. Stock) die 3. Ausstellung „Bildende Kunst" statt.

Es werden Arbeiten der Malerei und Grafik des Bildenden Künstlers Rolf Andiel, der Mitglieder des mit dem Staatstitel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv" ausgezeichneten Mal- und Zeichenzirkels des Betriebes sowie der Gastaussteller vom Mal- und Zeichenzirkel des VEB Plauener Gardine ausgestellt.

Die Ausstellung ist täglich von 11 bis 13.30 Uhr geöffnet.

Am Mittwoch, dem 30. März findet nach 16 Uhr ein Vortrag durch Rolf Andiel über das Thema „Bildbetrachtung" mit anschließender Diskussion statt. Alle interessierten Betriebsangehörigen sind dazu herzlich eingeladen.

Auszeichnungen zum Internationalen Frauentag

Aktivisten der sozialistischen Arbeit wurden:

Christa Fronzek, Bearbeiterin für Objektverwaltung;
Elke Kretschmer, Leiterin der Lohnrechnung.

Auszeichnung mit der Ehrennadel des DFD:

In Gold:

Frieda Neubauer, Abteilung innerbetrieblicher Transport, Kranfahrerin.

In Bronze:

Gretel Binder, FB 3, Werkstattschreiberin;
Charlotte Wunderlich, Elektrokonstruktion, Technische Zeichnerin;
Ria Krumbholz, Abteilung Sicherheit.

★

Mit der Eintragung ins Ehrenbuch des DFD-Bundesvorstandes wurde die DFD-Gruppe 15 Nord / Plauen unseres Patenwohnbezirkes für aktive Arbeit geehrt.
Allen ausgezeichneten Frauen herzlichen Glückwunsch.

Redaktion



Ehre wem Ehre gebührt war der Leitgedanke bei der Auszeichnung der besten Neuerer durch den Sekretär der BPO, Genossen Harry Enders (2. v. r.), den BGL-Vorsitzenden, Genossen Wolfgang Frotscher (4. v. r.) und den Betriebsdirektor Genossen Heinz Lippmann (1. v. r.). Näheres über den Verlauf der Auszeichnung und der Feier in der HO-Tanzgaststätte „Casino" auf der Seite 4 unserer heutigen Ausgabe.

Foto: Ingrid Friedrich

Hervorragend

Der Fernwettkampf „Stärkster Lehrling" und „Sportlichstes Mädchen" gehört zum festen Bestandteil des Jahressportkalenders der Lehrlinge. In den Lernaktiven, Schulklassen und Berufsgruppen werden die besten Jungen im Klimmziehen, Schlußdreisprung, Beugestütze und Kniebeugen mit Sandsack ermittelt. Die Mädchen bestreiten die Disziplinen Seilspringen, Medizinballstoß, Schlußdreisprung und Sprossenwand.

Unser Rainer Grimm, Lehrling im 1. Lehrjahr als Maschinen- und Anlagenmonteur, wurde „Bester der BBS Wema".

Zum Kreisausscheid belegte er mit folgenden Ergebnissen den 2. Platz: 16 Klimmzüge, 8,16 m Schlußdreisprung 23 Beugestütze und 54 Kniebeugen. Insgesamt kam er auf 537 Punkte.

Zu den Bezirksmeisterschaften in der Turnhalle der OHS „Rosa Luxemburg" in Plauen landete er auf Platz 7. Das ist eine gute Leistung des aktiven Gewichthebers unserer BSG.

Gerhard Müller

Heraus zum Frühjahrsputz!

„Ein Herz für unsere Stadt Plauen — alle helfen mit!" Unter dieser Losung konnten im vergangenen Jahr die Ziele im „Mach-mit-Wettbewerb" erreicht werden.

Mit 18 762 Stunden bewußter, freiwilliger und unbezahlter Tätigkeit waren unsere Betriebsangehörigen an der Schaffung neuer Einrichtungen und auch bei der Werterhaltung, Säuberung sowie Pflege gesellschaftlicher Einrichtungen in den Wohngebieten der Stadt Plauen, in den Gemeinden wie auch im Betrieb beteiligt.

Eine Tatsache, die letztlich durch die vom Rat der Stadt erfolgte Auszeichnung unseres Betriebes mit einer Ehrenurkunde und Ehrenplakette eine besondere Wertschätzung erfuhr.

Auch in diesem Jahr gilt es wieder, im Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden — mach mit!" mitzuhelfen, die Ziele des IX. Parteitages der SED, des Fünfjahrplanes und des Jahres- und Haushaltplanes der Stadt Plauen für 1977 in die Tat umzusetzen. Alle Kollektive sind auch durch unseren eigenen Wettbewerbsbeschluß aufgefordert, sich wieder am großen „Frühjahrsputz", der am 26. und 27. März stattfindet, zu beteiligen.

Weitere Großeinsätze finden am 4. und 5. Juni in Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und des 18. Plauener Spitzenfestes, sowie am 17. und 18. September in Vorbereitung des 28. Jahrestages der Gründung der DDR statt. Alle Einsätze stehen daher ganz im Zeichen des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Die besten Kollektive werden zum 18. Plauener Spitzenfest und zum Jahresende als „Vorbildliche Wettbewerbskollektive" mit Ehrenurkunden Geld- und Sachprämien ausgezeichnet. Bei der Beteiligung an den bekannten und popularisierten Objekten in den Wohnbezirken und Gemeinden geht es vor allem darum, alle Bürger zur Mithilfe bei der Verbesserung der Wohnbedingungen und der gesellschaftlichen Einrichtungen zu aktivieren.

Auch unser eigenes Betriebsgelände und die angrenzenden Straßen und Plätze gehören dazu, wenn es jetzt wieder gilt, großen „Frühjahrsputz" zu halten. Wichtig ist, daß, wie im Vorjahr von den Leitern der Kollektive die Leistungen erfaßt werden. Dazu ist in jedem Fall ein Nachweis zu führen.

Die Abrechnungsbogen werden rechtzeitig zugestellt. Abzurechnen sind die Leistungen, die nicht bereits bei anderen staatlichen oder gesellschaftlichen Organen erfaßt wurden.

Für die Zuweisung betrieblicher Objekte wenden sich die Leiter an die Objektverwaltung der Hauptabteilung Versorgungsökonomie. Werkzeuge werden — wie im Vorjahr — im Wohnheim Kauschwitz durch Genossen Wolf in den Vormittagsstunden ausgegeben.

S. Wunderlich,
Abt. Arbeitsökonomie

Pausenversorgung wird sich weiter verbessern

Im Rahmen der komplexen Rekonstruktion wurde in guter Gemeinschaftsarbeit zwischen Mitarbeitern der Instandhaltung und der Versorgungsökonomie des Betriebes der Nachtschichtkiosk eingerichtet und am 1. Dezember 1976 seiner Bestimmung übergeben.. Mit diesem neuen Kiosk wird unser Betrieb einer arbeitsplatznahen Versorgung gerecht. Ziel ist es, das Warenangebot in diesem Kiosk weiter zu verbessern.

So wird es in diesem Jahr noch möglich sein, durch die Bereitstellung von Wärmegeräten das Nachtschichtessen im neuen Kiosk einzunehmen. Dadurch entfällt der Weg zur Küche und das rationelle System der Bereitstellung von Kühlkostessen kann eingeführt werden.

Als nächstes, so berichtete mir Genossin Richter, Hauptabteilungsleiter Versorgungsökonomie, wird ab Mitte März des Jahres der Pausenkiosk III rekonstruiert. Die übersichtliche Gestaltung des Warenangebotes wird ein Beitrag zur Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit sein und damit auch zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen des Verkaufspersonals beitragen.

Das Installieren einer zusätzlichen Kaffeemaschine wird Wartezeiten der Kollegen in den Pausen verringern.

Eine spürbare Verbesserung des Warenangebotes wird das Aufstellen eines gekühlten Gefachtautomaten mit 170 Fächern sein. Dadurch kommen die Kollegen der Nachschicht in den Genuß von schmackhaft zubereiteten Brötchen.

Während der Rekonstruktionsarbeiten wird ein Verkaufswagen mit leicht eingeschränktem Angebot den Kiosk III ersetzen.

Es versteht sich, daß in unserem Betrieb durchaus noch nicht alle Probleme der Arbeiterversorgung gelöst sind.

Ein Streitobjekt ist immer noch der Getränkeautomat. Lediglich das Kakao-Getränk erfreut sich des Zuspruchs der Kollegen. Die Qualität und der Geschmack des Kaffees aus diesem Automat kann Kaffeetrinkern keine Begeisterungsstürme entlocken.

Es bleibt zweifelhaft, ob dieser im Anschaffungspreis nicht billige Automat seinen Zweck erfüllt. Es bleibt die Frage im Raum, ob es wirklich nicht möglich sein sollte, eine andere Kaffeefüllung für dieses Gerät zu beschaffen. Die bisher erreichten Ergebnisse zeigen doch deutlich, daß in unserem Betrieb alles getan wird, um die Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Kollegen so angenehm wie nur möglich zu gestalten. .

Thomas Kreßner

Briefe von unserer NVA

„Ich möchte die Gelegenheit nu
zen", schreibt Soldat Frank Ot
„um mich für die überbracht
Glückwünsche anläßlich des T
ges der Nationalen Volksarm
zu bedanken und gebe hierm
mein Wort, auch weiterhin uns
rer Deutschen Demokratisch
Republik allzeit treu zu dienen
Ich werde alles daransetzen, u
sere sozialistischen Errunge
schaften vor dem Klassenfeind
schützen und zu verteidigen.

Ich persönlich möchte mich f
die gute Ausbildung, die ich i
VEB Plamag genossen hab
herzlich bedanken. Einen beso
deren Dank möchte ich mein
Lehrmeistern, den Kollegen d
Abteilung 270 / Verzahnung u
meinem Lehrfacharbeiter Rain
Vogel sagen.

Alle diese Kollegen haben m
geholfen, meinen Facharbeit
erfolgreich zu beenden und me
nen Platz in unserer Gesellsch
zu finden.

Durch die genossene Ausbildu
war es möglich, mir viel Wiss
anzueignen. Dieses Wissen h
jeder nötig, um im Leben weite
zukommen, und nicht hinter d
anderen zurückzubleiben.

Das ist man sich und unserer R
publik als Bürger eines sozial
stischen Staates schuldig."



Dort, wo jetzt noch Erdhaufen zu sehen sind (im Bildvordergrund) wird am Ende dieses Jahres der Rohb des neuen Sozialgebäudes der Gießerei stehen. Mit den Tiefbauarbeiten für dieses Projekt wurde bereits b gonnen.

Foto: Ingrid Friedri

Wettbewerbs-Mosaik

Im Ergebnis der Arbeit nach persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen zur überplanmäßigen Steigerung der Arbeitsproduktivität rechneten die Kollektive für den Planzeitraum 1976 Arbeitszeiteinsparungen in Höhe von 190 645 Stunden ab. 63 743 Stunden wurden davon durch die Überbietung der Normen erreicht. Der Wert des eingesparten Materials beträgt 397 523 Mark.

Im Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden — mach mit!" wurde der Betrieb durch den Rat der Stadt Plauen mit einer Ehrenurkunde und einer Geldprämie geehrt. Dazu wurde eine Ehrenplakette des Mach-mit-Wettbewerbs übergeben.

★

Umfangreiche Arbeiten waren für die Auszahlung der Jahresendprämie von der Kassiererin, Genossin Barsch, zu lösen. Allein 18 400 Hundertmarkscheine waren in der zur Auszahlung gelangten Gesamtsumme enthalten.

Die Zielstellung in der Nachnutzung von Neuerermethoden, insbesondere sowjetischer Neuerermethoden, wurde per IV. Quartal 1976 mit 185 Prozent wesentlich übererfüllt.

★

Die wichtigsten Ergebnisse aus der Arbeit mit dem Haushaltbuch des Vorjahres waren Gesamteinsparungen aus Kostenplänen in Höhe von 1,059 Millionen Mark. Im Plan der Hauptleistung wurde eine Übererfüllung mit 103 258 Stunden erreicht.

★

Den um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" ringenden Kollektiven einschließlich der Kollektive, die um die Verteidigung des bereits verliehenen Ehrentitels kämp ten, wurden 1976 für die Durchfü rung von „Ökulei" bzw. für nivea volle Ausgestaltung ihrer Brigad veranstaltungen 58 560 Mark aus de Prämienfonds übergeben.

★

125 Betriebsangehörige beteiligt sich im vergangenen Jahr mit 4 7 Stunden an den Maßnahmen zur Ve besserung der Arbeits- und Leben bedingungen des Betriebes, wie z. an der weiteren Ausgestaltung d Naherholungseinrichtungen und F rienbetreuung, der Kinderbetreuu und an sportlichen Einrichtungen. D geschaffenen Werte betrugen 289 9 Mark.

Ans uns liegt es nicht

Auch unter den Werktätigen unseres Betriebes findet das Interview von Erich Honecker, Generalsekretär der SED und Vorsitzender des Staatsrates der DDR, gegenüber der „Saarbrükker Zeitung" großes Echo.
Wer sich mit dem Inhalt vertraut gemacht hat, wird bemerkt haben, daß es vor allem um die derzeitigen Beziehungen zwischen der DDR und der BRD geht. Manch einen wird das Problem interessieren, „ob und unter welchen Voraussetzungen die DDR bereit wäre, ihren Bürgern generell Reisefreiheit in die BRD sowie ins westliche Ausland zu gewähren". (Frage des stellvertretenden Chefredakteurs der Saarbrücker Zeitung)
Es wäre sicherlich generell möglich, in die BRD zu reisen, wenn die notwendigen Voraussetzungen dafür von der BRD geschaffen würden. Noch sieht es aber so aus, daß die Bundesrepublik

Unser Standpunkt

die DDR-Staatsbürgerschaft nicht anerkennt. Im Gegenteil. Die Politiker am Rhein beharren nach wie vor auf dem Alleinvertretungsanspruch für alle „Deutschen" und berufen sich dabei auf den Artikel 1 des Grundgesetzes der BRD.
Wir können nicht zulassen, daß unsere Menschen bei einer Reise dorthin als Bundesdeutsche nach „BRD-Recht" behandelt werden.
Denn wie es mit dem Recht dort aussieht, erfahren wir jeden Tag aufs neue. Der Bürger hat zwar das Recht, in viele Länder zu reisen. Aber das Recht auf Arbeit, auf soziale Sicherheit, auf das Recht also zur Schaffung der materiellen Grundlagen für solche Reisen ist immerhin mehr als einer Million Menschen (Arbeitslose) genommen und den anderen nicht garantiert.
Oder. Denken wir an den Fall des Doppelmörders Weinhold, der nicht an die DDR ausgeliefert wurde, um ihn nach dem bei uns geltenden Recht zu verurteilen. Nur allzu gut ist bekannt, daß er von einem Essener Gericht freigesprochen wurde und als Mörder zweier Grenzsoldaten der DDR nach wie vor in der BRD frei herumlaufen kann.
Die Reihe der Tatsachen, die gegen eine generelle Reiseerlaubnis stehen, weil eben die völkerrechtliche Anerkennung der DDR durch die BRD fehlt, ließe sich beliebig fortsetzen.
Die Frage nach den Voraussetzungen für eine generelle Reisefreiheit müssen sich also die BRD-Politiker selbst beantworten, indem sie die Schlußakte von Helsinki in allen Punkten einhalten und so die zwischen Ländern unterschiedlicher Gesellschaftsordnung notwendigen normalen Beziehungen zu uns herstellen.

Herbert Titschkus

Die Beziehungen zwischen den Teilnehmerstaaten haben eine solide Basis grundlegender Prinzipien erhalten, die ihre Verhaltensnormen in den Beziehungen untereinander bestimmen sollen. Es sind dies die Prinzipien der friedlichen Koexistenz . . .

L. I. Breshnew auf der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Helsinki, 31. Juli 1975.

Ideologisch-politische Arbeit soll wirksamer werden

Wichtige Erkenntnis der Genossen der Parteigruppe Mittel- und Großteilefertigung

Ihre Wahlversammlung bei den gegenwärtigen Parteiwahlen führten die Genossen der Parteigruppe Mittel- und Großteilefertigung am 9. März durch. Genosse Schuster, Sektorenleiter in der Abteilung Agitation und Propaganda der SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt, konnte an Hand des von Genossen Günter Roland vorgetragenen Rechenschaftsberichtes von vielen guten Ergebnissen der Arbeit hören.

Nach dem Beispiel der Horizontalbohrer des Fritz-Heckert-Kombinates wollten sie 1976 fünf Tagesproduktionen über den Plan bringen. Gebracht haben sie nahezu sechs Tagesproduktionen.

Auch 1977 wird das bei den Genossen dieser Parteigruppe nicht anders sein. Durch pausenlose Schichtübergabe soll eine höhere Maschinenauslastung erreicht werden, und die Kollektive der Mitteilteilefertigung wollen 150 und die Kollektive der Großteilefertigung wollen 200 Arbeitsstunden einsparen.

Das sind nur einige ihrer neuen Vorhaben, mit denen sie — wie die Kollektive des VEB Wema — kräftig aufs Zeitkonto einzahlen.

Viel liegt den Genossen an einem kontinuierlichen Arbeitsablauf, selbst wenn es nach den Worten des Genossen Becher notwendig werden sollte, aus anderen Abteilungen Kollegen zu gewinnen, die „Springertätigkeit" leisten.

Mit besonderer Verantwortung wendeten die Genossen sich den ideologisch-politischen Fragen zu. Mit der Zunahme der Störversuche bestimmter Kreise der BRD gegen unsere Deutsche Demokratische Republik war man sich einig in der Meinung, zukünftig auf bestimmte Ereignisse schneller zu reagieren, sich als Parteigruppe einen Standpunkt zu bilden und durch eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere an der Wandzeitung, die Diskussion im Arbeitskollektiv in Gang zu bringen.

„Solche Standpunkte und Haltungen, das ist genau das Richtige", sagte Genosse Schuster, „wenn die Parteigruppe ihrer Rolle als kämpferischer Kern des Arbeitskollektivs zunehmend besser gerecht werden soll."

Daß die Parteigruppe den Willen und die Kraft dazu hat, beweisen die Ergebnisse der Arbeit und auch die Tatsache, daß junge Gnossen herangewachsen sind, die in der Lage sind, das Amt älterer, erfahrener Genossen zu übernehmen. Denn mit dem Einsatz des Genossen Günter Roland als Transportmeister machte sich die Wahl eines neuen Parteigruppenorganisators notwendig. Die Wahl fiel auf den Genossen Harald Höfer, der mit der Übernahme der Funktion davon sprach, daß er vor allem mit der Unterstützung der älteren, erfahrenen Genossen rechnet.

H. S.



Lutz Lonitz aus der Abteilung Rohrleitungsbau bat aus Anlaß der gegenwärtig stattfindenden Parteiwahlen um Aufnahme als Kandidat der SED.
Foto: Ingrid Friedrich

Kleine Parteigruppe mit großer Initiative

Auf der Wahlversammlung der nur 9 Genossen starken Parteigruppe RB zog Bernd Rosenmüller, Parteigruppenorganisator, Bilanz über den letzten Wahlzeitraum. Im Rechenschaftsbericht schätzte er ein, daß trotz einiger Schwierigkeiten alle Punkte des letzten Kampfprogrammes erfüllt wurden, ebenso die für jeden Genossen ausgegebenen Parteiaufträge.

Im neuen Programm der Parteigruppe wird sichtbar, daß sich die Genossen von RB mit dem Geleisteten nicht zufriedengeben und zu Ehren des 60. Jahrestages noch höhere Ziele ansteuern. Unter anderem wollen sie in diesem Jahr eine Steigerung der Arbeitsproduktivität von 30 Prozent durch Maßnahmen aus dem Plan Wissenschaft und Technik erreichen. Außerdem nehmen alle Genossen am Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" teil. Jeder erarbeitet sich einen persönlich-schöpferischen Plan.

Bis zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wollen die Genossen 90 Prozent der Jahreszielstellung des Planes der sozialistischen Rationalisierung realisieren. Aufgaben, die es wert sind zu verwirklichen.

Zum neuen Parteigruppenorganisator wurde wieder der Genosse Bernd Rosenmüller gewählt, sein Stellvertreter ist Dieter Kruschwitz.

Aus der Arbeit der Abteilungsparteiorganisationen:

Das Ziel für dieses Jahr ist klar

Gute Ergebnisse zu Ehren des Roten Oktober

Ende Januar wurde auf einer Parteiaktivtagung das Programm der BPO zur Vorbereitung und Durchführung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution bestätigt. Bereits Anfang Februar beschlossen die einzelnen APO ihre Programme, die konkrete Maßnahmen zur Erreichung der im BPO-Beschluß fixierten Ziele enthalten. Es geht den Genossen darum, die Vorbildwirkung aller Kommunisten so zu entwickeln, daß immer neue Initiativen im sozialistischen Wettbewerb „Oktoberinitiative 77" ausgelöst und gefördert werden. Zur Realisierung der politischen und ökonomischen Aufgaben erhält jeder Genosse **seinen Parteiauftrag.**

★

In der APO 1 zum Beispiel ringen die Arbeitskollektive, die Kollektive der sozialistischen Arbeit werden wollen, gleichzeitig um den Titel „Kollektiv der DSF".

★

Die Mitgliedschaft aller Beschäftigten in der DSF stellen sich die Genossen der APO 2 zum Ziel.

★

Alle Genossen Leiter und Konstrukteure der APO 3 erarbeiten sich beispielgebend für alle Kollegen des Bereiches einen schöpferischen Paß, in dem sie ihren Beitrag zur Erfüllung bzw. Übererfüllung der Planaufgaben festhalten.

★

Die Weiterführung der Rationalisierungsmaßnahme „Einführung der Mikrofilmtechnik im Fertigungsmittelwesen" und der Abschluß der zweiten Ausbaustufe dieses Projekts bis zum 60. Jahrestag ist ein wichtiger Punkt im Programm der APO 4.

★

In den Bereichen der APO 5 soll die Auslastung der hochproduktiven Maschinen und Anlagen gegenüber 1976 um 2 Prozent erhöht werden.

★

Zu Ehren des 60. Jahrestages stellt sich die APO 6 die Aufgabe, für ROpetit die Hauptbaugruppen Gerüst und Zylinder vorfristig fertigzustellen.

★

Im Bereich der APO 7 werden zur Sicherung der staatlichen Auflage, die Arbeitsproduktivität um 7,1 Prozent zu steigern, 5000 Arbeitsstunden eingespart, die auf das Zeitkonto eingezahlt werden.

★

Den Staatsplan um 1 Prozent überzuerfüllen, nahmen sich die Genossen der APO 8 vor, trotz zeitweiliger Behinderung durch das Rationvorhaben Gießerei.

★

Die Kultur- und Bildungspläne der APO 9 stehen ganz im Zeichen des Roten Oktober.

★

Alle Kollektive im Bereich der APO 10 nehmen den Qualitätswettbewerb unter der Losung „Arbeitergarantie für ein Jahr ohne Nacharbeit und Ausschuß" auf.

★

In der APO 11 erarbeitet sich jeder Genosse einen persönlich-schöpferischen Plan und wirkt auf sein Kollektiv, damit jeder unter dem Motto „Wir zahlen kräftig auf das Zeitkonto" arbeitet.

All das sind nur einige der hohen Verpflichtungen. Es kommt in den nächsten Monaten darauf an, diese Ziele Wirklichkeit werden zu lassen, um zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution erfolgreich abrechnen zu können. Dabei wünschen wir allen APO Tatkraft und Initiative.

Die Redaktion

Neuerer hatten Grund zum Feiern

1,4 Millionen Mark Nutzen erzielt

48 Prozent Beteiligung unserer Belegschaft an der Neuererbewegung

In unserem Betriebskollektiv ist es zu einer schönen Tradition geworden, daß wir uns unmittelbar nach der Abrechnung der Initiativen und Ergebnisse der Neuerer- und Bestenbewegung des vergangenen Planjahres mit aktiven Neuerern, mit verdienten Mitarbeitern, Leitern und Funktionären zum Fest der Neuerer und Berufsbesten treffen.

Als Ehrengäste dieser abendlichen Veranstaltung in der HO-Gaststätte „Casino" nahmen der 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Gerhard Brückner, und der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genosse Gerd Köhler, teil.

Genosse Eberhard Günther Direktor für Technologie und Rationalisierung, begrüßte die Neuerer, Rationalisatoren und Berufsbesten im Auftrage der Leitung des Betriebes und dankte ihnen für ihre im Jahre 1976 geleistete hervorragende Arbeit. Er schätzte ein, daß auch im letzten Jahr durch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit im Rahmen der Neuererbewegung große Reserven erschlossen wurden. Mit einem Ergebnis von 1,4 Millionen Mark volkswirtschaftlichem Nutzen und einer Beteiligung von 48 Prozent wurde 1976 gegenüber 1975 eine enorme Steigerung erreicht.

Genosse Günther führte weiter aus, daß die Neuererbewegung in unserem Betrieb nicht zuletzt durch die „Aktion 9000" und die „Aktion 30/3" Massencharakter erlangte. Das zeigen einmal die erreichten Ergebnisse, und zum anderen haben beide Aktionen ganz wesentlich zur Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten beigetragen.

Als bester Neuerer des Jahres 1976 wurde der Kollege Gerhard Zuber aus der Konstruktion geehrt. Er hat 34 Neuerungen eingereicht mit einem Gesamtnutzen von 121 000 Mark.

Bester weiblicher Neuerer wurde die Kollegin Doris Peetz, und bester jugendlicher Neuerer wurde die Kollegin Petra Schilbach.

Weiterhin wurden als beste Neuerer des Jahres 1976 geehrt: Dietrich Bräunlich, Peter Köhler, Joachim Böhm, Manfred Mühle, Jochen Teichmann, Helmut Hesse, Werner Pfefferkorn, Wolfgang Ritter, Siegfried Wannack.

Für besondere Verdienste bei der Leitung der Neuerertätigkeit und der Realisierung von Neuerungen wurden Genosse Günter Dombrowsky und die Kollegen Heinz Narr und Günter Schädlich als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" geehrt.

Mit einem Toast auf die Neuererbewegung wurde der offizielle Teil beendet, und bei Musik und Tanz fand der Abend seinen Ausklang. Sicher wird dieser Abend der Neuererbewegung neue Impulse verleihen, um unsere Zielstellung bei der „Neuererinitiative IX. Parteitag" zu erreichen.

Bischoff, RNN



Die Kollegen Günter Schädlich, Brigadier in der Betriebsschlosserei (1. v. l.) und Heinz Narr, Brigadier in der Stereotypie und Vorsitzender des betrieblichen Neuereraktivs (2. v. l. — im Hintergrund), wurden auf dem Fest der Neuerer als Aktivisten der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet. Hier nehmen sie gerade die Glückwünsche des Betriebsdirektors, Genossen Heinz Lippmann, entgegen. Wenn alle im Neuererwesen solche Aktivitäten zeigen, wie diese beiden Kollegen, dann werden auch die Zielstellungen für die Neuererarbeit in den nächsten vier Jahren geschafft. Immerhin sollen bis zum 30. Jahrestag der DDR, am 7. Oktober 1979, 85 Prozent der Zielstellung der Neuerertätigkeit des 5-Jahrplanes bis 1980 erfüllt sein. Dazu ist es erforderlich, daß jeder zweite Plamag-Werktätige ein Neuerer wird.
Foto: Ingrid Friedrich

Der gesamte Bildungs- und Erziehungsprozeß muß darauf gerichtet sein, die Jugend mit der Ideologie und Moral der Arbeiterklasse auszurüsten, sie zu allseitig gebildeten sozialistischen Persönlichkeiten zu formen.

Die gesamte sozialistische Gesellschaft hat zu diesem Ziel ihren Beitrag zu leisten.

Im Bericht des Zentralkomitees der SED an den IX. Parteitag legte Genosse Erich Honecker dazu dar: „Angesichts der Erfordernisse der gesellschaftlichen und ökonomischen Entwicklung in den kommenden Jahren, der wissenschaftlich-technischen Revolution und den Bedingungen des Sozialismus, die die weitere Entfaltung aller schöpferischen Kräfte der Werktätigen, einen höheren Grad ihrer Bewußtheit und ihrer Disponibilität erfordern, ist die weitere Ausprägung des polytechnischen Charakters unserer Schule eine Aufgabe von großer politischer und sozialer Bedeudung."

Um die Jugend auf die Arbeit und das Leben in den künftigen Jahrzehnten vorzubereiten, müssen die Beziehungen zwischen Schülern und Werktätigen in erster Linie Arbeitsbeziehungen sein.

„Nur in der gemeinsamen Arbeit mit den Arbeitern und Bauern kann man wirklich Kommunist werden", sagte Lenin. Das heißt, der Schüler muß das Leben, die Arbeit und den Kampf der Gesellschaft miterleben. Mit der Einführung des polytechnischen Unterrichts in unserer Republik im Jahre 1959 wurden zur Realisierung dieses Vorhabens wesentliche Voraussetzungen geschaffen.

Der Entwicklungsweg unserer Polytechnik

In unserem Werk begann der polytechnische Unterricht am 7. 9. 1959 mit fünf Klassen der Klassenstufe 7 und 8, sowie der Betreuung von Abiturienten der Erweiterten Oberschule. Entsprechend den vorhandenen Möglichkeiten in bezug auf die Räumlichkeiten, die vorhandenen Arbeitsplätze und die Auswahl geeigneter Lehrfacharbeiter waren die Anfänge sehr primitiv bzw. mit Problemen behaftet, die heute längst überholt sind. Die Betreuung der Schüler wurde nebenberuflich durch die Abteilung Arbeit — vertreten durch den damaligen Leiter der Erwachsenenqualifizierung, Genossen Siegfried Rauh — organisiert. Erst 1961 wurde dafür ein hauptberuflicher Instrukteur für den polytechnischen Unterricht vom Betrieb eingesetzt.

Die Schülerarbeit konzentrierte sich in der Hauptsache auf die Vermittlung von elementaren Grundkenntnissen, ohne daß eine eigene Schülerproduktion möglich war. Das heißt, die Mehrzahl der Schüler konnte nur aufpassen bzw. die praktischen Hinweise des Lehrfacharbeiters zur Kenntnis nehmen, weil die vorhandenen Arbeitsplätze gerade für die Arbeiter des Betriebes ausreichten. Erst mit der Einrichtung eines polytechnischen Kabinetts im Gebäude der ehemaligen Gaststätte „Echo" im Jahre 1964 wurden Voraussetzungen für eine lehrplangerechte Schülerproduktion geschaffen. Dazu gehörten in der Hauptsache einfache Werkzeuge für den Eigenbedarf sowie die Schaffung von Unterrichtsmitteln. Die gesamte Schuljahresproduktion von September 1966 bis Juli 1967 belief sich z. B. auf 10 800 Mark.

Doch bald erwies sich auf Grund der steigenden Tendenz der Klassen diese Lösung als unzureichend. Unter erheblichen Aufwendungen seitens des Betriebes wurde 1972 die erste Aufbaustufe Polytechnik innerhalb des Werkgeländes fertiggestellt und auf Grund des größeren Umfangs der Produktion sowie des Ansteigens der Schülerzahl auf über 800 ein eigenes Lehrobermeisterbereich innerhalb der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung mit nunmehr acht ausgebildeten Ingenieurpädagogen und Lehrmeistern geschaffen.

Pochnis eiresan

Gedanken und Erfe, die sich der DDR, des Bun des des F

Durch diese großzügige zung der polytechnischen durch die Werkleitung sowie durch die Hilfe v facharbeiter war es möglic gerichtete und lehrplang schäftigung für alle 7. un im Rahmen einer Kabinet zu sichern. Zusätzlich k Schüler der 9. und 10. Kl unmittelbaren Produktio zwei speziell eingerichte nenkabinetten ausgebild Durch umsichtige und pers Organisation in dieser A wie durch die aktive Neue der Pädagogen in Verb den Schülern konnte au duktionszuwachs von be 16 Campinggrills im Jah 8000 Stück 1976 erzielt we konnte die Abteilung Poly gesamte Jahres-Soll der terproduktion des Betrieb voll abdecken.

In diesem Zusammenha auf verwiesen, daß in uns bis zum jetzigen Zeitpunk ler 25 900 Stück Campingg ten. Diese werden haup den nördlichen Bezirken

1. Gerhard Pötzschn
2. Helmut Enders
3. Karl Börner
4. Edwin Gruber
5. Erich Schwerdtfe
6. Karl Grubert
7. Herrmann Undeu
8. Klaus Kürschner
9. Reinhold Keßler
10. Manfred Heinecke
11. Waldemar Meier

Nach dieser Informati Entwicklungsweg der Ab lytechnik möchte ich die wahrnehmen, auch auf e und Probleme hinzuweis sehr am Herzen liegen.

Polytechnische Beirat – das Erfordernis

In jedem Betrieb mit scher Ausbildung sollte e nischer Beirat bestehen, seiner Kontrolltätigkeit ü haltung der Erziehungs dungspläne auch bestimm zur Unterstützung des poly Unterrichts hat. Dieses k der Koordinierung der

Zwischen unserem Betr KAP „Völkerfreundscha wurde in diesem Jahr schaftsvertrag abgeschl diesem Anlaß wollen Partner etwas vorstellen Brief an Genossen Ende der BPO, bringt Genosse Leiter der KAP, die Zusti Genossenschaftsbauern u zum Abschluß des Ver Ausdruck. Den Kollegen wünscht er für die Durch Beschlüsse des IX. Part die Erfüllung des Volks planes 1977 beste Erfolge

publik der Werktätige Freizeitges stellt.

Mit dem stufe Poly und Ausba modernen Garderobe langfristig Kapazität schlossen. gangspunk sen Honec zurückzuko der gesells schen Entw nischen Bi jungen Ge voll Rechn

An diese dürfnis, st währte A des polyte in der pä Lehrfachar Namen au mit ein he möchten. E sen und K

12. Jo
13. Ro
14. Kl
15. Ma
16. Di
17. Gü
18. He
19. He
20. Wo
21. Ho
22. Ge

rechten A Schüler in reitstellung plätze erfo Genossen in den er gute Pioni einiger Ze bei der B ben und d Folgen.

In allen in Plauen polytechni sich aus M Leitung, d sellschaftli setzt, wer Voraussetz ich um di gesellschaf Funktionär haben im

Moc

1973 wu freundscha Wirtschaftli senschafter sengrün so (Betriebste gründet. Se zu einem mend indu Pflanzenba schaftsbaue setzen ihre

Polytechnische Bildung und Erziehung - eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe

... und Erfahrungen, die sich aus dem Beschluß des Politbüros des Zentralkomitees der SED, des Ministerrates der Republik, des Bundesvorstandes des FDGB und des Zentralrates der FDJ vom 7. Dezember 1976 ergeben

publik dem Handel und somit den Werktätigen zur Verschönerung der Freizeitgestaltung zur Verfügung gestellt.

Mit dem Abschluß der 2. Aufbaustufe Polytechnik in Form des Um- und Ausbaues der Baracke „L" zu modernen Unterrichtsräumen und Garderoben wurde im Jahre 1977 die langfristig geplante Erweiterung der Kapazität dieser Abteilung abgeschlossen. Damit wurde, um zum Ausgangspunkt, dem Bericht des Genossen Honecker an den IX. Parteitag zurückzukommen, den Erfordernissen der gesellschaftlichen und ökonomischen Entwicklung bei der polytechnischen Bildung und Erziehung der jungen Generation in unserem Werk voll Rechnung getragen.

An dieser Stelle ist es mir ein Bedürfnis, stellvertretend für viele bewährte Arbeiter, die von Anbeginn des polytechnischen Unterrichts uns in der pädagogischen Tätigkeit als Lehrfacharbeiter unterstützten, einige Namen aufzuführen, denen wir hiermit ein herzliches Dankeschön sagen möchten. Es zählen hierzu die Genossen und Kollegen:

12. Johannes Voigtmann
13. Rolf Schlimper
14. Klaus Erler
15. Max Mohl
16. Dieter Weiß
17. Günter Poppitz
18. Herbert Feustel
19. Helmut Hesse
20. Wolfgang Richter
21. Horst Löwel
22. Gerhard Müller

rechten Arbeit und des Einsatzes der Schüler in der Produktion bzw. Bereitstellung entsprechender Arbeitsplätze erfolgen. Unter der Leitung des Genossen Johannes Voigtmann wurde in den ersten Jahren diesbezüglich gute Pionierarbeit geleistet, doch seit einiger Zeit fehlt uns diese Stütze bei der Bewältigung unserer Aufgaben und dies bleibt nicht ganz ohne Folgen.

In allen gleichgelagerten Betrieben in Plauen, die einen arbeitsfähigen polytechnischen Beirat haben, der sich aus Mitarbeitern der staatlichen Leitung, der BPO und anderen gesellschaftlichen Kräften zusammensetzt, werden bedeutend günstigere Voraussetzungen erreicht. Hier bitte ich um die Unterstützung durch die gesellschaftlchen und staatlichen Funktionäre des Betriebes, denn wir haben immer wieder Probleme bei der Bereitstellung von Schülerarbeitsplätzen in den Produktionsabteilungen, da sich hier Schwankungen im Produktionsablauf sofort auf unseren Schülereinsatz auswirken. Dadurch schaffen wir u. a. auch ungünstige Voraussetzungen für die Berufsorientierung und Berufsberatung in unserem Betrieb.

Wir sind stark daran interessiert, durch Vorträge im Berufsberatungszentrum Plauen und durch Berufswerbung über den polytechnischen Unterricht im Betrieb eine maximale Auswahl der Lehrlings-Neueinstellung für unsere Berufsausbildung zu erreichen.

Patenschaftsarbeit – bedeutender Baustein

Ein weiterer Baustein dazu ist die Patenschaftsarbeit der Brigaden mit Klassen der Seume-Oberschule, die für uns als Betrieb die Patenschule ist. Diesbezüglich kann jedoch eingeschätzt werden, daß unsere Werktätigen in Verbindung mit der Wettbewerbsführung und im Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" gute Ergebnisse erreicht haben. Dafür auch unseren herzlichen Dank an alle Brigaden, die einen solchen Vertrag abgeschlossen haben.



Obiges Foto zeigt das Lehrmeisterkollektiv der Polytechnik. Einige von den Kollegen, zum Beispiel Gerhard Pötzschmann (untere Reihe, 1. v. l.) und Genosse Siegfried Rauh (untere Reihe, 1. v. r.), arbeiten schon viele Jahre als Ausbilder.

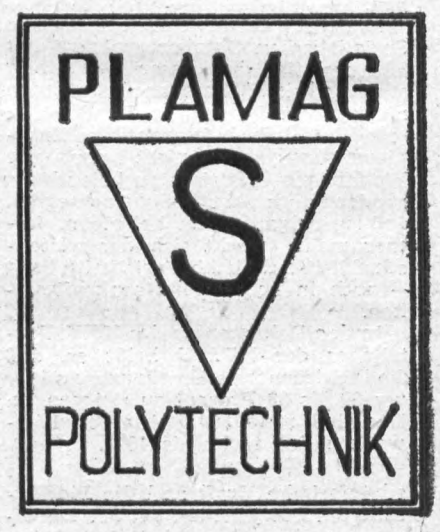
Foto: K.- Dreßel

Neue Abzeichen für Schüler

Zum Schluß möchte ich noch im Interesse des Arbeits- und Gesundheitsschutzes unserer Schüler die neuen Abzeichen vorstellen, die diese ab 1. September 1977 in unserem Betriebsgelände am linken Oberarm tragen werden.



Beachten Sie bitte, daß diese Schüler wohl von uns eine Arbeitsschutzbelehrung erhalten, daß aber auf Grund der Betriebsunkenntnis und des daraus resultierenden verminderten Reaktionsvermögens bei Gefahrenmomenten die Schüler Ihrer besonderen Aufmerksamkeit und Rücksichtnahme bedürfen.



Zusammenfassend möchte ich also feststellen, daß wir mit Unterstützung der staatlichen und gesellschaftlichen Kräfte des Betriebes unter Zugrundelegung des Beschlusses des Politbüros des Zentralkomitees der SED, des Ministerrates der DDR, des Bundesvorstandes des FDGB und des Zentralrates der FDJ vom 7. Dezember 1976 auch weiterhin alles tun werden, um mit der systematischen Erhöhung des Niveaus unserer Bildungseinrichtungen unseren Beitrag für die weitere Verwirklichung der Hauptaufgabe zu leisten.

Helsig,
Lehrobermeister Polytechnik

Moderne Landtechnik auch in Syrau

1973 wurde die KAP „Völkerfreundschaft" Syrau aus den Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften Syrau, Rodau und Cossengrün sowie dem VEG Christgrün (Betriebsteil Syrau - Steinsdorf gegründet. Seitdem entwickelte sie sich zu einem spezialisierten und zunehmend industriemäßig produzierenden Pflanzenbaubetrieb. Die Genossenschaftsbauern und Arbeiter der KAP setzen ihre ganze Kraft ein, um die Bevölkerung immer besser mit hochwertigen Nahrungsmitteln zu versorgen.

Auch den Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften Tierproduktion soll besseres und billigeres Futter zur Verfügung gestellt werden. Von den 4866 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche sind rund zwei Drittel Ackerland und ein Drittel Grünland. Die Länge und Breite der KAP, 25 km bzw. 7 km, bringt so manches Transportproblem mit sich.

46 der 254 Genossenschaftsbauern und Arbeiter sind im Werkstattbereich tätig. 85 Prozent der Betriebsangehörigen haben eine abgeschlossene Berufsausbildung, davon 4 einen Fachschul- und 21 einen Meisterabschluß. Hochschulabsolventen gibt es zwei. Neben der Fahrerlaubnis und der Bedienungsberechtigung aller LKW- und Traktorenfahrer für Großmaschinen sind ein großer Teil der Beschäftigten zusätzlich noch „Mechanisatoren der industriemäßigen Pflanzenproduktion".

Diese Qualifizierungen machen sich notwendig, weil auf jede Arbeitskraft für 85 167 Mark Grundmittel kommen.

97 Fahrzeuge, darunter 65 Traktoren, 10 Mähdrescher sowie Kräne und Bagger sind überzeugendes Beispiel für die zunehmende Industrialisierung der Landwirtschaft auch in der KAP Syrau.

Die Sowjetunion – Pionier des Menschheitsfortschritts

Von der Ölfunzel bis zu Atomkraftwerken

Welche Macht und welche Kraft in einem Volke steckt, zeigt die Entwicklung der Sowjetunion auf dem Gebiete der Elektroenergie-Produktion.

Die große schöpferische Energie der Volksmassen nahm ständig zu, und ihr Glaube an die Kraft ihres geliebten Sowjetstaates, der den Sieg über die Interventen und die weißgardistischen Horden errungen hatte, wurde gefestigt.

Lenin sagte: „Aus dem Rußland der NÖP (Neue Ökonomische Politik) wird das sozialistische Rußland werden."

Das waren nicht nur Worte oder Feststellungen, sondern kluge Voraussicht, das Land durch den Aufbau von Kraftwerken zu festigen. Mit der kurzen, aber ihrem Inhalt nach ungewöhnlich tiefen Formel „Kommunismus – das ist Sowjetmacht plus Elektrifizierung des ganzen Landes" charakterisierte Lenin die Grundbedingungen für den Aufbau des Kommunismus. Darin widerspiegelt sich auch die untrennbare dialektische Einheit von der Notwendigkeit der Entwicklung der Ökonomie als auch der Politik, um zur fortschrittlichsten Gesellschaftsformation zu gelangen.

In den 60 Jahren nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution hat sich bestätigt, daß dieser Weg richtig war und ist. Öllampen kennt man nicht mehr. Im ganzen Land ist es möglich, durch das sowjetische Energieverbundsystem nicht nur alle Wohnungen elektrisch zu beleuchten, sondern auch die ständig wachsenden Industriegiganten zu betreiben. Immer mehr macht sich der wissenschaftlich-technische Fortschritt breit – auch in Form von Kernkraftwerken.

In den Dokumenten des XXV. Parteitages der KPdSU heißt es, daß die Elektroenergie-Erzeugung bis 1980 um 29 bis 33 Prozent zu steigern ist. Das sind rund 300 Milliarden Kilowattstunden mehr als 1975.

Eine unvorstellbare Menge, die die schöpferische Kraft und die Pionierrolle der Sowjetunion bei der Durchsetzung des Menschheitsfortschritts zum Ausdruck bringt.

Heinz Seelig,
Bildungsstätte der BPO

Zur Vorbereitung des 60. Jahrestages:

Erfahrungen ausgetauscht

Der Vorstand der DSF-Grundorganisation unseres Betriebes hatte in Vorbereitung der in diesem Jahr stattfindenden gesellschaftlichen und politischen Höhepunkte zu einer erweiterten Vorstandssitzung am 9. März 1977 ins Klubhaus eingeladen.

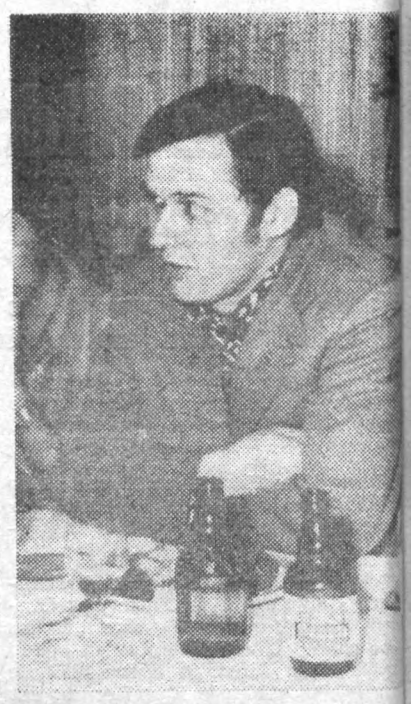
Neben den Vorstandsmitgliedern und den Bereichsvorständen derDSF-Grundorganisation waren auch Gäste anwesend. Unter ihnen der Sekretär des DSF-Kreisvorstandes, Freund Baumgärtel, der Sekretär unserer BPO, Genosse Enders, die Freundin Beuchel als Vertreterin der Patenschule unseres Betriebes sowie Vertreter unserer FDJ-Grundorganisation mit dem Bezirkstagsabgeordneten, Genossen Seidel, an der Spitze.

In einem freundschaftlichen Gespräch wurden hervorragende Aktivitäten aufgezeigt und Erfahrungen ausgetauscht, die die Arbeit unserer Freundschaftsorganisation verbessern werden. So berichtete der Freund Winkler von durchgeführten Schachturnieren mit Freunden aus der sowjetischen Garnison. Genosse Enders verwies vor allem auf die Klärung ideologischer Fragen und versprach die volle Unterstützung der BPO für unsere DSF - Grundorganisation. Es muß immer wieder klargemacht werden, daß der Freundschaftsgedanke Unterpfand unseres Lebens und Handelns ist. Freund Baumgärtel erklärte, daß im VEB Plamag sehr gute Ergebnisse in der Mitgliederwerbung und statutengemäßen Kassierung erzielt wurden, aber andererseits die geringe Teilnehmerzahl bei Jahreshauptversammlungen der Bereiche unzureichend ist.

Freund Wild berichtete, daß der Wissenswettbewerb „Von Freund zu Freund" 1977 ganz im Zeichen des Jubiläumsjahres der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution steht und bis Ende September auf betrieblicher Ebene durchgeführt wird.

Zum Abschluß erzählte Freund Eichner mit eindrucksvollen Dias von seiner Reise mit dem Freundschaftszug im vergangenen Jahr nach Minsk, Leningrad und Tallinn, die er als Auszeichnung für hervorragende Arbeit von der DSF-Grundorganisation erhalten hatte.

Gunter Wild



Genosse Rudi Eichner berichtet beim Erfahrungsaustausch der Funktionäre der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft nochmal von seiner Reise mit dem Freundschaftszug im vergangenen Jahr.

Foto: Ingrid Friedric

Ein gelungenes Freundschaftstreffen

Am 1. März kam es, wie im „Plamag-Aktivist" angekündigt, zu einem weiteren Schachvergleich mit Freunden aus der sowjetischen Garnison. Unsere Mannschaft, schon durch die Verhinderung einiger Stammspieler gehandikapt, hatte zudem noch mit der Tatsache fertig zu werden, daß der Jugendfreund Roland Hruschka trotz fester Zusage nicht erschien. Dagegen trat die sowjetische Mannschaft sogar mit 13 Spielern an. Siegfried Degenkolb erklärte sich deshalb bereit, simultan gegen drei sowjetische Freunde anzutreten, und er löste diese Aufgabe mit Bravour. Nur der Garnisonsmeister vermochte ihm ein Unentschieden abzutrotzen, diese Partie wurde für den Mannschaftskampf gewertet.

Auch die anderen Plamag-Spieler: Roland Bachmann, Paul Haack, Albert Rohde, Dieter Roth, Bertram Scheibe, Hartmut Schönfelder, Dieter Schreiter, Rolf Wieland, sowie Elke und Heinz Winkler schlugen sich mit 6,5:3,5 Punkten recht gut, so daß sich bei Berücksichtigung der besten sowjetischen Simultanpartie ein Gesamtsieg von 7:4 Punkten für die Plamag ergab.

Auch bei dieser Begegnung im Plamag-Klubhaus gab es nach der offiziellen Spielrunde noch ein gemütliches Zusammensein beim Abendbrot, zu dem sowohl die Kulturleitung als auch der Vorstand der DSF-Grundorganisation unseres Betriebes finanziell beitrugen. Wieder kam es zu vielen interessanten Gesprächen und „Ersatzspieler" Albert Rohde erwies sich als versierter Dolmetscher, der an vielen Stellen weiterhalf. Und wir dürfen schon aus diesem Grunde sehr mit seiner weiteren Teilnahme a weiteren Zusammentreffen rechnen.

Im Anschluß an das Abendbr wurden noch einige Freundschafts partien gespielt und von mehrere Teilnehmern persönliche Einladun gen vereinbart.

Das Erinnerungsgeschenk des Vo standes der DSF-Grundorganisatio Plamag, ein Turnierschachspiel m den Unterschriften der Plamag-Tei nehmer, wurde von den sowjetische Freunden ebenso freudig entgegeng nommen wie unsererseits die Bild vom vorherigen Vergleichskampf.

Nicht vergessen sei ein herzliche Dankeschön an Hanna und Siegfrie Brehmer, die sich wirklich alle Müh gaben, zum Gelingen der Veranstal tung beizutragen.

Heinz Winkl

Aus der Gewerkschaftsbibliothek:

Konstantin Simonow - ein glühender Patriot

An dieser Stelle wollen wir in diesem Jahr als unseren Beitrag der würdigen Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution besonders sowjetische Schriftsteller und ihre Werke vorstellen.

Einer der markantesten und auch bei uns meistgelesenen sowjetischen Gegenwartsschriftsteller ist Konstantin Simonow. Er wurde 1973 von einem Kritiker gefragt, warum der Große Vaterländische Krieg noch heute sein Hauptthema sei. Und er antwortete:

„Meine Generation, die zur Zeit der faschistischen Machtergreifung in Deutschland 18 Jahre zählte, lebte mit der Empfindung eines heraufziehenden Kriegsgewitters und der Krieg brachte es dann eben mit sich, daß er Gegenstand fast aller meiner Arbeiten wurde. Zugleich betrachte ich das Kriegsthema als ein Thema des Kampfes gegen den Faschismus, nicht nur der sowjetischen Menschen, sondern vieler Völker und Länder."

Konstantin Simonow war Kriegsberichterstatter, man schickte ihn fast immer an Abschnitte, wo sich etwas zusammenbraute, wo etwas vorbereitet wurde. Dabei war er selbst immer bemüht, zu jenen Verbänden zu fahren, bei denen er sich schon einmal aufgehalten hatte. Er wollte die Männer wiedersehen, die er vor ein zwei Jahren unter anderen Verhältnissen kennengelernt hatte. Dieses öftere Zusammentreffen mit bestimmten Menschen und seine präzise geführten tagebuchähnlichen Notizen führten dazu, daß hinter den meisten seiner Helden reale Vorbilder stehen und hinter mancher Situation wahre Begebenheiten.

In dem Roman „Tage und Nächte" schildert er eigene Erlebnisse im damaligen Stalingrad. Er beschrieb nicht nur, was er gesehen hat, sondern wie er die Menschen erlebt hat, auf einem Gefechtsstand, in einem Bataillon, in der Kompanie, als Verteidiger des letzten Hauses einer Straße.

Den Roman „Waffengefährten" über die Mongolei und die Verteidiger des Chalchyn-Gol bezeichnet Simonow selbst als Prolog zu seiner späteren Trilogie „Man wird nicht als Soldat geboren", „Die Lebenden und die Toten" und „Der letzte Sommer"..

Das Vorbild für seinen Serpilin, der vom Chalchyn-Gol bis zum „Letzten Sommer" im Mittelpunkt seiner Bücher steht, fand er in einer Begegnung mit einem Oberst im Juli einundvierzig bei Mogiljow.

Viele sowjetische Leser äußerten ihr Mißfallen, daß der anschließende Roman „Der letzte Sommer" nicht bis 1945 reicht und daß Serpilin stirbt.

Simonow sagt dazu: „Was den Entschluß betrifft, den Roman im Jahre vierundvierzig enden zu lassen, s beruht er darauf, daß ich die Tril gie dort enden lassen wollte, wo s begonnen hat. Die Männer, die d Jahr einundvierzig in dieser Gege durchgemacht hatten, kehrten als Si ger hierher zurück.

Um künstlerisch auszudrücken, w der Tod von mehr als zwanzig Mi lionen Menschen bedeutet, von d nen jeder für einige Personen d teuerste Mensch war, um den Un fang dieser Tragödie auszudrücke mußte ich den Mann sterben lasse der mir in dem Roman am meist am Herzen lag. Das läßt auch d heutigen Leser fühlen, was der Kri uns genommen hat."

Und so ist Konstantin Simono mit seinen Kriegsromanen eigentli ein glühender Friedenskämpfer, d seine Leser mit seinen drastische Schilderungen den Krieg hassen u mit den charakterlichen Darstellu gen seiner Helden die Menschen li ben lehrt.

Die Kleinen ehrten ihre Muttis

Eine Frauentagsfeier besonderer Art wurde am 7. März in unserem Betriebskindergarten durchgeführt. Kinder aller Gruppen boten ein seit langem einstudiertes Programm dar, das sie nur für ihre Muttis gestaltet hatten.

Ich konnte anwesend sein bei den gemeinsamen Vorführungen der Kinder der großen Gruppe, betreut von Frau Kirsch, und der Kinder der kleinsten Gruppe, betreut von Frau Weihrauch.

Die Kinder boten ein Programm mit einem vielfältigen Repertoire – angefangen bei Liedern über zahlreiche Gedichte bis hin zu kleinen Tänzen.

Besonders gefiel mir die musikalische Umrahmung des Programms durch Frau Weihrauch, die einige Lieder auf dem Akkordeon oder der Flöte begleitete. Alle Muttis waren begeistert und spendeten viel Applaus.

Im Anschluß an die Darbietungen überreichten die Kinder ihren Muttis voller Stolz selbstgebastelte Geschenke: Von den Kleinen Kleiderbügel – verziert mit Kartoffeldruckmustern. Von den Großen selbstgefertigte Bilder aus Buntpapier.

Bei Tee und Gebäck klang diese kleine Feier aus. Besonderen Dank auf diesem Wege auch den Erzieherinnen und der Leiterin unseres Betriebskindergartens, Frau Möckel, für diesen schönen Nachmittag.

Gabi Gleißberg

Ausgezeichnet

im Wettbewerb für Ordnung und Sicherheit für 1976 wurden:

In der Wettbewerbsgruppe I:

1. Platz – FB 3
2. Platz – FB 1;

In der Wettbewerbsgruppe II:

1. Platz – Funktionalorgane des Betriebsdirektors
2. Platz – Ökonomie / Organisation.

Dafür herzlichen Glückwunsch.

Herzlich verabschiedet

Am 14. März des Jahres wurde in der Mittel- und Großformerei

Kollege Kurt Gerbeth, Kranfahrer,

aus seinem Arbeitskollektiv verabschiedet, um in den Ruhestand zu treten.

Wir wünschen diesem langjährigen Mitarbeiter, er gehörte seit dem 5. März 1957 unserem Werk an, auf seinem weiteren Lebensweg alles Gute.

Redaktion

Blutspendeabzeichen erhalten

Im vergangenen Monat wurden folgende Kollegen unseres Betriebes mit dem Blutspendeabzeichen des Deutschen Roten Kreuzes der DDR ausgezeichnet:

In Gold:

Genosse Heinz Seelig, Leiter der Bildungsstätte der BPO, für 15 Blutspenden;

In Silber:

Kollege Karl-Heinz Knoll, Plastverantwortlicher des Betriebes, für 10 Blutspenden;

In Bronze:

Kollege Rudolf Wieland, RVB/Konstruktion, für 5 Blutspenden.

Allen Ausgezeichneten unseren herzlichen Glückwunsch.

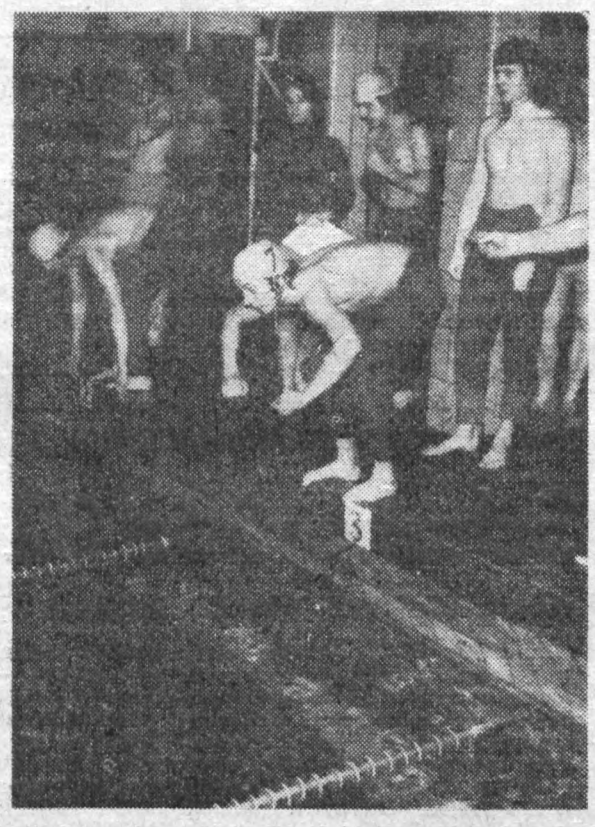
Redaktion

Auflösung unseres Rätsels aus Nr. 5/77

Waagerecht: 2. Ehe, 4. Sog, 8. Arie, 10. Bein, 11. Dreiser, 14. Weg, 16. Reh, 18. Arm, 19. Interesse, 20. Emu, 21. Sau, 22. Tip, 26. Bitumen, 29. Graf, 30. Fuge, 31 .Ith, 32. Met.

Senkrecht: 1. Bad, 2. Eid, 3. Herz, 5. Ober, 6. Ger, 7. Inn, 9. Literatur, 12. Reims, 13. Kreis, 15. Gnu, 16. Res, 17. Heu, 18. Ast, 23. Lift, 24. Hefe, 25. Aga, 26. Bai, 27. Nut, 28. Lem.

Wanderpokal für GO-Wasserrettungsdienst



Der vom Vorsitzenden des Kreiskomitees Plauen des DRK, Dr. med. Franke, gestiftete Wanderpokal verblieb nach einem Wettkampf zum dritten Mal und damit für immer beim Wasserrettungsdienst Plauen. Dieser schon zur Tradition gewordene Wettkampf erstreckt sich über Disziplinen des Rettungsschwimmens, wie Streckentauchen, 50 m Retten und 100 m Kleiderschwimmen.
Es nahmen vier Mannschaften aus dem Bezirk teil. Die Mannschaften aus Schwarzenberg, Annaberg und Zwickau belegten hinter Plauen die Plätze.

Peter Kemnitz

Proteste gegen Sozialabbau

Aus der „UZ", Zentralorgan der DKP vom 9. März 1977

Protestmärsche gegen die von der Bundesregierung geplanten Verschlechterungen im Renten-, Kriegsopfer- und Behindertenrecht hat der Kreisverband Frankfurt (Main, d. Red.) des Verbandes der Kriegs- und Wehrdienstopfer, Behinderten- und Sozialrenter (VdK) angekündigt. Vor rund 200 Teilnehmern einer Kreisdelegiertenkonferenz erklärte der hessische VdK-Vorsitzende Ernst Duchatsch, es gehe nicht an, daß nun erneut bei den sozial Schwächsten, die schon durch das Haushaltsstrukturgesetz der Bundesrepublik 1976 Opfer in Höhe von 185 Millionen DM erbracht hätten, weitere Einsparungen vorgenommen werden sollen.

Berichtigung

In unserer Ausgabe 6/77 fehlt auf der Seite 8, oben links unter dem Impressum eine Überschrift. Sie lautet: Wer will Theater spielen? Diese Zeile wurde in der Druckerei Zwickau versehentlich herausgenommen.

Redaktion

Unser langjähriger Mitarbeiter

Kollege Joachim Bock

verstarb am 7. März 1977 nach schwerer Krankheit im Alter von 41 Jahren.
Als Leiter der Abteilung Kundendienst – Konstruktion leistete er vorbildliche fachliche und gesellschaftliche Arbeit.
Er war vielen von uns ein guter Freund.
Wir werden sein Andenken in Ehren bewahren

Betriebsleitung
Lippmann, Betriebsdirektor
Betriebsgewerkschaftsleitung
Frotscher, Vorsitzender



Melonen im eigenen Garten

Während früher die Kultur der köstlichen Melonen in unserem Klima nur im Frühbeet möglich war, gelang es in neuester Zeit, sie zu akklimatisieren und Sorten zu züchten, die auch bei uns durch entsprechende Vorkultur im Freien reifen. Grundbedingung für einen erfolgreichen Anbau von Freilandmelonen ist außer einem nährstoffreichen und tiefgelockerten Boden vor allem eine absolut geschützte und sonnige Lage, da sie hinsichtlich der Boden- und Wärmeansprüche noch empfindlicher als Gurken sind.

Die Aussaat wird Ende April in Schalen vorgenommen und warmgestellt. Nachdem die Pflanzen genügend groß sind, pflanzt man sie einzeln in kleine Blumentöpfe und bringt sie Ende Mai mit Topfballen auf das dafür vorgesehene und wie bei Freilandgurken vorbereitete Beet. Der benötigten Wärme wegen sollte das Beet etwa 40 cm tief ausgehoben werden, um eine Isolierschicht von etwa 25 cm Höhe aus Stroh Pferdedung oder Laub zu unterlegen. Die Anlage erhält dadurch den bei dieser Fruchtart wichtigen sogenannten warmen Fuß. Nicht nur beim Angießen, sondern auch für die weitere Pflege ist vorgewärmtes Wasser erforderlich. Um plötzlichen Witterungsschäden vorzubeugen, kann die Verwendung von Schutzhauben nur ratsam sein.

Ebenso ist im Interesse eines besseren Wachstums das zusätzliche Aufbringen einer leichten Schutzschicht aus Torf oder verrottetem Stallmist über das ganze Beet hinweg unmittelbar nach dem Pflanzen bzw. noch vor dem ersten Gießen vorteilhaft. Bei einer Beetbreite von 1,20 m pflanzt man in zwei Reihen und in der Reihe mit 50 bis 60 cm Abstand jeweils nur eine Pflanze aus. Nach dem fünften Blatt werden sie entspitzt, damit sich die jungen Pflanzen gut verzweigen, und später ein zweites Mal bei etwa 30 cm Rankenlänge. Mit der Bildung von 4 oder 5 Früchten je Pflanze sollten wir uns begnügen. Um so größer und reifefreudiger werden sie sich entwickeln. Seitentriebe ohne Fruchtansatz werden entfernt.

Da Melonen bei nicht trockener Unterlage rasch zu Fäulnis neigen, schiebt man unter die Früchte – nachdem sie etwa Hühnereigröße erreicht haben – eine Glasscheibe oder Ziegelplatte, jedoch kein Holzbrett. Die Fruchtreife ist an dem aromatischen Geruch und der gelblichen Färbung zu erkennen. Eine zu frühe Ernte hat eine Geschmacksminderung zur Folge.

pp.

Ehre seinem Andenken

Am 22. Februar verstarb unser Arbeitsveteran

Werner Schilk

Wir werden das Andenken dieses langjährigen, treuen Mitarbeiters unseres Werkes stets in Ehren halten.

Betriebsparteileitung
Enders, Sekretär

Betriebsleitung
Lippmann, Betriebsdirektor

Betriebsgewerkschaftsleitung
Frotscher, Vorsitzender

Veteranen-AGL
Stadler, Vorsitzender

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk „Plamag" Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 8 4

Betriebsjubilare

25 Jahre im Betrieb ist:
Genosse Gerhard Weber, FG, am 3. April.

15 Jahre im Betrieb sind:
Kollege Paul Költzsch, RAV, am 2. April, Kollege Harry Sternitzky, TRA, am 2. April; Kollege Eberhard Friedel, FG, am 3. April, Kollege Leo Woschek, FB 2, am 9. April; Genosse Helmut Piontek, FG, am 16. April.

10 Jahre im Betrieb sind:
Kollegin Renate Lipfert, ÖRA, am 3. April; Kollegin Margot Oertel, RVF, am 17. April.

Nachmeldung:
Kollege Bernd Jost, TRE, am 2. März.



zum 75. Geburtstag:
Genossen Walter Schmidt, Heizer (KVO), am 9. April.

zum 65. Geburtstag:
Kollegen Max Fischer, Arbeitsvorbereiter (FVV), am 7. April;
Genossin Frieda Kratzsch, Sekretärin (LQ), am 28. April.

Im Theater der Stadt:

„Jenufa"

Oper aus dem mährischen Bauernleben

Als erste Operninszenierung im Jahre 1977 ist ab 25. Februar Janaceks Oper „Jenufa" zu sehen. Es ist ein Beitrag des Plauener Musiktheaters zu den Tagen der tschechischen Theaterkunst im Herbst 1977.

Als kritischer Realist wendet sich Janacek (1854 – 1928) in „Jenufa" einem ländlichen gesellschaftlichen Problem seiner mährischen Heimat zu, das auf engstem familiärem Raum abgehandelt wird. Im Mittelpunkt des Werkes stehen die Küsterin und ihre Stieftochter Jenufa. Ein Kind, das Jenufa unehelich zur Welt bringt löst folgenschwere Konflikte aus und scheint ihr und der Küsterin das Weiterleben im Dorf unmöglich zu machen. Der Ausgang des Werkes ist tragisch. Überholte Ehrbegriffe und überlebte Moral innerhalb einer dörflichen Gesellschaft vor der Jahrhundertwende verhindern, daß Liebe, Güte und Humanität triumphieren können.

Musikalische Leitung: MD Manfred Hänsel.

Regie: Carl Heinz Erkrath; Bühnenbild: Rainer Möllemann.

In den Hauptrollen: Helgard Benedix a. G. (Jenufa) Lucie König (Küsterin), Todor Stefanow (Laca), Karl-Heinz Gibardt (Steva).



Das Szenenfoto zeigt Helgard Benedix als Jenufa und Todor Stefanow al Laca.

Foto: Wolfgang Mülle

Sparkasse wieder geöffnet

Seit dem 15. März des Jahres ist im Zimmer 764 des Sozialgebäudes gegenüber der Gewerkschaftsbücherei die Sparkassenagentur wieder geöffnet. Die Öffnungszeiten der Agentur sind: dienstags und donnerstags von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr.

Sportabzeichen an Damenfußballer

Die Frauen und Mädchen unsere Damenfußball-Mannschaft legte zum wiederholten Male die Bedin gungen für das Sportabzeichen de DDR ab. Sie konnten ihre sportliche Leistungen weiter steigern. Da drückt sich in den erreichten Le stungsstufen aus.

1 x Bronze: Marion Rümmler

9 x Silber: Edda Buchta, Birg Bräutigam, Angela Kämpf, Heik Kaiser, Andrea Reichmann, Birg Richter, Uta Schwabe, Kerstin Woid Monika Zapf.

11 x Gold: Bärbel Bauer, Mar Hübner, Antje Kahnert, Christ Kampitz, Jutta Lenk, Petra Reinhol Evi Schmidt, Renate Wagner, Ingri Zenner, Bärbel Zunke, Udo Zenne (Übungsleiter).

Übrigens werden zur Zeit Spiele rinnen für die 2. Mannschaft aufge nommen..

Wer Interesse hat, kann sich mitt wochs ab 16.30 Uhr auf dem Echo Sportplatz melden.

Heinz Gerisch,
Mannschaftsleiter

Vom 5. bis 11. April im Lichtspieltheater „Capitol"

Schuhgröße 32

Ein spanisch-französischer Kriminalfilm mit Silvia Koscina

Dr. Roger Mell, Direktor einer französischen Internatsschule für Jungen, hat einen Mörder gedungen, um den Ehemann seiner Geliebten Sonja beseitigen zu lassen. Der Anschlag gelingt, das Flugzeug, unter dessen 140 Passagieren der Ehemann war, explodiert beim Start. Nachdem Dr. Mell den Mörder selbst getötet hat, fühlt er sich sicher. Doch muß er feststellen, daß einer seiner Schüler, der nachts in der Küche genascht hat, den Mord beobachtet haben kann. Der Doktor hat keinen Anhaltspunkt, welcher seiner Schüler es gewesen sein könnte – außer einem Paar Schuhe Größe 32.

Nun beobachtet er argwöhnisch das Verhalten aller Kinder mit dieser Schuhgröße. Zwei Jungen fallen seinem Mißtrauen zum Opfer. Doch in beiden Fällen stellt sich heraus daß Dr. Mells Opfer nicht der von ihm gesuchte Augenzeuge sein konnte.

Aber wie diese recht spannende Geschichte des Films weiter erzählt wird, lohnt einen Besuch in unserem Lichtspieltheater „Capitol".



HUMOR

Die Straßenbahn rattert durc Pfeifhausen. Plötzlich taucht ein Aut auf den Schienen auf.

„He, du Esel!" schimpft der Stra ßenbahnfahrer nach draußen.

„Kannst du nicht aus den Gleise fahren?"

Der Autofahrer lacht: „Ich scho – aber du nicht!"

★

Ein Gast wendet sich wütend a den Hotelportier:

„Warum haben Sie mich heut morgen um 4.30 Uhr nicht geweckt Ihretwegen habe ich meinen Zug ver paßt und vielleicht sogar ein gute Geschäft . . ."

Darauf der Portier seelenruhig:

„Ich hätte Sie mit Vergnügen u 4.30 Uhr geweckt, nur kamen Sie er um 6.00 Uhr heim!".

★

„Diesen Monat kann ich leider Ihr Rechnung nicht bezahlen". –

„Das haben Sie mir im vorigen Mo nat auch gesagt". – „Na, da sehe Sie, wie ich Wort halte".

★

Eine ältere Dame sagt zu einer kleineren Jungen: „Du siehst abe putzig aus mit dem rosa Flicken au deiner blauen Hose!" Darauf de Knirps: „Wat heißt hier Flicke Oma? – Dat bin ich selba!".

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 30 — Nr. 7 | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 13. April 1977

Hilfe für Rumänien

Bisher 4500 Mark gespendet

Am 9. März, also 5 Tage nach dem schrecklichen Erdbeben in der Sozialistischen Republik Rumänien, beschloß die Brigade Verwaltung der Gießerei in einer Sondersitzung, die schwerbetroffene Bevölkerung des befreundeten Landes durch eine Geldsammlung zu unterstützen. Dieses kleine Kollektiv spendete 77 Mark. Das Kollektiv rief alle auf, seinem Beispiel zu folgen. Daß dieser Aufruf großen Widerhall fand, zeigt die Tatsache, daß bis zum 23. März aus unserem Betrieb insgesamt 4 500 Mark auf das Konto 777 des DRK der DDR, Postscheckamt Dresden, eingezahlt wurden. Dieses Ergebnis beweist, daß unsere Werktätigen den Sinn des proletarischen Internationalismus verstanden haben.

Maschinenprojektierung steht anderen nicht nach

14 Tage aufs Zeitkonto

Auch das Kollektiv TRP (Maschinenprojektierung) schließt sich dem Aufruf des Direktionsbereiches Produktion an, zu Ehren des Roten Oktober die Maschine für die Druckerei „Krokodil" nicht erst am 30. Juni, sondern bereits vierzehn Tage früher auszuliefern.

Zu diesem Zweck wird Kollege Siegfried Schenker als verantwortlicher Projektierungsingenieur die Betreuung der Maschine im FB 3 (Montage) übernehmen, und zur Durchführung des Erprobungsprogrammes zur Verfügung stehen.

Das Kollektiv TRP verpflichtete sich, die in diesem Zeitraum anfallenden Arbeiten für Kollegen Schenker zu realisieren. Um den Termin zu halten, erklärten sich die Genossen Ebert und Träger und die Kollegen Fischer, Ulbricht, Kühn und Pollack darüber hinaus bereit, Schichteinsätze zur Betreuung dieser Maschine zu fahren.

Mit dieser Initiative zahlen die Kollegen der Maschinenprojektierung 14 Tage auf das Zeitkonto ein.

H.-G. H.

17. April 1977

„Tag des Metallarbeiters"

(Aus einer Grußadresse, veröffentlicht im Veranstaltungsplan April der Stadt und des Kreises Plauen.)

Der Kreisvorstand der IG Metall übermittelt allen Beschäftigten der Metallbetriebe unseres Kreises zum „Tag des Metallarbeiters" die herzlichsten Glückwünsche. Wir danken allen Arbeitern, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz für die vorbildlichen Leistungen zur allseitigen, kontinuierlichen Erfüllung bzw. Übererfüllung der Planaufgaben im I. Quartal 1977. Mit zahlreichen Initiativen im sozialistischen Wettbewerb bereiten die Metallarbeiter unseres Kreises den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und den 9. FDGB-Kongreß würdig vor.



Kollege Rauscher, Abteilung Kleinteilefertigung. Er arbeitet in dieser Abteilung als Dreher und zählt zu den langjährigen bewährten Metallarbeitern in unserem Werk.

(Foto: Archiv)

Wir wünschen allen Beschäftigten bei der Lösung der Aufgaben, die der weiteren Stärkung unseres Staates und damit der sozialistischen Staatengemeinschaft dienen, viel Erfolg und Gesundheit.

Kreisvorstand — IG Metall —

Betriebssektion KDT gewürdigt

In Auswertung des Leistungsvergleiches der Betriebssektionen der Kammer der Technik 1976 wurde entsprechend der erreichten Ergebnisse vom Büro des Bezirksverbandes der KdT festgelegt, die Betriebssektion der KdT unseres Betriebes mit dem Titel „Vorbildliche Betriebssektion des Bezirksverbandes" auszuzeichnen.

Redaktion

Abschluß als Meister

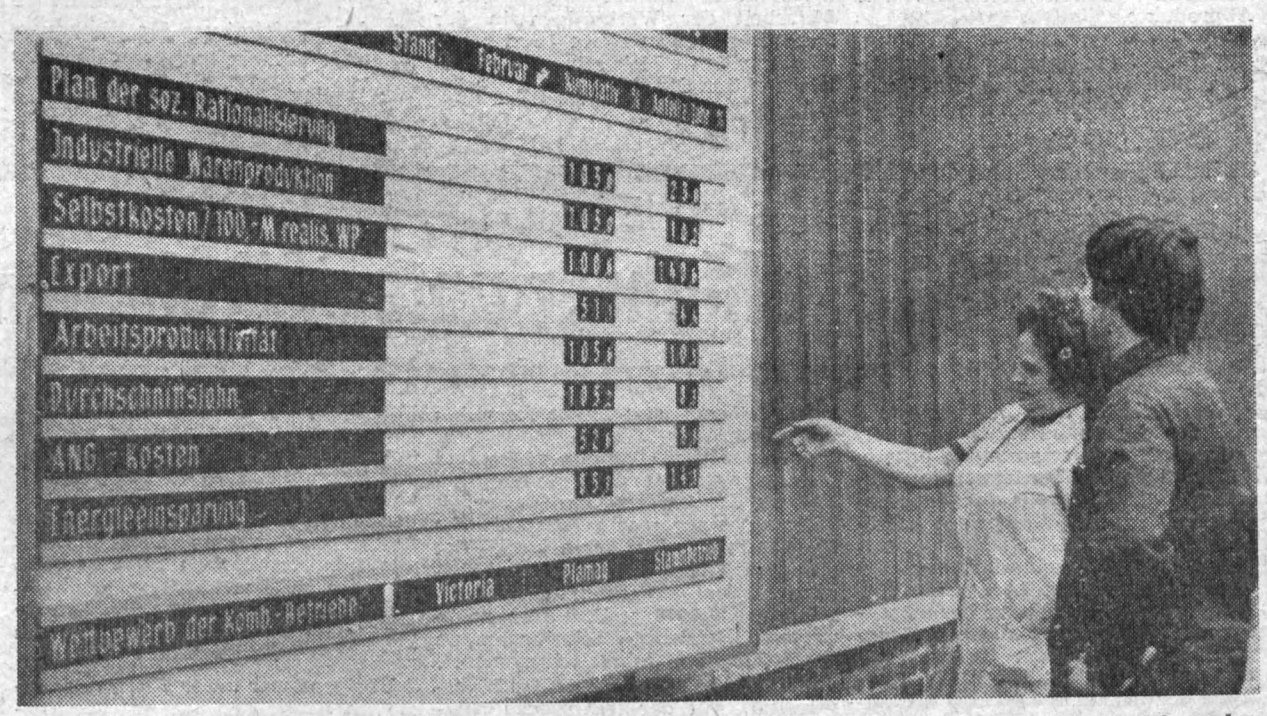
Die Genossen Hans Kratzsch und Jürgen Mikolaiczak haben ihre Ausbildung als Meister der sozialistischen Wirtschaft am 9. März d. J. mit dem Prädikat „Sehr gut" abgeschlossen.

Dazu herzlichen Glückwunsch.

Teichmann,
Bearbeiter für Erwachsenenqualifizierung

Bedarfslücke geschlossen

25 Nachtstühle zur Betreuung schwerstbeschädigter Bürger bauten die Kollegen Joachim Loske und Manfred Hoyer aus der Klempnerei und der GUP-Fertigung in Feierabendarbeit. In einem Schreiben dankt der Kreisdirektor der Verwaltung für Sozialversicherung von Plauen, Genosse Burger, den Kollegen für diese Initiative, die es ermöglichte, den Bedarf an solchen Nachtstühlen im Kreis zu decken.



Der Stand im sozialistischen Wettbewerb interessiert jeden Betriebsangehörigen. Dabei gibt unsere Wettbewerbstafel auch Auskunft über die Plazierung innerhalb des Kombinates VEB Polygraph. Wie im I. Quartal des Jahres um gute Wettbewerbsergebnisse gerungen wurde, darüber berichten wir auf den Seiten 4/5 unserer heutigen Ausgabe.

(Foto: K.-H. Dreßel)

Normierung des Materialverbrauchs der nächste, unerläßliche Schritt

Der Standpunkt der Arbeitsgruppe der KDT des Bereiches Materialökonomie des Ministeriums für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau

Der direkte Erfahrungsaustausch und das persönliche Gespräch in den produzierenden Bereichen zu den materialökonomischen Problemen im polygraphischen Maschinenbau war das Hauptanliegen einer im Dezember 1976 durchgeführten Exkursion im Rahmen der KDT-Arbeit des Bereiches Materialökonomie des Ministeriums für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau. Ausführlich wurde darüber bereits im „Plamag-Aktivist" in einem Beitrag der Kollegin Günther „Materialökonomie noch stärker in den Mittelpunkt rücken" berichtet.

Auf der Grundlage des Arbeitsprogramms wurden mit der Betriebsleitung und der Betriebssektion der KDT des VEB Plamag folgende Themenkomplexe mit der Zielstellung vereinbart, gegenseitig Erfahrungen auszutauschen, um die gegenwärtigen und künftigen Aufgaben auf dem Gebiet der Materialökonomie effektiver lösen zu können:

— Entwicklung des Betriebes zum sozialistischen Großbetrieb und dessen volkswirtschaftliche Bedeutung im polygraphischen Maschinenbau;

— Fertigungsprogramm und Produktionsprofil sowie die perspektivische Weiterentwicklung;

— Grundsatzprobleme der Materialökonomie mit den Schwerpunkten:

- Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes der Finalerzeugnisse durch effektiven Materialeinsatz;
- Planung des Materialeinsatzes auf der Grundlage technisch und ökonomisch begründeter Materialverbrauchsnormen und technisch-ökonomischer Normative unter Beachtung des geplanten Materialeinsatzschlüssels und des Materialausnutzungskoeffizienten;
- Durchsetzung einer kontinuierlichen Lager-, Vorrats- und Bestandswirtschaft sowie Transporttechnologie und deren Einbeziehung in das System der WAO;
- Materialsubstitutionen und die volkswirtschaftliche Verwertung anfallender Sekundärrohstoffe und Abprodukte.

Auf der Grundlage der umfangreichen Zielstellung hat es die Werkleitung in Verbindung mit der Betriebssektion der KDT in hervorragender Weise verstanden, uns vor Beginn des Betriebsrundganges einen umfassenden Überblick über das Betriebsgeschehen zu geben. Somit war die Delegation von Mitarbeitern der Abteilung Materialwirtschaft des Ministeriums für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau unter Leitung des Abteilungsleiters, Genossen Winkler, in der Lage, die speziellen Fragen vorher zu klären. Dadurch war gewährleistet, daß während der Betriebsbesichtigung die echten betrieblichen und volkswirtschaftlichen Probleme bzw. Schwerpunkte, insbesondere mit den Werktätigen in den produzierenden Bereichen, diskutiert werden konnten. Im Mittelpunkt standen dabei entsprechend der Zielstellung die Probleme der Materialökonomie im Zusammenhang mit der geplanten Weiterentwicklung von Wissenschaft und Technik.

Im Ergebnis der Betriebsbesichtigung wird von den Teilnehmern allgemein bestätigt, daß der VEB Plamag durch gute sozialistische Leitungsmethoden zu einem der besten Betriebe des polygraphischen Maschinenbaus entwickelt wurde, der hohen nationalen und auch internationalen Ruf hat. Dafür gebührt den fleißigen Arbeitern, Meistern, Ingenieuren und Ökonomen Dank und Anerkennung, weil sie als vordringlichste Aufgabe die Planerfüllung in hoher Qualität betrachten und zielstrebig an der Weiterentwicklung auf der Grundlage der Direktive des IX. Parteitages der SED arbeiten. Begründet wird die Gesamteinschätzung durch folgende Feststellungen:

— Die gute Arbeitsmoral zeigt sich insbesondere in der schöpferischen Mitarbeit der Werktätigen in der Neuererbewegung sowie in der anspruchsvollen Zielstellung der Betriebssektion der KDT.

— Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit bestimmen maßgeblich das Betriebsklima und sind ein Grundelement für die Erfolge in der Produktion.

— Optimale Nutzung der zur Verfügung stehenden Produktionskapazitäten, insbesondere der hochproduktiven Grundmittel sind integrierter Bestandteil der WAO und im System der Leitung und Planung des Betriebes fest verankert.

In der gemeinsam geführten Auswertung der Betriebsbesichtigung mit der Werkleitung und den Vorstandsmitgliedern der Betriebssektion der KDT wurden vordergründig die materialökonomischen Probleme beraten. Dabei kam zum Ausdruck, daß die dem Betrieb bekannten Rückstände hinsichtlich der Normierung des Materialverbrauches auf der Grundlage bestätigter Materialverbrauchsnormen und technisch-ökonomischer Normative rasch zielstrebig aufgeholt werden müssen. Die im Produktionssortiment liegenden Schwierigkeiten erfordern ein höheres Niveau der Zusammenarbeit der Bereiche Materialwirtschaft, Wissenschaft und Technik sowie Produktion. Die Normierung des Materialverbrauches sowie die weitere Anwendung produktiver Substitutionsprozesse — vorwiegend auf dem Gebiet des effektiven Einsatzes von Plastwerkstoffen — sollten umgehend als Zielstellung in die Führung des sozialistischen Wettbewerbs und in den Plan der Aufgaben für die Neuerer des Betriebes aufgenommen werden, um somit die Effektivität der Materialökonomie weiter zu erhöhen. Die Teilnehmer der Abteilung Materialwirtschaft des Ministeriums für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau schätzen den durchgeführten Erfahrungsaustausch als nützlich und zweckmäßig ein, da durch die konstruktiv geführten Aussprachen beide Seiten neue Erfahrungen und Erkenntnisse gewonnen haben, die uns gemeinsam befähigen werden, die uns von der Partei der Arbeiterklasse und der Regierung der DDR übertragenen Aufgaben noch besser zu lösen.

i. A. der Arbeitsgruppe der KDT des Bereiches Materialökonomie des Ministeriums für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau
Weigelt

1. Vogtlandschau der Philatelisten

Am 23. und 24. April 1977 findet in den Räumen des Kulturbundes eine regionale Briefmarkenausstellung der Vogtlandkreise statt. Philatelisten aus den Kreisen Auerbach, Klingenthal, Oelsnitz, Reichenbach und Plauen zeigen, wie man mit Hilfe postalischer Wertzeichen und Dokumente Aussagen zu politischen, kulturellen, technischen und sportlichen Ereignissen machen kann.

Besonders beliebt sind Objekte der thematischen Philatelie. Neben Exponaten, die sowjetische Erfolge der Raumfahrt dokumentieren, sind auch klassische Sammlungen zu sehen.

Aus Anlaß der Ausstellung wird ein Sonderstempel der Deutschen Post eingesetzt. Auch ein geschmackvoll gestalteter Sonderumschlag kann auf dem in der Ausstellung eingerichteten Sonderpostamt erworben werden.

Insgesamt eine Veranstaltung, die man sich vormerken sollte. Die Eröffnung findet am 23. April, 9.00 Uhr, statt.

Die Ausstellung ist am 23. und 24. April jeweils von 9.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

Das im Kulturbund eingerichtete Sonderpostamt ist am Sonnabend, von 9.30 Uhr bis 16.00 Uhr, und am Sonntag, von 9.30 Uhr bis 12.00 Uhr geöffnet. Eintritt: Erwachsene 1.05 M, Schüler 0,25 M.

Herzliches Dankeschön

Aus Anlaß meines 70. Geburtstages wurde mir durch zwei Mitglieder der Veteranen-AGL ein sehr schönes Präsent, verbunden mit guten Wünschen, in die Wohnung gebracht. Hierdurch meinen herzlichsten Dank dafür. Die Freude war groß, weiß ich doch, daß man von seinem Betrieb nicht vergessen ist.

Martha Hoffmann

Anmerkung der Redaktion: Martha Hoffmann war viele Jahre als Werkstattschreiberin in unserem Gießereibetrieb beschäftigt.

1976: 2 500 Kraftfahrer unter Alkoholeinfluß

Aus der Arbeit des Verkehrssicherheitsaktivs

Am 15. März fand in Verbindung mit der Rechtskonferenz die Vertrauensleutevollversammlung unseres Betriebes statt. In der letzten Ausgabe berichteten wir bereits von den Auszeichnungen im Wettbewerb „Ordnung und Sicherheit".

In seinem Diskussionsbeitrag erläuterte Kollege Horst Lorenz als Vorsitzender des Verkehrssicherheitsaktivs die Arbeit der einzelnen Gruppen. Schwerpunkt der Gruppe Ordnung und Sicherheit ist z. B. die Kontrolle der ins Werk ein- und ausfahrenden Fahrzeuge einschließlich Alkoholkontrolle. Horst Lorenz betonte, daß Bemerkungen einiger uneinsichtiger Kollegen wie: „Habt ihr nichts anderes zu tun", „Wieso belästigt ihr uns mit solchen Sachen" völlig fehl am Platze sind. Ist doch die Gewährleistung der Ordnung und Sicherheit jedes einzelnen eine gesellschaftliche Notwendigkeit. Weiterhin beschäftigt sich diese Gruppe mit der Durchführung der Verkehrsteilnehmerschulungen. 1976 z. B. waren es in unserem Betrieb 53 Schulungen, an denen 2025 Kraftfahrer teilnahmen.

Die Gruppe Technik befaßt sich vorwiegend mit der technischen Kontrolle von Fahrzeugen. Dabei wurden im vergangenen Jahr 565 blaue Prägemarken vergeben. Apropos blau. Im vorigen Jahr stellte man im gesamten Bezirk Karl-Marx-Stadt 2500 Fahrer, die unter Alkoholeinfluß durch die Straßen kurvten. In unserem Betrieb mußte einer deswegen zur Verantwortung gezogen werden, aber das ist eben genau einer zuviel. Für Verkehrsunfälle mußten im gleichen Zeitraum im Bezirk 150 Millionen Mark Versicherungsgelder aufgebracht werden. Eine Riesenzahl, die alle zum Nachdenken zwingen muß. Und das nicht erst hinterm Lenkrad, sondern bereits vorher sollte sich jeder über seine Verantwortung im Straßenverkehr bewußt sein.

Übrigens war unser Betrieb der erste im Kreis, der begann, Versicherungsbeiträge im Betrieb zu kassieren. Waren es 1967 erst 25 000 Mark, so sind es heute ungefähr 100 000 Mark pro Jahr, die hier bezahlt werden.

1976 wurden von Horst Lorenz und Kollegin Fiedler 38 Versicherungsfälle bearbeitet. Damit fielen lange Wartezeiten und Laufereien für die Betroffenen weg.

Einen Hinweis noch. Es ist zu beachten, daß jede Schadenanzeige eine Urkunde ist und dementsprechend behandelt werden muß.

Auf der erweiterten Vertrauensleutevollversammlung sprachen weiterhin zur Diskussion:

Kollege Moser, Justitiar, über allgemeine Rechtsfragen, Erika Döring im Auftrage des Schöffenkollektivs, und Peter Helsig über die Arbeit der Konfliktkommission.

H.-G. H.

520 000mal Glück und Freude

Wenn Erich Honecker kürzlich einmal sagte, daß es unseren Menschen gut und immer besser gehen solle, dann hat die 5. Tagung des Zentralkomitees der SED dafür wohl wiederum einen eindrucksvollen Beweis geliefert.

Im Jahre 1976 und in den ersten beiden Monaten dieses Jahres konnten durch Neubau und Modernisierung von 172 000 Wohnungen die Wohnverhältnisse für weitere 520 000 Bürger verbessert werden. Das entspricht etwa der Hälfte der Bevölkerungszahl unserer Hauptstadt Berlin!

Unser Standpunkt

Eine Zahl also, die viel und doch nicht alles aussagt. Wer sieht schon immer das Geld, das Material, den Schöpfergeist, vor allem die fleißige Arbeit, die dahinter steht, um ein so umfassendes Wohnungsbauprogramm wie das des IX. Parteitages der SED — zu verwirklichen? Oder wer vermag schon immer richtig zu beurteilen, daß alles nur möglich sein kann, weil der Sozialismus — und nur der Sozialismus — das Wohl des Menschen einschließt?

Deshalb sind die Gedanken richtig, die sich die Mitglieder der Kommission Betriebsgeschichte unseres Betriebes, die Genossen und Kollegen Eberhard Günther, Siegmar Wunderlich, Helmut Jahn, Eberhard Baumgärtel und Albert Rohde, um diese 5. Tagung des Zentralkomitees der SED machten. Sie erinnerten sich des von der II. Parteikonferenz im Jahre 1952 beschlossenen Aufbaus der Grundlagen des Sozialismus und auch daran, was der bewährte Führer der deutschen Arbeiterbewegung, Genosse Otto Buchwitz, damals sagte:

„Wir haben es immer gewollt! Wir haben gekämpft! Wir haben gelitten und Opfer gebracht! Ich erlebte manche Zeitenwende. Immer wieder mußten wir mit Bitternis feststellen, daß die Reaktion es verstand, solchen Zeitenwenden ihren Stempel aufzudrücken. Ich glaube, dieser Zeitenwende, an der wir uns befinden, drücken wir den Stempel unseres Wollens auf!"

Und wie gut es die Partei tut, das kann jeder den Materialien der 5. Tagung entnehmen.

H. S.

Stimmen und Meinungen zur „5."

Sofort nach Bekanntwerden der Materialien der 5. Tagung des Zentralkomitees der SED kam es zu zahlreichen „Roten Treffs" in unserem Betrieb. Welche Beachtung diese Tagung auch in unserem Betrieb fand, vermögen allein die wenigen Meinungen zu verdeutlichen, die wir hier wiedergeben möchten:

Gotthold Jähn:

„Ich halte den Hinweis, der politischen Massenarbeit besondere Aufmerksamkeit beizumessen, für außerordentlich wichtig, um an Hand des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution die Zusammenhänge der ideologischen Auseinandersetzung mit dem Imperialismus allen Werktätigen überzeugend vor Augen zu führen."

Eberhard Körner:

„Das 5. Plenum zeigt uns, daß die Beschlüsse des IX. Parteitages der SED weiter mit großer Aktivität verwirklicht werden."

Siegfried Rauh:

„Immer wieder kommt zum Ausdruck, daß alles dem weiteren Wachstum unseres Staates und letztlich dem Wohl unserer Bürger dient."

Gerhard Zuber:

„Die 5. Tagung lehrt erneut, die Aufgaben aus Wissenschaft und Technik mit hoher Plantreue und Qualität zu erfüllen, Für unser Kollektiv bedeutet das, das schöpferische Niveau unserer Entwicklungsarbeit zu erhöhen, um eine kostengünstige Fertigung durch Senkung des Aufwandes an Arbeitszeit und Material zu sichern."

Peter Helbig:

„Die 5. Tagung ist ein erneuter Beweis dafür, daß die Partei für das Volk da ist. Wir alle können miterleben, mit welch beeindruckender Initiative und Tatkraft das sozialpolitische Programm des IX. Parteitages mit seinem Kernstück, dem Wohnungsbauprogramm, verwirklicht wird."

Ruth Pelz und Albert Rohde:

„Wir unterstützen nachdrücklich die Bereitschaft unserer Partei, unbeirrt den Weg der Entspannung und der weiteren Normalisierung der Beziehungen zur BRD entsprechend den Prinzipien der friedlichen Koexistenz fortzusetzen."

Jochen Merkel:

„Besonders interessant sind die Zahlen und Erfolge der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft, die uns eine gesicherte Versorgung garantieren."

Im Gespräch mit dem Sekretär der APO 4, Genossen Joachim Reuter

5. Tagung des ZK ist uns Verpflichtung



Genosse Joachim Reuter ist, wie alle anderen APO-Sekretäre, mit den gegenwärtigen Parteiwahlen besonders stark in Anspruch genommen. Jeder verdiente eigentlich, öffentlich gewürdigt zu werden. Deshalb soll Joachim Reuter stellvertretend für alle anderen stehen, die das Vertrauen genießen, als ehrenamtliche APO-Sekretäre im Auftrag der Partei zu arbeiten.

Wer ist Joachim Reuter? 1959 bis 1962 hat er den Beruf eines Technischen Zeichners in unserem Werk erlernt, qualifizierte sich in einem fünfjährigen Fernstudium zum Ingenieur Maschinenbau und ist heute Gruppenleiter in der Fertigungsmittelkonstruktion.

Erzogen vom sozialistischen Jugendverband (er war mehrere Jahre Mitglied der Leitung der FDJ-Grundorganisation, leitete den K-Wagen-Klub der Plamag, arbeitete erfolgreich am Jugendobjekt „Hochdruckmaschine", zählte zu den Aktivposten der Arbeitsgruppe MMM und leistet nach wie vor aktive Neuerertätigkeit) wurde er nach seinem dreijährigen Ehrendienst in der NVA 1972 in die Leitung der APO 4 gewählt und schließt mit den gegenwärtigen Parteiwahlen seine erste Wahlperiode als Sekretär ab. Heute danach gefragt, wie er mit seiner Funktion als APO-Sekretär zurecht kam, sagt er:

„Es war nicht einfach, die Arbeit gerade in dieser APO ordentlich auszuführen. Denn wir sind eine APO, die vom Direktionsbereich her gesehen, sozusagen Querschnittsprobleme des Betriebes zu lösen hat. Deshalb muß im Bereich unserer APO großer Wert auf die Einhaltung der Termine des Hauptfristenplanes gelegt werden, weil das eine wesentliche Voraussetzung für kontinuierliche Produktion in unserem Betrieb ist. Ausgehend von der 5. Tagung des ZK unserer Partei würde ich sagen, daß sich die Leitung unseres Betriebes schnellstens einen Standpunkt erarbeiten sollte, wie es auf dem Gebiete des Eigenbaus von Rationalisierungsmitteln bis zum Jahre 1980 in unserem Werk weitergehen muß, um z. B, das umfassende Wohnungsbauprogramm des IX. Parteitages der SED weiter wirkungsvoll zu unterstützen. Dabei denke ich auch an die Lösung bestimmter Probleme der territorialen Rationalisierung und an die Unterstützung gegenüber anderen Kombinatsbetrieben."

Die Sowjetunion — Pionier des Menschheitsfortschritts

Vom Holzpflug zu den Kombines

Führende Kraft der Revolution ist die ausgebeutete Arbeiterklasse, das Proletariat in Stadt und Land. Erfolgreich wird diese Revolution jedoch nur verlaufen im engen Bündnis mit der armen Bauernschaft. Diese geeinte Kraft, unter Führung der marxistischen Partei, siegte vor 60 Jahren. Vor ihr stand nun die Aufgabe, die Industrie und die Landwirtschaft gemeinsam zum Wohle des Werktätigen Volkes neu zu gestalten. Vor allem ging es darum, die neue Gesellschaft menschlich zu gestalten.

Auch in der Landwirtschaft mußten neue Wege zur Steigerung der Produktion beschritten werden, zu deren Entwicklung Lenin sagte: „Die maschinelle Großindustrie und ihre Übertragung auf die Landwirtschaft ist die einzige ökonomische Grundlage für den Sozialismus."

Wie wahr diese Worte sind, zeigt sich heute u. a. darin, daß der sowjetischen Landwirtschaft 2,3 Millionen Traktoren zur Verfügung stehen.

Der XXV. Parteitag der KPdSU schenkte der weiteren Entwicklung der Landwirtschaft große Aufmerksamkeit und legte weitere Maßnahmen im Programm fest.

Genosse Breshnew führte dazu aus: „Eine umfangreiche Arbeit steht auf dem Gebiet der Landwirtschaft bevor. Hier verfolgt die Partei zwei miteinander verbundene Ziele. Das erste: eine stabile Versorgung des Landes mit Lebensmitteln und Agrarrohstoffen zu erreichen und stets über hinreichende Reserven zu verfügen. Und das zweite: immer weiter auf dem Weg der Annäherung der materiellen und kulturellen Lebensbedingungen von Stadt und Land voranzuschreiten, was eine Forderung unseres Programms ist."

Das sowjetische Volk hat auch auf dem Lande seit der Oktoberrevolution Großes vollbracht. Das wurde nur erreicht durch die kluge Bündnispolitik der KPdSU und durch die Anwendung der Prinzipien des Leninschen Genossenschaftsplanes.

Heinz Seelig,
Leiter der Bildungsstätte der BPO

DSF-Großveranstaltung in der Festhalle

Für den 4. Mai, 19.30 Uhr, ist für die Werktätigen der Plamag in der Plauener Festhalle eine Großveranstaltung unserer DSF-Grundorganisation vorgesehen. Für die Mitarbeiter unseres Werkes und ihre Angehörigen singt und spielt das sowjetische Gesangs- und Tanzensemble der Luftstreitkräfte Wünsdorf mit etwa 90 Solisten.

Diese Veranstaltung werten wir als einen würdigen Beitrag zur Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Kartenvorbestellungen sowie die Kartenausgabe erfolgen über die Bereichsvorstände.

Wir hoffen sehr, allen Freunden unserer Gesellschaft damit ein besonderes Erlebnis zu bereiten.

Richter,
Vorsitzende der DSF-Grundorganisation

In der Bildungsstätte der BPO

Neu eingetroffen

Dia-Ton-Vortrag
„Friedliche Koexistenz — Form des Klassenkampfes

„Krokodil"-Maschine wird im Mai erprobt

Montagevorbereitungen waren im März abgeschlossen

Seit der Vertrauensleute-Vollversammlung vom 21. Januar, auf der der Wettbewerb für das Jahr 1977 beschlossen wurde, sind vielfältige Initiativen in den Kollektiven entwickelt und ausgelöst worden. Im Mittelpunkt steht dabei die Unterstützung des Aufrufs „Oktoberinitiative 77". Es gibt viele Aktivitäten zur materiellen Sicherung der Produktion, die aber noch nicht ausreichen. Deswegen werden weitere Maßnahmen zur kapazitiven Beherrschung der Produktion eingeleitet.

Nach Abschluß des ersten Quartals können wir einschätzen, daß sich die Anstrengungen gelohnt haben, ein großes Stück Arbeit ist vollbracht.

Dank der Leistungen aller Werktätigen konnten alle Aufgaben erfüllt werden.



Genosse Eberhard Erfurt, Direktor für Produktion, ist der Autor dieses Beitrages.

(Foto: Archiv)

Aber es gilt, nach vorn zu schauen und neue Ziele anzusteuern. Die im zweiten Quartal zu produzierenden Sortimente erfordern neue Initiativen und Konsequenzen bei der Verwirklichung der Wettbewerbsaufgaben. Im Direktionsbereich Produktion wurden in allen Bereichen individuelle Zielstellungen erarbeitet. So konnte der Fertigungsleiter der Gießerei, Genosse Muck, in der Nummer 6 der Betriebszeitung über die im Bereich der Gußfertigung ausgelösten Initiativen zur Sicherung der Rationalisierungsmaßnahmen ohne Produktionsausfall berichten.

Noch nicht befriedigen kann die Qualitätsentwicklung in diesem Bereich. So wurden Maßnahmen zur Senkung der Fehlleistungen eingeleitet und zum Schwerpunkt der Leitungstätigkeit und des Wettbewerbs erklärt.

In den mechanischen Bereichen gilt es nach der Überwindung einiger kapazitiver Probleme, in hoher Disziplin und bei guter Qualität die planmäßige Herstellung der Einzelteile zu sichern.

Kampfprogramme geben Wettbewerb neue Impulse

Dazu helfen uns besonders die Kampfprogramme der Abteilungsparteiorganisationen und Parteigruppen, die dem sozialistischen Wettbewerb neue Impulse geben. So konnten im Fertigungsbereich 2 fast alle Kolleginnen und Kollegen durch persönlich-schöpferische Pläne die Kollektivverpflichtungen erfüllen. Dabei gehen die Verpflichtungen von konkreten Zielstellungen aus bei der monatlichen TOM-Einsparung, der Steigerung der Arbeitsproduktivität durch Normerfüllung, der Senkung der Fehlleistungen und der Arbeit ohne Ausschuß.

Ich denke, daß über diese konkreten Ergebnisse in einer der nächsten Ausgaben der Betriebszeitung Vertreter des Fertigungsbereiches 2 berichten werden.

Im Fertigungsbereich 1 gilt es, den Rückstand in der Gerüst- und Zylinderfertigung schrittweise aufzuholen, wobei der Auftrag für die Volksrepublik Ungarn neue technologische Probleme in sich birgt. Aber auch die Genossen und Kollegen dieses Bereiches rücken besonders durch die Anwendung der Methode „Notizen zum Plan" den Verlusten und Ausfallzeiten zu Leibe und sichern damit eine hohe Grundfondsauslastung. Auch zu diesen Initiativen, den konkreten Ergebnissen und Maßnahmen werden wir in Kürze an dieser Stelle Näheres erfahren.

Der manuelle Fertigungsbereich hatte unter anderem im ersten Quartal eine große Pallette von Stereotypie- und Hilfsmaschinen herzustellen und zum Versand zu bringen. Allen Beschäftigten dieses Bereiches, aber auch den Kollegen in den anderen Bereichen und Abteilungen, die die Voraussetzungen dafür schufen, gilt deshalb auch an dieser Stelle mein Dank und meine Anerkennung.

Bereits im Monat März wurden die Voraussetzungen für die Montage der „Krokodil"-Offsetmaschine geschaffen, die im Mai erprobt und im Juni termingemäß geliefert werden muß. Diese Maschine der Kommission 020-057 wird jedoch noch einigen Kraftaufwand erfordern, da neben Berichtigungen und Nachträgen besonders noch materielle Probleme gelöst werden müssen.

Die Fertigung dieser Maschine, die konkret im Aufruf „Oktoberinitiative 77" angesprochen wurde, gilt es in allen Direktionsbereichen noch straffer zu kontrollieren, offene Probleme sofort zu klären, sowie die Erprobung zielgerichtet und termingemäß durchzuführen. Dabei sollten die Erfahrungen aus der Tiefdruckerprobung vom November 1976 genutzt werden, um auch hier mit noch größerem Effekt den Probelauf zu beenden.

Neben dieser Maschine sind im Mai und Juni die ersten Aggregate des Auftrages für die VR Ungarn fertigzustellen. Auch dabei beschreiten wir neue Wege, und die Realisierung wird noch manchen klugen Gedanken von uns fordern.

Im 5. Plenum des Zentralkomitees der SED wurde von den guten Ergebnissen des Plananlaufs 1977 und den Aufgaben zur weiteren Sicherung der Hauptaufgabe berichtet. Unsere Aufgabe ist es, jetzt diesen Ergebnissen durch unsere Arbeit neue Erfolge hinzuzufügen.

Unser sozialistischer Wettbewerb hilft uns dabei!

Unser Interview mit Genossen Eberhard Günther, Direktor für Ökonomie und zu Fragen der Energiewirtschaft

Zielstellung: Umfassende E

Redaktion: Genosse Günther, das Winterhalbjahr ist zu Ende. Hat der Betrieb 1976/77 seine Aufgaben auf energiewirtschaftlichem Gebiet erfüllt?

Genosse Günther: Ich möchte zunächst ergänzend sagen, daß die energiewirtschaftliche Arbeit nicht nur eine Aufgabe im Winterhalbjahr, sondern in der konzeptionellen Arbeit und auch im durchführenden Bereich permanenten Charakter trägt. Natürlich sind in den Wintermonaten besondere Anstrengungen nötig. Deshalb wird ja auch der Plan der Winterbereitschaft erarbeitet, der zu sechzig Prozent energiemäßige Festlegungen enthält.

Wir haben unsere Aufgaben prinzipiell erfüllt. Die Versorgung mit Wärme war in allen Betriebsstätten und bei den kooperativen Abnehmern ständig gewährleistet. Bei der Bevorratung an Braunkohlenbrikett nach Richttagen gab es Probleme, die aber durch Rationalisierungsmaßnahmen und operative Handlungen des VEB Kohlehandel egalisiert wurden. Die wasserwirtschaftlichen Aufgaben einschließlich der erforderlichen Sparmaßnahmen durch die Trockenheit wurden erreicht.

Im Bereich der Elektroenergie wurde trotz zweimaligen Überfahrens der Kontingente bei Aufrufen von Laststufen durch subjektive Fehler durchschnittlich sehr gut gearbeitet. Die Sparmaßnahmen wurden diszipliniert eingehalten. Das Organisationssystem funktionierte. Es wurden im I. Quartal 1977 etwa 100 000 Mark Einsparungen an Energie erzielt. Unser Kollektiv knüpfte damit erfolgreich an die gute Arbeit im Jahre 1976 an, wo 230 000 Mark eingespart wurden.

Redaktion: Worauf führst Du, Genosse Günther, diese guten Ergebnisse in allererster Linie zurück?

Genosse Günther: Der VEB Plamag leistet seit Jahren eine zielstrebige Arbeit im energetischen Bereich. Wir besitzen eine langfristige Energierationalisierungskonzeption, die kollektiv erarbeitet wurde. Die hauptamtlichen Leiter und Mitarbeiter sind gut qualifiziert. Die ehrenamtlichen Organe und Helfer funktionieren. Im politisch-ideologischen und auch im fachlichen Bereich wurde in der vergangenen Zeit eine umfangreiche aufklärende Arbeit vollbracht und erreicht, daß in allen Leitungsebenen die rationelle Arbeit mit den Energieträgern zwar differenziert, aber doch eine Rolle spielt. Parteileitung und Parteiorganisation widmen der Energie große Aufmerksamkeit. Beispielsweise beinhalten alle Kampfprogramme der zutreffenden APO zu Ehren des Roten Oktober Zielstellungen und Aktivitäten in dieser Hinsicht.

Redaktion: Wem, Genosse Günther, müßte man mal Deiner Meinung nach für die guten Ergebnisse Dank und Anerkennung sagen?

Genosse Günther: Vielen! Meine Aufzählung wird unvollständig sein. Auf alle Fälle dem ehrenamtlichen Energieaktiv, unserem Kollektiv des Heizwerkes, das trotz Unterbesetzung in rollender Schicht gut arbeitete und im Heizerwettbewerb gute Ergebnisse erzielte. Weiterhin den Mitarbeitern der Abteilung Energetik und den Energiebeauftragten der Bereiche.

Anerkennung für die gute Unterstützung muß man auch dem Hauptenergetiker des Kombinates VEB Lygraph, Genossen Bracklo, und den Energiebeauftragten des Rates der Stadt, Kollegin Lienemann, sagen.

Redaktion: Welche Hauptaufga



Ein Hochspannungstransformator konzentrierten und hervorragenden vierzehn Stunden in einem Nach Funktionsfähigkeit unseres enes tems. Das Foto zeigt unseren Intervie nossen Ebe varie. Das Kollektiv wurde vom or belobigt.

Maßstab: Parteibeschl

Das Betriebsgeschehen der letzten Wochen und Monate stand ganz im Zeichen der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED und der Auswertung der Tagungen des Zentralkomitees. Durch vielfältige Beratungen und Aussprachen gelingt es immer besser, in das Wesen der Beschlüsse einzudringen und die Politik der Partei zu wirklichen..

Es bestätigt sich: Wo Kla herrscht, geht es gut voran. Das sich beispielsweise in der U nahme von 88 persönlichen Verp tungen zur Steigerung der Ar produktivität im Bereich der m

Direktor ologie und Rationalisierung,

ssere Energieökonomie

nosse Gün iner Mei gebnisse D en?

Vielen! M llständig m ehrenar serem Ko s trotz Un Schicht gut zerwettbew te. Weite bteilung E giebeauftra

ie gute Un h dem Ha nates VEB cklo, und des Rates ann, sagen Hauptaufg

en im energiewirtschaftlichen im folgenden Zeitraum?

sse Günther: Unsere Aufgaben sich einmal vom volkswirtchen und zum anderen vom swirtschaftlichen Standpunkt DDR ist nicht gerade reich an ffichen Ressourcen. Über das 000 hinaus wird die Braunderen Abbau und Förderung schwerer wird, zu 80 Prozent der Energie sein. Zum zweitragen die Energiekosten im amag immerhin etwa sieben der Gesamtselbstkosten. Es verstärkten Maße eine umEnergieökonomie zu gestalbeginnt bei der leistungsAuslegung unserer Erzeugnd endet beim sparsamsten uch mit jeder KWh und jeder ett. Die konzeptionelle Arbeit, sozialistische Gemeinschaftsarbeit bei der Lösung von Rationalisierungsmaßnahmen und die gezielte Aufklärung einschließt, muß ausgebaut werden. Als Nahziele sehe ich folgende:

- Überarbeitung der Rationalisierungskonzeption 1977/78 entsprechend der Intensivierungskonzeption des Betriebes bis zum Jahre 1980.
- Volle Integration der Energetik und des sozialistischen Wettbewerbs.
- Erringung der Auszeichnung „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb" im IV. Quartal 1977.
- Wahrnehmung der Aufgaben als Konsultationsstützpunkt im Territorium.



nsformato rvorragen nem Nach seres ene n Intervie urde vom

März des Jahres durch Erdschluß in der Station A 5 aus. Durch den n Einsatz unserer Instandhaltungsabteilung wurde diese Havarie in nen. Auch die Bewältigung eines solchen Problems demonstrierte die tems.
nossen Eberhard Günther (ganz rechts) bei der Auswertung der Haor belobigt.

(Foto: Dieter Heinrich)

esese

Partei zu Wo Kla oran. Das in der U chen Verp g der Ar ich der m

Kleinteilefertigung bis zum s I. Quartals.
rpflichtete sich der Dreher mbach, durch bessere Ausder Arbeitszeit eine Normvon 120 Prozent zu erreiallein sechs Kollegen Dreher eilung „Bolzen- und Wellen-" wollen in diesem Jahr „ausschußfrei" arbeiten und die Qualität verbessern. In der Abteilung „Flachteilefertigung" sind es sogar zwölf Kollegen, hinter deren Unterschrift sich die Initiative verbirgt, dieses Ziel zu erreichen.

Diese wenigen Beispiele, wie auch alle anderen vorliegenden Verpflichtungen zeigen das Verständnis für die von der 5. Tagung des ZK der SED nachdrücklich unterstrichene Aufgabenstellung zur weiteren konsequenten Verwirklichung der Hauptaufgabe.

S. Wunderlich,
Abteilung Arbeitsökonomie

Bei der Konsumgüterproduktion im I. Quartal

31 Prozent geschafft

Wertmäßige Übererfüllung: 6000,– Mark

Im Bereich der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung wurde mit Beginn des Jahres gleich auf die kontinuierliche Planerfüllung pro Monat das Augenmerk gerichtet.

Durch zielgerichtetes Arbeiten der Lehrkräfte mit ihren Schülerkollektiven gelang es uns, die Planaufgaben bei Konsumgütern per 31. März mit 6 000 Mark zu überbieten.

Bei den übrigen Kooperationsarbeiten konnte ebenfalls eine Übererfüllung erreicht werden, so daß kumulativ per Monat März eine Planerfüllung von 128 Prozent erreicht wurde. Zum Jahresplan der Abteilung Polytechnik sind das im ersten Quartal 31 Prozent.

Wir sind der Meinung, mit dieser Leistung eine gute Voraussetzung zur Überbietung des Jahresplanes in der Konsumgüter-Produktion geschafft zu haben. Dabei muß den Mitarbeitern im Bereich der Materialwirtschaft gedankt werden, die keine Lücken in der Materialbereitstellung entstehen ließen.

Auch gebührt den Abteilungen Abschneiderei, Klempnerei, Brüniererei und nicht zuletzt dem Innentransport ein Dankeschön für gute Zusammenarbeit.

So haben wir gemeinsam eine Teilaufgabe des IX. Parteitages der SED erfüllt. Und um die Lösung der nächsten Aufgaben des Jahres 1977 braucht uns nicht bange zu werden – wir sind zuversichtlich.

Helsig, Lehrobermeister.

Mit Konstrukteuren der Wema an einem Tisch

Erfahrungsaustausch wird weiter fortgesetzt

Ausgehend von unserem Besuch in der Wema am 9. Dezember vorigen Jahres haben Genossen der Wema unter Leitung der APO Entwicklung und Konstruktion am 22. März des Jahres unseren Betrieb zur Fortsetzung des Erfahrungsaustausches besucht.

Auf der Tagesordnung standen Probleme der politisch-ideologischen Führung, der Struktur, der Leitungstätigkeit und speziell der individuellen Wettbewerbsführung und öffentlichen Auswertung.

Die Beratungsgruppen beider Betriebe waren aus APO-Leitungsmitgliedern, den Fachdirektoren und verantwortlichen Leitern der Konstruktion zusammengesetzt.

Die Beratung war von einer offenherzigen und kritischen Atmosphäre getragen. Im Mittelpunkt stand das Bemühen, eigene Erfahrungen zu vermitteln, Hinweise und Anregungen zu verwerten und richtig einzuordnen.

Zur politisch-ideologischen und fachlichen Leitungs- und Führungsaufgabe gibt es zwischen den Bereichen beider Betriebe keine prinzipiellen Unterschiede, jedoch müssen wir mehr an die Öffentlichkeit treten.

Wema-Konstruktion arbeitet nach anderen Wettbewerbskriterien

Die Wettbewerbsführung in der Wema-Konstruktion ist kennziffernmäßig anders gegliedert als bei uns.

Die Prämienzuführung ist mit
- einem Drittel an die Qualität und mit
- einem Drittel an die Effektivität gebunden.

Ein Drittel der Prämie ist nicht an Kennziffern gebunden, da darauf gesetzlicher Anspruch als Mindestprämie bei Planerfüllung besteht.

Spezialisten konsultieren sich

Inhaltlich erfassen die Kennziffern, wie bei uns, die Schwerpunkte der Arbeit nach Menge und Güte. Bei der Bewertung der Einzelleistung wird zusätzlich eine Einschätzung durch den Leiter vorgenommen. Dabei wird verbal nach „über" oder „unter" dem Durchschnitt unterschieden, weil die statistische Aussage nach den Kennziffern nicht ausreicht. Mit dieser Methode ist erst begonnen worden. Die damit gesammelten Erfahrungen werden zu einem späteren Zeitpunkt gemeinsam ausgewertet.

Für die Zwischenzeit sind Konsultationen von Spezialisten festgelegt worden (z. B. zu Fragen der Konstruktionsplanung, der Standardisierung und anderen).

Die Delegationsleiter würdigten den Erfahrungsaustausch als für beide Seiten nützlich und vereinbarten die nächste Zusammenkunft zu Leitungsaufgaben.

Josef Waldowski,
Hauptabteilungsleiter Konstruktion

- Zwei Schichten fürs Solikonto
- Gutes Schrittmaß gefunden
- Betriebsmesse in Sicht
- Ist wirklich so wenig los?



Aus der Lehrwerkstatt

2 Schichten fürs Solikonto

Zwei Initiativschichten führten 15 Elektromonteurlehrlinge des ersten und zweiten Ausbildungsjahres durch. Bei der Komplettierung von 15 Schalttafeln für Stapelwendegeräte wurde ein Zeitgewinn von 1800 Minuten erwirtschaftet. Umgerechnet auf die Lohngruppe 5 entsprach der Wert dieser Einsparung 105 Mark. Das Geld wurde auf das Solidaritätskonto überwiesen.

Zusätzlich zu ihren monatlichen Solispenden zahlten auch die Maschinenbauzeichnerlehrlinge des ersten Ausbildungsjahres zehn Mark auf das Sonderkonto ein.

Damit erfüllten die Lehrlinge ein weiteren Punkt ihres Berufswettbewerbes „Oktoberinitiative 77".

Klop

Betriebsmesse in Sicht

Vom 17. bis 20. Mai öffnet die Betriebsmesse der Meister von morgen ihre Pforten. Bereits jetzt bereiten die Neuerer diese Ausstellung intensiv vor. Wir wollen noch nichts verraten, doch man darf auf das Ereignis schon jetzt gespannt sein.

Immerhin sollen sechs Exponate unseres Betriebes danach auf der Kreis-MMM zu sehen sein. Vier Neuerungen sind für die Bezirks-MMM vorgesehen und zwei „Must stücke" sollen auf der Zentrale MMM im Herbst in Leipzig erfolgreich verteidigt werden.

Am Eröffnungstag der Kreismesse richten die Neuerer der Plamag ein Konsultationsstützpunkt zum Thema „Jugendbrigaden-Stoßtrupps im sozialistischen Wettbewerb" ein. Bleibt uns nichts weiter zu wünschen übrig als: Allen Beteiligten gutes Gelingen als Lohn für ihre Arbeit.



Genosse Gunter Wunderlich

Wir stellen heute vor:

Genosse Gunter Wunderlich und seine FDJ-Gruppe

Genosse Gunter Wunderlich ist FDJ-Gruppensekretär. Der gelernte Betriebsschlosser übt diese Funktion seit 1966 erfolgreich aus.

Diese kleine Gruppe stellt allerhand auf die Beine. Abgesehen davon, daß regelmäßig das FDJ-Studienjahr durchgeführt und der Beitrag pünktlich kassiert wird, hat dieses Kollektiv auch eine Reihe anderer Aktivitäten aufzuweisen. Da werden zum Beispiel gemeinsame Gartenfeste veranstaltet, Sport getrieben und Exkursionen durchgeführt. So war man mit der Brigade letztes Jahr in der Druckerei Völkerfreundschaft in Dresden. Karl-Heinz Dreßel, der als Leiter des FDJ-Fotozirkels, Angehöriger dieser FDJ-Gruppe ist, besuchte zusammen mit algerischen Freunden die Nationale Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald.

Ebenfalls im vorigen Jahr leistete die Gruppe einen Wochenendeinsatz im Kinderferienlager. Und am Aufbau des Ferienschiffes „Stinne" waren sie auch maßgeblich beteiligt.

Als nächstes wollen sie mit dem Rad ins Bauernmuseum nach Landwüst wandern.

Im Wettbewerbsprogramm zu Ehren des Roten Oktober steht auch, daß bis zum Sommer das Jugendobjekt „Alte Eiche" verwirklicht wird.

Dieses Projekt dient der Pflege des Naturdenkmals in der Ostvorstadt.

Übrigens gehen die Jugendfreunde auch mal gemeinsam ins Kino und diskutieren über die Filme, wie zuletzt bei „Mama, ich lebe".

Es ist eine ganze Menge, was diese Freunde aufzuweisen haben, und bestimmt ist das hier Aufgezeigte noch nicht alles. Den 7 Jugendlichen macht die gesellschaftliche Arbeit Spaß. Und das ist wichtig und richtig so.

Hans-Georg Hugel

Ist wirklich so wenig los?

Man hört oft von vielen Jugendlichen, daß in Plauen wenig los sei. Das stimmt nicht ganz. Der monatliche Veranstaltungsplan der Stadt und des Kreises Plauen weist eine Fülle von Veranstaltungen unterschiedlichster Art auf. Nur, wenn man nirgends hingeht, kann man auch nicht einschätzen, was auf geistig-kulturellem Gebiet in unserer Stadt wirklich geboten wird. Auch der oft angeführte Mangel an Tanzveranstaltungen ist gar nicht so groß. Wie Genosse Stadtrat Peter Seeburg in einem Pressegespräch am 23. März mitteilte, waren es im vergangenen Jahr in unserem Kreis immerhin 1408, also pro Tag durchschnittlich 3. Und das ist doch eine stattliche Zahl. Zugegeben, für Jugendliche könnte es an manchen Wochenenden mehr sein. Was aber die Verantwortlichen zu Recht davon abhält, ist das Benehmen einiger Freunde während Tanzveranstaltungen. Manche fühlen sich einfach nicht wohl, wenn es auf den Sälen einigermaßen ordentlich zugeht. Und diese wenigen können dann auch für ganz schöne Unruhe sorgen, die keinem nützlich ist. Denkt mal drüber nach, kontrolliert euch in dieser Hinsicht selbst und weist andere auf ihr Fehlverhalten hin.

Jugendredaktion

Im Berufswettbewerb 1977:

Gutes Schrittmaß gefunden

Wie zielstrebig unsere Lehrlinge ihre Verpflichtungen im Berufswettbewerb zu Ehren des Roten Oktober erfüllen, sollen einmal folgende Fakten zeigen.

Das Jugendobjekt, 30 Korrekturabziehpressen ADK bis Ende Februar herzustellen, wurde verwirklicht. Umgerechnet ergibt das einen Betrag von 180 000 Mark industrielle Warenproduktion. Die Leistungen aller Lehrlinge im Januar und Februar entsprachen einem erarbeiteten Facharbeiterlohn von 116 Prozent. Ziel waren 105 Prozent. Im Kampf gegen Ausschuß und Nacharbeit konnten im gleichen Zeitraum 480 Mark erwirtschaftet werden. Insgesamt wurden in den ersten zwei Monaten 11 995 Mark eingespart. Und das ist doch eine ganze Menge für die rund 100 Lehrlinge der Berufsausbildung.

Um nun noch höhere Ergebnisse zu stimulieren, wurde im Januar im Rahmen des Berufswettbewerbs die Bestenbewegung eingeführt. In allen Lernaktiven wird monatlich der beste Lehrling mit einer Urkunde und einer Geldprämie in Höhe von 15 Mark ausgezeichnet.

Der beste Lehrling der Berufsgruppe wird quartalsweise ermittelt, ebenso das beste Lernaktiv der Berufsgruppe. Zweimal im Jahr gibt es dann einen Bestenempfang. Zur Auszeichnung reichen aber nicht nur gute fachliche Leistungen, sondern in gleichem Maße werden die gesellschaftlichen Aktivitäten bewertet.



Unser Foto zeigt Genossen Lehrmeister Schädlich mit einigen seiner Lehrlinge. (Foto: K.-H. Dreßel, 2)

KURZ SCHNELL AKTUELL

Am 19. und 26. März beteiligten sich jeweils neun Jugendfreunde an der „Aktion Borkenkäfer". Sie halfen damit dem Forstwirtschaftsbetrieb „Grenze" die Auswirkungen des letzten Dürre-Sommers zu beseitigen, indem sie mit Baumschädlingen befallenes Holz zusammentrugen und verbrannten.

★

Vorwiegend Jugendliche aus der Berufsausbildung beteiligten sich an einem Subbotnik am 26. März. Im Neubaugebiet an der Dörfelstraße bauten sie auf dem Kinderspielplatz ein Indianerdorf auf.

★

320 Mark wurden bisher für die Zentrale Pionierfest „Roter Oktober" gespendet, das in der Pionierrepublik am Werbellinsee gefeiert wird. Ein besonderes Lob der FDJ-Gruppe Betriebsschlosserei, in der 2 Tonnen Schrott gesammelt wurden. Der Betrag ging auf o. g. Spendenkonto.

★

An einer Gerichtsverhandlung des Kreisgerichtes Plauen nahmen 30 Jugendfreunde unseres Betriebes teil. In ihren Abteilungen werteten die Delegierten die Verhandlung aus.

★

Am 31. März fand in Zusammenarbeit des Plauener Stadttheaters und des Berliner Rundfunks anläßlich des Welttheatertages eine Veranstaltung für die Jugend statt.

★

Die Vorbereitungen zur Woche der Jugend und Sportler (23. bis 27. Mai) laufen auf vollen Touren. Höhepunkt wird zum Abschluß der Tag der Jugendbrigaden am 27. Mai sein.

Start mit Bronze ...

war am 17. März des Jahres die große Devise für zwei Kolleginnen und fünf Kollegen der Abteilung KS. Eigentlich war für diesen Tag „Kegeln" angesetzt. Genosse Helmut Petzoldt hatte jedoch vorher aus eigener Initiative neben der Kegelsportstätte vier Stationen zur Ablegung von Bedingungen des neuen Sportabzeichen-Programms aufgebaut und so hieß es, erst einmal dort die Kräfte zu messen..

Als leichteste Disziplin erwies sich für alle Teilnehmer das Luftgewehrschießen. Hier konnten fast alle drei Punkte erreichen. Weitaus ungünstiger aber sah es an den Stationen Schlängellauf, Liegestütz oder Klimmziehen und Dreierhop oder Schlußweitsprung aus. Nicht alle Teilnehmer konnten hier auf Anhieb die geforderten Leistungen erreichen. Aber sie werden nicht locker lassen und eben erneut an den Start gehen.

Die Zielstellung der Abteilung, mit allen Kolleginnen und Kollegen bis zum VI. Turn- und Sportfest der DDR das Sportabzeichen mindestens in Bronze zu erwerben, wird bestimmt noch geschafft.

Die Abteilung KS ruft nunmehr alle um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" kämpfenden Kollektive des Betriebes zum Erwerb des Sportabzeichens auf. Ziel dieses sportlichen Wettbewerbs ist es, bis zum VI. Turn- und Sportfest die prozentual zur Stärke des jeweiligen Arbeitskollektivs höchste Zahl an Sportabzeichen zu erreichen.

Die BGL unterstützt diesen Wettbewerb durch Stiftung von Geldprämien für die besten drei Kollektive und durch wertvolle Preise für die besten drei Sportorganisatoren.

Hierfür steht allen Kollektiven ab sofort die durch den BSG-Vorsitzenden, Genossen Helmut Petzoldt, geschaffene Anlage zur Verfügung, der bis zur Ausbildung weiterer Sportorganisatoren zu Abnahmeberechtigten für das Sportabzeichen auch mit Rat und Tat zur Seite stehen wird. **Die nächste Schulung von Sportorganisatoren wird am 25. April, ab 14 Uhr, in der Kegelsportstätte durchgeführt. Einladungen hierzu ergehen über die AGL.**

Für die Disziplin Dauerlauf bzw. Wanderung wird sofort nach Eintritt günstiger Witterung eine Standardstrecke in unmittelbarer Nähe des Betriebes festgelegt, so daß auch diese Disziplin jederzeit abgelegt werden kann.

Die letzte Gelegenheit zur Ablegung der Bedingungen für das Sportabzeichen vor dem VI. Turn- und Sportfest wird am 2. Juli d. J. anläßlich des 5. gemeinsamen Betriebssportfestes Plamag/Wema im Vogtlandstadion gegeben sein. Jedoch sollten alle Kollektive bereits die Zeit vorher nutzen. Es lohnt sich für alle!

Über weitere organisatorische Maßnahmen erhalten die Gewerkschaftsgruppen in Verbindung mit den Ausschreibungen für die diesjährigen Betriebsmeisterschaften noch nähere Hinweise.

Petzoldt,
Sportorganisator
der Abteilung KS
Frotscher,
BGL-Vorsitzender



Genosse Helmut Petzoldt. Sein Leben ist dem Sport verschrieben. 17 Jahre übt er den Vorsitz in unserer BSG aus und macht auch aktiv mit.



Genosse Edgar Riediger meistert souverän die Schlängelbahn. „Einige Pfund sollen runter", meint er.
(Fotos: Horst Seidel, 2)

Wieder Schießen um „Goldene Fahrkarte"

Der von Genossen Werner Witz auf der 11. Kreisdelegiertenkonferenz der GST am 26. März d. J. vorgetragene Rechenschaftsbericht wies eine beachtliche Bilanz aus. Mit Recht können wir sagen, daß die Kameradinnen und Kameraden unserer GST-Grundorganisation daran einen guten Anteil haben. Wie wir stets bemüht waren, immer im Sinne der Militärpolitik der SED zu handeln und unsere ganze Kraft bei der Heranbildung junger Menschen einzusetzen, so wird auch unsere zukünftige Arbeit in Vorbereitung des VI. GST-Kongresses und des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution davon getragen sein.

Am 15. April d. J. beginnen in allen Abteilungen gemäß Ausschreibungen die diesjährigen Betriebsmeisterschaften im Sportschießen, in deren Verbindung das Schießen um die „Goldene Fahrkarte" ausgetragen wird.

Diese wehrsportlichen Höhepunkte sollten jede Mitarbeiterin und jeden Mitarbeiter unseres Werkes in patriotischer Pflichterfüllung veranlassen, mindestens eine Scheibe à 0,50 Mark zu beschießen.

Um einen reibungslosen Ablauf der Betriebsmeisterschaften im Sportschießen und beim Schießen um die „Goldene Fahrkarte" zu garantieren, erhalten alle AGL-Vorsitzenden einen genauen Ablaufplan über Termin und Ort des Schießens mitgeteilt.

In jeder AGL ist der Sportorganisator für den Ablauf, die Sicherheit und für die Abrechnung der Scheiben verantwortlich.

Innerhalb der AGL ist mit den einzelnen Gewerkschaftsgruppen der zeitliche Ablauf nach vorgeschriebenem Termin selbst zu vereinbaren.

Vor Beginn des Schießens der jeweiligen AGL sind Waffen, Munition und Scheiben bei Kollegen Zeidler (Abt. RVBK, Zimmer 247, Objekt 06) in Empfang zu nehmen.

Bedingungen des Schießens:

- Abstand 4 Meter
- Scheibe „Goldene Fahrkarte"
- 5 Schuß (je Ringscheibe einen Schuß und Brustscheibe)

Bewertung:

- männlich 37 Ringe
- weiblich 36 Ringe
  (einschließlich Brustscheibe)

Bei der Auswertung der Betriebsmeisterschaften werden die vier besten Schützen der jeweiligen Brigade als Mannschaft gewertet.

Hommel, Vorsitzender
der GST-Grundorganisation



Genosse Walter Hopf (Bildmitte) — einer der sich um den Schießsport außerordentlich verdient gemachten GST-Funktionäre unserer Kreisorganisation. Auf der 11. Kreisdelegiertenkonferenz wurde er als ältester Teilnehmer (76 Jahre) mit einem Blumenstrauß geehrt. (Foto: Volker Zeidler)

Teilnahme entscheidet

VII. Kreissportfest der Werktätigen am 10. September 1977

Um eine große Beteiligung beim Kreissportfest zu erreichen, machen wir schon heute auf dieses Ereignis aufmerksam.

Teilnahmeberechtigt sind alle, die im vergangenen Jahr **nicht** in einer BSG o. ä. trainierten. Bei Mannschaftssportarten werden die Mannschaften aus den verschiedenen Kollektiven gebildet. Die Meldungen für die einzelnen Disziplinen sind bis zum **22. April** von den Brigadiers bzw. Abteilungsleitern in der Betriebsgewerkschaftsleitung abzugeben. Das untenstehende Schema ist als Meldung zu verwenden.

Disziplin	Vor- und Zuname	Abteilung
Fußball		
Handball m/w		
Volleyball		
Feldball		
Schwimmen:		
2 Bahnen Freistil		
2 Bahnen Rücken		
oder 2 Bahnen Brust		
Staffel: 6 x 1 Bahn Freistil		
Leichtathletik:		
Dreikampf m/w (Lauf, Weitsprung, Kugelstoß) entsprechend der Altersgruppe		
Kegeln m/w		

— männlich
— weiblich

Ausschneiden ! Ausfüllen! Bis 22. April an die BGL zurück!

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation - Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau - Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 9 8 4

Michail Scholochow

Ein Chronist unserer Zeit

Der im Jahr 1905, dem Jahr der ersten russischen Revolution, geborene Schriftsteller wuchs heran im Strudel der Ideen- und Machtkämpfe, in denen das Sowjetrußland des Bürgerkrieges von 1918 — 1922 gestanden hat.

In seinen Hauptwerken „Der stille Don“ und „Neuland unterm Pflug“ erweist er sich als echter Chronist seiner Zeit. Das Werk Michail Scholochows läßt uns aber auch unsere Zeit besser begreifen. Der Dichter macht uns eine Geschichtsperiode verständlich, in der wir selber mitgestalten: die Periode des Übergangs vom Kapitalismus zum Kommunismus.

Indem er tief in die Geschehnisse und Gesetze ihrer ersten Phase, dem Beginn der sozialistischen Umwälzung im einstigen Zarenreich hineinleuchtet, erhellt er uns auch den weiteren Weg. Aus dem, was Scholochow so meisterhaft erfaßt und gestaltet hat, aus diesen Paradoxien des Bürgerkrieges am Don, führen viele Fäden in die späteren Etappen des sozialistischen Aufbaus in der Sowjetunion.

Die furchtbaren Klassenkämpfe auf Leben und Tod, die sich noch Jahre nach Eroberung der politischen Macht auf dem Lande abspielten, haben auf Jahrzehnte Spuren hinterlassen. Scholochow macht uns das verständlich.



„Flic Story“ heißt der Titel dieses vielversprechenden Kriminalfilmes, der vom 19. bis 25. April in unserem Filmtheater „Capitol“ gezeigt wird und der einen Pariser Kriminalfall aus dem Jahr 1947 nach einem Tatsachenbericht eines französischen Polizisten nacherzählt. Alain Delon und Jean Louis Trintignant werden sicher wieder viele Freunde guter Kriminalfilme finden.

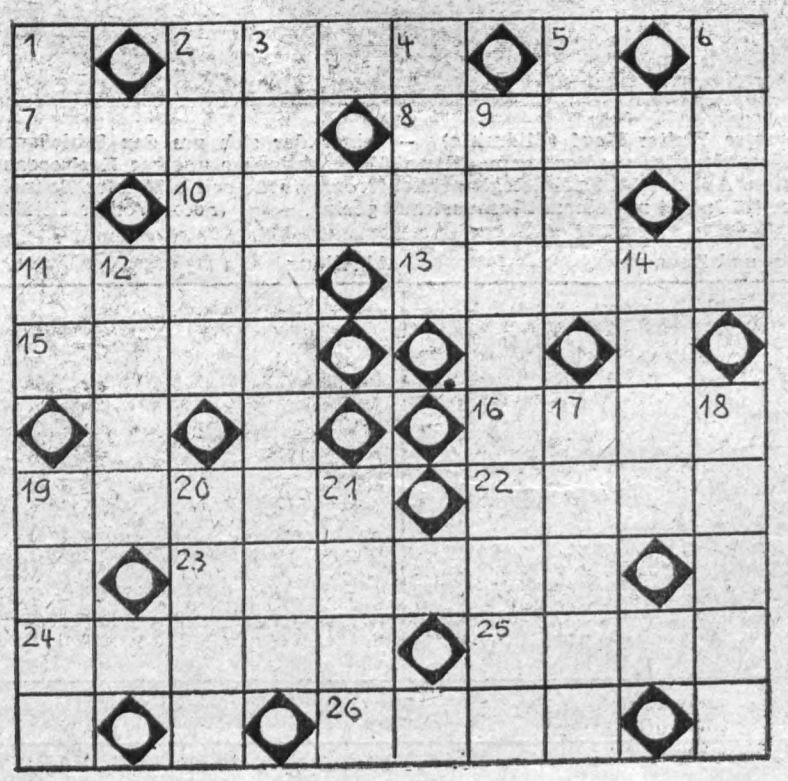
Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht:

2. Mineral, 7. Gebirge auf der Balkanhalbinsel, 8. islam. Weltgeistlichkeit, 10. Volk in Arabien, Vorderasien und Nordafrika, 11. DDR-Schriftsteller („Die Aula“), 13. Schiffszubehör, 15. Schmalstelle, 16. römischer Kaiser, 19. Bohnenkaffeesorte, 22. altes Zählmaß, 23. Teil der Ostalpen in Österreich, 24. zweimastiges Segelschiff, 25. Kinderzeitschrift der DDR, 26. Schluß.

Senkrecht:

1. Kopffüßer, 2. hervorragender Journalist und Satiriker der KPD-Presse (1895–1932), 3. höchstes Organ einer Partei 4. Blechblasinstrument, 5. Betrieb, Kombinatsteil, 6. Nebenfluß der Mosel, 9. Ausgangspunkt der Oktoberrevolution, 12. Latein.: im Jahre, 14. Fluß auf der Pyrenäenhalbinsel, 17. Fruchteinbringung, 18. Himmelsrichtung, 19. sozialistisches Land in Amerika, 20. Darstellungsart, 21. Sinnesorgan.



„Party 76“

Am Sonnabend, dem 30. April, vo 19 bis 24 Uhr, in der HO-Raststätt „Treffer“ (Saal) — „Party 76“.

Die „Ferel-Combo“ spielt zum Tanz und gestaltet den Abend mi humoristischen Einlagen.

Kartenvorbestellungen und -ver kauf für die Veranstaltungsreih „Party 76“ sind im Büro des Park theaters, Wilhelm-Pieck-Straße 3 Ruf 24888 möglich.

Modetips für unsere Frauen

Wie uns der Verlag für die Fra Leipzig mitteilte, zeigt sich die neu Frühjahrs- und Sommermode 197 sportlich-klassisch großzügig-lege oder folkloristisch. Insgesamt er scheint sie schmaler als bisher. Auc in der festlichen Kleidung spielt di Repräsentation nicht mehr die erst Rolle, sondern der wachsenden Ne gung der Modeverbraucherinnen z bequemen Schnittformen und körper freundlichen Materialien wird imme mehr entsprochen. Diesen Eindruc unterstreichen schmale, gerade bi mäßig ausgestellte Silhouetten, ge rade Rockformen, die durch Falte oder Faltengruppen etwas schwinge Sehr aktuell bleibt auch das Kombi nieren und Komplettieren der Mo delle. Details wie Biesen- und Fäl chenstepperei, Spitzenbesatz od Stickerei machen die Mode individu ell.

Achtung, Blutspender!

Hiermit werden alle Blutspende unseres Betriebes gebeten, sich b Kollegen Winfried Boßler, Gruppen leiter Absatzplanung /-realisierun (Telefon 723), zu melden.

Grund: Statistische Erfassung sow eventuelle Anerkennung.

DRK-Grundorganisatio

HUMOR

Gackernd rannten zwei Hennen v einem stattlichen Hahn davon.

„Nicht so schnell“, mahnte die ein „Warum?“ fragte die andere.

„Weil er nicht mehr der Jüngs ist!“

★

„Wenn du vom Mittagessen aus d Kantine kommst, freue ich mich im mer riesig“, sagte der Schlosser W libald Schulze zu seinem Kolleg Emil Drückeberger.

„Ja, warum denn eigentlich?“, w dieser wissen.

„Weil dann immer bloß noch ei Stunde bis zum Feierabend ist.“

★

„Trinken Sie viel?“, fragt der Ar bei der Untersuchung.

„Das kommt darauf an. Nach me ner Meinung sehr wenig, nach d Meinung meiner Frau sehr viel!“

★

Egon besuchte Otto. Otto lag a den Knien und schrubbte den Kor dor.

„So was fiele mir nicht ein“, sag Egon.

„Ist mir auch nicht eingefalle knurrte Otto, „aber meiner Frau!“

★

Im Autobus sitzt ein kleiner Jun und zieht andauernd geräuschv die Nase hoch. Eine Frau, die d schon eine ganze Weile mit a schaut, fragt: „Hast du denn ke Taschentuch bei dir, Kleiner „Doch, Tante, aber das verborge nicht.“

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 30 — Nr. 8 | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 29. April 1977

1. Mai - Internationaler Kampf- und Feiertag

Seit 87 Jahren ist der 1. Mai Symbol der internationalen Solidarität, des Kampfes und der Siegeszuversicht der Arbeiterklasse. Bei uns gehört heute zum 1. Mai, und das in diesem Jahr vor allem vor dem 9. FDGB-Kongreß, daß man die Ergebnisse der Arbeit abrechnet, sich über die Erfolge freut und die besten Werktätigen auszeichnet.

Als Plamag-Kollektiv können wir wieder mit erfüllten Plänen an der großen Maidemonstration teilnehmen. Die guten Ergebnisse per 30. April wurden erreicht durch fleißige Arbeit und vielfältige Initiativen unserer Werktätigen. Dazu gehört die Initiative unserer Kollektive der Großteilefertigung zur pausenlosen Schichtübergabe an den hochproduktiven Maschinen, die Verlagerung von Arbeitstagen der Gießereiarbeiter, um Produktionsausfälle im Rahmen der Rekonstruktion zu vermeiden und auch die Initiative des Kollektives Projektierung der Konstruktion zur Erprobung der „Krokodil-Maschine".

Der 1. Mai steht dieses Jahr ganz im Zeichen des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, die den Verlauf der Entwicklung der ganzen Menschheit grundlegend verändert hat und in der auch unsere gesellschaftliche Entwicklung verwurzelt ist.

Freude herrscht bei 60 Frauen und 340 Zwei- und Dreischichtarbeitern unseres Betriebes, für die sich ab 1. Mai die tägliche Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich verkürzt. Sie werden mehr Freizeit für sich und ihre Familie haben. Sie spüren konkret, wie sich hohe Leistungen für die Gesellschaft, für jeden einzelnen auszahlen.

Allein 1976 haben sich für 5,6 Millionen Werktätige und Veteranen die Arbeits- und Lebensbedingungen verbessert. Seit dem VIII. Parteitag der SED wurden über 60 sozialpolitische Maßnahmen verwirklicht. Ein gutes Ergebnis.

Deshalb setzen unsere Werktätigen all ihre Kräfte ein, streben nach hohen ökonomischen Ergebnissen, weil sie wissen, daß wir damit die wichtigsten Voraussetzungen schaffen, um die Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik allseitig zu erfüllen.

So ist dieser 1. Mai bei uns geprägt von sozialer Sicherheit, verwirklichten Menschenrechten und vom Kampf um die Erhaltung des Friedens.

Wir fühlen uns aber auch eng verbunden mit Millionen Werktätigen in den kapitalistischen Ländern, die am 1. Mai auf die Straße gehen, um für Frieden, Demokratie und Sozialismus, gegen Arbeitslosigkeit, für elementare Menschenrechte, gegen Unternehmerwillkür, Rüstungslasten und Rassendiskriminierung zu kämpfen.

Auch für diese Werktätigen demonstrieren wir und erfüllen unsere internationale Klassenpflicht.

Enders, Sekretär der BPO
Richter, amt. Betriebsdirektor
Frotscher, BGL-Vorsitzender
Helbig, FDJ-Sekretär



VI. GST-Kongreß

Bedeutendes wehrpolitisches Ereignis

Am 13. April d. J. gehörten wir in Karl-Marx-Stadt zu den Teilnehmern eines aufschlußreichen Pressegespräches, zu dem das Organisationsbüro zur Vorbereitung des VI. Kongresses der Gesellschaft für Sport und Technik eingeladen hatte. Genossin Enter, Leiterin des Pressezentrums, informierte zusammen mit anderen Genossen der Leitung des Organisationsbüros über den Kongreßverlauf und andere wehrpolitische und wehrsportliche Höhepunkte, die es in der Zeit vom 16. bis 19. Juni 1977 in der Kongreßstadt Karl-Marx-Stadt geben wird.

Karl-Marx-Stadt, die an guten Traditionen der Arbeiterklasse reiche Bezirksstadt, ist also Austragungsort des VI. Kongresses der GST. Einem, Kongreß, auf dem die im wehrfähigen Alter stehende Jugend unserer Republik, aber auch ältere, erfahrene Ausbilder und GST-Funktionäre Zeugnis davon ablegen werden, wie die GST die wehrsportlichen Traditionen der Arbeiterklasse pflegt und fortsetzt. Deshalb gehört es — so meinen wir — zur Ehre jedes Kameraden der GST, sich auf „Signal VI. GST-Kongreß" mit neuen Initiativen und Taten auf die Tage des Kongresses und die anderen wehrpolitischen und wehrsportlichen Höhepunkte würdig vorzubereiten.

Jede gute Tat, jedes Bekenntnis eines Kameraden der GST ist Ausdruck der Treue zur Partei, Ausdruck des Willens eines jungen Menschen, sich durch den Erwerb hoher vormilitärischer Kenntnisse gut auf den Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee vorzubereiten. Denn entscheidendes Anliegen der vormilitärischen Ausbildung und des Wehrsports ist es, mitzuhelfen, sozialistische Patrioten und proletarische Internationalisten zu erziehen, die den Ehrendienst in den bewaffneten Kräften als Klassenauftrag verstehen und bereit und fähig sind, den Frieden und den Sozialismus zu verteidigen. Wie die Jugend unserer Republik das versteht und darauf vorbereitet ist, davon wird u. a. am 19. Juni, 14.00 Uhr, die große Flugschau künden, die 150 Segelflieger, Fallschirmspringer und Kunstflieger den Karl-Marx-Städter Gastgebern und ihren Gästen bieten werden.

Redaktion

VI. KONGRESS GST Karl-Marx-Stadt 1977

Kongreß-Aktivitäten

In Vorbereitung des VI. GST-Kongresses in Karl-Marx-Stadt stellt sich unsere GST-Grundorganisation im sozialistischen Wettbewerb folgende Ziele:

★

In der Sektion Motorsport werden wir die Auflage an Militärkraftfahrern bis zur Herbsteinberufung der NVA erfüllen.

★

Im Nachrichtensport werden wir innerhalb der Laufbahnausbildung Testfunken mindestens drei bis fünf Jugendliche für die Amateurfunklizenz qualifizieren.

★

In der Sektion Schießsport werden wir mit einer Mannschaft von sechs Kameraden ab Mai erstmalig an den Rundenwettkämpfen innerhalb der DDR-Meisterschaften teilnehmen.

★

Im Fernwettkampf um die „Goldene Fahrkarte" verpflichten wir uns, im Rahmen des Breitensports mindestens 1500 Scheiben zu beschießen.

★

Die wehrpolitischen Gespräche werden wir gemeinsam mit der FDJ-Grundorganisation weiterführen, um mindestens noch zwei Jugendliche für einen Militärberuf zu gewinnen.

★

Eine Exkursion zum Armeemuseum in Dresden werden wir mit den Jugendlichen und Lehrlingen durchführen, die sich für einen militärischen Beruf entschieden haben.

Sektion gegründet

Genosse Eberhard Günther – Mitglied des Vorstandes der Wissenschaftlichen Sektion Mikrofilmtechnik und Leiter eines Arbeitskreises

Kürzlich fand in unserem Werk ein wichtiges Ereignis im Leben unserer sozialistischen Ingenieurorganisation, der Kammer der Technik, statt. Vom Präsidium der KDT wurde nach Befürwortung durch den Beauftragten des Zentralkomitees der SED der bisherige Fachausschuß Mikrofilmtechnik des Fachverbandes Elektrotechnik/Elektronik zur „Wissenschaftlichen Sektion Mikrofilmtechnik" berufen. In diese Sektion wurden Vertreter der geräte- und organisationsmittelherstellenden Industrie, des Vertriebsorganes VEB Robotron und der Anwenderindustrie delegiert.

★

Die Wissenschaftliche Sektion hat hohe Aufgaben im gesellschaftlichen und fachlichen Bereich bei der umfassenden Einführung und Nutzung des Rationalisierungsmittels Mikrofilm in allen Bereichen der Volkswirtschaft und des gesellschaftlichen Lebens der DDR. Genosse Eberhard Günther, Direktor für Technologie und Rationalisierung, der langjähriges und aktives Mitglied des Fachausschusses war wurde in den Vorstand der Sektion und als Leiter des Arbeitskreises „Umfassende Nutzung der Mikrofilmtechnik in den industriellen Prozessen" berufen.

Titel „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb"

Erneut im Visier

Entsprechend den Grundsätzen des Ministeriums für Kohle und Energie müssen Betriebe, die als „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb" ausgezeichnet wurden, nach drei Jahren ihren Titel verteidigen. Diese Aufgabe und ihre erfolgreiche Erfüllung ist Zielstellung für das gesamte Kollektiv unseres Betriebes im 60. Jahr des Großen Oktober.

Zur Vorbereitung auf diese Verteidigung wurde unter der Leitung des Direktors für Technologie und Rationalisierung, Genossen Günther, ein Arbeitsstab gebildet, um alle erforderlichen Aktivitäten und die noch zu realisierenden Maßnahmen zu koordinieren und zu lenken.

Auf einer ersten Beratung am 5. April d. J. wurden die erforderlichen Aktivitäten und auch die Maßnahmen für eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit zwischen der Parteileitung, den anderen gesellschaftlichen Organisationen und der staatlichen Leitung als Beitrag für eine erfolgreiche Verteidigung beraten und abgestimmt.

Neben den bereits erzielten positiven Ergebnissen und der erfolgreichen Entwicklung nach der Auszeichnung muß auf folgende Schwerpunkte orientiert werden:

● **Senkung des Verbrauchs von Elektroenergie**

50 bis 60 Prozent des Gesamtenergieverbrauches ist Nebenverbrauch für Beleuchtung, Lüftung und Klimatisierung. Die Beeinflussung bzw. Senkung dieses Anteiles kann nur durch das verantwortungsvolle Handeln aller Kolleginnen und Kollegen erreicht werden.

● **Senkung des Verbrauchs von Braunkohlenbriketts**

Der Anteil von Braunkohlebriketts zur Erzeugung von Wärme an der Gesamtenergiebilanz des Betriebes beträgt zirka 80 Prozent. Durch Regulierung der Heizkörperventile in den Zimmern und Objekten können bei vernünftiger Beheizung erhebliche Kosteneinsparungen erzielt werden.

Die genannten Schwerpunkte sind auch Betätigungsfeld für die Neuerer und Rationalisatoren des Betriebes. Neuerervorschläge, die nachweisbare Einsparungen von Energieträgern zum Inhalt haben, werden mit erhöhten Vergütungssätzen stimuliert.

Darüber hinaus gilt es, die gute Arbeit in den energieintensiven Bereichen **Heizwerk, U-Station, Härterei, Schmiede, Gußbetrieb, Drucklufterzeugung** auf der Grundlage von Energieverbrauchsnormativen und Wettbewerbsvereinbarungen mit dem Ziel der weiteren Senkung des spezifischen Energieverbrauchs zu qualifizieren und auf höherem Niveau fortzusetzen.

Wir wenden uns an alle Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes, durch verantwortungsvolles und bewußtes Handeln in allen Bereichen aktiv zur sparsamen und rationellen Energieanwendung beizutragen, um so die Auszeichnung „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb" erfolgreich zu verteidigen.

Wild, Abt.-Leiter Energetik

Auf Vertrauensleute-Vollversammlung am 19. Apr

Klassenmäßige Erziehung steht im Mittelpunkt

Unsere letzte Vertrauensleute Vollversammlung hatte eine gan besondere Tagesordnung. Neben de Berichterstattung über die Plan erfüllung war die Vertrauensleute Vollversammlung mit einer Partner schaftskonferenz gekoppelt.

Zunächst aber gab der amtierend Betriebsdirektor, Genosse Hans-Die ter Richter, eine präzise Einschätzun über die Erfüllung der Planaufgabe im I. Quartal und dankte allen un seren Werktätigen in herzlichen Wor ten für die in diesem Zeitraum voll brachten Leistungen. Wenn pe 31. März für 149 800 Mark Vertrags rückstände zu verzeichnen waren s gäbe es dafür gewisse objektiv Gründe. Per 30. April seien dies Vertragsrückstände jedoch aufgeho und das Plamag-Kollektiv könn aller Voraussicht nach mit allseiti erfüllten Plänen zur Maidemonstra tion gehen.

Das Bedeutsame an der Partner schaftskonferenz war, daß in de Diskussion viele wertvolle Gedan ken geäußert wurden, wie noc besser Einfluß auf die kommunist sche Erziehung der Schuljugend ge nommen werden kann. „Beide Part ner (Betrieb und Seume-Oberschule müßten sich über das Wechselspie der Dialektik klar sein und mit vie Einfühlungsvermögen und große Liebe eine Verbesserung der klassen mäßigen Erziehung der Schuljugend anstreben", sagte der amtierend Betriebsdirektor und unterbreitet der Konferenz vier außerordentlic konstruktive Vorschläge, die die Ge währ für eine zielstrebige Partner schaftsarbeit bieten.

Redaktio

Neuerer-initiative IX. Parteitag

Drei Monate nach Auslösung der neuen Masseninitiative ist es an der Zeit, die Anlaufphase einzuschätzen und auf dieser Grundlage die weiteren Erfordernisse und Aufgaben für unsere gemeinsame Arbeit auf dem Gebiet der Neuererbewegung festzulegen.

Zunächst kann festgestellt werden, daß durch vielfältige Initiativen eine gute Erfüllung der Kennziffern der Neuerertätigkeit im I. Quartal 1977 erreicht wurde.

Ökonomische Ergebnisse per 31. März des Jahres:

Anzahl der Neuerervereinbarungen	74 Stück = 64 Prozent der Jahreszielstellung
Volkswirtschaftlicher Nutzen	366 000 Mark = 27 Prozent der Jahreszielstellung
Nutzen pro Arbeitskraft	190 Mark = 27 Prozent der Jahreszielstellung

An diesem Ergebnis waren insgesamt 371 Werktätige beteiligt, von denen 220 Neuerer Produktionsarbeiter sind.

50 Frauen und 43 Jugendliche haben den Anteil dieser Werktätigen an der Neuererbewegung ebenfalls verbessert.

Die intensive Arbeit in den Parteiorganisationen kommt in der Beteiligung von 98 Genossen sichtbar zum Ausdruck.

90 Prozent aller eingereichten Neuerervorschläge konnten zur Benutzung angenommen werden. Das ist ein Beweis für die gewachsene Qualität der eingereichten Neuerungen.

Der Plan der Aufgaben der Neuerer wurde entsprechend den Erfordernissen zur weiteren Intensivierung der Produktion überarbeitet und durch die Leitung des Betriebes bestätigt. Er enthält 76 zu bearbeitende Themen, von denen an 22 Aufgaben die Arbeit im Rahmen von Neuerervereinbarungen begonnen wurde.

Die Vorbereitungen der „Messe der Meister von morgen" sind in das Stadium der Fertigstellung der einzelnen Exponate eingetreten. Wir möchten nun die Aufmerksamkeit auf die vier wichtigsten Aufgaben der nächsten Wettbewerbsetappe lenken:

1. Beantragung und Abschluß von Neuerervereinbarungen aus dem Plan der Aufgaben der Neuerer 1977.

2. Stärkere Unterstützung der Jugendkollektive bei der Fertigstellung der MMM-Exponate.

3. Schnelle und präzise Beurteilung aller eingereichten Neuerungen.

4. Sicherung einer schnellen Realisierung und Anwendung aller zur Benutzung angenommenen Neuerungen.

Angesichts der erreichten guten Ergebnisse und der daraus abzuleitenden weiteren Aufgaben kommt es darauf an, die Tätigkeit der Neuerer und Rationalisatoren mit noch höherer Qualität zu organisieren und zu führen.

Wir sind überzeugt, daß wir damit einen weiteren würdigen Beitrag zur Erfüllung unserer Wettbewerbsziele leisten.

Dombrowsky, BfN-Leiter

Nachkontrollen vorgenommen

Im November 1976 fand – wie au im „Plamag-Aktivist" berichtet durch die Betriebskommission de ABI gemeinsam mit den Kollegen de Arbeiterkontrolle der BGL und de FDJ-Kontrollposten eine umfassend Kontrolle der Grundmittel und de Arbeits- und Lebensbedingunge statt.

Die bei dieser Kontrolle in unserer Betrieb aufgetretenen Mängel wur den jetzt durch eine Nachkontroll der oben aufgeführten Kontrollorga überprüft.

Jaurich, 1. Vorsitzender Betriebskommission der ABI

Bester Neuerer des Monats

Mit dem Titel „Bester Neuerer des Monats" wurde im Februar dieses Jahres folgendes Kollektiv geehrt:

Lothar Glaß, LQ
Walter Bloß, LQ
Ilona Kaiser, LQ
Gerd Reinbacher, LQ
Jürgen Zapf, LQ
Karl Döhler, RVE
Wolfgang Bambach, RVF

Unter Leitung des Kollegen Glaß entwickelte und baute das Kollektiv ein „Gerät zur Prüfung der Rauhtiefe".

Unter Verwendung eines vorhandenen elektronischen Feinzeigers und Schnellschreibers wird das Gerät z Bestimmung der Oberflächengüte ei gesetzt.

Der volkswirtschaftliche Nutze beträgt infolge Einsparung von I vestitionsmitteln **42 500 Mark.**

Das Gerät wird als Exponat z Angebotsmesse „Neue Technik" Leipzig sowie zur Betriebs-, Krei Bezirks- und Zentralen Messe d Meister von morgen gezeigt.

Herzlichen Glückwunsch zu dies Leistung.

Hoffmann,
Büro für Neuererwesen

Der Parteiauftrag - ein Klassenauftrag

Der Standpunkt des Genossen Siegfried Riepl

Welche Bedeutung einem Parteiauftrag zukommt, machen erneut die gegenwärtigen Parteiwahlen deutlich. Bei den persönlichen Gesprächen mit den Genossen wird großer Wert darauf gelegt, jedem Genossen seinen Parteiauftrag zu übergeben. Also auszugehen von der politischen Notwendigkeit, im besonderen aber von den entsprechenden Kenntnissen und Fähigkeiten des Genossen, um einen Auftrag nach bestem Wissen und Können zu erfüllen.

Nach diesen Grundsätzen wurde auch gehandelt, als es darum ging, dem Genossen Siegfried Riepl in einer ganz bestimmten Situation seinen Parteiauftrag zu übertragen. Mit welcher Einstellung er diesen Auftrag übernahm und wie er ihn auffaßte und erfüllte, das soll folgende Selbsteinschätzung zeigen:

„Es ist im Prinzip nichts Ungewöhnliches, wenn ein Genosse einen Parteiauftrag erhält und diesen nach ordnungsgemäßer Erledigung vor seinem Kollektiv und der Leitung der Grundorganisation abrechnet.

Auch mein Auftrag, die zeitweilige Übernahme der Funktion eines Parteisekretärs für eine Wahlperiode im Wohngebiet ergab sich aus der derzeitigen politischen Notwendigkeit, aus den Betrieben befähigte Kader im Wohngebiet einzusetzen.

Nachdem ich persönlich davon überzeugt bin, daß ein Genosse die Parteiarbeit nicht mit dem Verlassen des Werktores als erledigt betrachten darf, kam auch dieser Einsatz nicht überraschend für mich. Durch meine vorherige Tätigkeit als staatlicher Beauftragter des Betriebes im Wohngebiet ‚Forstwarte' war ich im Prinzip auf die Problematik dieser neuen Aufgabe vorbereitet.

Dabei half mir der einjährige Besuch der Betriebsschule Marxismus-Leninismus in unserem Werk sehr viel. Dort wurde ich mit dem notwendigen marxistischen Grundwissen ausgestattet, um die mir übertragene Funktion des Parteisekretärs ausüben zu können. Ich unterlasse es, hier auf einzelne Details einzugehen. Doch so viel sei gesagt: Außer den Leitungssitzungen, Mitgliederversammlungen, Anleitungen, WBA-Sitzungen und anderen Verpflichtungen galt mein Hauptaugenmerk der individuellen Betreuung der älteren Genossen der Wohnparteiorganisation.

Das ging in der eigenen Familie gewiß nicht problemlos ab, wenn ich alle die mir mit dieser verantwortungsvollen Funktion übertragenen Aufgaben und Verpflichtungen erfüllen wollte. Dazu kommt noch, daß ich im Betrieb auch noch andere Funktionen, beispielsweise in der Landesverteidigung, ausübe. Zudem habe ich noch die für viele so selbstverständliche Aufgabe der Erziehung von zwei Kindern unter der Voraussetzung, daß meine Frau von Anfang unserer Ehe an voll berufstätig ist.

Damit, so meine ich, genügend zum Ausdruck gebracht zu haben, daß für einen Genossen die politische Verantwortung und das Wirkungsbereich sehr umfangreich sein kann, und daß es auch notwendig ist, die ideellen vor die materiellen Interessen zu stellen, wenn wir den Erfordernissen unserer Zeit gerecht werden wollen. Dabei habe ich in der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung unseres Betriebes viele Genossen bzw. ein gutes Parteikollektiv, das mir nicht nachsteht und wo ich gut unterstützt wurde. Dafür möchte ich allen Genossen und hier besonders dem APO-Sekretär, Genossen Hans-Günter Klopfer, recht herzlich danken."

Wir berichten von der Wahlversammlung der APO 11

87 Prozent der Genossen besitzen eine politische Qualifikation

Genosse Kühnler, Mitarbeiter der SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt, Gast der Wahlversammlung

Den Auftakt zu den diesjährigen Wahlversammlungen in den Abteilungsparteiorganisationen gaben am 4. April im Technischen Kabinett die Genossinnen und Genossen der APO 11. Sie verkörpern die Bereiche der Außenwirtschaft, des Binnenhandels und der Materialwirtschaft. Als Gast nahm Genosse Kühnler, Mitarbeiter der SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt, an der Wahlversammlung teil.

Nach der Begrüßung und der Wahl des Präsidiums wurde Genossin Müßig einstimmig als Mitglied in die Reihen unserer Partei aufgenommen. Für gute Parteiarbeit in der vergangenen Wahlperiode erhielten drei Genossen eine Anerkennung in Form eines Buches.

Den Rechenschaftsbericht der APO-Leitung verlas unser APO-Sekretär, Genosse Illig.

Einleitend sagte er: „Durchdrungen vom Ideengehalt der Beschlüsse des IX. Parteitages sowie den folgenden Tagungen des ZK der SED wollen wir gemeinsam Bilanz ziehen, welche Entwicklung wir als Genossen der APO 11 seit unserer letzten Wahl im Dezember 1975 genommen und es verstanden haben, die Beschlüsse von Partei und Regierung in die Praxis umzusetzen."

Des weiteren sagte er: „Wir können mit Stolz feststellen, daß in unserer APO über 87 Prozent unserer Genossinnen und Genossen eine politische Qualifikation besitzen.

Um eine allseitige Mitarbeit im Parteileben zu erreichen, werden Genossen beauftragt, in den Mitgliederversammlungen und im Parteilehrjahr Kurzreferate zu halten. Damit tragen sie zur wesentlichen Belebung des Parteilebens bei."

Genosse Illig ist wiederholt auf einige grundlegende Unterschiede zwischen Kapitalismus und Sozialismus eingegangen. Die politisch-ideologische Arbeit bildet das Kernstück unserer Parteiarbeit. Sie ist deshalb von besonderer Bedeutung, da ein Teil unserer Genossen als Reisekader unsere Republik im Ausland vertreten.

Die anschließende Diskussion ergab für uns alle viele Anregungen für die weitere Arbeit.

Genosse Jaurich stellte als Vorsitzender der Betriebskommission der ABI fest, daß die Kontrolltätigkeit der ABI in der Plamag einen wichtigen Platz einnimmt. So sind 60 ehrenamtliche ABI-Mitglieder ständig bemüht, unter breiter Einbeziehung der Betriebsangehörigen die gestellten Kontrollaufgaben zu erfüllen. Die Aufgaben wurden bis jetzt mit gutem Erfolg gelöst.

Genosse Kühnler, Mitarbeiter der Bezirksleitung der SED, schätzte unsere Wahlversammlung gut ein. Er würdigte gleichzeitig die zur Erreichung der guten Ergebnisse von den Genossen und Kollegen vollbrachten Leistungen.

Zur neugewählten APO-Leitung gehören die Genossen Illig, Hadlich, Jähnig, Blank, Wriecz, Hartmann und die Genossin Riedel. Genosse Illig wurde wieder als APO-Sekretär gewählt.

Abschließend dankte er allen Genossinnen und Genossen für das entgegengebrachte Vertrauen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die im Kampfprogramm abgesteckten Ziele von allen verwirklicht werden.

Annemarie Riedel

Mitteilung der Leitung der BPO

Mit dem Abschluß der diesjährigen Parteiwahlen in den Parteigruppen hat die Parteileitung in ihrer Sitzung vom 14. April einen umfassenden Bericht des Sekretärs der BPO, Genossen Harry Enders, entgegengenommen. Die Parteileitung kam übereinstimmend zu der Feststellung, daß von den Genossen in den Parteigruppen eine gewichtige Arbeit geleistet wurde und die Parteiarbeit insgesamt einen enormen Aufschwung genommen hat. Alle Parteigruppen sind mit Programmen ausgerüstet, die die Gewähr dafür bieten, den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution weiter würdig vorzubereiten.

Außerdem befaßte sich die Leitung mit Fragen und Problemen der Neuererbewegung und legte einige wichtige Maßnahmen zur wirksameren Führung und Popularisierung der Aktion „Neuererinitiative IX. Parteitag" fest.

Projektierung und Einführung der EDV haben in unserem Werk

Entscheidende Phase erreicht

Bei der Projektierung und Einführung der EDV im VEB Plamag erreichen wir 1977 eine entscheidende Phase. Zahlreiche Maßnahmen und Aktivitäten hat bei dieser wichtigen Arbeit das Bereich Technologie und Rationalisierung abzuarbeiten. Bewährt haben sich dabei die regelmäßig durchgeführten EDV-Problemberatungen dieses Bereiches, die mit der erweiterten Leitung unter Führung des Direktors für Technologie und Rationalisierung, Genossen Günther, mit Kontroll-, Informations- und Beratungscharakter größtenteils außerhalb des Betriebes durchgeführt werden.



Unser Foto zeigt einen Schnappschuß aus der Beratung am 23. Februar dieses Jahres in der Gaststätte des Betriebsferienheimes Harzgruß in Kauschwitz.

Das Bereich verbindet diese Beratungen in den meisten Fällen mit Erfahrungsaustauschen zur Förderung der territorialen Rationalisierung und mit Besichtigungen anderer wichtiger Betriebsstätten und Institutionen.

So fanden zum Beispiel schon Beratungen in der Wema, im MLK und im Kombinat VEB Narva — Glühlampenwerk Plauen — statt.

Norbert Siegert

Beteiligt Euch an der Geschenkaktion

„Meinem besten Freund"

Wenn jemand Geburtstag hat oder ein Jubiläum feiert, machen wir uns Gedanken, womit wir ihm eine Freude bereiten können. Ein solcher Anlaß steht bevor; für uns alle: der 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Wir wollen den Tag des Roten Oktober zur Sache aller Bürger unserer Republik machen. Das erfordert schöpferische Überlegungen und Handlungen in Beruf und Gesellschaft, im Betrieb und im Wohngebiet. Der Sieg der Oktoberrevolution ist das Hauptereignis des 20. Jahrhunderts, das den Verlauf der Entwicklung der ganzen Menschheit grundlegend verändert hat.

Wir Bürger des ersten sozialistischen deutschen Staates der Arbeiter und Bauern wissen uns auf der Seite und im Bunde mit der größten Friedenskraft der Erde.

Das macht uns glücklich.

Wir wollen unseren Dank für sechs Jahrzehnte konsequenter Politik im Dienste des Menschen auf besondere Weise zum Ausdruck bringen. Frauen, Männer und Jugendliche, Werktätige und Hausfrauen, alle Bürger unseres Staates, die in ihrer Freizeit auf volkskünstlerischem Gebiet tätig sind oder die Kunst zu ihrem Beruf erwählt haben, rufen wir auf, unter dem Leitgedanken „Meinem besten Freund" ein persönliches Geschenk für einen Bürger der UdSSR zu gestalten.

Diese Sendungen der Liebe und Verbundenheit sollen zwischen Brest und Wladiwostok, zwischen Leningrad und Taschkent vieltausendfach Freude bereiten und die unzerstörbare deutsch-sowjetische Freundschaft zeigen.

Wie wird sich diese Form des Mittuns in unserer sozialistischen Volksbewegung, in den Wohngebieten der Städte und Dörfer vollziehen? Dazu bedarf es gewiß nur einiger Anregungen. Das wachsende Bedürfnis unserer Bürger nach eigenkünstlerischer Betätigung drückt sich in einer Vielzahl von Arbeiten aus. Da entstehen Werke der Malerei und Grafik, der Holzschnitzerei, der Metallverarbeitung, der Textilgestaltung und vieles andere mehr in Volkskunstzirkeln, in den Kollektiven der Hausgemeinschaften oder oft auch in der eigenen Wohnung. Diese große Vielfalt der Ideen in den kommenden Wochen und Monaten für die Präsente der Freundschaft zu nutzen, dazu werden alle Wohnbezirksausschüsse, Hausgemeinschaftsleitungen, alle künstlerisch tätigen Bürger aufgerufen.

Was in unserer Geschenkaktion „Meinem besten Freund" entstand, werden die Wohnbezirksausschüsse der Nationalen Front in Empfang nehmen, um die besten Ergebnisse dieser Freundschaftsarbeit dann im Mai/Juni in Wohngebietsausstellungen zu zeigen und damit gleichzeitig zum Erfahrungsaustausch und zum weiteren Mittun anzuregen.

Die besten Arbeiten sollen später in Kreis- und Bezirksausstellungen sowie schließlich in einer zentralen Ausstellung in Berlin gezeigt und ausgezeichnet werden.

In diesem Sinne wünschen wir uns allen viele gute Ideen und eine erfolgreiche Arbeit.

Anmerkung der Redaktion:

Alle für diese Aktion bestimmten Exponate sind bis **20. Mai d. J.** beim Kreisausschuß der Nationalen Front, Zimmer 9, abzugeben. In der Zeit vom **4. Juli bis 25. Juli 1977** werden alle Exponate unseres Kreises in einer Ausstellung zu sehen sein. Der Ort dieser Ausstellung wird noch bekanntgegeben.

Die Sowjetunion im 60. Jahr nach dem Großen Oktober — das ist das Land, das mit seinen von der historischen Praxis bestätigten Erfahrungen des revolutionären Kampfes und des sozialistischen Aufbaus den Hauptbeitrag zur schöpferischen Bereicherung der marxistisch-leninistischen Theorie und Praxis leistet. Auf dem Weg gesellschaftlicher Veränderungen, den niemand zuvor in der Geschichte beschritt, haben die Kommunistische Partei der Sowjetunion und das Sowjetvolk diese Erfahrungen gesammelt. Es sind die Erfahrungen eines riesigen Landes, das sich über zwei Kontinente erstreckt, die Erfahrungen eines sechzigjährigen opferreichen Kampfes um den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus, bei der entschlossenen Verteidigung der revolutionären Errungenschaften. Sie gewinnen gesetzmäßig an Bedeutung und Allgemeingültigkeit in dem Maße, wie die Sowjetunion den Vormarsch zum Kommunismus fortsetzt.

(Aus dem Bericht des Politbüros an die 5. Tagung des Zentralkomitees der SED)

Im Gespräch mit der Vorsitzende

Woche der Freundsch Freundsch

Redaktion: Genossin Richter, wir stehen kurz vor der Woche der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft. Mit dem Programm zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution hat sich unsere DSF-Grundorganisation viel vorgenommen. Was wäre angesichts der Woche der DSF vom 8. bis 15. Mai an Erreichtem zu nennen?

Genossin Richter: An Erreichtem wäre zu nennen, daß wir eine aktive und planmäßige Arbeit des Vorstandes mit den Bereichsvorständen, den Hauptkassierern und dem Kreisvorstand betreiben, und es nunmehr darauf ankommt, in den Bereichen und Brigaden eine spürbare Ausstrahlung zu erreichen. Außerdem haben sich im Jahr des 60. Jubiläums der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution die Bereiche Arbeitsprogramme vorgenommen, die diesem Höhepunkt sowie dem 30. Jahrestag der DSF Rechnung tragen. Nicht zu unterschätzen ist die beharrliche politische Arbeit aller Funktionäre unserer Grundorganisation, die mit aller Energie an der weiteren Mitgliedergewinnung beteiligt sind und im Betrieb das Ergebnis von insgesamt 90,2 Prozent erbrachten. Den Kampf um den Ehrennamen nahmen elf Kollektive auf. Natürlich wollen wir auch die restlichen Ecken und Kanten abrunden, die der statutengerechten Beitragszahlung noch im Wege stehen.

Einen Freundschaftsvertrag mit der FDJ und sowjetischen Komsomolzen bis zum Jahre 1980 haben wir beraten und fixiert, der in Kürze zum Abschluß kommen wird, und der stets in Verbindung mit unserer Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft zu sehen ist.

Redaktion: Was wird in der Woche der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft im Betrieb und darüber hinaus im Stadt- und Landkreis los sein?

Genossin Richter: In Vorbereitung des 8. Mai erwarten wir in allen Bereichen Meetings zu Ehren des Tages der Befreiung vom Faschismus und solche Initiativen, wie sie jetzt vom Bereichsvorstand der Gießerei mit einem Schaukastenwettbewerb und der Mitgliedergewinnung auf 98,8 Prozent entwickelt wurden. Oder nehmen wir die Initiative des Freundes Winkler. Bei zwei Schachturnieren mit sowjetischen Freunden in diesem

Freundschaft zur Sowjetunion - Prüfstein des Handelns

Gießereiarbeiter mit anspruchsvollen Aufgaben zum 60. Jahrestag der Oktoberrevolution

Genosse Erich Honecker würdigte auf der 5. Tagung des Zentralkomitees der SED die Große Sozialistische Oktoberrevolution als das Hauptereignis des 20. Jahrhunderts. Der Sieg des heldenhaften Proletariats unter der Führung der Partei der Bolschewiki mit Wladimir Iljitsch Lenin an der Spitze hat den Verlauf der Entwicklung der ganzen Menschheit grundlegend verändert. Eine neue Epoche des Übergangs der Menschheit vom Kapitalismus zum Sozialismus war angebrochen, die Epoche des Kampfes für die Befreiung der Völker vom Imperialismus, für die Beseitigung der Kriege zwischen den Völkern.

Für uns, für unsere sozialistische Deutsche Demokratische Republik, ist die uneigennützige Hilfe unserer sowjetischen Klassenbrüder von unschätzbarer Bedeutung. Ohne sie wäre unser Weg aus den Trümmern des Nazireiches zu einem sozialistischen Staat der Arbeiter und Bauern mit einem ständig wachsenden Lebensniveau unmöglich gewesen.

Um den 60. Jahrestag des Roten Oktober würdig vorzubereiten und durchzuführen, haben wir gemeinsam — die Leitung der APO und der Bereichsvorstand der DSF — einen Wissenswettbewerb über die Sowjetunion ausgeschrieben. Dieser Wettbewerb erstreckt sich über sechs Fragenkomplexe und dient dazu, unsere Kolleginnen und Kollegen näher mit den großen Fortschritten der Sowjetunion vertraut zu machen. Eine Woche vor dem 30. Jahrestag unserer Freundschaftsorganisation werden noch einmal für fünf Tage alle Fragen ausgehängt, und zum Jahrestag selbst werden in einer würdigen Feier die Preisträger geehrt.

Des weiteren haben wir uns bis zum 60. Jahrestag der Oktoberrevolution unter dem Motto „Jeder Kollege ein Freund der Sowjetunion" noch andere Ziele gestellt. Dabei sind — angefangen bei der statutengerechten Beitragszahlung bis hin zur weiteren Erhöhung des Mitgliederstandes — bereits gute Erfolge erzielt worden. Lagen wir im Jahre 1976 in der statutengerechten Beitragszahlung bei 40 Prozent, so erzielten wir in diesem Jahr bis Ende März bereits 87 Prozent. Durch gute Zusammenarbeit zwischen APO und Bereichsvorstand der DSF und im besonderen durch die gute Unterstützung des APO-Sekretärs, Genossen Heinz Läster, konnten wir den Mitgliederstand von 86 Prozent im Vorjahr auf 98,8 Prozent erhöhen.

Wir rufen die anderen Bereiche unseres Betriebes, die einen solchen Stand noch nicht erreicht haben, auf, unserem Beispiel zu folgen. Denn auch weiterhin wird unsere vorrangigste Aufgabe darin bestehen, den Werktätigen unseres Betriebes den Gedanken der Freundschaft ständig näherzubringen, und diese Freundschaft weiter zu festigen und zu vertiefen. Nur so handeln wir im Sinne Ernst Thälmanns, der — ausgehend von der Rolle und Bedeutung der Sowjetunion als Pionier des Menschheitsfortschritts — die Haltung zum Lande Lenins als Prüfstein für die Treue zum Marxismus-Leninismus und zum proletarischen Internationalismus bezeichnet hatte.

Seidel,
Bereichsvorsitzender der DSF

...orsitzende der DSF-Grundorganisation, Genossin Richter:

...der deutsch-Sowjetischen ...sche Ausdruck echter ...schaftsarbeit

...chter, wir ...es zu erlebnisreichen Stun-
...Woche der ...reundschaft. Derzeit werden
...undschaft. ...tivverteidigungen um den
...Ehren des ...nen DSF" bzw. die Anträge
...n Sozialis- ...stmalige Auszeichnung be-
...hat sich ...d bis zum 15. Mai die Eh-
...ation viel ...rchgeführt.
...angesichts
...bis 15. Mai



...Erreichtem
...ine aktive
...s Vorstan-
...nden, den
...Kreisvor-
...nunmehr
...Bereichen
...bare Aus-
...erdem ha-
...Jubiläums
...Oktober-
...rbeitspro-
...e diesem
...Jahrestag
...Nicht zu
...rliche po-
...onäre un-
...e mit aller
...Mitglieder-
...nd im Be-
...esamt 90,2
...Kampf um
...lf Kollek-
...wir auch
...anten ab-
...chten Bei-
...e stehen.
...ag mit der
...nsomolzen
...wir bera-
...ürze zum
...d der stets
...er Gesell-
...owjetische

...der Woche
...Freund-
...über hin-
...s los sein?
...rbereitung
...allen Be-
...des Tages
...smus und
...jetzt vom
...Berei mit
...erb und
...auf 98,8
...Oder neh-
...Freundes
...turnieren
...in diesem

...ben wir am 4. Mai unsere
...staltung in der Festhalle
...bekannten und beliebten
...als Höhepunkt im kultur-
...Leben unserer Grundorga-
...nach 1½jähriger Wartezeit
...re Freunde die Ehre, die-
...ble begrüßen und erleben

...Mai selbst wird außer der
...r teuren Toten auf dem
...hof eine Festveranstaltung
...sein, und in der Folge-
woche sind Brigadeveranstaltungen und Freundschaftstreffen geplant

Zusammen mit dem Kreisvorstand werden am 13. Mai in einigen Kreisvorausscheiden des überbetrieblichen Wissenswettbewerbs die vier besten Betriebe im Stadt- und Landkreis ermittelt. Dazu wünschen wir unserem Plamag-Kollektiv viel Erfolg.

Redaktion: Die Kreisvorstände des FDGB, der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, die Kreisleitung der FDJ und der Kreisausschuß der Nationalen Front führen gegenwärtig eine breite Aktion zur Vorbereitung von vier Ausstellungen „Freizeit, Kunst und Lebensfreude" unter dem Motto „Meinem besten Freund". Nähere Informationen dazu geben wir übrigens an anderer Stelle unserer heutigen Ausgabe des „Plamag-Aktivist". Welche Vorstellungen gibt es seitens des Vorstandes unserer DSF-Grundorganisation, diese Aktion zu unterstützen?

Genossin Richter: Viele Freunde unserer Grundorganisation sollten sich an der Ausstellung „Meinem besten Freund" beteiligen, indem sie Souvenirs fertigen, die bis zum **20. Mai d. J.** der Nationalen Front zuzuführen sind und nach der Ausstellung sowjetischen Freunden übergeben und zugeschickt werden. Als Betrieb insgesamt haben wir einen Teilkomplex für die Ausstellung „Der Weg des Roten Oktober" gestaltet. Diese Ausstellung wird am **29. Juni d. J.** im Haus der DSF eröffnet werden. Dieser Ausstellungskomplex wird danach bis Jahresende als Wanderausstellung durch die Betriebe gehen und dabei natürlich auch zwei Wochen im Speisesaal unseres Betriebes zu besichtigen sein.

An dieser Stelle möchte ich allen aktiven Mitgliedern und Funktionären unseres Betriebes für die bisher geleistete Arbeit herzlichst danken und gleichzeitig wünschen, daß alle mithelfen, unseren Betrieb mit „Oktoberinitiative 77" auch weiterhin im Stadtgebiet würdig zu vertreten.

...chrieb die Odyssee ... weiblichen Soldaten

...lewoi, geboren 1908 in ...beitete als Technologe in ...tilfabrik. Während des ...erländischen Krieges war ...respondent der „Prawda". ...n „Der wahre Mensch", ...1947 den Staatspreis er- ...ch verfilmt und von Pro- ... einer Oper verarbeitet ...hte ihn auch im Ausland ...Ausgehend von authenti- ...erial über das ungewöhn- ...sal des Fliegers Maresjew ...oi ein typisches Bild vom ... Antlitz des Sowjetmen- ...er Unbeugsamkeit und ...sicht.

...entum von Arbeiterinnen ...s Krieges schildert der ...fes Hinterland". Polewoi ...bei meisterhaft Wesens- ...olle eines echten Kollek- ...handelt außerdem in ein- ... überzeugenden Szenen ...is sowjetischer Menschen ...n Kriegsgefangenen.

...en Roman „Doktor Vera" ... selbst in einem Vorwort ...s ich am Tag der Roten ... Zeitung aufschlug, fiel ...r Blick auf den Namen ...imatstadt Kalinin. Was mochte sich dort zugetragen haben? ‚Die Heimat gedenkt ihrer' lautet die Überschrift des Artikels. Er handelte von einer mir bekannten Ärztin, der Frau eines Jugendfreundes.

Ich kannte auch das schwere, in einer gewissen Etappe sogar tragische Schicksal dieser Frau. Jetzt erklang noch einmal in mir die Odyssee des weiblichen Soldaten, einer Frau, die im Krieg uns heute, in unserer friedlichen Gegenwart unglaubhaft scheinende Taten vollbracht hatte. Da entschloß ich mich, ihre Geschichte niederzuschreiben.

Von meiner Landsmännin kann ich berichten, daß sie später noch freiwillig an die Front gegangen und Chefchirurgin des Sanitätsbataillons einer der ruhmreichsten Divisionen geworden ist. Mehrmals selbst verwundet, stellte sie sich nach ihrer Genesung immer wieder an den Operationstisch. Sie wurde mehrfach hoch ausgezeichnet, ehe sie nach Kriegsende in ihre Heimat zurückkehrte. Heute leitet sie die traumatologische Abteilung des städtischen Krankenhauses."

Marianne Becker

Brigadefeier mit sowjetischen Freunden

Mit Redaktionsschluß dieser Ausgabe des „Plamag-Aktivist" am 20. April waren wir in der Lage, eine Feier der Brigade Organisation in der Kegelsportstätte unseres Betriebes einzufangen, zu der sich diese Brigademitglieder drei Freunde der Sowjetarmee eingeladen hatten. Damit verwirklichten sie eine ihrer Verpflichtungen, den Titel „Brigade der DSF" erfolgreich zu verteidigen. Mit den untenstehenden Fotos wollen wir einen Einblick in den harmonischen Verlauf dieses freundschaftlichen Treffens geben, zu dem selbstverständlich gehörte, daß man auch gegenseitig Erinnerungsgeschenke tauschte.



Herzliche Begegnung mit der Genossin Ruth Pelz.



Freund Winkler erklärt den Ablauf des Kegelns.



Freundin Schmidt überreicht ein Plamag-Souvenir.

Fotos: K.-H. Dreßel (3)

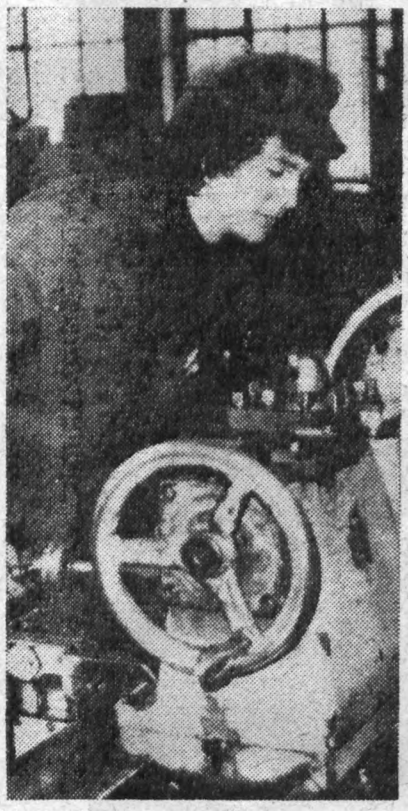
- Exponate von EOS-Schülern
- Uwe Wendel auf Platz 1
- 34 Jugendobjekte i Arbeit
- Kurz — schnell — aktuell



Bericht von der I. Berufsbestenermittlung der Lehrlinge im Grundberuf Zerspanungsfacharbeiter

Uwe Wendel auf Platz 1

Im Rahmen des II. ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleiches der Lehrlinge des Kombinats VEB Polygraph fand am 31. März und am 1. April dieses Jahres eine Berufsbestenermittlung im Grundberuf Zerspanungsfacharbeiter in der Spezialisierungsrichtung „Drehen" statt.



An dieser Bestenermittlung, die in der Ausbildungsstätte unseres Betriebes durchgeführt wurde, nahmen Lehrlinge aus sechs Kombinatsbetrieben teil. Sie kämpften alle mit sehr viel Einsatz und Elan um bestmögliche Ergebnisse.

Diese Berufsbestenermittlung setzte sich aus einer theoretischen und praktischen Leistungsüberprüfung zusammen.

Der Vertreter unserer Ausbildungsstätte war der Jugendfreund Uwe Wendel. Er belegte den ersten Platz und vertrat damit würdig unsere Ausbildungsstätte und unseren Betrieb.

Auf den weiteren Plätzen folgten die Vertreter von Victoria Heidenau, Planeta Radebeul, Perfekta Bautzen, Stammbetrieb Leipzig und Polymat Staaken.

Der Jugendfreund Wendel absolviert zur Zeit den Lehrgang der beruflichen Spezialisierung in der Abteilung 125. Er arbeitet fleißig und gewissenhaft. Im Beisein seiner zukünftigen Arbeitskollegen, dem FDJ-Gruppensekretär, dem Parteigruppenorganisator und dem Meister wurde ihm am 13. April dieses Jahres durch Genossen Barsch, Direktor für Kader/Bildung, im Auftrage des Betriebsdirektors und der gesellschaftlichen Organisationen des Betriebes Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Klopfer,
Lehrobermeister,
Berufsausbildung

Auf der diesjährigen Betriebs-MMM erstmalig

Exponate von EOS-Schülern

Der Sozialismus braucht eine Jugend, die gelernt hat, Wissen zu erwerben, sich Wissen selbständig anzueignen, die fähig ist, wissenschaftlich zu denken und das Gelernte in der Arbeit und im gesellschaftlichen Leben bewußt und schöpferisch anzuwenden.

Dieser Forderung des VII. Pädagogischen Kongresses der DDR muß die wissenschaftlich-praktische Arbeit an den Erweiterten Oberschulen voll gerecht werden. Sie setzt den polytechnischen Unterricht der Oberschule in anderer Form und auf höherer Stufe fort, und sie trägt dazu bei, die Bildungs- und Erziehungsarbeit an der Oberschule eng mit dem Leben der sozialistischen Gesellschaft, besonders aber mit der Arbeit der Werktätigen in den sozialistischen Betrieben zu verbinden.

In unserem Betrieb ist die diesbezügliche Zusammenarbeit mit der EOS „Erich Weinert" in Plauen bereits ein fester Bestandteil der Bildungs- und Erziehungsarbeit mit der Jugend.

Die Schüler sind mit Beginn der 11. Klasse im 14tägigen Turnus einen Tag im Betrieb. Die Betreuung erfolgt durch die von der Werkleitung berufenen Fachschulkader unseres Betriebes, die als Arbeitsgruppenleiter für jeweils fünf Schüler eine wissenschaftlich-technische bzw. ökonomische Aufgabe aus unserer Produktionspraxis im Zeitraum von zwei Jahren lösen.

Diese Arbeitsaufträge bzw. Themen sind dabei sehr vielseitig und werden nach ihrer Abarbeitung vor einem Kollektiv des Betriebes verteidigt. Dabei können wir einschätzen, daß die Schüler mit großem Ernst und hohem Verantwortungsbewußtsein an die Lösung der Arbeitsvorhaben herangehen, wenn ihnen bewußt ist, daß das von ihnen erzielte Ergebnis von dem Arbeitskollektiv, in dem sie tätig sind, anerkannt und sogar auf den Messen der Meister von morgen bekanntgemacht wird.

In unserem Betrieb werden in diesem Jahr erstmalig die Arbeiten der EOS-Schüler zur Betriebs-MMM vorgestellt. Das soll in den nächsten Jahren fortgesetzt werden.

Allen von der Werkleitung berufenen Fachschulkadern, die uns bei dieser verantwortungsvollen fachlichen und pädagogischen Aufgabe unterstützen, sei hierdurch noch einmal für die jahrelange, erfolgreiche Mitarbeit gedankt. Wir hoffen und wünschen, daß sie auch weiterhin ihre ganze Kraft für diese schöne Aufgabe einsetzen werden.

Siegfried Riepl

Dank der EOS an KB Plamag

Nach nunmehr zwei Jahren erfolgreicher wissenschaftlich-praktischer Arbeit organisierte der Betrieb eine Abschlußveranstaltung für die Arbeitsgemeinschaften und ihre Leiter.

Hier wurden die gute Mitarbeit und die ökonomischen Ergebnisse der Arbeitsgruppen eingeschätzt und mit einer kleinen materiellen Anerkennung gewürdigt.

Der anschließende gemütliche Teil des Abends in der HOG „Freundschaft" fand die Zustimmung aller Beteiligten.

Nach dem Abendessen gab es bei Unterhaltungsspielen viele schöne Preise zu gewinnen. Dieser Abend, der bei einer Flasche Wein einen fröhlichen Ausklang fand, wird uns noch lange in Erinnerung bleiben.

Wir Schüler der EOS „Erich Weinert" möchten uns hiermit noch einmal recht herzlich bei unseren Arbeitsgruppenleitern für diesen gelungenen Abend bedanken.

Angela Reinhold
Heike Freundel

34 Jugendobjekte in Arbeit

Auch in diesem Jahre bildet die betriebliche MMM-Konzeption die Grundlage für die zu lösenden Aufgaben. Unter Anleitung der zentralen Arbeitsgruppe MMM und mit der aktiven Unterstützung durch die Betriebssektion der KDT arbeiten die Jugendlichen in unserem Werk an 34 Jugendobjekten, wovon 16 Jugendobjekte für den Vorlauf 1978 erarbeitet werden. Die übrigen 18 Jugendobjekte werden zur Betriebs-MMM vom 17. bis 20. Mai d. J. ausgestellt. Sechs dieser Objekte werden als Dokumentationen gezeigt. Der geplante Nutzen beträgt zirka 300 000 Mark.

Entsprechend der Abstimmung mit dem Büro für Neuererwesen und den einzelnen Direktionsbereichen werden von den 18 Ausstellungsobjekten sechs Exponate zur Kreis-MMM, davon vier Exponate zur Bezirks-MMM und wiederum zwei davon zur Zentralen MMM in Leipzig ausgestellt, die allerdings noch zur Verteidigung in Leipzig stehen. Hervorzuheben wäre das für die Betriebs-MMM vorgesehene Exponat „Keilfarbkasten mit obenliegendem Farbmesser", welches eine Maßnahme aus dem Plan Wissenschaft und Technik und eine Gemeinschaftsarbeit von T und K ist.

Der Bereich R wird bei den Betriebs-, Kreis- und Bezirksmessen u. a. mit den zwei Exponaten „Antistatikeinrichtung für Mikrofilmlesegeräte" und „Schrittschalteinrichtung für Mikrofilmlesegeräte" vertreten sein.

Ausstellung von 18 Jugendobjekten bei der Betriebs-MMM vom 17. bis 20. Mai — Ausdruck der „Oktoberinitiative 77" unserer Plamag-Jugend

Der Bereich R setzt so seine erfolgreiche Bilanz des Vorjahres mit hohem Niveau fort. Leider ist das nicht in allen Bereichen so.

Dem Bereich A ist es bis heute nicht gelungen, wenigstens ein Jugendobjekt auf die Beine zu stellen. Wir empfehlen den Jugendlichen — allerdings auch den verantwortlichen staatlichen Leitern — die Erfahrungen von den Bereichen R, T, K und LQ zu nutzen.

So ist es beispielsweise den Jugendlichen von LQ — besonders der Jugendbrigade ‚Dr. Salvador Allende' — gelungen, in diesem Jahr mit den zwei Exponaten „Oberflächenprüfgerät" und „UV-Rißprüflampe" bis zur Zentralen Messe der Meister von morgen vertreten zu sein. Dafür auf diesem Wege Dank und Anerkennung.

Bei den im Vorlauf auf 1978 begonnenen Jugendobjekten müssen als besonders wichtige Aufgaben die Verbesserung der Altpapieraufbereitung und der Einsatz von PUR-Schaumstoffen für Modelle genannt werden.

Wünschen wir uns für die bevorstehende Betriebs-MMM gemeinsam viel Erfolg.

Helbig
Sekretär der FDJ-Grundorganisation



„UV-Rißprüflampe" und „Oberflächenprüfgerät" — diese für die diesjährige Zentrale Messe der Meister von morgen vorgesehenen Exponate wurden nach ordentlicher fachlicher Begründung durch Vertreter der Jugendbrigade „Dr. Salvador Allende" von einer Kommission des Kombinates VEB Polygraph bestätigt. Die nächste Verteidigung vor einer Kommission unseres Ministeriums wird am 5. Mai dieses Jahres sein.

★

„FDJler machen sich Gedanken über den Export" war der Grundtenor einer Beratung, zu der der Generaldirektor von „Unitechna" eingeladen hatte. Das Ergebnis dieser Beratung ist, daß ab sofort die FDJler der Plamag mit den FDJlern des Außenhandelsbetriebes „Unitechna" festere Beziehungen aufnehmen.

★

„Plafima 77" — unter dieser Bezeichnung haben sich die Jugendklubs „Filmklub", „Malzhaus", „Haus der Jugend" und „Plamag" zusammengeschlossen, um zu Ehren des Roten Oktober mehrere interessante Gemeinschaftsveranstaltungen durchzuführen. Seine Geburtsstunde wird „Plafima 77" am 7. Mai, 18 Uhr, im Speisesaal der Plamag erleben.

Glückwünsche zum „50." für Rolf Andiel

BPO, EGL und Betriebsdirektion übermittelten Genossen Rolf Andiel im Namen der Belegschaft die herzlichsten Glückwünsche zu seinem 50. Geburtstag. Wörtlich heißt es in dem Glückwunschschreiben:

„Bereits seit dem Jahre 1960 verbinden Sie und das Kollektiv der Plamag enge freundschaftliche und fruchtbare Beziehungen. Stets waren Sie bereit, den Wünschen unserer Belegschaft entsprechend, durch Vorträge und Bilddiskussionen, selbst auch in Ihrem Atelier, werktätige Menschen mit den Werken künstlerischen Schaffens vertraut zu machen und ihnen zu helfen, sich eine sozialistische Betrachtungsweise anzueignen. Einige Ihrer Werke schmücken heute Repräsentationsräume des Betriebes und sind damit öffentlicher Ausdruck unserer engen Verbindungen.

Jederzeit wertvoll war für den Betrieb Ihre selbstlose Mithilfe bei der Sichtgestaltung anläßlich politischer und gesellschaftlicher Höhepunkte im Leben unserer Republik. Nicht unerwähnt bleiben darf aber auch Ihre künstlerische Anleitung volkskunstschaffender Werktätiger unseres Betriebes, die sich als Mitglieder des Mal- und Zeichenzirkels des VEB Plamag innerhalb der Stadt Plauen bereits einen guten Ruf erworben haben und den Ehrentitel ‚Hervorragendes Volkskunstkollektiv' mit Stolz tragen.

Das ist eine ganze Palette von Ergebnissen einer fruchtbaren Zusammenarbeit im Sinne der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED, die für die Weiterentwicklung sozialistischer Kultur und Kunst von Bedeutung sind, gleichzeitig auch dokumentieren, daß Sie auf diesem Gebiet ein Stück Geschichte unseres Betriebes mitgeschrieben haben.

Für alles das sprechen wir Ihnen Dank und Anerkennung aus und wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg in Ihrem künstlerischen Schaffen sowie persönliches Wohlergehen für Sie und Ihre Familie."

Reservisten auf „Kampfkurs 77"

Am 15. April dieses Jahres fand der Schießwettkampf der Reservistenkollektive der Plamag um den Ehrenpreis des Betriebsdirektors statt. Von den eingeladenen Mannschaften waren zum Wettkampf angetreten:

Reservistenkollektiv I, Reservistenkollektiv II, Reservistenkollektiv III, Zivilverteidigung, Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse, GST-Grundorganisation, Patenkompanie der Grenztruppen.



Schützen von der Mannschaft der Zivilverteidigung beim Schießen.
Foto: Dieter Heinrich

Am Ende des Schießens war folgende Plazierung erreicht:

1. Patenkompanie der Grenztruppen
2. Reservistenkollektiv II (FB 1)
3. GST-Grundorganisation
4. Hundertschaft der Kampfgruppen
5. Reservistenkollektiv III
6. Zivilverteidigung
7. Reservistenkollektiv I

Beste Einzelschützen waren:

1. Kollege Hans Horn, Reservistenkollektiv II
2. Genosse Karl Wertmann, Patenkompanie der Grenztruppen
3. Genosse Siegfried Schuster, Hundertschaft der Kampfgruppen

Alles in allem eine gelungene Veranstaltung, die davon zeugt, daß die Reservisten unseres Betriebes bereit sind, ihre Aufgaben zu erfüllen.

Die nächsten Aufgaben der Schützen sind:

❶ Vorbereitung auf den Wettkampf um den Pokal des Leiters des Wehrkreiskommandos.

❷ Organisierung und regelmäßiges Training im Rahmen der Reservistenkollektive.

Wenig,
Hauptmann der Reserve, Stellvertreter für politische Arbeit im Reservistenkollektiv

DFD-Gruppen 15/16 bedanken sich

WBA und DFD-Gruppen im Wohnbezirk „Forstwarte" hatten für den 16. März zu einer schönen Frauenveranstaltung anläßlich des Internationalen Frauentages und des 30. Jahrestages der Gründung des DFD eingeladen.

Zahlreiche Frauen waren im Kulturraum des Konsum-Kreisverbandes erschienen, und allen hat die Veranstaltung ausgezeichnet gefallen. Besonders großen Beifall gab es durch unsere Freundinnen, als Freund Scharch, Vorsitzender des WBA „Forstwarte", die Grußadresse Ihres Betriebes, des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag, verlas.

Mit großer Freude nahmen die DFD-Freundinnen die Glückwünsche und die Anerkennungsprämie in Höhe von 200 Mark entgegen.

Unseren herzlichen Dank für die gute Unterstützung unserer gesellschaftlichen Arbeit auf politisch-ideologischem und kulturellem Gebiet verbinden wir mit der Versicherung und der Bereitschaft, auch weiterhin die gute Zusammenarbeit – Patenbetrieb/Wohngebiet zu fördern und mit unseren Kräften zur Lösung der großen Aufgaben beizutragen.

Mit sozialistischem Gruß!

Erna Tröger, Vorsitzende der Gruppe 15 Nord
Kläre Müller, Vorsitzende der Gruppe 16 Nord

Handwerk hat bei uns goldenen Boden

20. Stadtverordnetenversammlung befaßt sich mit Fragen der Reparatur-, Dienst- und Versorgungsleistungen

Im Bericht des Politbüros an die 5. Tagung des Zentralkomitees der SED wurde zum Ausdruck gebracht, daß im Zusammenhang mit den Fragen der Versorgung das Politbüro Maßnahmen zur Förderung des Handwerks beschlossen hat.

Damit wird die Notwendigkeit hervorgehoben, die Tendenz des Rückgangs von Handwerksbetrieben und der Anzahl der dort Beschäftigten umzukehren. Im Bericht des Politbüros wird auch darauf verwiesen, daß diese auf lange Sicht gültige Linie in jedem Bezirk, in jedem Kreis und in jeder Gemeinde konsequent durchzusetzen ist.

In Vorbereitung der 20. Stadtverordnetenversammlung zu Fragen der Reparatur- und Dienstleistungen in der Stadt Plauen fand in den letzten Märztagen eine Beratung statt, zu der die Pressestelle beim Rat der Stadt eingeladen hatte.

Der Stadtrat für Örtliche Versorgungswirtschaft informierte darüber, daß es in unserem Stadtkreis gegenwärtig 650 Produktionsgenossenschaften des Handwerks, private Handwerksbetriebe und Gewerbetreibende gibt, die 1976 für rund 100 Millionen Mark Reparatur-, Dienst- und Versorgungsleistungen in 65 Dienstleistungsarten erbrachten. Um dem berechtigten Anliegen der Bürger nach besseren Dienstleistungen gerecht zu werden, wurden in Verbindung mit den gesellschaftlichen Kräften umfangreiche Maßnahmen festgelegt, um durch planmäßige Förderung des Handwerks einen weiteren Leistungszuwachs durch Erschließung von Reserven bei der Versorgung der Bürger mit Reparatur-, Dienst- und Versorgungsleistungen zu sichern. In diesem Zusammenhang verwies der Stadtrat für Örtliche Versorgungswirtschaft auf die vom Rat beschlossene Konzeption zur Förderung und Entwicklung der privaten Einzelhandelsgeschäfte, Gaststätten und Handwerksbetriebe vom 23. 9. 1976 und auf den Ministerratsbeschluß vom 12. 2. 1977.

Jeder von uns weiß aus eigener Erfahrung, daß langes Warten auf einen Handwerker oder z. B. auf die Reparatur einer Waschmaschine viele Unannehmlichkeiten mit sich bringt und oftmals unnötigen Ärger macht. Und im umgekehrten Fall, ein guter Service, eine vertretbare Wartezeit und der zügige Ablauf in den Annahmestellen viel Zeit und Laufereien erspart.

Dem Ausbau des Bereiches der Dienstleistungen, so wie es in den Dokumenten des IX. Parteitages der SED vorgesehen ist, wird deshalb besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Welche wichtige Rolle die Handwerker und Gewerbetreibenden bei der Versorgung der Bevölkerung spielen, sollen u. a. folgende Zahlen veranschaulichen:

– in unserem Stadtkreis werden rund 80 Prozent aller Reparatur- und Dienstleistungen durch das Handwerk erbracht;
– das private Bäckerhandwerk versorgt die Bevölkerung zu etwa 66 Prozent mit frischen Backwaren;
– das private Fleischerhandwerk versorgt die Bevölkerung unserer Stadt mit 63,2 Prozent an Wurst- und Fleischwaren;
– die privaten Uhrmacher versorgen die Bevölkerung mit über 90 Prozent der Uhrenreparaturen und
– die Kommissions- und privaten Gaststätten in der Stadt erfüllen eine wichtige Aufgabe bei der gastronomischen Betreuung in den Wohngebieten.

Unsere Regierung beschloß deshalb im Februar 1976 Maßnahmen zur weiteren Förderung des Handwerks und der Gewerbetreibenden auf finanzpolitischem und finanzökonomischem Gebiet. Wie bereits eingangs erwähnt, hat das Politbüro weitere Maßnahmen zur Förderung des Handwerks beschlossen.

In der von unserem Rat beschlossenen Konzeption sind im Zeitraum bis 1980 erhebliche Leistungssteigerungen in den verschiedenen Reparatur- und Dienstleistungen vorgesehen.

Seidel

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

Betriebsjubilare

25 Jahre im Betrieb sind:

Genosse Günter Dombrowsky, RN, am 2. Mai; Kollege Wolfgang Klötzer, TRA, am 19. Mai.

15 Jahre im Betrieb sind:

Kollegin Ingeborg Gläser, RBB, am 2. Mai; Kollegin Christa Schinnerling, BBF, am 9. Mai; Genosse Helmut Fritz, RVF, am 14. Mai; Kollege Walter Hendel, KS, am 14. Mai; Kollege Klaus Junghans, TRE, am 28. 5.

10 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Erhard Heischkel, ÖR, am 1. Mai; Kollegin Ruth Popp, RB, am 22. Mai.



zum 65. Geburtstag

Kollegen Anton Klamkowski, Modellackierer und Transportarbeiter in der Modelltischlerei, am 25. Mai.

zum 60. Geburtstag

Kollegen Karl Völkl, Transportarbeiter im Außentransport, am 26. Mai.

Im Theater unserer Stadt:

„Das sündige Dorf"

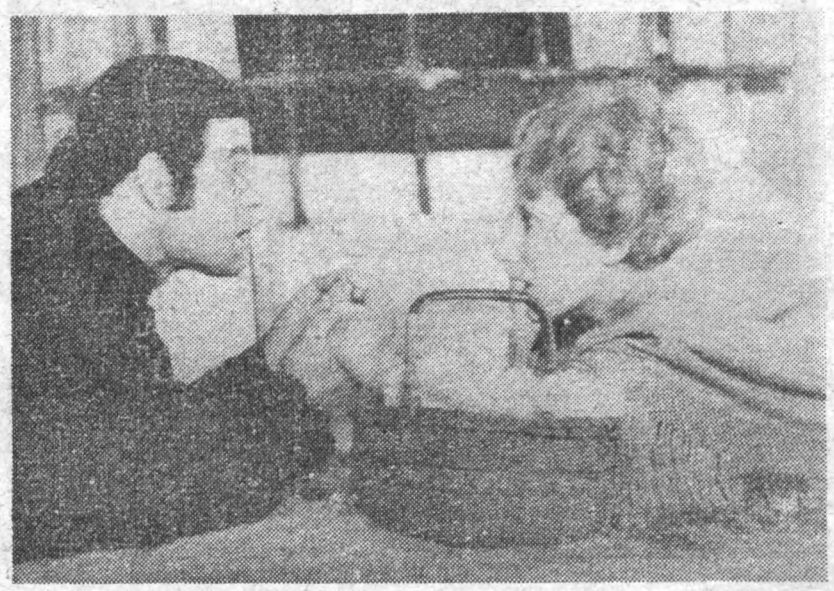
Volksstück von Jan Drda

Dieses tschechische Volksstück ist der Beitrag des Schauspielensembles des Theaters unserer Stadt zu den Tagen der CSSR-Dramatik, die im Herbst dieses Jahres an den Theatern unserer Republik begangen werden. Auch steht die Aufführung des Stükkes in enger Beziehung zum Welttheatertag (27. März).

Dieses reizvolle Stück, dessen Handlung teils in der Hölle, teils in dem kleinen Dörfchen Dalskabaty spielt, erzählt von dem Willen der Menschen und von ihrer Fähigkeit, sich ihr Leben auf sinnvolle Weise einzurichten. Alle Versuche der Hölle, die Dorfbewohner zu Unmoral und Verbrechen zu verführen, scheitern an deren Solidarität, Arbeitsfreude und Menschlichkeit.

Als schließlich sogar der Teufel Trepifeixl ein tätiges Dasein auf Erden dem ewigen Höllenunfrieden vorzieht, muß Beelzebub die Tore der Hölle verriegeln, damit der Bazillus Menschlichkeit nicht um sich greift.

Regie: Klaus Krampe a. G., Bühnenbild und Kostüme: Rainer Möllemann.



Obiges Szenenfoto zeigt Wolfgang Jahn (Ichthuriel) und Birge Arnold (Müllerin). Foto: Wolfgang Müller

Herzlich verabschiedet

Aus ihren Arbeitskollektiven wurden verabschiedet, um in den Ruhestand zu treten:

Kollege Alfred Lang, Transportarbeiter im FB 2, am 22. April;

Kollegin Ilse Egermann, Disponentin in der Abt. AMB, am 29. April;

Kollege Herbert Zumpe, Arbeitsvorbereiter in der Abteilung Produktionslenkung, am 29. April.

Wir sagen diesen langjährigen, treuen Mitarbeitern unseres Werkes herzlich Dank für die im Werk geleistete Arbeit und wünschen ihnen auf ihrem weiteren Lebensweg viel Glück und Gesundheit.

Redaktion

Verkauf von Schraubzwingen

Die Abteilung Polytechnik verkauft im Auftrag des Betriebes an Werkangehörige Schraubzwingen in der Abmessung 150×60 mm nach TGL 48–73603. EVP: 3,76 Mark.

Verkaufszeiten: Jeden Dienstag von 10 bis 12 Uhr in der Baracke N.

Helsig,
Lehrobermeister – Polytechnik

Nachruf

für Genossen Joh. Zimmermann



geb. 17. 12. 1911

verst. 15. 4. 1977

Mit Genossen Johannes Zimmermann verliert unser Werk einen langjährigen, außerordentlich pflichtbewußten und der Sache der Arbeiterklasse treu ergebenen Mitarbeiter.

Genosse Zimmermann war 16 Jahre Mitglied der Leitung unserer Betriebsparteiorganisation und gehörte seit 1953 der Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse an. Auch im Wohngebiet leistete er über viele Jahre als Verbindungsmann der Leitung der Parteiorganisation zum WBA „Forstwarte" eine hervorragende gesellschaftliche Arbeit. Seit 1976 war er Mitglied der Ortsleitung Plauen.

Genosse Zimmermann konnte mehrmals als Aktivist ausgezeichnet werden, erhielt die Verdienstmedaille der Kampfgruppen der Arbeiterklasse und wurde mit der Ehrenurkunde des Zentralkomitees der SED für 25jährige Parteizugehörigkeit geehrt.

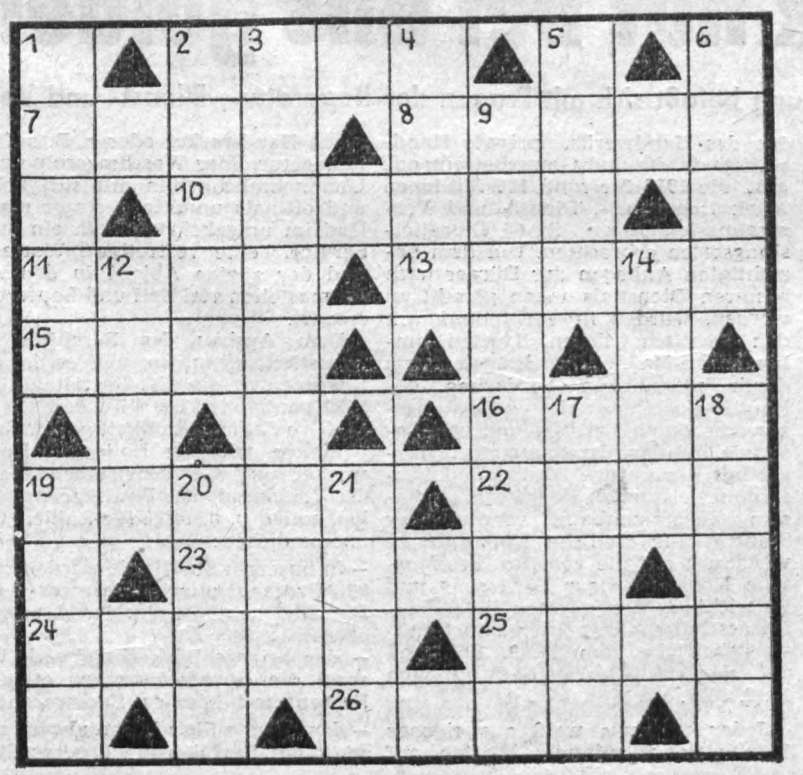
Wir werden Genossen Johannes Zimmermann jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsparteileitung
Enders, Sekretär
Betriebsleitung
Lippmann, Betriebsdirektor
Betriebsgewerkschaftsleitung
Frotscher, Vorsitzender

Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht: 2 Lebenshauch, 7 Hautunreinheit, 8 weiblicher Vorname, 10 Maß für die Geschwindigkeit von Seeschiffen, 11 südarabische Hafenstadt, 13 erfolgreichste Schwimmerin der DDR, 15 europäischer Staat in der Landessprache, 16 Romangestalt bei Zola, 19 Singvogel, 22 altes Wägestück, 23 böses Weib, 24 Stampfbau, 25 pfeilerartig gestaltete Stirn der Säulenfront antiker griechischer Tempel, 26 sowjetischer PKW-Typ.

Senkrecht: 1 Mutter des Perseus, 2 Schiffszubehör, 3 Staat der USA, 4 südamerikanischer Tee, 5 Luftströmung, 6 großes Gewässer, 9 Ausgangspunkt der Oktoberrevolution, 12 amerikanische Münze, 14 mittelsizilianische Provinz, 17 Manege, 18 südamerikanisches Gebirge, 19 Hunderasse, 20 österreichischer Wintersportort, 21 Saugwurm.



Auflösung aus Nummer 7/1977

Waagerecht: 2 Spat, 7 Rila, 8 Ulema, 10 Araber, 11 Kant, 13 Anker, 15 Enge, 16 Nero, 19 Kosta, 22 Gros, 23 Tauern, 24 Brigg, 25 Atze, 26 Ende.

Senkrecht: 1 Krake, 2 Slang, 3 Parteitag, 4 Tuba, 5 Werk, 6 Saar, 9 Leningrad, 12 anno, 14 Ebro, 17 Ernte, 18 Osten, 19 Kuba, 20 Stil, 21 Auge.



REDAKTIONSSCHLUSS

für die nächste Ausgabe ist der 6. Mai 1977

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 30 — Nr. 9 | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 18. Mai 1977





Facharbeiter-Zuerkennung

Anläßlich des diesjährigen 1. Mai wurde folgenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Berufsbezeichnung „Facharbeiter" zuerkannt:

Als Transport- und Lagerfacharbeiter (Spezifikation Transport)
Genossin Frieda Neubauer, FBT
Kollegin Margarethe Rödel, FBT
Kollegin Irmgard Röhn, FBT
Genosse Walter Baumgärtel, FBT

Als Facharbeiter für Warenbewegung
Kollegin Christa Landsberg, FB 3
Kollege Albert König, FB 3
Genosse Harry Nieghorn, FB 3

Als Maschinen- und Anlagen-Monteur
Kollege Paul Költzsch, RA

Als Zerspanungsfacharbeiter (Spezifikation Fräsen)
Kollege Werner Schwabe, FB 2
Genosse Reinhold Wenskat, FB 2

Als Facharbeiter Maurer
Genosse Max Gräf, RA

Als Facharbeiter für Qualitätskontrolle
Genossin Hildegard Orel, LQT
Kollege Fritz Kahle, LQT
Genosse Werner Karing, LQT
Kollege Kurt Schulz, LQT

Als Industriekaufmann
Genosse Hans Höfer, MB
Kollegin Frieda Seifert, BWN

Als Facharbeiter für Schreibtechnik
Kollegin Ruth Popp, RB
Kollegin Irmgard Rödel, RVB

Abschluß als Industriekaufmann
Kollegin Renate Geisler, TP, schloß ihre Facharbeiter-Ausbildung als Industriekaufmann am 21. April d. J. erfolgreich ab.

Allen genannten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseren herzlichen Glückwunsch.

Teichmann, Bearbeiter für KBQ

Hohe Ehrungen zum 1. Mai

Anläßlich des 1. Mai, des Internationalen Kampf- und Feiertages der Werktätigen, wurden ausgezeichnet:

Orden „Banner der Arbeit" Stufe II
das Kollektiv „Entwicklung und Einführung der Rotations-Tiefdruck-Maschinenanlage"
Rainer Dorst, Harald Kühn, Egbert Pfretzschner, Gerhard Steinkampf, Josef Waldowski, Gerhard Zuber.

Ehrentitel „Verdienter Aktivist"
Manfred Schmiedl, Chefmonteur.

Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit"
Uta Bergmann, Rechenstation; Oskar Birke, Falzapparatekonstruktion; Siegfried Brem, Großteilefertigung; Klaus Junghans, Elektrokonstruktion; Rolf Kaltofen, Endmontage; Siegfried Knoth, Standardisierung; Hans-Joachim Kreisig, Offsetentwicklung; Lothar Lanitz, Organisation; Wolfgang Mey, Offsetentwicklung; Karlheinz Pollack, Projektierungskonstruktion; Werner Reitel, Bereichsleitung FB 3; Volker Richter, Produktionsdurchführung und Kooperationskontrolle; Alfred Roth, Fuhrpark; Gerhard Roedel, Fertigungsmittelkonstruktion; Gottfried Schiller, Stereotypie; Günther Unterdörfer, Innentransport Gußfertigung; Rolf Wagner, Elektrokonstruktion; Ulrich Wetzel, Stereotypie;

Auszeichnungen in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse
Verdienstmedaille der Kampfgruppen
Martin Binder, Werner Kaiser, Wolfgang Landrock, Siegfried Liebold, Peter Lippert.

Medaille für treue Dienste in den Kampfgruppen
In Gold:
Martin Binder, Werner Kaiser, Siegfried Liebold, Peter Lippert.

In Silber:
Arnfried Wieland.

In Bronze:
Hans Heinrich Fragstein, Dieter Große, Eberhardt Müller.

Medaille für ausgezeichnete Leistungen im Wettbewerb der Kampfgruppen
Heinz Läster, Kurt Seifert, Arnfried Wieland.

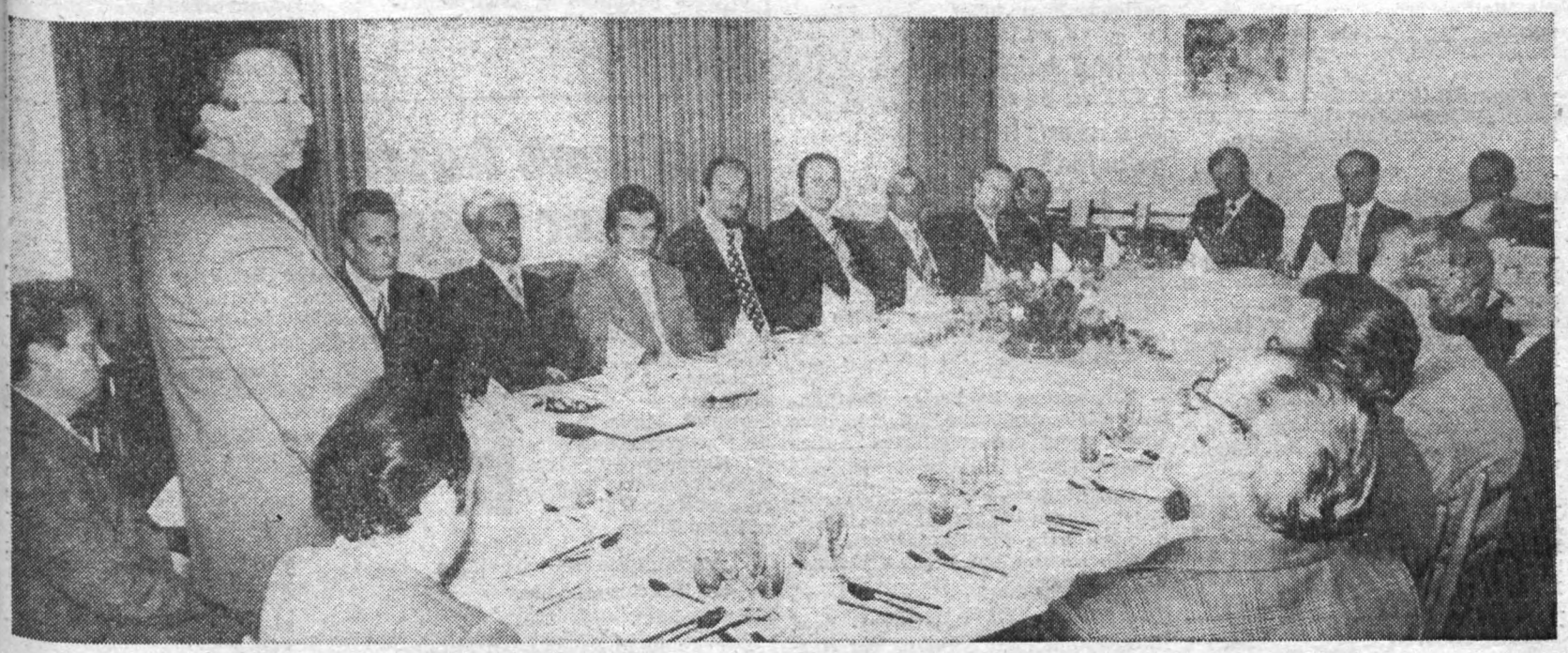
Allen Ausgezeichneten auf diesem Wege unseren herzlichen Glückwunsch.

Redaktion

Im Foto festgehalten

Genosse Josef Waldowski (Foto oben links) empfängt die Glückwünsche des Sekretärs der BPO, Gen. Harry Enders, zur Auszeichnung mit dem „Orden Banner der Arbeit", Stufe II, und im Foto darunter nimmt Genosse Manfred Schmiedl die Glückwünsche des BGL-Vorsitzenden zu seiner Auszeichnung mit dem Ehrentitel „Verdienter Aktivist" entgegen. Das untenstehende Foto gewährt einen Einblick in den Empfang, den die Leitung des Betriebes den Ausgezeichneten und den Kollektiven von Interdruck Leipzig und vom Institut für Graphische Technik im Plamag-Klubhaus gab.

Fotos (3): Dieter Heinrich



Auslastung der Grundfonds

Ergebnisse - Erfahrungen - Zielstellungen - Aktivitäten

Wieviel Stunden pro Tag wurden die Grundfonds in unserem Industriezweig 1976 ausgenutzt?

Die Antwort darauf gibt uns die Abrechnung des Wettbewerbs zwischen den Kombinatsbetrieben. Ausgewertet wurden die Ergebnisse der Auslastung aller Maschinen und Anlagen, die in Hauptproduktionsprozessen eingesetzt sind. Insgesamt erreichten wir im vergangenen Jahr eine durchschnittliche Nutzungszeit pro Ausrüstung von 9,4 Stunden pro Kalendertag. Das ist eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 0,5 Stunden.

Auch bei der hochproduktiven Technik ist ein deutlicher Aufschwung in der Entwicklung der Auslastung erkennbar – 1975: 12,7 Std/KT; 1976: 13,4 Std/KT. Diese Ergebnisse können uns jedoch noch nicht zufriedenstellen, da sich das Kombinat selbst im Wettbewerb weitaus höhere Ziele stellte (14,1 Std/KT), die damit nicht erreicht wurden.

Bei den wertintensivsten Produktionsausrüstungen, den NC-Maschinen, hat das Kombinat im letzten Jahr die größte Steigerungsrate zu verzeichnen. Erhöhung der Nutzungszeit pro Tag und Maschine um 1,3 Stunden gegenüber dem Vorjahr. Aber auch hier wurde das Wettbewerbsziel nicht ganz erreicht.

Zusammenfassend können wir einschätzen: Das Jahr 1976 war ein Jahr der positiven Bilanz bei der gezielten Ausnutzung der Grundfonds. Überdurchschnittlich gute Leistungen der Betriebskollektive sowie beispielgebende Initiativen und bemerkenswerte Entwicklungstendenzen wurden moralisch und materiell durch den Generaldirektor anerkannt. In beiden Wettbewerbsgruppen wurden folgende Sieger ermittelt:

Wettbewerbsgruppe I	Ziel im Wettbewerb	Erfüllung per 31.12. 76
hochproduktive Technik		
1. Platz Plamag Plauen	**14,5**	**14,7 Std/KT**
2. Platz Perfecta Bautzen	**14,5**	**15,1 Std/KT**
3. Platz Victoria Heidenau	**13,5**	**13,5 Std/KT**
Sonderprämie Polymat Staaken		
Wettbewerbsgruppe II		
alle Prod.-Ausrüstungen der Hauptproduktion		
1. Platz Wegra Taucha	**7,0**	**8,2 Std/KT**
2. Platz Blechverarbeitungswerk Leipzig	**10,2**	**10,2 Std/KT**

Der Stammbetrieb erreichte zwar seine Zielstellungen bis zum Jahresende, aber bei der Auslastung der NC-Maschine blieb er mit nur 9,6 Std/KT weit unter der vorgegebenen Mindestzielgröße von 13,3 Std/KT.

Welche Probleme haben wir schon gelöst – welche Schwierigkeiten müssen noch überwunden werden?

Die Fortschritte in der Grundfondsnutzung haben sich keineswegs im Selbstlauf eingestellt. Ein harter stetiger Kampf der Betriebskollektive, ja jedes einzelnen Arbeiters um jede Minute Maschinenlaufzeit ging diesen Erfolgen voraus. Erfahrungen wurden gesammelt, die Leistungen der Besten übernommen und die Frage der Auslastung zur Sache aller Werktätigen gemacht. Eindeutig haben sich folgende Methoden als erfolgreich erwiesen:

– Einbeziehung der Problematik in die Wettbewerbs- und Brigadeprogramme der Betriebe und Produktionskollektive,

– enge Zusammenarbeit der staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen mit den Arbeitskollektiven,

– verstärkte Nutzung des Erfahrungsaustausches im Betrieb, im Kombinat und im Territorium,

– effektivere Gestaltung der Öffentlichkeitsarbeit durch Sichtwerbung am Arbeitsplatz und in den Bereichen; kombinatsbreite Flugblattaktion; regelmäßige Information in den Betriebszeitungen,

– Verstärkung des Kontrollregimes in Form von Kontrollrapporten der staatlichen Leiter und Schichtkontrollen,

– Einsatz von Arbeitsmitteln (z. B. Bordbücher, Maschinentagebücher, Notizen zum Plan) am Maschinenarbeitsplatz zur genauen Erfassung der Lauf- und Stillstandszeiten.

Schwierigkeiten, die noch nicht vollständig überwunden werden konnten, sind folgende:

– volkswirtschaftlich nicht vertretbare lange Zeiten zwischen dem Eingang einer neuen Ausrüstung im Betrieb und ihrer Produktionswirksamkeit,

– Verzögerung beim Aussondern veralteter und verschlissener Grundmittel nach erfolgter Ersatzinvestition,

– unzureichende Springerreserven zur Gewährleistung einer durchgängigen dreischichtigen Auslastung der hochproduktiven Maschinen, besonders in den Urlaubsmonaten,

– mangelhafte Pflege und Wartung von wertintensiven Grundmitteln,

– ungenaue und unvollständige Erfassung der außerplanmäßigen Ausfallzeiten und deren Auswertung und Beeinflussung durch operative Maßnahmen,

– Verzögerungen bei der Behebung von Schadenreparaturen (auch durch fehlende Ersatzteile).

Welche Aufgaben sind 1977 zu bewältigen? Wie ist das I. Quartal gelaufen?

Aufbauend auf dem Erreichten stehen noch größere Aufgaben in diesem Jahr vor uns. Der Vorlauf zur Realisierung dieser Ziele wurde bereits 1976 geschaffen. Alle Betriebe leisteten gute Vorarbeit, indem sie u. a. folgende Schwerpunkte in Angriff nahmen:

– Erarbeitung konkreter abrechenbarer Maßnahmen zur Sicherung bzw. Überbietung der staatlichen Auflagen,

– Aufschlüsselung der Wettbewerbszielstellungen bis auf die Maschinengruppen bzw. Einzelmaschinen zur Gewährleistung eines echten Wettbewerbsklimas,

– Erstellung von Besetzungs- bzw. Einsatzplänen zur Senkung der Ausfallzeiten infolge Arbeitskräfteausfalls an den wichtigen Maschinen und Anlagen,

– Untersuchungen über Auswirkungen des sozialökonomischen Programms für Dreischichtarbeiter und Schlußfolgerungen daraus.

Der vom Kombinat beschrittene Weg ist der richtige. Das beweist die Abrechnung wichtiger Produktionsausrüstungen der ersten drei Monate:

	Ziel im Wettbewerb	Erfüllung 1. Quartal
Stammbetrieb	**13,5**	**15,7 Std/KT**
Druckmaschinenwerke Leipzig	**13,5**	**12,6 Std/KT**
Planeta Radebeul	**14,1**	**13,8 Std/KT**
Victoria Heidenau	**14,1**	**14,2 Std/KT**
Perfecta Bautzen	**15,2**	**15,1 Std/KT**
Kama Dresden	**14,3**	**10,9 Std/KT**
Plamag Plauen	**14,8**	**15,5 Std/KT**
Polymat Staaken	**13,8**	**14,3 Std/KT**
Kombinat	**14,1**	**14,0 Std/KT**

Ergebnisse stabilisieren; Niveauunterschiede ausgleichen; langfristige Maßnahmen konzipieren und diese zum richtigen Zeitpunkt realisieren – das müssen unsere Losungen für die nächste Zukunft sein!

Beate Jowtschewa,
HA Grundfondswirtschaft

Jahresabschluß 1976 geprüft

Staatliche Finanzrevision spricht den Werktätigen unseres Betriebes Dank und Anerkennung aus

Im Monat März wurde im VEB Plamag die Prüfung der Jahresabschlußdokumente vorgenommen. Im Ergebnis dieser Prüfung kann mit Befriedigung festgestellt werden, daß keine Korrektur der vorgelegten Unterlagen erfolgen mußte und somit eine Bestätigung der ordnungsgemäßen Abrechnung des Jahres 1976 ausgesprochen werden konnte.

Dafür gebührt allen Werktätigen des Betriebes Dank und Anerkennung, denn erst durch die fleißige Arbeit jedes einzelnen konnten die guten Produktionsergebnisse erreicht und abgerechnet werden.

Neben diesen erfreulichen Aspekten zeigte die Prüfung aber auch eine nicht erwartete Anzahl von Beanstandungen, welche vom Betrieb unbedingt abgestellt werden müssen. Es handelt sich hier teilweise um Mängel, welche schon längere Zeit im Betrieb existieren und bisher noch keine deutlich sichtbaren Auswirkungen hatten. Aber auch Unzulänglichkeiten einzelner trübten das Bild des ansonsten guten Gesamteindrucks vom Betrieb. Die Auswertung der Revisionsfeststellungen im Betrieb sollte deshalb noch einmal nachdrücklich unterstreichen, daß die Verantwortung für die Stellung des Betriebes innerhalb des Territoriums, des Wirtschaftszweiges bzw. unseres gesamten volkswirtschaftlichen Reproduktionsprozesses von jedem Werktätigen mit getragen wird.

Es ist also erforderlich, daß trotz der bisherigen guten Ergebnisse keine Selbstzufriedenheit entstehen darf, sondern ständig mit ganzer Kraft an der allseitigen Erfüllung der betrieblichen bzw. volkswirtschaftlichen Zielstellungen gearbeitet werden muß.

Außerdem machte die Kontrolle nochmals deutlich, daß hier keine ausschließliche Kontrolle des Hauptbuchhalterbereiches durchgeführt wurde, sondern alle Bereiche des Betriebes in die Prüfung einbezogen wurden.

Neben der Prüfung der Jahresabschlußdokumente 1976 schloß die Überprüfung auch Probleme des Plananlaufs 1977 bzw. der Planerfüllung 1977 ein. Ausgehend von den staatlichen Planauflagen 1977 wurde deutlich, daß vor dem Betrieb anspruchsvolle, aber auch reale Zielstellungen stehen. Die allseitige Erfüllung dieser Planziele ist dabei von hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung. Die Untersuchungen und Aussprachen mit dem betrieblichen Leitungskollektiv zeigten, daß sich der Betrieb dieser hohen Verantwortung bewußt ist. Zur vollständigen Realisierung dieser Zielstellung sowie zu einem ordnungsgemäßen Jahresabschluß 1977 wünschen wir dem Betriebskollektiv des VEB Plamag Plauen vollen Erfolg.

Helmut Schroot,
Hauptrevisor bei der Staatlichen Finanzrevision Inspektion Leipzig

Erhaltene Auszeichnung ist neuer Ansporn

Wie bereits in einer kurzen Notiz in der Ausgabe 7/77 des „Plamag-Aktivist“ berichtet, wurde die Betriebssektion der Kammer der Technik bereits zum zweiten Mal mit dem Titel

„Vorbildliche Betriebssektion des Bezirksverbandes“

ausgezeichnet.

Der Vorstand dankt allen Mitgliedern der Betriebssektion der KDT für ihre aktive und schöpferische Mitarbeit bei der Erfüllung der betrieblichen Aufgaben.

Diese Auszeichnung sollte gleichzeitig der Ansporn zu weiteren hervorragenden Leistungen zur Erfüllung der KDT-Pläne jeder Fachsektion unserer Betriebssektion sein, um auch für das Jahr 1977 den Kampf um den Titel „Vorbildliche Betriebssektion“ aufnehmen zu können.

Vorstand der Betriebssektion der KDT
A. Günther,
Stellvertreter für Öffentlichkeitsarbeit

Treffpunkt Militärpolitik

Kürzlich fand im Plamag-Klubhaus der erste Treffpunkt „Militärpolitik" statt. Die Veranstaltung stand unter dem Thema „Das Feindbild und seine Bedeutung für die wehrpolitische Erziehungsarbeit".

Durch den Referenten, Genossen Oberst Pabst, wurde in gelungener und anschaulicher Form die grundsätzliche Bedeutung dieser Problematik unter den Bedingungen der gegenwärtigen Entwicklung dargelegt.

Die sich anschließende Diskussion brachte das Bedürfnis zu weiteren derartigen Veranstaltungen zum Ausdruck.

Zum Vormerken: Der nächste Treffpunkt „Militärpolitik" findet am **18. Oktober dieses Jahres** im Plamag-Klubhaus statt. Das Thema: „Die Rolle der Sowjetarmee im Kampf um die Erhaltung und Festigung des Friedens".

URANIA
Sektion Militärpolitik

Bernd Weidner - „Bester Neuerer!"

Mit dem Titel „Bester Neuerer des Monats" wurde im Monat März Kollege Bernd Weidner, Abt. 410 (Werkzeug-, Vorrichtungs- und Lehrenbau, Vorrichtungslager) geehrt.

Kollege Weidner kam durch den Einsatz einer neukonstruierten hydraulischen Abdrückvorrichtung auf den Gedanken, die bisher verwendete Lagereinziehvorrichtung einzusparen und die hydraulische Abdrückvorrichtung universell anzuwenden. Der volkswirtschaftliche Nutzen dieser Einsparung beträgt 3 700 Mark.

Wir beglückwünschen den Kollegen Weidner zu diesem guten Einfall.

Hoffmann,
Ingenieur für Neuererwesen

Geschenkaktion „Meinem besten Freund"

Ehrensache für unsere Modellbauer

Als DSF-Kollektiv „Modellbau" beteiligen wir uns natürlich an der Geschenkaktion „Meinem besten Freund". Unsere kleinen Geschenke sollen ein Dankeschön an alle Sowjetmenschen sein, im besonderen an die Sowjetsoldaten, die hier bei uns auf Wacht für den Frieden stehen.

Da sich aus Holz verschiedenes Schöne bauen läßt, war es für uns nicht schwer, einige kleine Kostbarkeiten herzustellen. Schon in der Woche vor dem 1. Mai ging eine Etagere (Büchergestell) an den Kreisausschuß der Nationalen Front, und in der Woche danach wurden noch einige Sachen als dekorativer Wandschmuck gefertigt.

Wir hoffen doch, daß auch andere Abteilungen ihren Möglichkeiten entsprechende Geschenke fertigen und sie für diese gute Sache zur Verfügung stellen.

Helmut Kießling

Ein gutes Wort zur guten Tat

Das Motto eines literarischen Wettbewerbs schreibender Arbeiter

Der Bundesvorstand des FDGB hat gemeinsam mit dem Ministerium für Kultur, dem Zentralrat der FDJ und dem Vorstand des Schriftstellerverbandes der DDR alle schreibenden Arbeiter, alle Werktätigen und Jugendlichen aufgerufen, sich am literarischen Wettbewerb in Vorbereitung der 17. Arbeiterfestspiele der DDR zu beteiligen.

Der Wettbewerb begann am 2. Januar dieses Jahres und endet zu den 17. Arbeiterfestspielen der DDR.

Die besten Arbeiten werden in Veranstaltungen der 17. Arbeiterfestspiele der DDR Ende Juni 1978 im Bezirk Suhl vorgestellt und in Publikationen des Verlages Tribüne veröffentlicht.

Es werden folgende Preise und Anerkennungen ausgesetzt:

- 1 Hauptpreis zu 2500 Mark
- 5 1. Preise zu je 1000 Mark
- 10 2. Preise zu je 750 Mark
- 20 3. Preise zu je 500 Mark
- 2 Sonderpreise zu je 1000 Mark für beispielhaft literarisch gestaltete Brigadetagebücher.

Weitere Sonderpreise von 500 bis 1000 Mark können für Beiträge vergeben werden, in denen hervorragende Leistungen von Werktätigen und Jugendlichen in der Arbeit und beim Lernen, bei der Vertiefung des sozialistischen Patriotismus und des proletarischen Internationalismus und der Solidarität sowie bei der Festigung der Freundschaft und Zusammenarbeit mit den sozialistischen Ländern, insbesondere mit der Sowjetunion, gestaltet werden. Darüber hinaus werden Anerkennungen in Form von Sonderpreisen in Höhe von insgesamt 15 000 Mark vergeben.

Auch in unserem Werk gibt es Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die hervorragendes Talent zum Schreiben besitzen, die über Erfahrungen bei der Führung der Brigadetagebücher verfügen. An sie wenden wir uns, über die Siegeszuversicht und den Optimismus der Werktätigen zu schreiben, die mit schöpferischen Taten die anspruchsvollen Aufgaben des IX. Parteitages der SED erfüllen. Schreibt über das Schöpfertum derer, die heute bereits voller Verantwortung die Grundlage für die künftige kommunistische Gesellschaft errichten. Berichtet in euren Brigadetagebüchern, wie durch sozialistisches Neuerertum die Probleme des wissenschaftlich-technischen Fortschritts gemeistert werden und wie ihr auf sozialistische Weise arbeitet, lernt und lebt. Vor allem sollte der 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution Anlaß sein, darüber zu schreiben, wie in unserem Lande der „Rote Oktober" lebt und damit Glück und Freiheit für unser Volk Wirklichkeit wurden. Reiht euch also mit eurer Teilnahme am Wettbewerb „Ein gutes Wort zur guten Tat" ein in die „Volkskunstinitiative IX. Parteitag".

Redaktion

In der Bildungsstätte der BPO

Neu eingetroffen

Dia-Ton-Vortrag
„Charakter unserer Epoche

Dia-Ton-Vortrag
„Das Arbeitskollektiv in der sozialistischen Gesellschaft".

Er schrieb:

„Die junge Garde"

Alexander Fadejew (1901 bis 1956) war der Sohn eines Lehrers, er verbrachte die Jugend in einem entlegenen Dorf im Fernen Osten. Schon sehr früh verband er sein Leben mit dem Kampf der Partei und des Volkes. Als Schriftsteller wurde er 1923 bis 1924 durch einige Erzählungen bekannt.

Mit dem Roman „Die Neunzehn" (1927) erwarb er sich das Ansehen eines bedeutenden Vertreters der Sowjetliteratur und schuf damit ein klassisches Werk moderner Literatur, mit dem er in Einzelschicksalen das Leben und den Kampf einer kleinen Partisanenabteilung, ihre Bewährung, ihren Heroismus und Opfermut lebendig werden läßt, die führende Rolle des Proletariats und der Partei in Revolution und Bürgerkrieg und die Entwicklung der neuen Persönlichkeit im Schoße des Volkes deutlich macht und den bürgerlichen Individualismus als unvereinbar mit dem Sozialismus zeigt.

In Aufrufen, Skizzen und Erzählungen spornte Fadejew während des Großen Vaterländischen Krieges seine Landsleute zur Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes an und entlarvte das räuberische Wesen des deutschen Faschismus.

Dem heldenhaften Kampf einer Komsomolzenorganisation setzte er mit dem Roman „Die junge Garde" ein unvergängliches literarisches Denkmal. Er stellte darin mit höchster Eindringlichkeit dar, welche Opfer der Sieg über den Faschismus das Sowjetvolk gekostet hat und „welche Eigenschaften die Menschen besitzen mußten, um in einem solchen Krieg den Sieg zu erzwingen" (Simonow).

Fadejew nahm eine führende Rolle im Sowjetischen Schriftstellerverband ein. Er war Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR und Mitglied des ZK der KPdSU. Nach dem Krieg leistete er eine umfangreiche Arbeit in der Weltfriedensbewegung.

Marianne Becker

Das darf doch nicht wahr sein!

Bereits am Anfang des Jahres erschien im „Plamag-Aktivist" der Aufruf der Kulturkommission an die Kollektive des Betriebes zur Teilnahme am Wandzeitungswettbewerb. Kritisch wurde in dieser Ausgabe unserer Betriebszeitung die mangelhafte Bereitschaft der Verwaltungsabteilungen angesprochen, eine Wandzeitung „auf die Beine zu stellen". Offenbar leidet man in dieser Beziehung an bequemer Gleichgültigkeit, gepaart mit einer Portion politischer Inaktivität. Die am 26. April durchgeführte Auswertung der Wandzeitungen sah ganze sechs Verwaltungsabteilungen auf der Teilnehmerliste.

Für die Mitglieder der Kulturkommission ist es unvorstellbar, daß es zum 1. und 8. Mai keine Aussagen der Kollektive geben soll. Von vielen Kollegen wurde bemerkt, daß über die Propagandisten und Agitatoren zuwenig Wandzeitungsmaterial besorgt werden konnte. Es soll auch nicht Sinn und Zweck sein, ein Plakat an die Wandzeitung zu bringen. Diese Entschuldigung kann also nicht gelten. Positiv ist dagegen die Haltung der Produktionsabteilungen einzuschätzen. Hier zeigen sich deutlich qualitative und quantitative Unterschiede zu der Wandzeitungstätigkeit in den Verwaltungsabteilungen.

Von persönlichen Stellungnahmen bis zu einer guten Gesamtaussage der Wandzeitung spürte man in den Produktionsabteilungen die Vorbereitung auf den 1. Mai. Als Beispiel möchte ich hier die Kollektive der Stereotypie und der Gießerei/Instandhaltung nennen. Vertretern aus den Verwaltungsabteilungen ist es durchaus gestattet, einmal durch diese Abteilungen zu gehen.

Schade ist, daß die Lehrwerkstatt, die in der Vergangenheit eine gute Rolle bei der Wandzeitungsgestaltung spielte, keine Teilnahmeerklärung in der BGL hinterließ. Wir glauben, daß es Zeit wird, sich der Wettbewerbsverpflichtungen zu erinnern und die Gestaltung einer Wandzeitung auf den Plan zu rufen.

Es bleibt zu hoffen, daß die Verwaltungsabteilungen zur nächsten Wandzeitungsauswertung am 27. Juni mit von der Partie sind. Das Thema „30 Jahre DSF" hat bestimmt einen großen Teil Kollektivgeschichte geschrieben.

Kreßner,
Vorsitzender der Kulturkommission

Erste Auswertung des Wandzeitungswettbewerbs ergab:

Stereotypie und Gießerei / Instandhaltung auf Platz 1

In Auswertung der Wandzeitungen legte die Kulturkommission fest, daß von den Verwaltungsabteilungen nur eine Wandzeitung in die Bewertung einbezogen wird, und zwar die des Kollektivs Technologie. Dieses Kollektiv wurde zugleich als Sieger der Verwaltungsabteilungen ermittelt.

Bei den Produktionsabteilungen wurden die Kollektive der Stereotypie und der Gießerei/Instandhaltung auf Platz 1 gesetzt.

Einen 2. Platz gibt es nicht. Dafür wurde der vom Kollektiv der Verzahnung erreichte 4. Platz noch in die Auszeichnung einbezogen. Die endgültige Plazierung unter den Produktionsabteilungen ist:

1. Platz Stereotypie / Gießerei / Instandhaltung
3. Platz Kernmacherei
4. Platz Verzahnung

Allen Ausgezeichneten unseren herzlichen Glückwunsch!

Kreßner,
Kulturkommission

Kleiner Bildbericht vom diesjährigen 1. Mai



Blick auf die Ehrentribüne der Mai-Demonstration in unserer Stadt Plauen. Genosse Werner Schweigler, Mitglied der Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, bei seiner Ansprache zum 1. Mai. In herzlichen Worten dankte er den Werktätigen für die zu Ehren des 1. Mai vollbrachten hervorragenden Produktionsleistungen.

(Foto: K.-H. Dreßel)



Ein Teil der Werktätigen unseres Betriebes bei der Demonstration.

(Foto: Ingrid Friedrich)



Unser Festwagen, er kündet vom Willen des Plamag-Kollektivs, hohe Leistungen zu Ehren „60 Jahre Roter Oktober" zu vollbringen.

(Foto: Dieter Heinrich)

Zwei Grundthesen unserer Partei

1. Die sozialistische Schule der Deutschen Demokratischen Republik trägt ein hohes Maß an Verantwortung dafür, daß die junge Generation entsprechend den gesellschaftlichen Erfordernissen erzogen und gebildet wird. Sie schafft damit solide Grundlagen für die allseitige Entwicklung der Persönlichkeit und bereitet die Schuljugend auf das Leben und die Arbeit vor und versetzt sie zunehmend besser in die Lage, die sozialen Beziehungen der Menschen und die ihnen zugrunde liegenden Gesetzmäßigkeiten zu verstehen und diese aktiv mitzugestalten.

2. Unsere Partei geht davon aus, daß die Erziehung eines der Arbeiterklasse würdigen Nachwuchses eine der wichtigsten Aufgaben der Arbeiterklasse selbst ist, das heißt, daß die Arbeitskollektive ihren Einfluß auf immer mehr Lebensbereiche der Schüler ausdehnen, daß die unmittelbare Teilnahme der Kollektive an der kommunistischen Erziehung der Schuljugend vor allem auf die Herausbildung der Weltanschauung des Marxismus-Leninismus, auf die Normen der kommunistischen Moral, besonders auf die kommunistische Einstellung zur Arbeit gerichtet sein muß.

Die Dialektik dieser beiden Grundthemen prägt sowohl die Aufgaben der sozialistischen Schule als auch die der sozialistischen Betriebe und ihrer Kollektive und bezieht die große Wirkung des Lern- und Bildungsprozesses in der Praxis, nämlich im Arbeitskollektiv, ein.

Es ist nur natürlich, daß sich beide Partner, also Schule und Betrieb, also Lehrer und Werktätige, über diese Wirkungen klar sein müssen und sie im Interesse der jungen Generation mit Einfühlungsvermögen, viel Liebe, aber auch mit Konsequenz, nutzen müssen.

Betrieb u Verantwa Erziehun

Am 19. April d. J. fand
berichtet – im Speisesaal
konferenz statt.

Wie Betrieb und Schule
höhter Verantwortung zu
sollen die vom amt. Betrie
thesen und Schlußbeme
Bereich ÖD deutlich mach

Aus der D

Dipl.-Ing. Lothar Lanitz,
legte auf der Partnersch
konferenz Gedanken dar
uns ernsthafter Überle
wert scheinen, da sie auf
relangen Erfahrungen b
hen. Sein Arbeitskollektiv
Beziehungen zu einer K
der Seume-Oberschule,
bereits im 9. Schuljahr ste

Wörtlich sagte Kollege L
„Wir haben die Erfahrung ge
daß man eine Klasse mehrere
hindurch kennen muß, um eine
ßeren Einfluß ausüben zu k
Wir haben unsere Patenklass

Gerichtet an unsere

Von den 22 Kollektiven, die eine Patenklasse in der Seume-Oberschule haben, leistet die Mehrheit eine gute Arbeit.

Es gibt aber auch Kollektive, bei denen die Patenschaftsarbeit Verantwortlichen des Kollekti Alleingang abgewickelt wird. S spielsweise bei den Kollektiven len- und Walzenfertigung, Fal

Schlußgedanken der

1. Es ist erforderlich, in regelmäßigen Abständen, mindestens in jedem Schulhalbjahr, zwischen Schule und Betrieb unter Beteiligung der gesellschaftlichen Kräfte zur Einschätzung des Standes der Partnerschaftsbeziehungen, zum Erfahrungsaustausch und zur Festlegung notwendiger Maßnahmen zusammenzukommen, damit

– die Erziehungsarbeit integrierter Bestandteil der gesellschaftlichen Arbeit der Kollektive, fester Bestandteil der Leitungstätigkeit, der Bildungspläne und des BKV wird;

– differenzierte Aufgabenstellungen und Erfahrungen der Partnerschaftsarbeit in die Lern- und Erziehungsarbeit der Schule aufgenommen werden können.

In Vorbereitung dieser Beratungen sind Stand und Ergebnisse der Arbeit von beiden Partnern unter rung der Parteileitungen einzuzen.

★

2. Um den Patenkollektiven den Klassenleitern bei der K von grundsätzlichen Positione helfen, sind bis zum 30. Juli Materialien und differenzierte stellungen zur inhaltlichen Gest der Partnerschaftsarbeit entspre den Betriebs- und Schulbeding von beiden Partnern zu erarb Diese Vorstellungen zur inhalt Gestaltung sind mit den Leit der gesellschaftlichen Orgnisat den Elternvertretern zu berate – eigene spezifische Aufgaben den Beteiligten ableiten und – die Ergebnisse in den neue tenschaftsverträgen vereinbare können.

b u Schule mit erhöhter twang für klassenmäßige unger Schuljugend

J. fand reits in der letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist" kurz eisesaal Werkes eine außerordentlich bedeutsame Partnerschafts-

Schule i der Aufgabenstellung des IX. Parteitages der SED mit er-rtung zu mäßigen Erziehung der Schuljugend beitragen werden, nt. Betrie r, Genossen Hans-Dieter Richter, dargelegten zwei Grund-ußbemer aber auch die Diskussion des Kollegen Lanitz aus dem lich mach

er Dussion

Lanitz, artnersch nken dar Überleg a sie auf ungen b skollektiv einer Kl erschule, ljahr ste

Kollege L ahrung ge e mehrere 3, um einer ben zu kö Patenklass

ere llektive

-Konstruktion, Flachteilefertig.

(aus dem Referat an die Partnerschaftskonferenz)

der tnerschaftskonferenz

nern unter ngen einzu

kollektiven bei der Kl Positionen m 30. Juli ferenzierte ichen Gest eit entspre chulbeding n zu erarb zur inhalt den Leit n Orgnisati zu berate Aufgaben f ten und den neue vereinbare

n ersten Schuljahr. Es ist dadurch glich, über die ganze Entwicklung Kinder einen Nachweis zu füh-Durch das Miterleben dieser ge-ten Entwicklungsstufe und der ahrungen, die wir mit unseren nen Kindern machen, waren wir assend informiert und orientiert. haben generall versucht, die der nicht nur zum Lernen anzu-en, sondern bei ihnen gleich-g gesellschaftliche Aktivitäten zu ken und diese auch direkt anzu-ehen.

★

aben wir früher Unterstützung Spielnachmittagen, Weihnachts-rn, so sind es heute eben auch overanstaltungen und andere, die wir uns gemeinsam mit der ule kümmern.

Ein wesentlicher Faktor ist auch die ständige Verbindung zum Elternaktiv der Klasse. Ein Vertreter unseres Kollektivs ist immer zu den Sitzungen des Elternaktivs anwesend, um auch von dieser Seite her die Probleme kennen und erforderlichenfalls Einfluß auf die Klasse nehmen zu können.

★

Wir nehmen auch am FDJ-Leben der Klasse teil, indem z. B. seit Jahren die Gruppenversammlungen im Beisein von Vertretern unseres Arbeitskollektivs durchgeführt werden. Dabei gehen wir stets davon aus, die Kinder zu einer selbständigen gesellschaftlichen Arbeit zu erziehen. Von unserer Klasse können wir sagen, daß wir eine ganze Menge erreicht und den Kindern den richtigen Weg zur Entwicklung gesellschaftlicher Persönlichkeiten gewiesen haben.

★

Tun wir einiges, so soll und darf das keinesfalls so aufgefaßt werden, als fühlten wir uns allein für die weitere Entwicklung der Partnerschaftsbeziehungen verantwortlich. Es ist vielmehr sehr erforderlich, daß die Arbeits- und Veranstaltungspläne von der FDJ-Leitung an der Schule mehr kontrolliert werden müßten. Von der FDJ-Leitung der Schule muß unbedingt einiges mehr getan werden."

Die beiden staatlichen Beauf-en der Partner untersuchen mo-ch die Partnerschaftsarbeit von Kollektiven und berichten ihren rn über Ergebnisse und eingelei-Maßnahmen. Dabei sind auch notwendigen Maßnahmen zur eriellen Hilfe und zur Unterstüt-g der Partnerschule einzubezie-um zielstrebige und dem gesell-ftlichen Anliegen entsprechende nahmen für einzelne Kollektive für den Gesamtbetrieb abzulei-

★

In der Zeit bis zum nächsten aljahresbeginn sind von den Lei-der beiden Partnereinrichtungen nde Schwerpunkte einer Lösung führen:

Überprüfung der Zusammenset-des polytechnischen Beirates seine Aktivierung durch eine konkrete Arbeits- und Aufgabenplanung;

b) der Direktor der Partnerschule unterbreitet dem Betrieb bis zum Monat Juni weitere Vorschläge zur Erhöhung der inhaltlichen und verbindlichen Bedingungen für die produktive Tätigkeit der Schüler im Betrieb unter Einbeziehung der sozialistischen Wehrerziehung, Berufsorientierung, Zirkeltätigkeit usw.;

c) beide verantwortlichen Leiter vereinbaren den gegenseitigen Einfluß ihrer Leiter- und Arbeitskollektive auf politisch-ökonomischem und pädagogischem Gebiet durch konkrete Aufgaben- und Themenstellung.

★

5. Durch die BGL des Betriebes wird bis Mai dieses Jahres eine neue Entscheidung über die finanzielle Unterstützung für die Kollektive herbeigeführt.

Was in der BRD exotisch ist und was nicht

„Im Parlament sind Arbeiter heute Raritäten, die wie Exoten bestaunt werden", schrieb der Westberliner Tagesspiegel zu einem bestimmten Parlament – dem Bonner Bundestag. 42,9 Prozent der Erwerbstätigen in der BRD – so die Rechnung des „Tagesspiegel" – sind Arbeiter, aber nur ganze zehn von den 518 Abgeordneten des Bundestages, 1,9 Prozent. „Sie bilden den exklusiven Zirkel dieses hohen Hauses", meint die Zeitung. Arbeiter im Parlament – „exklusiv" und „exotisch"!

Nicht exotisch sind dagegen Unternehmer-Profite. Die Bayrische Landesbank zum Jahr 1976: „76 war für uns ein rundes Jahr. Wir brachten die 50 hinter uns – die fünfzigste Bilanzmilliarde. Und das ist ein gutes Fundament." Für wen ein gutes Fundament, zeigen nebenbei die Bezüge einiger Spitzenverdiener: Die sechs Vorstandsmitglieder des BMW-Konzerns erhielten 1975 für ihre „aufreibende Arbeit" 744 917 DM. Ein Vorstandsposten bei der Deutschen Bank wurde mit 692 775 DM „entlohnt".

Nicht exotisch ist die Aussage von Carmen Kays, Braunschweig: „Ich bin 17 Jahre und seit anderthalb Jahren arbeitslos. Habe mich -zigmal beworben, zuerst für eine Lehrstelle als Verkäuferin, dann für irgendwelche Jobs, putzen, Bandarbeit, auf dem Lager ... Niemand will mich ...

Auch nicht exotisch ist die Anzeige, die in der offiziellen Bundeswehrtruppenschrift „Heer" veröffentlicht wurde: „Lieder von allen Fronten – Langspielplatte mit dem Stuka-Lied, Bomben auf England, Lieder der Panzergrenadiere, Frankreich - Lied. Es war ein Edelweiß, Vorwärts nach Osten, Rußlandfanfare, Rot scheint die Sonne, Lied der Panzergruppe Kleist und andere Originalaufnahmen 1933 bis 1945, Preis DM 24." Solcherart „Traditionspflege" im Geist der Hitlerwehrmacht gehört zur Bundeswehr, das weiß man nicht erst seit Rudel!

Anmerkung der Redaktion:
Gerade die zuletzt erwähnte Anzeige macht den in der BRD geschürten Revanchistengeist deutlich, der uns immer wieder zu militärischer Wachsamkeit zwingt, weil – so lange der Imperialismus besteht – die Gefahr eines Krieges vorhanden ist. Deshalb ist nur zu begrüßen, wenn die in der GST organisierten Jugendlichen unseres Betriebes ihre Aufgaben gut erfüllen und sich z. B. auch mit vielen guten Aktivitäten auf den VI. Kongreß der Gesellschaft für Sport und Technik vorbereiten.

Kongreß-Aktivitäten

Die Kameraden der GST-Grundorganisation können auf folgenden Erfüllungsstand ihrer Kongreßaktivitäten verweisen:

Sektion Motorsport

Die theoretischen Lehrgänge in der Fahrerlaubnisklasse 1 wurden abgeschlossen.

VI. KONGRESS GST Karl-Marx-Stadt 1977

Die Kameraden Ausbilder und Funktionäre leisteten 125 Reparaturstunden im Werte von zirka 500 M.

Sektion Nachrichtensport

Der Kamerad Rothe qualifizierte sich im Monat April in einem 14-tägigen Lehrgang zum Stationsleiter.

Mit dem kompletten Aufbau der UKW-Station wurde in Eigenleistung begonnen.

Drei Kameraden befinden sich in der Prüfung zur Erlangung eines DM-SWL-Diploms, um als Funkempfangsamateur tätig zu sein.

Sektion Schießsport

An den Rundenwettkämpfen auf Kreisebene nahm erstmalig eine Mannschaft unseres Betriebes teil.

600 Scheiben wurden im Fernwettkampf um die „Goldene Fahrkarte" bis Ende April beschossen.

Vormilitärische Ausbildung

Die vormilitärische Ausbildung des Ausbildungsjahres 1976/77 wurde im April mit einer Komplexausbildung (Abschlußübung) abgeschlossen. Leistungsüberprüfungen ergaben, daß 90 Prozent das „Abzeichen für vormilitärische und technische Kenntnisse" und 60 Prozent das „Mehrkampfabzeichen" erreichten.

In der Schießausbildung (2. Schulübung) wurden mit der Ausbildungswaffe (KK-MPi) folgende Ergebnisse erzielt:

57 Prozent	Note 1
5 Prozent	Note 2
13 Prozent	Note 3
19 Prozent	Note 4
6 Prozent	Note 5

Im Rundtischgespräch und in zwei weiteren Gruppengesprächen wurde ein Kamerad für einen militärischen Beruf gewonnen.

Hommel,
Vorsitzender der
GST-Grundorganisation

- „Tag der Jugendbrigaden“
- Grüße von der Trasse
- Kurz – schnell – aktuell
- Ratgeber für den Beruf



Grüße von der Trasse

Liebe Kollegen und Jugendfreunde!

Wieder mal ein paar Zeilen von der Trasse. Wir haben hier auch echtes Aprilwetter gehabt. Regen, Schnee, wenig Sonne und viel Schlamm. Die Erdgasleitung ist nun mittlerweile bei uns angelangt. Da fahren wir jetzt laufend raus an den Trakt, um zu fotografieren. In anderthalb Monaten wird die Leitung ungefähr fertig sein. Dann geht es an die Verdichterstationen, wo es noch harte Arbeit gibt. Voriges Jahr im März haben wir hier eine Jugendbrigade gebildet. Wir können auf unsere Bilanz stolz sein, sind immer mit eine der besten. Erst vor wenigen Tagen wurden wir beste Jugendbrigade der Drushba-Trasse. Gegenwärtig sind wir dabei, unseren Namen „Petro Warschigera“ und auch den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ zu verteidigen. Auch ehrt es uns, daß wir für eine Auszeichnung „Beste Jugendbrigade der DDR“ eingereicht werden konnten.

Tschüß und die besten Grüße
Matthias Bergmann

Woche der Jugend und Sportler in diesem Jahr erstmalig mit

„Tag der Jugendbrigaden“

Am 26. März 1959 beschloß der Ministerrat der DDR auf Vorschlag des Zentralrates der Freien Deutschen Jugend, künftig die Woche der Jugend und Sportler durchzuführen. Erstmalig fand sie vom 22. bis 28. Juni 1959 statt. Seit dieser Zeit hat sich dieses Ereignis zu einem jährlichen Höhepunkt in Würdigung der Leistungen der Jugend unserer Republik auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens und als ein Ausdruck der Förderung der Jugend durch den sozialistischen Staat entwickelt.

Die Woche der Jugend und Sportler wird auf der Grundlage des Jugendgesetzes der DDR in der gesamten Republik durchgeführt. Sie ist verbunden mit der Rechenschaftslegung der Leiter über die Verwirklichung des Jugendgesetzes der DDR, insbesondere der Realisierung der Jugendförderungspläne.

In diesem Jahr steht die Woche der Jugend und Sportler, die vom 21. bis 30. Mai stattfindet, und der Tag der Jugendbrigaden, der entsprechend des Gemeinsamen Beschlusses des Ministerrates der DDR, des Bundesvorstandes des FDGB und des Zentralrates der FDJ vom 4. Februar 1977 in diesem Jahr erstmals in der Woche der Jugend und Sportler am 27. Mai stattfindet, im Zeichen der weiteren Auswertung des IX. Parteitages der SED und des X. Parlaments der FDJ sowie der Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Unser Hauptanliegen in dieser Woche besteht darin:

Unter unseren Jugendlichen wollen wir weitere Initiativen zur allseitigen Erfüllung des Fünfjahrplanes und des Volkswirtschaftsplanes 1977 wecken. Die Aufgabe der staatlichen Leitung besteht darin, gemeinsam mit allen gesellschaftlichen Kräften die Jugend so zu erziehen, daß sie in der Lage ist, die ihr mit dem Jugendgesetz übertragene hohe Verantwortung in vollem Umfange wahrzunehmen. Wir wollen Bilanz ziehen über die erreichten Ergebnisse der Jugend im sozialistischen Wettbewerb. Und wir demonstrieren die unverbrüchliche Freundschaft der Jugend der DDR zur Sowjetunion und die brüderliche Verbundenheit von FDJ und Komsomol. Dabei gilt es, besonders die Arbeit nach sowjetischen Arbeitsmethoden und nach den Erfahrungen des Komsomol weiter zu verbreitern.

Die staatlichen Leiter organisieren die Woche der Jugend und Sportler und den Tag der Jugendbrigaden in enger Zusammenarbeit mit den Leitungen der SED, des FDGB, der FDJ, der GST, der BSG, der DSF und der KDT. Bei der Vorbereitung und Durchführung berücksichtigen die staatlichen Leiter die Schwerpunkte, die sich aus der Aufgabenstellung der FDJ - Grundorganisation „Ernst Schneller“ ergeben.

Am Montag, dem 25. April d. J., bestätigte die Betriebsleitung den Maßnahmeplan der FDJ-Leitung zur Durchführung der Woche der Jugend und Sportler und des Tages der Jugendbrigaden. Dieser Maßnahmeplan ist somit Arbeitsgrundlage für alle Leitungsebenen. So wird die Rechenschaftslegung des Betriebsdirektors vor der zentralen FDJ-Leitung und dem Rat der Jugendbrigaden am 23. Mai dieses Jahres, 15 Uhr, im Technischen Kabinett, stattfinden. Im Anschluß daran wird das Turnier der Jugendbrigaden im Kegeln eröffnet.

Am 24. Mai dieses Jahres finden Rechenschaftslegungen aller staatlichen Leiter vor ihren Jugendlichen statt. Am gleichen Tag wird auch der „Treffpunkt Parteisekretär“ mit ausgewählten Kandidaten und Genossen im Allende-Zimmer durchgeführt.

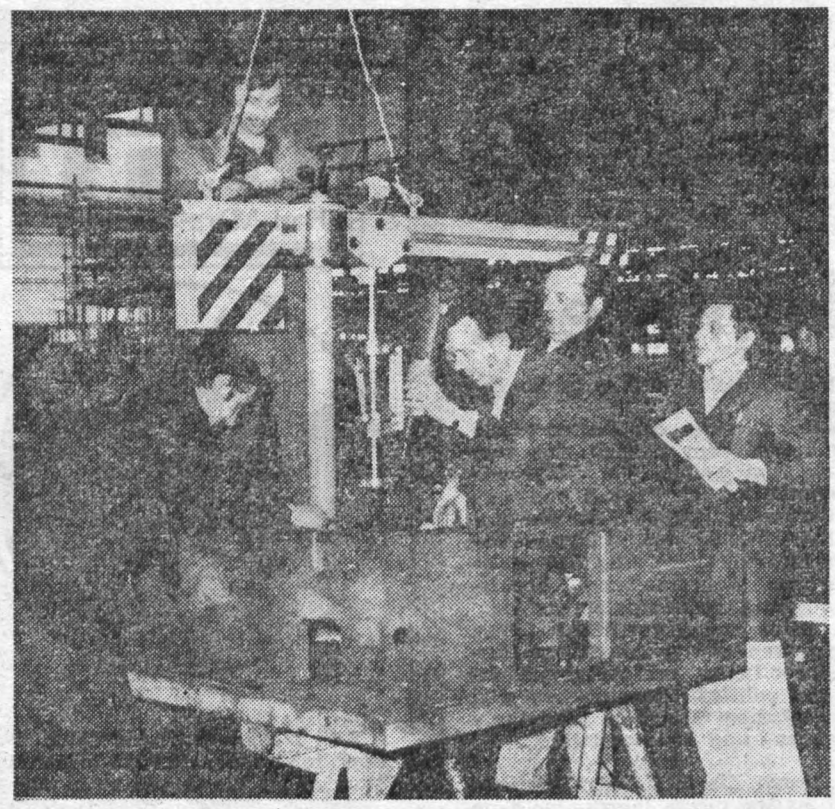
Am 25. Mai empfängt der Betriebsdirektor den Rat der Jugendbrigaden von 14.30 Uhr bis 16 Uhr in seinem Sitzungszimmer.

Eine Festveranstaltung am 26. Mai, ab 15 Uhr, im Plamag-Klubhaus, für Mitglieder der Jugendbrigaden, leitet den „Tag der Jugendbrigaden“ würdig ein. Zu dieser Veranstaltung werden die Leistungen der Jugendlichen im Kampf um die planmäßige Erfüllung und gezielte Überbietung der Planaufgaben sowie in der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ durch die staatliche Leitung öffentlich abgerechnet. Ein geselliges Beisammensein wird diesem Tag einen guten Abschluß verleihen.

An dem „Tag der Jugendbrigaden“ selbst werden in den Bereichen „Treffpunkt Leiter“ durchgeführt, Patenklassen empfangen, Wandzeitungen gestaltet und gemeinsame Sitzungen der Gewerkschaftsorgane und der FDJ in den Jugendbrigaden abgehalten. Das Thema wird sein: Wo stehen wir im sozialistischen Wettbewerb?

Als Abschluß dieser veranstaltungsreichen Woche ist am 28. Mai, von 18 bis 23 Uhr, im Speisesaal unseres Werkes, Tanz.

Helbig, FDJ-Sekretär



Eines der Exponate unserer diesjährigen Betriebs-MMM ist diese Bohrvorrichtung zum Bohren der Schützelöcher für Zargenwände an unseren Rondoset-Maschinen. Der Volkskammerabgeordnete aus unserem Betrieb, Genosse Jörgen Schöffler (vorn links), gehörte mit den anderen auf dem Foto zu sehenden Kollegen zu denen, die diese Bohrvorrichtung entwickeln halfen. (Foto: Dieter Heinrich)

KURZ SCHNELL AKTUELL

UV-Rißprüflampe und Oberflächenprüfgerät, diese beiden MMM-Exponate wurden am 4. Mai vor dem Ministerium für eine Teilnahme an der Zentralen Messe der Meister von morgen erfolgreich verteidigt.

★

Der Eröffnungstag der Kreis-MMM (6. Juni) wird von der Plamag-Jugend genutzt, um ihre Jugendbrigaden in einem Kosultationsstützpunkt vorzustellen.

★

Eine kleine Delegation unserer Grundorganisation wird am 9. und 10. Juni die Arbeiten im Kinderferienlager Mohorn unterstützen.

★

Zum IV. Festival der Freundschaft in Wolgograd (24. Juni bis 4. Juli) wird neben der Jugendfreundin Andrea Reichmann der Jugendfreund Klaus Göhring, Jugendbrigadier der Jugendbrigade Fräserei, als Delegierter reisen. Er wird dort mit dem internationalen Wettbewerb der Zerspanungsfacharbeiter Spezialrichtung Fräsen teilnehmen.

Wir wünschen ihm auf diesem Wege viel Erfolg.

Ratgeber für den Beruf

Betriebe der Stadt Plauen geben Veranstaltungen im Berufsberatungszentrum Seminarstraße 13 (Zimmer 10) Auskunft über verschiedene Berufe. Alle Schüler der 7. bis 9. Klassen haben die Möglichkeit, von Vertretern der Betriebe Näheres über Voraussetzungen, Inhalt und die Weiterbildungsmöglichkeiten der einzelnen Berufe zu erfahren:

Donnerstag, 2. Juni, 16 Uhr:

Das VPKA Plauen informiert Schüler, Jugendliche und Werktätige über eine berufliche Entwicklung

Schutzpolizei
Offiziersbewerber
für Bereitschaften

Dienstag, 7. Juni, 16 Uhr:

Textilreinigungsfacharbeiter

Donnerstag, 9. Juni, 16 Uhr:

Berufe der Baugewerke
Ofenbauer
Dachdecker

Dienstag, 14. Juni, 16 Uhr:

Facharbeiter für Fleischerzeugnisse

Dienstag, 21. Juni, 16 Uhr:

Maschinen- und Anlagenmonteure

Unfallgeschehen entwickelt sich positiv, aber...

In der Ausgabe des „Plamag-Aktivist“ vom 11. März dieses Jahres wurde dem Kollektiv des FB 1 für die erzielten Ergebnisse auf dem Gebiete des Gesundheits- und Arbeitsschutzes im Jahr 1976 durch die Betriebsdirektion und die Betriebsgewerkschaftsleitung Dank und Anerkennung ausgesprochen. Daß diese öffentliche Würdigung zu Recht besteht, beweisen die erneuten Ergebnisse des FB 1 im I. Quartal 1977.

Bei der am 25. April dieses Jahres vorgenommenen Analysierung der Entwicklung des Unfallgeschehens durch die Leitung des Betriebes konnte eine weitere Zurückdrängung des Unfallgeschehens eingeschätzt werden. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres wurde eine Senkung von 42,1 Prozent erreicht. Neben dem FB 1 arbeiteten auch die Fertigungsbereiche 2 und 3 unfallfrei. Diese Erfolge wurden erzielt durch eine gute Arbeit aller staatlichen Leiter, der Gewerkschaftsfunktionäre, der Sicherheitsinspektion und vor allen Dingen durch die aktive Mitarbeit und das disziplinierte Verhalten bei der Arbeit aller Kolleginnen und Kollegen.

Für die vollbrachten vorbildlichen Leistungen spricht die Leitung des Betriebes allen Beschäftigten der Fertigungsbereiche 1, 2 und 3 ihren Dank aus und erwartet, daß durch die Mobilisierung aller Kräfte und unter Einbeziehung aller Kolleginnen und Kollegen des Betriebes die anderen Quartale im 60. Jahr des Roten Oktober genauso erfolgreich gemeistert werden.

Im FB 1 sollte jetzt zielstrebig daran gearbeitet werden, die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, damit zu Ehren des 28. Jahrestages der Gründung der DDR der Antrag an den Rat der Stadt Plauen zur Auszeichnung „Bereich der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“ gestellt werden kann.

Die Senkung des Unfallgeschehens zeigt seit Jahren im Betrieb eine positive Tendenz, aber es gibt auch noch Kollektive, die mit dieser Entwicklung nicht Schritt halten. Schwerpunkt bildet dabei unsere Gießerei. Die betriebliche Unfallquote lag im I. Quartal 1977 bei 0,54 Prozent, die der Gießerei bei 3,05 Prozent. Die Ursachen der Unfälle in der Gießerei lagen zu 75 Prozent bei mangelhafter Aufmerksamkeit und Disziplin. Vier Unfälle ereigneten sich allein an einem Tag.

Die Betriebsdirektion erwartet, daß alle staatlichen Leiter der Gießerei in enger Zusammenarbeit mit den Gewerkschaftsfunktionären diesen Schwerpunkt beseitigen. Die konsequente Anwendung der Bassow-Methode sollte dabei im Mittelpunkt stehen. Wir erwarten eine offizielle Stellungnahme der Verantwortlichen der Gießerei in der nächsten Ausgabe unserer Betriebszeitung.

Sucker,
Leiter der Abteilung Sicherheit

Ich bedanke mich

Für die mir zu meinem 75. Geburtstag überbrachten Geschenke und Glückwünsche möchte ich mich bei der Partei-, Werk- und Betriebsgewerkschaftsleitung herzlich bedanken. Gleicher herzlicher Dank gilt der Produktionsleitung, der Kulturleitung und meinen ehemaligen Genossen und Kollegen der Dreherei.

Ich möchte weiterhin Gelegenheit nehmen, allen gute Erfolge, viel Gesundheit und Wohlergehen zu wünschen.

Herbert Klinger

Rechtsberatung

Die Rechtskommission der BGL gibt hiermit nochmals bekannt, daß die **Rechtsberatung in privaten Rechtsangelegenheiten**

jeden Montag von 14.00 Uhr bis 15.00 Uhr

im Objekt 01 (Hochhaus), Zimmer 304,
stattfindet.

Damit besteht für alle Betriebsangehörigen eine sehr günstige Gelegenheit, sich Rechtsauskünfte zu holen. Die Rechtsberatung wird in der Regel durch den Justitiar des Betriebes, Koll. Moser, durchgeführt.

Es wird aber darum gebeten, diese Zeiten einzuhalten und den Justitiar außerhalb der angesetzten Beratungszeit nicht für private Rechtsauskünfte in Anspruch zu nehmen.

Selbstverständlich erteilen auch weiterhin die Mitglieder der Rechtskommission, der Konfliktkommissionen und des Schöffenaktivs Rechtsauskünfte im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Wir hoffen, damit einen weiteren Beitrag zur Durchsetzung und Festigung des sozialistischen Rechts leisten zu können.

Kühn,
Rechtskommission der BGL

... und mit Promille ins Unglück

Aus einem Bericht des Schöffenkollektivs

In einer stockdunklen Herbstnacht wird die Unfallbereitschaft der Volkspolizei alarmiert = Schwerer Verkehrsunfall auf der Oelsnitzer Landstraße zwischen Oberlosa und Autobahnauffahrt.

Am Unfallort = Ein umgestürzter Pkw „Trabant“, schwer beschädigt, ein bewußtloser junger Mann mit Schädelfraktur und schwerer Gehirnerschütterung, ein weiterer junger Mann ohne sichtbare Verletzungen, ein dritter mit Schockeinwirkung, und das aus gutem Grund.

Er war der Fahrer des „Unfallwagens“. Er fuhr den Wagen ohne gültige Fahrerlaubnis — und das noch „unter Stoff“ — Unfallzeitkonzentration 0,9 . . . 1 Promille.

Später stellte sich noch heraus, daß ein vierter Fahrgast im ersten Schreck die Unfallstelle fluchtartig verlassen hatte, ohne sich um seine Leidensgenossen zu kümmern.

Bei der ersten Vernehmung durch die VP gab der Fahrer an, er wäre einem die Straße überquerenden Hasen ausgewichen und dabei ins Schleudern geraten.

Klarheit über das Unfallgeschehen ergab die Verhandlung vor dem Kreisgericht Plauen.

An einem Wochenende im vergangenen Herbst war besagter junger Mann mit dem Trabant seines Vaters und zwei seiner Freunde auf die Reise gegangen in der Absicht, in Plauen „ein Faß aufzumachen“. Sie landeten im „Vogtlandhof“ und zechten dort fröhlich bis gegen 24 Uhr. Wieviel er selbst getrunken hatte, war nicht genau zu ermitteln. Zum Unfallzeitpunkt war jedenfalls die Alkoholkonzentration noch ungesetzlich hoch.

Auf der Heimfahrt wurde im Fahrzeug geraucht. Ein brennendes Streichholz wurde von der hinteren Sitzbank nach vorn geworfen. Der Fahrer erschrak, wollte sich bücken, um das noch brennende Streichholz aufzuheben. Dabei kam er mit zirka 65 km/h in der Kurve ins Schleudern. Er versuchte zwar, den Wagen auszumanövrieren und benötigte dazu die gesamte Straßenbreite. Mangels Fahrpraxis mißlang dies gründlich. Das Fahrzeug überschlug sich seitlich sechsmal. Die Insassen wurden durch die Türen und das Dach ins Freie geschleudert.

Aus den Einlassungen des Angeklagten, aus Zeugenaussagen, aus der Unfallanzeige und dem Alkoholbefund ergab sich, daß sich der Angeklagte der Herbeiführung eines schweren Verkehrsunfalles in Tateinheit mit Verkehrsgefährdung durch Trunkenheit schuldig gemacht hatte. Er verstieß ferner gegen die Bestimmungen des § 3 StVZO, indem er auf öffentlichen Straßen ein Kraftfahrzeug fuhr, ohne im Besitz einer dafür gültigen Fahrerlaubnis zu sein. Er verletzte ferner Grundpflichten aus § 5 Abs. 1 und 2 der StVO, indem er unter Alkohol fuhr. Schließlich handelte er fahrlässig, indem er § 7 des StGB ignorierte. Ihm war bekannt, daß Fahrzeugführer nicht unter Alkoholeinwirkung stehen dürfen und im Besitz einer gültigen Fahrerlaubnis sein müssen.

Er besaß keinerlei Fahrpraxis und führte — zwar ungewollt — einen schweren Verkehrsunfall herbei, weil er leichtsinnig darauf vertraute, daß diese Folgen nicht eintreten. Die Strafkammer erkannte auf die im Gesetz angedrohte Mindeststrafe von 1 Jahr Freiheitsentzug, wobei die ansonsten positiven Verhaltensweisen des Angeklagten voll berücksichtigt wurden.

Frage = Warum muß der junge Mann erst im Strafvollzug zu der Erkenntnis kommen, daß Gesetze und Verordnungen für alle gelten? Hätte er nicht schon früher wissen müssen, daß er sich und andere in Gefahr bringt?

H. E.

Sonderziehung

TELE-LOTTO

Sportfestknüller mit Glückszahl

Der VEB Vereinigte Wettspielbetriebe führt am 24. Mai 1977 die Sonderziehung „Sportfest-Knüller“ in der Spielart Tele-Lotto 5 aus 35 durch.

Dafür gelten folgende ergänzende Bedingungen:

Letzter Tag der Spielscheinannahme ist der 20. Mai 1977.

Die Spielbeteiligung erfolgt mit einem Sonderspielschein — 4 Tips — zum Einsatz von 4 Mark.

Am Dienstag, dem 24. Mai 1977, werden

5 Gewinnzahlen
und 2 dreistellige Prämienzahlen
(für Prämien zu je 20 Mark)
gezogen.

Durch Auslosung einer Glückszahl aus der Zahlenreihe 0 bis 9 werden zirka 350 000 Glückszahlgewinne zu 10 Mark erzielt.

Als Glückszahl gilt die letzte Ziffer der Kontrollmarkennummer des Spielscheines.

Die Ziehung wird vom Fernsehen der DDR übertragen.

Durch die Staatlichen Notariate am Sitz der Bezirksdirektionen werden auf die vollständigen Kontrollmarkenbezeichnungen der Spielscheine zusätzlich ausgelost:

20 Pkw Shiguli WAS 2101
30 Pkw Skoda

Des weiteren werden durch das Staatliche Notariat Berlin — Hauptstadt der DDR — zentral ausgelost:

350 Kurzreisen für je 2 Personen in die UdSSR und UVR (auf 1 vierstellige Endzahl der Kontrollmarkennummern)

2100 Eintrittskarten für je 2 Personen zur Sportschau am 30. Juli 1977 zum VI. Turn- und Sportfest der DDR in Leipzig und 200 Mark (auf 6 vierstellige Endzahlen der Kontrollmarkennummern)

Die vierstelligen Endzahlen werden zur Ziehung am 24. Mai 1977 bekanntgegeben. Das Weiterzählen von der aufgeklebten Kontrollmarkennummer wie bei der Auslosung der Prämienzahlen gilt hier nicht.

Alle Zusatzgewinne werden in der Tagespresse des jeweiligen Bezirkes und in den Annahmestellen bekanntgegeben.

Die Gewinnauszahlung erfolgt in der Zeit vom 2. bis 17. Juni 1977.

Der Gewinnanspruch erlischt am 18. Juni 1977.

Gewinnansprüche für Eintrittskarten zur Sportschau am 30. Juli 1977 zum VI. Turn- und Sportfest der DDR in Leipzig und 200 Mark sind in den Annahmestellen, Pkw- und Reisegewinne bei der zuständigen Bezirksdirektion geltend zu machen.

Pkw-Gewinner erhalten die Gewinnbeträge in Höhe von 22 000 Mark für Pkw Shiguli und 20 000 Mark für Pkw Skoda sowie Gewinnbestätigungen zum Bezug der Pkw beim VEB IFA-Vertrieb Berlin.

Reisegewinner erhalten Reisescheine sowie den Betrag von 2000 Mark.

Die Reisen können bei den Zweigstellen des Reisebüros der DDR gebucht werden.

Für ausgeloste Reisen haftet der VEB Vereinigte Wettspielbetriebe gegenüber dem Spielteilnehmer für die ordnungsgemäße Übergabe der Reisescheine und die Auszahlung des Gewinnbetrages. Schadenersatzansprüche aus dem Reiseleistungsvertrag sind vom Spielteilnehmer gegenüber dem Reisebüro der DDR geltend zu machen.

Im übrigen finden die Wettspielbedingungen für Toto und Lotto vom 10. Januar 1976 entsprechende Anwendung.

VEB Vereinigte Wettspielbetriebe
Azig, Hauptdirektor

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation - Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. - Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 9 8 4

Hinweis!

Für alle Werktätigen unseres Betriebes geben wir bekannt, daß seit 18. April der Straßenbahn-Fahrkartenverkauf und ab 16. Mai dieses Jahres ebenfalls der Bus-Fahrkartenverkauf in die Räume der Dienstleistungsannahmestelle – Objekt 06, Wäschelager im Keller – gelegt wurde.

Die Öffnungszeiten sind:

Montag bis Donnerstag
9.30 bis 11.30 Uhr
Freitag
9.30 bis 12.30 Uhr

Diese Maßnahme ist ein weiterer Schritt zur Verbesserung der Dienstleistungen in unserem Betrieb.

Wir hoffen auf rege Nutzung.

Deschner,
Gruppenleiter Dienstleistungen

Im Theater unserer Stadt:

„Frohes Wochenende"

Heiteres Stück mit Musik von Eidam / Zimmermann



Wenn ein Ehemann seine Frau mit fadenscheinigen Argumenten auf eine Reise schickt, dann muß das noch lange kein Grund sein, ein Ehedrama zu wittern. Vielmehr sind es in diesem speziellen Falle lukullische Gründe! Denn wenn eine Frau ihren Mann nicht an den heimischen Herd läßt dann ist es nicht verwunderlich, daß besagter Hobbykoch-Ehemann alles versucht, um mit seinen Freunden und Mitköchen einmal seinem Hobby frönen zu dürfen. Welche „peinlichen" und „heiklen" Situationen für die Hobbyköche zu meistern sind – auch mit Hilfe einer dazu passenden Musik – ist seit 8. April im Theater der Stadt in dem heiteren Stück mit Musik „Frohes Wochenende" zu sehen.

Regie: Klaus Kahl, Bühnenbild: Dietrich Kelterer, musikalische Leitung: Rudi Albert.

Vom 31. Mai bis 6. Juni
im Lichtspieltheater „Capitol"

Is was, Doc?

Barbra Streisand in einer Glanzrolle

Tja, ist was? Eigentlich nichts, außer einer Schadensrechnung von nahezu 20 000 Dollar, nicht gerechnet der immaterielle Schaden: eine geplatzte Verlobung, ein Schnupfen, ein – mal wieder – fassungsloser Vater, ein Satz komplett ruinierter Nerven (die sich aber mittels Liebe sicher wieder kurieren lassen). Den Hergang der Ereignisse wahrheitsgetreu zu berichten, ist niemand imstande, und auch der Richter sieht sich bald außerstande, dem Versuch eines solchen Berichts weiter zu folgen. Klar wird nur: Schuld an allem sind die Umstände. Und vier völlig gleich aussehende Koffer, deren Besitzer allesamt – wie das Schicksal eben so spielt – auf der gleichen Etage im gleichen Hotel landen. Der erste gehört einem diplomatischen Kurier und enthält strengvertrauliche Papiere, hinter denen irgendwelche Geheimdienstleute her sind (die behaupten, von der Regierung zu sein); im zweiten sind Juwelen von unschätzbarem Wert, auf die ein als Hotelportier und sein als Hoteldetektiv verkleideter Gauner-Kollege scharf sind; im dritten sind echte Steine, und im vierten schließlich ist brisante Ware.

Eine gelungene Komödie, die viele bereits bekannte Gags benutzt, aber zu höchster Wirkung treibt. Dem gleichen Anliegen ordnen sich die schauspielerischen Leistungen unter, von denen Barbra Streisand als die bemerkenswerteste hervorgehoben werden soll.

Volksbuchhandel erweitert Kundendienst

Mit Beginn des Jahres 1977 erweiterte der Volksbuchhandel des Bezirkes Karl-Marx-Stadt seinen Kundendienst. Er entwickelt und organisiert den An- und Verkauf „Modernes Antiquariat" und leistet somit einen Beitrag zur Mehrfachnutzung der Literatur. Deshalb wurde in der Volksbuchhandlung „Buch und Kunst" in Plauen eine Sortimentsabteilung „Modernes Antiquariat" eingerichtet.

Dort werden schöngeistige Literatur, Kinder- und Jugendbücher, populär-wissenschaftliche Werke und ausgewählte Fachliteratur der Produktion der DDR-Verlage ab 1961 angekauft. Diese Ankäufe erfolgen jeweils nur mittwochs während der gesamten Ladenöffnungszeit. Nach erfolgter Bewertung steht diese Literatur in besonders gekennzeichneten Regalen „Modernes Antiquariat" an allen Verkaufstagen zur Auswahl bereit.

Ältere Literatur der verschiedensten Gebiete kann über Vermittlerlisten, die in der Volksbuchhandlung ausliegen, dem Bezirksantiquariat Karl-Marx-Stadt angeboten werden. Der am Verkauf interessierte Kunde kann diese Listen zu Hause ausfüllen und sie der Volksbuchhandlung zur Weitervermittlung zurückgeben.

Mit diesen Maßnahmen soll in spezifischer Weise den ständig wachsenden Literaturbedürfnissen der Bevölkerung Rechnung getragen werden.

Behrens, Buchhandlungsleiterin

Ehre ihrem Andenken

Im April und Mai 1977 verstarben unsere Arbeitsveteranen

Hedwig Kriesche

Emil Thoß

Max Blaß

Wir werden das Andenken dieser langjährigen, treuen Mitarbeiter unseres Werkes stets in Ehren halten.

Betriebsparteileitung

Enders, Sekretär

Betriebsleitung

Lippmann, Betriebsdirektor

Betriebsgewerkschaftsleitung

Frotscher, Vorsitzender

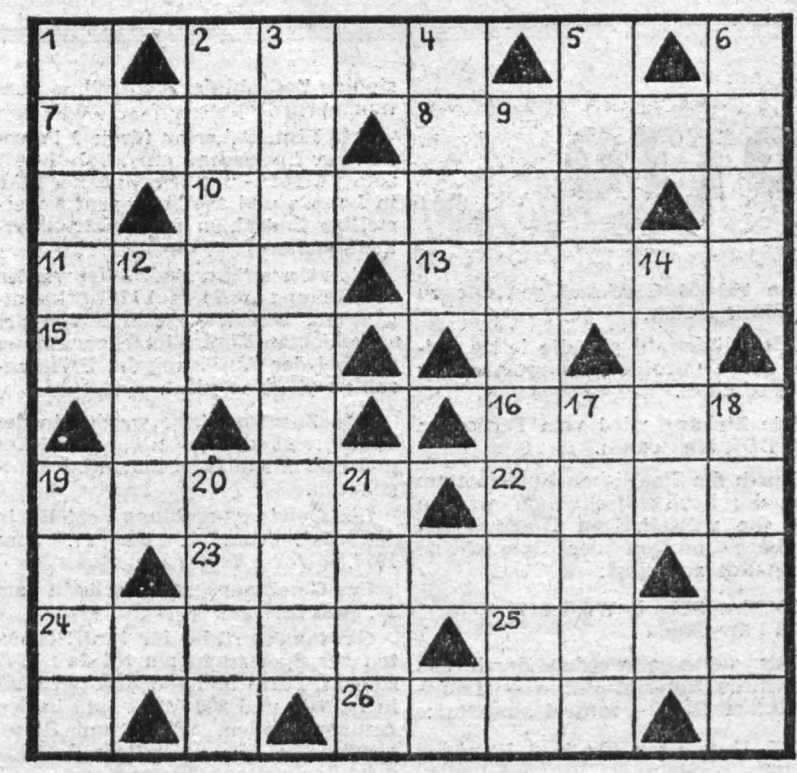
Veteranen-AGL

Stadler, Vorsitzender

Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht: 2 Industriestadt an der Elbe, 7 europäische Hauptstadt in der Landessprache, 8 keltische Pferdegöttin, 10 Kreisstadt im Bezirk Karl-Marx-Stadt, 11 Verbindungsbolzen, 13 griechische Muse der Liebesdichtung, 15 Stadt in der BRD westlich von Stuttgart, 16 Holzblasinstrument, 19 Zeichner des Berliner Proletariats, 22 Stellung, Position, 23 Fluß durch Plauen, 24 Stampfbau, 25 buchhalterischer Begriff, 26 Ölpflanze.

Senkrecht: 1 europäische Währungseinheit, 2 Verkehrsregelungsanlage, 3 Art der Haarverformung, besonders bei Frauen, 4 weidmännisch für frisch gefallenen Schnee, 5 Bohnenkaffeesorte, 6 Ring um Sonne oder Mond, 9 italienischer Komponist des 18. Jahrhunderts („Die Magd als Herrin"), 12 rumänische Regionshauptstadt, 14 Futternapf, 17 Adelstitel, 18 belgische Stadt in Ostflandern, 19 Haartracht, 20 Weinernte, 21 Lasttier.



Auflösung unseres Rätsels aus Nr. 8/77

Waagerecht: 2 Atem, 7 Akne, 8 Alice, 10 Knoten, 11 Aden, 13 Ender 15 Eire, 16 Nana, 19 Meise, 22 Gran 23 Megäre, 24 Pisee, 25 Ante, 26 Lada

Senkrecht: 1 Danae, 2 Anker, 3 Tennessee, 4 Mate, 5 Wind, 6 Meer 9 Leningrad, 12 Dime, 14 Enna, 17 Arena, 18 Anden, 19 Mops, 20 Imst 21 Egel.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 30 — Nr. 10 | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 6. Juni 1977



Dietmar Fischer nach seiner Rückkehr vom 9. FDGB-Kongreß

„Worte reichen nicht aus, die Begeisterung wiederzugeben"

Genossen Dietmar Fischer, dem Delegierten unserer Betriebsgewerkschaftsorganisation zum 9. FDGB-Kongreß, wurde nach Rückkehr in den Betrieb durch die Leitung des Betriebes und von zahlreichen Vertretern der Gewerkschaftskollektive ein herzlicher Empfang bereitet. Nach der Begrüßung durch den BGL-Vorsitzenden, Genossen Wolfgang Frotscher, sagte er sinngemäß:

„Worte reichen nicht aus, die Begeisterung über diesen 9. FDGB-Kongreß wiederzugeben. Er war ein überzeugendes Erlebnis der gewaltigen Kraft und Autorität der größten Klassenorganisation in unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik. Neben der hervorragenden Unterbringung und Betreuung der Delegierten bestachen vor allem die ausgezeichnete Organisation des Kongresses, sowie der vom Vorsitzenden des FDGB-Bundesvorstandes, Genossen Harry Tisch, vorgetragene Rechenschaftsbericht, die sehr interessante Diskussion und vor allem die politisch außerordentlich bedeutsame Rede des Genossen Erich Honecker, die oft den nicht endenwollenden Beifall der Delegierten fand. Ein unvergeßliches Erlebnis war für mich schließlich der Empfang einer Pionierdelegation.

Dieser Empfang ging „unter die Haut", weil die Pioniere in zu Herzen gehenden Worten darlegten, wie die Verwirklichung unseres sozialpolitischen Programms auf das Leben und das Glück unserer Familien wirkt".

Darin liegt auch der Sinn der Beschlüsse des 9. FDGB-Kongresses. Sie durchsetzen zu helfen, lohnt also!

H. S.

Der 9. FDGB-Kongreß stimmt zuversichtlich

Diese Feststellung zu treffen, fällt nach dem Verlauf und den Ergebnissen dieses Kongresses wahrlich nicht schwer. Dementsprechend war auch in unserem Werk das Echo auf dieses bedeutsame Ereignis. In allen Gewerkschaftskollektiven kam und kommt es zu Gesprächen und Beratungen, die nicht nur das Interesse, sondern auch den Willen erkennen lassen, die Beschlüsse des 9. FDGB-Kongresses mit aller Kraft und Energie erfüllen zu helfen.

Dem Kollegen Lothar Munsch, Betriebs- und Kranschlosserei, als BGL-Mitglied ist durchaus beizupflichten, wenn er sagt, daß der ständig steigende Wohlstand unseres Volkes erst erarbeitet werden muß. Deshalb schlußfolgern z. B. die Mitglieder der Gewerkschaftsgruppe Gießerei/Putzerei richtig, wenn sie in der Führung des sozialistischen Wettbewerbs noch größere Anstrengungen unternehmen wollen, um hohe Ergebnisse sowohl in der Steigerung der Arbeitsproduktivität als auch in der Qualität zu erreichen.

Aber auch andere Stellungnahmen und Meinungen einzelner Gewerkschaftskollegen oder ganzer Gewerkschaftskollektive machen deutlich, daß der 9. FDGB-Kongreß neue Kräfte zur weiteren zielgerichteten Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED im 60. Jahr der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution mobilisiert.

Brigade Transport/ Gießerei:

„Wir haben erfahren und erkannt, daß unser sozialistischer Staat seinen Bürgern alle politischen Freiheiten und sozialen Rechte, ein Leben in sozialer Sicherheit und Geborgenheit garantiert. Erst im Sozialismus, der keine Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, keine Wirtschaftskrisen, keine Arbeitslosigkeit, keine Inflation kennt, werden die grundlegenden Menschenrechte für die Werktätigen zur Realität.

Deshalb betrachten wir es als unsere Klassenpflicht als Gewerkschafter, unseren sozialistischen Staat zu festigen, zu vervollkommnen, zu schützen und zu verteidigen."

Jürgen Klemet:

„Die Politik des IX. Parteitages der SED, alles zu tun für das Wohl der arbeitenden Menschen, für das Glück unseres Volkes, hat reiche Früchte getragen. Heute kann voller Stolz gesagt werden, daß der FDGB als treuer Kampfgefährte der Partei diese Politik mitgestaltet hat.

Für mich war der Bericht „Die Tatkraft der Arbeiterjugend verdient volle Unterstützung" besonders aufschlußreich, weil er der Jugend — und nicht nur der Jugend — Wege für neue MMM-Initiativen, für die Einsparung von Arbeitszeit und für die weitere zielstrebige Führung der Aktion ‚Materialökonomie' eröffnet."

Ulrich Völkl:

„Der Kongreß weist uns Mitgliedern des FDGB den Weg in die nächsten Jahre. Wir werden auf dem bewährten Kurs der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik verbleiben und die gewonnenen Erfahrungen und Hinweise in unsere Tätigkeit ‚einbauen'. So werden wir auch die kommenden größeren Aufgaben bewältigen."

Kollektiv Kader/Personal:

„Im Mittelpunkt des 9. Kongresses stand die bedeutsame Rede des Generalsekretärs der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik, Genossen Erich Honecker. Er erklärte u. a., daß die Gewerkschaften sich stets erneut als Schulen des Sozialismus und Kommunismus bewähren und ihre Tätigkeit ein wesentlicher Teil der Machtausübung der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten ist. Weiter würdigte er die soziale Sicherheit in unserem Lande mit Vollbeschäftigung und Sicherheit des Arbeitsplatzes, mit stabilen Verbraucherpreisen und niedrigen Mieten, bei schrittweise steigenden Löhnen und Renten, mit einem hochentwickelten Bildungssystem, einem breit ausgebauten Gesundheitswesen und immer besseren Möglichkeiten für Kultur, Freizeit und Erholung."

Kollektiv Lagerwirtschaft:

„Die Gewerkschaftsgruppe der Abteilung Lagerwirtschaft begrüßt die Dokumente des 9. FDGB-Kongresses. Große Freude herrscht in unserer Abteilung, weil einige Kolleginnen ab Mai dieses Jahres in den Genuß der 40-Stunden-Arbeitswoche kommen. Es lohnt sich also, in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat zu leben, zu arbeiten und zu lernen."

Heinz Narr:

„Der sozialistische Wettbewerb mit dem Hauptbestandteil Neuererwesen garantiert hohe Leistungen bei der Lösung wissenschaftlich-technischer Probleme. Durch die Überführung solcher Neuererleistungen in die Produktion wird unsere sozialistische Wirtschaft ökonomisch gestärkt."

Hans Bauer:

„Mit der tatkräftigen Unterstützung aller ehrenamtlichen Funktionäre und Gewerkschaftsmitglieder wird der FDGB alle auf dem 9. Kongreß beschlossenen Zielstellungen verwirklichen."



Heiterkeit löste bei der Gesprächsrunde mit Dietmar Fischer u. a. seine Bemerkung aus, er werde aus der Gewerkschaft austreten, wenn er nicht zum 10. Kongreß fahren könne.

Fotos (2): Ingrid Friedrich

Gut versorgt in der Nacht

Im Zuge der ständigen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen ist seit 1. Juni des Jahres für die Kollegen der 2. und 3. Schicht der Schichtkiosk bis 0.30 Uhr geöffnet. Damit wurde ein weiterer wesentlicher Schritt in der Nachtschichtversorgung getan.

Gleichzeitig ist es durch die Inbetriebnahme von zwei Mikrowellengeräten möglich, das Nachtschichtessen im Kiosk direkt einzunehmen. Damit entfällt nachts der Weg zum Speisesaal. Das bedeutet Zeitgewinn für die Kollegen, der sich wesentlich auf die Ausnutzung ihrer Arbeitspause auswirkt.

Merkel/Dietsch,
Abteilung KVA

Verdiente Anerkennung

In Anerkennung und Würdigung langjähriger und vorbildlicher Arbeit in der Volkskontrolle der Deutschen Demokratischen Republik wurde den Genossen

Karl Bohmann, TRF

Johannes Georgi, FG

anläßlich des diesjährigen 1. Mai vom Vorsitzenden des Komitees der ABI der DDR die auf Beschluß des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik gestiftete „Ehrennadel für Verdienste in der Volkskontrolle der DDR" verliehen.

Beiden Genossen zu dieser Auszeichnung unseren herzlichen Glückwunsch.

Redaktion

Solidarität geübt

Das Bereich Ö gab einem am 6. Mai des Jahres veranstalteten ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleich einen sehr sinnvollen politischen Inhalt. Als Ausdruck ständiger Pflege des proletarischen Internationalismus wurden 132 Mark für die internationale Solidarität gespendet.

Glückwunsch unseren Betriebsjubilaren

25 Jahre im Betrieb ist:

Kollegin Luise Körner, RVB, am 20. Juni.

10 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Hans-Ulrich Schneider, FG, am 1. Juni; Kollege Reinhard Weitenauer, ÖP, am 1. Juni; Kollegin Renate Meisel, FBL, am 15. Juni.

Unsere Besten im sozialistischen Wettbewerb

Die Auswertung des Wettbewerbs I. Quartal 1977 ergab folgende Bestenermittlung:

Beste Kollektive des Betriebes (Produktion):

1. Klempnerei — Fertigungsbereich 3
2. Werkzeugmaschinen-Reparatur — Bereich Technologie und Rationalisierung
3. Transport/Gießerei — Fertigungsbereich Gießerei

Beste Kollektive des Betriebes (Verwaltung):

1. Finanzökonomie — Direktionsbereich Ökonomie und Organisation
2. Kundendienst — Direktionsbereich Absatz
3. Nachkalkulation — Hauptbuchhaltung

Bester Meister des Betriebes:
Werner Mangliers — Bolzen und Wellen FB 2

Bester Abteilungsleiter des Betriebes:
Hans-Joachim Kreisig — Offsetentwicklung im Direktionsbereich Entwicklung und Konstruktion

Beste Mitarbeiter der Bereiche:
Peter Karing, Auspacker/Gießerei
Dieter Maschke, Revolverdreher/FB 1
Reinhard Wenskat, Schichtleiter/FB 2
Klaus Hänel, Maschinenschlosser/FB 3
Thea Zenner, Sachbearbeiterin/LST
Wolfgang Hoffmann, Programmierer/ÖD
Siegfried Schenker, Projektierungs-Konstrukteur/TRP
H.-Jörgen Gliemann, Planungstechnologe/RNP
Ruth Jähnig, Stenotypistin/AAP
Wolfgang Rödel, Gruppenleiter Materialbeschaffung/MB
Gerhard Schmidt, Gruppenleiter Materialrechnung/BBM
Helmut Petzoldt, Bearbeiter für Sport/KSK
Günter Zenner, Gruppenleiter Produktionsvorbereitung/FVV

Übel
Leiter der Abteilung Arbeitsökonomie

Wunderlich
Gruppenleiter für Wettbewerb

Siegfried Lorenz u. Dr. Rudi Georgi gratulierten

Zur Auszeichnung mit dem Orden „Banner der Arbeit" Stufe II erhielt das Kollektiv „Entwicklung und Einführung der Rotations-Tiefdruck-Maschinenanlage" unseres Werkes die Glückwünsche der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und von Dr. Rudi Georgi, Minister für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau.

Im Schreiben des Genossen Siegfried Lorenz, Mitglied des Zentralkomitees und 1. Sekretär der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt der SED heißt es:

„Das Sekretariat der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands übermittelt Euch zu Eurer hohen staatlichen Auszeichnung die herzlichsten Glückwünsche.

Wir wünschen Euch weitere Erfolge in der Arbeit und persönlich jedem Mitglied Eures Kollektivs alles Gute."

Ein Lob an Partnerbrigade

Seit dem 1. Schuljahr ist die Abteilung Fertigungstechnologie des VEB Plamag unsere Partnerbrigade. Grundlage unserer Arbeit bildet der Partnerschaftsvertrag. Um eine gute Zusammenarbeit zwischen der Brigade, den Eltern und der Klasse zu erreichen, wählten wir ein Mitglied des Brigadekollektivs in unser Elternaktiv. Diese enge Zusammenarbeit hat sich sehr gut bewährt und findet ihren Ausdruck in vielfältigen Veranstaltungen. So nimmt die Partnerbrigade an den Zeugnisausgaben und Gruppenveranstaltungen teil. Schüler, die ihre Leistungen verbessert haben, werden belobigt und erhalten eine Anerkennung. Bei ungenügender Lern- und Verhaltenseinstellung wird Rechenschaft vor den Werktätigen verlangt. Dabei werden Maßnahmen zur Beseitigung festgelegt und auch überprüft.

Auch das Gruppenleben außerhalb des Unterrichts findet durch die Zusammenarbeit eine Bereicherung. So wurden vielseitige Veranstaltungen organisiert. Einen Höhepunkt stellte der Besuch von Genossen der Kampfgruppe des Betriebes dar. Die Genossen Kämpfer erklärten den Pionieren ihre Aufgaben zur Verteidigung der sozialistischen Errungenschaften. Auch die Ausrüstung der Kampfgruppe konnte betrachtet werden.

Die Patenklasse bringt ihren Dank dadurch zum Ausdruck, indem sie den Werktätigen in ihren guten Leistungen nacheifert und bemüht ist, hohe Lernergebnisse zu erreichen. Anläßlich des diesjährigen 1. Mai, des internationalen Kampf- und Feiertages der Werktätigen, wurden kleine Geschenke durch die Pioniere überreicht. Zu gesellschaftlichen Höhepunkten fertigt die Klasse Wandzeitungen für die Partnerbrigade an.

So werden für unsere Pioniere wichtige Voraussetzungen geschaffen, sie zur Achtung vor den arbeitenden Menschen und zur Liebe zur Arbeit zu erziehen.

Wir danken unserer Partnerbrigade und wünschen uns eine weitere gute Zusammenarbeit.

Jürgen Geyer,
Klassenleiter der 2 b



Genossen Kämpfer unserer Hundertschaft der Kampfgruppen bei den Schülern.

(Foto: Norbert Siegert)

Einschätzung ehrt und verpflichtet uns

Wir nehmen die lobenswerte Einschätzung im Brief unserer Patenklasse, der 2 b der Seume-Oberschule, zum Anlaß, die bestehende Partnerschaftsbeziehung aufrechtzuerhalten und alle Möglichkeiten für eine sinnvolle Bereicherung des Gruppenlebens zu garantieren.

Der Dank geht auch unsererseits an das Erzieherkollektiv, insbesondere an den Klassenleiter Geyer, der eine regelmäßige und zielgerichtete Arbeit mit der Partnerbrigade ermöglicht und durchsetzt.

Wünschen wir uns für diese schöne Aufgabe weiterhin gute Zusammenarbeit; denn Erziehungsarbeit ist eine gesellschaftliche Arbeit, die jedem obliegt.

Helmut Fritz, RVF,
Mitglied des Elternaktivs

Titel „Bester Neuerer des Monats" an:

Marianne Hellmann und Rita Merz

Das Neuererkollektiv Marianne Hellmann und Rita Merz — beide beschäftigt im Bereich B — konnte im Monat April mit dem Titel „Bester Neuerer des Monats" geehrt werden.

Ihrem Neuerervorschlag „Einsparung der 2. Abschlagszahlung" wurde von der Vertrauensleute-Vollversammlung am 21. Januar des Jahres zugestimmt.

Einsparung von Arbeitszeit an verschiedenen Stellen und allgemeine Vereinfachung des Arbeitsablaufes ergeben einen gesellschaftlichen Nutzen von 5 000 Mark.

Der Vorschlag ist ein gutes Beispiel dafür, Verwaltungsaufwand nicht administrativ, sondern mit dem nötigen Einverständnis der Werktätigen einzusparen.

Dazu beiden Neuerern und allen Beteiligten einen herzlichen Glückwunsch.

Büro für Neuererwesen
Hoffmann,

Würde?

Gestern wäre uns beinahe das „Pfui!" im Halse stecken geblieben: Am 17. 5. kündigte „Bild" ein gespenstisches Schauspiel an und walzte genüßlich alle Einzelheiten einer angeblich bevorstehenden Menschenverbrennung aus. (Wer: Vater, Konditor; Mutter, Stenotypistin. Wann: am 21. Mai. Wo: in der DDR, in einem Auto. Begleitumstände: letztes Geld vom Sparbuch abgeholt).
Wohlgemerkt – es geht nicht um den Auftritt eines Stars im Showgeschäft, sondern um die lüsterne Vorschau auf ein blutiges Spektakel zur Hetze gegen die DDR.
Soviel zum Thema Menschenwürde in „Bild". Ob dessen Macher eigentlich noch in den Spiegel sehen können, ohne kotzen zu müssen?

w. fl-

(Entnommen „UZ"-Zeitung der DKP)

Radio DDR II sendet

Heute veröffentlichen wir wiederum Sendefolgen von Radio DDR II, die darauf angelegt sind, uns beim Studium zu unterstützen:

Zum Parteilehrjahr 1976/77: Thema IX

Sonnabend, den 11. Juni, 10.10 Uhr
Donnerstag, den 16. Juni, 20 Uhr, „Studio 70"

Zu den „Schulen der sozialistischen Arbeit":

Donnerstag, den 9. Juni, 13.10 Uhr, „Studio 70" (Wiederholung)
Donnerstag, den 30. Juni, 20 Uhr, „Studio 70"

Zum FDJ-Studienjahr 1976/77:

Donnerstag, den 9. Juni, 20 Uhr, „Studio 70"
Donnerstag, den 23. Juni, 13.10 Uhr, Wiederholung

Zur Sendereihe „Du und Dein Abgeordneter" 1976/77:

Donnerstag, den 23. Juni, 20 Uhr, „Studio 70"
Sonnabend, den 2. Juli, 10.10 Uhr, Wiederholung

Marxismus-Leninismus - das siegreiche Banner aller revolutionären Kräfte

Gedanken und Erläuterungen zum Parteilehrjahr 1976 – 1980

Der Marxismus-Leninismus ist der zuverlässige Kompaß für unsere Partei. Alle revolutionären Wandlungen vollziehen sich unter seinem Einfluß. Im Leben und im Feuer des Kampfes bewährt, ist die marxistisch-leninistische Theorie das Unterpfand neuer Siege unserer gerechten Sache. Sie ist Anleitung zum Handeln, zur revolutionären Veränderung der Welt. Sie allein befähigt die Menschen, sich in den oftmals komplizierten Vorgängen des Weltgeschehens richtig zu orientieren, bewußt und schöpferisch für die Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen einzutreten und ihrem eigenen Leben einen tiefen Sinn und reichen Inhalt zu geben. Darum einige Gedanken zum Parteilehrjahr bis 1980.

Das Parteilehrjahr hat die Aufgabe, die weitere Aneignung der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse in der Einheit ihrer Bestandteile durch ein wesentlich ausgeprägteres Studium der Werke von Marx, Engels und Lenin in allen Studienformen zu gewährleisten. Gestützt darauf ist es sein zentrales Anliegen, die Teilnehmer intensiv und allseitig mit den vom IX. Parteitag der SED beschlossenen Dokumenten vertraut zu machen, ihnen zu helfen, die Strategie und Taktik der SED theoretisch tief zu erfassen und die vom IX. Parteitag gestellten Aufgaben vorbildlich zu erfüllen. Das gründliche theoretische Verarbeiten des Berichtes des Zentralkomitees der SED an den IX. Parteitag, des Parteiprogramms, des Parteistatuts und der Direktive zur Entwicklung der Volkswirtschaft bis zum Jahre 1980 ist deshalb die grundlegende Aufgabe des Parteilehrjahres in den Jahren 1976 bis 1980. Die in dieser Zeit bei der Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages gewonnenen Erfahrungen sind systematisch in die Zirkel und Seminare des Parteilehrjahres einzubeziehen und die besten Erfahrungen wirksam zu vermitteln. Es ist ständig die Einheit von Theorie und Praxis zu sichern.

Die Parteileitung beschäftigte sich in einer Leitungssitzung mit dem Beschluß des Politbüros des ZK der SED vom 8. Juni 1976 über „Aufgaben und Gestaltung des Parteilehrjahres in den Jahren 1976 bis 1980".

Die Parteileitung legte fest, diesen Beschluß in Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen in den Parteigruppen und Abteilungsparteiorganisationen zu beraten und entsprechende Maßnahmen festzulegen, die gewähren, jedes Parteimitglied entsprechend seines Wissensstandes einzustufen. Diese Aufgabe wurde gewissenhaft durchgeführt. In unserer Grundorganisation wird es folgende Zirkel und Seminare geben:

- Seminar zum Studium der Grundprobleme des revolutionären Weltprozesses – mit 94 Teilnehmern.
- Seminar zur Theorie und Politik der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR – mit 75 Teilnehmern.
- Seminar zum Studium von Grundproblemen der Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR und der sozialistischen ökonomischen Integration – mit 185 Teilnehmern.
- Seminar zum Studium der Geschichte der KPdSU – mit 93 Teilnehmern.

Unsere Genossen sind in 17 Zirkeln und Seminaren eingestuft, an ihrer Spitze stehen bewährte Propagandisten. So u. a.: Genosse Döhler, Genosse Gebelein, Genosse Friedrich, Genosse Klim, Genosse Pflug.

Ich möchte auf diesem Wege allen Propagandisten für ihre bisherige gute propagandistische Tätigkeit und gemeinsame Zusammenarbeit herzlich danken.

Im neuen Lehrjahr geht es darum, das theoretisch-ideologische Niveau der Zirkel und Seminare weiter zu erhöhen. Dazu sollte die bewährte Methode, wie das Halten von Kurzreferaten, weiter ausgebaut werden. Des weiteren sollten die Dia-Ton-Vorträge und die Tondokumentationen sinnvoll mit den Themen verbunden werden.

Die Zirkel und Seminare sollen wirklich Schulen der Theorie und des Austausches praktischer Erfahrungen, Schulen für die Anwendung der marxistisch-leninistischen Theorie im täglichen Leben sein. Dazu ist notwendig, das Studium und die freimütige, kollektive Meinungsbildung im Parteilehrjahr noch enger mit den politisch-ideologischen Aufgaben der Grundorganisation zu verbinden. Im Parteilehrjahr ist der gründlichen Aussprache, der Rede und Gegenrede, der Frage und Antwort mehr Raum zu geben.

Genosse Lamberz führte auf der Konferenz des ZK der SED am 16./17. November 1972 zu den „Aufgaben der Agitation und Propaganda bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED" zum Parteilehrjahr aus: „Für die tagtägliche ideologische Arbeit der Parteimitglieder unter den Werktätigen schafft das Parteilehrjahr wesentliche Voraussetzungen. Jedes Parteimitglied, so rät uns Lenin, soll sich ständig bemühen, die notwendigen Kenntnisse, die notwendigen Erfahrungen, das – neben Wissen und Erfahrung – notwendige politische Fingerspitzengefühl zu erwerben, um komplizierte politische Fragen schnell und richtig zu lösen." Deshalb nimmt gerade das Parteilehrjahr einen zentralen Platz im innerparteilichen Leben ein. Es erschließt der Mehrheit der Parteimitglieder systematisch den reichen Ideenschatz der marxistisch-leninistischen Theorie, erläutert die Strategie und Taktik der Partei und hilft, die praktischen Aufgaben des sozialistischen Aufbaus besser zu verstehen und zu verwirklichen.

Heinz Seelig,
Leiter der Bildungsstätte

Ehrennadel in Silber

Für seine aktive Arbeit in unserer DSF-Grundorganisation wurde

Eberhard Carpzov,
Vorsitzender des
DSF-Bereichsvorstandes
im FB 2,

die Ehrennadel der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft verliehen. Die Ehrung erfolgte anläßlich der Festveranstaltung am 8. Mai im Theater unserer Stadt.

Dazu unseren herzlichsten Glückwunsch.

Richter,
Vorsitzende der
DSF-Grundorganisation



Blutspendenabzeichen in Gold für Genossen Horst Barsch

Genossen Horst Barsch, Mitglied der Parteileitung und Direktor für Kader/Bildung, wurde vom Deutschen Roten Kreuz der Deutschen Demokratischen Republik für 15 Rot-Kreuz-Spenden die Ehrennadel in Gold verliehen.

Genossen Barsch für diese hohe Einsatzbereitschaft im Dienste der Gesunderhaltung unserer Menschen unsere Anerkennung und den herzlichsten Glückwunsch zur Auszeichnung.

Redaktion

Für den Agitator:

Anton - die Gefahr aus dem Osten

Der Ostsee und der Rede Wellen gingen hoch, sehr hoch, als in der Bürgerschaftsversammlung von Lübeck (BRD) die CDU-Fraktion eine Schlacht lieferte, wie sie erbitterter kaum, und einen Sieg errang, wie er glänzender kaum in der Geschichte der Hanse-Stadt sowie des Antikommunismus zu verzeichnen ist. Der Sachverhalt: Die öffentliche Bücherei Lübecks hatte sich das Kinderlexikon „Von Anton bis Zylinder" und das Buch „Wo gestern heute ist", beide aus dem Kinderbuchverlag Berlin, DDR, angeschafft. Jugendliche hatten sich beklagt, daß sie bei Besuchen in der DDR in Diskussionen mit gleichaltrigen Gesprächspartnern den kürzeren ziehen, und so wollte man sie auch mittels dieser Bücher für künftige Debatten hieb- und stichfest machen. So dachten sich das einige Leute.

Aber die CDU-Fraktion in Lübeck meinte wohl, daß die Kenntnis von DDR-Argumenten in jedem Falle schädlich sei. Also kämpfte sie erbittert, bis Anton und Zylinder in den Bibliothekskeller bzw. den Reißwolf verabschiedet wurden. Dann trat sie zum Sturmangriff auf „Wo gestern heute ist" an. Denn in diesem Buch wird auch einiges über die BRD gesagt, was bestimmte Leute dort nicht gesagt haben wollen: die Wahrheit über gesellschaftliche Ursachen und Zusammenhänge.

Übrigens: Die Bücherstürmer von Lübeck reden mehrmals täglich von Meinungsfreiheit . . .

(Veröffentlicht in „Was und Wie" Heft 5/77)

Zu Gast bei Freunden in Aš

Am 30. April und 1. Mai dieses Jahres hatte ich Gelegenheit, als Vertreter unseres Betriebes an der offiziellen Delegation der Stadt Plauen teilzunehmen, die zu den Maifeierlichkeiten in unsere Partnerstadt As in der ČSSR reiste.

Am Sonnabend, dem 30. April 1977 traf sich die achtköpfige Delegation, die vom Vorsitzenden des Kreisausschusses der Nationalen Front, Genossen Kurt Schlosser, geleitet wurde, am Rathaus. Nach der Verabschiedung durch den Sekretär des Stadtkomitees für Völkerfreundschaft, Gen. Luft, traten wir bei strömendem Regen unsere Reise in die befreundete ČSSR an. Ohne großen Aufenthalt passierten wir die Grenze und erreichten gegen 10.00 Uhr unser Ziel.

Im Rathaus der Stadt As wurden wir sehr herzlich vom Parteisekretär der Stadt und vom Bürgermeister begrüßt. Wir wurden empfangen, als wären wir schon langjährige Freunde, obwohl fünf der acht Delegationsmitglieder zum ersten Mal in As waren. Bei einem kleinen Imbiß und einem Gläschen Wein wurden wir in kurzen Worten mit der Stadt bekannt gemacht.

As ist eine Kleinstadt mit ca. 13 000 Einwohnern. Sie wurde bis vor wenigen Jahren von der Textilindustrie beherrscht. Dadurch gab es verhältnismäßig wenig Arbeitsplätze für Männer. Diese wanderten in größere Industriezentren ab. Die Frauen gingen mit, so daß auch für die Textilindustrie die Arbeitskräfte rar wurden. Aus diesem Grunde begann man vor rund 10 Jahren Betriebe der Metallindustrie anzusiedeln. Es entstanden die Betriebe „Tos", „Aritma" und „Metas". Die Textilindustrie wird von dem Betrieb „Ohara", einem Betrieb des Kombinates „Textilana" bestimmt. Außerdem beherbergt die Stadt ein Rechenzentrum, das die gesamte Abrechnung der Landwirtschaft der ČSSR bewältigt.

★

In den letzten Jahren enstanden eine Reihe von Neubauwohnblocks, mehrere Einkaufszentren, ein neuer Bahnhof und eine wunderbare Gaststätte mit Wein-Tanz-Keller. In dieser Gaststätte nahmen wir unsere Mahlzeiten ein. Trotzdem kann der Eindruck nicht verwischt werden, daß die Stadt noch eine Reihe von Problemen zu lösen hat, die auf die einseitige Entwicklung bis vor wenigen Jahren zurückzuführen sind. Die kurze Aussprache ließ aber erkennen, daß die Einwohner von As mit viel Elan und Optimismus an die Lösung ihrer Probleme herangehen.

An dem offiziellen Empfang nahmen die Ehefrauen der oben genannten Genossen und eine Delegation des Betriebes „Ohara" teil. „Ohara" war dann auch unser erster Gastgeber. Man brachte uns in unsere Quartiere und unternahm mit uns noch einen kleinen Einkaufsbummel. Anschließend ging es zum Mittagessen; echt tschechische Küche, die uns allen ausgezeichnet schmeckte. Am Nachmittag wurden wir dann mit dem Betrieb vertraut gemacht. „Ohara" ist eine Weberei mit ca. 1600 Beschäftigten. Hier wird ausschließlich Kunstfaser verarbeitet. Durch eine besondere Technologie erhalten die Stoffe aber einen wollartigen Charakter. Hergestellt werden vorwiegend Stoffe für Oberbekleidung. Im ehemaligen Roßbach besuchten wir dann einen Betriebsteil. Mit der Fahrt nach außerhalb der Stadt wollten uns unsere Gastgeber mit der Umgebung der Stadt vertraut machen, und sie waren sehr traurig, daß ihnen das Wetter einen Strich durch die Rechnung machte. Es regnete zwar kaum noch, aber es war sehr neblig, so daß kaum etwas zu sehen war.

Am Abend waren wir dann Gast der Werktätigen des Betriebes „Aritma". Der Betrieb hat ca. 200 Beschäftigte und stellt Ausrüstungen für EDV-Anlagen und Rechenzentren her. Er gehört zu den besten Betrieben der Stadt und des Kreises. Seit acht Jahren, das heißt, praktisch seit seinem Bestehen, erfüllen die Werktätigen ununterbrochen monatlich und jährlich ihre Planaufgaben. Dabei steigern sie jährlich ihre Produktion um 8 Prozent. Der Betrieb hat umfangreiche Exportbeziehungen zur DDR. Gemeinsam mit seinen Vertretern feierten wir den Abend in der schon erwähnten Gaststätte.

★

Am Vormittag des 1. Mai war der Betrieb „Metas" unser Gastgeber. Mit ihren Vertretern nahmen wir an der Maidemonstration teil. Während der Festansprache wurden wir nochmals recht herzlich begrüßt und Gen. Schlosser überbrachte die brüderlichen Kampfesgrüße der Einwohner der Stadt Plauen. Die Demonstration selbst war eine beeindruckende Manifestation der Werktätigen und der Einwohner von As für ihren sozialistischen Staat. Alle Betriebe begingen mit erfüllten Plänen den Kampftag der Arbeiterklasse. Von den – wie bereits gesagt – ca. 13 000 Einwohnern nahmen rund 10 000 an der Demonstration teil. Der Zug durch die Stadt war geprägt von Lebensfreude und vom Optimismus der Einwohner von As und der näheren Umgebung. Sie brachten ihren Willen zum Ausdruck, ihren sozialistischen Staat durch hohe ökonomische Leistungen weiter zu stärken und ihre Kraft für den weiteren Aufbau des Sozialismus einzusetzen.

Vor dem Mittagessen besuchten wir noch ein Volksfest. Hier und auch später in der Gaststätte sah man große Gruppen von Menschen aus dem gleichen Betrieb. Das zeugt von ihrem Zusammengehörigkeitsgefühl in der Arbeit und auch zu solchen Anlässen, wie die Feierlichkeiten zum 1. Mai.

★

„Metas" ist eine Alu-Gießerei mit ca. 250 Beschäftigten, die hauptsächlich Fahrzeugteile produzieren. Am Nachmittag waren wir dann Gast der Maschinenfabrik „Tos". Dieser Betrieb von über 1000 Beschäftigten stellt Pumpen und Druckbehälter her. Ab 1978 soll der Betrieb weiter spezialisiert werden und nur noch Druckbehälter produzieren. Ihre Vertreter hatten mehr Glück, denn das Wetter war inzwischen bedeutend besser geworden, die Sonne hatte sich herausgewagt. Dadurch hatten wir doch noch Gelegenheit, etwas von der Umgebung der Stadt kennenzulernen. Wir besuchten einen kleinen Stausee, mitten im Wald gelegen, der vor ca. fünf Jahren errichtet worden war, und den Heinberg mit seinem Aussichtsturm. Beide Gebiete sind Naherholungszentren für As. Sie sind allerdings verhältnismäßig klein und viele Einwohner von As, die schon Gäste in Plauen waren, beneiden uns um die Talsperre Pöhl.

★

Gegen 16.30 Uhr waren wir dann wieder zurück. Nach einem kleinen Imbiß wurde uns klar, daß der Aufenthalt in As seinem Ende zuging, was wir alle bedauerten, denn die offiziellen Vertreter der Stadt hatten sich zur Verabschiedung eingefunden. Nachdem wir unsere Eindrücke geschildert hatten, wurden wir vom Parteisekretär offiziell verabschiedet und von ihm zu weiteren Besuchen eingeladen. Unser Delegationsleiter bedankte sich im Namen aller für die uns entgegengebrachte Gastfreundschaft. Nach dem Austausch kleiner Freundschaftsgeschenke traten wir gegen 18.15 Uhr die Heimreise an.

Die Reise in die Partnerstadt As hat mir viele neue Eindrücke gebracht. Überall war die enge Freundschaft und Verbundenheit unserer beiden Städte, unserer beiden sozialistischen Staaten zu spüren. Uns wurde eine äußerst herzliche Gastfreundschaft zuteil und alle Vertreter der Betriebe, die uns betreuten, waren bemüht, uns den Aufenthalt so angenehm, wie nur möglich zu machen. Das ist ihnen bestens gelungen, wir fühlten uns wie zu Hause.

★

Ich möchte an dieser Stelle dem Betrieb dafür danken, daß er mir die Gelegenheit gab, an dieser Reise teilzunehmen. Ich betrachte das als Auszeichnung.

An dieser Stelle möchte ich aber auch gleichzeitig die Gelegenheit wahrnehmen, den Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen und der Betriebsleitung sowie allen Werktätigen der Plamag die brüderlichen Grüße zu übermitteln, die uns die Vertreter der Stadt As im Namen ihrer Einwohner und die Vertreter der Betriebe, die uns betreuten, im Namen ihrer Werktätigen aufgetragen haben.

Ekkehard Ebert
APO-Sekretär der APO 6

Bericht von der Festveran unserer D

60 Nelk als

60 Jahre Sowjetmacht – 60 Kampf für Frieden, Freiheit u zialismus! Wir grüßen das S volk, das erfolgreich zum Kom mus voranschreitet! Es leb deutsch-sowjetische Freund Unter dieser Losung hatte die Grundeinheit der Plamag gem mit dem VPKA Plauen für den zu einer Festveranstaltung Plauener Festhalle eingeladen.

Diese Veranstaltung mit de wjetischen Gesangs- und ensemble der Luftstreitkräfte dorf fand in Vorbereitung des restages der DSF und des 60. tages der Großen Sozialistische toberrevolution statt und ge sich zu einem absoluten Höh im Leben unserer DSF-Grund sation.

★

Die Darbietungen des sowj Gesangs- und Tanzensembles einen außerordentlich große klang bei allen Besuchern dies anstaltung. Das Repertoire vom Volks- und Soldatenlied Opern- und Operettenmelodi zur beschwingten Musik. Frage, alle Solisten und Mitw den verfügten über ein nich genug einzuschätzendes Könn vom Publikum mit starkem belohnt wurde.

34 Punkte

beim Ausscheid der Sieg

Auf einem sehr hohen Niveau der Ausscheid der Siegerkol im Wissenswettbewerb „Von zu Freund" von 13 Plauener ben am 13. Mai d. J. im Kab Die erreichten Ergebnisse zeu einer außerordentlich intensive bereitung in den Wissenskom Politik, Wissenschaft und Kultur und Land und Leute.

Auch das Kollektiv der Pla technologie – unser Betriebss ist gut vorbereitet in diesen Au gegangen. Von 38 erreichbaren ten erzielte dieses Kollektiv mußte nur der Dako. der Wer der Zellwolle mit 38 Punkt dem Rat der Stadt mit 35 P den Vorrang lassen. Dafür den Freunden Roth Gliema der Freundin Wagner unser lichster Dank. Um nur einen haben sie den Ausscheid zur lung des Kreissiegers verfe dem die besten vier Kollekti nahmen. Als Anerkennung wu dem Teilnehmer ein Gutsch Werte von 20 Mark überreic

Wir hoffen auch beim diesj Wissenswettbewerb wieder a rege Beteiligung.

Umfangreiche Kenntnisse ü Sowjetunion dienen nicht nur höhung der Allgemeinbildun dern vermitteln auch einen santen Einblick in die gig

Festveran

elk

nacht — 60
Freiheit u
ßen das S
zum Kom
t! Es leb
Freund
g hatte die
lamag gem
uen für den
nstaltung
eingeladen
ung mit de
gs- und
treitkräfte
eitung des
nd des 60.
ozialistische
tt und ge
oluten Höh
DSF-Grund

des sowje
ensembles
lich große
chern dies
Repertoire
Soldatenlied
ettenmelodi
Musik.
und Mitw
er ein nich
ndes Könn
t starkem

unserer DSF-Grundorganisation in der Plauener Festhalle

als Dankeschön

Nach Beendigung der Darbietun-
en wurde den sowjetischen Freun-
en mit herzlichen Worten, viel
Applaus und 60 roten Nelken ein Dankeschön für diesen wirklich gelungenen Abend ausgesprochen.

Siegfried Rauh



Genossin Marga Richter, die Vorsitzende unserer DSF-Grundorganisation, bedankt sich in herzlichen Worten bei den sowjetischen Freunden für ihre Darbietungen.

(Foto: Ralph Beck)

Die Große Sozialistische Oktoberrevolution

Wichtigstes Ereignis des 20. Jahrhunderts

Der siegreiche Sturm des russischen Proletariats auf das Winterpalais hat an den Grundfesten der alten Welt gerüttelt. Die Räterepubliken Ungarn und Bayern setzten das Zeichen, daß die Revolution von Rußland in anderen Ländern ihre Fortsetzung finden werde. Die Arbeiterklasse hatte die weltpolitische Szene betreten.

*

Die harten Männer der Bourgeoisie, die wie Winston Churchill noch den Zusammenbruch des bolschewistischen Rußlands zu erleben glaubten,

Unser Standpunkt

mußten an ihrem Lebensabend zu Zeugen sozialistischer Revolutionen in anderen europäischen Ländern, in Asien und in der westlichen Hemisphäre werden.

*

Die symbolische Figur des Afrikaners, der die Ketten der Sklaverei abwirft, wurde durch die ebenso gleichnishafte Figur des Menschen mit dem Gewehr, des Menschen an der Maschine, hinter der Schulbank abgelöst.

*

Unter dem mächtigen Ansturm der nationalen Befreiungsbewegung zerbröckelte das Kolonialsystem des Imperialismus.

*

Die Politik des sowjetischen Staates dient als eine Art Beschleuniger positiver weltweiter Prozesse. Kein anderes Land hat ein so weitreichendes und realistisches Programm für Frieden und internationale Zusammenarbeit vorgelegt.

*

„Die Demokratie kommt am stärksten in der Grundfrage Krieg und Frieden zum Ausdruck", sagte Lenin. Unsere Zeitgenossen sehen in der Beharrlichkeit, mit der die Sowjetunion das Recht des Menschen auf Freiheit und ein friedliches Leben verteidigt, das zutiefst demokratische und humanistische Wesen der sozialistischen sowjetischen Gesellschaft.

*

Auf allen Lebensetappen der Sowjetunion — in den ersten Jahren der Revolution, während des zweiten Weltkrieges, als der sowjetische Soldat nicht nur Freiheit und Unabhängigkeit seiner Heimat verteidigte, sondern auch andere Länder vor der Versklavung bewahrte, wie auch heute im 60. Jahr der Sowjetmacht —, auf allen Etappen hat die Leninsche Außenpolitik unserer Partei die Grundinteressen der Völker zum Ausdruck gebracht.

*

Das „Kommunistische Manifest", war von einem Dichter als künftige Biographie des Planeten bezeichnet worden. Die neue Biographie der Welt wird heute von der UdSSR und ihren sozialistischen Verbündeten geschrieben. Immer mehr Völker scharen sich um das Banner des Sozialismus und beweisen damit unwiderlegbar die hohe Lebenskraft der Ideen der Oktoberrevolution und das Beispiel des Landes Lenins.

kte chten für uns nicht aus

der Sie

tive im Wissenswettbewerb „Von Freund zu Freund"

ohen Nivea
Siegerko
verb „Von
Plauener
J. im Kab
bnisse zeu
ch intensiv
Wissenskon
aft und
und Leute.

tiv der Pl
r Betriebss
n diesen Au
rreichbaren
Kollektiv
ko. der We
38 Punkte
t mit 35 P
n. Dafür
h Gliema
gner unser
nur einen
scheid zur
gers verfe
er Kollekti
kennung wu
ein Gutsch
k überreich
beim diesj
wieder a

enntnisse ü
n nicht nur
meinbildun
uch einen
n die gig

twicklung im Lande Lenins, des-
Bürger mit hervorragenden Pro-
ktionserfolgen den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution vorbereiten.

Jähn

Vorwärts zum VI. Turn- und Sportfest der DDR:

Sportfest-Initiativen unserer BSG „Motor Plamag"

Aus der Sektion Gewichtheben nd bis jetzt 14 Schüler und Jugend-
e für die Teilnahme an der Kin-
- und Jugendspartakiade der DDR
Rahmen des VI. Turn- und Sport-
es nominiert worden, die sich das
gestellt haben, mindestens 45
nkte für die Kreisorganisation
uen des DTSB der DDR zu er-
mpfen. Die vorgesehenen Kader
Sektionen Ringen und Boxen
en zur Zeit noch in Gruppen-
sscheidungswettkämpfen.

*

BSG, staatliche Leitung und BGL ben zur finanziellen Unterstützung
Sportfestes 6 Sätze Münzen mit
Emblemen der sechs Turn- und
rtfeste der DDR erworben. Die
nzen werden als Ehrenpreise an
rtorganisatoren und Kollektive
besondere Leistungen auf volks-
rtlichem Gebiet verliehen.

*

In der Kegelsportstätte wird seit
1. April für jedes ausgeliehene Paar Sportschuhe eine Spende von 0,50 M zur finanziellen Unterstützung des VI. Turn- und Sportfestes erhoben. Der eingenommene Betrag wird Ende Juni beim Kreisvorstand des DTSB eingezahlt.

*

Der Aufruf an die Brigaden zum Wettbewerb beim Erwerb von Sportabzeichen bis zum VI. Turn- und Sportfest und der Aufbau einer behelfsmäßigen Strecke zur Absolvierung verschiedener Disziplinen unmittelbar im Betriebsgelände (neben dem Schießstand) wurde vom Sekretariat des DTSB-Kreisvorstandes als beispielgebend für viele Betriebe unserer Stadt gewertet.

*

Durch den Vorsitzenden der BSG, Genossen Helmut Petzoldt, konnte bei einer Schulung der Sportorganisatoren 18 Teilnehmern die Berechtigung zur Abnahme des Sportabzeichens der DDR erteilt werden.

Sektion Kegeln unserer BSG berichtet:

Meisterschaftsserie 1976/77 wurde abgeschlossen

Mit dem Kegelturnier in Leubnitz beendete die 2. Mannschaft die Punktspiele. Bei diesem Turnier konnte unsere Mannschaft einen guten 2. Platz belegen.

In der Tabelle belegt damit die 2. Mannschaft mit 21:6 Punkten und einem Leistungsdurchschnitt von 373,5 Holz den 3. Platz. Absteigen müssen hier die Mannschaften von Kraftverkehr I und Empor Plauen I in die 2. Kreisklasse.

Nach dem Aufstieg unserer 1. Kegelmannschaft 1976 in die Bezirksklasse gelang es ihr, durch eine großartige kämpferische Leistung den Klassenerhalt für 1977/78 zu sichern, Hier ist besonders der Sportfreund Dieter Zschogner zu nennen, der durch seine guten Leistungen wesentlich zu diesem Erfolg beitrug. Absteigen muß in dieser Staffel Fortschritt Oelsnitz/Vgtl.

Das Abschneiden unserer 3. Mannschaft könnte man so überschreiben: „Aufstieg in die 2. Kreisklasse noch nicht geschafft". Hier ist es notwendig, die Leistungen der Sportfreunde zu stabilisieren, um 1978 den Aufstieg zu schaffen.

Zur Vorbereitung der Meisterschaftsserie 1977/78 führen alle drei Mannschaften Freundschaftskämpfe durch.

An dieser Stelle möchte die Sektionsleitung dem BSG-Vorsitzenden, Genossen Helmut Petzoldt, und den Genossen und Kollegen des Fuhrparks für die gute Unterstützung im Zeitraum 76/77 recht herzlich danken.

Die Sektionsleitung kann sich aber nicht damit einverstanden erklären, daß einige Kollegen die Kegelbahn nur zu einem Umtrunk benutzen und sie auch in einem schlechten Zustand verlassen. Wir möchten deshalb nochmals an alle Kollegen den Appell richten, daß dies eine Sportstätte für alle ist, die wir auch noch recht lange für alle erhalten wollen.

Für das laufende Jahr wünschen wir allen Sektionsmitgliedern, wie überhaupt allen Keglern, „Gut Holz".

Manfred Kramer,
stellv. Sektionsleiter

- 17 Exponate ausgestellt — Nutzen: 320 000 Mark
- Bildbericht der Betriebs-MMM
- Uwe Wendel auf Platz 1







Betriebs-MMM 1977 erfolgreich durchgeführt

17 Exponate ausgestellt Nutzen: 320000 Mark

In der Zeit vom 17. bis 20. Mai des Jahres fand unsere diesjährige Betriebsmesse der Meister von morgen im Speisesaal statt.

Die Eröffnung erfolgte am 17. Mai durch den Betriebsdirektor, Genossen Lippmann, in Anwesenheit des 1. Sekretärs der FDJ-Kreisleitung, Genossen Köhler, Vertretern des Rates der Stadt, der Seume-Oberschule und Mitgliedern der Arbeitsgruppe MMM unseres Kombinates.

Neben einer Vielzahl von Jugendlichen unseres Betriebes waren auch die Vertreter der staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen unseres Betriebes erschienen.

Genosse Lippmann würdigte in seiner Ansprache die Ergebnisse unserer Jugend in der Neuerer- und MMM-Bewegung und konnte gleichzeitig darauf hinweisen, daß wir den 11 000. Neuerervorschlag in der Geschichte der Plamag zu verzeichnen haben.

Auf der Betriebsmesse konnten von den 34 in Auftrag gegebenen MMM-Exponaten 17 ausgestellt werden. Davon 10 körperlich, 1 im Modell und 6 in Dokumentationen. Der volkswirtschaftliche Nutzen der Jugendleistungen wird mit zirka 320 000 Mark eingeschätzt.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß mit der Betriebs-MMM 1977 der bisher beschrittene Weg der Einbeziehung unserer Jugendlichen in die betrieblichen Aufgaben und Ziele erfolgreich fortgesetzt werden konnte.

Buttgereit, BfN





Bildbericht von der Betriebs-MMM

Beide Fotos oben rechts geben einen Einblick in das Messegeschehen, während das Foto unten links den Kollegen Gerhard Michel, FB 1, zeigt, der vom Betriebsdirektor als Einreicher des 11 000. Neuerervorschlages beglückwünscht wird. Genosse Helmut Petzoldt, im Foto daneben, wurde für seine langjährige gestalterische Arbeit an der MMM geehrt.
(Fotos: Dieter Heinrich und Ingrid Friedrich, je 2)

Auch bei der Berufsbestenermittlung auf Kreisebene

Uwe Wendel auf Platz 1

Am 7. Mai des Jahres fand die 3. Berufsbestenermittlung auf Kreisebene im Grundberuf Zerspanungsfacharbeiter, Spezialisierungsrichtung Drehen, in der Ausbildungsstätte unseres Betriebes statt.

Trotz der an sechs Plauener Betriebe ergangenen Einladung beteiligten sich leider nur der VEB Wema und der VEB Plamag an diesem Wettstreit.

Beide Betriebe wurden von je einem Facharbeiter und einem Lehrling vertreten, die auch getrennt gewertet wurden.

Die Teilnehmer hatten bei dieser Berufsbestenermittlung ihre guten Kenntnisse auf theoretischem, politischem und praktischem Wissen nachzuweisen.

Die Auswertungskommission, die sich aus Vertretern der beiden teilnehmenden Betriebe und der FDJ-Kreisleitung zusammensetzte, hatte es am Ende nicht leicht, die Sieger zu ermitteln.

Bei den Facharbeitern gewann der Jugendfreund Klinger aus dem VEB Wema vor dem Jugendfreund Schröter aus dem VEB Plamag.

Dagegen konnte in der Auswertungsgruppe bei den Lehrlingen der Plamag-Vertreter, Uwe Wendel, vor dem Jugendlichen Hahn aus der Wema den 1. Platz erringen.

Allen Beteiligten gilt nochmals der herzlichste Dank für die insgesamt gezeigten guten Leistungen.

Klopfer,
Lehrobermeister KBB

Bei der Kreiswehrspartakiade erzielte Ergebnisse ein Ausdruck hoher Kongreß-Aktivität

Nachrichtensportler erkämpften Silber

An der diesjährigen Kreiswehrspartakiade nahm unsere Grundorganisation mit je einer Mannschaft in der Bestenermittlung, im vormilitärischen Mehrkampf und im Nachrichtensport teil. Darüber hinaus beteiligten sich noch Jugendliche an der Massensportbewegung „Wer ist der Stärkste?".

Die Mannschaft des Nachrichtensportes erhielt beim Funkmehrkampf „Telefonie" männliche Jugend eine Silbermedaille. Der Zug der Bestenermittlung unter der Führung des Kameraden Greim konnte von 12 gestarteten Mannschaften — darunter eine Mannschaft von Offiziersschülern — einen beachtlichen 4. Platz erzielen.

Die Mannschaft „Militärischer Mehrkampf" unter Leitung des Kameraden Müller erkämpfte die Bronzemedaille.

Des weiteren beteiligten sich zwei Mannschaften am 2. Leistungsvergleich der Lehrlinge und Berufsschüler in Bautzen. Dort belegte die Mädchenmannschaft mit Iris Zapf, Steffi Börner, Ina Gräßler, Carmen Singer den 3. Platz. Besonders hervorzuheben ist der 1. Platz von Iris Zapf in der Gesamteinzelwertung.

Die Jungenmannschaft mit Frank Schneider, Frank Oberhauser, Andreas Müller, Michael Munsch belegte den 4. Platz. Frank Schneider wurde in der Gesamteinzelwertung Dritter.

Für die guten und teilweise sehr guten Leistungen, die im Rahmen der Initiativen zum VI. GST-Kongreß erzielt wurden, danken wir allen Beteiligten, im besonderen den Ausbildungs-, Übungs- und Trainingsleitern.

Gegenwärtig bereitet die GST-Grundorganisation gemeinsam mit der FDJ-Leitung für Jugendliche, die sich für einen militärischen Beruf oder für eine längere Dienstzeit in der NVA verpflichtet haben, eine Fahrt nach Dresden zum Besuch des Militärmuseums vor.

Hommel,
Vorsitzender der GST Grundorganisation

Hygieneaktiv berufen

Im Zuge der Verwirklichung unseres Arbeitsprogramms für das Jahr 1977 wurden folgende Kolleginnen und Kollegen vom Betriebsdirektor in das Hygieneaktiv berufen:
Kollegin Timm, Werkstofflabor, als Vorsitzende
Kollegin Trampel, GUP-Fertigung
Kollege Liebich, Arbeitsvorbereitung
Kollege Schroers, Gießerei
Kollege Schaller, Scharfschleiferei
Schwester Brigitte, Betriebssanitätsstelle

Wir wünschen den Mitgliedern des Hygieneaktivs viel Erfolg bei ihrer verantwortungsvollen Aufgabe und bitten gleichzeitig um Unterstützung durch alle unsere Betriebsangehörigen.

DRK-Grundorganisation

Aus dem Brigadeleben berichtet:

Ein Ausflug nach Schleiz

Am 18. Mai des Jahres führten wir Kolleginnen der Abteilung Lohnbuchhaltung unseren diesjährigen ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleich nach Schleiz durch. Laut Programm fuhren wir ab Plamag, 12.44 Uhr, mit dem Bus in Richtung Schleiz.

Diese kleine Kreisstadt im Bezirk Gera, im Thüringer Schiefergebirge, hat 8 142 Einwohner. Besonders berühmt wurde sie ja durch die Rennstrecke „Schleizer Dreieck".

Industriemäßig ist Schleiz durch die Herstellung optischen Glases (Zweigwerke des VEB Jenaer Glaswerke) sowie Metall-, Möbel-, Bekleidungs-, polygraphische Industrie, Baubetriebe, Futtertrockenwerke u. a. m. bekannt.

In diesem kleinen Städtchen befindet sich eine spätgotische Bergkirche mit barocker Ausstattung.

Die Schloßruine von Schleiz ist auch eine Besichtigung wert. Das einstige Schloß wurde im 16. Jahrhundert erbaut, 1945 aber durch Kriegseinwirkungen zur Ruine.

Schleiz wurde 1232 erstmals urkundlich erwähnt und erhielt Ende des 13. Jahrhunderts das Stadtrecht.

1838 entstand in Schleiz, ausgehend von Frankfurt (Main) ein „Zelt" des Bundes der Gerechten.

1647 — 1806 war Schleiz Residenz der Herren bzw. Grafen, seit 1806 des Fürsten von Reuß — Schleiz, 1848 bis 1918 des vereinigten Fürstentums Reuß jüngerer Linie. 1920 kam Schleiz als Kreisstadt zum Freistaat Thüringen. Seit 1952 gehört es zum Bezirk Gera.

Ulrike Kunz

Geh'ste weg von dem Fleck, ist der Überzieher weg!

Unzufrieden erhob sich Kollege Stecher in vorgerückter Stunde vom Skattisch in der Stammkneipe. Das Spiel war an diesem Abend schlecht „gelaufen". Mißmutig ging er an den Garderobeständer, um seinen Wintermantel anzuziehen, doch der Mantel hing nicht mehr an seinem Platz. Vorerst glaubte er noch, daß seine Skatkollegen ihm einen Schabernack spielen wollten. Er suchte an weiteren Garderobeständern, doch der Mantel war nicht zu finden. Verständlicherweise vergrößerte sich sein Ärger, den er schließlich beim Wirt ablud. Dieser versuchte Kollegen Stecher zu beruhigen, leider ohne Erfolg. Als der Wirt aufgefordert wurde, den Mantel finanziell zu ersetzen, erklärte dieser folgendes:

Nach den gesetzlichen Bestimmungen über die Aufbewahrung von Garderobe in Gaststätten (Zivilgesetzbuch der DDR § 216) habe er nicht zu haften. Mit dem Umbau der Gaststätte vor zwei Jahren habe er zwischen den einzelnen Tischen Garderobeständer anbringen lassen. Dadurch sei jeder Gast in der Lage, seine Garderobe in unmittelbarer Nähe seines Platzes aufzuhängen und zu beobachten. Die an ihn als Gastwirt gestellten Forderungen habe er damit erfüllt. Wenn trotzdem Garderobe abhanden kommt, so könne er dafür nicht verantwortlich gemacht werden. Daß Kollege Stecher mit dem Rücken zum Garderobeständer saß, könne ihn als Gastwirt ebenfalls nicht belasten.

Die Antwort des Gastwirtes befriedigte Kollegen Stecher zwar nicht, er mußte sich aber vorerst damit abfinden.

Sein nächster Weg führte ihn zur Versicherung. Nach der dort gegebenen Schilderung wurde ihm erklärt, daß der Wirt richtig entschieden hat. Eine Verantwortlichkeit des Gastwirtes würde sich für den Mantel nur dann ergeben, wenn der Gast keine Möglichkeit hat, seine Garderobe ständig zu beobachten. Aus der eigenen Haushaltversicherung des Kollegen Stecher konnte der Schaden nicht bezahlt werden, da das Risiko „Diebstahl" mit wenigen Ausnahmen **nicht** versicherbar ist.

Uhlig,
Abteilungsleiter bei der Staatlichen Versicherung der DDR Kreisdirektion Plauen

Kontoverträge für Sparkonten und Kredite

und die Rechte von Jugendlichen ab 16 Jahre bei Abschluß solcher Verträge

Der Jugend wird in unserem sozialistischen Staat immer mehr Verantwortung übertragen. Jugendgesetz, Jugendobjekte und MMM sind Beweise dafür. Wie aber steht es mit den Rechten und Pflichten Jugendlicher bei der Abwicklung des Zahlungsverkehrs in den Geld- und Kreditinstituten?

Als FDJ-Sekretär erhielt ich den Auftrag, mich bei der Sparkasse zu informieren:

Frage: Kann ich als Jugendlicher — nehmen wir an, ich wäre 16 Jahre alt — bei der Sparkasse ein Konto eröffnen?

Antwort: Jugendliche ab 16 Jahre können nach dem Zivilgesetz für sich selbst Sparkontoverträge bzw. Spargiroverträge abschließen.

Frage: Ist es erforderlich, daß meine Eltern bei der Kontoeröffnung zugegen sind?

Antwort: Nein. Der gesetzliche Vertreter erhält jedoch von der Sparkasse eine Information über die Kontoeröffnung.

Frage: Warum ist das erforderlich?

Antwort: Das entspricht den Interessen der Jugendlichen, eigene Sparkonten zu führen und sichert gleichzeitig, daß die Eltern ihre Verantwortung gegenüber ihren Kindern wahrnehmen können.

Frage: Erhalte ich bei der Kontoeröffnung ein Scheckheft?

Antwort: Während die Kontoeröffnung für einen Jugendlichen über 16 Jahre nur der Information des gesetzlichen Vertreters bedarf, ist für die Ausgabe des ersten Scheckheftes auf jeden Fall die Zustimmung des gesetzlichen Vertreters erforderlich.

Frage: Warum ist diese Zustimmung notwendig?

Antwort: Durch die Teilnahme am Scheckverkehr ergeben sich für den Kontoinhaber zusätzliche Rechte und Pflichten. Das setzt sowohl erzieherischen Einfluß durch die Eltern als auch zivilrechtliche Verantwortung voraus, die der Jugendliche allein nicht erfüllen kann.

Frage: Den Jugendlichen ist also das Recht eingeräumt, selbst Kontoverträge abzuschließen. Trifft das auch für Teilzahlungskreditverträge zu?

Antwort: Will ein Jugendlicher einen Teilzahlungskreditvertrag abschließen, dann bedarf der Vertrag der Zustimmung des gesetzlichen Vertreters.

Frage: Warum ist hierbei die Zustimmung des gesetzlichen Vertreters erforderlich?

Antwort: Jugendliche bis zu 18 Jahren haben noch nicht die volle Handlungsfähigkeit erlangt. Nach § 51 des ZGB dürfen Jugendliche, die das 16. Lebensjahr vollendet haben, eigenverantwortlich nur solche Zahlungsverpflichtungen eingehen, die sie aus eigenen Mitteln erfüllen können.

Frage: Das Lehrlingsentgelt — das sind doch eigene Mittel?

Antwort: Es wird beim § 51 davon ausgegangen, daß der Jugendliche zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses über eigene Mittel verfügt. Beim Abschluß von Teilzahlungskreditverträgen verfügt der Jugendliche nicht über derartige Mittel, vielmehr geht er Zahlungsverpflichtungen ein, die er mit künftig zu erwerbenden Mitteln erfüllen will. Solche Verträge entsprechen nicht dem Inhalt und Ziel des § 51 des ZGB. Darum bedarf es beim Abschluß eines Teilzahlungskreditvertrages der Zustimmung des gesetzlichen Vertreters.

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 184 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 9 8 4



Dunderklumpen – dieser schwedische Film, der herrliche Naturaufnahmen, lustige Trickzeichnungen und Musik zu einem poetischen, modernen Märchen für kleine und große Zuschauer verbindet, ist vom 14. bis 20. Juni im „Capitol" zu sehen.



Steffen Joseck bewies einigen Mut, als er in den ersten Maitagen bei niedrigen Wassertemperaturen in das Wasser des Freibades Haselbrunn stieg. Hoffen wir nun für viele Badelustige auf schöneres Badewetter.

Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe ist der
10. Juni 1977

Ehre seinem Andenken

Am 8. Mai 1977 verstarb unser Arbeitsveteran

Ernst Junghans

Wir werden das Andenken dieses langjährigen, treuen Mitarbeiters unseres Werkes stets in Ehren halten.

Betriebsparteileitung
Enders, Sekretär

Betriebsleitung
Lippmann, Betriebsdirektor

Betriebsgewerkschaftsleitung
Frotscher, Vorsitzender

Veteranen-AGL
Stadler, Vorsitzender

Die Anekdote

Ob Schiller ein deutscher Dichter war oder nicht, darüber kam es zu einem Streitgespräch zwischen einem höheren SS-Offizier und einem Franzosen. Es geschah im letzten Jahr der Besetzung Frankreichs im zweiten Weltkrieg. Die Handlung war im Abteil 1. Klasse des D-Zuges Paris – Straßbourg, das der Deutsche mit einem zackigen „Heil Hitler" betreten hatte. „Bon jour, Monsieur", antwortete der am Fenster sitzende ältere Herr, von seiner Buchlektüre aufblickend.

„Verfluchter Schangel", murmelte der SS-Mann, seinen Gegenüber mit giftigen Blicken musternd. Und was sahen da seine verwunderten Augen? Der Franzose las ein Buch von Schiller in deutscher Sprache! – Also Deutsch versteht der Kerl, bloß den deutschen Gruß respektiert er nicht, ging es dem Schwarzuniformierten durch den Kopf. Nach einer Weile begann er sein Gespräch. „Sagen Sie mal, unser deutscher Dichter Schiller gefällt Ihnen wohl besser als unser deutscher Gruß?"

„Wieso ein Deutscher. Schiller war doch ein internationaler Dichter", antwortete der Franzose. Und als er des anderen verwundertes Gesicht sah, fuhr er fort: „Bitte, mein Herr, für wen hat denn Schiller seine Dramen geschrieben? Für die Österreicher „Wallenstein", für die Schweizer „Wilhelm Tell", für die Italiener „Die Braut von Messina", für die Franzosen „Die Jungfrau von Orleans", für die Spanier „Don Carlos", für die Chinesen „Turandot", für die Russen „Demetrius!"

Das Gesicht des Sturmbannführers war bei dieser Aufzählung immer länger geworden. „Sie wollen doch aber nicht behaupten, daß Schiller für uns nicht auch etwas geschrieben hat?", stammelte er schließlich.

Der Franzose lächelte verbindlich. „Natürlich hat er auch für Sie ein Drama geschrieben: „Die Räuber!"



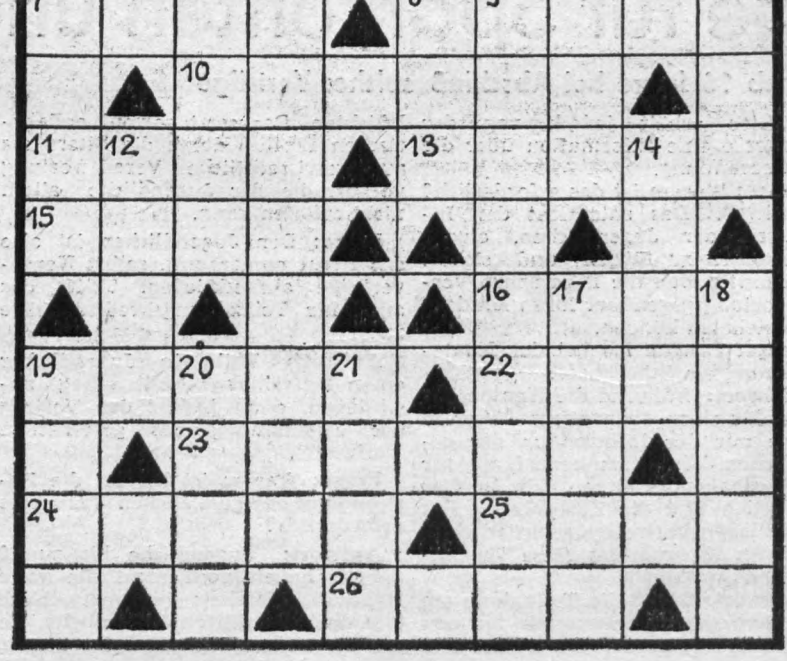
zum 60. Geburtstag:

Kollegen Walter Leukroth, Bearbeiter für Wareneingang, am 3. 6.; Kollegin Brunhilde Kunzmann, Werkzeugausgeberin, am 19. 6.

Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht: 2. heiliger Stier der alten Ägypter, 7. Silberlöwe, 8. Sonnenferne, 10. französischer Dichter und Publizist, Vertreter des sozialistischen Realismus, 11. Kleinmünze in einigen Ländern der Erde, 13. Gestalt aus „Die sizilianische Vesper", 15. ärmliches Häuschen, 16. Bindegewebe, 19. Auslese, 22. Ratsversammlung im alten Athen, 23. Berechnung, 24. Kurort im Harz, 25. sauber, 26. Haff, flaches Gewässer.

Senkrecht: 1. fettes Fleisch, 2. jugendlicher Liebhaber, 3. höchstes Organ einer Partei, 4. Überlieferung, 5. Vorfahre, 6. Gestalt aus „Egmont", 9. vom ZK der SED gewähltes Organ zur politischen Leitung der Arbeit der Partei zwischen den Plenartagungen, 12. englischer Adelstitel, 14. Autor des Romans „Die Abenteuer des Werner Holt", 17. Schweizer Mathematiker des 18. Jahrhunderts, 18. Vulkan auf Sizilien, 19. Gestalt aus „Lohengrin", 20. Kaviar vom Stör, 21. Hirschart.



HUMOR

„Vor dem Ziehen", sagt der Zahnarzt, „rate ich, den Zahn zu betäuben. Das wollen Sie doch sicher auch?" Energisch schüttelt der Patient den Kopf. „Nein, Herr Doktor, kommt nicht in Frage. Der hat mich bis aufs Blut gepeinigt, jetzt schone ich ihn auch nicht!"

★

Fritzchens Vater liegt auf dem Sofa und schnarcht, daß die Wände wakkeln. Nun beginnt Fritzchen an den Knöpfen von Vaters Jacke zu drehen. Seine Mutter sieht das und fragt, was das zu bedeuten habe.

Da antwortet Fritzchen: „Ja, Mama, ich wollte bloß einen anderen Sender einstellen!"

Spruchweisheit

Wer zu hoch hinaufgestiegen ist, kann von dort nur noch herunterfliegen.

Auflösung aus Nummer 9/77

Waagerecht: 2. Aken, 7. Roma, 8. Epona, 10. Plauen, 11. Niet, 13. Erato, 15. Calw, 16. Oboe, 19. Zille, 22. Lage, 23. Elster, 24. Pisee, 25. Zoll, 26. Lein.

Senkrecht: 1. Franc, 2. Ampel, 3. Kaltwelle, 4. Neue, 5. Mona, 6. Halo, 9. Pergolesi, 12. Jasi, 14. Trog, 17. Baron, 18. Eeklo, 19. Zopf, 20. Lese, 21. Esel.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 30 — Nr. 11 | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 20. Juni 1977

Qualitätsarbeit - Arbeiterehre

Wer bekennt sich wie der Meister Frieder Lehmann, Victoria Heidenau, „ein Jahr ohne Ausschuß und Nacharbeit zu arbeiten"

Die vielfältigen Initiativen, die vor allem während und nach dem IX. Parteitag der SED, sowie auch auf dem 9. FDGB-Kongreß aufgezeigt und ausgelöst wurden, tragen sehr oft den Stempel „Verbesserung der Qualitätsarbeit". Die Worte von Genossen Erich Honecker, „daß nur der gute Qualität kaufen kann, der sie auch täglich selbst produziert" stehen auch für unser „Plamag-Kollektiv" als Verpflichtung und Ansporn zugleich.

Vieles wurde bisher auf diesem Gebiet erreicht und doch kann der erreichte Stand auf keinen Fall befriedigen.

Die von Frieder Lehmann, Monteur im Kombinatsbetrieb Victoria Heidenau, ausgelöste Initiative „Ein Jahr ohne Ausschuß und Nacharbeit zu arbeiten", hat in seinem Betrieb zu guten Ergebnissen auf dem Gebiet der Senkung von Ausschuß-, Nacharbeits- und Garantiekosten und zur Hebung des Qualitätsdenkens im allgemeinen geführt.

Dies bewirkte letztlich mit, daß der KB Victoria bereits zum zweiten Male vom ASMW den Ehrentitel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" verliehen bekam.

Von dem im allgemeinen guten Stand auf dem Gebiet der Qualitätssicherung konnte sich eine Delegation von Produktionsarbeitern, langjährigen Qualitätsarbeitern, Meistern, dem Bereichsleiter und dem Direktor für Produktion, sowie einem Vertreter der TKO anläßlich eines Erfahrungsaustausches zu Fragen der „Aufgaben der Qualitätssicherung" am 26. Mai dieses Jahres im KB Victoria Heidenau an Ort und Stelle überzeugen.

Neben einer ganzen Reihe von nachahmungswürdigen Formen und Methoden zu den Problemen der Qualitätsarbeit gelangten wir aber auch zu der Überzeugung, daß wir uns in der Plamag nicht zu verstecken brauchen. Wo wir aber noch einen echten Aufholebedarf haben, das ist die Öffentlichkeitsarbeit, das Sichtbarmachen unserer Qualitätsprobleme, der Kampf der täglichen Auseinandersetzung am Arbeitsplatz zu den Fragen der Qualität (gleich ob in der Werkhalle oder am Schreibtisch) immer mit dem Ziel, bestehende Hemmnisse oder Vorbehalte wegzuräumen und dem eingangs erwähnten Zitat Rechnung zu tragen.

Die Verpflichtungsbewegung „Ein Jahr ohne Ausschuß und Nacharbeit zu arbeiten" ist wie folgt zu verstehen:

- Wir haben in unserem Betrieb zur Zeit 80 Qualitätsarbeiter, die aufgrund ihrer jahrelangen sehr guten Qualitätsarbeit diesen Ehrentitel jährlich verteidigen.
- Sinn dieser Verpflichtung ist es nun, daß sich möglichst recht viele Kollegen in den Fertigungsbereichen, **auch** die Qualitätsarbeiter, sowie in den übrigen Bereichen die Hilfs- und Nebenabteilungen öffentlich (mit Unterschrift) dazu bekennen, eben ein Jahr ohne Ausschuß und Nacharbeit zu arbeiten.
- Diese Verpflichtung sollte dann einzeln oder auch als Kollektivverpflichtung am Arbeitsplatz des Werktätigen öffentlich dokumentiert werden und sollte außerdem seinen Niederschlag im persönlich-schöpferischen oder im kollektiv-schöpferischen Plan finden.

Wir sind der Meinung, daß diese Einstellung von der inneren Überzeugung und Bereitschaft des Werktätigen getragen sein muß, durch eigene bewußte Qualitätsarbeit zu jeder Zeit dazu beizutragen, insgesamt die Erzeugnisse des Betriebes noch kostengünstiger und in einer hohen Qualität zu produzieren.

Gute Anfänge gibt es im Bereich der Kleinteilefertigung — jedoch müßte dies öffentlich am Arbeitsplatz dokumentiert werden. Wir rufen die übrigen Bereiche auf, sich dieser Bewegung anzuschließen!

... Und noch eine Erkenntnis aus der VICTORIA — es gibt dort die ersten Überlegungen, daß auch die Kollegen der vorbereitenden Bereiche — wie Konstruktion und Technologie — diesbezügliche Verpflichtungen eingehen sollten.

Warum müssen wir eigentlich immer erst auf andere warten?

Volker Richter, Leiter LQT

Ehrennadel für 50jähriges Gewerkschaftsjubiläum

Sein 50jähriges Gewerkschaftsjubiläum beging im Mai d. J.

Kollege Willy Clauß, FB 3.

Das gleiche Jubiläum begingen im April d. J. die Arbeitsveteranen:

Hans Munzert
Walter Ottiger
Richard Zeuner

Allen Gewerkschaftsjubilaren auch auf diesem Wege nochmals unsere herzlichsten Glückwünsche.

BGL
Frotscher, Vorsitzender

Zwei auf der diesjährigen Kreis-MMM ausgestellten Exponate schnitten besonders gut ab. Untenstehendes Foto zeigt die Ehrung mit dem Ehrenpokal der SED-Kreisleitung durch den 1. Sekretär, Genossen Werner Schweigler. Näheres auf der Jugendseite.



OKTOBER-INITIATIVE 77

HYOP-Bohrwerker einsatzbereit

Das Produktionssortiment und der sich daraus ergebende höhere Aufwand an Modellbaukapazität führte im IV. Quartal 1976 zu Rückständen in der Gußbereitstellung für die Großteilefertigung. Diese Rückstände führten in Verbindung mit den in diesem Jahr wirksam gewordenen sozialpolitischen Maßnahmen für Schichtarbeiter zu erheblichen Fehlkapazitäten in der Gerüstfertigung, speziell an den numerisch gesteuerten Bohrwerken.

Die an diesen Maschinen arbeitenden Kollegen und die ausgebildeten Springer wurden über diese Lage informiert, und es wurde mit ihnen beraten, wie die Fehlkapazität abgebaut und die Planerfüllung 1977 gesichert werden kann.

Das Ergebnis dieser Beratung war, daß sich die HYOP-Bohrwerker unter Einbeziehung der Springer bei möglichst wenig Überstunden bereit erklärten, an den Wochenenden jeweils drei Schichten zusätzlich zu fahren. Diese Initiative wird von den Kollegen mit hoher Einsatzbereitschaft und hohen Leistungen verwirklicht. Bisher war es dadurch möglich, die Monatsleistung von zwei Kollegen zusätzlich zu erarbeiten.

Die HYOP-Bohrwerker trugen damit wesentlich dazu bei, daß bis jetzt die Gerüste annähernd termingerecht an die Montage geliefert wurden und die Planerfüllung damit gesichert werden konnte.

Gleichzeitig ist es ihre Antwort auf die Verwirklichung der neuen sozialpolitischen Maßnahmen und ihr Beitrag zur höheren Auslastung der hochproduktiven Maschinen.

In diesem Zusammenhang sollen aber auch die Kollegen nicht vergessen werden, die — wie zum Beispiel die Transportkräfte und das Instandhaltungspersonal — durch ihre Einsatzbereitschaft bisher einen reibungslosen Ablauf der Arbeit an den HYOP-Bohrwerken gesichert haben.

Ebert
Ltr. d. Fertigungsabschnittes

Lob für unsere Monteure

„Die Monteure der Plamag, Horst Männel, Wolfgang Braun, Ullrich Merkel, Arnfried Ritter, haben bei der Generalreparatur unserer Maschine eine gute Arbeit geleistet". Dieses Lob sprach uns gegenüber beim Umbruch unserer Betriebszeitung der Sekretär der SED-Grundorganisation und Obermeister der Volksdruckerei Zwickau, Genosse Roland Riedel, aus.

Uns freut dieses Lob schon deshalb, weil sich diese Generalreparatur sicher auf die Druckqualität des „Plamag-Aktivist" und die anderen Betriebszeitungen auswirken wird.

Redaktion

Facharbeiterabschluß

Ihren Facharbeiterabschluß als Transport- und Lagerfacharbeiter haben folgende Kollegen erworben:

Herbert Albert
Bernd Strobel
Alfred Nitzschke

Abschluß als Lehrmeister

Seinen Abschluß als Lehrmeister erlangte mit dem Prädikat „Gut"

Reinhard Rolle.

Allen genannten Kollegen sprechen wir zu den von ihnen erlangten Abschlüssen den herzlichsten Glückwunsch aus.

Teichmann, Bearbeiter für Erwachsenenqualifizierung

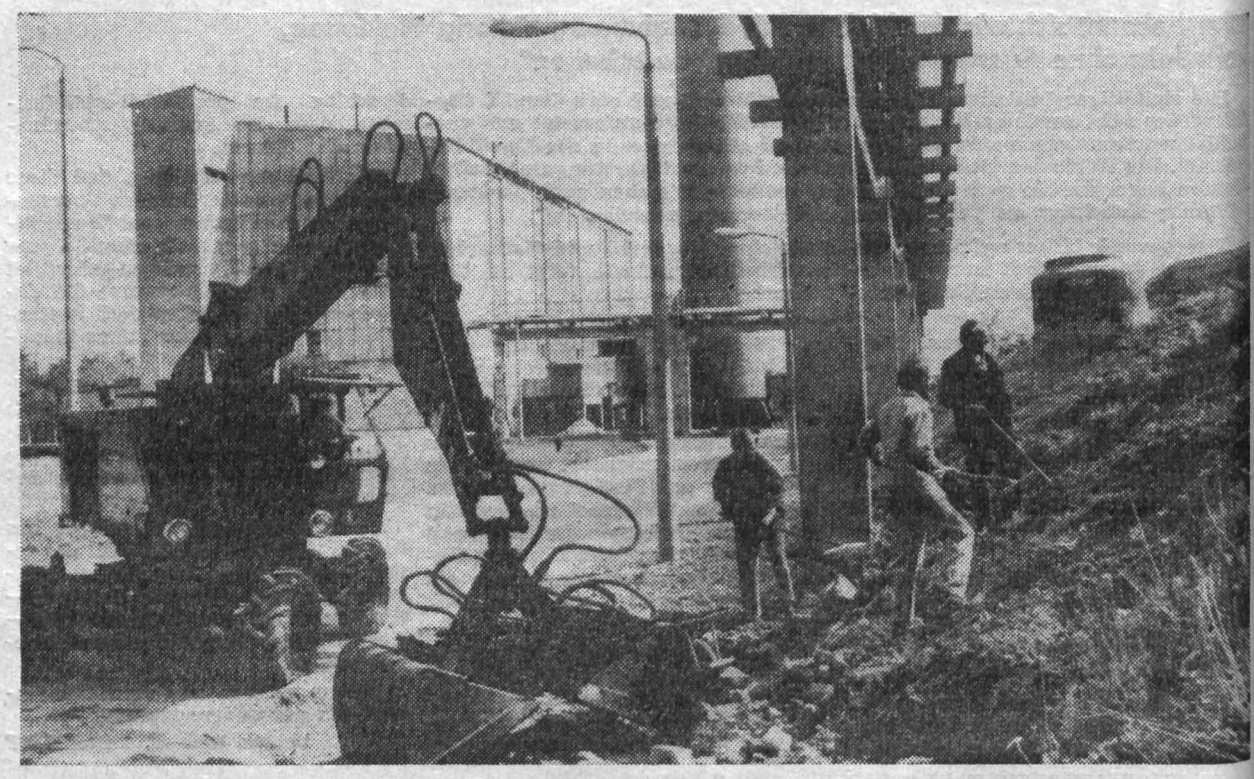
Heizwerker sehen auf Ordnung

Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit — das beziehen wir, die Kollegen des Heizwerkes, nicht nur auf den technischen Zustand der Anlagen, sondern auch auf die Anlagen um das Heizwerk.

Wir betrachten es als Ehrensache, nicht nur kontinuierlich und bedarfsgerecht Wärme sowohl für den Betrieb als auch für die versorgungswichtigen Wärmefremdabnehmer wie: Milchhof, Getreidewirtschaft, Konsum-Fleisch- und Backwarenkombinat zu liefern, sondern auch unseren Beitrag im „Mach-mit-Wettbewerb" zu leisten. Auch wenn es uns — bedingt durch das durchgängige 4-Brigade-Schichtsystem nicht immer leichtfällt, freuen wir uns doch, wenn auch die Außenanlagen um das Heizwerk in Ordnung sind und einen gepflegten Eindruck machen. Schließlich sind wir es nach den großzügigen sozialpolitischen Maßnahmen unserer Partei- und Staatsführung schuldig, durch entsprechende Leistungen und Initiativen Dank zu sagen.

Außerdem wollen wir als Energiearbeiter des Betriebes nicht nur durch gute ökonomische Ergebnisse im Energiewettbewerb, sondern auch durch gesellschaftliche Aktivitäten unseren Beitrag leisten, um den Ehrentitel „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb" des Ministers für Kohle und Energie 1977 erfolgreich zu verteidigen.

Heinze, Kesselwärter



Brigade Zohles bei der Gestaltung des Hanges zum Parkplatz.

(Foto: Dieter Heinrich)

Mit dem Fahrgastschiff „MS Pöhl" auf einer Rundfahrt

Es war empfindlich kühl, als wir Journalisten der Gebietsgruppe Plauen des Verbandes der Journalisten der DDR uns am 2. Juni auf dem neuen Fahrgastschiff „MS Pöhl" zur Pressekonferenz einfanden, zu der der VEB (K) Erholungsgebiet Pöhl, (9901) Möschwitz, eingeladen hatte. Aber im Schiff war es behaglich warm. Treffende Aussage dafür, daß sich niemand davon abhalten zu lassen braucht, auch bei kühlem Wetter auf diesem modernen, mit allem Komfort ausgestatteten Schiff des VEB Yachtwerft Berlin eine Rundfahrt auf dem „Pöhler Meer" zu unternehmen.

Genosse Beurich, Direktor des VEB (K) Erholungsgebiet Pöhl, konnte deshalb bei einer Fülle von Informationen über dieses Schiff auch seine Freude darüber nicht verhehlen, daß die „Pöhl" das zweite Fahrgastschiff dieses Typs der Yachtwerft Berlin ist, das nach Pöhl gekommen ist. Denn unser Naherholungsgebiet Pöhl liegt mit 800 000 bis 1 Million Besuchern pro Saison an der Spitze der Sommer-Erholungs-Zentren unserer Republik. Über die technischen Details des Schiffes vielleicht nur so viel: Es ist 28,5 m lang, 5 m breit und hat einen Tiefgang von nur zirka 90 cm. Der Maschinenraum ist mit zwei Diesel-Aggregaten ausgestattet. Das Hauptdiesel ist ein 6 Zylinder-Viertakt-diesel mit einer Leistung von 122 PS. Dazu kommt ein Hilfsdiesel (38 KWh), das vorwiegend der Stromerzeugung dient. Das Schiffsruder ist eine Besonderheit, ein Patent der DDR, das das Schiff sehr manövrierfähig macht. Außerdem verfügt der Maschinenraum über eine große Feuerlöschanlage, die höchste Brandsicherheit garantiert und den Reisenden Sicherheit.

Das Schiff bietet 40 Fahrgästen in den Fahrgasträumen und 80 Fahrgästen auf dem Sonnendeck Platz, ist voll klimatisiert und verfügt über eine Rundfunkanlage mit Lautsprechern in den Fahrgasträumen und mit Freilautsprechern auf dem Oberdeck. Auch über ein Kassetten-Tonband-Gerät verfügt das Schiff, um die Reisenden mit Musik und Informationen zu versorgen.

Wichtig scheint uns noch zu erwähnen, daß das Schiff über die ganze Saison von April bis Oktober eingesetzt werden kann. Der Fahrpreis pro Rundfahrt beträgt 2 Mark, also kein Luxuspreis, wie Genosse Beurich ausdrücklich betonte. Das Schiff verkehrt nach Fahrplan in der Zeit von 9 bis 18 Uhr und steht — worauf wir besonders verweisen möchten — auch Arbeitskollektiven und Institutionen auf vorherige Bestellung für Sonderfahrten zur Verfügung.

Noch erwogen werden Fahrten in den späten Abendstunden. Der Schiffsführer ist übrigens eine Frau, Genossin Gisela Heyne.

Sehr zum Bedauern für die Reisenden kann vom Betrieb die Küche und die Kantine noch nicht in Betrieb genommen werden, da dafür die entsprechenden Kräfte fehlen. Das aber würde eine Rundfahrt mit der „Pöhl" sicher noch runder machen.

H. S.

Gut versorgt in der Nacht

Ein Artikel unter dieser Überschrift im „Plamag-Aktivist" Nr. 10 vom 6. Juni dieses Jahres stieß auf eine harte Kritik des Kollegen Bernt von der Elektro-Instandhaltung, da er als einer der Nachtschichter des 9. Juni vor einem verschlossenen Schichtkiosk stand. Seine ziemlich harten Worte schrieb er auch im Schichtbuch nieder. Wir gingen daraufhin der Sache nach und erhielten unter dem 13. Juni vom Küchenleiter, Genossen Merkel, folgende Antwort:

„Selbstverständlich hatte der Schichter, Kollege Bernt, recht, wenn er den Inhalt des Artikels „Gut versorgt in der Nacht" kritisierte. Leider war es wegen der verstärkten 3. Schicht durch die Montage nicht möglich, ab 1. Juni die Versorgung mit warmem Essen im Nachtschichtkiosk planmäßig durchzuführen. Wir sind aber bemüht, mit dem 14. Juni damit zu beginnen."

Hoffen wir, daß der Kollege Bernt und andere Schichtarbeiter zukünftig keinen Grund zur Kritik haben.

Redaktion

Unsere Patenbrigade ist prima!

Anläßlich des Internationalen Kindertages besuchten uns Arbeiter der Brigade Stereotypie/Hilfsmaschinenbau des VEB Plamag im Kindergarten der II. Kinderkombination. Sie kamen nicht mit leeren Händen, sondern erfüllten den langersehnten Wunsch aller Kinder unserer Gruppe — ein Kaspertheater.

Alle Kinder waren erstaunt und freuten sich über das wunderschöne Theater. Wir möchten uns deshalb bei allen Arbeitern der Brigade recht herzlich bedanken.

Unsere Gäste erlebten gemeinsam mit uns Kindern einen fröhlichen Vormittag bei Zirkus, Spiel und Gartenfest. Für alle Kinder war dieser Tag ein großes Erlebnis, und wir freuen uns schon auf das nächste gemeinsame Erlebnis mit unserer Patenbrigade.

Die Kinder der Gruppe 7 der II. Kinderkombination und Frau Gühl

Ein Lehrbuch für die politische Massenarbeit

Der Beschluß des Politbüros des Zentralkomitees der SED vom 18. Mai 1977 „Die weiteren Aufgaben der politischen Massenarbeit der Partei" baut auf den festen Fundamenten der Weltanschauung des Marxismus-Leininismus und wird wohl auf lange Zeit den Inhalt der politischen Massenarbeit der Partei bestimmen.

Er weckt nicht nur bei den Genossen, sondern bei allen unseren Menschen den Stolz auf das unter Führung der Partei in unserem sozialistischen Vaterland Erreichte. Er verlangt vielmehr, immer wieder das Werden und Wachsen unserer sozialistischen DDR als Ergebnis angestrengter Arbeit, harter Klassenschlachten und schwer errungener Siege über die Feinde des werktätigen Volkes darzustelien und unsere gute sozialistische Sache wirkungsvoll zu vertreten.

Niemand, ob Arbeiter, Angestellter, Genossenschaftsbauer, Arzt, Wissenschaftler, Lehrer, Künstler oder was auch immer, braucht in unserem sozialistischen Staat Angst um das Morgen zu haben. Alle sind frei von kapitalistischer Ausbeutung und Unterdrückung und kennen weder Krise noch Arbeitslosigkeit. Mögen die Feinde des Sozialismus gegen uns ‚wettern' wie sie wollen. Was das Volk der Deutschen Demokratischen Republik unter Führung der Partei der Arbeiterklasse, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, auf außen- und innenpolitischem Gebiet an der Seite der Sowjetunion und aller sozialistischen Staaten erreicht hat, das kann sich sehen lassen und ist unter der Ausbeuterordnung im Imperialismus überhaupt nicht möglich.

Welcher deutsche Staat — außer dem der Deutschen Demokratischen Republik — könnte von sich sagen, aktiv zur Erhaltung des Friedens in der Welt beigetragen zu haben, ja daß es ein Verdienst der Deutschen Demokratischen Republik mit ist, daß seit mehr als 30 Jahren Friede in Europa herrscht.

Welcher deutsche Staat — außer dem der Deutschen Demokratischen Republik — kann von sich sagen, daß er weltweit anerkannt ist und sich die aufrichtige Freundschaft vieler Staaten und Völker erworben hat.

Welcher deutsche Staat — außer dem der Deutschen Demokratischen Republik — kann von sich sagen, daß solche Menschenrechte verwirklicht sind wie: das Recht auf Arbeit, das Recht auf Biidung, das Recht auf Erholung.

Deshalb darf sich die Partei aller ihrer Taten rühmen und steilt an keinen Genossen mit dem vorliegenden Beschluß wohl ein unbilliges Verlangen, unter den weltoffenen Bedingungen unserer Republik mehr denn je die politische Diskussion mit den Werktätigen zu suchen und im persönlichen Gespräch zu klären.

Schließlich erwartet die Partei wohl auch nicht zuviel, wenn solche Denk- und Verhaltensweisen zu fördern sind wie: gute Einstellung zur Arbeit und zum sozialistischen Eigentum, hohes gesellschaftliches Verantwortungsbewußtsein, Schöpfertum, Leistungswille, Sparsamkeit, bewußte Disziplin, Verteidigungsbereitschaft, Gemeinschaftssinn, Unduldsamkeit gegenüber Mängeln und Mißständen.

Das nützt nur dem Wohl des Volkes und dafür trägt jeder Verantwortung.

H. S.

Die Meinung der Genossen der APO 5

Wir stellen uns der Auseinandersetzung

Der Beschluß des Politbüros des Zentralkomitees der SED über die weiteren Aufgaben der politischen Massenarbeit der Partei stellt auch den Genossen der APO 5 (Hauptmechanik) die Aufgabe, unter den heutigen, gleichzeitig besseren, aber komplizierteren Bedingungen die Marx'sche These „Die Theorie wird zur materiellen Gewalt, wenn sie die Massen ergreift!" praktisch wirksam zu machen.

Die Bedingungen für eine wirksame politische Massenarbeit sind besser geworden, weil wesentliche Teile der Theorie schon sichtbare und fühlbare Realität geworden sind. Getragen vom Optimismus der Theorie haben wir die Aufgabe, auch den ständigen, schwierigen Teil der ideologischen Arbeit, die nie aufhören wird, so zu leisten, wie dies Gen. Erich Honecker bei der Eröffnung der Konferenz über die politische Massenarbeit der Partei am 25. Mai d. J. zum Ausdruck brachte. Besondere Aufmerksamkeit verdient auch das Referat des Genossen Werner Lamberz, weil es zeigt, wie umfassend die politisch-ideologische Wirksamkeit aller Genossen in allen ihren Lebensbereichen noch werden muß.

Wir, die Genossen der APO 5, stellen uns dieser Aufgabe.

Werner Kaiser

Weitere Kongreß-Aktivitäten

der Kameraden unserer GST-Grundorganisation

Kurz vor dem VI. Kongreß der GST können wir in unserer GST-Grundorganisation folgende Bilanz ziehen:

● Bei den persönlichen Gesprächen zur Gewinnung unserer Mitglieder für einen militärischen Beruf konnten **1 Berufsoffizier, 2 Berufsunteroffiziere, 9 Soldaten auf Zeit** gewonnen werden.

● In der vormilitärischen Ausbildung werden gegenwärtig der sozialistische Wettbewerb und das Kampfprogramm für das Ausbildungsjahr 1976/77 ausgewertet. Dabei wird gleichzeitig eingeschätzt, wie die Sektion „Vormilitärische Ausbildung" auf die neuen, höheren Aufgaben des Ausbildungsjahres 1977/78 vorbereitet ist.

● Auf einer gemeinsamen Beratung mit dem Kreisvorstand der GST und dem Wehrkreiskommando soll in unserer GST-Grundorganisation Plamag eine weitere Sektion „Militärisches Schießen" gebildet werden. Hier sollen verstärkt die Reservisten in den Wettkämpfen „Dreistellungskampf mit der Ausbildungswaffe" einbezogen werden.

VI. KONGRESS GST Karl-Marx-Stadt 1977

● Am Sonnabend, dem 4. Juni, trat bereits eine Mannschaft aus dem Reservistenkollektiv im „Ausbildungszentrum — Vogtland" (Schießstand Treffer) an, um den Pokal des Wehrkreiskommandos zu verteidigen.

● In der Sektion „Motorsport" werden gegenwärtig die Prüfungen der Fahrerlaubnis Klasse I abgenommen.

In der Fahrerlaubnis Klasse V (Militärkraftfahrer) konnten bisher 50 Prozent der Teilnehmer die Prüfung ablegen.

Die Kameraden des Motorsports haben außerhalb der Arbeitszeit an Krafträdern Reparaturleistungen im Werte von etwa 300 Mark gebracht.

● In der Sektion Nachrichtensport nahmen die Kameraden Rothe und Mehlis während der Pfingstfeiertage an einem Amateurfunktreffen in Freiberg teil. Im Funkwettkampf UKW innerhalb der Funkstationsverbindung belegte Kamerad Bernd Mehlis den 1. Platz in der Kategorie DM 5 X KN.

Die Leitung der GST-GO

Auszeichnung für gute Freundschaftsarbeit

Die Freundschaft zur Sowjetunion findet in den Kollektiven, die zum DSF-Bereich B/LB/LS/Ö und gesellschaftliche Organisationen gehören, besonders lebhaften Ausdruck. Mit Ausnahme einiger Kollegen im Bereich LS sind bereits alle Kolleginnen und Kollegen Mitglied der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und zahlen statutengerecht ihren Beitrag. In diesem Jahre haben auch die letzten Kollektive den Kampf um den Ehrennamen „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft" aufgenommen.

Am 25. Mai dieses Jahres wurden im Speisesaal alle acht Kollektive geehrt, die im Vorjahr diesen Ehrennamen erfolgreich verteidigten:

B Grundrechnungen
LB Büro des Betriebsdirektors
LS Sicherheit
ÖA Arbeitsökonomie
ÖD Organisation
ÖF Finanzen und Preise
ÖP Planökonomie
ÖR Rechenstation



Freund Gotthold Jähn, der die Ehrung der Kollektive vornahm, gratuliert hier sehr herzlich der Vertreterin des Kollektivs Finanzen und Preise, Freundin Gitta Vogel.

(Foto: Dieter Heinrich)

Im Präsidium der Veranstaltung nahmen neben DSF-Funktionären Vertreter der staatlichen Leitung, der Partei, der Gewerkschaft und der FDJ des Bereiches Platz. Der Bereichsvorsitzende, Freund Winkler, würdigte in seinen Ausführungen die Leistungen der Kollektive und verwies auf die Notwendigkeit des engen Zusammenwirkens aller dieser gesellschaftlichen Kräfte hin, um den Freundschaftsgedanken tief zu verwurzeln und durch vielfältige Aktivitäten ständig mit neuem Leben zu erfüllen. Ein gutes Beispiel waren die Bemühungen des Kollektivs der Sicherheit zur Ausbildung und Betreuung einer Gruppe sowjetischer Spezialisten.

Freund Gotthold Jähn als Vertreter des Vorstandes der DSF-Grundeinheit sprach über die Bedeutung der Sowjetunion als Bastion des Friedens und des gesellschaftlichen Fortschrittes in der Welt und führte viele Beispiele der direkten Beziehungen unseres Betriebes mit der Sowjetunion an. Er nahm die Auszeichnung der Kollektive vor und wünschte ihnen gerade im Zeitraum des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution weitere Erfolge bei der Entwicklung und Pflege der deutsch-sowjetischen Freundschaft.

Heinz Winkler

Symposium
auf der Internationalen Buchausstellung lehrt:

Die Zukunft des Buches erfordert neue Überlegungen

- Buchherstellung zwingt zur Rationalisierung
- Maschinenbau muß die Voraussetzungen schaffen

Die Antwort auf die Frage, wie sich das Buch weiterentwickeln wird, ist von größter Bedeutung für uns sowohl als Beauftragte für Information als auch als Angehörige des Kombinats VEB Polygraph. Solcherlei Antwort zu hören — insbesondere auch auf die Möglichkeit zur Weiterentwicklung der Druckverfahren und der Polygraphiemaschinen — war Anlaß zum Besuch des Symposiums auf der Internationalen Buchausstellung (iba) vom 11. bis 12. Mai dieses Jahres. Zu den verschiedensten Komplexen — angefangen von der künstlerischen und funktionsgerechten Gestaltung bis zur rationellen Fließfertigung des Buches — wurden Gedanken vorgetragen von Fachleuten aus der UdSSR, Bulgarien, CSSR, DDR, Kuba, Polen, Rumänien, Ungarn, BRD, Kanada und den USA.

Fazit aller Überlegungen, Referate und Kurzreferate war: Die Bedeutung des Buches geht nicht zurück. Im Gegenteil, überall ist eine steigende Tendenz zu beobachten, die sich bis zum Jahre 2000 fortsetzen wird. Auch die äußere Form wird beibehalten. Für die innere Gestaltung wird eine Synthese gefordert zwischen Schönheit und Zweckmäßigkeit. Da das Buch als Speicher von Informationen aufgefaßt wird, müssen Hilfen geschaffen werden, die es gestatten, diese Informationen schnell zu erfassen und wieder zu finden. Dazu gehören textliche, symbolhafte, tabellarische und abbildhafte Gestaltungsmittel. Wir müssen wissen, welche informations-psychologischen Effekte sie auslösen, wie wir sie für unsere Informationstätigkeit nutzen können. Eingeschränkt gilt dies auch für schöngeistige Literatur.

★

Der zunehmende Buchbedarf erzwingt Rationalisierung mit hochleistungsfähiger Technik, diese wieder zwingt zur Normierung (z. B. einheitliche Buchformate) und zum Einhalten von Richtwerten. Heute noch unbekannte Herstellverfahren werden im überschaubaren Zeitraum nicht erwartet. Bei der Satzherstellung erstrebt man unter Rechnereinsatz eine Integration von dezentraler Manuskript- und Datenträgerherstellung. Es wäre denkbar, daß die Informationsstellen von den informationsträchtigen Teilen wie: Inhaltsverzeichnis und Register Doppel der Datenträger zur Vorinformation vor dem Druck bekommen. Die neuen technischen Möglichkeiten werden auch an den traditionellen Schriftformen rütteln.

★

Die vier Druckverfahren werden so weiterentwickelt, daß sich ihre Qualität immer mehr annähert. Die Auswahl des Verfahrens wird zunehmend von ökonomischen Gesichtspunkten bestimmt. Immer stärker wird eine Verlagerung vom Bogendruck zum Rollendruck beobachtet. Bahnbrechend ist der Offsetdruck, die Tendenz zum Rollenoffsetdruck wird sich fortsetzen. Der Trend geht zur Herstellung von Büchern in einem Aggregat von der Rolle bis zum fertigen Buch.

Im Blickpunkt

Prof. Lengyeel aus Ungarn berichtete von einer Cameron-Maschine, die in Debrecen schon läuft. Sie ist variabel — vom Format 11 cm x 15 cm bis 22 cm x 29 cm — und kann von flexiblen Druckformen auf endlosem Plastgurt 1000 Seiten drucken und klebebinden. Von einem Buch mit 640 Seiten Umfang werden in einer Stunde 1200 Exemplare hergestellt. Register, Farbgebung und übrige Qualität wurden als gleichbleibend bezeichnet. Für 1978 ist in Ungarn der Import weiterer solcher Maschinen vorgesehen.

★

Mit dem gesellschaftlichen Fortschritt entwickelt sich das Buch zu einem „Massenerzeugnis", das machte besonders das Referat aus Kuba deutlich. Erregend geradezu war die Schilderung der dortigen Entwicklung der Literatur, von der wir annehmen können, daß sie sich in anderen Entwicklungsländern nachvollziehen wird, was für Polygraph in bezug auf den Bedarf an Polygraphiemaschinen nicht ohne Auswirkung sein wird. Auflagen von 100 000 bis 400 000 Exemplaren je Titel sind in Kuba keine Ausnahme.

Bei der Bedruckstoffweiterverarbeitung werden Einzelmaschinen in Fließstrecken integriert. Mehrfach wurde die Notwendigkeit betont, Doppelnutzen (Druckbogen, der die Seiten von zwei Buchbinderbogen enthält) über Fließstrecken bis zum beschnittenen Buchblock zu verarbeiten. Im Graphischen Großbetrieb Völkerfreundschaft, Dresden, werden Taschenbücher nach dieser Technologie bereits in guter Qualität hergestellt. Nach Meinung des stellvertretenden Generaldirektors der Zentrag wird Fadenheften zurückgehen, Klebebinden hat Zukunft und wird dominieren. Fadensiegeln wird zunehmend Bedeutung erlangen. Die Perfektion der Technik wird das schöne Buch nicht sterben lassen, auch das ließ das Symposium deutlich werden, auf dem Techniker, Künstler und Psychologen vereint waren. Schön wird ein Buch sein, das in optimaler Weise seinen Zweck erfüllt. Als Informationsfachleute sind wir in mehrfacher Form daran beteiligt. Wir werten das erschienene Buch als Informationsmittel aus und unterrichten die Mitarbeiter unseres Kombinates darüber, wie seine Herstellung und die dazu notwendigen Maschinen verbessert werden können. Und wir wirken direkt und indirekt auf die Verbesserung der Gestaltung ein durch Rückkopplung mit den Herausgebern.

★

Beispielgebend und anregend war das Symposium für uns außerdem für die Herausgabe eigener Informationsmittel, für die in vielen Bereichen gleiche Gesetze gelten wie für das Buch. Ungeachtet der wichtigen Rolle, die das Buch behalten wird, haben wir die verantwortungsvolle Aufgabe, die Entwicklung anderer Informationsmittel und -formen zu verfolgen und für ihren sinnvollen Einsatz zu sorgen.

★

Für das Kombinat VEB Polygraph insgesamt hat dieses Symposium Zeichen gesetzt, die es zu beachten gilt, weil die Hauptverantwortlichen für die Buchherstellung, die Buchgestaltung und vor allem die Buchverbraucher ihre Erfahrungen und Meinungen dargelegt haben. So betonte Professor Sikorski, der Direktor der Leninbibliothek in Moskau, daß trotz größter Anstrengungen bei der Buchherstellung noch immer Bücher fehlen, ein „Buchhunger" spürbar ist. Diesen Hunger mit möglichst geringem gesellschaftlichem Aufwand bei hoher Qualität der Buchherstellung zu befriedigen, setzt vollendete Fließfertigung voraus, wozu der Maschinenbau die Voraussetzungen schaffen muß.

Rößler,
Leitstelle für Information
und Dokumentation des Kombinats
im Ingenieurbüro Polygraph

Im Gespräch mit der Stadt- und Kreissparkasse Plauen

„Nach dem Umzug ein neues Konto?"

Da bei der Stadt- und Kreissparkasse Plauen rund 98 000 Sparkonten bzw. Spargirokonten geführt werden, hat wohl fast jeder Bürger unserer Stadt mit der Sparkasse zu tun. Daraus ergibt sich natürlich auch die Frage: Was habe ich mit meinem Konto zu veranlassen, wenn ich meinen Wohnsitz wechsle? Dazu erhalten wir die Antwort des Kollegen Ekkert von der Stadt- und Kreissparkasse Plauen.

Antwort: Es ist zweckmäßig, wenn Sie Ihr Konto von einer Zweigstelle verwalten lassen, die sich in der Nähe Ihrer Wohnung oder Ihres Arbeitsplatzes befindet, weil es dann z. B. bequemer ist, die Kontoauszüge abzuholen, Änderungen des Kontovertrages vorzunehmen, Abbuchungs- und Daueraufträge und sonstige Aufträge zu erteilen und evtl. Rückfragen zu stellen bzw. Auskünfte zu erhalten.

Frage: Was muß ich tun?

Antwort: Es ist nur erforderlich, die neue Zweigstelle aufzusuchen, die die Übertragung des Guthabens Ihres Sparkontos bzw. Spargirokontos veranlaßt. Sie müssen lediglich Ihr Sparbuch vorlegen und erhalten es mit einer neuen Kontonummer sofort wieder ausgehändigt.

Bei Spargirokonten ist zu beachten, daß evtl. noch vorhandene Scheckvordrucke der neuen Zweigstelle ausgehändigt werden.

Für ihr Spargirokonto erhalten Sie ebenfalls eine neue Kontonummer und ein neues Scheckheft.

Frage: Was muß ich tun, um zu sichern, daß mein Gehalt auf das neue Spargirokonto überwiesen wird?

Antwort: Sie müssen Ihre neue Kontonummer Ihrer Gehaltsstelle im Betrieb mitteilen.

Frage: Ich habe aber noch einige Abbuchungs- und Daueraufträge über mein Spargirokonto erteilt. Was geschieht damit?

Antwort: Die neue Zweigstelle veranlaßt, daß Ihre bestehenden Abbuchungsaufträge weiter ausgeführt werden. Dazu müssen Sie der Sparkasse entsprechende Änderungsaufträge übergeben, die diese Aufträge dann an den Zahlungsempfänger weiterleitet. Sie können selbstverständlich auch solche Änderungen direkt dem Zahlungsempfänger mitteilen, der dann alles weitere veranlaßt.

Frage: Das Konto lautet auf meinen Namen und den Namen meiner Frau. Müssen wir beide bei der neuen Zweigstelle erscheinen?

Antwort: Es genügt, wenn einer der Kontoinhaber in der Zweigstelle den Einzug des Kontos von der bisherigen Stelle veranlaßt.

Wenn es sich um ein Spargirokonto handelt, ist es jedoch notwendig, daß auch der Ehepartner seine Unterschrift bei der neuen Zweigstelle hinterlegt. Das kann aber auch zu einem anderen Zeitpunkt geschehen.

nge Verkehrshelfer sten eine sehr tzliche Arbeit

uungstafel als Exponat auf der Kreis-MMM ausgestellt

ume-Oberschule betrachtet führung der AG „Junge helfer", die unter der Leiorsitzenden des Verkehrsaktivs des VEB Plamag enz steht, als einen wichtiag zur Erziehung unserer

ite der Erziehung ist gerade so wichtig, weil ein Fehlim Straßenverkehr sehr oft heitlichen Schäden, manchzum Tode führen kann. sind wir dem Kollegen Lodankbar, daß er sich zur gestellt und seit Oktober Stunden Freizeit geopfert rbeit mit Zwölf- und Dreigen ist nicht immer einfach und will sehr gut durchdacht, vorbereitet, durchgeführt und analysiert sein. Besonders hervorzuheben sind die Anstrengungen der gesamten Arbeitsgemeinschaft zur termingerechten Fertigstellung einer Anschauungstafel (2,50 × 1,50 m), die auf der Kreis-MMM als Exponat zu sehen war.

Wir hoffen, daß es mit Hilfe dieser Tafel gelingt, die Ausstrahlungskraft der AG zu erhöhen und die erzieherischen Erfolge der Arbeitsgemeinschaft auch auf andere Kinder, besonders in den Hortklassen der Unterstufe, zu übertragen.

Barth, stellv. Direktor für außerunterrichtl. Arbeit



Horst Lorenz hat sich als langjähriger Vorsitzender des Verkehrsaktivs unseres Betriebes schon manche Verdienste erworben. Auch in der Verkehrserziehung der Schüler unserer Patenschule hat er seinen Rat bemühte sich auch sehr um diese Anschauungstafel, die sogar auf der KMMM ausgestellt war.

(Foto: Ingrid Friedrich)

hmen und Meinungen ger Schüler

orenz gibt sein Wissen an . Daher ist die Arbeit in G „Junge Verkehrshelfer" ch für Pioniere und FDJann man die richtigen Verten im Straßenverkehr nen. Uns, Frank und mir, ehr, da wir dadurch in der Lage sind, den anderen Pionieren das richtige Verhalten auf der Straße zeigen und lehren zu können.

Das Modell, das wir mit der Hilfe und Unterstützung von Herrn Lorenz gebaut haben, festigt unser Wissen.

Steffen Göpfert
Frank Jungnickel

tliche Versicherung, Kreisdirektion Plauen, teilt mit:

adenschnelldienst für chädigte Kraftfahrzeuge

Parteitag der SED stellt fer Dienstleistungen gegenBürger erhöhte Anforde-Auch die Mitarbeiter der Versicherung haben sich gemacht, wie die Verbes- Arbeits- und Lebensbeauf dem Gebiete der Schaeitung für die Bürger zt werden kann. Bürger kleinere Schäden heben wollen, besteht seit eses Jahres jeden Dienstag die Möglichkeit, den Schadenumfang und die erforderlichen Reparaturkosten von einem Kraftfahrzeugsachverständigen feststellen zu lassen.

Sofern die zur Regulierung des Schadens notwendigen Unterlagen bereits vorliegen, kann der Schaden schnell und unbürokratisch abgewikkelt werden, d. h., der Bürger kann an der Kasse die ihm zustehende Entschädigung in Empfang nehmen.

Schmidt, Sektorenleiter

Der Justitiar hat das Wort

Garantieansprüche beim Kauf

Beim Kauf von Waren für den persönlichen Bedarf ergibt sich für den Käufer immer wieder die Frage, welche Rechte ihm zustehen, wenn die von ihm erworbenen Erzeugnisse Mängel aufweisen. Die Rechtsgrundlage hierfür finden wir in den §§ 148 – 160 des Zivilgesetzbuches und in der hierzu erlassenen Durchführungsverordnung über die Rechte und Pflichten bei der Reklamation nicht qualitätsgerechter Waren vom 27. 12. 1976 GBL I/77 Nr. 2 S. 9. Es ist zunächst festzustellen, daß der Verkäufer dafür zu garantieren hat, daß die verkaufte Ware den staatlichen Güte- und Sicherheitsbestimmungen entspricht, und daß deren Gebrauchsfähigkeit bei sachgemäßem Gebrauch während der Garantiezeit gewährleistet ist. Die Garantiezeit beträgt generell sechs Monate. Sie beginnt mit der Übergabe der Ware an den Käufer. Je nach der Beschaffenheit des Kaufgegenstandes kann diese Garantiezeit aber auch von anderer Dauer sein. Das trifft z. B. für Waren zu, die zum alsbaldigen Gebrauch bestimmt sind (z. B. für Lebensmittel). Hier verkürzt sich die Garantiezeit wesentlich. Sie kann für manche Erzeugnisse nur Tage oder gar Stunden betragen. Werden Mängel an den gekauften Erzeugnissen festgestellt, so müssen diese unverzüglich, jedoch spätestens bis zu zwei Wochen nach Ablauf der Garantiezeit beim Verkäufer geltend gemacht werden. Nach Ablauf dieser Frist können Mängelrügen nur dann zur Durchsetzung von Garantieansprüchen führen, wenn die gerügten Mängel auf grobe Verletzungen der elementaren Grundsätze der Konstruktion, Fertigung und dergleichen zurückzuführen sind.

Die Mängelanzeige kann der Käufer sowohl beim Verkäufer (dem Handel) als auch beim Hersteller oder der Vertragswerkstatt erheben.

Es muß aber darauf hingewiesen werden, daß die Betriebe des Einzelhandels nicht berechtigt sind, den Käufer mit seiner Garantieforderung an den Hersteller oder die Vertragswerkstatt zu verweisen; es sei denn, der Kaufvertrag sieht eine solche Garantieabwicklung vor. Bei der Mängelanzeige ist nachzuweisen, daß die Ware innerhalb der Garantiezeit beim Verkäufer gekauft wurde.

Das kann mit dem Kassenbeleg oder dem Garantieschein, aber auch durch andere Beweismittel erfolgen. Der Verkäufer ist verpflichtet, sofort darüber zu entscheiden, ob er den angezeigten Mangel anerkennt. Muß erst eine Prüfung erfolgen, ist die erforderliche Entscheidung innerhalb von zwei Wochen zu treffen und dem Käufer mitzuteilen. Geschieht dies nicht, so gilt der Mangel nach Ablauf dieser zwei Wochen als anerkannt.

Bei der Anerkennung einer Mängelrüge ist gleichzeitig darüber zu entscheiden, welcher der gesetzlich möglichen Garantieansprüche gegenüber dem Käufer zu erfüllen ist. An erster Stelle steht hierbei der Anspruch auf kostenlose Mängelbeseitigung (Nachbesserung). Dieser Garantieanspruch kommt immer in Betracht, wenn durch Nachbesserung der Mangel einwandfrei beseitigt werden kann und dabei die berechtigten Interessen des Käufers gewahrt bleiben. Dies ist jedoch dann nicht der Fall, wenn eine Ware zum Verschenken bestimmt war, aber infolge eines Mangels hierzu keine Verwendung mehr finden kann, da die Nachbesserung zu viel Zeit benötigt.

Was eine angemessene Frist für eine Nachbesserung ist, überläßt der Gesetzgeber nicht der Beurteilung des Käufers oder Verkäufers. Er hat deshalb in der o. g. Durchführungsverordnung zum ZGB zur Nachbesserung von Mängeln für verschiedene Warengruppen folgende Fristen festgelegt:

Reglerbügeleisen, Trockenrasierer	**8 Tage**
Fernsehgeräte, Kühlschränke, Wäscheschleudern, Waschmaschinen, Fahrräder,	
Küchenmaschinen	**10 Tage**
elektroakustische Geräte (außer Fernsehgeräte)	**18 Tage**
PKW, Motorräder, Mopeds, Uhren	**21 Tage**

Für alle Waren, die nicht unter diese Warengruppen fallen, gilt eine Nachbesserungsfrist von 14 Tagen. Sie beginnt mit der Geltendmachung des Mangels beim Garantieverpflichteten. Der Garantieverpflichtete darf allerdings nur dann nachbessern, wenn er die genannten Fristen einhält. Überschreitet er sie, so hat er für diese Zeit dem Käufer einen Leihgegenstand kostenlos zur Verfügung zu stellen. Eine Nachbesserung muß sichern, daß der gerügte Mangel einwandfrei beseitigt und der Gebrauchswert der Ware wieder voll hergestellt wird. Die Ware darf nicht mehr als einmal wegen schwerwiegender Mängel oder nicht wiederholt wegen anderer Mängel nachgebessert worden sein.

Immer dann, wenn die Bedingungen für eine Nachbesserung nicht erfüllt werden, hat der Käufer Anspruch auf die anderen Garantieansprüche. Er kann in einem solchen Falle eine Ersatzlieferung oder Preisminderung verlangen bzw. die Ware zurückgeben und gleichzeitig die Rückzahlung des Kaufpreises fordern.

Insbesondere bei Urlaubsreisen kann es geschehen, daß am Urlaubsort eine Ware gekauft wird, an welcher sich erst nach Rückkehr zum Wohnort ein Mangel herausstellt. In diesem Falle wäre die Reklamationsabwicklung beim Verkäufer sehr aufwendig. Deshalb erging nun die Regelung, daß derartige mangelhafte Waren (außer Nahrungs- und Genußmittel) auch beim sozialistischen Einzelhandel (einschließlich Kommissionshandel) an einem anderen Ort als dem des Kaufs reklamiert werden können. Voraussetzung ist, daß die Verkaufseinrichtung derartige Waren führt. Außerdem muß nachgewiesen werden können, wo und wann die reklamierte Ware gekauft wurde. Hierzu ist die Vorlage des Kassenzettels oder Garantiescheines bzw. eines anderen derartigen Beleges erforderlich.

Es besteht die Pflicht des Verkäufers, ein Reklamationsbuch zu führen und dort jede vorgebrachte Reklamation einzutragen. Auch mit dieser Bestimmung soll die ordnungsgemäße Bearbeitung von Reklamationen gewährleistet werden.

Ist der Käufer mit der Entscheidung über eine Reklamation nicht einverstanden, so hat er die Möglichkeit, sich unverzüglich an den Leiter des Betriebes zu wenden, bei dem die Reklamation erfolgte. Dieser ist verpflichtet, innerhalb von sieben Tagen die Entscheidung zu überprüfen. Selbstverständlich hat der Käufer unabhängig hiervon auch das Recht, seine Garantieansprüche beim zuständigen Kreisgericht durchzusetzen.

Alle diese Regelungen sichern, daß der Käufer für sein Geld eine einwandfreie Ware bzw. bei Qualitätsminderung einen entsprechenden Ausgleich erhält.

Moser



- **Festes Band der Freundschaft**
- **Kurz — schnell — aktuell**
- **Zum Verlauf der Woche der Jugend und Sportler**

Ein festes Band der Freundschaft

Zum 4. Male seit 1970 treffen sich vom 24. Juni bis 1. Juli dieses Jahres Abgesandte der FDJ und der Sowjetjugend zu unserem nun schon traditionellen Festival der Freundschaft. 1970 in Elbflorenz, 1972 in der Stadt an der Newa und 1975 im traditionsreichen Halle, Wolgograd, die Karl-Marx-Städter Bruderstadt, heißt die vierte Station im 60. Jahr des Roten Oktober.

Alle vergangenen Freundschaftstreffen hatten ihre Bedeutung: Das I. Festival in Dresden bildete den Abschluß des Lenin-Aufgebotes, das dem 100. Geburtstag des Führers des Weltproletariats gewidmet war. Zwei Jahre später war die Vier-Millionen-Stadt der „Weißen Nächte", wo die Wiege des siegreichen Oktobersturms steht, Gastgeber, und mit dem 3. Freundschaftstreffen 1975 in Halle, wurde der 30. Jahrestag des Sieges der ruhmreichen Sowjetarmee über den Hitlerfaschismus gewürdigt.

Aber das bevorstehende Festival am „Mütterchen Wolga" trägt noch mehr revolutionäre Traditionen in sich. Es findet an jenem Ort statt, dessen Menschen 1942/43 für die entscheidende Wende des verbrecherischen zweiten Weltkrieges sorgten. In diesen 200 Tagen der Schlacht wurde Stalingrad zum Symbol einer unbesiegbaren Idee. Es gab keinen Quadratzentimeter, der nicht von Bomben und Granaten umgepflügt worden wäre. Um jede Straße, jedes Haus und jede Ruine wurde erbittert und opferreich gekämpft. Die Faschisten zeigten hier das Grausamste, die Kommunisten leisteten hier Heroisches. Stalingrad — Wolgograd, ein Synonym für Heroismus. Noch heute erinnert es an die unvergeßliche Großtat des Sowjetvolkes, an seine reckenhafte Größe, an die legendären Taten seiner kühnen Söhne und Töchter. Von Wolgograd aus nahm das rote Siegesbanner seinen Weg über Polen bis nach Berlin.

Das Festival Nr. 4 findet drei Jahrzehnte nach jenem historischen Datum statt, als Genosse Erich Honekker als damaliger Vorsitzender der FDJ die erste FDJ-Delegation in das Land Lenins leitete. Dieser Besuch ist als „Friedensflug nach dem Osten" in die Geschichte unseres Landes eingegangen. Seitdem spüren wir als FDJ auf Schritt und Tritt die uneigennützige Hilfe und Unterstützung des Leninschen Komsomol. Seine Erfahrungen waren und sind ein unversiegbarer Kraftquell beim sozialistischen Aufbau und bei der kommunistischen Erziehung der Jugend. Der Komsomol stand Pate bei der Entwicklung von Jugendbrigaden und Jugendobjekten, bei der Aufnahme der FDJ in den WBDJ, bei den III. Weltfestspielen 1951 in Berlin. Heute heißen unsere Objekte Drushba-Trasse und Zellulose-Kombinat Ust-Ilimsk. Studium und Anwendung von Komsomolerfahrungen sind seither ein Wesensmerkmal der FDJ.

Das IV. Festival der Freundschaft findet im 60. Jahr des Roten Oktober statt, der als Hauptereignis dieses Jahrhunderts in die Menschheitsgeschichte eingegangen ist. In diesem 6. Jahrzehnt seit den Oktoberereignissen 1917 leben weit über 900 000 Menschen in der Stadt am Schicksalsstrom Wolga. Von den 48 000 Ruinen steht heute nur noch eine — die ehemalige Mühle Nr. 4. 1977 wird die Geburt des millionsten Wolgograders erwartet. Aus dem Traktorenwerk stammt jeder zweite Traktor des riesigen Sowjetlandes. In Wolgograd wird der feierliche Schwur mit heißem Herzen erneuert: Die Vertreter unserer beiden jungen Generationen werden nie vergessen, auf wieviel Kampf und mit wieviel Opfern ihr Glück von heute und ihr sicherer Weg in die Zukunft gegründet sind. Sie werden der Partei Lenins und der Partei Thälmanns stets die Treue halten. Dresden, Leningrad, Halle und nun die Heldenstadt Wolgograd: Jedes Mal wird eine neue Seite mit goldenen Lettern in das Buch der ewigen Freundschaft unserer beiden Völker geschrieben.

Gerd Köhler, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung

aktuelles in kürze

FDJler aus der gesamten Republik, die am internationalen Fräserwettbewerb in Wolgograd teilnehmen werden, fanden sich am 9. Juni dieses Jahres in unserer Berufsausbildung zusammen. Sie bereiteten sich damit praktisch und theoretisch auf das Festival der Freundschaft vor, zu dem dieser Wettbewerb ausgetragen wird.

★

Zur Eröffnung der Kreis-MMM am 6. Juni in der Plauener Festhalle wurde das Exponat des Neuererkollektivs der Gütekontrolle in Verbindung mit der Jugendbrigade Allende „Gerät zur Prüfung der Rauhtiefe" mit dem Ehrenpokal der SED-Kreisleitung ausgezeichnet.

★

„UV - Rißprüflampe" — dieses Exponat der Jugendbrigade „Dr. Salvador Allende" konnte eine Goldmedaille erringen. Allen an diesen beiden großartigen Erfolgen Beteiligten unseren herzlichen Glückwunsch und die Aufforderung: Macht weiter so.

★

Große Resonanz fand am Eröffnungstag der Kreis-MMM ein Konsultationsstützpunkt, der von unserer FDJ-Grundorganisation dort errichtet wurde. Dort stellten wir im besonderen unsere Jugendbrigaden vor, zeigten wie sie arbeiten und welche Ziele sie sich stellen.

Großes Dankeschön für Jugendstunde

Am Sonntag, dem 7. Mai d. J. unternahm der Betrieb Plamag für seine Jugendweihlinge eine Ausfahrt nach Jena ins Zeiß-Planetarium. Inbegriffen waren Mittagessen und Kaffeetrinken.

Diese Ausfahrt war sehr interessant und deswegen möchte ich mich hiermit noch einmal bei allen Betreuern, die mitfuhren, sowie bei den Organisatoren der Ausfahrt recht herzlich bedanken.

Steffi Schmalfuß
Rückert-Oberschule, Klasse 8a

Zum Verlauf der Woche der Jugend und Sportler

Die Woche der Jugend und Sportler wurde in unserem Betrieb am 23. Mai mit der Rechenschaftslegung des Betriebsdirektors vor FDJ-Funktionären und Leitern der Jugendbrigaden eröffnet.

Der amtierende Betriebsdirektor, Genosse Hans-Dieter Richter, dankte allen Jugendlichen für die geleistete Arbeit im vergangenen Zeitraum. Er wies besonders die guten Ergebnisse in der „Aktion Materialökonomie" aus und stellte die Bedeutung der Jugendbrigaden heraus.

Am Nachmittag stand das Kegelturnier der Jugendbrigaden auf dem Plan. Hier muß die FDJ-Leitung einschätzen, daß die Beteiligung nicht befriedigen konnte. Von unseren bis zu diesem Zeitpunkt sieben Jugendbrigaden beteiligten sich nur drei.

Den 1. Platz belegte die Jugendbrigade der Zylinderstraße. Dazu unseren Glückwunsch.

Der 24. Mai stand ganz im Zeichen von Rechenschaftslegungen der einzelnen Bereiche vor ihren Jugendlichen über die Verwirklichung der staatlichen Jugendpolitik.

Am Mittwoch, dem 25. Mai, wurde ein Fußball-Turnier um den Pokal des Betriebsdirektors ausgetragen. Leider konnten hier die Mannschaften der sowjetischen Soldaten und der Grenztruppen der DDR aus dienstlichen Gründen nicht teilnehmen. So kam es nur zu einem Spiel zwischen den Mannschaften unserer algerischen Kollegen und der Lehrlinge unserer Ausbildungsstätte. Sieger wurden die algerischen Freunde mit 5:1 Toren.



Jugendfreund Peter Lotze bei der Unterzeichnung des Vertrages der neu gegründeten Jugendbrigade „Produktionslenkung".

(Foto: Horst Seidel)

Der 26. Mai stand im Zeichen einer Festveranstaltung im Plamag-Klubhaus mit Vertretern der Jugendbrigaden, an der auch der Vorsitzende der Kommission Jugend und Sport bei der SED-Kreisleitung, Genosse Jürgen Meinhardt, und der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genosse Gerd Köhler, teilnahmen.

Zu einem außerordentlich nützlichen Erfahrungsaustausch gestaltete sich eine Beratung der Leitung des Betriebes mit den Jugendbrigadieren. Dort wurden viele Fragen und Probleme angeschnitten, die von der Leitung des Betriebes aufgegriffen wurden und einer Klärung bedürfen.

Am 27. Mai, dem Tag der Jugendbrigaden, kam es zur Gründung der Jugendbrigade „Produktionslenkung", die von Jugendfreund Peter Lotze geleitet wird.

Die FDJ-Leitung zieht aus der diesjährigen Woche der Jugend und Sportler die Schlußfolgerung, diese im nächsten Jahr mit einer besseren Organisation durchzuführen und auch weit mehr Aktivitäten der Jugend zu wecken. Von den Jugendbrigaden erwartet die Leitung, sich mit allen Mitgliedern weit mehr in den Vordergrund zu stellen.

Manfred Kramer

Qualifizierungsmaßnahme erfüllt

Die betriebliche EDV-Einführung setzt neue Maßstäbe an die Organisation und fachliche Qualifizierung.

So gesehen führte die Initiative des Direktionsbereiches Rationalisierung und Technologie unter Leitung der Betriebsakademie des VEB Wema nach ständiger Qualifizierung und Weiterbildung zum vollen Erfolg. Die innerbetriebliche Qualifizierungsmaßnahme zum „Technologischen Sachbearbeiter" beinhaltete umfassende politische Grundaussagen zum Studium der Materialien des IX. Parteitages der SED über Fragen der Betriebsorganisation bis zum Belegablauf unter den Bedingungen der EDV. Die gebotene Thematik fand die Zustimmung und das Interesse aller Lehrgangsteilnehmer. Das drückte sich auch in einer lobenswerten und aktiven Mitarbeit aus.

Hervorzuheben ist, daß aus betrieblicher Sicht die Bedeutung innerbetrieblicher Qualifizierungsmaßnahmen für perspektivische Erfordernisse wächst und demzufolge ein wichtiger Schritt im genannten Direktionsbereich erkannt und verwirklicht wurde.

Die Genossen Treuheit, Degenkolb, Fritz und der Kollege Siegert bemühten sich im Verlauf des Lehrganges um die Vermittlung eines abwechslungsreichen und praxisnahen Unterrichtsstoffes, der eine Vielzahl von Problemen löste bzw. näherbrachte.

Fritz, RVF



Die Kolleginnen Seifert und Fabrizius gehörten zu den 16 Teilnehmern des innerbetrieblichen Lehrganges „Technologischer Sachbearbeiter". Genosse Helmut Fritz leitete bei diesem Lehrgang das Technische Zeichnen.
(Foto: Ingrid Friedrich)

Vom 18. bis 26. Juni 1977

18. Plauener Spitzenfest

„In wenigen Monaten feiern wir den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution", führt Oberbürgermeister Gerhard Sachs u. a. im Grußwort an die Bürger der Stadt Plauen und ihre Gäste im Programmheft des 18. Plauener Spitzenfestes aus und sagt weiter: „Wir alle bereiten uns auf das bedeutendste Ereignis dieses Jahres vor. Auch in den Veranstaltungen zur Spitzenfestwoche wird sich das widerspiegeln". So wird beispielsweise aus der Armenischen Sozialistischen Sowjetrepublik das Tanzorchester „Orbeljan" mit einem großen Schauprogramm im Parktheater zu Gast sein.

In über 20 Programmen auf der Bühne des Parktheaters werden sich rund 45 Ensembles und über 80 Solisten vorstellen, darunter viele von Funk und Fernsehen bekannte und beliebte Künstler. Eingebunden in ein buntes Programm des Theaters der Stadt mit Solisten, Chor, Ballett und Orchester werden der VEB Plauener Damenkonfektion und der VEB Plauener Spitze modische Eleganz und hohe Bekleidungskultur kreieren. Unter dem Motto „20 Jahre ‚Spezitex' – Begriff für Qualität und Fortschritt" wird eine Modenschau des Warenzeichenverbandes für spezialveredelte Erzeugnisse stehen.

Hervorragende Volkskunstensembles der Stadt Plauen und aus dem „Musikwinkel der DDR" werden mit erlesenen Programmen aufwarten.

Der Tag der Schuljugend steht ganz „Im Zeichen des Roten Sterns". An vier Tagen finden im Gelände um die kleine Bühne Pionierfeste der Freundschaft statt. Sandmännchen bringt traditionell mit seinem Gefolge an jedem Abend in einem anderen Stadtgebiet den „Abendgruß für unsere Kleinen".

Zwischen den Programmen können Sportbegeisterte im Gelände des Parktheaters an der 4. Spitzenfest-Meisterschaft im Schießen teilnehmen, Schach spielen oder die Bedingungen für das Sportabzeichen in Bronze erfüllen, aber auch die Turnfestmeile im Stadtpark laufen.

Alles in allem wird also auch das 18. Plauener Spitzenfest allen Bürgern und Gästen wieder erlebnisreiche Stunden, Freude und Entspannung bringen.

(aus dem Vorwort des Veranstaltungsplanes Juni der Stadt und des Kreises Plauen)



Höhepunkte im Federball in Plauen

In den ersten drei Monaten dieses Jahres war Plauen Austragungsort von drei attraktiven Wettkämpfen im Federball.

Den Auftakt bildete am 12. und 13. Februar die Bezirksmeisterschaft in der Allgemeinen Klasse.

Unsere Sektion nahm in allen Disziplinen teil. Doch es gelang ihr nicht, einen der ersten drei Plätze zu belegen. Die beste Sektion war die der BSG Aktivist Niederwürschnitz.

Besonders bei den Damen sah man, daß der Jugend immer mehr der Vorrang gehör.t

Im gleichen Monat, am 26. und 27. Februar, wurde die Vorrunde zur DDR-Meisterschaft der Jugend A durchgeführt. In allen fünf Disziplinen kämpften die Teilnehmer der Bezirke Leipzig, Halle und Karl-Marx-Stadt um die ersten drei Plätze, die zur Teilnahme an der DDR-Meisterschaft berechtigten. Aus dem Bezirk Karl-Marx-Stadt qualifizierten sich 11 von 15 möglichen Spielern bzw. Paaren.

Die BSG Motor Plamag war an der Vorrunde durch zwei Sportler vertreten. Während das Jungendoppel Städtefeld/Illert sich für die DDR-Meisterschaft qualifizierte, belegte Jörg Illert im Einzel nur einen 4. Platz und schied somit aus. Bei der DDR-Meisterschaft belegte das Doppel dann einen 10. Platz.

Die Stärke unseres Bezirkes zeigte sich vor allem in der Jugend A. Der erfolgreichste Spieler, Jens Scheithauer, kam aus der BSG Dorfchemnitz. Er wurde dreifacher DDR-Meister. Auch die BSG Aktivist Niederwürschnitz erkämpfte sich einen 2. und zwei 3. Plätze. Von der BSG Einheit Greifswald erlangte Ilona Michalowski den 1. Platz im Mädcheneinzel.

Alle drei Wettkämpfe führte die Sektion Federball unserer BSG in der neuerbauten Turnhalle am Comeniusberg durch. Dort fanden die Teilnehmer günstige Spielbedingungen vor. Alle Spiele verliefen zügig. Ein gelungener Abschluß war bei der DDR-Meisterschaft eine Disko in Kauschwitz.

Sektion Federball

Große Freude bereitet

Auch zum diesjährigen Internationalen Kindertag wurde den Kindern unseres Betriebskindergartens wieder viel Freude bereitet. Unter anderem tat dies das Erzieherkollektiv der Einrichtung mit einer Vorführung des Märchens „Hänsel und Gretel" (Foto nebenstehend).

Sehr zur Freude vieler Muttis unseres Betriebes ist aber auch festzustellen, daß unser Betriebskindergarten in diesen Tagen bereits sein 15jähriges Bestehen begehen konnte. Die Leitung des Betriebes nahm daher dieses Ereignis zum Anlaß, am 3. Juni in unserem Plamag-Klubhaus eine Feierstunde durchzuführen, auf der allen denen ein besonderes Dankeschön zuteil wurde, die sich um die Einrichtung und die Erziehung der Kinder verdient gemacht haben. Besonderen Dank sprach Genosse Erfurt im Namen der Leitung des Betriebes dem Erzieherkollektiv und der Leiterin, Frau Möckel, dem Elternaktiv, den Kollektiven der Modelltischlerei, der Betriebsschlosserei, der Arbeiterversorgung, der Kollegin Toni Weiß und dem Genossen Horst Steglich aus.

Foto: Ingrid Friedrich
Text: Redaktion

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Klischees, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

Wer könnte sich noch einen Sommer ohne Kino unter freiem Himmel, ohne aktionsreiche, abenteuerliche und heitere Filme vor der Kulisse eines abendlichen Parks im großen Rund der Freilichtbühne vorstellen?

Zum 16. Male wird in diesem Jahr die Sommerfilmtags-Fanfare die Festtage des Films eröffnen, wird junge und jung gebliebene Filmfreunde bei hoffentlich warmem Wetter zu der Freilichtbühne im Stadtpark rufen und den Start der acht neuen Filme aus acht Ländern freigeben.

Wir bieten Ihnen ein recht respektables und unterhaltsames Programm. Im 60. Jahr der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ist auch der sowjetische Film wieder mit vertreten, der sich als ausgezeichnete Kinounterhaltung erweisen wird. Gut ausgewogen, gruppieren sich die Filmneuheiten aus der DDR, Polen, CSSR, Rumänien, Ungarn, Frankreich und Italien um eine sowjetische Premiere, so daß es sich mit Gewißheit lohnt, Abend für Abend unsere Gäste zu sein.

XVI. Sommerfilmtage

Freitag, 1. Juli, 19.30 Uhr:
Disko-Programm durch den Jugendfilmklub

Durch den DSF-Kreisvorstand Plauen wird eine Auszeichnung der Grundeinheiten vorgenommen, die in Vorbereitung des 60. Jahrestages des Roten Oktober am Wettbewerb „Freundschaft-Drushba" — „Wir schreiben mit am Buch der Freundschaft" teilgenommen haben. Eröffnung der XVI. Sommerfilmtage durch Böllerschüsse.

Anschließend der sowjetische Abenteuerfilm über den legendären Volkshelden im Kampf gegen Grausamkeit normannischer Feudalherren.

„Die Pfeile des Robin Hood" — P 6

Sonntag, 3. Juli, 21.00 Uhr:
„Überfall im Morgengrauen" — P 14
Ein französischer Kriminalfilm von Pierre Grasset.

Montag, 4. Juli, 21.00 Uhr:
„Ein Sommer mit dem Cowboy" — P 6

Dienstag, 5. Juli, 21.00 Uhr:
„Der Wind pfeift unter den Füßen" — P 14
Ein ungarischer Abenteuerfilm.

Mittwoch, 6. Juli, 19.30 Uhr:
Gastspiel des sowjetischen Folklore-Laien-Ensembles.

Mittwoch, 6. Juli, 21.00 Uhr:
„Ein Katzensprung" — P 14
Ein DEFA-Farbfilm um Überzeugungen und Verhaltensweisen junger Menschen.

Donnerstag, 7. Juli, 21.00 Uhr:
„Con amore" — P 14

Ein polnischer Farbfilm um junge Leute und junge Liebe. Zu diesem Film stellt sich eine polnische Filmdelegation dem Publikum vor.

Freitag, 8. Juli, 19.30 Uhr:
Disko-Programm vom Jugendfilmklub

Freitag, 8. Juli, 21.00 Uhr:
„Zwiebel-Jack räumt auf" — P 14
Franzo Nero in einer farbigen Western-Komödie.

Sonnabend, 9. Juli, 21.00 Uhr:
„Pintea — den Häschern entkommen" — P 6
Rebellen gegen Zepter und Krone — Ein rumänischer Abenteuerfilm in Farbe.

Für die XVI. Sommerfilmtage wünschen wir unseren Filmfreunden interessante, erholsame und heitere Stunden im **Kino unter freiem Himmel.**

Ihre Kreisfilmstelle Plauen



„Die Pfeile des Robin Hood" — dieser historische Abenteuerfilm führt zurück in das 11./12. Jahrhundert nach England. In den Wäldern von Sherwood kämpft der Freiheitsheld Robin Hood.

Betrifft Ausgabe von Gartengeräten

Hiermit geben wir allen Mitarbeitern unseres Werkes bekannt, daß die Ausgabe von Gartengeräten für Einsätze im „Mach-mit"-Wettbewerb infolge Arbeitskräftewechsels in der Abteilung Objektverwaltung ab sofort von Montag bis Freitag in der Zeit von 11 bis 12 Uhr erfolgt, und zwar — wie bisher — im Heizungskeller des Wohnheimes II.

Wir bitten alle Benutzer von ausgeliehenen Geräten, diese umgehend dort zu den festgelegten Öffnungszeiten wieder abzugeben. Andere Kollektive warten bereits darauf.

Die Vergabe von geeigneten Objekten im Mach-mit"-Wettbewerb erfolgt im jeweiligen Direktionsbereich gemäß Flächenverteilungsplan.

Fronzek, Objektverwaltung

Kenn'se den?

Als der Chef den Brief durchsah, stutzte er. „Fräulein Olga, weshalb schreiben Sie eigentlich Philosoph mit F?"

Sie hob etwas die Schultern und meinte: „Was kann ich dafür, daß an meiner Maschine das V kaputt ist!"

★

Im Expreß sitzen zwei Männer. Ganz nüchtern sind sie beide nicht mehr. Da meint der eine plötzlich: „Ist das da draußen eigentlich der Mond oder die Sonne?"

„Keine Ahnung", erklärte der andere, „ich fahre die Strecke heute das erste Mal!"

W. H.

Herzlich verabschiedet

Genosse Edwin Gruber wurde am 23. Mai d. J. in seinem Arbeitskollektiv der Zimmerei herzlichst verabschiedet, um mit Wirkung vom 24. Juni aus unserem Werk auszuscheiden und in den wohlverdienten Ruhestand zu treten.

Genosse Gruber zählt zu den Aktivisten der ersten Stunde, er gehörte unserem Betriebskollektiv seit dem 17. Juni 1946 an und war bis zu seinem Ausscheiden als Meister in der Zimmerei unseres Werkes beschäftigt.

Wir sagen diesem langjährigen, verdienstvollen Mitarbeiter unseres Werkes Dank für die Treue und die Einsatzbereitschaft, die er in den 31 Jahren seiner Tätigkeit im Betrieb stets gezeigt und bewiesen hat. Genossen Gruber für seinen weiteren Lebensweg alles erdenklich Gute.

Kollegin Anna Richter, Kontrolleur für Stücklisten in der Abteilung RBB, wurde am 26. Mai d. J. in ihrem Arbeitskollektiv verabschiedet, um mit Wirkung vom 23. Juni aus unserem Werk auszuscheiden und in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Kollegin Richter gehörte seit dem 1. Oktober 1969 unserem Betrieb an und war als zuverlässige Mitarbeiterin geschätzt. Dank möchten wir Kollegin Richter vor allem auch in eigener Sache sagen, da sie viele Jahre im Vertrieb der Betriebszeitung tätig war.

Für ihren weiteren Lebensweg möchten wir ihr ebenfalls alles Gute wünschen.

Redaktion

Vom 8. bis 10. Juli auf dem Sachsenring

Internationales Rennen für Motorräder und Automobile

Traditionsgemäß findet vom 8. bis 10. Juli des Jahres der „Große Preis der Deutschen Demokratischen Republik" auf dem Sachsenring bei Hohenstein-Ernstthal statt.

Aufgrund einer ersten Pressevorschau des ADMV sind wir in der Lage, die Leser des „Plamag-Aktivist" über den Verlauf dieser größten Motorsportveranstaltung unserer Republik zu informieren.

Freitag, 8. Juli:
Eintreffen der Touristikteilnehmer ADMV-Sternfahrt zum Sachsenring, Campingplatz MTS-Kurve
Auto- und Familiencamping an der Rennstrecke:
Camping-Plätze „Start und Ziel", „Waldeck", „Hermsdorfer Wiese", „MTS-Kurve"
8.00 bis 17.00 Uhr:
1. und 2. Training für Motorräder aller Klassen (Lizenz und Ausweis)
18.00 bis 20.00 Uhr:
Turnier für Motorräder am Start- und Zielplatz

Sonnabend, 9. Juli:
9.00 bis 14.20 Uhr:
Großer Preis der DDR für Motorräder und 1. Läufe der Meisterschaften und Bestenermittlung:
1. Rennen:
125 ccm Lizenz — 10 Runden
2. Rennen:
125 ccm Ausweis — 7 Runden
3. Rennen:
250 ccm Ausweis Leistungsklasse I — 7 Runden
4. Rennen:
50 ccm Ausweis — 6 Runden
5. Rennen:
250 ccm Ausweis Leistungsklasse II — 7 Runden
6. Rennen:
50 ccm Lizenz — 6 Runden
7. Rennen:
250 ccm Lizenz — 11 Runden
(In den Lizenzklassen wird international gefahren)
14.30 bis 15.20 Uhr:
Fahrzeugkorso auf der Rennstrecke: Demonstration aller Sportarten des ADMV der DDR
15.30 bis 17.30 Uhr:
1. Training Automobile
Spezialtourenwagen A 21
Rennwagen B 8
Spezialtourenwagen A 22
19.00 bis 21.00 Uhr:
Boxvergleichskampf DDR — UdSSR am Start und Zielplatz

Sonntag, 10. Juli:
8.00 bis 10.45 Uhr
2. Training Automobile
Spezialtourenwagen A 21
Rennwagen B 8
Spezialtourenwagen A 22
11.00 bis 11.55 Uhr
Sonderlauf für Veteranen auf der Rennstrecke
Kategorie Motorräder — 2 Runden
Kategorie Automobile — 2 Runden
12.30 bis 16.00 Uhr:
Internationales Automobilrennen und 1. Läufe zu Meisterschaften und Bestenermittlung
8. Rennen:
Spezialtourenwagen A 21 bis 600 ccm — 8 Runden
9. Rennen:
Rennwagen B 8 Leistungsklasse II bis 1300 ccm — 8 Runden
10. Rennen:
Spezialtourenwagen A 22 bis 1300 ccm — 8 Runden
11. Rennen:
Rennwagen B 8 Leistungsklasse I bis 1300 ccm — 8 Runden

Auflösung aus Nummer 10/77

Waagerecht: 2. Apis, 7. Puma, 9. Aphel, 10. Aragon, 11. Cent, 13. Elena, 15. Kate, 16. Tela, 19. Elite, 22. Bule, 23. Kalkül, 24. Sorge, 25. rein, 26. Noor.

Senkrecht: 1. Speck, 2. Amant, 3. Parteitag, 4. Sage, 5. Ahne, 6. Albe, 9. Politbüro, 12. Earl, 14. Noll, 17. Exler, 18. Aetna, 19. Elsa, 20. Ikra, 21. Elen.

Ehre seinem Andenken

Am 29. Mai 1977 verstarb unser Arbeitsveteran

Reinhold Heidel

Wir werden das Andenken dieses langjährigen, treuen Mitarbeiters unseres Werkes stets in Ehren halten.

Betriebsparteileitung
Enders, Sekretär
Betriebsleitung
Lippmann, Betriebsdirektor
Betriebsgewerkschaftsltg.
Frotscher, Vorsitzender
Veteranen-AGL
Stadler, Vorsitzender

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 30 — Nr. 12 | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 28. Juni 1977

Energiewirtschaftliche Leistungen gewürdigt

In Würdigung und Anerkennung hervorragender Leistungen bei der erfolgreichen Lösung energiewirtschaftlicher Aufgaben des Betriebes im Winterhalbjahr 1976/77 gab der Betriebsdirektor für verdienstvolle Mitarbeiter am 10. Juni im kleinen Speisesaal einen Empfang.

Genosse Günther, Direktor für Technologie und Rationalisierung, begrüßte im Auftrag des Betriebsdirektors die anwesenden Kollegen aus den Energieabteilungen und aus den energieintensiven Bereichen der Gießerei, Schmiede, Härterei, Farbspritzerei, Galvanik, Heizwerk und Elektro-Instandhaltung sehr herzlich und würdigte die persönlichen Leistungen sowie die Leistungen ihrer Kollektive auf energiewirtschaftlichem Gebiet. Gleichzeitig gab er einen Ausblick auf die vor uns liegenden Aufgaben, wobei er als besonderen Schwerpunkt die Verteidigung der Auszeichnung „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb" nannte.

Abschließend zeichnete Genosse Günther den Genossen Wolfgang Hager in Anerkennung seiner vorbildlichen Leistungen bei der Durchsetzung einer rationellen Energiewirtschaft in der Elektro-Instandsetzung sowie auf gesellschaftlichem Gebiet mit einem Anerkennungsschreiben und einer Geldprämie aus.

Für vorbildliche energiewirtschaftliche Tätigkeit in ihren Bereichen wurden die ehrenamtlichen Energiebeauftragten

Kollege Keil, Schmiede
Kollege Weidlich, Galvanik
Kollege Rambach, Härterei
Kollege Müller, Betriebswache
Kollege Kristen, Heizwerk
Kollege Zohles, Heizwerk
Kollege Martin, Farbspritzerei

mit einem Blumenpräsent geehrt.

Der Sekretär unserer Betriebsparteiorganisation, Genosse Enders, würdigte in einem Toast ebenfalls die erzielten Leistungen und wünschte allen Kollegen der energieintensiven Bereiche weitere große Erfolge. Besonderes Interesse schenkte man einer von ihm dargebotenen Episode aus der Vergangenheit. Im Winterhalbjahr 1970/71 erhielt der damalige Direktor für Beschaffung und Absatz, Genosse Hoyer, den Auftrag, alle erfaßbaren Kerzen und Petroleumleuchten im Territorium aufzukaufen, um Notbeleuchtungsquellen für die Objekte des Betriebes zu erhalten und die geforderte Leistungsabsenkung auf dem Gebiete der Elektroenergie zu erreichen. Er sagte: „Wo stehen wir jetzt? — Partei und Regierung haben alles getan, um eine stabile Energieversorgung zu gewährleisten. Und auch wir können mit Stolz und Genugtuung auf das Erreichte zurückblicken."

Wild, Abteilungsleiter Energetik



Genosse Eberhard Günther, Mitglied der Parteileitung und Direktor für Rationalisierung und Technologie (links auf obigem Foto), bei der Auszeichnung des Genossen Wolfgang Hager, der bei der Durchsetzung einer rationellen Energiewirtschaft in der Elektro-Instandhaltung und auf gesellschaftlichem Gebiet stets vorbildliche Leistungen vollbringt.

(Foto: Ingrid Friedrich)

Eine harte Bewährungsprobe

Aufklärungstrupps der Zivilverteidigung im Leistungsvergleich

Leistungsvergleiche haben ihre besonderen Reize. Gilt es doch zu beweisen, inwieweit man in der Lage ist, die gestellten hohen Forderungen in kürzester Zeit und in bester Qualität zu erfüllen. Wer hätte gedacht, daß der 10. Juni d. J. auf einem Ausbildungsplatz der Zivilverteidigung nicht nur witterungsmäßig, sondern auch im Wettkampf ein heißer Tag würde.

Alle Aufklärungstrupps der Betriebskräfte von verteidigungswichtigen und lebensnotwendigen Betrieben unseres Territoriums waren zu diesem Leistungsvergleich aufgerufen und angetreten. Bei dieser Bewährungssituation waren drei Schwerpunktaufgaben durch die Angehörigen der Aufklärungstrupps zu lösen.

1. Anlegen und Ablegen der persönlichen Schutzausrüstung.

2. Aufklärung eines chemischen und radiologischen Wirkungsherdes.

3. Kontrolle von vergifteten und aktivierten Lebensmitteln und Geräten.

Diese Aufgaben konnten nur unter genauer kollektiver Abstimmung, der körperlichen Bereitschaft eines jeden Kämpfers und mit der notwendigen Konzentration erfüllt werden. Die immer mehr aufkommende Wärme an diesem Freitag erschwerte die Handlungen der Aufklärungstrupps unter der vollständig angelegten Schutzausrüstung.

Darum Anerkennung und Achtung gegenüber allen teilnehmenden Genossen und Kollegen unseres Betriebes.

In der Endabrechnung dieses Leistungsvergleiches — organisiert und durchgeführt vom Stab der Zivilverteidigung unserer Stadt — wurde es zur Gewißheit, unser 3. Aufklärungstrupp in der Zusammensetzung

- Truppführer Gerd Fischer
- Radiologe Winfried Pietz
- chemischer Aufklärer Günter Heinrich

hatte als einziger Aufklärungstrupp fehlerfrei die gestellten Aufgaben erfüllt und erkämpfte sich damit den 1. Platz.

Sachliche, zügige Arbeit, Nerven behalten und Ruhe bewahren war ihr Erfolgsrezept. Herzlichen Glückwunsch für die tolle Leistung, wobei die Sonne bald am Zenit stand.

Der 1. Aufklärungstrupp belegte den 7. und der 2. Aufklärungstrupp den 8. Platz von insgesamt 17 angetretenen Mannschaften.

Den Mitgliedern dieser Trupps, den Genossen und Kollegen Richard Trommer, Rolf Strobel, Dieter Wurzbacher, Klaus Koblitz, Erwin Dimmel und Oskar Birke gebührt für ihre erfolgreiche — teilweise erstmalige — Teilnahme ebenfalls Dank und Anerkennung. Dem Genossen Karl Döhler, Mitarbeiter Aufklärung im ZV-Komitee, sei an dieser Stelle für seine Arbeit mit den Aufklärungstrupps auch recht herzlich gedankt.

Dieser Leistungsvergleich hat gezeigt, daß unsere Aufklärungstrupps die Fähigkeiten und Fertigkeiten besitzen, um den gestellten Anforderungen bei der Aufklärung des Geländes nach einem Einsatz von chemischen- und Kernwaffen gerecht zu werden.

Diese erfolgreich bestandene Bewährungsprobe sollte Anlaß sein, daß sich die anderen Einsatzkräfte der Zivilverteidigung unseres Betriebes, die noch im September bzw. im Oktober an Leistungsvergleichen teilnehmen, genauso gut vorbereiten und ebenso erfolgreich abschneiden.

Sucker, Leiter ZV-Komitee

10 Jahre Ingenieurbüro

Am 1. Juli 1977 kann das Ingenieurbüro Polygraph auf sein zehnjähriges Bestehen verweisen. Über die Entstehung, Entwicklung und Aufgabenstellung dieses Büros werden wir in der nächsten Ausgabe des „Plamag-Aktivist" noch ausführlich berichten. Vorläufig entnehmen wir einem Artikel des Betriebsdirektors des Ingenieurbüros, Genossen Jeremias, folgenden Wortlaut:

„10 Jahre Ingenieurbüro sind unserem gesamten Betriebskollektiv Verpflichtung, die uns durch den IX. Parteitag der SED und den 9. FDGB-Kongreß gestellten Aufgaben rationell und qualitativ zu erfüllen.

Alle Werktätigen des Ingenieurbüros setzen verstärkt ihre Fähigkeiten und Kenntnisse ein, um an der Verwirklichung der Strategie des Kombinates durch die Lösung von Schwerpunkten der sozialistischen Rationalisierung gemeinsam mit den Betrieben einen noch effektiveren Beitrag zum Wohle des Kombinates und damit der Volkswirtschaft zu leisten.

Im Auftrag der Parteileitung, der Betriebsgewerkschaftsleitung, der staatlichen Leitung und aller Mitarbeiter des Ingenieurbüros danke ich allen im Kombinat, die mit uns in guter Zusammenarbeit gemeinsam Probleme des Kombinates lösten."

Vielfältige Initiativen unserer Modellbauer und Gießereiarbeiter

In einer der letzten Ausgaben des „Plamag-Aktivist" schrieb ich über die Geschenkaktion „Meinem besten Freund". Heute soll nun noch einmal eine genaue Aufgliederung der Erzeugnisse erfolgen. Für diese gute Sache fertigten wir einen Etagenteller, zwei Edelholzvasen, ein kleines Bierfaß mit Hahn sowie vier Wandbretter für Pferdekutschen. Diese Kutschen wurden in unserer Gießerei aus Aluminium hergestellt.

Der gegenwärtig in unserem Gießereibetrieb laufende Wissenswettbewerb „Wir schreiben mit am Buch der Freundschaft" paßt außerdem gut in die ganze Atmosphäre zu Ehren des Roten Oktober. Die fünf Fragenkomplexe gehen auf alle wichtigen Errungenschaften und Erfolge der Sowjetunion der vergangenen 60 Jahre ein.

Auf einer Feier am 30. Juni zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung der DSF findet dazu die Preisverteilung statt. Zu dieser Feierstunde ist weiter vorgesehen, das Kollektiv Modellbau zum zweitenmal als „Kollektiv der DSF" auszuzeichnen.

Helmut Kießling

Höhere Leistungen werden stimuliert

Auf einer Beratung der Jugendbrigadiere mit dem Betriebsdirektor und den Vertretern der gesellschaftlichen Organisationen spielte auch die Frage der Bestimmung und Verwendung des „Kontos Junger Sozialisten" eine Rolle. Auf der Vertrauensleutevollversammlung am 14. Juni dieses Jahres erklärte der Hauptbuchhalter unseres Werkes, Genosse Rudi Eichner, folgendes:

„Zur Förderung der ökonomischen Jugendinitiativen im Betrieb wurde nach entsprechender Beratung mit dem Rat der Jugendbrigaden durch den FDJ-Sekretär des Betriebes, dem Direktor für Produktion und dem Hauptbuchhalter eine Vereinbarung abgeschlossen, um die Jugendbrigaden an der Übererfüllung der staatlichen Aufgaben ihrer Kollektive zu interessieren. Grundlage hierfür bildet die Anordnung über die Zuführung zum „Konto Junger Sozialisten".

Im Rahmen dieser Vereinbarung werden folgende Kennziffern stimuliert:

- Zusätzliche Normminuten für Hauptleistungen über die geplante Normerfüllung der Kostenstelle;
- Übererfüllung der geplanten arbeitsplanstammkartenwirksamen technisch-organisatorischen Maßnahmen durch die eigene Abteilung;
- Unterbietung des geplanten Aufwandes für Ausschuß und Nacharbeit.

Per 30. April dieses Jahres können wir feststellen, daß durch die Jugendlichen der fünf Jugendbrigaden der Produktionsabteilungen insgesamt 2950 Stunden Arbeitszeit über den Plan hinaus abgerechnet werden konnten. Dafür wurde nach den gesetzlichen Bestimmungen eine mögliche Zuführung zum „Konto Junger Sozialisten" in Höhe von 8700 Mark errechnet, die am Jahresende als Anteil vom Leistungsfonds des Betriebes auf das „Konto Junger Sozialisten" überwiesen wird.

Das sind vorbildliche Ergebnisse, die sich auch im Kreismaßstab sehen lassen können."

Hohe Zuverlässigkeit schließt jede Reklamation aus

Von Genossen Arnfried Wieland, LQM

So wie im Arbeits- und Gesundheitsschutz immer darauf hingewiesen wird, daß die durch Krankheiten ausfallende Arbeitszeit reduziert werden soll und jeder entstandene Unfall ein Unfall zuviel ist, so muß man ständig auch die von unseren Kunden eingehenden Reklamationen an unseren Erzeugnissen betrachten.

Jede eingehende Reklamation ist eine Reklamation zuviel und muß durch hohen Arbeits- und Materialaufwand in möglichst kurzer Zeit bearbeitet und behoben sein. Dabei werden — ausgehend von der Abteilung Kundendienst — fast alle vorbereitenden, produzierenden und abrechnenden Abteilungen beansprucht.

Oft sind noch Beratungen in der Kontroll- und Koordinierungsgruppe beim Betriebsdirektor, in der Havariekommission oder in der Reklamationsgruppe erforderlich, um die richtigen der jeweiligen Situation entsprechenden Entscheidungen zu treffen.

Mit Nachdruck wurde deshalb auch auf dem 13. Plenum des Zentralkomitees der SED darauf verwiesen, daß die Qualität und Zuverlässigkeit der Erzeugnisse zu erhöhen ist. Die Zuverlässigkeit als wesentliche Eigenschaft der Qualität eines Erzeugnisses beeinflußt das gesellschaftliche Arbeitsvermögen, den Auslastungsgrad und den erforderlichen Reparaturaufwand und wird dadurch zu einem entscheidenden Intensivierungsfaktor.

Hohe Zuverlässigkeit garantiert eine hohe Effektivität des Erzeugnisses, niedrige Ausfallzeiten und geringen Reparaturaufwand für den Austausch von Teilen und Baugruppen. Sie wirkt positiv auf die Ersatzteilbeschaffung und -lagerung sowie den dazu erforderlichen Materialaufwand.

Betrachtet man die Reklamationsentwicklung der vergangenen Jahre, so kann man eine positive Tendenz feststellen.

Hoher Arbeits-, Material- und Kostenaufwand war vor allem für die Beseitigung der Havarien an den Trichterwalzantrieben und den Lagerbüchsen für die Druckan- und abstellung erforderlich. Auch konstruktive und technologische Änderungen haben schon zu Kundenreklamationen geführt.

Um eine weitere Senkung der Reklamationen zu erreichen, ist es also erforderlich, der Zuverlässigkeitsarbeit mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Das heißt: An den Baugruppen und -aggregaten, die als zuzuverlässig und funktionstüchtig gelten, sind nur dann Veränderungen vorzunehmen, wenn sie zur weiteren Leistungssteigerung, zur Verbesserung der Bedienbarkeit und zur Erhöhung der Zuverlässigkeit beitragen.

AGL 12 auf Kurs 9. FDGB-Kongreß

In Auswertung des 9. FDGB-Kongresses übernimmt die AGL 12 neue und bedeutende Verpflichtungen:

Die besten Arbeiter jeder Brigade sollen in der neuen Wahlperiode für eine Arbeit nach persönlich-schöpferischen Plänen gewonnen werden, während die restlichen Brigademitglieder auch weiterhin nach einem kollektiv-schöpferischen Plan arbeiten.

Der bisher erreichte Stand ist, daß bereits 86 Kollegen und Genossen nach einem persönlich-schöpferischen Plan arbeiten. Wenn sich die Leitung vor dem 9. FDGB-Kongreß dazu verpflichtete, drei Brigaden zu gewinnen, die um den Titel „Brigade der ausgezeichneten Qualität" kämpfen, so kann die AGL heute vermelden, daß alle 10 Brigaden ihres Bereiches um diesen Titel kämpfen und die übernommene Verpflichtung hundertprozentig erfüllt ist.

Auch die Werbung für die Freiwillige Zusatzrentenversicherung wird von der Leitung der AGL 12 vorrangig betrieben. In der Zeit vom 6. bis 10. Mai dieses Jahres wurden im FB 3 elf Kollegen und in der Zeit vom 12. bis 20. Mai dieses Jahres wurden weitere zehn Kollegen für die FZR gewonnen. Damit beträgt der bisherige Stand dieses Bereiches 62,7 Prozent.

An der Spitze liegen in der FZR folgende Kollektive:

KGL-Fertigung	**100 Prozent**
Verpackung	**100 Prozent**
Zimmerei	**100 Prozent**
Wändeschlosserei	**100 Prozent**
Klempnerei	**90 Prozent**
Leitung FB 3	**90 Prozent**
Galeriebau	**71,4 Prozent**

Schlechteste Abteilung ist der Teilebau mit 21,4 Prozent. Um im Bereich mindestens eine Zielstellung von 75 Prozent zu erreichen, müssen noch 30 Kollegen für die FZR gewonnen werden. Daran wird von der Leitung der AGL 12 zielstrebig gearbeitet.

Redaktion

Glückwunsch unseren Betriebsjubilaren

25 Jahre im Betrieb ist:

Kollege Karl Völkl, FBT, am 29. Juli.

10 Jahre im Betrieb ist:

Koll. Egbert Pfretzschner, FB 3, am 5. Juli.

Volkshochschule Plauen, Rädelstr. 9

Semesterbeginn: 1. September 1977
Anmeldungen und Auskünfte montags bis freitags von 8 bis 12 Uhr und von 12.30 bis 17.30 Uhr.

Lehrgänge zum Erwerb

- der Hochschulreife (Abitur)
- des Abschlußzeugnisses der 10. Klasse (auch in Einzelfächern)
- des Abschlusses der 8. Klasse
- des Befähigungsnachweises als geprüfte Sekretärin
- des Facharbeiterzeugnisses „Facharbeiter für Schreibtechnik"

Intensivkurs für 10-Klassen-Abgänger zur Vorbereitung auf ein Fachschulstudium
Einzellehrgänge

Theoretische und praktische Fragen des wissenschaftlichen Kommunismus

Theorie und Politik der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR
Pädagogisch-psychologische Grundlagen der Leitungs- und Arbeitswissenschaften

Arbeitsrecht

Zivilrecht

Fremdsprachenlehrgänge
Russisch, Tschechisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Latein, Ungarisch, Polnisch

Sprachkundigenausbildung in Russisch und Englisch

Lehrgänge in Stenografie und Maschinenschreiben

Frauenausschuß auf Exkursion

Am 3. und 4. Juni d. J. führte der Frauenausschuß eine Exkursion nach Berlin zur Besichtigung der Druckerei Neues Deutschland durch. 6.30 Uhr fuhren wir in Plauen ab und kamen gegen 11 Uhr in Berlin an. Hier wurden wir von Genossen Schmiedl in Empfang genommen. Er führte uns zur Druckerei. Für mich war die Besichtigung der Druckerei und der Setzerei ein besonderes Erlebnis, da ich keine Vorstellung von dem Arbeitsablauf dort hatte.

Am meisten interessierte ich mich für die Transportanlagen. Die Betreuung durch den stellvertretenden BGL-Vorsitzenden der Druckerei und eine Mitarbeiterin der Redaktion „Junge Welt" war sehr lobenswert.

Wir übernachteten im Naherholungszentrum „Pätz" des Neuen Deutschland. Dort wurden wir auch freundlich empfangen und bewirtet.

Am Sonnabend, 9.30 Uhr, fuhren wir wieder nach Berlin zurück.

14 Uhr war die Besichtigung des Palastes der Republik, an der ich leider nicht teilnehmen konnte, da ich mich nicht wohl fühlte.

Für alle Mitglieder des Frauenausschusses war diese Ausfahrt ein großes Erlebnis, das helfen wird, die vor uns stehenden Aufgaben noch besser zu lösen.

Frieda Neubauer

V. gemeinsames Betriebssportfest Plamag - Wema

am 2. Juli im Vogtland-Stadion — das Ziel aller Betriebsangehörigen und deren Familien

Für Gesundheit, Erholung und Lebensfreude!
Für Leistungsfähigkeit und Leistungsstreben!
Für Frieden und Sozialismus!
Treibt alle Sport!

Unter dieser Losung steigt am 2. 7. 1977, ab 14 Uhr, im Vogtland-Stadion, das V. gemeinsame Betriebssportfest Plamag — Wema.

Im Zeichen der Vorbereitung des VI. Turn- und Sportfestes der DDR soll selbstverständlich die sportliche Betätigung aller an diesem Tage im Vordergrund stehen. Trotzdem werden aber Unterhaltung und das leibliche Wohl der Teilnehmer nicht zu kurz kommen. Plamag-Blaskapelle und die Kollegen am „Ochs am Spieß" werden dabei sicherlich ihr Bestes geben.

Der Zeitplan für das Sportfest sieht folgendes vor:

14.00 Uhr	**Stellen zum Einmarsch, Eingang zum Stadion an der Jößnitzer Straße**
14.15 Uhr	**Einmarsch ins Hauptfeld**
14.25 Uhr	**Begrüßung und Eröffnung, Hauptfeld**
14.30 — 14.40 Uhr	**Massengymnastik, Hauptfeld**
14.45 Uhr	**Lauf der Turnfestmeile, Gelände um das Stadion**
15.00 — 17.00 Uhr	**Kindersportfest/Kinderreiten, obere Anlage** **Leichtathletischer Dreikampf, Hauptfeld** **Sportabzeichenabnahme, Torbogen Hauptfeld** **Preisschießen, Stirnseite der Umkleidekabine Jößnitzer Seite** **Preiskegeln, stationäre Bahn** **Selbstbetätigung Volleyball, zwei Felder obere Anlage** **Wehrsportlicher Wettkampf, Hartplatz und Beimler-Sportanlage**
16.30 Uhr	**Betriebsvergleiche:** **Schwimmen, Schwimmstadion** **Kleinfeldfußball, obere Anlage** **Volleyball, obere Anlage**
17.00 Uhr	**Vorführungen des Trainingszentrums Gewichtheben, Boxen, Ringen, Hauptfeld**
17.15 Uhr	**„Mach-mit-Staffelwettbewerb", Hauptfeld**

Den Auftakt zum Sportfest gaben am 11. Juni dieses Jahres bereits die Kegler beim ersten Kampf um den Sportfestpokal. Zur Halbzeit lag bei den Aktiven die Mannschaft der BSG Motor Plamag mit 2391 Punkten vor der Mannschaft der BSG Motor Wema mit 2262 Punkten und auch die Nichtaktivenmannschaft der Plamag (drei Frauen und drei Männer) ließ zunächst die Mannschaft der Wema mit 12 Punkten Vorsprung hinter sich.

Kolleginnen und Kollegen!

Eifert nun den Keglern durch aktive Beteiligung an den sportlichen Disziplinen beim Sportfest nach!

Kollektive!

Kämpft um den Wanderpokal des Betriebsdirektors für das Kollektiv mit der höchsten prozentualen Beteiligung am Betriebssportfest! Unterstützt durch euere Anwesenheit unsere Plamag-Mannschaften bei den Betriebsvergleichen im Schwimmen, Volleyball, „Mach-mit-Wettbewerb" und im Kleinfeldfußball, bei dem um den von der Redaktion der Betriebszeitung gestifteten Wanderpokal gekämpft wird.

Also: Am 2. Juli gibt es am Nachmittag für alle Betriebsangehörigen und deren Familien nur ein Ziel: Das V. gemeinsame Betriebssportfest Plamag — Wema im Vogtland-Stadion.



Starke Beteiligung erwarten BPO, BGL und Betriebsleitung beim V. gemeinsamen Betriebssportfest Plamag — Wema am 2. Juli im Vogtland-Stadion, um es gerade in Vorbereitung des VI. Turn- und Sportfestes unserer Republik in Leipzig zu einem Höhepunkt im sportlichen Leben beider Betriebskollektive zu gestalten.

(Foto: Archiv)

Das Neueste von Damen-Fußball

Unsere Erste erneut Kreismeister

Mit dem letzten Punktspiel in der Kreisklasse Damen beendete unsere 1. Mannschaft am 12. 6. in einem Spiel gegen die Mannschaft von Theuma das Spieljahr 1976/77. Unsere Fußballdamen wurden wieder ungeschlagen Staffelsieger und damit erneut Kreismeister. Die offizielle Ehrung erfolgte bereits am 13. Juni durch den Fachausschuß.

Zu dem erneuten schönen Erfolg trugen bei:
Bärbel Bauer, Antje Kahnert, Christel Krampitz, Jutta Lenk, Petra Reinhold, Evi Schmidt, Renate Wagner, Monika Zapf, Ingrid Zenner, Bärbel Zunke und Trainer Udo Zenner.

Unsere 2. Mannschaft schaffte hinter Theuma und Syrau Platz 4 von 7 Mannschaften.

Sehr zu unserer Freude verfügen wir über folgenden hoffnungsvollen Nachwuchs:
Edda Buchta, Birgit Bräutigam, Mary Hübner, Monika Horlbeck, Kerstin Hellinger, Heike Kaiser, Elfi Kraus, Andrea Pöhlmann, Birgit Richter, Andrea Reichmann, Kerstin Woidt.

In den nächsten Wochen werden die Vorbereitungen für die Saison 1977/78 getroffen, die am 4. September des Jahres beginnt. Interessierte Frauen und Mädchen können sich mittwochs ab 16.30 Uhr zum Training auf dem Echo-Sportplatz einfinden.

Heinz Gerisch

Beim 6. Kreislehrlingssportfest gute Ergebnisse erzielt

Jugendfreund Michael Lucas erkämpfte vier Goldmedaillen

Am 4. Juni d. J. fand bereits zum 6. Male das Kreislehrlingssportfest statt. Es war Bestandteil der Spartakiadebewegung und stand ganz im Zeichen der Vorbereitung auf das VI. Turn- und Sportfest unserer Republik in Leipzig.

In Vorausscheiden an allen Plauener Berufsschulen hatten sich die Besten für die Teilnahme am Kreislehrlingssportfest qualifiziert. In Anwesenheit des 2. Sekretärs der SED-Kreisleitung, Genossen Brückner, und des 1. Sekretärs der FDJ-Kreisleitung, Genossen Köhler, sowie weiteren Vertretern von staatlichen Leitungen und gesellschaftlichen Organisationen kam es an allen Wettkampfstätten zu spannenden Wettkämpfen.

Für die Ausbildungsstätte unseres Betriebes galt es, die ausgezeichneten Ergebnisse vom II. Leistungsvergleich in Bautzen auch im Wettstreit mit den Lehrlingen des Kreises Plauen nachzuweisen. Auf Grund der durchgeführten Vorausscheide starteten unsere Lehrlinge in der Leichtathletik männlich und weiblich, im Fußball, im Schwimmen und im Tischtennis. Dabei wurden vor allem in der Leichtathletik sehr gute Leistungen vollbracht. So gewann der Jugendfreund Michael Lucas in seiner Altersklasse vier Goldmedaillen in den Disziplinen 100-m-Lauf, Weitsprung, Dreisprung und in der 4×100-m-Staffel. Weitere Goldmedaillen erkämpften der Jugendfreund Jens Boost im Kugelstoßen — Jugend B — und Iris Zapf im 800-m-Lauf der weiblichen Jugend A.

Beachtlich sind auch die Leistungen von Frank Oberhauser (männliche Jugend A) über 3000 m und nochmals von Jens Boost im Keulenwurf, die damit beide eine Silbermedaille errangen. Aber auch alle anderen Lehrlinge unserer Delegation erreichten gute Plätze in den einzelnen Disziplinen und trugen wesentlich mit zum positiven Auftreten und Abschneiden der Ausbildungsstätte „Plamag" bei.

Kritisch eingeschätzt werden muß aber auch, daß einige Lehrlinge trotz Zusage einfach nicht zum Kreislehrlingssportfest erschienen. Sie erwiesen damit unserer Mannschaft einen sehr schlechten Dienst. Das Verhalten dieser Jugendlichen sollte in den Lernaktiven unbedingt ausgewertet werden.

Klopfer

9. FDGB-Kongreß Beratungspunkt der Parteiversammlungen

Genosse Gerhard Brückner, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Gast in der APO 2

Die Genossen der APO 2 konnten zu ihrer Mitgliederversammlung im Monat Juni den 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genossen Gerhard Brückner, begrüßen.

Im Mittelpunkt dieser Mitgliederversammlung stand die Auswertung des 9. FDGB-Kongresses, speziell der Rede des Genossen Erich Honecker, und die Einschätzung des Erfüllungsstandes des Kampfprogrammes der APO „Oktoberinitiative 77". Im Bericht der APO-Leitung und im Referat konnte nachgewiesen werden, daß die Genossen der APO 2 kontinuierlich und zielstrebig an der Erfüllung ihrer Verpflichtungen arbeiten. So z. B. die Kandidatengewinnung für die Partei, die Nachwuchsgewinnung von Kadern für die NVA und die Gewinnung von Freunden für die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft zu einer Sache aller Genossen geworden. Vier Jugendliche der Berufsausbildung baten seit Dezember 1976 um Aufnahme in die SED, 13 entschieden sich für eine längere Dienstzeit bei der NVA und 8 Prozent aller Lehrlinge gehören der DSF an. Auch auf ökonomischem Gebiet konnten gute bis sehr gute Ergebnisse abgerechnet werden.

Eine große Verantwortung haben die Genossen der APO 2 bei der kon

Höhere Maßstäbe - neue Tate

Genosse Harry Enders, Sekretär der Betriebsparteiorganisation, berichtet von der Bezirksparteiaktivtagung des Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbaus

Unter dem Arbeitsthema „Weitere Reserven in neuen Größenordnungen erschließen" fand am 8. Juni d. J. in Karl-Marx-Stadt eine Bezirksparteiaktivtagung des Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbaus statt. Zu den Teilnehmern gehörten: Das Mitglied des ZK und Minister für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau, Genosse Dr. Rudi Georgi, das Mitglied des ZK und 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung, Genosse Siegfried Lorenz, Genosse Gerhard Tautenhahn, Abteilungsleiter im ZK der SED, sowie weitere Persönlichkeiten der Partei und Wirtschaft.

★

Im Referat unterstrich Genosse Dr. Georgi, daß allein 46 700 Werktätige des Ministeriumsbereiches im Ballungsgebiet des Bezirkes Karl-Marx-Stadt beschäftigt sind und ein Drittel der gesamten industriellen Warenproduktion aus diesem Bereich kommt. Ausgehend von der Bedeutung des Wirtschaftszweiges für den Export und als Rationalisator unserer eigenen Volkswirtschaft berieten die Parteiaktivisten über weitere Maßnahmen zur überdurchschnittlichen Steigerung der industriellen Warenproduktion und der Arbeitsproduktivität auf der Grundlage der Beschlüsse des IX. Parteitages.

★

Darin wird dem Ministerium die Aufgabe gestellt, die industrielle Warenproduktion im Zeitraum von 1976 bis 1980 auf 156 Prozent im Vergleich zu den anderen Industrieministerien (136 bis 138 Prozent) zu steigern.

Die bisherigen Ergebnisse in der Planerfüllung der Betriebe im Ballungsgebiet des Bezirkes Karl-Marx-Stadt beweisen, daß wir in der Lage sind, die anspruchsvollen Aufgaben des IX. Parteitages der SED zu realisieren. Der Minister sprach dafür allen unseren Werktätigen den herzlichsten Dank aus.

★

Die Tagung machte aber auch deutlich, daß wir unsere Arbeit auf die veränderten außenwirtschaftlichen Bedingungen einstellen müssen, um den Krisenerscheinungen im Kapitalismus entgegenzuwirken und die Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik weiter zu verwirklichen. Genosse Erich Honecker führte in seiner bedeutsamen Rede auf dem 9. FDGB-Kongreß dazu aus: „Mit der Effektivität unserer Produktion entscheiden wir über den Spielraum unserer Sozialpolitik. Das Verhältnis von Aufwand und Ergebnis zu verbessern, darauf zielt deshalb alles ab, was wir in unserer Ökonomie tun."

Der Hauptweg dazu ist und bleibt die Intensivierung, wobei der wissenschaftlich-technische Fortschritt an der Spitze der zehn Intensivierungsfaktoren steht.

★

Im Referat des Genossen Dr. Georgi wurden wir als Plamag lobend erwähnt, weil wir über Jahre hinweg den Plan Wissenschaft und Technik kompromißlos erfüllen und mit unseren Erzeugnissen jederzeit auf dem Weltmarkt konkurrieren können.

„Die jährliche Erfüllung und Übererfüllung der Planaufgaben, aber auch die Ergebnisse, die bei der Erhöhung der Grundfondsökonomie erreicht wurden, beweisen, daß das Plamag-Kollektiv ein stabiler Partner der Volkswirtschaft ist", unterstrich der Redner weiter.

In der Diskussion sprachen Genossen aus Schrittmacherkollektiven von Betrieben des Bezirkes, so z. B. der Meister der Horizontalbohrer aus dem Stammbetrieb des Fritz-Heckert-Kombinates und der Sekretär der BPO des VEB Wema Plauen, Genosse Walter Bille.

Ob die Initiative der Horizontalbohrer oder das „Zeitkonto" der Werktätigen des VEB Wema und viele weitere Initiativen auch in unserem Betrieb gemeint sind, das Anliegen besteht doch darin, daß auf die gute Arbeiterpolitik des VIII. und des IX. Parteitages der SED auch die ehrliche Arbeiterantwort in Form eines raschen Leistungsanstieges in unseren Betrieben folgen muß.

★

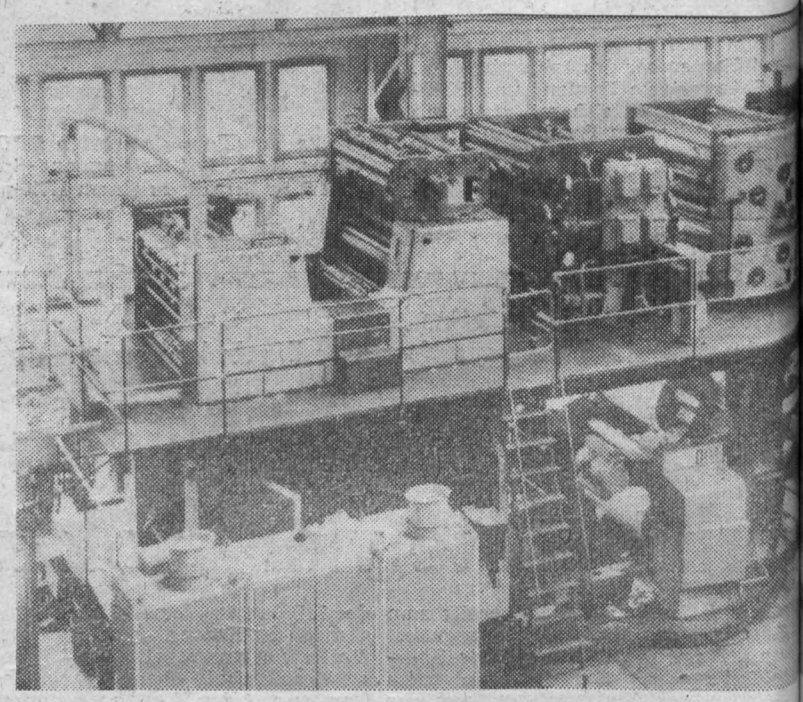
Im Schlußwort verwies Genosse Siegfried Lorenz noch einmal eindringlich darauf, daß die Rationalisierungseffekte, die sich auf Grund des Ballungsgebietes im Bezirk Karl-Marx-Stadt anbieten, noch rascher zu erschließen sind, wobei es besonders darum geht, die ökonomischen Prozesse politisch zu leiten im Sinne eines raschen Wirtschaftswachstums. Als Parteiorganisation tragen wir die Verantwortung, das Denken und Handeln unserer Menschen politisch zu motivieren, die Vorzüge und Werte des Sozialismus und alle seine materiellen und ideellen Potenzen in der vom IX. Parteitag eingeleiteten Etappe noch vollständiger zur Wirkung zu bringen. Dadurch auch den Aufschwung im gesellschaftlichen Leben unseres Volkes erfolgreich fortzuführen, wie es im Beschluß des Politbüros des ZK der SED vom 18. Mai d. J. über „Die weiteren Aufgaben der politischen Massenarbeit der Partei" heißt. Das Mitglied des ZK und 1. Sekretär der Bezirksleitung zog als Ergebnis der Parteiaktivtagung folgende 5 Schlußfolgerungen:

1. Die Kampf- und Berufserfahrungen der Arbeiterklasse im Ballungsgebiet des Bezirkes Karl-Marx-Stadt sind noch zielgerichteter für einen raschen Leistungsanstieg zu nutzen und die Erfahrungen der Besten noch schneller zum Allgemeingut aller zu machen.

2. Das im Bezirk vorhandene Wissenschaftspotential, die Wissenschaftskooperation und die praktische Zusammenarbeit mit den Betrieben des Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbaus sind unter Führung der Parteiorganisationen und unter strafferer Organisation der staatlichen Leitungen auf die zu lösenden Schwerpunktaufgaben zu konzentrieren und wissenschaftlich-technische Leistungen bei kürzesten Fristen in die Produktion überzuleiten.

3. Die Betriebe des Ministeriumsbereiches und die Zulieferindustrie müssen qualitativ neue Beziehungen für gemeinsame rationellste Lös

Wo ein Genosse ist, da ist die Partei



Eine außerordentlich komplizierte Bewährungssituation war unserem der sowjetischen Zeitschrift „Krokodil" gestellt. Auf Beschluß der Ver Aufgabe im sozialistischen Wettbewerb unter „Oktoberinitiative 77" ren sowjetischen Handelspartner eine hohe Einsatzbereitschaft unseres Leitung der Betriebsparteiorganisation über die Planerfüllung des erst um diese Maschine vollbrachten Leistungen mit folgenden Worten: „H und anerkannt werden können."

Genossen der APO 1 stehen an der Spitze im sozialistischen Wettbewerb

In ihrer ersten Sitzung des Monats Juni befaßte sich die Leitung unserer Betriebsparteiorganisation mit den Aufgaben der Parteiarbeit im Bereich der APO 1. Diese Form der Parteiarbeit gehört zum ständigen Arbeitsstil der Parteileitung und ist auch so recht im Sinne des Beschlusses des Politbüros des Zentralkomitees der SED vom 18. Mai d. J. über „Die weiteren Aufgaben der politischen Massenarbeit der Partei", indem es im Beschluß u. a. heißt, daß es zu den grundlegenden Pflichten der Leitung einer jeden Parteiorganisation gehört, ständig zu beraten und festzulegen, wie die Werktätigen im eigenen Verantwortungsbereich mit der Politik und den Beschlüssen der Partei vertraut gemacht werden.

Besondere Aufmerksamkeit schenkt die Leitung der BPO dem Aufbau der im Werk entstehenden Außenstelle des Datenverarbeitungszentrums Karl-Marx-Stadt und gewährt den Genossen der APO 1 ständig die notwendige Hilfe und Unterstützung.

So konnten alle bisherigen Probleme mit der Leitung der Außenstelle des Datenverarbeitungszentrums im gegenseitigen Einvernehmen geklärt werden. Hohe Anerkennung muß vor allem den Leistungen der Mitarbeiter der Rechenstation des Werkes gezollt werden, die unter den Baubedingungen, der räumlichen Beengtheit und notwendig gewordener Qualifizierungsmaßnahmen das R-100-Programm voll zu gewährleisten haben.

Da im Zusammenhang mit der Schaffung der Außenstelle des Datenverarbeitungszentrums noch eine Reihe von Fragen anstehen, wurde zwischenzeitlich eine Arbeitsgruppe gebildet, die als Bindeglied zwischen dem Betrieb und dem DVZ fungiert und die eine Vorlage erarbeitet hat, die auf der Dienstberatung des Betriebsdirektors am 4. Juli d. J. behandelt werden wird und in deren Ergebnis zahlreiche Folgemaßnahmen ausgelöst werden, die keinerlei Verzögerungen zulassen.

Genosse Wenig, Sekretär der APO 1, schlug der Leitung der BPO bei seiner Berichterstattung darüber hinaus vor, den gesamten Fragenkomplex in die Arbeit der Arbeitsgruppe „Plan Wissenschaft und Technik" einzubeziehen.

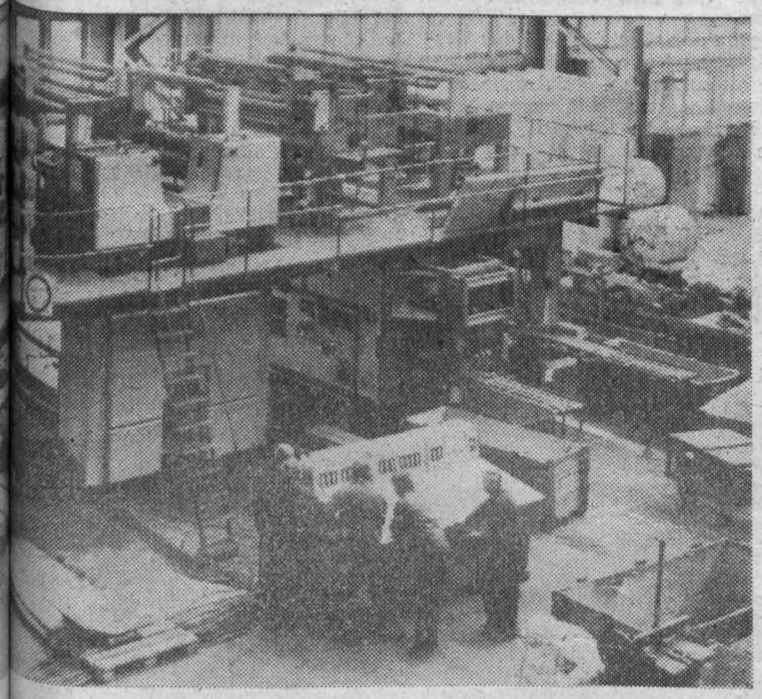
Von der Parteileitung konnte im Ergebnis der Beratung eingeschätzt werden, daß die innerparteiliche Demokratie in der APO 1 gewährleistet und die erforderliche Kampfkraft vorhanden ist. Das drückt sich in der regelmäßigen Durchführung der Gruppen- und APO-Versammlungen, des Parteilehrjahres, in der Arbeit nach Parteiaufträgen, in der politischen Qualifikation der Genossen, und auch in der patriotischen Pflichterfüllung in der Kampfgruppe, in der Zivilverteidigung und im Reservistenkollektiv aus.

Daß die Genossinnen und Genossen der APO 1 an der Spitze im sozialistischen Wettbewerb stehen und demzufolge auch die aktivierende und mobilisierende Kraft darstellen, drückt sich darin aus, daß alle Kollektive im Verantwortungsbereich um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" und um den Ehrennamen „Kollektiv der DSF" kämpfen. Der Organisierungsgrad in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft beträgt nahezu 100 Prozent. Eine Feststellung, die gerade im 60. Jahr der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution mit großer Freude getroffen werden kann.

H. S.



Rohbaufertig wurde die auf unserem Betriebsgelände entstehende Rechenstation vom VE Stadtbaubetrieb Plauen am 1. Juni an den VEB Datenverarbeitungszentrum Karl-Marx-Stadt übergeben. Die neue Rechenstation ist ein Objekt der territorialen Rationalisierung und wird mit dem gegenwärtig modernsten Rechner im Bereich des RGW, dem ES 1040, ausgerüstet.



...lektiv mit der Fertigung dieser Offsetmaschine für die Druckerei ...-Vollversammlung vom 21. Januar d. J. wurde diese bedeutende ...an war bis zur Erprobung und Abnahme der Maschine durch unse- Plamag-Kollektivs geknüpft. In seiner Berichterstattung vor der ...res würdigte der Betriebsdirektor, Genosse Heinz Lippmann, die ...stungen vollbracht worden, die gar nicht hoch genug eingeschätzt

Fotos (2): Ingrid Friedrich

Aktuelles - kurz notiert

39 der zweijährigen Lehrlinge unserer Ausbildungsstätte bereiten sich gegenwärtig auf den Abschluß ihrer Berufsausbildung vor.

★

Für hervorragende Leistungen in der praktischen und theoretischen Ausbildung konnte dem Jugendfreund Jürgen Klaubert im Teilberuf Schlosser vier Wochen vorzeitig der Lehrabschluß gewährt werden.

★

Vier meldepflichtige Unfälle ereigneten sich im Monat Mai in unserem Werk. Das ist ein meldepflichtiger Unfall mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Auch bei den Unfällen unter drei Tagen ereigneten sich mit fünf zwei mehr als im Mai 1976.

WBA „Seehaus" dankt für Unterstützung

Im Bemühen, den Einfluß auf die Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens in den Wohngebieten zu erhöhen und einen Beitrag für die politische Massenarbeit zu leisten, unterhält unser Betrieb seit längerer Zeit enge Verbindung zum WBA „Seehaus".

Diese Beziehungen liegen so recht auch im Sinne des Beschlusses des Politbüros vom 18. Mai des Jahres.

Der WBA „Seehaus" nahm deshalb auch seine letzte Sitzung im Juni zum Anlaß, unserem Betrieb für die bisher erwiesene Unterstützung zu danken. Ein besonders herzliches Dankeschön spricht der WBA den Genossen und Kollegen der Hauptmechanik, speziell der Rekonstruktionsbrigade unseres Werkes, für die materiellen Leistungen aus.

Redaktion





Mit der Verleihung des Ehrentitels „Aktivist der sozialistischen Arbeit" wurden auch die Verdienste gewürdigt, die sich der Genosse Hans-Günther Klopfer (Foto links) als APO-Sekretär, und der Genosse Rolf Schädlich (Foto rechts) als Parteigruppenorganisator im Bereich der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung unseres Werkes erworben haben. Im Auszeichnungsvorschlag für den Genossen Klopfer heißt es, daß er als Lehrobermeister durch seinen persönlichen Einsatz entscheidend zu den guten Ergebnissen der Arbeit auf ökonomischem und gesellschaftlichem Gebiet beigetragen hat. Im Auszeichnungsvorschlaag für den Genossen Rolf Schädlich werden dessen sehr gute Bildungs- und Erziehungsarbeit als Lehrmeister im Grundberuf Maschinen- und Anlagenmonteur gewürdigt. Sein Verdienst ist es, daß die von ihm ausgebildeten Lehrlinge eine produktive Lehrlingsleistung von durchschnittlich 140 Prozent bringen. Auch an den 50 termingerecht und in ausgezeichneter Qualität gefertigten Korrekturabziehpressen hat er hervorragenden Anteil.

Tag des Lehrers würdig begangen

- **Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" an die Genossen Hans-Günther Klopfer und Rolf Schädlich**
- **„Pestalozzi-Medaille für treue Dienste" in Silber an die Genossen Siegfried Rauh und Rudolf Kusser und in Bronze an den Kollegen Reinhard Rolle**

Anläßlich des Tages des Lehrers hatte die Leitung des Betriebes Pädagogen, Lehrfacharbeiter und Mitarbeiter der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung zu einer Auszeichnungsveranstaltung am Freitag, dem 10. Juni, in das Plamag-Klubhaus eingeladen. Die Festansprache wurde vom amt. Direktor für Kader/Bildung, Genossen Heinz Friedrich, gehalten.

Mit der Würdigung des Tages des Lehrers und einem herzlichen Dankeschön für alle, die in unserem Werk auf dem Gebiete der Aus- und Weiterbildung tätig sind, stellte Genosse Friedrich bei dem im Lehr- und Ausbildungsjahr 1976/77 Erreichten an den Anfang, daß im Bemühen um die kommunistische Erziehung der Lehrlinge vier als Kandidaten für die Partei der Arbeiterklasse und 13 für einen militärischen Beruf gewonnen werden konnten. 95 Prozent aller Lehrlinge sind Mitglied der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. In 150 Aussprachen, Elternbesuchen und Elternstunden wurde die notwendige Verbindung zwischen dem Elternhaus, dem Betrieb, den Betriebs- und Berufsschulen hergestellt. Die produktiven Lehrlingsleistungen wurden mit 115,6 Prozent und die Aufgaben in der Polytechnik mit 155,5 Prozent erfüllt.

Beim II. ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleich der Lehrlinge unseres Kombinates VEB Polygraph in Bautzen konnte unsere Ausbildungsstätte einen hervorragenden 3. Platz belegen. Auch beim 6. Kreislehrlingssportfest wurden von unseren Jugendlichen gute Ergebnisse erzielt. Bei der Berufsbestenermittlung auf Kombinatsebene im Grundberuf Zerspanungsfacharbeiter in der Spezialisierungsrichtung Drehen wurde der 1. Platz erreicht.

„Diese Bilanz läßt mich die Gewißheit aussprechen", sagte Genosse Friedrich abschließend, „daß die Mitarbeiter der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung auch weiter einsatzbereit und mit Hingabe an die Lösung der Aufgaben gehen werden, die der IX. Parteitag der SED und der Gemeinsame Beschluß des Politbüros des Zentralkomitees der SED, des Ministerrates der DDR, des Bundesvorstandes des FDGB und des Zentralrates der FDJ vom 7. Dezember 1976 an die Berufsausbildung stellen."

Mit der Abgabe dieses Versprechens durch den Leiter der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung, Genossen Lehrobermeister Dieter Große, und der von ihm vorgenommenen Auszeichnung verdienstvoller Mitarbeiter ging der offizielle Teil der Veranstaltung zu Ende, um in fröhlicher Runde auszuklingen. Zuletzt deshalb auch dem Ehepaar Brehmer ein herzliches Dankeschön für die gastronomische Betreuung.

H. S.

Aus der Grußadresse der Leitungen des Betriebes

Werte Mitarbeiter der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung! Zu Ihrem Ehrentag, dem Tag des Lehrers 1977, beglückwünschen Sie auf das herzlichste die Betriebsparteiorganisation, die staatliche Leitung, die Betriebsgewerkschaftsleitung und die Grundorganisation der Freien Deutschen Jugend.

Wir möchten Ihnen auf diesem Wege für die im zurückliegenden Lehr- und Ausbildungsjahr geleistete Arbeit auf dem Gebiete der Bildung und Erziehung sozialistischer Persönlichkeiten den besten Dank aussprechen.

Wir setzen auch weiterhin in das Kollektiv der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung hohes Vertrauen bei der Verwirklichung der durch den IX. Parteitag der SED und der vom X. Parlament der FDJ gestellten Aufgaben auf dem Gebiet der sozialistischen Bildung und Erziehung. Das setzt voraus, daß sich jeder Erzieher ständig neues Wissen aneignet und es versteht, den Sozialismus zu einer lebendigen Sache und zum Leitfaden der praktischen Arbeit zu machen.

Mit der Überzeugung, daß Sie dieser Aufgabe in vollem Umfang gerecht werden, verbinden wir zugleich den Wunsch für Gesundheit, Schaffenskraft und weitere gemeinsame Erfolge in der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung.





Mit der Verleihung der Pestalozzi-Medaille in Silber an Siegfried Rauh (Foto links) und an Rudolf Kusser (Foto rechts) wurden die Verdienste gewürdigt, die sich beide Genossen in ihrer Tätigkeit als Lehrmeister erworben haben. Genosse Rauh begann seine pädagogische Tätigkeit im Jahre 1954 als Lehrausbilder für die Berufsgruppe Dreher. Genosse Kusser arbeitet seit 20 Jahren als Lehrmeister und erwarb sich besondere Verdienste bei der Schaffung der Voraussetzungen für die Ausbildung im Grundberuf Zerspanungsfacharbeiter.

Fotos (4): Redaktion

Aus der Arbeit der Rechtskommission der BGL:

Eingegangene Verpflichtungen werden erfüllt

Mitglieder der Konfliktkommissionen sollten zahlreicher an den Schulungen teilnehmen

Die Rechtskommission der BGL hat in ihrem Jahresarbeitsplan u. a. die Verpflichtung zur „Unterstützung der Tätigkeit der Konfliktkommissionen" aufgenommen. Diese Verpflichtung umfaßt insbesondere

- die Organisation und Durchführung von Schulungen für die Mitglieder der Konfliktkommissionen;

- die Auswertung der Tätigkeiten der Konfliktkommissionen in den Beratungen der Rechtskommission und die Einleitung von Maßnahmen nach der Betriebsvereinbarung vom 12. Juni 1975;

- im Bedarfsfalle die Einsetzung von Paten in den Konfliktkommissionen zur Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung von Beratungen, sowie der Realisierung von Empfehlungen.

Im Zuge des am 9. Juni d. J. mit der Rechtskommission des VEB Wema Plauen durchgeführten Erfahrungsaustausches, der gleichzeitig eine Bestandsaufnahme und die Bewertung der von beiden Rechtskommissionen geleisteten Arbeit darstellte, konnte festgestellt werden, daß die Realisierung der von der Rechtskommission des VEB Plamag eingegangenen Verpflichtungen als positiv bezeichnet werden kann.

Das trifft zu hinsichtlich der Schulungen, die seit der Verpflichtung der neugewählten Konfliktkommissionen im März d. J. monatlich durchgeführt worden sind. Dabei konnte — darauf muß erneut hingewiesen werden — die Anzahl der Schulungsteilnehmer nicht befriedigen. Die Rechtskommission des Betriebes appelliert daher erneut an alle Mitglieder der Konfliktkommissionen, an den Schulungen teilzunehmen.

Die Auswertung der Tätigkeit der Konfliktkommissionen steht gemäß des Arbeitsplanes nach wie vor als Verpflichtung der Rechtskommission. Daß insoweit im derzeitigen Jahresabschnitt noch keinerlei Ergebnisse ausgewiesen werden können, hängt damit zusammen, daß nach den gegebenen Informationen bisher **nur eine Beratung** durchgeführt worden ist, und daß auch für weitere Beratungen nach dem derzeitigen Stand nur zwei Anträge vorliegen. Damit zeigt die Entwicklung 1977 gegenüber den Vorjahren einen absoluten Rückgang der Beratungsfälle an. Ob der Rückgang der Beratungsfälle in verbesserter Leitungstätigkeit liegt oder ob er in der Verbesserung der Qualität der Arbeit der Konfliktkommissionen zu suchen ist, darüber Gedanken aufzuwenden, wäre wahrscheinlich erfolglos. Für beides spricht aber die Tatsache, daß die Beratungsfälle dadurch vermieden werden konnten, daß die Konfliktkommissionen im Zusammenwirken mit den staatlichen Leitern in einer ganzen Anzahl von Fällen vorbeugend tätig wurden, die eine spätere Antragstellung nicht erforderlich machte. Es wurden immerhin in neun Fällen Einigung ohne Beratung erzielt bzw. Beratungsfälle durch Rechtsauskünfte der Konfliktkommissionen vermieden.

Zum Punkt „Auswertung der Tätigkeit der Konfliktkommissionen" wird noch folgender Hinweis gegeben:

Es ist klar, daß eine Auswertung durch die Rechtskommission der BGL nur dann erfolgen kann, wenn — wie gefordert — jede Entscheidung über Beratungen durch Übersendung einer Abschrift des Beschlusses an die Rechtskommission bekanntgegeben wird. Das wird leider noch nicht von allen Konfliktkommissionen befolgt.

Zusätzlich wird noch die Empfehlung gegeben, über erteilte Rechtsauskünfte und Fälle vorbeugender



Tätigkeit Aufzeichnungen in einfacher Form zu machen, damit erforderlichenfalls zum späteren Zeitpunkt nachgeprüft werden kann, wann und welche Rechtsauskünfte gegeben worden sind. Das Ergebnis wird von der Rechtskommission zur gegebenen Zeit erfragt und statistisch verwertet, insbesondere beim Erfahrungsaustausch mit anderen Betrieben.

Für den Einsatz eines Paten zur Unterstützung der Konfliktkommissionen bei der Vorbereitung und Durchführung einer Beratung wurde bisher kein Bedarfsfall gemeldet. Es wird trotzdem nochmals auf diese Möglichkeit hingewiesen, wenn die Rechtskommission auch selbst einschätzt, daß die Qualität aller gewählten Konfliktkommissionen so gut entwickelt ist, daß von der Inanspruchnahme eines Paten kaum Gebrauch gemacht werden dürfte.

Schmidt,
Mitglied der Rechtskommission

Unfallgeschehen entwickelt sich positiv, aber ...

Stellungnahme zum Artikel im „Plamag-Aktivist" Nr. 9 vom 18. Mai 1977

Obengenannter Artikel wurde sehr sorgfältig zwischen der staatlichen Leitung und den Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen des Bereiches FG ausgewertet. Es mußte festgestellt werden, daß in allen Kollektiven unter Anwendung der Bassow-Methode sehr viel getan worden ist, um den Unfallstand positiv zu beeinflussen.

Anhand des Ergebnisses per erstes Quartal mußte jedoch geschlußfolgert werden, daß die Aktivitäten in dieser Richtung noch vergrößert werden müssen. Auch in den Arbeitskollektiven wurde der Unfallstand des ersten Quartals sehr kritisch betrachtet und beeinflußt. In diesem Jahr wurde nachstehendes Ergebnis erreicht:

Daran ist erkennbar, daß eine positive Entwicklung stattgefunden hat.

Bemerkt werden muß jedoch noch eins. Seit 1971 wurde die Anzahl der meldepflichtigen Betriebsunfälle ständig gesenkt:

	Anzahl der meldepflichtigen Betriebsunfälle	Unfallquote
I. Quartal	5	3,05 Prozent
April	—	
Mai	1	
II. Quartal (anteilig)	1	0,61 Prozent

Jahr	Anzahl
1971	35
1972	34
1973	22
1974	30
1975	15
1976	12

An dieser Entwicklung ist feststellbar, daß in der gesamten Belegschaft des Fertigungsbereiches Metallurgie konsequent gegen Unfallquellen gekämpft worden ist. Mit diesem Ergebnis nehmen wir innerhalb der 16 Gießereien unserer Erzeugnisgruppe eine führende Position ein.

Darauf sind wir stolz, weil sich unsere Arbeit gelohnt hat! Wir wissen aber auch, daß jeder Unfall vermeidbar ist. Deshalb sind wir mit dem Erreichten nicht zufrieden und werden weiterarbeiten.

Wir sind aber auch der Meinung —, und das möchten wir mit Nachdruck sagen —, daß wir beim Vergleich der Ergebnisse mit gleichartigen Betriebsstätten gemessen werden müssen. Und das deshalb, weil die Bedingungen in einem Gießereibetrieb anders sind, als in einem Maschinenbaubetrieb.

Es könnte sonst passieren, daß der Vergleich hinkt, und das wäre für den peinlich, der ihn anstellt. **Muck**

Aus dem Gerichtssaal berichtet

Rowdytum in schwerem Fall

Am Bezirksgericht in Karl-Marx-Stadt wurden in einer sechstägigen Verhandlung acht Jugendliche im Alter von 18 bis 23 Jahren wegen Rowdytums in schwerem Fall — verbunden mit Widerstand gegen staatliche Maßnahmen, Staatsverleumdung, unbefugtem Waffenbesitz, schwerer Körperverletzung und versuchtem Mord — zu insgesamt 29 Jahren Freiheitsentzug bestraft.

Ausgangspunkt war eine Disco-Veranstaltung, wobei die Jugendlichen mehr oder weniger Alkohol zu sich genommen hatten. Da man bekanntlich in der Gruppe stärker und mutiger ist als allein, und der Alkoholrausch zudem dazu beiträgt, reihten sich bei den Angeklagten Straftat an Straftat. Obwohl alle acht Angeklagten von ihrem Intellekt her genau wußten, was Recht und Unrecht ist, beschworen sie mit ihrer Handlungsweise eine folgenschwere Auseinandersetzung mit einem Abschnittsbevollmächtigten der Deutschen Volkspolizei herauf.

Zuerst fing es mit provokatorischen Äußerungen an und ging bis zum Widerstand gegen staatliche Maßnahmen.

Der ABV wollte einen Sachverhalt klären, und die Jugendlichen hätten mit wenigen Worten die Herkunft zweier Sturmlaternen glaubwürdig darlegen können. In kürzester Zeit wäre eine Klärung erreicht worden, und die acht Jugendlichen könnten heute noch unbescholten ihrer beruflichen Tätigkeit nachgehen und sich aller Großzügigkeiten unserer sozialistischen Gesellschaft erfreuen. So beschworen sie mit Wild-West-Methoden eine bedrohliche Situation herauf und wollten selbst noch dem Gericht Glauben machen, daß nichts weiter geschehen sei. Viele Fakten der Voruntersuchungen wurden von den Angeklagten in Abrede gestellt.

Der 1. Strafsenat, dem ich mit angehöre, hatte in der Hauptverhandlung die Aufgabe, den Tatbeitrag jedes Angeklagten erneut zu beweisen. 17 Zeugen, 3 Sachverständige, 2 Staatsanwälte, 1 gesellschaftlicher Ankläger und 6 Verteidiger haben beigetragen, den Anteil jedes einzelnen an der Tat zu ermitteln. So standen die Angeklagten ein, den ABV an der Durchführung seines Dienstes gehindert, brutal geschlagen zu haben, damit er mit schweren, lebensgefährlichen Körperverletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die gewaltsame Entwaffnung führte dazu, daß zwei der jugendlichen Straftäter mit Schußverletzungen zur stationären Behandlung in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

Alle acht Angeklagten haben sich jedoch durch ihr unüberlegtes, rowdyhaftes Verhalten genügend Zeit zum Nachdenken verschafft, wobei der Hauptangeklagte allein zu 10 Jahren Freiheitsentzug verurteilt wurde.

An dieser Stelle sei der Appell an alle unsere Jugendlichen gerichtet, sich diszipliniert und umsichtig zu verhalten und Straftaten keinerlei Spielraum zu lassen. Nicht derjenige ist der „Größte", der am meisten Alkohol verträgt, sondern der Jugendliche, der sich zu jeder Zeit in der Gewalt hat und die Selbstbeherrschung nicht verliert.

Helsig, Schöffe am Bezirksgericht

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4



zum 74. Geburtstag:

Kollegen Rudolf Weise, Wachmann in der Betriebswache der Gießerei, 26. Juli;

zum 72. Geburtstag:

Kollegen Walter Müller, Wachmann in der Betriebswache, am 5. Juli

zum 71. Geburtstag:

Kollegin Toni Weiß, Raumpflegerin im Betriebskindergarten, am 15. Juli;

zum 65. Geburtstag:

Kollegen Herbert Schmidt, Bearbeiter für Investplanung, am 17. Juli;

Kollegen Alfred Roth, Pkw-Fahrer im Fuhrpark, am 21. Juli;

zum 60. Geburtstag:

Kollegen Heinz Degner, Schweißer in der Abteilung Schweißerei, am 29. Juli.

Im Theater unserer Stadt:

„In diesem netten alten Haus"

Lustspiel von A. Arbusow

„In diesem netten alten Haus" ist eine liebenswerte Komödie, die mit Humor und sehr viel Verständnis eine Liebes- und Familiengeschichte unserer Trage erzählt. Im Mittelpunkt steht der Pianist Gusjatnikow, der sich über beide Ohren in eine andere Frau verliebt hat, nachdem ihn seine Frau Julia vor zwei Jahren verließ.

Das Auftauchen beider Frauen zum gleichen Zeitpunkt bringt vielerlei Verwicklungen, die die Familie vor Probleme stellt, zumal sich alle geschworen haben, einander in jeder Situation die absolute Wahrheit zu sagen. Eine Fülle plastischer Charaktere und der Sinn für Situationskomik zeichnen diese Komödie aus.

Regie: Hartmut Ostrowsky, Bühnenbild: Fritz Werner.

In den Hauptrollen: Heinz Gläsel, Maria Meltke, Maria Mägdefrau.

Die diesjährigen Theaterferien fallen in die Zeit vom 4. Juli bis 12. August. Am 13. August, dem ersten Spieltag der neuen Saison, steht „Die Czárdásfürstin" auf dem Plan, aber auch das von uns näher beschriebene Lustspiel „In diesem netten alten Haus" wurde in den neuen Spielplan übernommen.



Obiges Szenenfoto aus dem Lustspiel „In diesem netten alten Haus" zeigt Maria Meltke (Julia), Hans-Jürgen Turczynski (Makar) und Wolfgang Müller (Erast). (Foto: Wolfgang Müller)

Anekdote

„In meiner Jugend", so berichtete der Jazz-Trompeter Louis Armstrong, „besaß ich noch keine Uhr. Wenn ich in der Nacht wissen wollte, wie spät es war, griff ich zu einem unfehlbaren Mittel.

Ich nahm meine Trompete und begann zu blasen. Spätestens nach drei Minuten war der Nachbar munter und entsprechend wütend, sagte aber unfehlbar die Zeit an: „Was ist das für eine Unverschämtheit, nachts um drei Uhr solchen Lärm zu machen!"

Buchdiskussion zu Konstantin Simonows Roman

„Tage und Nächte"

Im Rahmen der Vorbereitung unseres Brigadevertrages für 1977 waren wir uns im Kollektiv LB einig, daß der 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, den wir in wenigen Monaten begehen, auch in unserer Brigadeverpflichtung zum Ausdruck kommen muß.

So überlegten wir, wie wir dieses Anliegen realisieren könnten und kamen nach gründlicher Aussprache zu der Festlegung, eine Buchdiskussion zu Konstantin Simonows Roman „Tage und Nächte" durchzuführen.

Wir wollten uns an Hand des konkreten Geschehens in der Schlacht um Stalingrad, die der Roman behandelt, nochmals vergegenwärtigen, welche gewaltigen Leistungen und Opfer das Sowjetvolk unter Führung der Kommunistischen Partei bringen mußte, um die Ergebnisse des Roten Oktober zu verteidigen und den Faschismus vernichtend zu schlagen.

Die Gewerkschaftsbibliothek unseres Betriebes unterstützte uns bei unserem Vorhaben durch Bereitstellung mehrerer Exemplare des Romans.

Nachdem alle Brigademitglieder das Buch gelesen hatten, kamen wir zu unserer festgelegten Buchdiskussion zusammen, und jeder unseres kleinen Kollektivs sprach über seine Eindrücke, die er beim Lesen dieses Werkes empfand.

Es vermittelte uns einen Eindruck von der Härte und Grausamkeit, mit der der Krieg in Stalingrad um jeden Stadtbezirk, um jede Straße, ja um jedes Haus geführt wurde.

Aber ebenso eindringlich verstand es Konstantin Simonow, den Glauben an die Unbesiegbarkeit der sozialistischen Gesellschaft in den Handlungen der Menschen darzustellen.

In den Hauptgestalten des Romans – Saburow als Kommandeur und der Sanitäterin Anja – setzt Konstantin Simonow allen Sowjetbürgern ein bleibendes Denkmal für ihren opferreichen, aber siegreichen Kampf.

Gerade im 60. Jahr des Sieges der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ist es richtig, sich der historischen Veränderungen bewußt zu werden, die durch sie eingeleitet wurden.

Der Sieg des Sowjetvolkes über den Faschismus brachte auch unserem Volk die Möglichkeit eines Neubeginns. Wir nutzten unter Führung der SED diese historische Chance und sind heute ein fester Bestandteil der sozialistischen Staatengemeinschaft.

Wir haben aus unserer Buchdiskussion die Erkenntnis abgeleitet, daß es nicht reicht, sich für den Frieden zu bekennen, sondern daß man täglich für die Stärkung des Friedens und des Sozialismus seine Aufgaben erfüllen muß.

Karl-Heinz Milde

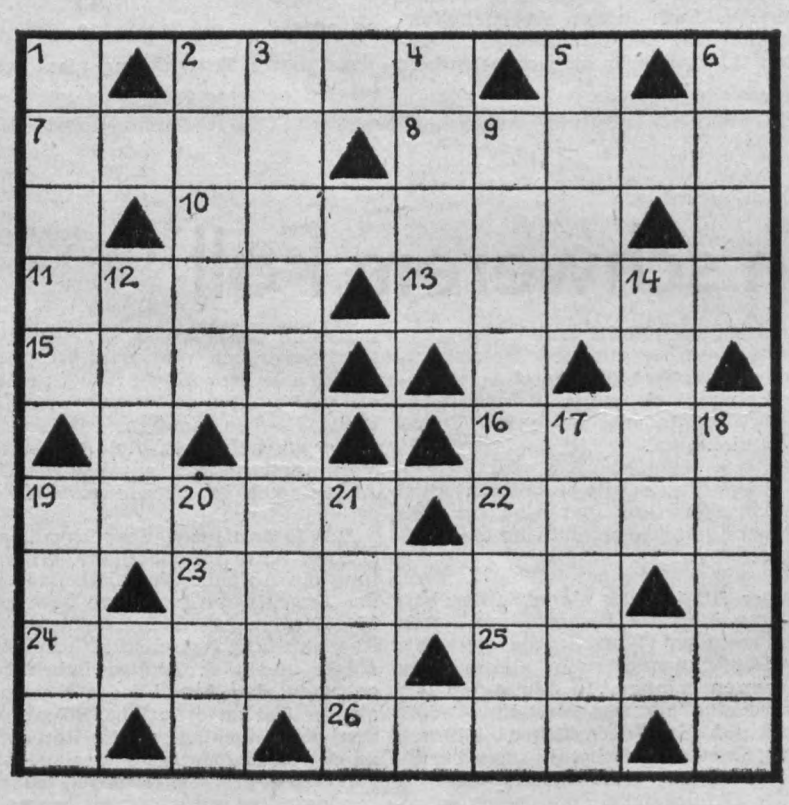
Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht:

2. Kartenspiel, 7. Kraftfahrzeug, 8. Gestalt aus „Don Carlos", 10. erfolgreicher Radsportler der DDR früherer Jahre, 11. obere Abteilung des Jura, 13. Manege, 15. Schneehütte der Eskimos, 16. Kummer, 19. Stadtstaat der griechischen Antike, 22. Strandwall, 23. eine Indigoverbindung, 24. Bohnenkaffeesorte, 25. Stadt in Thailand, 26. Schaf.

Senkrecht:

1. Wertloses, 2. Viehstandort, 3. Erbauer des Kommunismus, 4. Bindegewebe, 5. Hautöffnung, 6. Farbton, 9. chemisches Element, 12. Aufgeld, 14. Mißgunst, 17. Komponist der Oper „Dantons Tod", 18. Wäschespülmittel, 19. Vereinigung, 20. Tücke, 21. großer Raum.



Schon gehört?

„Bin ich die erste, die du je geküßt hast?"

„Wieso? Stelle ich mich so dusselig an?"

★

Ein Schotte wird gefragt, warum er seiner Freundin zum Geburtstag einen Lippenstift geschenkt habe?

„Weil es das einzige Geschenk ist, das ich, wenn auch langsam, wieder zurückbekomme!"

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 30 — Nr. 13 | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 5. August 1977

Plandiskussion 78 eröffnet

Zur Vertrauensleute-Vollversammlung am 19. Juli d. J. wurde die Diskussion über den Planentwurf 1978 eröffnet. Arbeitsgrundlage ist die Direktive zur Führung der Plandiskussion, die als gemeinsamer Beschluß zwischen der Leitung der BPO, der staatlichen Leitung des Betriebes und der BGL den Leitern der Bereiche vorliegt. Diese gemeinsame Kampfposition orientiert insbesondere auf

- Sicherung der mit den staatlichen Aufgaben vorgegebenen Leistungsentwicklung
- Gestaltung eines den Erfordernissen des Bedarfs, besonders des NSW-Exports, entsprechenden Produktionsprofils
- Steigerung der mit den staatlichen Aufgaben vorgegebenen Exportrentabilität
- Durchsetzung einer höheren Effektivität der Produktion.

Vom Betriebsdirektor Genossen Lippmann wurde der Planentwurf 1978 zur Vertrauensleute-Vollversammlung inhaltlich dargelegt und Lösungswege zur Erfüllung der staatlichen Aufgaben aufgezeigt. Dabei ist zu gewährleisten, daß alle Initiativen und Anregungen der Werktätigen unseres Betriebes planwirksam gestaltet werden.

Die Führung der Plandiskussion ist unmittelbar mit der Erarbeitung der Wettbewerbszielstellungen der Kollektive und mit der Ausarbeitung des BKV 1978 zu verbinden, um zu erreichen, daß die Summe der Leistungen der Kollektive den Gesamtplan sichert und der BKV die erforderlichen Regelungen zur erfolgreichen Realisierung der Aufgaben 1978 enthält.

Die erste Etappe der Plandiskussion verlief vom 20. Juli bis 4. August d. J.

Die zweite Etappe erfolgt im Zeitraum vom 8. August bis 25. August. Entsprechend dieser Terminvorgaben werden in den Kollektiven die Beratungen zu den Planaufgaben durchgeführt.

Ekkehard Jaurich
amt. BGL-Vorsitzender

Ulrich Narr — einer der 36, die in diesem Jahre die Arbeiterweihe erhielten, erfuhr bei der Übergabe seines Facharbeiterzeugnisses durch die Verleihung der „Medaille für vorbildliche Leistungen im Berufswettbewerb" eine besondere Ehrung. Auf unserem Foto wird er vom Mitglied der Parteileitung und Direktor für Kader/Bildung, Genossen Horst Barsch, beglückwünscht.
Näheres über die Arbeiterweihe 77 lesen Sie bitte auf der Seite 3 unserer heutigen Ausgabe.
(Foto: Dieter Heinrich)



EHRENNADEL für 60- und 50jähriges Gewerkschaftsjubiläum

Ihr **60jähriges Gewerkschaftsjubiläum** begingen am 5. Juli d. J. die Arbeitsveteranen

Erich Berger
Erwin Stadler
Anna Thoß

Ihr **50jähriges Gewerkschaftsjubiläum** begingen ebenfalls am 5. Juli d. J. die Arbeitsveteranen

Erich Hörning
Wilhelm Pögelt
Enno Thiem
Rudolf Vogt
Ella Wolf

Das gleiche Gewerkschaftsjubiläum beging am 8. Juli d. J. der Betriebsangehörige

Rudolf Ehrhardt

Allen Gewerkschaftsjubilaren auch auf diesem Wege nochmals unsere herzlichsten Glückwünsche.

BGL — Frotscher, Vorsitzender

Anmerkung der Redaktion: Ein besonderes Dankeschön möchten wir der Genossin Anna Thoß sagen, die anläßlich ihrer Ehrung den Betrag von **20,— Mark** für die internationale Solidarität spendete.

Gießereiarbeiter mit neuen Wettbewerbszielen

Die Gießereiarbeiter nahmen die Plandiskussion 1978 zum Anlaß, sich im Rahmen des Wettbewerbs zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution neue Ziele zu stellen. Bis zum 28. Jahrestag der Gründung unserer Republik wollen sie erreichen, daß die Ausschußquote nicht mehr als 4,7 Prozent ausmacht. Pro 1000,— Mark Warenproduktion sollen die Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen nicht mehr als 59,23 Mark betragen.

Erreicht werden sollen diese Ziele, indem jeder unserer Gießereiarbeiter an seinem Arbeitsplatz nach dem Grundsatz handelt „Wer gute Qualität kaufen will, der muß selbst gute Qualität produzieren". Dabei wird sich jeder unserer Gießereiarbeiter vorrangig mit seinen eigenen, aber auch mit Qualitätsmängeln anderer auseinandersetzen.

Von der Materialwirtschaft des Betriebes erwarten unsere Gießereiarbeiter bei der Realisierung ihrer Verpflichtungen durch aktive Einflußnahme auf eine ausreichende Versorgung mit Gießereigrund- und -hilfsmaterial, besonders jedoch mit qualitätsgerechtem Schmelzkoks, alle Unterstützung.



10 Jahre Ingenieurbüro

Im Artikel unter der gleichen Überschrift hatten wir in der letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist" angekündigt, über die Entstehung, Entwicklung und Aufgabenstellung dieses Büros noch ausführlich zu berichten.

Beeinflußt durch die Bildung des Kombinates konzentriert sich im Ingenieurbüro ein wissenschaftlich-technisches Potential von etwa 120 Technologen, Projektanten, Organisatoren, Spezialisten der WAO, der EDV und der Information.

Im Rahmen von Wirtschaftsverträgen und F/E-Themen werden vor allem solche Vorhaben bearbeitet wie:

- Rationalisierung und Projektierung von mechanischen Fertigungsstätten für Haupt- und Hilfsprozesse
- Vorbereitung und Einführung neuer technologischer Verfahren
- Rationalisierung und Rekonstruktion von Gießereien
- Organisationslösungen besonders für die Prozesse der Produktionsdurchführung und der Materialwirtschaft
- Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen in den Kombinatsbetrieben.

Nicht nur in den großen Betrieben des Zweiges wie im Stammbetrieb, den Kombinatsbetrieben Druckmaschinenwerke Leipzig, Planeta und Plamag, sondern auch in den anderen Kombinatsbetrieben, wie: Victoria, Perfecta, Kama, Polymat und BVW waren oder sind unsere Mitarbeiter tätig und arbeiten dort in sozialistischer Gemeinschaftarbeit eng mit den Betrieben zusammen, um hohe Rationalisierungseffekte zu erzielen.

Während des zehnjährigen Bestehens des Betriebes war es das Bemühen der staatlichen Leitung, gemeinsam mit der Parteileitung, der BGL und den anderen gesellschaftlichen Organisationen, solche Kollektive zu formen, die den ständig steigenden Anforderungen immer besser gerecht werden.

Alle Mitarbeiter des Betriebes kämpfen im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" und um den Ehrennamen „Kollektiv der DSF". Viele Kollektive verteidigen den Titel und den Ehrennamen zum wiederholten Mal. 96 Prozent der Belegschaft sind Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Für die auf diesem Gebiet geleistete Arbeit wurde die Grundeinheit mit der Ehrennadel der Gesellschaft in Silber ausgezeichnet.

Jeremias, Betriebsdirektor

Gesprächsrunde mit Abgeordneten

Ein Forum mit den Bezirktagsabgeordneten, Koll. Große und Genn, Hahn, wurde am Mittwoch, dem 20. Juli d. J., in unserem Betrieb durchgeführt. Anwesend war ein gemischtes Publikum, Arbeiter und Angestellte, und die Gesprächsrunde leitete Gen. Manfred Treuheit, Hauptabteilungsleiter Belegwesen und Änderungsdienst. Koll. Große berichtete, daß sie als Bezirkstagsabgeordnete bereits im Januar im Betrieb anwesend waren und sich über den Plananlauf 1977 informierten. Dabei konnte Zufriedenheit festgestellt werden, und es wurde betont, daß in unserem Betrieb der Plananlauf 77 verallgemeinerungswürdig sei. Koll. Große brachte seine Freude über den ständigen Kontakt mit dem Bezirkstagsabgeordneten unseres Betriebes, Gen. Günther Seidel, zum Ausdruck.

Danach ging er auf die strukturelle Zusammensetzung unseres Bezirkstages ein. Er umfaßt 200 Abgeordnete, die in 13 Kommissionen tätig sind. Die Aufgaben des Bezirkstages bestehen im wesentlichen in der Vorbereitung von Beschlüssen, in der aktiven Mitarbeit, Beschlüsse von Partei und Regierung planmäßig durchzusetzen, z. B. bezüglich der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen und in der Kontrolltätigkeit. Die Aufgaben für 1977 bestanden und bestehen noch in der Durchsetzung einer hohen Materialökonomie, besonders bei Roh- und Brennstoffen, in der Realisierung der Intensivierungsfaktoren in ihrer Komplexität, in der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts als Hauptfaktor der Rationalisierung und anderen. Daraus leitet sich ab, daß verschiedene Kennziffern für 1978 verändert werden müsen, dahingehend, daß sie überboten werden. Denn nur so wird es möglich, die vom IX. Parteitag der SED gestellte Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zu verwirklichen und das umfangreiche Sozialprogramm zu realisieren.

Koll. Große vermittelte an mannigfaltigen Beispielen einen Eindruck von der Tätigkeit Bezirkstagsabgeordneter, deren Arbeit vorwiegend ehrenamtlich geleistet wird. Am Schluß schätzte Gen. Treuheit ein, daß die Resonanz auf die mühevolle Kleinarbeit der Bezirkstagsabgeordneten alles in allem noch zu gering ist. Koll. Große jedoch erläutert daraufhin, daß die Arbeit der Bezirkstage seit 1945 bereits frappierende Ergebnisse erzielte. Dies, so betonte er, ist zurückzuführen auf unsere sozialistische Gesellschaftsordnung. Wir sind, und das ist wissenschaftlich begründet, auf diesem Gebiet den Ländern des Kapitals objektiv weit voraus.

G. Gleißberg



Blick in die Gesprächsrunde mit den Bezirkstagsabgeordneten.
(Foto: Dieter Heinrich)

Verbessertes Wandzeitungs-Niveau

Durch die Kulturkommission erfolgte im Juni die Bewertung der Wandzeitungen. In der zweiten Etappe des Wandzeitungswettbewerbs verdoppelte sich die Teilnehmerzahl der Verwaltungsabteilungen. Das ist als positiv einzuschätzen. Das Niveau der Aussagekraft einiger Wandzeitungen ist ebenfalls gestiegen. Dieser Weg ist richtig und sollte durch eine kontinuierliche Arbeit weiter gegangen werden.

Die Mitglieder der Kulturkommission legten folgende Sieger im Wandzeitungswettbewerb fest:

Produktionsabteilungen:

1. Platz: Stereotypie
2. Platz: Modelltischlerei
3. Platz: Gießerei/ Instandhaltung

Verwaltungsabteilungen:

1. Platz: Produktionsvorbereitung
2. Platz: Zentrale Belegausfertigung
3. Platz: Reprographie

Allen Siegern auf diesem Wege herzlichen Glückwunsch.

Kreßner,
Vorsitzender der Kulturkommission

Beste Neuerer des Monats

Der Genosse Rudolf Zienert, Kurzdrehteile, und der Kollege Kurt Seifert, Werkzeugreparatur, wurden als Neuererkollektiv mit dem Titel „Bester Neuerer des Monats" geehrt.

Ihr Neuerervorschlag „Verbesserung der Reitstockklemmung an der Schleifmaschine BUA 31" brachte einen gesellschaftlichen Nutzen von 5100 Mark.

Bisher wurde der Reitstock mit zwei Nutensteinen gespannt, was zur Folge hatte, daß bei einer bestimmten Werkstücklänge die T-Nut im Schleifmaschinentisch an einer gefährdeten Stelle ausbrach.

Mit ihrer Idee, anstelle von Nutensteinen eine Profilleiste zu verwenden, halfen die beiden Neuerer dem Mangel ab. Dieser Vorschlag zeigt, daß bei entsprechender Überlegung mit geringem Aufwand großer Nutzen entstehen kann.

Beiden Neuerern unseren herzlichen Glückwunsch und weiterhin so gute Ideen.

Hoffmann,
Ingenieur für Neuererwesen

Mit ehemaliger Brigade gefeiert

Am 15. Juni, nachmittags 15.00 Uhr, haben wir einen Brigadeausflug nach der Pfaffenmühle unternommen. Um 16.00 bei fröhlicher Kaffeerunde angelangt, spazierten wir gegen 17.00 Uhr durch das schöne Nymphental nach Jocketa. Hier kehrten wir in der „Alm" ein. Nach einem Gläschen Bier und einem guten Abendbrot sind wir gesättigt gegen 20 Uhr mit der Bahn nach Hause gefahren. Mich freut es, daß mich meine ehemalige Brigade zu ihren Feierlichkeiten immer mit einlädt. Ich möchte mich nochmals herlichst bedanken und zum Ausdruck bringen, daß ich mich mit diesen Kollegen dankbar verbunden fühle.

Arbeitsveteran Helmut Klötzer

An alle Parkplatzbenutzer!

Zur Unterstützung der Bemühungen unserer Nahrungsgüterwirtschaft, das 1977 zu erntende und aufzubereitende Getreide zu lagern, werden zwei Felder unseres Parkplatzes in der Zeit vom 15. August bis 15. November des Jahres dem VEB Getreidewirtschaft zur Verfügung gestellt.
Als zeitweilige Parkfläche steht uns dann nur noch das zur Gleisschleife zu liegende Parkfeld, der bisherige Kistenlagerplatz und die stillgelegte Einmündung der alten Pausaer Straße in die F 92 zur Verfügung.

Wir appellieren deshalb an alle Fahrzeugbesitzer, in diesem Zeitraum weitestgehend die Straßenbahn zu benutzen, zumal im gleichen Zeitraum die Rekonstruktion der F 92 ab Stadtwald bis zur Schöpsdrehe beginnt.

Bis zum Beginn der Einengung unserer Parkfläche wird eine entsprechende Ausschilderung angebracht.

Horst Steglich,
Abteilung Objektverwaltung
Heinz Sucker,
Abteilung Sicherheit

ABI-Energiekontrolle

In Vorbereitung der Ende 1977 durchzuführenden Verteidigung der vom Minister für Kohle und Energie verliehenen Auszeichnung „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb" wurde in der Woche vom 13. bis 17. Juni d. J. durch die Betriebskommission der ABI eine Überprüfung des Betriebes durchgeführt.

Ausgehend von der bestätigten Konzeption zur erfolgreichen Verteidigung der Auszeichnung wurden folgende Komplexe überprüft:

- Leitungstätigkeit
- Wettbewerbsinitiativen und -ergebnisse
- Öffentlichkeitsarbeit
- Analysen- und Ratiotätigkeit
- Arbeit im Territorium

Im Ergebnis der Überprüfung konnte folgendes festgestellt werden:

1. Alle erforderlichen Aktivitäten und Maßnahmen sind in einer vom Fachorgan Energetik erarbeiteten Konzeption fixiert. Diese Konzeption ist langfristig angelegt und voll in die Aufgabenpläne der staatlichen sowie gesellschaftlichen Leitungen integriert. Sie wurde in der Dienstberatung des Betriebsdirektors am 25. April beraten und bestätigt.

2. Im Wettbewerb zur Einsparung von Energie, die mit allen energieintensiven Bereichen abgesprochen wurde, konnten im ersten Quartal 1977 wieder hervorragende Ergebnisse erzielt werden. Durch die Einsparung von Energieträgern konnten insgesamt 59 000 Mark im TOM-Plan abgerechnet werden.

3. Die Probleme der betrieblichen Energiewirtschaft wurden in der Betriebszeitung laufend aktuell publiziert.

Kollege Wild berichtete in der Vertrauensleutevollversammlung im Juni über aktuelle Probleme sowie über die vor uns liegenden Aufgaben. In einer Argumentation wurden Fakten und Schwerpunkte der Energiewirtschaft dargelegt.

4. Anläßlich eines Empfanges des Betriebsdirektors wurden vorbildliche Leistungen von Werktätigen und ehrenamtlichen Energiebeauftragten aus den energieintensiven Bereichen gewürdigt.

5. Durch die Mitarbeit des Energetikers in der Abteilung Energie der ABI-Kreisinspektion werden laufend positive Ergebnisse des Betriebes an andere Betriebe vermittelt und bei Kontrollen zur Auswertung herangezogen.

Als Leitbetrieb für die nichtöffentliche Wärmeerzeugung betreut unser Betrieb

- VEB Getränkekombinat Karl-Marx-Stadt, Betriebsteil Plauen
- VEB Plauener Damenkonfektion
- VEB Hydrauflex
- Gärtnerische Produktionsgenossenschaft

und gibt im Bedarfsfalle fachliche Anleitung sowie entsprechende Unterstützung. Im Rahmen einer Patenschaftsvereinbarung wird der Betrieb seine Erfahrungen und Erkenntnisse vor allem bei der Auszeichnung „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb" an den Landwirtschaftsbetrieb MVA Tirschendorf weitervermitteln. Schwerpunkte für die künftige Arbeit sind:

– Verstärkte Kontrollen in allen Bereichen, um eine disziplinierte und sparsame Benutzung von Leuchten, Maschinen und elektrischen Geräten zu erreichen.

– Zielstrebige Durchführung von Prozeßanalysen in den energieintensiven Bereichen, um Verlustquellen aufzuspüren und den spezifischen Energieverbrauch zu senken.

– Unbürokratische und schnelle Realisierung von Ratio-Maßnahmen und Neuerergedanken auf energiewirtschaftlichem Gebiet und Einführung in den Betrieb.

Zusammenfassend muß von der Betriebskommission der ABI eingeschätzt werden, daß bereits gute Ergebnisse in der energiewirtschaftlichen Arbeit erzielt worden sind und bei Fortsetzung dieser Anstrengungen die Verteidigung erfolgreich verlaufen wird.

Arbeiterweihe

Am 15. Juli 1977 erhielten 36 Jugendliche ihre Arbeiterweihe und wurden damit in den großen Kreis der Belegschaft unseres Betriebes aufgenommen.

Damit erfüllte sich für diese jungen Menschen der vom ersten Tag der Ausbildung an gehegte Wunsch, ein tüchtiger Arbeiter, ein mit viel Wissen, Können, großen Fähigkeiten und Fertigkeiten ausgerüsteter Fachmann zu werden.

Schauen wir auf die Zeit der Ausbildung zurück, so können wir einschätzen, daß die Aufgaben im Rahmen des sozialistischen Berufswettbewerbes zielgerichtet in Angriff genommen und abgearbeitet wurden. So konnte z. B. die produktive Lehrlingsleistung in der Position Hauptleistung mit 117,3 Prozent erfüllt werden. 25 Jugendfreunde arbeiteten nach persönlich-schöpferischen und 11 nach kollektiv-schöpferischen Plänen. Im Rahmen der Neuererbewegung arbeiteten 22 Lehrlinge mit.

Einen festen Platz in der Ausbildung hatten die Zirkel des FDJ-Studienjahres. Alle Jugendlichen beteiligten sich daran und ein großer Teil legte die Prüfung für das Abzeichen „Für gutes Wissen" mit Erfolg ab.

Fünf unserer besten Jugendlichen stellten den Antrag um Aufnahme in die Partei der Arbeiterklasse.

Bei der Berufsbestenermittlung im Grundberuf Zerspanungsfacharbeiter in der Spezialisierungsrichtung Drehen erreichten wir auf Kombinats- und Kreisebene einen ausgezeichneten 1. Platz.

Die Jugendfreunde Rainer Hausburg und Jürgen Klaubert beendeten ihre Lehrzeit aufgrund guter bzw. sehr guter theoretischer und fachlicher Leistungen eher.

Weiterhin haben die Jugendfreunde Carmen Singer, Ulrich Narr, Udo Kober und die Jugendlichen des Kollektivs Wirtschaftskaufmann und Facharbeiter für Schreibtechnik durch ihre guten Leistungen einen hohen Anteil an den Ergebnissen des Lehr- und Ausbildungsjahres 1976/77.

An dieser Stelle möchten wir, die Leitung der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung, all denen Dank sagen, die einen großen Anteil an den erreichten Bildungs- und Erziehungsergebnissen haben.

Wir alle, die Lehrer, Lehrmeister und Lehrfacharbeiter, wünschen allen Jungfacharbeitern von ganzem Herzen in ihrem weiteren beruflichen und persönlichen Leben viel Erfolg.

Dieter Große
Leiter der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung

Neuerer-initiative IX. Parteitag

Unsere politisch-ideologische Masseninitiative in der Neuererbewegung ist ein wichtiges Mittel zur weiteren Entwicklung der schöpferischen Initiativen unserer Werktätigen und leistet einen wesentlichen Beitrag zur allseitigen Entwicklung der ökonomischen Kennziffern im Planjahr 1977.

Ergebnisse per Juni 1977:

		Anteil zur Jahreszielstellung
Volkswirtschaftlicher Nutzen	**791 000 M**	**58 Prozent**
Nutzen aus Neuerervereinbarungen	**540 000 M**	**77 Prozent**
Nutzen pro Beschäftigter	**410 M**	**58 Prozent**
Beteiligung	**656 Personen**	**74 Prozent**

Die Beteiligung von über 200 Genossen zu diesem Zeitpunkt und die Mitwirkung von zirka 400 Produktionsarbeitern an der Neuererbewegung ist ein Ausdruck der aktiven politisch-ideologischen Arbeit in den Kollektiven.

Der FDJ-Grundorganisation ist es in diesem Jahr gelungen, eine weitere Aktivierung in der Jugendneuerertätigkeit zu erreichen. Die erfolgreich durchgeführte Betriebsmesse der Meister von morgen und die Beteiligung an der Kreismesse mit niveauvollen Exponaten haben in entsprechenden Würdigungen und Auszeichnungen ihre verdiente Anerkennung gefunden.

Eine Bilanz nach Abschluß des ersten Halbjahres läßt erkennen, daß unter Führung der Parteiorganisation das Anliegen dieser Wettbewerbsbewegung richtig erkannt und eine weitere spürbare qualitative und quantitative Entwicklung der Neuererbewegung erreicht wurde.

Die Wirkung des Planes der Aufgaben der Neuerer als Führungsdokument konnte weiter verbessert werden. Mit insgesamt 127 abgeschlossenen Neuerervereinbarungen liegt der KB Plamag mit weitem Abstand an der Spitze der Kombinatsbetriebe.

Für die nächste Wettbewerbsetappe bis zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution sind folgende Aufgaben in der Neuererbewegung vorrangig zu lösen:

- Gründliche Vorbereitung des Planes der Aufgaben der Neuerer 1978 unter Berücksichtigung der Schwerpunkte der Intensivierungskonzeption
- Der Zeitraum von der Einreichung eines Neuerervorschlages bis zur komplexen Beurteilung durch die Leiter ist im Interesse einer schnellen Überführung zur Anwendung zu verkürzen.
- Organisation einer schnellen Realisierung angenommener Neuerervorschläge unter Mitwirkung der Neuerer in Form von Neuerervereinbarungen.

Das große Neuererkollektiv unseres Betriebes hat in seiner Tätigkeit den Beweis erbracht, daß es gewillt und in der Lage ist, in enger koordinierter Zusammenarbeit mit den Leitern und den gesellschaftlichen Kräften die hohen Zielstellungen in der „Neuererinitiative IX. Parteitag" in Ehren zu erfüllen.

Wir wünschen dazu — wie es der Beschluß des Politbüros über die weiteren Aufgaben der politischen Massenarbeit der Partei vom 18. Mai d. J. fordert — weiteren Ideenreichtum, Kraft und Erfolg bei der Lösung dieser Aufgaben.

Dombrowsky, BfN-Leiter



Unser Foto zeigt den Augenblick der Übergabe junger Facharbeiter im Grundberuf Zerspanungsfacharbeiter in der Spezialisierungsrichtung Fräsen an die Bereichsleiterin des FB 2, Genossin Annemarie Döhler.
(Foto: Dieter Heinrich)

Abschluß als Meister

Den Genossen

Karl Freßdorf
Artur Rink

im Fertigungsbereich Gießerei wurde per 1. August d. J. die Meisterqualifikation in der Fachrichtung Maschinenbau zuerkannt.

Beiden Genossen unseren herzlichen Glückwunsch.

Teichmann, Bearbeiter für KBQ

Nun wissen wir's endlich!

Hinterlistig, wie es unsere Art ist, haben unsere Massenmedien über die Konferenz zur politischen Massenarbeit der Partei eine ganze Menge veröffentlicht. Das wirklich Wesentliche aber verraten wir natürlich auf gar keinen Fall. Also müssen wieder einmal die westlichen Massenmedien sagen, was bei uns Sache ist.

Zunächst einmal: die Konferenz war quasi ein Treffen von Brückenbauern, meinte der „Deutschlandfunk" am 26. Mai. Denn sie sollte „die offenbar vorhandene Kluft zwischen Bevölkerung und Partei" überbrücken.

Na bitte, wegen der Kluft wurde die Konferenz gemacht. Hätten wir sie nicht gemacht, wäre bestimmt erklärt worden, daß wir gar keine Konferenz machen können — wegen der Kluft nämlich. — Uns fröstelt ob des Dilemmas, in dem wir uns befinden.

Hören wir, was uns der „Bayrische Rundfunk" zu sagen hat: „Die SED-Führung verspricht sich aus einer Mischung von offensiver Agitation ... und verständnisvollem Eingehen auf Sorgen und Wünsche der Bevölkerung sowie einer möglichst realistischen Darstellung der Vorgänge in Wirtschaft und Arbeitswelt offenbar gewisse Wirkungen." Die kriegen aber auch alles raus.

Sogleich hilft uns aber der „Deutschlandfunk" wieder auf die Sprünge: Die SED-Führung muß ja über ihre Massenbeziehungen beraten, weil sie „mit ihren Eingriffen ins Wirtschaftsgefüge und mit den Verfügungen zum Lohn- und Prämiensystem ... den Kontakt zu den Massen verloren zu haben scheint." Ist ja eigentlich logisch, daß gestiegene Löhne, höhere Renten, kürzere Arbeitszeit für Schichtarbeiter und längerer Schwangerschafts- und Wochenurlaub für werktätige Mütter den Kontakt zu den Massen außerordentlich erschweren! — Auf unserer Gänsehaut lassen sich schon Mohrrüben raspeln.

Gesenkten Hauptes vernehmen wir, was der „Rias" glasklar zum Ziel der Konferenz meint: „Zu deutsch also geht es darum, mehr und besser als bisher zu produzieren, wobei der Parteiapparat in den Betrieben zur Erreichung dieses Zieles eingespannt wird." Neben der sprachlichen Feinheit des „zu deutsch" gewinnen wir noch die Erkenntnis, daß es darum geht, mehr und besser zu produzieren, und die Partei will zu allem Überfluß dabei mitmachen. Welch Glück, daß uns das jemand mitgeteilt hat. Freudig nehmen wir zur Kenntnis, daß „ungeschminkten Informationen das Wort geredet wird" („Bayrischer Rundfunk") und der Beschluß über „Die weiteren Aufgaben der politischen Massenarbeit der Partei" von „erstaunlicher Offenheit" („Westfälische Rundschau") geprägt ist, bekommen aber doch wieder Angst, wenn uns der „Rias" versichert, daß gerade das ein Zeichen „innerer Unsicherheit und des Schwächezustandes des SED-Regimes" sei. Ganz schlimm wird es, wenn wir von der britischen Agentur Reuter unsere „offensichtliche Sorge über die politische Apathie und Skepsis der Arbeiter" erfahren. Deshalb also ist der sozialistische Wettbewerb, mit dem die Arbeiter im ganzen Land tatkräftig die Politik der Partei unterstützen, breiter denn je.

Leeren wir den bitteren Kelch bis zur Neige und lassen uns noch einmal vom „Deutschlandfunk" sagen, daß auf der Konferenz „nicht einmal die versammelten Agitatoren den Eindruck vermitteln, als wüßten sie neue Wege, die politische Massenarbeit mit neuen Mitteln zu bereichern." Wir überlegen nun angestrengt, was angesichts dieser Ermahnungen zu tun ist.

Da wir offenbar ohnehin nicht in der Lage sind, es den westlichen Medien recht zu machen, setzen wir am besten den eingeschlagenen Weg fort und lassen uns im vertrauensvollen Dialog mit dem Volk von niemandem dazwischenreden.

(aus „Was und Wie" Heft Nr. 6/77)

Was ist bei Reisen ins Ausland zu beachten?

Die Redaktion fragt – die Staatliche Versicherung der DDR antwortet

Mit dem Stellvertreter des Kreisdirektors der Staatlichen Versicherung der DDR, Kreisdirektion Plauen, Kollegen Hellinger, führten wir folgendes Gespräch:

In den kommenden Wochen werden sicher wieder viele Bürger der DDR mit ihren Fahrzeugen ins sozialistische Ausland fahren, um dort ihren Urlaub zu verbringen oder auch Freunde oder Bekannte zu besuchen.

FRAGE:

Können Sie dazu einige Hinweise geben, die bei der Vorbereitung dieser Reisen von Nutzen sind?

ANTWORT:

Dieser Aufforderung will ich gerne nachkommen. Die Fahrt ins Ausland soll Freude bereiten und ungetrübt verlaufen. Man sollte sich deshalb rechtzeitig mit den zum Teil von unserer Straßenverkehrsordnung abweichenden Verkehrsregeln vertraut machen. Das Fahren auf unbekannten Straßen erfordert doppelte Vorsicht und Disziplin. Jedes Risiko, insbesondere beim Überholen, ist zu vermeiden. Wie auch im Inland, muß der Fahrzeugführer – unabhängig von der zugelassenen Höchstgeschwindigkeit – sein Fahrzeug in jeder Situation sicher beherrschen können, um Unfälle zu vermeiden. Dazu gehört selbstverständlich, daß er vor und während der Fahrt nicht unter Einwirkung von Alkohol oder anderen berauschenden Mitteln und Medikamenten, die die Fahrtüchtigkeit beeinträchtigen, stehen darf.

FRAGE:

Gilt die Kraftfahrhaftpflichtversicherung auch für das sozialistische Ausland?

ANTWORT:

Ja, der Versicherungsschutz ist im Prinzip der gleiche wie in der DDR, jedoch ist für die Zeit der Auslandsreise ein Zusatzbeitrag zu entrichten. Das sollte bereits rechtzeitig vor Antritt der Reise im Wohnort bei unseren Mitarbeitern des Außendienstes, an unserer Kasse in Plauen bzw. Oelsnitz oder anläßlich des Erwerbs der Zahlungsmittel in der Kreisfiliale der Staatsbank in Plauen geschehen, um Wartezeiten bei der Ausreise zu vermeiden und eine zügige Abfertigung an den Grenzübergängen zu gewährleisten.

FRAGE:

Erstreckt sich der Versicherungsschutz einer bestehenden KASKO-Versicherung auch auf Unfälle im sozialistischen Ausland?

ANTWORT:

Das ist nicht der Fall. Bei der Entrichtung des Zusatzbeitrages für die Kraftfahrhaftpflichtversicherung empfehle ich, unbedingt eine **KASKO-Versicherung für das Ausland ohne Selbstbeteiligung** abzuschließen, da in der Regel Zahlungsmittel in Valuta für Reparaturen nur begrenzt zur Verfügung stehen. Besteht bereits eine KASKO-Versicherung für das Fahrzeug im Inland, so ist der Beitrag bedeutend niedriger. Wird dagegen die KASKO-Versicherung nur für die Auslandsreise abgeschlossen, gilt der Versicherungsschutz für den beantragten Zeitraum auch für Fahrten im Inland, also nicht erst am Grenzübergang, bis zur Rückkehr. Die Auslandskaskoversicherung bietet unabhängig von möglichen Schadenersatzansprüchen Versicherungsschutz bei Beschädigung, Zerstörung oder Verlust Ihres Fahrzeuges durch Unfall, Brand, Explosion, unmittelbare Einwirkung von Blitzschlag, Sturm, Hochwasser oder anderen Elementarereignissen, Entwendung.

Bei ersatzpflichtigen Schadenfällen übernehmen die örtlichen Dienststellen der Versicherungsanstalten der sozialistischen Länder

- Notreparaturkosten oder die Kosten der Überführung des Fahrzeuges in die DDR im Wert von 1900 in Valuta,
- im Bedarfsfall die Vermittlung einer Reparaturwerkstatt zur Behebung des Schadens oder die Rückführung des Fahrzeuges in die DDR.

FRAGE:

Wie muß man sich verhalten, sollte es ohne oder auch mit eigenem Verschulden im Ausland zu einem Unfall kommen?

ANTWORT:

Von unseren Mitarbeitern werden handliche Hinweiskärtchen zum Einlegen in die Fahrerlaubnis gerne zur Verfügung gestellt, darüber hinaus gibt es Prospekte, die übersichtlich über solche Fragen Auskunft geben und u. a. auch die Anschriften der Versicherungsanstalten enthalten.

Die wichtigsten Hinweise will ich trotzdem in Kurzform geben:

- Bei jedem Schadenfall die Polizei verständigen (Polizeidienststelle notieren);
- polizeiliche Kennzeichen der beteiligten anderen Kraftfahrzeuge sowie Namen und Anschriften der Kraftfahrer notieren;
- Unfallort notieren (Straße, Kilometerentfernung vom nächsten Ort usw.);
- KASKO-Versicherte wenden sich wegen Notreparatur oder Rückführung des eigenen Fahrzeuges aus dem sozialistischen Ausland in die DDR an die nächstgelegene Dienststelle der Versicherung des besuchten Landes;
- nach Rückkehr in die DDR den Schaden unverzüglich der für Ihren Wohnort zuständigen Kreisdirektion der Staatlichen Versicherung der DDR melden.

II. Ökonomisch-kulturell-sportlicher Leistungsvergleich

Höhepunkt im Lehr- und Abild

Zum diesjährigen Tag des Lehrers wurden auch die Ergebnisse gewürdigt, die die Lehrlinge unserer Ausbildungsstätte beim II. Ökonomisch-kulturell-sportlichen Leistungsvergleich der besten Lehrlinge und Berufsschüler aller Bildungseinrichtungen unseres Kombinates erzielt haben. Heute sind wir in der Lage, einen ausführlichen Bericht unseres Genossen Hans-Günther Klopfer veröffentlichen zu können. Er schreibt:

„Nachdem vor zwei Jahren die Ausbildungsstätte unseres Betriebes der Ausrichter des I. Leistungsvergleiches war, hieß der Ausrichter diesmal ‚Ausbildungsstätte Perfecta Bautzen'.

Insgesamt 225 Teilnehmer konnte der Generaldirektor unseres Kombinates, Genosse Dr. Broll, begrüßen. Er hob in seiner Ansprache besonders das Zusammengehörigkeitsgefühl der Lehrlinge und Berufsschüler unseres Kombinates hervor und wünschte allen Teilnehmern schöne, erlebnisreiche Tage und faire Wettkämpfe.

Noch am Eröffnungstag fanden die ersten Sportwettkämpfe statt. Dabei wurde deutlich sichtbar, daß sich alle bestens vorbereitet hatten. Mit sehr viel Einsatz und Ehrgeiz wurde in den verschiedenen Disziplinen um Sieg und Plätze gekämpft. So erzielte z. B. der Sieger über 1500 m männlich, der Lehrling Schwand von der ABS Perfecta Bautzen, ausgezeichnete 4:16,0 min. Die 4×100-m-Staffel männlich der ABS Victoria Heidenau mußte immerhin 47,0 sec laufen, um den 1. Platz zu erreichen. Auch die 11,1 sec für den Sieger über 100 m männlich und die 12,7 sec für die gleiche Disziplin weiblich gehören zu den herausragenden Ergebnissen bei den Sportwettkämpfen.

Oft entschied nur eine Zehntelsekunde, ein Zentimeter, ein Tor oder ein Punkt über die Plazierungen.

Neben den sportlichen Vergleichen nahmen die kulturellen Wettbewerbe und die in den Ausbildungsstätten erreichten ökonomischen Ergebnisse gegenüber dem I. Leistungsvergleich diesmal einen breiteren Raum ein. Aber auch hier hatte es die Jury nicht leicht, die Sieger zu ermitteln. Besonders gute Leistungen zeigten die Teilnehmer am Fotowettbewerb. Er wurde erstmals durchgeführt und stand unter dem Motto ‚Lausitzer Impressionen – Bautzen in diesen Tagen'. Alle Jugendlichen gestalteten dazu äußerst aussagefähige Tafeln über die Gastgeberstadt.

Die Palette der dargebotenen Kulturprogramme war ebenfalls recht vielseitig. Sie reichte von Rezitationen über Sketche, die sich mit Problemen der Ausbildung und der Jugendarbeit beschäftigten, bis zum Gesang.

Insgesamt kann eingeschätzt werden, daß die außerschulische Arbeit der Lehrlinge unseres Kombinates ein gutes Niveau besitzt. Aber nicht nur auf sportlicher oder kultureller Ebene streben unsere Lehrlinge nach Höchstleistungen. Auch in der täglichen Berufsausbildung stehen sie „ihren Mann". Die hervorragenden ökonomischen Ergebnisse sind der beste Beweis dafür. Alle Bildungseinrichtungen reisten beispielsweise mit erfüllten Plänen in der produktiven Lehrlingsleistung nach Bautzen. Die Ausbildungskosten pro Lehrling konnten in unserem Kombinat um 119 Mark gesenkt werden. 97 Prozent aller Lehrlinge arbeiten nach einem persönlich- bzw. kollektivschöpferischen Plan.

Welche Ergebnisse erzielte nun aber die Vertretung der Ausbildungsstätte Plamag?

32 Lehrlinge und 7 Betreuer fuhren nach Bautzen mit der Zielstellung, einen 3. Platz in der Gesamtwertung zu erkämpfen. Um es vorwegzunehmen, dieses Ziel wurde erreicht! Dafür gebührt an dieser Stelle nochmals allen der herzliche Dank für ihre Einsatzbereitschaft bei der Durchführung und natürlich auch Vorbereitung des II. Leistungsvergleichs. Alle in Bautzen eingesetzten Jugendlichen und Betreuer haben durch ihr ordentliches, disziplinier tes Auftreten und die erzielten Ergebnisse unsere Ausbildungsstätte und unseren Betrieb auf Kombinatsebene würdig vertreten.

Besonders hervorheben möchte

Siegertafe

1500-m-Lauf männlich: 1. ABS Perfecta Bautzen
800-m-Lauf weiblich: 1. BS Planeta Radebeul

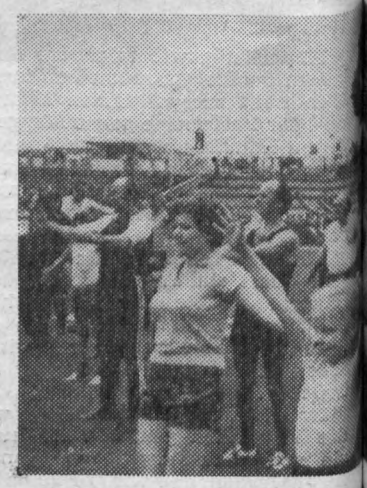
Leichtathletik Dreikampf
männlich: 1. ABS Victoria Heidenau
weiblich: 1. BS Planeta Radebeul

4 x 400 m männlich: 1. ABS Victoria Heidenau
4 x 400 m weiblich: 1. BS Planeta Radebeul
4 x 100 m männlich: 1. ABS Victoria Heidenau
4 x 100 m weiblich: 1. BS Planeta Radebeul

Fußball: 1. BS Planeta Radebeul
Handball männlich: 1. BS Planeta Radebeul
Handball weiblich: 1. BS Planeta Radebeul
Volleyball männlich: 1. ABS Perfecta Bautzen
Volleyball weiblich: 1. BS Planeta Radebeul
Militärischer Geländelauf männlich: 1. ABS Victoria Heidenau
Militärischer Geländelauf weiblich: 1. BS Planeta Radebeul
Schwimmen männlich: 1. BS Stamm Leipzig
Schwimmen weiblich: 1. BS Planeta Radebeul

Streiflichter vom V. Betriebssport

Das V. gemeinsame Betriebssportfest Plamag / Wema am 2. Juli im Vogtlandstadion gestaltete sich zum Höhepunkt im sportlichen Leben der Werktätigen beider Betriebsdirektor des VEB Wema, Weck, eröffnete das Sportfest. Teilnehmer an der Massengymnastik und am Lauf der Turnfestmeile.



450 Teilnehmer umfaßte die Ma triebssportfest Plamag/Wema. D zeigt auch das Mitmachen zahlrei

gleich

und Bildungsjahr 76/77

n der Gesa… die sportlichen Ergebnisse der n. Um es … dlichen Sabine Köhler, Iris Ziel wurde … Michael Lucas, Frank Schnei- art an die… m Fotowettbewerb haben uns der herzlich… s vertreten: Michael Lindner bereitschaft … Udo Preißler. und natürl… Mannschaft unserer Ausbil- s II. Leistun… stätte erkämpfte bei allen tzen eingese… chen, kulturellen und ökono- Betreuer ha… en Vergleichen insgesamt drei- s, disziplin… den 1. Platz, fünfmal den e erzielten … tz, elfmal den 3. Platz, zweimal sbildungsstä… 4. Platz und zweimal den auf Kombina… tz. en. … ist eine gute mannschaftlich eben möch… ossene Leistung! Darüber hinaus wurden noch eine Vielzahl ausgezeichneter Einzelplazierungen erzielt.

Wir müssen aber auch einschätzen, daß unsere Ergebnisse bei intensiverem und regelmäßigerem Training hätten noch besser sein können.

Abschließend möchten wir uns beim Veranstalter, der ABS Perfecta Bautzen, für die Gastfreundschaft und die sehr gute Organisation bedanken. Wir versichern, daß dieser II. Leistungsvergleich der Lehrlinge des Kombinates VEB Polygraph für alle Lehrlinge ein Höhepunkt im Lehr- und Ausbildungsjahr 1976/77 war."

Fotowettbewerb:
1. ABS Plamag Plauen

Kulturbeitrag:
1. ABS Victoria Heidenau

Außerunterrichtliche Ergebnisse:
1. ABS Plamag Plauen

Ökonomische Ergebnisse:
1. ABS Perfecta Bautzen

Berufsbestenermittlung im Grundberuf Zerspanungsfacharbeiter:
1. ABS Plamag Plauen

Gesamtwertung:

1.	BS Planeta Radebeul	89 Pkt.
2.	ABS Perfecta Bautzen	79 Pkt.
3.	ABS Plamag Plauen	77 Pkt.
4.	ABS Victoria Heidenau	63 Pkt.
5.	BS Stammbetrieb Leipzig	52 Pkt.
6.	ABS Polymat Staaken	22 Pkt.

Erreichte Medaillenplätze der Mannschaft der ABS Plamag

2. Plätze: Leichtathletik, Dreikampf weiblich, 4 x 100 m weiblich, Volleyball männlich, Schwimmen männlich, militärischer Geländelauf weiblich.

3. Plätze: 800-m-Lauf weiblich, Leichtathletik, Dreikampf männlich, 4 x 400 m weiblich, 4 x 400 m männlich, Handball männlich, Handball weiblich, Volleyball weiblich, Schwimmen weiblich, Kulturbeitrag, ökonomische Ergebnisse.

tafe

: 1. ABS Pe… zen
1. BS Plane… ul

npf
Victoria Hei…
aneta Radeb…
ABS Victori… u
BS Planeta R…
ABS Victori… u
BS Planeta R…
a Radebeul
BS Planeta R…
BS Planeta R…
. ABS Perfe… n
BS Planeta …

auf männlich Victoria Heidenau
auf weiblich aneta Radebeul
: 1. BS Stamm… Leipzig
1. BS Plane… l

hter m V. gemeinsamen
sspo st Plamag/Wema

Betriebssp… g-Angehörige legten Bedin- am 2. Juli … gen für das Sportabzeichen der gestaltete … ab.
ortlichen Le… Leichtathletischen Dreikampf der ider Betr… er konnten in allen fünf Al- EB Wema, … lassen „Turnfestmeister" und 2. Sportfest. … 3. Plätze ermittelt werden, bei assengymna… rauen leider nur in drei Alters- rnfestmeile… en.



ßte die Ma… stik beim V. gemeinsamen Be- g/Wema. D… rtfest Familiencharakter hatte, hen zahlrei… .

(Foto: Norbert Siegert)

Aktive und nichtaktive Kegler der Plamag sowie die Volleyballer erkämpften Sportfestpokale.

2. Plätze gab es im Schwimmen und Kleinfeldfußball. Die Jüngsten der Trainingszentren Ringen und Gewichtheben glänzten mit Vorführungen aus ihrem Trainingsprogramm.

Regen Zuspruchs erfreuten sich Kindersport, Kutschfahrten und Reiten für Kinder, Preisschießen und Preiskegeln.

Das sind einige Streiflichter vom V. gemeinsamen Betriebssportfest Plamag / Wema, das insgesamt ca. 1 100 Angehörige beider Betriebe im Vogtlandstadion vereinte.

Sicherlich wären es noch mehr gewesen, wenn die HO als vertraglich gebundener „Versorger mit Getränken, Bockwurst usw." nicht ohne jede Absage ferngeblieben wäre. Der ausgezeichnete „Ochs am Spieß" und die organisierte „Selbsthilfe" konnten diese Lücke nicht schließen. Die Leitung der HO muß hier vom Vertragspartner, dem VEB Wema, unbedingt zur Rechenschaft gezogen werden.

Dank den Betriebssportgemeinschaften beider Betriebe und allen weiteren Helfern für die gute Vorbereitung und Abwicklung der sportlichen Wettkämpfe.

Helmut Petzoldt



Lesen verschönt die Ferientage. Der Volksbuchhandel hält für Sie ein reichhaltiges Literaturangebot bereit.

Urlaub in Ungarn - interessant und vielseitig

„In Fonyod, vom 233 m hohen Burghügel, auf dem sich in der Türkenzeit eine Festung erhob, bietet sich von den Überresten der Befestigung aus eine schöne Aussicht auf den Balaton und die malerischen Berge des jenseitigen Ufers. Man glaubt, eine Mondlandschaft zu sehen, oder aber eine Abbildung in einem geologischen Atlas, die die Erde im Entstehungszustand zeigt mit ihren kleinen und großen Vulkanen. Die weitreichende Aussicht, die sich dem Beschauer darbietet, gehört zu den schönsten Panoramen Ungarns."

So steht es im Reiseführer „Ungarn" geschrieben, und so haben wir in Fonyod begonnen.

Nach einer schönen Fahrt mit dem PKW durch die CSSR, mit zwei Übernachtungen, gelangten wir voller Erwartung an unser Ziel. Unsere Vorstellungen wurden restlos erfüllt. Die schon erwähnte landschaftliche Schönheit des Balatons wurde noch vervollständigt durch das wohltuende Klima und die hochsommerliche Blumenpracht, die dort schon im Mai zu bewundern war. Die Temperaturen waren um diese Jahreszeit schon so, daß einem Bade im Balaton nichts entgegenstand. Die Wassertemperatur war immer so um 20 Grad herum.

Die Unterkunft war sauber und gemütlich eingerichtet, und unsere Quartierleute, Familie Mura, sind uns gute Gastgeber gewesen. Die Selbstverpflegung hatte für uns den Vorteil, daß wir an keine Essenszeiten gebunden waren und uns den Tag einteilen konnten wie wir wollten. Wir haben die Tage auch gut genutzt. Zu Fuß, per Auto, Eisenbahn oder Schiff sind wir fast um den ganzen Balaton herumgekommen. Dabei hatten wir viele interessante Erlebnisse und Begegnungen mit den aufgeschlossenen und freundlichen ungarischen Bürgern.

Für die „Nachfolgeurlauber" wäre zu empfehlen, sich wenigstens die bedeutensten Badeorte wie: Siofok, Badacsony und Tihany anzusehen. Wer motorisiert in den Urlaub fährt, sollte das etwa 50 km von Fonyod entfernte Thermalbad Heriz besuchen und sich nicht entgehen lassen, die 130 km entfernte Stadt Pecs zu besichtigen.

Pecs ist eine der ältesten und traditionsreichsten Städte Ungarns. Sie blickt auf eine Vergangenheit von etwa 2 000 Jahren zurück. Eine Vielzahl bedeutender Baudenkmäler aus der Türkenzeit geben der Stadt das Gepräge. Und wenn man schon einmal in Ungarn ist, sollte man sich auf der Hin- oder Rückfahrt unbedingt einen Tag Zeit nehmen, sich in Budapest umzuschauen. Die bedeutendsten und markantesten Sehenswürdigkeiten wie Gellertberg, Fischerbastei, Parlament und Margarethen-insel muß man gesehen haben.

Jedenfalls war, wie es immer im Urlaub ist, die Zeit viel zu kurz, um alle Möglichkeiten voll ausschöpfen zu können. Wichtig ist, das Urlaubsprogramm schon vorher zu planen und bestimmte Ziele auszusuchen, denn dann wird diese Auslandsreise erst wirklich lohnenswert.

Unser betrieblicher Feriendienst hat mit der Organisierung der Urlaubsplätze in Ungarn für alle Betriebsangehörigen sehr gute Voraussetzungen für einen angenehmen und interessanten Urlaub geschaffen.

Das zu nutzen, sollte sich niemand entgehen lassen. Dabei muß es nicht immer in der Hauptsaison sein. Wer nicht den ganzen Tag am Strand liegen und sich von der Sonne brutzeln lassen will, sondern wer Interesse für Sehenswürdigkeiten hat und Land und Leute kennenlernen will, der sollte sich für das nächste Jahr um einen Platz in der Vor- oder Nachsaison bewerben.

…ptabteilung Aus- …ildung

- Ein erster „Roter Treff“
- Aktuelles in Kürze
- Wolgograd — ein Erlebnis für mich



Ein erster „Roter Treff“

Höhepunkt in unserer Grundorganisation in der Woche vom 4. bis 8. Juli war der Empfang der Wolgogradfahrer am Dienstag, dem 5. Juli gegen 2.00 Uhr. Eine erste Auswertung fand im Rahmen eines Roten Treffs am darauffolgenden Mittwoch um 8.00 Uhr statt. Alle eingeladenen Jugendlichen nahmen regen Anteil an den von Genn. Andrea Reichmann dargelegten Ausführungen, in denen sie erste Eindrücke schilderte. Dieser Rote Treff bewies das große Interesse der Jugendlichen und Kollegen an den Erfahrungen des sowjetischen Komsomol bei der Erziehung einer kommunistischen Jugend. Belegt wird diese Tatsache durch eine hundertprozentige Teilnahme.

Daraus schlußfolgernd kommt es darauf an, unsere Wolgogradfahrer in möglichst vielen Mitgliederversammlungen und Roten Treffs auftreten zu lassen, damit sie die gewonnenen Erfahrungen in die Jugendbrigaden hineintragen können. Der Sinn und Zweck dieser Methode sollte darin bestehen, die sowjetischen Methoden zu verallgemeinern, soweit als möglich, um sie nutzbringend auch in unserem Betrieb anzuwenden.



Andrea Reichmann bei ihrem ersten Roten Ttreff nach Wolgograd. Im persönlichen Gespräch gegenüber der Jugendredaktion sagte sie: Die Eindrücke im besonderen von der Eröffnungs- und Abschlußveranstaltung sind in Worten gar nicht wiederzugeben.“

(Foto: Dieter Heinrich)

aktuelles in kürze

Die diesjährigen Verbandswahlen der FDJ werden auf der Grundlage des Statutes sowie auf Beschluß der zentralen Leitung unserer Grundorganisation in der Berufsausbildung in der Zeit vom 12. September bis 14. Oktober dieses Jahres und in den Gruppen und Organisationen der Bereiche vom 2. bis 19. November dieses Jahres durchgeführt.

★

An einer Wochenendschulung der FDJ werden alle FDJ-Org.-Sekretäre und Gruppensekretäre sowie die Mitglieder der zentralen Leitung unserer Grundorganisation in der Zeit vom 29. September bis 2. Oktober dieses Jahres teilnehmen. Diese Schulung wird in Mylau durchgeführt und steht unter dem Motto „Wie werden wir unserer Verantwortung als FDJ-Funktionäre gerecht?“.

★

Zum Fest des Roten Oktober fahren zwei FDJler unserer Grundorganisation im Oktober nach Berlin.

★

Eine Ausfahrt nach Saalburg führte die Jugendbrigade Produktionslenkung am 22. Juli dieses Jahres durch.

★

Dank und Anerkennung wurde durch die zentrale FDJ-Leitung dem Genossen Dietmar Fischer und dem Kollegen Jürgen Klemet für die aufopferungsvolle und langjährige Tätigkeit bei der Vorbereitung und Durchführung des Kinderferienlagers unseres Betriebes ausgesprochen.

★

Laut Beschluß des Sekretariats des Zentralrates der FDJ vom 2. Mai dieses Jahres wird das FDJ-Studienjahr ab November in acht Themen durchgeführt. Das Studienjahr steht diesmal unter dem Motto: „Die Völker der Welt vollziehen den Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus“. Einzelheiten über inhaltliche Schwerpunkte veröffentlichen wir in einer unserer nächsten Ausgaben.

Wolgograd - ein Erlebnis für mich

Das IV. Festival der Freundschaft zwischen der Jugend der DDR und der Sowjetunion fand in der Zeit vom 24. bis 30. Juni d. J. statt. Nach Dresden, Leningrad und Halle war nun die Heldenstadt Wolgograd der Gastgeber.

Aus unserem Betrieb wurden zwei Jugendliche delegiert: der Fräser Klaus Göhring und die Anreißerin Genn. Andrea Reichmann.

Am 19. Juni wurden die neun Delegierten unseres Kreises durch Genossen Gerd Köhler, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, herzlich verabschiedet.

Die 1350 Delegierten der Republik trafen sich am Montag, dem 20. Juni in Berlin. Im Filmtheater „Kosmos“ sprach Egon Krenz den Jugendlichen seine Glückwünsche zu ihrer Delegierung aus. Ein großes Abschiedsmeeting fand am Abend im Palast der Republik statt. Das reichhaltige Programm wurde durch Filme über Wolgograd und die drei vorangegangenen Festivals der Freundschaft sowie einem ansprechenden Kulturprogramm umrahmt. Die Delegierten konnten sich auf das Festival einstimmen.

Während unserer Reise (Fahrt per Bahn) wurden in drei Städten der Sowjetunion Begrüßungsveranstaltungen durchgeführt.

empfehle ich, unb[illegible]kommen, begrüßBahnhofsvorplatz
[illegible]len Kundgebung.

Das Programm des Festivals umfaßte zahlreiche Foren, mehrmalige Erfahrungsaustausche, Subbotniks, Sportfeste, eine Stadtrundfahrt, eine vierstündige Schiffahrt entlang der Wolga, wo erste Kontakte geknüpft wurden, Treffen mit Komsomolzen und ihren Jugendbrigaden, Besichtigungen von Betrieben, so z. B. das Kraftwerk XXII. Parteitag der KPdSU und zahlreiche Festveranstaltungen. Hier einige Eindrücke: Einen Höhepunkt stellte für mich die Eröffnungsveranstaltung im Wolgograder Zentralstadion dar. Nach einer in herzlichen Worten gehaltenen Eröffnungsansprache boten Delegationen der 15 Unionsrepubliken Kulturprogramme dar. Besonders attraktiv war die zeitweise eingeblendete Sportschau. Die Generalsekretäre unserer befreundeten Bruderparteien, der KPdSU und der SED, übersandten dem Festival Grußbotschaften. Im Verlauf dieser Veranstaltung, die ca. vier Stunden umfaßte, gab es noch viele Höhepunkte. So wurde z. B. Irma Thälmann von Leninpionieren vor der Tribüne des Stadions stürmisch begrüßt.

Ebenfalls erwähnenswert wäre ein Subbotnik, den wir am Sonnabend, dem 25. Juni im Traktorenwerk durchführten. Hier arbeitete an diesem Tag die gesamte Bezirksdelegation von Karl-Marx-Stadt. Wir wurden mit Arbeitsjacken eingekleidet und anschließend unmittelbar in die Brigaden eingegliedert. Uns wurde eine überaus herzliche Begrüßung zuteil und die Arbeit (Fließband) ging rasch von der Hand. Während des Frühstücks fand ein kurzes Meeting statt. Nun trauten wir uns nicht so richtig zu essen. Ein Komsomolze entgegnete uns, wer schlecht ißt, der arbeitet auch schlecht. Das konnten wir nicht auf uns sitzen lassen und wir langten tüchtig zu. Nach sechs Stunden Arbeit beendeten wir den Subbotnik, und ich verteilte kleine Geschenke in der Brigade, wo ich tätig war. Die Freude der Arbeiterinnen war groß. Man kann sagen, sie waren begeistert. Der Erlös dieses Subbotniks wurde nach Havanna überwiesen und dient der Vorbereitung des XI. Festivals der Jugend und Studenten.

Die Abschlußveranstaltung begann in den späten Abendstunden auf dem Mamajew-Kurgan. Besonders ergreifend war für uns alle der Eindruck, der durch dramatische Musik untermalt mit Geräuschen von Kampfflugzeugen (alles vom Tonband) und Fakkelschein vom damaligen schweren Kampf der Sowjetarmee gegen die Hitlerfaschisten auf jenem Hügel vermittelt wurde. Anschließend gingen wir durch die Halle des Raumes und danach zum Denkmal der Mutter Heimat. Hier ergriffen der 1. Bezirkssekretär des Komsomol von Wolgograd und Egon Krenz das Wort und erklärten in einem gemeinsamen ‚Brief, weiterhin enge Freundschaft und gegenseitige Zusammenarbeit zu wahren. Egon Krenz verkündete, daß das nächste Festival der Freundschaft 1980 in Karl-Marx-Stadt stattfinden werde. Zum Abschluß sangen wir gemeinsam die Internationale.

Bei der Rückfahrt am Freitag fand auf dem Bahnhof noch ein kurzes Meeting statt, und es wurde auch hier noch viel gesungen und getanzt.

Als wir am Dienstagmorgen gegen 2.00 Uhr in Plauen eintrafen, wurden wir vom Sekretär unserer Grundorganisation, Peter Helbig, mit Blumen herzlich willkommen geheißen.

Als Vorsitzende der Jugendkommission der BGL ergeben sich für mich einige Schlußfolgerungen:

Die gesammelten Erfahrungen beim Arbeitseinsatz im Traktorenwerk müssen wir verallgemeinern und in die Jugendbrigaden hineintragen. Das IV. Festival der Freundschaft war eine Stätte des Erfahrungsaustausches über die kommunistische Erziehung der Jugend. Davon zeugten die zahlreichen Foren. Die wachsende Verantwortung der Jugend bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft gilt es, jedem bewußtzumachen. Denn nur so wird es möglich, die Jugendlichen zu befähigen, ihren Anteil bei der Erfüllung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zu leisten. Dazu ist es unbedingt erforderlich, möglichst jeden zu erreichen, wie es der Beschluß des Politbüros über die weiteren Aufgaben der massenpolitischen Arbeit der Partei vom 18. 5. d. J. fordert.

Andrea Reichmann

Glückwunsch unseren Betriebsjubilaren

25 Jahre im Betrieb ist:

Kollege Dieter Egerland, Härter in der Härterei, am 11. August.

15 Jahre im Betrieb sind:

Genosse Horst Eichhorn, Patentingenieur im Patentwesen, am 15. August; Kollege Joachim Stolze, Gruppenleiter Elektrotiefdruck, am 1. August.

10 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Hans Kiel, Planer für Forschung und Entwicklung in der Konstruktionsplanung, am 1. August; Genosse Helmut John, Abteilungsleiter Konstruktionsplanung, am 7. August; Kollegin Christa Weiß, Bearbeiter für Mikrofilmarchivierung in der Reprographie, am 14. August; Genosse Heinz Gerisch, Lehrmeister in der Polytechnik, am 16. August; Kollege Rudolf Hartenstein, Wachmann in der Betriebswache, am 28. August.

Herzlich verabschiedet

Genosse Max Seifert, Schichtführer in der Abteilung Großteilefertigung, wurde am 29. Juli d. J. in seinem Arbeitskollektiv verabschiedet, um mit dem gleichen Tage aus unserem Werk auszuscheiden und in den wohlverdienten Ruhestand zu treten.

Genosse Seifert zählt zu den langjährigen, bewährten Mitarbeitern unseres Werkes. Er gehörte unserem Betriebskollektiv seit dem Jahre 1949 an. Wir sagen Genossen Max Seifert Dank für die Treue und die Einsatzbereitschaft, die er in den 28 Jahren seiner Tätigkeit im Betrieb stets gezeigt und bewiesen hat.

Wir wünschen Genossen Max Seifert für seinen weiteren Lebensweg alles Gute, viel Glück und Gesundheit.

Redaktion

Volleyball-Mannschaft qualifizierte sich

In Vorbereitung des am 10. September d. J. stattfindenden Kreissportfestes der Werktätigen wurde am 19. Juli d. J. die Qualifikationsrunde im Volleyball durchgeführt.

Entsprechend der Meldung nahm auch eine Mannschaft aus unserem Betrieb an diesem Turnier teil. Durch eine gute, geschlossene Mannschaftsleistung konnte dabei der erste Platz vor dem VEB Kraftverkehr und der Kraftfahrzeuginstandsetzung erkämpft werden. Dies bedeutet gleichzeitig die Qualifikation für die Endrunde zum Sportfest der Werktätigen am 10. September im Vogtlandstadion.

Die Mannschaft wird alles daransetzen, auch dort unseren Betrieb würdig zu vertreten.

Auch alle anderen Betriebsangehörigen sollten sich schon jetzt diesen Termin vormerken, um ebenfalls aktiv mit an diesem Sportfest teilzunehmen.

Geilsdorf

Dienstleistung mit einem höheren Niveau

Ich möchte mich auf diesem Wege bei der Kollegin Höfer, Dienstleistung, für die freundliche Bedienung bedanken. Sie versucht immer, jedem zu helfen. Hier kann man sagen, daß sie es verstanden hat, die Beschlüsse des IX. Parteitages, die Dienstleistungen weiter auszubauen, in die Tat umzusetzen.

Hanna Wagner

Zu Spargirokonten mit Verfügungsberechtigten

Immer wieder taucht bei den Inhabern von Spargirokonten die Frage nach den Rechten und Pflichten von Kontoinhabern und den von ihnen eingesetzten Verfügungsberechtigten auf. Wir wandten uns an Kollegen Eckert bei der Stadt- und Kreissparkasse Plauen und fragten:

Frage: Kann ich über mein Spargirokonto auch einen anderen verfügen lassen?

Antwort: Ja, diese Möglichkeit besteht. Sie können einen anderen bei der Sparkasse das Recht einräumen lassen, über Ihr Konto verfügungsberechtigt zu sein.

Frage: Welche Rechte hat der Verfügungsberechtigte?

Antwort: Der von Ihnen eingesetzte Verfügungsberechtigte kann in gleicher Weise verfügen wie Sie selbst, d. h., durch Barabhebung, durch Ausstellung von Schecks, durch die Erteilung von Abbuchungs- und Daueraufträgen und durch Überweisungen.

Frage: Heißt das, daß die Befugnisse des Verfügungsberechtigten mit denen des Kontoinhabers gleichzusetzen sind?

Antwort: Der Verfügungsberechtigte hat nicht das Recht, den Kontovertrag aufzuheben oder zu ändern. Er kann auch keine weiteren Verfügungsberechtigten einsetzen.

Frage: Kann der Kontoinhaber die erteilte Verfügungsberechtigung wieder aufheben?

Antwort: Es besteht für den Kontoinhaber jederzeit die Möglichkeit, das von ihm eingeräumte Verfügungsrecht über sein Konto durch Änderung des Kontovertrages schriftlich wieder aufzuheben.

Frage: Wie kann die Verfügungsberechtigung bei der Sparkasse beantragt werden?

Antwort: Der Kontoinhaber spricht mit dem oder den vorgesehenen Bürgern am Schalter seiner Zweigstelle vor, um die Verfügungsberechtigung zu beantragen. Die Legitimation der Verfügungsberechtigten erfolgt durch deren Personalausweis.

★

Zu bemerken wäre noch, daß die Bestimmungen über den Spargiroverkehr im Gesetzblatt Teil I Nr. 43 vom 20. 11. 1975 veröffentlicht wurden und in den Informationsmappen unserer Zweigstellen ausliegen. Außerdem sind unsere Kolleginnen an den Schaltern jederzeit bereit, Ihnen hiermit im Zusammenhang stehende oder andere Fragen der Kontoführung zu beantworten.

Schnellinformation des Staatsverlages

„Junge Leute in der Ehe"

Neues Taschenbuch in der Reihe „Recht in unserer Zeit"

Mit der Broschüre „Junge Leute in der Ehe" von Anita Grandke setzt der Staatsverlag in Zusammenarbeit mit der „URANIA" seine vor einem Jahr eröffnete Taschenbuchreihe „Recht in unserer Zeit" fort.

„Junge Leute in der Ehe" (132 S., 2,25 M) — Heft 6 der Reihe — ist ein Ratgeber für junge Eheleute und alle, die es werden wollen. Die Autorin, Leiter des Lehrstuhls Familienrecht der Sektion Rechtswissenschaft der Berliner Humboldt-Universität, geht von den wichtigsten Seiten der Partnerbeziehungen im Ehe- und Familienleben aus und erläutert den jugendlichen Lesern anschaulich das Familienrecht. Sie erhalten zum Beispiel Antwort auf folgende Fragen: Was soll ein Gesetz, wenn von Liebe, Ehe und Familie die Rede ist? Wie den „Richtigen" finden? Heiraten, weil ein Kind erwartet wird? Wie fördert der Staat junge Ehen und Familien? Zusammenleben — was bedeutet das? Was heißt Familienplanung? Erziehungsrecht, wie ausüben?

Aber auch über Rechte und Pflichten bei Ehekonflikten, über Erziehungsberechtigung, Unterhaltspflicht und Umgangsrecht informiert die Broschüre.

Unsere Kurzgeschichte:

Der Scheidungsgrund

Ein Mann hatte seine Frau mißhandelt. Beim Scheidungsprozeß mußte er den Hergang schildern.

Eines Tages, begann er, kam ich nach Hause und fand meine Frau mit einem Buch in der Hand. Ich fragte: „Was tust du da?" „Ich lerne französisch", erwiderte sie. „Ei", sagte ich erfreut, „und was hast du heute gelernt?" „Das Sonnendach des Handtäschchens ist die Lehrerin des Zuhälters fünfzehn".

„Um Gottes willen", rufe ich, reiße ihr das Buch aus der Hand und lese nach. „Du mußt übersetzen: Die Marquise von Pompadour war die Mätresse Ludwig XV.!"

„Unsinn", sagte meine Frau, „natürlich habe ich recht. So hat es mir mein Liktor gelernt." „Erstens heißt es gelehrt, zweitens war ein Liktor ein Gerichtsbote bei den alten Römern, und drittens hast du einen Lektor."

„Lektor?" sagte meine Frau schnippisch. „Lektor war ein alter trojanischer Held". „Der hieß Hektor", erwiderte ich erregt. „Was du alles weißt", höhnte sie. „Hektor ist ein Flächenmaß."

Nun wurde ich wild. „Hektor — Hektar!" Aber meine Frau ist ganz ungehalten. „Hektar ist ein Trank, an dem sich die Griechen labten."

„Nein", brüllte ich, „das war Nektar!"

„Haha", lachte sie. „Nektar ist ein Fluß."

„Blödsinn!" schrie ich, „der heißt Neckar." „Nein, Nektar! Bald gras ich am Nektar, bald gras ich am Rhein, das singe ich täglich mit meiner Freundin im Dütt."

„Duett", raste ich, „Duett, nicht Dütt."

„Duett ist, wenn sich zwei Männer wegen einer Frau umbringen."

Da verlor ich die Geduld und schlug ihr das Buch auf den Kopf.

Der Richter murmelte leise: „Ich hätte es schon bei Hektar getan."

Brennholz zu haben

Interessierte Betriebsangehörige haben die Möglichkeit, Brennholz zu erwerben.

Bitte wenden Sie sich an das Sekretariat von RA (Telefon 690) im Zwischenbau.

Sucker, Leiter Abt. Sicherheit

Ehre ihrem Andenken

Am 20. Juni 1977 verstarb unser Kollege

Günther Lehmann



Mit Kollegen Günther Lehmann verliert unser Betrieb einen langjährigen, pflichtbewußten und treuen Mitarbeiter. Kollege Lehmann war lange Jahre Vertrauensmann und ehrenamtlicher Arbeitsschutzinspektor unserer Gewerkschaft. Als Brandschutzverantwortlicher erwarb er sich Verdienste zur Sicherung und Gewährleistung des Brandschutzes in unserem Werk.
Wir werden Kollegen Günther Lehmann ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsparteileitung
Enders, Sekretär
Betriebsleitung
Lippmann, Betriebsdirektor
Betriebsgewerkschaftsleitung
Frotscher, Vorsitzender

Am 17. Juli verstarb für uns unfaßbar und unerwartet unser Genosse und Kollege

Siegfried Rauh



Lehrmeister in der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung. In seiner 27jährigen Betriebszugehörigkeit hat er sich große Verdienste bei der Qualifizierung der Werktätigen und bei der Weiterentwicklung betrieblicher Kader erworben.
Er legte den Grundstein bei der Einführung des polytechnischen Unterrichtes 1958 und betreute selbstlos und aufopferungsvoll ausländische Bürger in unserem Betrieb.
Wir verlieren nicht nur einen ausgezeichneten Genossen der Partei, sondern auch einen lieben, hilfsbereiten, geselligen und bescheidenen Kollegen unseres Betriebes. Er trat stets parteilich auf und war ein ausgezeichneter Pädagoge.
Wir werden das Andenken des teuren, anerkannten und langjährigen Mitarbeiters stets in Ehren halten.

Betriebsparteileitung
Enders, Sekretär
Lippmann, Betriebsdirektor
Frotscher, Vorsitzender der Betriebsgewerkschaftsleitung
Seine Kolleginnen und Kollegen der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Klischees, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

„Der rosarote Panther kehrt zurück"

Eine Kriminalkomödie aus Großbritannien

Mit katzenartiger Geschmeidigkeit klettert er zu nächtlicher Stunde über Dächer und Simse, auf leisen Sohlen, einem Schatten gleich, gleitet er durch den orientalischen Palast auf Beutefang! Aber nicht etwa der rosarote Panther, denn Panther pflegen ja für gewöhnlich schwarz oder braun gefleckt zu sein, nein, jener unbekannte Dieb, der den „Rosaroten Panther", den kostbarsten und folglich am weltbesten gesicherten Diamanten, aus seinem kunstvoll konstruierten Safe entwenden will. Aus Sport? Aus unstillbarer Stein-Leidenschaft? Aus simpler Kleptomanie? Inspektor Clouseau, der tolpatschigste aller tolpatschigen Kriminalinspektoren (aber auch einer der erfolgreichsten!) steht vor einem Rätsel, denn so ein Stein ist nicht nur unbezahlbar, sondern auch unverkaufbar.



„Der rosarote Panther kehrt zurück" — diese Kriminalkomödie steht vom 16. bis 22. August auf dem Spielplan des „Capitol".

HUMOR

Herr Buffke beschwert sich in der Autohandlung. „Als ich das Auto bei Ihnen gekauft habe, versprachen Sie mir, jedes kaputte Teil vollkommen zu ersetzen." „Ja, welches wollen Sie denn ersetzt haben?" „Drei Zähne, zwei Rippen, ein Ohr!"

★

„Hören Sie mal, wann wollen Sie endlich die Rechenmaschine bezahlen, die Sie von mir gekauft haben?" „Bezahlen? Sie sagten doch damals, die wäre so leistungsfähig, sie zahle sich von selbst!"

★

Uwe fragt seinen Schulfreund: „Warum brüllt eigentlich deine kleine Schwester immerzu?" „Sie bekommt Zähne!" „So — will sie denn keine?"

★

Im Finanzamt. Otto weckt seinen Kollegen: „He, Karl, kommst du mit zum Essen oder arbeitest du wieder durch?"

Spruch der Woche

Nichts kostet uns so wenig und wird so hoch geschätzt, wie die Höflichkeit. **(Cervantes)**

Sowjetisch-deutsche Freundschaft war ihm Herzensbedürfnis

Vor wenigen Tagen verstarb Konstantin Fedin.

Den Bürgern unserer Republik und vor allem den Freunden der Sowjetunion war er bekannt als langjähriger Vorsitzender der Sowjetisch-Deutschen Freundschaftsgesellschaft. Als bedeutender Schriftsteller, dessen Bücher man weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus kennt, war er gleichzeitig viele Jahre Vorsitzender des sowjetischen Schriftstellerverbandes.

Schon zu Beginn der zwanziger Jahre, als Fedin noch am Anfang seiner schriftstellerischen Entwicklung stand, sagte Maxim Gorki von ihm: „Konstantin Fedin ist ein ernsthafter, konzentrierter Schriftsteller, der mit Bedacht arbeitet. Er gehört zu denen, die sich nicht übereilen, ihr Wort zu sagen, die es aber gut zu sagen verstehen.

Als Fedin 1914 nach Deutschland fuhr, um sich in der deutschen Sprache zu vervollkommnen, überrascht ihn in Nürnberg der Ausbruch des ersten Weltkrieges. Als Zivilinternierter, der sich seinen Lebensunterhalt selbst verdienen muß, lebt Fedin unter und mit den einfachen deutschen Menschen, lernt sie kennen und verstehen. In jenen Jahren entstand seine Freundschaft zum deutschen Volk, lernt Fedin aber auch die Bourgeoisie und ihre heuchlerischen Phrasen von der Verteidigung des Vaterlandes hassen.

Im Herbst 1918 kann er endlich in die Heimat zurückkehren und tritt sogleich spontan auf die Seite der proletarischen Revolution. Bereits mit seinem ersten Roman (1924) stößt Fedin in literarisch-revolutionäres Neuland vor. In „Städte und Jahre" geht es um das Verhältnis des bürgerlichen Intellektuellen zur proletarischen Revolution. Ausgezeichnet gelingt es dem Autor, die Epoche in ihrer stürmischen Widersprüchlichkeit darzustellen.

In den dreißiger Jahren schreibt Fedin den Roman „Der Raub der Europa". Im ersten Teil (1933) zeichnet er das Bild des damaligen, von Krisen zerrütteten Europas, in dem der aufkommende Faschismus einen guten Nährboden findet. Der zweite Teil des Romans (1935) spielt in der Sowjetunion und stellt der westeuropäischen Ausweglosigkeit den sozialistischen Aufbau gegenüber. Fedin bemüht sich vor allem, das Arbeitsethos des Sowjetmenschen zu gestalten, man kann in der Darstellung den neuen Menschen gut erkennen. In späteren Werken, wie z. B. „Frühe Freuden" (1945) wird diese Darstellung immer reifer.

Konstantin Fedin war fast ausschließlich Romanautor, doch darf man seine publizistische und gesellschaftliche Tätigkeit, auch in der Weltfriedensbewegung, nicht übersehen. So hat er z. B. 1945 als sowjetischer Pressevertreter am Nürnberger Kriegsverbrecherprozeß teilgenommen und darüber berichtet.

Er hat Entscheidendes zur Entwicklung des sowjetischen Romans beigetragen, hat ihn mit zur wesentlichen künstlerischen Ausdrucksform jener umwälzenden Epoche gemacht, deren Zeugen und Akteure wir alle sind. Sein gesamtes Schaffen und Wirken wurde viermal mit dem Leninpreis gewürdigt. **Marianne Becker**

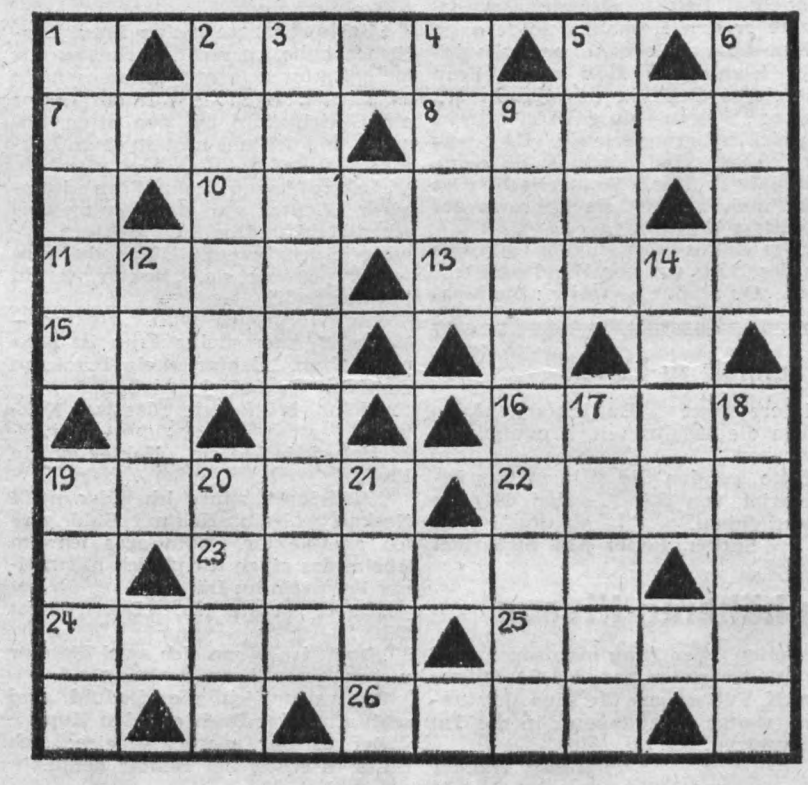
Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht:

2. Bestandteil von Schreibmaschinen, 7. Bestandteil von Backwaren, 8. Jurist, 10. Schreibtafel, Merkbuch, 11. engl. Adelstitel, 13. Blutflüssigkeit, 15. Dramengestalt Shakespeares, 16. gehorsam, 19. Ortsveränderung, 22. Gesichtsfarbe, 23. Hafen von Athen, 24. Grabsäule, 25. Kleinmünze in einigen Ländern der Erde, 26. Gemüsepflanze.

Senkrecht:

1. Viehunterkunft, 2. Papstkrone, 3. Weltbaum der nordischen Mythologie, 4. Nebenfluß der Donau, 5. Singvogel, 6. unnützes Zeug, 9. fruchtbare Landschaft an der Oder, 12. europäische Währungseinheit, 14. Salz der Harnsäure, 17. Pianist der DDR, 18. römische Göttin des Herdes, 19. Grill, 20. Grenzfluß zwischen der CSSR und der VR Ungarn, 21. Ritter der Artusrunde.





zum 65. Geburtstag:

Kollegin Erna Rödel, Küchenhilfe in der Küche, am 4. August.

zum 60. Geburtstag:

Kollegen Werner Hiemisch, Schlosser in der Werkzeugmaschinenreparatur, am 17. August; Kollegen Werner Butze, Organisator in der Organisation, am 24. August; Kollegen Werner Ludwig, Klempner in der Klempnerei, am 29. August.

Auflösung aus Nr. 12

Waagerecht: 2 Skat, 7 Auto, 8 Eboli, 10 Ampler, 11 Malm, 13 Arena, 15 Iglu, 16 Leid, 19 Polis, 22 Lido, 23 Isatin, 24 Kosta, 25 Ueno, 26 Lamm.

Senkrecht: 1 Talmi, 2 Stall, 3 Kommunist, 4 Tela, 5 Pore, 6 Lila, 9 Beryllium, 12 Agio, 14 Neid, 17 Einem, 18 Domol, 19 Pakt, 20 List, 21 Saal.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 30 — Nr. 14 | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 25. August 1977

Die Leitung unserer BPO zog Zwischenbilanz zum Kampfprogramm „60 Jahre Roter Oktober"

Ergebnisse - Ausdruck guter Arbeit

Auf der Grundlage der Beschlüsse des IX. Parteitages und der Materialien der nachfolgenden ZK-Tagungen, wie auch der Beschlüsse der SED-Bezirksleitung und der Kreisleitung vom 5. Januar 1977 wurden von unserer Betriebsparteiorganisation in einem Kampfprogramm die Aufgaben festgelegt und präzisiert, die bis zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution erreicht werden sollen. Anläßlich des 30. Jahrestages der Gründung der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft nahm die Parteileitung eine umfassende Zwischenbilanz vor, die gute Ergebnisse als einen Ausdruck erfolgreicher Arbeit auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens ausweist.

In der industriellen Warenproduktion beispielsweise konnte per 30. Juni mit einer Erfüllung von 108,2 Prozent ein Anteil zum Jahr von 54,2 Prozent ausgewiesen werden.

An den hochproduktiven Maschinen und Anlagen wurde im Abrechnungszeitraum eine Auslastung von 15,1 Stunden pro Kalendertag erreicht. Bei den NC-Maschinen lag die kalendertägliche Auslastung sogar bei 16,7 Stunden.

In Verwirklichung der Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik kann eingeschätzt werden, daß alle Themen und Maßnahmen planmäßig realisiert werden.

Erwähnenswert scheint uns, daß zur Unterstützung des Wohnungsbauprogramms im 1. Halbjahr 7200 Spannhülsen und 6800 Spannschrauben gefertigt werden konnten.

Viele Aktivitäten gab es in unserer Betriebsparteiorganisation auch auf dem Gebiete der massenpolitischen Arbeit. Daß unsere Betriebsgruppe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft heute über einen Organisierungsgrad von 91,6 Prozent verfügt, ist der beste Ausdruck dafür und zeigt letztlich, daß der Gedanke der deutsch-sowjetischen Freundschaft immer besser verstanden wird. Das gleiche trifft zu auf den Gedanken des proletarischen Internationalismus. Anläßlich der Auszahlung der Jahresendprämie wurden allein 30 160,00 Mark für die internationale Solidarität gespendet. Und die durch Erdbeben geschädigten rumänischen Klassenbrüder wurden durch Spenden in einer Höhe von 5500 Mark unterstützt.

Die massenpolitische Arbeit hat noch viele andere Seiten. So erfüllt der Betrieb seine Verpflichtungen gegenüber der Patenschule, den Wohngebieten Forstwarte und Seehaus und auch gegenüber der KAP Syrau, wie es getroffene Vereinbarungen vorsehen.



Der Mal- und Zeichenzirkel unseres Werkes zählt zu den 5 von 90 Volkskunstkollektiven, die als Förderzirkel ausgewählt und bestätigt wurden. Näheres darüber berichten wir auf Seite 2 unserer heutigen Ausgabe im Artikel: „Mal- und Zeichenzirkel mit mehreren neuen Vorhaben".

Foto: B. Seidel

Revolution - das ist vor allem auch Bildung

Regierungsdelegation der DDR übergab die modernste Druckerei Lateinamerikas „Juan Marinello" an Republik Kuba

Von Martin Senf, Parteiorganisator des ZK der SED und Sekretär der BPO des Stammbetriebes im Kombinat

Am 30. Juni 1977 übergab die Regierungsdelegation der DDR, die unter Leitung des stellvertretenden Ministers für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau, Genossen Gerlach, stand, termingemäß das polygraphische Zentrum in Guantanomo. Zur Regierungsdelegation der DDR gehörten Genosse Dr. Hans Broll, Generaldirektor des Kombinates Polygraph, Genosse Dr. Werner Förster, Generaldirektor des AHB Unitechna, Genosse Werner Pertermann, Direktor des Zentralen Projektierungsbüros, und Genosse Martin Senf, Parteiorganisator des ZK der SED. — Am 1. Juli 1977 erfolgte die feierliche Inbetriebnahme in Anwesenheit des 1. Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kubas, Genossen Fidel Castro, Vorsitzender des Staats- und Ministerrates, des Botschafters der DDR in Kuba, Genossen Langer, sowie zahlreicher Funktionäre des Politbüros der KPK, des Ministerrates der Republik Kuba und der Bezirksorgane von Partei und Staat. Mit dieser feierlichen Inbetriebnahme wurde zugleich das Versprechen des Generalsekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates, Genossen Erich Honecker, eingelöst, das er anläßlich seines Besuches in Kuba dem Genossen Fidel Castro gegeben hatte.

Genosse Fidel Castro besichtigte den Druckereikomplex in vollem Betrieb und überzeugte sich von der Funktionstüchtigkeit und Leistungsfähigkeit aller Abteilungen und Maschinen. In einer begeisternden Feier, mit den Festansprachen unseres Ministers und des kubanischen stellvertretenden Ministers für Kultur, Rolando Rodriguez, wurde anschließend dieser gemeinsame Erfolg der Werktätigen des polygraphischen Maschinenbaus und der kubanischen Bauindustrie gewürdigt.

Zuvor war die Übergabe der Druckerei mit der symbolischen Schlüsselübergabe unseres Baustellenkollektivs an die kubanische Leitung des Betriebes vollzogen worden. Im Auftrage der Werktätigen und der 4000 Kommunisten des polygraphischen Maschinenbaus übergaben Genosse Gerlach und Genosse Senf auf einem Meeting die Staatsfahne der DDR und eine Büste unseres Genossen Ernst Thälmann als Freundschaftsgeschenk.

Neben vielen persönlichen Eindrükken verspürten wir vor allem die hohe Wertschätzung der kubanischen Genossen und der Menschen in Guantanomo für die gemeinsamen Leistungen der Werktätigen, der Maschinenbauer, Ingenieure und Spezialisten der DDR und der Bauschaffenden der Republik Kuba.

Die Provinz Guantanomo war jahrzehntelang mit dem naheliegenden amerikanischen Marinestützpunkt verbunden. Daraus ergaben sich viele soziale und politische Belastungen für die Menschen. In dieser Stadt, in der 150 000 Menschen leben, existiert praktisch keine Industrie. Die Arbeiterklasse entwickelt sich erst allmählich. Die Druckerei hat deshalb einen großen politischen Aspekt, weil sie sowohl Symbol der sozialistischen Industrialisierung Kubas ist, als auch vielen Menschen in Guantanomo Arbeit gibt.

Für uns als DDR und als polygraphischer Maschinenbau besteht die Leistung darin, daß 20 Monate nach dem Vertragsabschluß dieser modernste Betrieb der Druckereiindustrie in Lateinamerika errichtet wurde. Dieser Betrieb wird jährlich 23 Millionen Bücher, insbesondere Schulbücher, herstellen und ist damit ein wichtiger Faktor für die weitere Entwicklung der Bildung im revolutionären Kuba. So ist auch die als Überschrift gewählte Losung zu verstehen, die als Losung der Kommunistischen Partei Kubas über der feierlichen Eröffnung stand.

Worin bestehen zusammenfassend die Schlußfolgerungen für uns?

- Der polygraphische Maschinenbau, unsere Genossen und Kollegen, können stolz sein auf diese Leistung, die unter schwierigen Bedingungen in kurzer Zeit vollbracht wurde. Wir haben uns selbst damit einen Maßstab hinsichtlich des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der Qualität und des Termins gesetzt, einen Maßstab, den es in Zukunft zu wiederholen gilt.
- Mit dieser gemeinsamen Leistung von Arbeitern und Ingenieuren der DDR und kubanischen Werktätigen ist ein weiteres praktisches Beispiel des proletarischen Internationalismus geschaffen worden.

Neuerer-initiative IX. Parteitag

Heute berichten wir über die Aufgaben und die Arbeitsweise des gewerkschaftlichen Neuereraktivs.

Die schöpferische Tätigkeit der Neuerer findet im sozialistischen Wettbewerb eine klare Orientierung. Welche große gesellschaftliche Kraft die Neuerertätigkeit mit ihren vielfältigen Initiativen darstellt, beweist die Tatsache, daß zirka 1,5 Millionen Neuerer mit rund 556 000 Neuerungen pro Jahr einen Nutzen von 3,6 Milliarden Mark zugunsten unserer Volkswirtschaft erbringen. Die umfassende Teilnahme der Arbeiter, Frauen, Jugendlichen und der Intelligenz am Neuererwesen bringt natürlich auch vielfältige Probleme mit sich. Darum sichert die Neuererverordnung in Zusammenarbeit mit den gewerkschaftlichen Neuereraktivs die Wahrnehmung ihrer Interessen und die Anwendung des Neuererrechts.

Um die Entwicklung der Neuerertätigkeit günstig zu beeinflussen, leistet auch das Neuereraktiv der Plamag eine vielfältige Arbeit. Als Arbeitsgrundlage dient uns die Neuererverordnung, der Plan der Neuerer und unsere Arbeitsentschließung.

Unter Einbeziehung aller Aktivmitglieder hat das Neuereraktiv folgende Aufgaben und Pflichten wahrzunehmen:

- Neuerervereinbarungen auf ihren Inhalt, die rechtliche Gestaltung und das Kollektiv zu prüfen, sowie die Bestätigung vorzunehmen.
- Die Entwicklung und den Stand der Neuererbewegung zu analysieren und bei der Bearbeitung der Vorschläge helfend wirksam zu werden.
- Den Stand der Neuerervorschläge monatlich auszuwerten.
- Das Neuereraktiv achtet auf die Durchführung der gewerkschaftlichen Beschlüsse und der Neuererverordnung, ebenso auf eine termingerechte und zeitlich vertretbare Bearbeitung der Neuerervorschläge und berät die Neuerer und Rationalisatoren.
- Die enge Zusammenarbeit mit dem BfN und den entsprechenden staatlichen Leitern wird wahrgenommen, um eine zielgerichtete Neuererarbeit durchführen zu können.
- Die Erfahrungen und Unterlagen des BfN sind für eine zweckmäßige Arbeit des Neuereraktivs erforderlich und notwendig.
- In den monatlichen Beratungen berichten die Mitglieder des Aktivs über die Neuerertätigkeit in ihrem Arbeitsbereich.

In der Ausgabe des „Plamag-Aktivist" Nr. 4/77 wurden die Mitglieder des Neuereraktivs vorgestellt, so daß die Neuerer bei auftretenden Problemen das entsprechende Aktivmitglied zu Rate ziehen können.

Als Schwerpunkt der Neuerertätigkeit sehen wir die weitere Entwicklung der Neuerervereinbarungen. Diese Neuerertätigkeit in kollektiver Anwendung zur Lösung von Schwerpunktaufgaben der sozialistischen Intensivierung und des Planes „Wissenschaft und Technik" in Zusammenarbeit mit den Arbeitern und der Intelligenz stellt einen vielfältigen Aspekt der Neuererbewegung dar.

In der Nachnutzung von Neuerungen liegen auch Reserven, die es gilt, konsequenter zu erschließen und dabei die Erfahrungen und Methoden sowjetischer Neuerer zu nutzen.

Im Bericht des Bundesvorstandes des FDGB an den 9. Kongreß und in der bedeutsamen Rede des Genossen Erich Honecker wurde die Neuerertätigkeit entsprechend ihrer Bedeutung ausführlich behandelt. U. a. sagte er:

„Jeder Vorschlag eines Kollegen ist etwas Kostbares. Parteinahme und Verantwortung für unser sozialistisches Aufbauwerk verkörpern sich darin. Kein Vorschlag darf ungeprüft und unbeantwortet bleiben. Die Wegbereiter einer modernen, effektiven sozialistischen Produktion und Verfechter der sozialistischen Rationalisierung sind die Arbeiter, Ingenieure und Wissenschaftler, die selbst Neuerervorschläge einreichen und andere dazu anregen."

Das Neuereraktiv ruft im Zusammenhang mit der Plandiskussion 1978 alle Werktätigen und vor allem die Jugend der Plamag auf, sich aktiv und schöpferisch an der Neuererbewegung zu beteiligen. Die Einführung und Lösung der sozialpolitischen Maßnahmen, die der IX. Parteitag der SED beschloß, stellt hohe Forderungen an die Erreichung der Aufgaben der sozialistischen Rationalisierung. So sollte es jedem zur Ehre gereichen, an der Verwirklichung dieser uns allen zugute kommenden Maßnahmen mitzuarbeiten.

Narr,
Vorsitzender des Neuereraktivs

Auch das ist eine Sache von Ordnung und Sicherheit

Elektrische Geräte ausschalten!

Bei durchgeführten Kontrollen nach Arbeitsende wurde in allen kontrollierten Bereichen des Betriebes festgestellt, daß elektrische Geräte, vor allem Schreibmaschinen und Tischrechner, unter elektrischem Strom standen. Damit liegt ein Verstoß gegen den vorbeugenden Brandschutz vor. In der Brandschutzverordnung für die einzelnen Bereiche wird eindeutig festgelegt, daß beim Verlassen des Raumes alle elektrischen Geräte sofort abzuschalten und vom Netz zu trennen sind. Diese Tätigkeiten sind auch bei Stromausfall oder Stromabschaltungen durchzuführen.

Alle Betriebsangehörigen werden hiermit aufgefordert, diese Maßnahme des vorbeugenden Brandschutzes bewußt einzuhalten und ständig zu verwirklichen.

Die staatlichen Leiter sind verpflichtet, ihre Kollektivmitglieder darüber regelmäßig zu belehren und die Durchsetzung dieser Festlegung zu kontrollieren und konsequent durchzusetzen.

Mit der Einhaltung dieser vorbeugenden Brandschutzmaßnahme leisten wir einen Beitrag zur Verhütung von Personen- und Sachschaden.

Sucker,
Leiter der Abt. Sicherheit

Mal- und Zeichenzirkel mit mehreren neuen Vorhaben

Durch einen Beschluß des Sekretariats des FDGB-Kreisvorstandes Plauen vom 20. 1. d. J. und mit Zustimmung des Rates der Stadt — Abteilung Kultur — wurden von über 90 Volkskunstkollektiven des Kreises Plauen 5 als Förderzirkel ausgewählt und bestätigt. Dazu gehört auch der Mal- und Zeichenzirkel unseres Betriebes.

Der Sinn dieser Förderungsmaßnahmen ist eine umfassende Unterstützung des Zirkels mit dem Ziel, daß sich die einzelnen Zirkelmitglieder in ihrem Schaffen weiterentwikkeln und entsprechende Arbeiten mit bestem künstlerischem Niveau entstehen.

Damit soll der Kreis Plauen bei der kommenden Bezirksausstellung in Karl-Marx-Stadt und der Zentralen Volkskunstausstellung anläßlich der 17. Arbeiterfestspiele 1978 im Bezirk Suhl repräsentativ vertreten sein.

Bei der Auswahl wurden die bisherige Entwicklung und die Leistungen in künstlerischer und organisatorischer Hinsicht sowie die gesellschaftliche Wirksamkeit in der Öffentlichkeit gewürdigt.

Am 16. 6. d. J. wurde der entsprechende Fördervertrag zwischen dem Rat der Stadt, dem FDGB-Kreisvorstand, der staatlichen und gesellschaftlichen Leitung des Trägerbetriebes und der Zirkelleitung unterzeichnet.

Dem Zirkel wurde damit eine große Aufgabe gestellt und jedes einzelne Zirkelmitglied ist aufgerufen, seinen Beitrag dafür zu leisten. Konkret sieht das so aus, daß jedes Mitglied an individuell festgelegten Aufgaben arbeitet, dabei nach neuen Lösungen sucht, sein Schaffen weiterentwickelt und mit den entstehenden Arbeiten auf verschiedenen Ausstellungen an die Öffentlichkeit tritt.

Die erste Gelegenheit zu Diskussionen wird sich in der **Ausstellung „Freizeit, Kunst und Lebensfreude"** anläßlich der 4. Betriebsfestspiele bieten, die vom **15. bis 23. September d. J.** im renovierten Jugendkulturraum stattfindet.

Im Rahmen dieser Ausstellung wird durch den Zirkel eine interessante Ergänzung über die **Technik des künstlerischen Siebdruckes** gestaltet. In 24 Arbeitsgängen wird die grafische Gestaltung und der Druck eines Plakates gezeigt.

Am **21. September d. J.** findet ab 16 Uhr in der Ausstellung ein **Diskussionsnachmittag** über die ausgestellten Arbeiten statt. Unmittelbar nach dieser Betriebsausstellung wird durch die Kreisarbeitsgemeinschaft „Bildende und angewandte Kunst" Plauen vom **24. September bis 13. November d. J.** im Oberlichtsaal des Vogtländischen Kreismuseums die **Kreisausstellung des „Bildnerischen und angewandten Volkskunstschaffens"** organisiert.

Auch dazu sind unsere interessierten Betriebsangehörigen schon jetzt herzlich eingeladen.

Außerdem möchten wir noch auf einen anderen kulturellen Höhepunkt dieses Jahres hinweisen. Ab **1. Oktober** findet in Dresden die **VIII. Kunstausstellung der DDR** statt.

Die Werke der Malerei und Grafik sind im Albertinum zu sehen.

Wolfgang Strobel,
Kreisarbeitsgemeinschaft
„Bildende und angewandte Kunst"

Dank an die Lehrmeister

Sabine Höller nahm die Arbeiterweihe 1977 zum Anlaß, den Genossen und Kollegen der Berufsausbildung zu danken. U. a. sagte sie: „Viele Stunden und viel Mühe haben Sie aufgewendet, um uns das Notwendige für unser weiteres Leben mit auf den Weg zu geben.

Wenn heute viele Lehrlinge mit sehr guten und guten Ergebnissen die Ausbildung abschließen, so ist dies auch eine Anerkennung der Leistungen des Kollektives der Berufsausbildung, welches nicht umsonst mehrmaliger Träger der Auszeichnung „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" ist.

Bedanken möchten wir uns als junge Facharbeiter auch bei den Funktionären der gesellschaftlichen Organisationen, bei den Leitungen der SED-Grundorganisation, des Jugendverbandes und der Betriebsgewerkschaftsorganisation. Wir sind besonders stolz darauf, daß wir gerade im 60. Jahr der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution unsere Lehre beenden.

Jeder von uns hat an seinem Arbeitsplatz als junger Facharbeiter einen neuen Abschnitt seines Lebens begonnen und wird jetzt beweisen, wie intensiv er die Ausbildungszeit genutzt hat.

Ich möchte auch sehr herzlich dem Hauptabteilungsleiter der Aus- und Weiterbildung, Genossen Große, danken, der es verstanden hat, mit seinem Ausbildungskollektiv in gemeinsamer Arbeit mit der APO- und FDJ-Leitung uns zu helfen, den Lehrauftrag 1976/77 mit guten Ergebnissen zu erfüllen."

Glückwunsch zum Hochschulabschluß

Kollege Wolfgang Naumann, Abteilung RVE, hat im externen Verfahren an der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt den akademischen Grad eines Diplomingenieurs mit dem Prädikat „gut" erworben.

Dazu unseren herzlichen Glückwunsch.

Michael,
verantwortlicher Bearbeiter
Erwachsenenqualifizierung

Plandiskussion zielt auf hohen Leistungszuwachs

Mit der gegenwärtigen Plandiskussion für das Jahr 1978 kommt uns eine Feststellung in den Sinn, die Genosse Werner Lamberz auf der am 25. Mai d. J. abgehaltenen Konferenz des Zentralkomitees der SED zu den weiteren Aufgaben der politischen Massenarbeit der Partei getroffen hatte. Er sagte u. a.: „Der Sozialismus, den wir erbauen, ist kein Abziehbild, das unser Ideal von heute auf morgen Wirklichkeit werden läßt. Die volle Verwirklichung unserer Ideale erfolgt erst im Kommunismus."

Wenn es also, da im Maschinenbau im gegenwärtigen Fünfjahrplan die industrielle Warenproduktion auf 156 Prozent zu steigern ist, einerseits um hohe Planziele, andererseits aber um ein sparsames

Unser Stand

Wirtschaften geht, so müssen wir aufpassen, daß in den Beratungen und Diskussionen kein Zerrbild über den Sozialismus entsteht. Höhere Planziele und sparsames Wirtschaften stehen schon deshalb in keinem Widerspruch, weil — wie uns schon Lenin lehrt — die Steigerung der Arbeitsproduktivität in letzter Instanz entscheidend ist für den Sieg des Sozialismus. Deshalb kann die vom IX. Parteitag der SED geforderte Intensivierung der Produktion im Zusammenhang mit einem sparsamen Wirtschaften auch nur als der Ausdruck wirtschaftlicher Vernunft gesehen werden.

★

Jeder Werktätige handelt deshalb richtig, der auf Grund der zahlreichen wirksam gewordenen sozialpolitischen Maßnahmen die verkürzte Arbeitszeit maximal nutzt und auslastet, der darauf sieht, daß Warte-, Stillstands- und Verlustzeiten vermieden werden, der keine Schädigungen am Volkseigentum zuläßt und der sich immer an den Leistungen der Besten orientiert.

★

Jede Leitung eines Betriebes oder einer Einrichtung handelt richtig, wenn sie die Verwaltungskosten senkt, ohne — und das sei ausdrücklich betont — Dinge zuzulassen, die zu Lasten der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen gehen. Auch an anderen Dingen, ob es die Preise für Grundnahrungsmittel, Mieten oder öffentliche Verkehrsmittel betrifft, keiner wird daran rütteln. Aber mit einigen Sparmaßnahmen wollen wir, daß z. B. Mittel für den Ausbau von Feierabendheimen und für das Gesundheitswesen frei werden, ja weil Partei und Regierung überhaupt wollen, daß in strenger Wahrung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik unser umfassendes sozialpolitisches Programm verwirklicht wird.

★

Wer diesen Zusammenhang begreift, wer begreift, daß diese Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik im direkten Gegensatz zum Profitziel der kapitalistischen Produktion und deren verheerenden Wirkungen auf den Menschen steht, der wird mehr denn je seine Arbeit gut machen und letztlich auch immer wieder spüren, daß sich gute Arbeit im Sozialismus lohnt und sich auch nie zum Nachteil des Menschen auswirkt.

H. S.

Wir berichten aus Mitgliederversammlungen von Abteilungsparteiorganisationen

Genossen an der Spitze der Plandiskussion

Nachdem auf der Vertrauensleutevollversammlung am 19. Juli mit einem gemeinsamen Beschluß der Parteileitung, der Betriebsgewerkschaftsleitung und der Betriebsdirektion der Startschuß für die Plandiskussion 1978 gegeben war, führten am Montag, dem 8. August, mehrere Abteilungsparteiorganisationen ihre Mitgliederversammlungen mit diesem Hauptberatungspunkt durch. Die Versammlungen machten deutlich, daß die Plandiskussion 1978 — wie einige Diskussionen und auch bedeutende Zielstellungen zeigen — in unserem Betrieb mit einem hohen Niveau geführt wird.

So können wir aus der APO 3 berichten, daß das Kollektiv Musterbau zur Unterstützung des Gegenplanes 100 Stunden Zerspanungskapazität übernimmt.

Durch Rationalisierung der Konstruktionsarbeit wird das Kollektiv der Ausbaukonstruktion zwei Planstellen freisetzen. Und zur Erfüllung des Gegenplanes sollen durch 1500 Konstrukteurstunden und 600 Zeichnerstunden zusätzliche Leistungen erbracht werden.

Zur Erfüllung der hohen Zielstellungen macht das Kollektiv der Ausbaukonstruktion außerdem konkrete Vorschläge zum Abbau von Fehlkapazitäten in Höhe von 13 200 Stunden.

Weil die beste Vorbereitung des Planes 1978 die Erfüllung der Planaufgaben 1977 voraussetzt, wird die Falzapparatekonstruktion durch Rationalisierungsmaßnahmen 1000 Stunden erbringen.

Auch in der APO 11 wurde im Zusammenhang mit der Plandiskussion 78 beraten, wie die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts durch die Intensivierung

Wo ein Genosse ist, da ist die Partei

weiter realisiert werden kann. Klar wurde herausgearbeitet, daß wir die neuen höheren Aufgaben unter veränderten innen- und außenwirtschaftlichen Bedingungen zu lösen haben. So wird die Erschließung von Roh- und Brennstoffen immer schwieriger, die Rohstoffpreise auf dem internationalen Markt sind erheblich gestiegen und die inflationäre und von Krisen geschüttelte Entwicklung in der kapitalistischen Welt stellt die Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft vor komplizierte Aufgaben.

In unserem Betrieb gibt es noch verschiedene Fragen auf dem Gebiet der Materialökonomie zu klären. Ein realer Nachweis von Materialeinsparung gemessen am Produkt, so erklärte Genosse Frank Hadlich, würde zu noch höherer Materialökonomie führen. Die Vorbereitung und Gestaltung von Materialverbrauchsnormen ist eine günstige Variante effektiver Materialwirtschaft. Auch genügt es heute nicht mehr, einzuschätzen, daß etwas nicht geht. Es kommt vielmehr darauf an, alle Kräfte zu mobilisieren, um die gestellten Aufgaben zu erfüllen und zu überbieten. Mehr denn je müssen wir politisch-ideologisch richtig und offensiv die Diskussion bezüglich der Limitierung von Kraftfahrzeugen, Kraftstoffen usw. führen. Sie ist volkswirtschaftlich notwendig und entspricht dem sozialistischen Sparsamkeitsprinzip.

Die Erfüllung des Exportplanes ins sozialistische Wirtschaftsgebiet ist als gut zu bezeichnen, schätzt Genosse Gotthold Jähn ein. Zur Realisierung des Exports in das nichtsozialistische Wirtschaftsgebiet wurden mit mehreren Ländern Verbindungen aufgenommen. Das Ziel ist hier, aus dem zur Verfügung stehenden Warenfonds für das NSW so viel wie möglich zu exportieren, was unserer Volkswirtschaft nur nützlich sein kann.

In der APO 2 brachte Genosse Herald Hommel zum Ausdruck, daß durch die Berufsausbildung dazu beigetragen wird, die hohen Planziele 1978 mit erfüllen zu helfen. So sollen durch bessere Ausnutzung der vorhandenen Kapazitäten der Berufsausbildung, wie Grundmittel und erhöhte Lernfrequenzen, eine Kostensenkung von 40 000 Mark eintreten. Außerdem orientierte er darauf, daß durch die Erhöhung der produktiven Leistungen an Konsumgütern und der Intensivierung des gesamten Lernprozesses, Werte von 197 000 Mark erarbeitet werden könnten. Und die Ausbildung von Lehrlingen aus anderen Betrieben würde zu einer wesentlich höheren Auslastung der Kapazität der Berufsausbildung führen.

Redaktion

In der Bildungsstätte der BPO

Neu eingegangen

Dia-Ton-Vortrag:

„Das Sowjetvolk auf dem weiteren Weg zum Kommunismus".

Dia-Ton-Vortrag:

„Die NATO: Militärpakt gegen Frieden, Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa".

Dia-Ton-Vortrag:

„Intensivierung — entscheidend für unseren gesellschaftlichen Fortschritt".

Warum und wie lange noch Steigerung der Arbeitsproduktivität?

Der Sekretär der BPO, Genosse Harry Enders, hat in seinem Artikel im „Plamag-Aktivist" Nr. 12/77 unter der Überschrift „Höhere Maßstäbe — neue Taten" u. a. davon gesprochen, daß den Betrieben im Bereich des Ministeriums für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau die Aufgabe gestellt ist, bis zum Jahre 1980 die Arbeitsproduktivität auf 156 Prozent zu steigern. Daraus schon erklärt sich, daß die stetige Steigerung der Arbeitsproduktivität ein Gesetz der sozialistischen/kommunistischen Gesellschaftsformation ist. Ausgehend vom Ziel der sozialistischen Produktion, der immer besseren Befriedigung der materiellen und geistig-kulturellen Bedürfnisse der Werktätigen kommt es darauf an, die Voraussetzungen dafür im materiellen Produktionsprozeß zu schaffen. Die ständig zunehmenden Bedürfnisse jedes einzelnen können nur dann befriedigt werden, wenn auch das Arbeitsergebnis jedes in der materiellen Produktion Beschäftigten zunimmt, d. h. mit dem gleichen Arbeitsaufwand mehr bzw. qualitativ bessere Erzeugnisse zu produzieren, oder die gleiche Anzahl Erzeugnisse mit weniger Arbeitsaufwand herzustellen.

Die Werktätigen schaffen durch ihre eigene Arbeit den gesellschaftlichen Reichtum. Je schneller er vermehrt wird, z. B. auf Grund der Steigerung der Arbeitsproduktivität und damit verbunden der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, desto besser wird es möglich, in den Genuß weiterer sozialpolitischer Maßnahmen zu kommen. Daß diese Feststellung richtig ist, beweist die Tatsache, daß im VEB Plamag (wie auch in vielen anderen Betrieben) bereits die 3-Schicht-Arbeiter in den Genuß der Verkürzung der Arbeitszeit kamen. Für alle 2-Schicht-Arbeiter trat ebenfalls die Verkürzung der Arbeitszeit ab 1. Mai d. J. in Kraft.

Das ist aber das Ergebnis der eigenen guten Arbeit, das Ergebnis der Steigerung der Arbeitsproduktivität, das Ergebnis der Zunahme der Neuerervorschläge, das Ergebnis der Masseninitiative der Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb, das Ergebnis des Schöpfertums der Werktätigen, das sich letztendlich niederschlug im gewachsenen Nationaleinkommen, in der Entfaltung des sozialistischen Charakters der Arbeit, in der Persönlichkeitsentwicklung, in der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Nicht zuletzt bedeutet Steigerung der Arbeitsproduktivität auch, daß der ökonomische Wettstreit zwischen Kapitalismus und Sozialismus zu unseren Gunsten entschieden werden wird, denn der prinzipielle Unterschied der Produktionssteigerung im Sozialismus und im Kapitalismus besteht eben darin, daß sie im Sozialismus der ständigen besseren Befriedigung der Bedürfnisse aller dient, dagegen im Kapitalismus der Profitsteigerung einzelner Monopole!

Im Kapitalismus führt die Steigerung der Arbeitsproduktivität zu Arbeitslosigkeit, sinkender Kaufkraft, steigenden Preisen usw., im Sozialismus zur Verbesserung der sozialen Lage der Werktätigen. Als beständige Quelle für den wachsenden Reichtum der Gesellschaft ist daher die Steigerung der Arbeitsproduktivität die entscheidende Grundlage für das Wachstum der Produktion im Sozialismus, denn letztlich geht es im Kampf um eine höhere Arbeitsproduktivität darum, für jeden sichtbar zu machen, daß der Sozialismus allen Werktätigen eine humanistische und zukunftssichere Antwort auf die Fragen unserer Zeit gibt.

G. Gleißberg

Für eine verbesserte Feriendienstbetreuung

Zwei Bungalows in Voigtsgrün errichtet

Kürzlich konnte der BGL-Vorsitzende, Genosse Wolfgang Frotscher, im Beisein von Bauarbeitern in Voigtsgrün für die Feriengestaltung der Werktätigen unseres Betriebes im Naherholungsgebiet der Talsperre Pöhl zwei Bungalows an den Betriebsdirektor übergeben.

Auf Initiative der BGL wurde von einem Kollektiv der Hauptmechanik in der Zeit von Oktober 1976 bis Mai 1977 diese Arbeit in freiwilligen Arbeitseinsätzen an den Wochenenden verrichtet. Um auf diese Weise weitere Ferienplätze für unsere Betriebsangehörigen zu schaffen, legten die Mitglieder dieses Kollektivs eine hohe Einsatzbereitschaft an den Tag.

Der BGL-Vorsitzende würdigte deshalb in seiner Ansprache die Leistungen der Baubrigade und der Objektverwaltung und brachte zum Ausdruck, daß damit seit dem Jahre 1977 mehr als 1200 Betriebsangehörige mit ihren Familienangehörigen in Einrichtungen des FDGB-Feriendienstes und des Betriebes ihren Urlaub verbringen können.

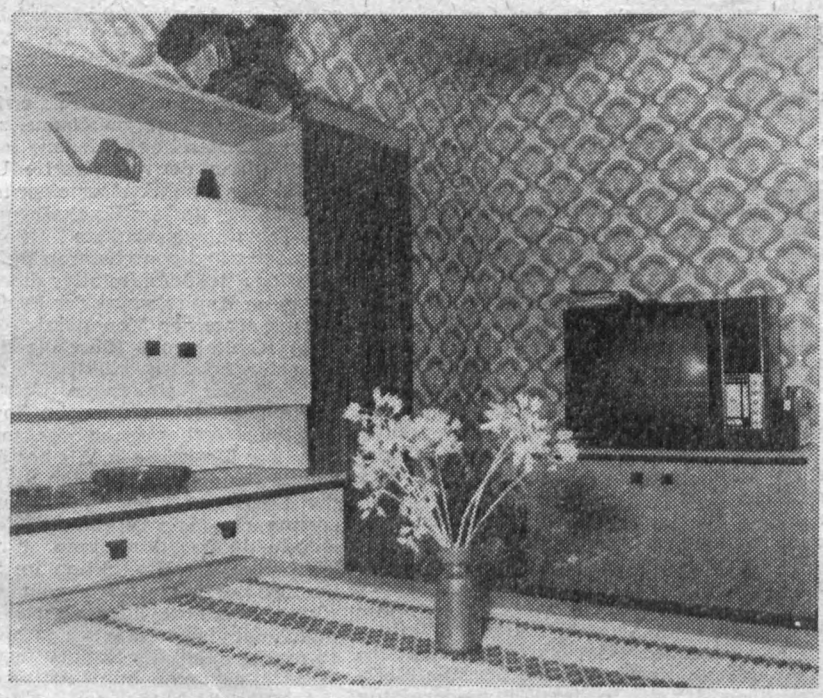
Auch der Betriebsdirektor, Genosse Lippmann, bedankte sich bei den Bauarbeitern und würdigte die Initiative der BGL, durch die der Bau dieser beiden Bungalows möglich wurde.

Anmerkung der Redaktion:

Nach Informationen der BGL unseres Werkes wurde wegen der beiden in Voigtsgrün errichteten Bungalows ab 2. Juli d. J. — vorläufig für das Jahr 1977 — mit dem Verkehrs- und Tiefbaukombinat in Erkner bei Berlin ein Austausch vereinbart. Dafür stehen unserer Belegschaft zwei Bungalows am Dämeritzsee zur Verfügung.



Außenansicht eines der zwei Bungalows unseres Betriebes in Voigtsgrün.



Blick in die Innenausstattung der Bungalows.

Fotos (2): Dieter Heinrich

Die Leipziger Herbstmesse 1977 vom 4. bis 11. September wird den weltoffenen Handel und den wissenschaftlich-technischen Fortschritt fördern. 6000 Aussteller aus rund 50 Ländern haben insgesamt 280 000 Quadratmeter Messefläche belegt. Diese attraktive Beteiligung und das umfassende Angebot an internationalen Spitzenleistungen in den Technik- und Konsumgüterbranchen bilden wichtige Ausgangspunkte für erfolgreiche Geschäfte und Kontakte. Aus rund 100 Ländern erwartet die Messeleitung Besucher.

Konstruktive und technologische Weiterentwicklungen bewährter Erzeugnisse kennzeichnen neben Neukonstruktionen und neuentwickelten Aggregaten das Ausstellungsbild in der Branche Polygraphische Maschinen zur diesjährigen Leipziger Herbstmesse.

In besonderem Maße ist es der polygraphische Maschinenbau der DDR, der als größter Branchenaussteller in der Messehalle 20 an zahlreichen Exponaten sein Bestreben belegt, bewährte Erzeugnisse seiner effektiveren Produktion in der Polygraphie weiterzuentwickeln und neue Erzeugnisse auf den Markt zu bringen, die den ständig steigenden Anforderungen der Anwender gerecht werden.

Vertreten durch den VEB POLYGRAPH Leipzig, Kombinat für polygraphische Maschinen und Ausrüstungen, und die UNITECHNA Außenhandelsgesellschaft mbH, zeigt er im repräsentativen Querschnitt seines Gesamtprogrammes Bogen- und Rollenoffset- sowie Tapetendruckmaschinen, Buchdruck-Stoppzylinderautomaten, Kartonagenmaschinen, Kopiergeräte, Schneidemaschinen, Falz-, Falzsiegel- und Buchfadenheftautomaten, eine Anlage zum Fälzeln und Klebebinden sowie Schneidemaschinen. Darüber hinaus verweist der VEB POLYGRAPH Zentrales Projektierungsbüro Leipzig auf seinen Leistungs- und Lieferumfang. Als Spezialbetrieb für die Projektierung und Lieferung kompletter Druckereien hat er in den fast 25 Jahren seiner bisherigen Tätigkeit in den verschiedensten Ländern Europas, Afrikas, Asiens und Südamerikas seine Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt. Gegenwärtig stehen vor ihm interessante Aufgaben in Südamerika, z. B. Peru und Kolumbien, in den afrikanischen Ländern Algerien, Angola und Sudan sowie im indischen Unionsstaat Kerala.

Leistungsgesteigerte Offset-druckmaschinen

Sowohl für den Bogen- als auch für den Rollen-Offsetdruck kommen Maschinen zur Ausstellung, deren Leistung und Gebrauchswerteigenschaften gegenüber den Vorgängertypen erhöht wurden. So zeigt das Druckmaschinenwerk PLANETA, Radebeul, eine Sechsfarben-Maschine VARIANT 64-3 SW im Mittelformat und eine Zweifarben-Maschine VARIANT 27-3 SW im Großformat, beide mit Schön- und Widerdruckeinrichtung und Bogenwendeeinrichtung, die konstruktiv und technologisch weiterentwickelt wurden. Hierzu gehört z. B. die verbesserte Druckbildwiedergabe, die durch einen härteren Aufzug der Gummituchzylinder erreicht wurde. Die Bogenkontrolle an der Anlage wird durch zwei photoelektrische Abtastköpfe vorgenommen, anstelle der bisherigen Kontaktgreifer findet eine automatische Folgesteuerung durch Schieberegister Verwendung. Hervorzuheben ist ferner die neue pneumatische Bogenführung bei der Schön- und Widerdruckausführung, die den Bogen ohne Faltenbildung und störende Eigenbewegung zur Auslage führt.

Die Hersteller der Rollen-Offsetdruckmaschinen ZIRKON 66-II und der RONDOSET PETIT — das Druckmaschinenwerk Leipzig und das Druckmaschinenwerk PLAMAG

Unse… die Lipz…

Konstruktive und … Weitere…

Plauen — bieten für die… nisse Zusatzeinrichtungen … fangreiches Sonderzubehör… die Variabilität des Einsatz… Gebrauchswerteigenschaften… schinen weiter erhöhen. Die… Maschinen - charakteristisch… struktion nach dem Baukas… erlaubt dabei „maßgeschne… schinenvarianten entspre… Bedingungen und Wünsche… wenders. Die neue … PETIT, die speziell für den … Zeitungen, Zeitschriften … schüren in kleinen bis mitt… lagen geeignet ist, ist als … Parterremaschine mit auf… setzten Doppeldruckwerk… oder zwei 3-Zylinder-Au… werken und zusätzlichen … werken lieferbar. Durch … Auswahl der zur Verfügu… den Druckvarianten lassen … zu alle im Rollen-Offsetdru… Druckerzeugnisse herstelle…



Breite Internationalität … der Leipziger Herbstmes… Bild: Blick zum Markt, …

Lew Tolstoi — Eine herausragende … dichterische Persönlic…

Die russische Literat… 70er Jahren des 19. Jahr… bis 1917 spiegelt das … widerspruchsvolle Hera… russischen Revolution … herausragendste dichteris… lichkeit über Jahrzehnt… **Tolstoi** (1828 — 1910).

Er gestaltete in seinen … historischen Umwälzun… Epoche nach den Bau…

Neu ir… 2102, eine… rapportl… Tapetenl… der Tap… gang au… nenwerk… schwindi… min; d… einstellb…

Ausg… Erzeu… buch… Weit…

Die re… binderei… finden i… ten Erze… rische W… erzeugni…

bis zur … Er war… Volkes … munger… terdrück… sen vo… druck … lich geg… logenhe… der bü… sellscha…

Seine … nungen … dichtete… grundsä… antagon…

nse Vorschau auf e Lipziger Herbstmesse

aktive und Weiterentwicklungen kennzeichnen Messeofferte in der Branche Polygraphische Maschinen

Neu im Angebot ist die GAVOSET 2102, eine Maschinenkombination zum rapportlosen Prägen der bedruckten Tapetenbahn und Konfektionieren der Tapetenrollen in einem Arbeitsgang aus dem Tapetendruckmaschinenwerk Nordhausen. Die Arbeitsgeschwindigkeit beträgt 42.210 Meter/min; der Prägedruck ist stufenlos einstellbar.

Ausgereifte Erzeugnisse für die buchbinderische Weiterverarbeitung

Die reichen Erfahrungen der Buchbindereimaschinenwerke der DDR finden ihren Ausdruck in ausgereiften Erzeugnissen für die buchbinderische Weiterverarbeitung der Druckerzeugnisse. Auch auf diesem Gebiet ist das Bestreben der Hersteller offensichtlich, die Leistungsfähigkeit der Maschinen durch Erweiterung ihres Einsatzgebietes und Senkung der Verlustzeiten zu erhöhen, die Funktionssicherheit zu verbessern und so die Qualität der darauf hergestellten Produkte zu steigern.

Im Angebot befinden sich Falzmaschinen der Baureihe MULTI EFFEKT, die sich seit ihrer Neuvorstellung vor zwei Jahren internationale Anerkennung erworben haben. Das Buchbindereimaschinenwerk Leipzig bietet für diese Reihe neue Stapelauslagen für Einfach- und Doppelnutzen an. Für die Buchblockbildung eröffnet die neuentwickelte Fälzel- und Klebebindemaschine MULTI BLOCK 651 eine neue Generation von verkettbaren Automaten und Handanlegemaschinen. Sie besitzt die Merkmale einer künftigen Einheitsbindetechnologie auf der Basis des Fadensiegelns und Klebebindens. Die Anlage ist als Variante 651 Z, d. h. gekoppelt mit der Zusammentragmaschine 882 K 4 L und einer Trocknung, oder als Handanlegemaschine mit der Typenbezeichnung 651 H lieferbar.



Niveau kennzeichnen das Angebot in allen Technik- und Konsumgüterbranchen 000 Aussteller aus 50 Ländern bieten hochwertige Erzeugnisse an. — Unser m der Messestadt.

Messe-Offerte – Spiegelbild sozialistischer ökonomischer Integration

Im Messeangebot der DDR, die gemeinsam mit der UdSSR und der CSSR zu den Hauptproduzenten polygraphischer Maschinen im Bereich des RGW gehört, widerspiegeln sich die Ergebnisse sozialistischer ökonomischer Integration. So wird das Angebotsbild von Erzeugnisgruppen bestimmt, auf deren Herstellung die DDR im Rahmen der internationalen Arbeitsteilung spezialisiert ist. Langfristige und multilaterale Vereinbarungen mit den sozialistischen Ländern regeln die gegenseitigen Lieferungen bis zum Jahr 1980 und darüber hinaus. Auf ihrer Grundlage wurden zum Beispiel zur vergangenen Leipziger Frühjahrsmesse zwischen der Außenhandelsgesellschaft UNITECHNA der DDR und der sowjetischen Vereinigung Techmaschexport Importverträge über die Lieferung von Maschinen für die polygraphische Industrie für die Jahre 1977 und 1978 abgeschlossen.

Spezialisierte Auslands-Offerten

Spezialisierte Auslands-Offerten ergänzen auch zur Leipziger Herbstmesse 1977 das Exportangebot des polygraphischen Maschinenbaus der DDR. An diesen Offerten sind die UdSSR und die SFR Jugoslawien, vertreten durch ihre einschlägigen Außenhandelsunternehmen, sowie Einzelaussteller aus der BRD, aus Großbritannien, Indien, Italien, Österreich, den USA und Westberlin beteiligt. Unter ihnen befinden sich solche renommierten Firmen wie Klimsch & Co. sowie Kalle AG aus der BRD, die Monotype Corporation Limited und Crosfield Electronics Limited aus Großbritannien, Tecmo s. p. a. aus Italien, die Ettenauer Maschinen-AG aus Österreich, A. B. Dick Company aus den USA sowie H. Berthold AG aus Westberlin.

„Rondoset petit"

eine Demonstration des gewachsenen Leistungsvermögens

Wer zur diesjährigen Leipziger Herbstmesse in der Halle 20 auf dem Gelände der Technischen Messe die Exponate des polygraphischen Maschinenbaues der DDR besichtigt, dem wird die „Rondoset petit" aus der Produktion unseres Betriebes besonders ins Auge fallen. Nach vielen Jahren sind wir erstmals wieder mit einer Rotationsmaschine in Leipzig vertreten. Dieses Erzeugnis hat bereits auf einer Fachausstellung in Düsseldorf / BRD großes Interesse bei der Anwenderindustrie gefunden. Zur Demonstration kommt diese Maschine mit einer Zweiarmabrollung mit Autopaster, einem V-Druckwerk mit aufgesetztem Eindruckwerk und einem Falzapparat. Während der Messe wird auf dieser halbbreiten Offsetmaschine, deren spezielles Einsatzgebiet der Druck von Zeitungen und Zeitschriften für kleinere bis mittlere Auflagen ist, die „Plamag-Revue" als 8seitige Zeitung gedruckt. Es ist eine nach dem Baukastenprinzip entwickelte Maschine, die den steigenden Anforderungen an die Druckqualität Rechnung trägt und sich durch ihre vielseitigen Kombinationsmöglichkeiten auszeichnet. Die „Rondoset petit" als jüngstes Erzeugnis in unserem Sortiment ist für die Realisierung der handelspolitischen Ziele des Betriebes zur Leipziger Herbstmesse 1977 von außerordentlicher Bedeutung. Die weitere Durchsetzung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED stellt auch uns vor die Aufgabe, optimale ökonomische Ergebnisse anzustreben. Das bedeutet, die richtige Relation zwischen den hohen Gebrauchswerteigenschaften unserer Erzeugnisse und den erzielbaren Erlösen beim Abschluß der Verträge herzustellen.

Als ein wichtiges Kriterium muß in dieser Hinsicht auch die Gewährleistung eines weltmarktfähigen Kundendienstes gewertet werden, der immer stärker das Ansehen eines Produzenten und dessen Erzeugnisse beeinflußt.

Als besonderen Schwerpunkt betrachten wir im Zusammenhang mit der Messe die Erfüllung und Übererfüllung der Planziele des Bereiches Absatz im Jahre 1977 und die Gestaltung und Durchführung einer aktiven Außenwirtschaftstätigkeit für den Zeitraum bis 1980. Dabei können wir uns auf die langjährigen Erfahrungen der Werktätigen unseres Betriebes im Bau von Rotationsmaschinen mit hohen Leistungsparametern stützen.

Die Leipziger Herbstmesse 1977 werden wir deshalb nutzen, unsere Position in den potentiellen Außenmärkten weiter zu festigen und darüber hinaus neue Märkte für die weltweit anerkannten Plauener Rotationsmaschinen zu erschließen.

Jähn, Ltr. Absatz

bis zur ersten russischen Revolution. Er warf Lebensfragen des russischen Volkes auf und brachte die Stimmungen und Bestrebungen der unterdrückten russischen Bauernmassen vor der Revolution zum Ausdruck und protestierte leidenschaftlich gegen die Ungerechtigkeit, Verlogenheit, Falschheit und Entartung der bürgerlich-aristokratischen Gesellschaft.

Seine Kritik an einzelnen Erscheinungen des zaristischen Staates verdichtete sich schließlich zu einer grundsätzlichen Ablehnung jeder antagonistischen Klassengesellschaft. Tolstois Werke widerspiegeln die Stärken und Schwächen, die Kraft und Begrenztheit der bäuerlichen Bewegung gegen den Zarismus. In diesem Sinne war sein Schaffen ein „Spiegel der russischen Revolution", wie Lenin in einem seiner Tolstoi-Aufsätze schrieb, in denen er sich mit der Persönlichkeit Lew Tolstois auseinandersetzte, der trotz progressiver Einstellung Unverständnis für die welthistorische Rolle der Arbeiterklasse zeigte und ein Vertreter der patriacharlischen Bauernschaft blieb.

In dem Romanepos „Krieg und Frieden" verband der Dichter die historische Schilderung der Kämpfe Rußlands gegen Napoleon mit der Darstellung individueller Einzelschicksale und weltanschaulichen Fragen seiner Epoche. Tolstoi zeigte, daß das russische Volk der wahre Sieger über Napoleon war.

In seinem zweiten großen Roman „Anna Karenina" wandte er sich seiner unmittelbaren Gegenwart zu. In dem tragischen Geschick seiner Heldin deckte er die verderbte Moral- und Eheauffassung der zeitgenössischen russischen Gesellschaft auf. Mit der Gestalt Lewins verband er die Darstellung der sozialen und geistigen Konflikte, die der vordringende Kapitalismus mit sich brachte.

Der Roman „Anna Karenina" begründete zusammen mit „Krieg und Frieden" den Weltruhm des Dichters und des russischen Romans. Tolstoi übte einen gewaltigen Einfluß auf die Weltliteratur, insbesondere auf Romain Rolland, John Golsworthy, Gerhart Hauptmann, Thomas Mann, Arnold Zweig und Anna Seghers aus.

Marianne Becker

- Gen. Johannes Voigtmann
- Mit Ideen und Initiativen zu den FDJ-Wahlen
- MMM-Exponate werden nachgenutzt
- „Boltenhagen" — einfach Klasse!



Mit Ideen und Initiativen zu den FDJ-Wahlen

Die bevorstehenden FDJ-Wahlen stehen voll und ganz im Zeichen des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und damit der würdigen Erfüllung des Kampfprogrammes „FDJ-Auftrag IX. Parteitag".

Auf der Grundlage des Statuts der FDJ sowie auf Beschluß der zentralen FDJ-Leitung werden die Berichtswahlversammlungen der Gruppen und Organisationen der Berufsausbildung in der Zeit vom 12. September bis 14. Oktober d. J. durchgeführt, in den Gruppen und Organisationen der Bereiche vom 2. bis 19. November.

In die Kampfprogramme der FDJ-Organisationen sind folgende konkrete Zielstellungen aufzunehmen:

- Gewinnung weiterer Mitglieder für die FDJ
- die besten FDJler, besonders aus der Arbeiterjugend, sind der Partei als Kandidaten der SED vorzuschlagen
- jeder Jugendliche arbeitet nach einem konkreten, abrechenbaren Auftrag
- unser Beitrag auf dem Gebiet der Landesverteidigung — Gewinnung von militärischem Berufsnachwuchs
- jeder Lehrling erfüllt mit hohen Leistungen die ihm gestellten Aufgaben des Lehrjahresauftrages 77/78 und leistet damit seinen konkreten Beitrag im sozialistischen Berufswettbewerb
- Auslösung neuer Initiativen zur Erfüllung und gezielten Überbietung der Planaufgaben 78, wie z. B. in der MMM-Bewegung, im Neuererwesen, in der Aktion „Zeitkonto", bei der Auslastung unserer hochproduktiven Maschinen; sowie bei der Rekonstruktion unserer Gießerei.

Boltenhagen — einfach Klasse!

Seit 16 Jahren fahren jährlich unsere Lehrlinge in das Zeltlager „Boltenhagen". Dort können sie sich bei Sport und Spiel aktiv erholen. In vier Belegungen treffen sich je 200 Lehrlinge mit Betreuern aus allen Betrieben des Kombinates und der „Pama" Freiberg.

Im einzelnen werden vor allem sportliche Veranstaltungen durchgeführt wie: Lagermeisterschaften im Volleyball, Kegeln, Tischtennis und Schießen. Auch für die Lagerabende und Diskoveranstaltungen zeigen die Jugendlichen reges Interesse. Um das sportlich-kulturelle Programm abzurunden, werden außerdem Wanderungen und Exkursionen unternommen. Natürlich haben die Lehrlinge auch Freizeit, um ihren persönlichen Interessen nachzugehen.

Wenn man auf die Entwicklung unseres Ferienlagers zurückblickt, so hat sich in den letzten Jahren vieles getan, um den Lehrlingen einen angenehmen Urlaub zu ermöglichen. Anstelle kleiner unbequemer Zelte stehen heute für alle Lehrlinge geräumige Hauszelte zur Verfügung. Trotzdem haben die Witterungsunbilden in der 3. Belegung dieses Jahres gezeigt, daß unsere Ausrüstung noch nicht den Anforderungen entspricht.

In diesem Jahr konnten übrigens in der 2. Belegung die besten 18 Schüler unserer Patenschule ins Sommerlager fahren. Das ist als Baustein der weiteren Zusammenarbeit mit der Seume-Oberschule zu werten.

Werner Greim

Die Meinung der Jugendlichen der 3. Belegung:

„Es hat uns sehr gut gefallen. Die Verpflegung war gut, nur die Sonne hat uns in unserer Belegung gefehlt."

Und das Lagerratsmitglied Matthias Förster sagte: „Zwischen den Lehrlingen und den Betreuern der 3. Belegung gab es ständig ein gutes Verhältnis untereinander."

Als Zirkelleiter des FDJ-Studienjahres stellen wir vor:

Genossen Johannes Voigtmann

In Vorbereitung des kommenden FDJ-Studienjahres haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, einen langjährigen, bewährten Zirkelleiter zu würdigen. Wir entschlossen uns für Genossen Johannes Voigtmann, Hauptabteilungsleiter im Maschinenbau.

Bereits seit vielen Jahren ist Genosse Voigtmann Zirkelleiter in der AFO 7, die das gesamte FB 2 umfaßt. Als wir ihm unser Anliegen darlegten, wehrte er bescheiden ab und äußerte, daß diese Funktion für ihn als Genossen doch eine Selbstverständlichkeit sei und man darüber nicht schreiben brauchte.

Im Verlauf unseres Gesprächs brachte er zum Ausdruck, daß er von jeher gerne mit Jugendlichen zusammenarbeitet. Wörtlich sagte er: „Wenn man versucht, die Probleme der Jugendlichen zu erkennen, sie zu verstehen, findet man meist einen Anhaltspunkt, mit ihnen zu diskutieren, ihnen zu helfen." Kritisch schätzte er ein, daß die Jugend mehr Eigeninitiative zeigen, mehr zum Ausdruck bringen müßte, was sie will. Und wieder Genosse Voigtmann wörtlich:



„Wir als ‚Opas' können für euch kein Jugendleben machen." Als Zirkelleiter ringt er um eine gute Beteiligung und versucht, die Zirkel interessant zu gestalten. In diesem Jahr, dem 60. Jubiläum der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, will Genosse Voigtmann einen Zirkel in Verbindung mit einem Dia-Vortrag über seine Reise in die Sowjetunion durchführen. Des weiteren bemerkte er, daß es für eine effektive Zirkelarbeit unbedingt erforderlich ist, daß die Jugendfreunde ernsthafter studieren und besser vorbereitet zum Studienjahr kommen. Auch, so betonte er, müßte mehr Begeisterung aus unserer FDJ-Leitung hervorgehen. Daß das schwierig ist, aufgrund des häufigen personellen Wechsels, ist verständlich, jedoch lösbar. Es wäre zum Beispiel eine Möglichkeit, junge, begeisterte FDJler, die ihre Berufsausbildung abgeschlossen haben, über einen längeren Zeitraum als bewußte Kämpfer für die Sache der FDJ heranzuziehen, so daß sie auch nach ihrem Ehrendienst bei der Nationalen Volksarmee wieder als zuverlässige und einsatzbereite FDJler arbeiten.

Wir danken Genossen Voigtmann für dieses Interview und wünschen ihm für die weiteren Jahre als Zirkelleiter recht viel Erfolg.

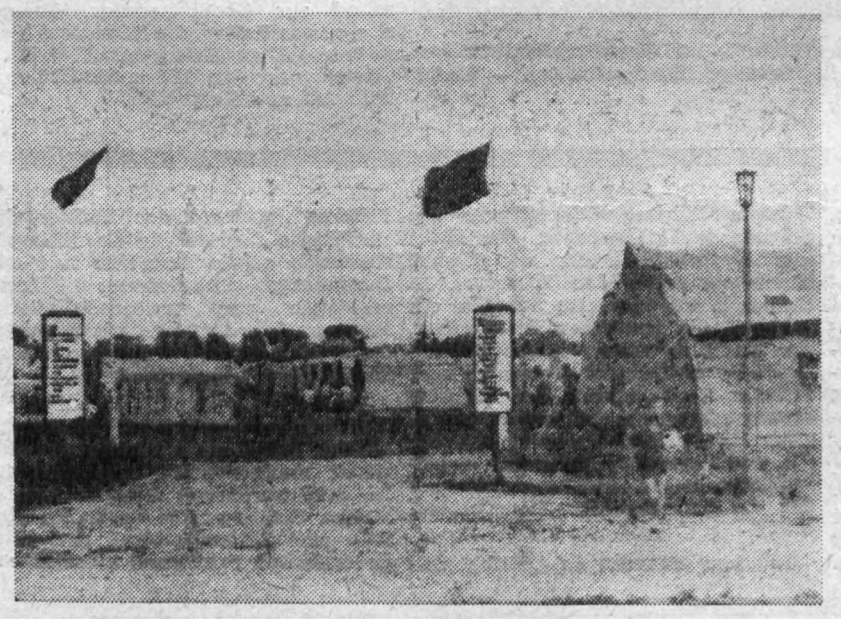
MMM-Exponate werden nachgenutzt

Im Zusammenhang mit der Nutzung bzw. Nachnutzung von MMM-Exponaten war es für uns einmal interessant festzustellen, wie es damit im Betrieb aussieht.

Alle 13 Exponate der Betriebsmesse der Meister von morgen des vergangenen Jahres werden innerbetrieblich genutzt, davon vier als Bestandteil unserer Erzeugnisse. Das Exponat „Mikrofilmprüfgerät" wird bisher in den Betrieben VEB TISO-RA, Karl-Marx-Stadt, dem VEB Auer Werkzeugbau und dem VEB Elektrotechnische Werke „Hans Beimler„ Hennigsdorf nachgenutzt.

Von den 17 Exponaten der Betriebs-MMM d. J. werden bisher 12 innerbetrieblich bzw. als Bestandteil unserer Maschinen genutzt. Die restlichen fünf Exponate befinden sich noch in der Erprobung. Mit einer Nachnutzung der Exponate dieses Jahres ist frühestens nach Abschluß und Auswertung der Zentralen MMM, das heißt nicht vor Anfang nächsten Jahres, zu rechnen.

Buttgereit,
MMM-Beauftragter



KURZ SCHNELL AKTUELL

Der Jugendklub unseres Betriebes lädt im September zu zwei Veranstaltungen ins Plamag Klubhaus ein. Ein URANIA-Vortrag zum Thema „Mein Leben in New Orleans — Louis Armstrong" findet am 6. September statt, und am 20. September wird ein Künstlergespräch mit Genossen Andiel durchgeführt. Beginn ist jeweils 19 Uhr, der Eintritt ist frei, und es sind nicht nur Jugendliche herzlich eingeladen.

★

Das Fest des Roten Oktober, das in der Zeit vom 19. bis 23. Oktober in Berlin durchgeführt wird, finanzierte die FDJ-Grundorganisation unseres Betriebes mit 1000 Mark mit. Dieses Geld wurde durch Schrottsammlungen und Spenden erbracht. Als Auflage hatten wir 900 Mark.

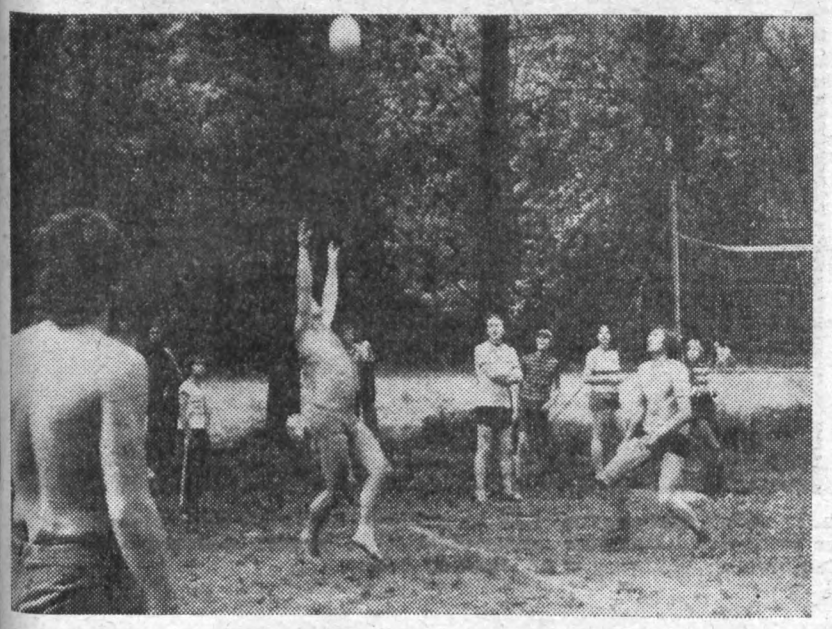
★

Zum zentralen Jugendobjekt „FDJ-Initiative Berlin" wurde der FDJler Udo Koch aus unserem Betrieb delegiert. Er wird ab September in seinem Einsatzbetrieb in Berlin als Zerspaner tätig sein. Wir beglückwünschen ihn zu diesem Entschluß und wünschen ihm viel Erfolg.

◀ Nebenstehendes Foto zeigt den Eingang zum Erholungszentrum „Boltenhagen" für die Lehrlinge des VEB Polygraph.

Foto: Werner Greim

Eine Stippvisite in unserem Kinderferienlager



Volleyballspiele sind auch im Kinderferienlager sehr beliebt.

Sportliche Vergleichswettkämpfe unseres Ferienlagers mit den Ferienlagern Mohorn-Grund (Ferienlager des VEB Hüttenkombinat Freiberg) und dem Lager Bauernverlag in Blankenstein sind zur guten Tradition und inhaltlichen Bereicherung des Lagerlebens geworden.

Auch das gehört dazu

Wir hatten das Glück, einem sportlichen Wettkampf zwischen unserem Ferienlager und dem Ferienlager Bauernverlag in Blankenstein beizuwohnen. Um vordere Plätze wurde in den Disziplinen Fußball, Volleyball, Völkerball und Schwimmen gerungen. In den Sportarten Volleyball (unser Lager hatte zwei Mannschaften, die der Kinder und die der Helfer, entsprechend wurde auch gespielt), Völkerball und Schwimmen konnten die Mannschaften unseres Kinderferienlagers die ersten Plätze erobern. Lediglich im Fußball mußte man sich mit einem zweiten Platz begnügen.

Wenn man die Meinungen der Kinder verfolgt, so ist klar herauszuhören, daß diese sportlichen Vergleichswettkämpfe eine große Resonanz haben. Befragt danach, was ihr denn besonders gut gefiel, antwortete die kleine Karina Schneider spontan: „Eigentlich war alles sehr schön, was wir hier bisher erlebten, und ich komme nächstes Jahr wieder." Sehr lobend sprachen sich die Kinder über das Essen aus und auch mit den Helfern haben sie ein gutes Einvernehmen.

Wir hoffen, daß unser Betriebskinderferienlager in Mohorn noch einige Jahre den Kindern frohe Ferientage bieten wird.

Ich hatte die Gelegenheit, ein Wochenende in unserem Betriebskinderferienlager in Mohorn-Semmelmühle in der zweiten Belegung zu verbringen.

Unser Betrieb unterhält seit nunmehr drei Jahren dieses Lager. Es liegt etwas abgeschieden in einem Tal. In den Sommermonaten können in drei Belegungen je 100 Kinder hier ihre Ferien verleben. Dabei finden neben Kindern unserer Betriebsangehörigen auch Kinder Betriebsangehöriger des VEB Sachsendruck, der GPG Syrau, des Zentralen Projektierungsbüros Leipzig, des Ingenieurbüros Leipzig und des VEB Stickperle Falkenstein hier Erholung.

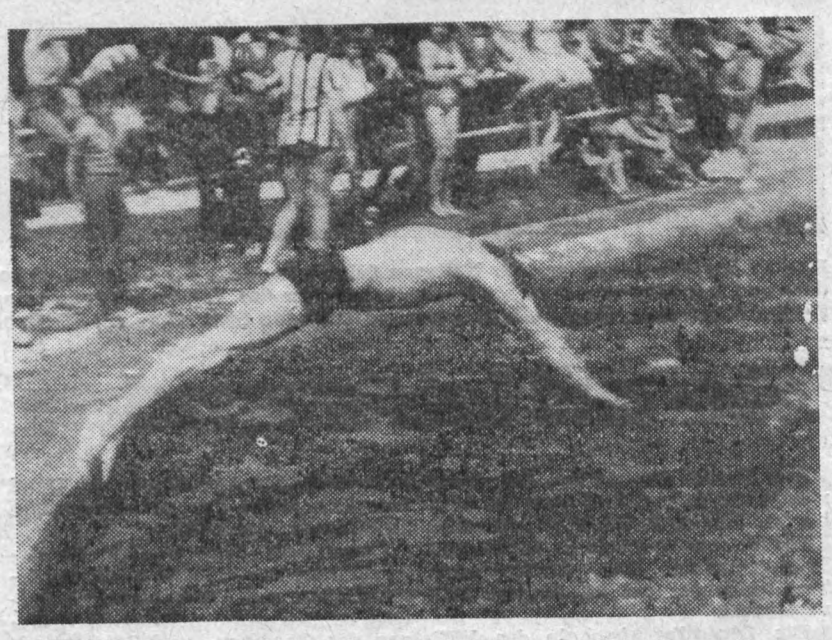
Der Verständlichkeit halber muß noch hinzugefügt werden, daß das Lager selbst aus Zeltlager und Standlager besteht. Das Zeltlager ist gut ausgerüstet mit Liegen und Luftmatratzen, Schlafsäcken, Steppdecken, Campingsesseln und -tischen. Im Zeltlager können ca. 40 Kinder untergebracht werden.

Wie sieht nun das Programm einer Belegung aus, was kann man alles erleben?

Radtouren mit Klappfahrrädern in die nähere Umgebung erfreuen sich stets immer wieder großer Beliebtheit. Auch die Ausfahrten nach Meißen bzw. Dresden, die in jeder Belegung einmal durchgeführt werden, finden bei den Kindern regen Zuspruch. Zur guten Tradition sind auch ganztägige Wanderungen nach Grillenburg geworden. Hier ist das Jagdmuseum immer wieder Anziehungspunkt für groß und klein. Bei sonnig warmem Wetter geht es ins Freibad nach Hetzdorf-Sumpfmühle. Jedes Jahr wird ein Fest der Pioniere und FDJler durchgeführt, in diesem Jahr zu Ehren des 60. Jahrestages des Roten Oktober. Zu den Höhepunkten gehören die Lagerfeuer, die, natürlich wetterbedingt, in jeder Belegung durchgeführt werden. Sie stehen unter dem Motto: „Wir singen Lieder und übermitteln symbolisch solidarische Grüße ins Pionierlager nach Artek". Aufschlußreich für die Kinder sind die Treffen mit Vertretern der Kampfgruppe der Arbeiterklasse unseres Betriebes. Auch bei schlechtem Wetter gibt es keine Langeweile. Zeichen- und Bastelwettbewerbe, Feste junger Talente, Tischtennisspiele und dergleichen mehr gehören zur abwechslungsreichen Feriengestaltung. Die Disko ist mit eine der beliebtesten Veranstaltungen. Das waren nur einige Beispiele interessanter Feriengestaltung, und man muß sagen, die 14 Tage gehen viel zu schnell vorüber.



Das Kollektiv der 2. Belegung in unserem Kinderferienlager. Dazu gehören der Lagerleiter, Kollege Jürgen Klemet, der Wirtschaftsleiter, Kollege Walter Bloß, der stellvertr. Lagerleiter, Kollege Bernd Gleißberg, sowie die Gruppenleiter, die Sanitäterin, die Rettungsschwimmerin und nicht zuletzt das tüchtige Küchenpersonal, das ausgezeichnet für das leibliche Wohl der Kinder sorgte.



Hier das Schwimmbassin des in der Nähe gelegenen Ferienlagers „Bauernverlag", wo die Schwimmwettkämpfe ausgetragen werden.

Fotos (3): Sabine Eckstein

Schülerbelobigung

Mit der Urkunde „Für gutes Lernen in der sozialistischen Schule" sowie mit anderen Belobigungen wurden zum Schuljahresabschluß 1977 von den Direktionen ihrer Schulen wieder zahlreiche Kinder unserer Betriebsangehörigen ausgezeichnet. Die Vielzahl an Belobigungen ist beredter Ausdruck des guten Kontaktes zwischen Elternhaus und Schule bei der kommunistischen Erziehung der Kinder. Viele dieser Eltern arbeiten regelmäßig in Elternbeiräten und -aktiven mit. Die Elternvertreterwahlen stehen unmittelbar bevor, und wir sind sicher, daß wieder zahlreiche Eltern sich bereit erklären werden, in den Elternbeiräten mitzuwirken, um die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule zu stabilisieren und zu vertiefen.

Leider sind wir diesmal nicht in der Lage, wie wir es alljährlich getan haben, die Schulen anzugeben, da bei vielen Mitteilungen der Stempel der jeweiligen Schule fehlte.

Hier nun die Betriebsangehörigen der ausgezeichneten Kinder: Roland Anke, Günter Arlt, Roland Bachmann und Frau, Oskar Birke, Werner Blank, Dietrich Bräunlich, Walter Blei, Günter Dombrowsky, Lothar Dubiel, Bernd Descher, Ekkehard Ebert, Eberhard Erfurt, Harry Enders, Peter Elschner, Rudi Eichner, Roland Fischer, Irene und Axel Fischer, Hans-Heinrich Fragstein, Gerd Frotscher, Friedrich Gottwald, Erich Graser, Eberhard Günther, Dieter Große, Dietrich Hartmann, Horst Hellfritzsch, Gertraud und Rudolf Henne, Egon Hendel, Doris Heinz, Wolfgang Jarocki, Horst Junghanns, Dietmar Keßler, Klaus Korndörfer, Friedrich Knoth, Heidrun Knüpfer, Harald Kühn, Eberhard Krause, Rolf Kaltofen, Joachim Kaiser, Margitta und Jürgen Krämer, Siegmar Knoll, Rosemarie und Siegfried Liebold, Sybille Lehmann, Rainer Lorenz, Wolfgang Lange, Dietrich Müller, Maritta und Egon Meyer, Rüdiger Muck, Winfried Militzer, Klaus Müller, Manfred Mosch, Erika Michel, Gisela Meinel, Gertraud und Manfred Müller, Rainer Prager, Werner Pohlit, Marita Prell, Ruth Pelz, Doris Peetz, Gudrun Pöhland, Monika und Winfried Pauer, Manfred Prager, Winfried Pietz, Dieter Pilk, Erika Peters, Günter Poppitz, Egbert Pfretzschner, Monika Paul, Renate Pietschmann, Paul Preuß, Roland Rentzsch, Helga Reuß, Rena Reiher, Dieter Roth, Hannelore und Siegfried Riepl, Werner Riebel, Gerhard Roedel, Hans Richter, Jürgen Richter, Dieter Ringsleben, Dieter Schnabel, Gerlinde und Siegmar Seeling, Dieter Siegel, Helmut Schenk, Ursula Schulze, Maritta Seybold, Elvira Steinhäuser, Harry Schlachcikowski, Lothar Süß, Günter Schädlich, Wolfgang Stark, Christa und Horst Schinnerling, Horst Seidel, Gerold Seidel, Horst Scherf, Günther Schick, Renate Teuchgraber, Marita Uhlig, Karlheinz Vogt, Christa Woscidlo, Erwin Weis, Ulrich Wetzel, Dieter Wurzbacher, Gunter Wolfrum, Gerhard Zapf.

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Klischees, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

Im Theater der Stadt:

Zwei Stutzer schlagen zu

Komödie von Georg Farqhuar



Der englische Autor George Farqhuar, bekannt vor allem durch sein Stück „Pauken und Trompeten" in Brechts Bearbeitung, gilt als großes Talent, als kritischer Realist von bleibender Geltung. Er lebte von 1678 bis 1707.

Um sehr zwiespältige Personen geht es in seiner Komödie „Zwei Stutzer schlagen zu". Zwei junge unternehmungslustige Männer, auf der Flucht vor Affären und Gläubigern (vorwiegend weiblichen), wollen ihr Glück machen. Und daß sie zu ihrer Geldbeute auch noch die Frau, die sie lieben, bekommen, ist in einer turbulenten Komödie selbstverständlich. Regie: Hartmut Ostrowsky. Ausstattung: Fritz Werner. In den Hauptrollen: Wolfgang Jahn, Helmar Stöß.

Herzlich verabschiedet

Kollege Karl Ehrhardt, Wachmann in der Betriebswache unseres Gießereibetriebes, wurde am 15. August aus diesem Kollektiv herzlich verabschiedet, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten.

Kollege Ehrhardt zählt zu den langjährigen Mitarbeitern unseres Werkes. Er hat vom 1. November 1966 an ständig seinen Dienst als Wachmann versehen und sich so Verdienste um die Sicherheit und Ordnung in diesem Betriebsteil erworben.

Wir sagen Kollegen Ehrhardt Dank für die Treue, die er in all den Jahren dem Betrieb gehalten hat und wünschen ihm für seinen weiteren Lebensweg alles Gute, viel Glück und Gesundheit.

Redaktion

Weiterhin - Sport frei!

Das größte sportliche Ereignis unserer Republik, das VI. Turn- und Sportfest und die VI. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR gehören der Geschichte an. Es waren Tage der Anmut, Schönheit und Farbenpracht, die Millionen Zuschauer in den Sportstätten Leipzigs und an den Fernsehgeräten begeisterten. Es waren aber auch Tage harter Wettkämpfe für die jüngsten Sportlerinnen und Sportler unserer Republik. 12 Gewichtheber und 4 Ringer unserer BSG waren unter ihnen und konnten mit folgenden Ergebnissen die Heimreise antreten:

Gewichtheben:
3 Bronzemedaillen
2 4. Plätze
4 6. Plätze

Ringen:
1 Silbermedaille
1 5. Platz

Herzlichen Glückwunsch allen Medaillengewinnern und Plazierten, sowie den beiden Übungsleitern Dietmar Bayer und H. J. Spatschke.

In die Vorbereitungszeit dieses sportlichen Großereignisses fiel auch unser V. gemeinsames Betriebssportfest Plamag/Wema, über das bereits berichtet wurde. Außer den bereits genannten Erfolgen konnten dabei nachstehende „Sportfestmeister 1977" unseres Betriebes sowie Zweit- und Drittplazierte ermittelt werden, denen ebenfalls unser herzlicher Glückwunsch gilt.

AK 1 — männlich:
1. Jgdfrd. Michael Lucas
2. Jgdfrd. Reiner Grimm
3. Jgdfrd. Rolf Heinrich

AK 2 — männlich:
1. Koll. Wolfgang Preuß
2. Koll. Gottfried Wöllner
3. Koll. Rudolf Jacob

AK 3 — männlich:
1. Koll. Volker Baumbach
2. Koll. Reiner Wild
3. Koll. Klaus Fischer

AK 4 — männlich:
1. Koll. Klaus Junghans
2. Koll. Winfried Boßler
3. Koll. Richard Trommer

AK 5 — männlich:
1. Koll. Johannes Voigtmann
2. Koll. Gotthold Jähn

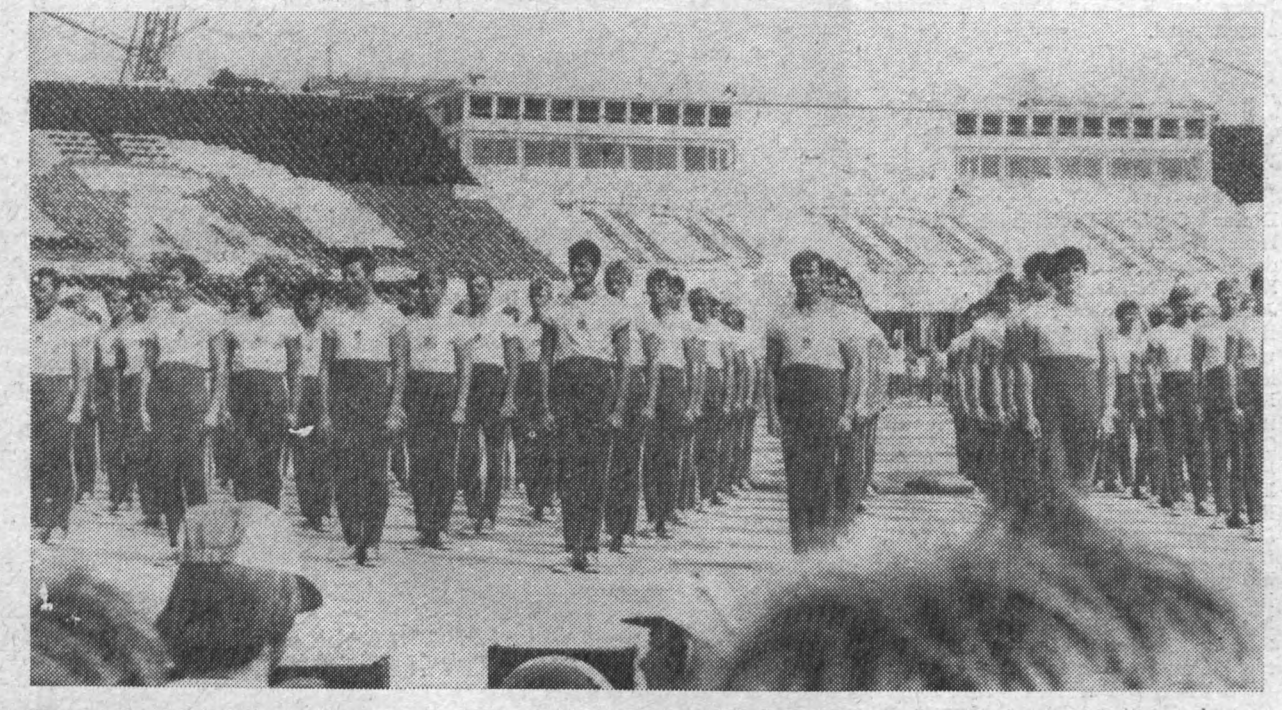
AK 1 — weiblich:
1. Jgdfrdn. Iris Zapf
2. Jgdfrdn. Steffi Börner

AK 2 — weiblich:
1. Kolln. Andrea Günther
2. Kolln. Karin Egelkraut
3. Kolln. Carmen Singer

AK 3 — weiblich:
1. Kolln. Annemarie Riedel

Im Rahmen der weiteren Verwirklichung des gemeinsamen Sportprogramms FDGB — FDJ und DTSB der DDR beginnen nunmehr am 1. September d. J. die diesjährigen Betriebsmeisterschaften. Während die Meisterschaften im Kegeln und im Volleyball noch in diesem Jahr abgeschlossen werden, wird sich die Meisterschaft im Kleinfeldfußball auf Grund der zahlreichen Meldungen (22 Mannschaften) bis zum VI. gemeinsamen Betriebssportfest Plamag/Wema als Betriebsmeisterschaften 1977/78 hinziehen. Allen Beteiligten wünschen wir auch hierzu viel Erfolg.

Betriebs-Sportkommission
Petzoldt, Bearbeiter
für Sport und BSG-Vorsitzender



Eine schöne Belohnung war für Kollegen Günter Poppitz, der beim VI. Turn- und Sportfest und bei der VI. Kinder- und Jugendspartakiade als Gesundheitshelfer das Volkssportzentrum am Auensee betreute, der Besuch der großen Sportschau. Sein Fotoschnappschuß zeigt die Sportschau der SG Dynamo.

Lehr- und Leistungsschau verlängert

Auf Grund des starken Interesses wurde die in der Zeit vom 30. Juni bis 25. Juli d. J. im Vogtländischen Kreismuseum gezeigte 1. Lehr- und Leistungsschau der Berufsgruppe Textilzeichner bis 31. August 1977 verlängert.

Die Zentralberufsschule des VEB Plauener Gardine Plauen demonstriert in dieser Lehr- und Leistungsschau die berufstheoretische und berufspraktische Ausbildung an Hand von Exponaten der verschiedensten Textilgenres der DDR.

Damit legt diese einzige Berufsschulklasse in der DDR einen fundamentierten und hervorragenden Beitrag zu den kulturpolitischen Anliegen der Gardinen- und Spitzenstadt Plauen ab.

Wir empfehlen einen Besuch dieser Ausstellung, die außerordentlich anschaulich und speziell über diesen Ausbildungsberuf informiert. Die Öffnungszeiten des Vogtländischen Kreismuseums sind:

Dienstag bis Donnerstag 9 bis 12.30 Uhr und 13.30 bis 17 Uhr.

Sonnabend/Sonntag 10 bis 12.30 Uhr.

Richter, Direktor
des Vogtl. Kreismuseums Plauen

Auflösung unseres Rätsels aus Nr. 13/77

Waagerecht: 2. Type, 7. Teig, 8. Notar, 10. Agenda, 11. Lord, 13. Serum, 15. Lear, 16. brav, 19. Reise, 22. Röte, 23. Piräus, 24. Stele, 25. Cent, 26. Kohl.

Senkrecht: 1. Stall, 2. Tiara, 3. Yggdrasil, 4. Enns, 5. Star, 6. Kram, 9. Oderbruch, 12. Oere, 14. Urat, 17. Rösel, 18. Vesta, 19. Rost, 20. Ipel, 21. Erek.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 30 — Nr. 15 | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 8. September 1977

Zweiter Platz für Plamag-Kollektiv

im sozialistischen Wettbewerb innerhalb des Kombinates VEB Polygraph

Regelmäßig wird im sozialistischen Wettbewerb der Kombinatsbetriebe der erreichte Leistungsstand der Betriebskollektive in zwei Wettbewerbsgruppen eingeschätzt und die Sieger und Plazierten ermittelt. Die Auswertung des II. Quartals 1977 war geprägt von der begonnenen schöpferischen Diskussion des Planes 1978, um die weiteren Aufgaben des Fünfjahrplanes im Folgejahr mit einem guten Planergebnis 1977 vorzubereiten.

Gute Voraussetzungen dazu bilden die Aktivitäten der Werktätigen des Kombinats in 615 sozialistischen Kollektiven und die Untersetzung dieser Kollektivverpflichtungen in 9422 schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität. Sie dienen der Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Weitere wesentliche Voraussetzungen zur Erschließung von Reserven sind im Kombinat die Bemühungen zur qualitativen Anwendung der saldierten Wettbewerbsabrechnung.

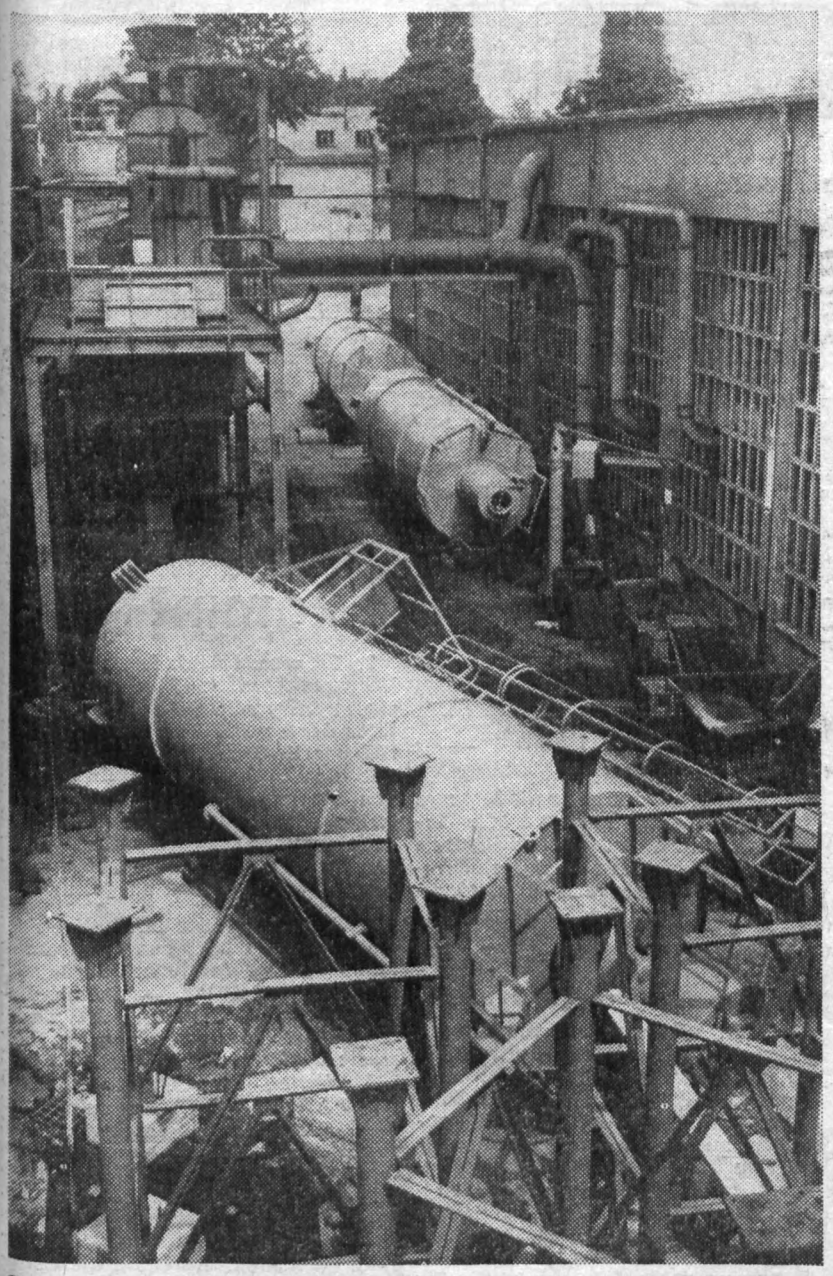
Einen besonderen Höhepunkt in der Wettbewerbsführung erreichte das Kombinat mit dem 1. Platz des Kombinatsbetriebes Victoria Heidenau innerhalb der Wettbewerbsgruppe Verarbeitungsmaschinenbau unseres zuständigen Ministeriums, der zur Auszeichnung und Verleihung der Wanderfahne des Ministerates der DDR und des Bundesvorstandes des FDGB führte.

Es mußte aber auch eingeschätzt werden, daß der Leistungsstand in der Erfüllung der Kennziffern und zwischen den Kombinatsbetrieben starke Niveauunterschiede aufweist und ungenügend ist. Die Initiativen der Werktätigen spiegeln sich in den Ergebnissen nicht voll wider, da Unplanmäßigkeiten immer wieder ausgeglichen werden müssen. Nach Bestätigung eines gestellten Antrages erreichte unser Betrieb den zweiten Platz in der Wettbewerbsgruppe I des Kombinates.

Die Abweichungen eines durch übergeordnete Organe ausgesprochenen Lieferstopps für eine „Rondoset-Krokodil-Maschine“ wurden nicht negativ angerechnet. In den Kennziffern Arbeitsproduktivität und industrielle Warenproduktion erreichte das Plamag-Kollektiv gute Ergebnisse. Ein Vorschlag zur Auszeichnung des Betriebes wurde aber aufgrund der hohen Reklamationsquote von 34,2 Prozent nach Wert im NSW-Export nicht vorgenommen.

Durch systematische Kontrolle und regelmäßige Anleitung wurde in vielen Betrieben des Kombinates eine gute Ausgangsposition für eine qualitative, effektive und aktuelle Wettbewerbsführung geschaffen. Kritisch wurde jedoch eingeschätzt, daß nicht alle Leitungen der Betriebe daraus Maßnahmen ableiten. Unterschiedliche Ergebnisse gibt es in den Betrieben Reprotechnik, Druckmaschinenwerk Leipzig und im Stammbetrieb in der unterschiedlichen Arbeit nach schöpferischen Plänen und in der Einführung der saldierten Wettbewerbsabrechnung und deren inhaltlichen Ausgestaltung.

S. Wunderlich, Abt. Arbeitsökonomie



Gut voran geht das Ratio-Vorhaben der Gießerei. Daß dieses Vorhaben auch ein breites Betätigungsfeld für Neuerer bietet, darüber berichten wir auf den Innenseiten unserer heutigen Ausgabe.

Foto: Dieter Heinrich

Unsere Besten im sozialistischen Wettbewerb

Die Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs II. Quartal 1977 ergab folgende Bestenermittlung:

Beste Kollektive des Betriebes (Produktion):
1. Stereotypie / Hilfsmaschinenbau — Fertigungsbereich 3
2. Betriebs- und Kranschlosserei — Betriebsanlagen und Instandhaltung
3. Innentransport Gußfertigung — Fertigungsbereich Gießerei

Beste Kollektive des Betriebes (Vorbereitende und Verwaltungsabteilungen):
1. Produktionsvorbereitung — FVV
2. Falzapparatekonstruktion — TRF
3. Finanzökonomie — ÖF

Bester Meister des Betriebes:
Günter Schädlich, Betriebsschlosserei — RA

Bester Abteilungsleiter des Betriebes:
Frieder Knoth, Standardisierung — TS

Beste Mitarbeiter der Bereiche:
Dieter Weiß, FG
Udo Zahn, FB 1
Klaus Singer, FB 2
Rudolf Fickenscher, FB 3
Lothar Glaß, LQ
Werner Reiher, ÖF
Erwin Dimmel, TRA
Ullrich Denk, RVB
Petra Wolfram, AK
Monika Strobel, MBS
Carola Pohle, BWB
Edgar Riediger, KS
Adelheid Bohne, FVK

Bester Lehrling im 1. Halbjahr:
Ullrich Narr, Elektromonteur

Offene Antwort auf Artikel im „Plamag-Aktivist“ Nr. 13

„Gießereiarbeiter stellen sich neue Wettbewerbsziele“

Unsere Gießereiarbeiter haben sich, wie aus dem Artikel im Plamag-Aktivist Nr. 13 zu entnehmen war, im Rahmen des Wettbewerbes zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution neue Ziele in ihren Bemühungen um die Erhöhung der Gußqualität gestellt. In diesem Zusammenhang wurde an die Abt. Materialwirtschaft unseres Betriebes die Forderung nach ausreichender und qualitätsgerechter Bereitstellung von Gießereigrund- und -hilfsmaterial, insbesondere von qualitätsgerechtem Schmelzkoks, erhoben.

Wir Kollegen der Abt. Materialbeschaffung unterstützen die Initiative der Gießereiarbeiter in vollem Umfang und bemühen uns seit jeher, den Materialanforderungen der Abt. Gießerei gerecht zu werden. Dabei stoßen wir jedoch tagtäglich auf große Schwierigkeiten, da z. B. bei Gießereischmelzkoks die Forderungen unserer Gießerei nach Importkoks aus der BRD und der ČSSR so hoch sind, daß sie vom Staatlichen Verkaufskontor Kohle nicht in vollem Umfang realisiert werden können. Der Anteil an Importkoks aus der BRD und der ČSSR ist begrenzt, und selbstverständlich erwarten auch die anderen Gießereien unserer Republik zur Realisierung ihrer volkswirtschaftlichen Aufgaben eine anteilmäßige Bereitstellung von Importkoks.

Dabei wird seitens des VEB Kohlehandel Karl-Marx-Stadt der von uns immer wieder dargelegten Dringlichkeit dahingehend Rechnung getragen, daß unsere Gießerei von allen Gießereibetrieben des Bezirkes mit den höchsten Anteil an Importkoks erhält. Daß diese Menge dennoch hinter der Forderung unserer Abt. Gießerei zurückbleibt, liegt ganz einfach in den volkswirtschaftlich begrenzten Importmöglichkeiten begründet.

Wir hoffen, daß unsere Gießereiarbeiter bei dem Ringen um die Erfüllung ihrer Wettbewerbsziele diese Situation verstehen und auch unseren Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Gießereigrund- und -hilfsmaterial Verständnis entgegenbringen werden.

Peter Köhler
Komplexgruppenleiter Materialbeschaffung

In Sachen Ordnung und Sicherheit

Vor dem Schaden klug sein

Aufgrund von besonderen Vorkommnissen macht es sich notwendig, alle Betriebsangehörigen über die Aufbewahrung von persönlichem Eigentum (Geld, Sachen, Wertgegenstände) zu informieren.

In der „Arbeitsordnung des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen" vom 21. Februar 1973 wurden dazu die jeweiligen verbindlichen Festlegungen getroffen. Die wichtigsten seien hiermit aufgeführt:

- Mitgebrachte Sachen (Kleidung, Taschen, Schirme und dergleichen) sind in den dafür vorgesehenen Garderoben bzw. zugewiesenen Spinden, Kleiderschränken und sonstigen Behältnissen aufzubewahren und **ständig unter Verschluß zu halten.**
- Die für die täglichen Ausgaben mitgebrachten Gelder haben die Werktätigen **bei sich zu tragen** und — wenn dies nicht möglich ist — unter Verschluß zu halten.
- Größere Geldbeträge und Wertgegenstände sind **grundsätzlich nicht** mit in den Betrieb zu bringen. Ist dies jedoch in Ausnahmefällen aus persönlichen oder betrieblichen Gründen notwendig, so sind diese Geldbeträge und Wertgegenstände dem zuständigen Leiter gegen Quittung zur Aufbewahrung zu übergeben.
- Alle Fahrzeuge (Fahrräder, Mopeds, Motorräder und PKW) sind durch Verschluß, Kette und dergleichen gegen Diebstahl und unbefugte Benutzung **zu sichern.**

Ersatzanspruch gegenüber dem Betrieb kann nur erhoben werden, wenn diese Bedingungen erfüllt wurden.

Weitere Einzelheiten sind im § 13 der obengenannten Ordnung nachzulesen.

Diese Veröffentlichung gilt als öffentliche Belehrung aller Betriebsangehörigen.

Sucker
Leiter Abt. Sicherheit

4. gemeinsame Betriebsfestspiele Plamag-Wema

Vom 15. bis 25. September 1977 führen die beiden Betriebe Plamag und Wema ihre Betriebsfestspiele durch. Im Programm stehen vielseitige Veranstaltungen.

Wie in jedem Jahr findet auch wieder die Ausstellung „Freizeit — Kunst und Lebensfreude" statt. Alle Kolleginnen und Kollegen, die in ihrer Freizeit volkskünstlerische Arbeiten herstellen, bitten wir, sich mit ihren Arbeiten an der Ausstellung zu beteiligen.

Wir bitten, die Ausstellungsgegenstände bis zum **9. September d. J.** in der Kulturleitung abzugeben. Die Rückgabe der ausgestellten Gegenstände erfolgt am 26. September.

Kolleginnen und Kollegen! Beachtet die Plakate und die Veranstaltungskarten. Jeder Veranstaltungskarte liegt eine Abrißkarte bei. Die einzelnen Abrisse für jede Veranstaltung sind — mit Namen und Abteilung versehen — beim Besuch der jeweiligen Veranstaltung abzugeben.

Jeder abgegebene Abriß ist an einer Tombola beteiligt, die am 24. 9. dieses Jahres zur Auslosung kommt.



Titel „Bester Neuerer des Monats" an:

Meister Dieter Lenk

Genosse Dieter Lenk, Meister der Mittel- und Großformerei, wurde für seinen Neuerervorschlag „Vorgefertigte Eingußtümpel aus C_2S-Formstoff" im Monat Juli mit dem Titel „Bester Neuerer des Monats" geehrt.

Der volkswirtschaftliche Nutzen seiner Neuerung beträgt 18 000 Mark, da sich Ausschuß und Nacharbeit an Gußstücken wesentlich verringern.

Wir beglückwünschen Genossen Lenk zu dieser Leistung und zu seiner Auszeichnung und sind gewiß, daß er sich auch weiterhin aktiv an der Neuererbewegung in unserem Betrieb beteiligt.

Veranstaltungen

Donnerstag, 15. September
11 Uhr, Plamag-Jugendklubraum und Wema: Zimmer 180
Eröffnung der Ausstellungen „Freizeit, Kunst und Lebensfreude"
16 Uhr, Plamag-Speisesaal
Eröffnung der gemeinsamen Betriebsfestspiele im Rahmen einer Vertrauensleute-Vollversammlung

Freitag, 16. September
16 Uhr, Eingang zum Theater der Stadt
Treffen mit Künstlern des Theaters der Stadt und Besichtigung des Hauses
16.30 Uhr, Eingang zur Offiziers-Hochschule
Besuch der Offiziershochschule „Rosa Luxemburg"

Montag, 19. September
19.30 Uhr, Plamag-Klubhaus, Rädelstraße
Sportlerforum

Dienstag, 20. September
15 Uhr, Wema — Zimmer 180
Erfahrungsaustausch der Brigadetagebuchführer
16.30 Uhr, Rathaus — Foyer
Besuch des Rathauses (Neubau) mit Vortrag des Stadtbaudirektors Genossen Feig
16.30 Uhr, Wema — Speisesaal
Öffentliche Titelverteidigung des Werkchores Wema

Mittwoch, 21. September
11.15 bis 13.15 Uhr, Speisesäle beider Betriebe
Buchverkaufsmesse
16 Uhr, Wema — Zimmer 180
Literarisch-musikalischer Nachmittag, gestaltet durch Mitarbeiter der Stadtbibliothek Plauen
16 Uhr, Plamag-Jugendklubraum
Diskussionsnachmittag in der Ausstellung „Freizeit, Kunst und Lebensfreude"

Donnerstag, 22. September
19.30 Uhr, Wema — Speisesaal (Zutritt auf gesonderte Einladung)
„Wir erwarten Besuch", Frauenmagazin mit Erika Krause, Leipzig

Sonnabend, 24. September
19 Uhr, Wema-Speisesaal (Eintritt auf gesonderte Einladung)
Abschlußveranstaltung mit Kulturschaffenden und Sportlern beider Betriebe

Sonntag, 25. September
14 Uhr, Parktheater
Wir besuchen das Blasmusikfest der Stadt Plauen

★

Die Einwohner der Wohnbezirksausschüsse Forstwarte, Seehaus, Haselbrunner Hof, Wema und Ernst Thälmann sind zu allen Veranstaltungen herzlich eingeladen.

... damit das Geld rechtzeitig in die Lohntüte kommt

Öfter kam es schon zu Schwierigkeiten bei der rechtzeitigen Lohnabrechnung. Aber auch die Mitarbeiter „Grundrechnungen" machen sich „Notizen zum Plan" und sind sehr daran interessiert, daß unsere Produktionsarbeiter pünktlich zu ihrem Geld kommen. Unzufrieden aber sind sie darüber, daß ihr Arbeitsablauf durch die verspätete Abgabe von Lohnscheinen gestört wird und schilderten uns einmal ausführlich, wodurch es im Monat Juli wiederum zu Störungen in der Lohnabrechnung kam.

Der planmäßige Termin für die Abgabe der Unterlagen für die Lohnabrechnung eines jeden Monats ist der letzte Arbeitstag 9.00 Uhr bei der BBL, 12.00 Uhr durch die BBL bei der Rechenstation. Für die Juli-Abrechnung bedeutete das den Termin: Freitag, 29. Juli, 9.00 Uhr.

Auf diesem Plan ist der gesamte maschinelle Abrechnungsablauf Lohn, der Auszahlungstermin Lohn und die gesamte betriebliche Leistungs-Kosten- und Wettbewerbsabrechnung aufgebaut.

Durch die Abteilungen 493 (Instandhaltung/Gußfertigung) und 015 (Putzerei) wurde dieser Termin nicht eingehalten. Die Lohnscheine (dabei in diesen Abteilungen ein Lohnschein für den gesamten Monat) wurden durch die Abteilungen 493 am Montag, dem 1. August gegen 8.00 Uhr abgegeben, die Unterlagen der Abteilung 015 am 1. August gegen 13.00 Uhr (Abrechnungsabschluß für die Gießerei war im Juli der 20. Juli!!!). Damit war eine normale Lohnabrechnung für die Kollegen der Abteilung 493 und 015 nicht mehr möglich. Da die Kollegen jedoch nicht für die Versäumnisse der Leiter der Abteilungen verantwortlich gemacht werden können, wurde durch die Rechenstation die Abrechnung auch dieser Abteilungen mit folgendem Mehraufwand und mit Sondermaßnahmen in die Gesamtabrechnung einbezogen:

- Mehraufwand durch Unterbrechung des Abarbeitungsrhythmusses und dadurch erhöhte Fehlergefahr.
- 6 Stunden Terminverzug, speziell bis Auslieferung des Bruttolohnes. Jede Stunde Terminverzug auszugleichen kostet ca. 30,— M.
- Ausgleich des Terminverzuges bei den nachfolgenden Rechnungen.
- Ausgleich des Terminverzuges durch Kollegen der vorbereitenden Abteilung, wodurch dringende Überleitungsarbeiten für die Übergabe an das Datenverarbeitungszentrum zurückgestellt werden mußten.

Betrieblicherseits gilt es daher, besonders drei Schwerpunkte der aufgetretenen Problematik auszuwerten:

1. Ein Nachziehen von vergessenen Abrechnungsunterlagen, auch unter großem Aufwand ist nur bis September 1977 möglich. Nach diesem Zeitpunkt wird die betriebliche Rechenstation an das Datenverarbeitungszentrum Karl-Marx-Stadt ausgegliedert. Dann können nur die vertraglich vereinbarten Abrechnungsleistungen zum vereinbarten Termin in Anspruch genommen werden. In den Abrechnungsablauf kann nicht mehr eingegriffen werden. Terminverzug führt dann zu verspäteter Auszahlung des Restlohnes.

2. Es wurde leichtfertig erhöhter Verwaltungsaufwand verursacht zu einem Zeitpunkt, da in allen Kollektiven der Beschluß des Politbüros des ZK der SED und des Ministerrates mit dem Schwerpunkt Einsparung von Kosten, speziell auch Verwaltungskosten, diskutiert wird und alle Anstrengungen unternommen werden, um das sozialpolitische Programm voll wirksam zu gestalten.

3. Trotz laufender und vielseitiger Auswertungen über den Lohnscheinfluß war auch im Monat Juli zu verzeichnen, daß 5 585 Lohnscheine, d. h. 33 Prozent, in den letzten drei Tagen des Monats abgegeben wurden. Beispiele darüber, daß in der Abteilung 124 (Wellen- und Walzenfertigung) von 5 Kollegen die Lohnscheine über 5 000 bis 9 000 Min. am letzten Tag abgegeben wurden, sind an Gen. Görgl, Hauptabteilungsleiter Produktionsvorbereitung und Kooperation, bereits zur Auswertung übergeben worden. Denn durch diese Verzögerung ist nicht nur ständig die Lohnabrechnung gefährdet, sondern ab 1978/79 das gesamte Dispoprojekt EDV und damit die Produktionssteuerung.

Neutronenbombe – eine Verhöhnung des Menschen

Die erklärte Absicht der USA-Regierung ruft auch in unserer Belegschaft immer wieder eine große Empörung hervor. An einem einzigen Tag, nämlich am 12. August d. J., brachten 1500 Belegschaftsangehörige nach kurzen Gesprächen in den Arbeitspausen und in „Roten Treffs" ihren Protest zum Ausdruck und bekundeten dies auch durch ihre Unterschrift. Mit großer Freude aber stimmten sie dem gemeinsamen Appell von kommunistischen und Arbeiterparteien zu, der sich gegen diese verbrecherische Waffe und für die Einstellung des Wettrüstens ausspricht.

Unser Standpunkt

Dieser Appell ist der Ausdruck dafür, daß die Kommunisten als erste ihre ganze Kraft, ihre Autorität und ihren Einfluß in die Waagschale werfen, um die Menschheit vor den Gefahren der Neutronenbombe zu bewahren. Wieviel Zynismus gehört doch dazu, angesichts dieser neuen Waffe die unerhörte Behauptung aufzustellen, daß „nur" Menschen und andere Lebewesen vernichtet würden, Sachwerte aber verschont blieben.

Der Mensch also, der durch seine Arbeitskraft, seine Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Lage ist, alle Schätze der Erde überhaupt erst zu heben und Reichtümer zu schaffen, soll also vernichtet werden. Welch eine Verhöhnung des Menschen! Was aber sollte es, wenn die Arbeiterklasse, das gesamte arbeitende Volk, ja alles menschliche Leben überhaupt durch die Anwendung der Neutronenbombe vernichtet sein würden, glauben die Imperialisten im Ernst daran, am Leben zu bleiben?

Vergebliche Hoffnungen. Als die USA nach dem zweiten Weltkrieg das nukleare Wettrüsten einleiteten, waren sie auf Grund ihrer geografischen Lage nahezu unverwundbar. Heute, nachdem die USA Hunderte von Milliarden für die Aufrüstung mit Kernwaffen ausgegeben haben, ist jeder Winkel der USA erreichbar. Daran werden weder Flügelrakete noch Neutronenbombe etwas ändern.

Sozialistische Wehrerziehung und ihre Bedeutung

Die Absicht der USA-Regierung, die Produktion der Neutronenbombe aufzunehmen, zeigt einmal mehr die vom Imperialismus ausgehende Kriegsgefahr, solange er existiert. Allein schon deshalb scheint wichtig, auf die Bedeutung hinzuweisen, die der sozialistischen Wehrerziehung im Rahmen der Landesverteidigung zukommt.

Die Leitung unserer Betriebsparteiorganisation befaßt sich – und das entspricht dem Wesen der sozialistischen Militärpolitik der SED – ständig mit diesen Fragen und nahm auf einer ihrer Sitzungen im August dieses Jahres einen umfassenden Bericht der Arbeitsgruppe für sozialistische Wehrerziehung entgegen, der vom Stellvertreter des Sekretärs der BPO, Genossen Manfred Heinecke, vorgetragen wurde.

Nach umfassender Aussprache und Beratung wurde ein Beschluß gefaßt, dem die Parteileitung den Gedanken voranstellt, daß die sozialistische Landesverteidigung und die sozialistische Wehrerziehung zum festen Bestandteil der Leitungstätigkeit zu entwickeln sind. Dabei ist ideologisch Klarheit darüber zu schaffen, daß diese Fragen keinesfalls losgelöst von anderen, sondern nur in enger Einheit von Politik, Ökonomie und Ideologie zu sehen und zu lösen sind.

Um die Kampfkraft der Einheiten der Kampfgruppen der Arbeiterklasse zu wahren, erwartet die Parteileitung von allen staatlichen Leitern, daß sie durch langfristige Planung von Dienstreisen, anderen Arbeitsaufgaben und Urlaub eine hundertprozentige Teilnahme an der Ausbildung gewährleisten.

Zur weiteren Unterstützung der GST-Arbeit und der vormilitärischen Ausbildung auf der Grundlage des Beschlusses vom 7. Dezember 1976 „Zur weiteren Verbesserung der Arbeit auf dem Gebiet der Berufsausbildung" sind durch den Direktor für Kader/Bildung in enger Zusammenarbeit mit der GST-Grundorganisation, der FDJ, dem Reservistenkollektiv und dem Jugendausschuß der BGL Maßnahmen zur Gewährleistung optimaler Ergebnisse in der wehrpolitischen Bildungs- und Erziehungsarbeit einzuleiten.

Zur Gewährleistung einer hohen Wirksamkeit der Zivilverteidigung sind vom Betriebsdirektor Maßnahmen einzuleiten, die zur Durchsetzung der erforderlichen Struktur und auch zur Gewinnung der erforderlichen Führungskader führen.

Außerdem beauftragt die Parteileitung die staatlichen Leiter sowie die gesellschaftlichen Kräfte der Bereiche, den Funktionären der Zivilverteidigung, der DRK-Grundorganisation und der betrieblichen Feuerwehr bei der Gewinnung weiterer Beschäftigter für eine aktive Mitarbeit in den genannten Formationen jede Unterstützung zu geben und erwartet auch, daß die von den Mitarbeitern geleistete Arbeit die entsprechende Anerkennung in den Arbeitskollektiven findet.

Die Betriebsgruppe der Urania wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit der BGL die Wirksamkeit der bisherigen militärpolitischen Vortragstätigkeit im Rahmen der „Schulen der sozialistischen Arbeit" zu analysieren und der Parteileitung Maßnahmen für eine gezielte Vortragstätigkeit auf wehrpolitischem Gebiet vorzuschlagen.

Zur weiteren Aktivierung der Arbeit des Reservistenkollektivs ist durch den stellvertretenden Leiter des Reservistenkollektivs für politische Arbeit ein System auszuarbeiten, das eine regelmäßige Anleitung und militärtheoretische Agitation und Propaganda bis hin zur letzten Gruppe von Reservisten in den Bereichen garantiert.

Darüber hinaus wird der Leiter des Reservistenkollektivs beauftragt, über die im Wettbewerb „Kampfkurs 77 – stets wachsam, kampfstark und gefechtsbereit" anläßlich des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution vor der Parteileitung Rechenschaft zu legen.

Die Agitatoren bei den APO-Leitungen sind angehalten, in der politischen Massenarbeit die Höhepunkte im gesellschaftlichen Leben unserer Republik zu nutzen, um in den sozialistischen Arbeitskollektiven darauf einzuwirken, die Wehrbereitschaft der Werktätigen, besonders der Jugendlichen, weiter zu festigen und zu erhöhen. Das bezieht sich vor allem auf die „Woche der Waffenbrüderschaft", den „Jahrestag der NVA", den „Jahrestag der Gründung der DDR" und den „Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution".

Allein diese Auszüge aus dem Beschluß der Parteileitung machen die Bedeutung der wehrpolitischen Arbeit deutlich und veranschaulichen, welche Verantwortung jeder Genosse unserer BPO, jeder staatliche Leiter und Funktionär gesellschaftlicher Organisationen auf diesem Gebiet trägt, um seinen Beitrag zum Schutze unserer Republik und der Errungenschaften der Arbeiterklasse und unseres Volkes zu leisten. Denn auf welche „Wunderwaffen" der USA-Imperialismus auch setzt, er wird nie erleben, daß die sozialistische Staatengemeinschaft mit der Sowjetunion an der Spitze seinem Rüstungstreiben tatenlos zusieht, sondern sie wird alles tun, um die Imperialisten in ihrem Rüstungsstreben zu zügeln. Dabei ist durch die Geschichte hinreichend bewiesen, daß die Kommunisten immer an der Spitze des Friedenskampfes stehen. So war es beispielsweise im Kampf gegen die Ächtung der Atomwaffe und so ist es auch im Kampf gegen die Neutronenbombe. Deshalb besteht zwischen dem Friedenskampf der sozialistischen Staaten und der sozialistischen Wehrerziehung unserer Menschen auch absolut kein Widerspruch. Im Gegenteil, je bewußter und wehrbereiter wir sind, um so wirksamer werden wir den Kampf um den Frieden führen können. Denn wie sagte doch Genosse Erich Honecker auf dem IX. Parteitag der SED:

„Jedes Nachlassen in der Wachsamkeit, jede einseitige Verringerung der militärischen Stärke des Sozialismus würden den imperialistischen Gegner in seinen aggressiven Absichten geradezu ermuntern".

Redaktion

Öffentliches Dankeschön

Die Parteileitung sagt allen, die in den Organen der Landesverteidigung arbeiten, für ihre aufopferungsvolle Arbeit und Einsatzbereitschaft ein herzliches Dankeschön und erwartet, daß sie auch weiterhin so pflichtbewußt Aufgaben erfüllen, die im Interesse des Schutzes der Errungenschaften der Arbeiterklasse und unseres sozialistischen Staates liegen.

Wehrsportliche Aktivitäten

Im Fernwettkampf um die „ Goldene Fahrkarte" wurden von den Werktätigen unseres Betriebes bis zum 31. Juli d. J. 1500 Scheiben beschossen.

★

Am diesjährigen „Rudolf-Hallmeyer-Gedächtnisschießen" nahmen 15 Mannschaften teil. Darunter sowjetische Freunde, Soldaten der Patteneinheiten der NVA, Reservisten und Angehörige der Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse.

★

32 von 56 Kameraden der vormilitärischen Ausbildung der GST haben das Schießleistungsabzeichen in Bronze und 12 das Schießleistungsabzeichen in Silber erworben.

★

Bei der Kreiswehrspartakiade 1977 wurden im militärischen Mehrkampf eine Bronzemedaille, in der Bestenermittlung ein 4. Platz und im Wettkampf „Stärkster Lehrling" ein zweiter Platz erkämpft.

Im Lehrjahr 1976/77 wurden 1 Berufsunteroffizier, 7 Unteroffiziere auf Zeit und 8 Soldaten auf Zeit gewonnen.

Landesverteidigung – Sache des ganzen Volkes

Beispiel: Sowjetunion

In allen Etappen der 60jährigen Entwicklung der UdSSR setzten die Arbeiter und Bauern in allen Bereichen ihre Kräfte für die Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes ein.

Im Bürgerkrieg nahmen über fünf Millionen Sowjetbürger nach der täglichen Arbeit an einem System der allgemeinen militärischen Ausbildung der erwachsenen Bevölkerung von 18 bis 40 Jahren teil. Viele Kämpfer und Kommandeure der Roten Armee erhielten hier erstmalig eine militärische Ausbildung.

Die Osoaviachim – Vorgängerin der DOSAAF – zählte 1941 rund 13 Millionen Mitglieder. Sechs Millionen Sowjetbürger, zumeist Jugendliche, **errangen in den Vorkriegsjahren das Abzeichen „Woroschilow-Schütze"**, während des Großen Vaterländischen Krieges waren es nahezu 5 Millionen. 16 Millionen Werktätige erhielten für ihre hervorragenden Arbeitsleistungen in den Kriegsjahren Medaillen verliehen, und 199 der besten Werktätigen wurden als Helden der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet.

Im Großen Vaterländischen Krieg kämpften über eine Million Sowjetbürger in den Partisanenabteilungen. Die Partisanenbewegung wurde zu einem bedeutenden strategischen Faktor des Sieges. **Im Sommer 1941 wurden 35 Volkswehrdivisionen** in einer Gesamtstärke von **400 000 Mann gebildet, darunter allein in Moskau mit 200 000 Mann.** Dadurch konnten die kämpfenden Armeen im Herbst 1941 wesentlich verstärkt werden.

Ende Juli 1941 waren in den **Frontgebieten 328 000 Mann in Jägerbataillonen eingesetzt. Sie leisteten nach der Arbeit** verschiedene Dienste bei der Bewachung von Objekten und bei der Liquidierung feindlicher Fallschirmspringer und Spione.

Die wachsenden Möglichkeiten der Wirtschaft, die Fortschritte in **Wissenschaft und Technik und die selbstlose Arbeit des Volkes** ermöglichten es, **die Streitkräfte stets mit modernen Waffen und technischen Kampfmitteln auszurüsten.**

Anfang 1977 hatte die DOSAAF über 80 Millionen Mitglieder, das sind über 60 Prozent der erwachsenen Bevölkerung. Die DOSAAF wurde aus Anlaß ihres 50jährigen Bestehens im Januar 1977 mit dem Leninorden ausgezeichnet.

Qualität ist Trumpf

„Wer Qualität kaufen will — muß Qualität produzieren" — das war der Leitspruch, unter dem die Qualitätskonferenz stand, die am 23. August d. J. in unserem Werk durchgeführt wurde. Daß sie mit einer Vertrauensleute-Vollversammlung zur Rechenschaftslegung über die Planerfüllung per 31. Juli gekoppelt war, machte deutlich, daß unser Plamag-Kollektiv trotz komplizierter Planaufgaben bis Jahresende die Qualität unserer Erzeugnisse sichern muß. Das um so mehr, da vom Direktor für Produktion, Genossen Erfurt, in der ‚Oktoberinitiative 77' der Monat September zum Monat der höchsten Planerfüllung erklärt wurde und die Erfüllung der Exportaufgaben für den 20. Dezember d. J. vorgesehen ist.

Es geht also nicht um Planerfüllung um jeden Preis, sondern um eine Planerfüllung bei bester Qualität unserer Erzeugnisse.

★

Wie wichtig das ist, veranschaulichte eine auf der Konferenz gezeigte Ausstellung über die Qualitätsentwicklung in unserem Betrieb und vor allem die Tatsache, daß sich 49 Kollegen der Kleinteilefertigung der Bewegung „Ein Jahr ohne Ausschuß und Nacharbeit zu arbeiten" anschlossen. Diese Bewegung sollte in unserem Werk noch mehr um sich greifen, um die Aufgaben zu erfüllen, die der Staatliche Leiter der TKO, Genosse Grünert, auf der Qualitätskonferenz nannte.

1. Sicherung der prüf- und klassifizierungspflichtigen Warenproduktion mit dem Gütezeichen „Q" für die RO 170 und die Erstklassifizierung der RO 130 — im Betrieb als Ungarnauftrag ein Begriff — mit dem Gütezeichen „1" für die Baureihe Rondoset-petit und mit dem Attestierungszeichen für die Gußerzeugnisse GGL 20 und GGL 25.

2. Sicherung der am 1. Oktober 1975 vom Amt für Standardisierung, Meß- und Warenprüfung erteilten Berechtigung „Erzeugnisse mit dem Gütezeichen „Q" produzieren zu können.

Dazu nimmt das ASMW vom 8. bis 10. November d. J. erneut eine Überprüfung unseres Betriebes vor.

Genosse Grünert legte allen Fachbereichen nahe, sich gewissenhaft auf diese Überprüfung vorzubereiten, indem er sich auf die Rede des Genossen Erich Honecker auf dem 9. FDGB-Kongreß bezog:

„Wie die Erfahrungen besagen, sind die ökonomischen Fortschritte dort am größten, wo eine hohe Qualität gesichert und zugleich der Fertigungsaufwand spürbar gesenkt wird. Eines ohne das andere reicht nicht aus. Verbrauchen wir mehr Arbeitszeit oder Material, als es dem internationalen Stand entspricht, so muß das letzten Endes als Verlust abgebucht werden. Bei der Einschätzung des Niveaus unserer Produkte

OKTOBER-INITIATIVE 77

— und also auch bei der Verleihung des Gütezeichens — sollten wir deshalb zusammen mit der Qualität, mit dem Gebrauchswert auch die Kennziffern für den Aufwand berücksichtigen. Immer größere, ja ausschlaggebende Bedeutung für alle Seiten der wissenschaftlich-technischen Entwicklung kommt der Technologie zu. Um so dringender ist es, eine gewisse Vernachlässigung dieser wichtigen Aufgabe, die an einigen Abschnitten noch anzutreffen ist, zu überwinden.

Das sind bedeutende Anliegen, auf welche die Gewerkschaften wirksam Einfluß nehmen können. Folgerichtig wird sich die Massenbewegung immer stärker auf die qualitativen Kennziffern der Produktion konzentrieren, kurz gesagt, die geplante Menge in hoher Qualität zu produzieren. So wird die im Staatsplan stehende Kennziffer ‚Warenproduktion' in richtiger Weise erfüllt".

Daraus abgeleitet wies Genosse Grünert schließlich auf folgende Probleme hin:

1. Die Erarbeitung von Verschleiß- und Ersatzteillisten wird noch zu schleppend vorgenommen. Es ist unbedingt anzustreben, bereits bei der Bearbeitung der konstruktiven Unterlagen diese mit zu erarbeiten und dem Kundendienst zur Verfügung zu stellen.

Es kann dadurch eine rechtzeitige Bestellung und Fertigung erfolgen, so daß eine vollständige Auslieferung der Ersatz- und Verschleißteile entsprechend den Vertragsterminen gewährleistet ist.

2. Die Verpackung unserer Erzeugnisse ist ständig mit Schwierigkeiten verbunden, da die zur Verfügung stehenden Unterlagen den Anforderungen nicht genügen. Die Erstellung von Verpackungsstücklisten und technologischen Angaben sind erforderlich, um eindeutig festzulegen, welche Verbindungsteile welchen Aggregaten zugeordnet und in welchen Kisten verpackt werden müssen. Eine qualitätserhaltende Verpackung und ein zügiger Montageablauf beim Kunden ist dadurch erreichbar.

3. Manchen Ärger und manche Auseinandersetzung verursachen aus den mechanischen Bereichen angelieferte Einzelteile. Die sorgenannten Kleinigkeiten wie: Freistiche, Radien, Fasen und Zentrierungen sind nicht so ausgeführt, wie das nach Zeichnung sein müßte. Durch nicht zeichnungsgerecht und qualitätsgerecht ausgeführte Freistiche und Radien können die — durch die gesteigerte Leistung unserer Maschinen — höher beanspruchten Maschinenteile (Falzklappenspindeln) zu Bruch gehen und dadurch Reklamationen herrufen.

Die nicht nach Werkstandand SPP 1106 fachgerechte Ausführung der Zentrierungen in Wellen, Walzen, Reibern, Zugwalzen und Duktoren führt dazu, daß die geforderten Rundlaufgenauigkeiten nicht eingehalten werden können.

Aber gerade diesen „kleinen Dingen" sollten unsere Fach- und Qualitätsarbeiter in den mechanischen Bereichen mehr Aufmerksamkeit schenken, um so wirkliche Qualitätsarbeit zu beweisen.

Redaktion

Planaufgaben bis Jahresende auf einen Blick

● **RO – petit**

(Kommission 500-090 bis 100/10
mechanischer Abschluß bis 30.

Aggregatmontage bis 31. 10.

Abschluß Erprobung/Verpacku
5. 12.

● **RO 130**

(Kommission 020-054/DW
520-011)

Abschluß Erprobung einschli
lich Druck 6. 10.

Demontage ab 10. 10.

Versand 31. 10.

● **RO 130**

(Kommission 020-072/DW
520-012)

Abschluß mechanische Fertigu
15. 9.

Abschluß Montage 25. 10.

Abschluß Erprobung einschli
lich Druck 25. 11.

Versand 1. Hälfte 5. bis 15. 12.

● **Gütezeichen „Q"**

Gute Vorbereitung der ASM
Überprüfung
am 8. bis 10. 11.

durch hohe Qualitätsarbeit an
dem Arbeitsplatz und in jed
Kollektiv.

Mit der Erfüllung dieser Aufga
sichern wir die Planerfüllung
und schaffen die Voraussetzungen
einen guten Plananlauf 1978.

Worauf es ankommt

Der Bewegung „Ein Jahr ohne Ausschuß und Nacharbeit zu arbeiten" und sich dazu auch öffentlich zu bekennen, haben sich bisher 49 Kollegen der Kleinteilefertigung (FB 2) angeschlossen.

Wir sind der Meinung, daß diese Zahl noch nicht ausreicht und rufen an dieser Stelle nochmals alle Werktätigen unseres Betriebes — ob in den Produktions- oder vorbereitenden Abteilungen — auf, sich dieser Verpflichtungsbewegung anzuschließen und dies vor allem auch öffentlich bekanntzugeben.



Fotos (3): K.-H. Dreßel

Ratio-Vorhaben Gießerei Betätigungsfeld für Neuerer

ichtig erkannt

ollegen des FB 2 bekennen sich zur Initiative des Meisters er Lehmann, Victoria Heidenau, „ein Jahr ohne Aus- und Nacharbeit zu arbeiten"

Bereich der Kleinteilefertigung erkannt, daß der Verbesserung Qualität bei uns gefertigter tücke gerade in der nächsten Kampf um die Erfüllung der fgaben 1977 besondere Auf-



amkeit geschenkt werden sagte der Kollege Weise, Dre- FB 2, in seiner Diskussions- auf der Qualitätskonferenz und dete den Entschluß der 49 gen des FB 2, die sich zur In- e des Meisters Frieder Leh- Victoria Heidenau, bekennen, so:

otz der Tatsache, daß die Kenn- ‚durch die eigene Abteilung verursachter Ausschuß und Nacharbeit' per Juli d. J. nur mit 58,6 Prozent in Anspruch genommen wurde, kann uns das nicht voll befriedigen. So kostet zum Beispiel das Ausstellen eines Ausschußersatzauftrages dem Betrieb den Betrag von etwa 15 Mark. Der entstehende Vorbereitungs-, Lenkungs- und Transportaufwand wird in der Kennziffer nicht ausgewiesen und ist für den Betrieb ein echter Verlust.

Des öfteren treten Mängel bei der Konservierung, im Schontransport, bei der Einhaltung der geforderten Oberflächengüte und bei der Vollzähligkeit größerer Stückzahlen auf.

Es kommt auch vor, daß Bearbeitungsfehler erst in den Montageabteilungen erkannt werden und damit zu erheblichen Störungen führen können.

Alle diese Fehler lassen sich nicht von heute auf morgen abstellen. Wir haben uns jedoch vorgenommen, der Qualität unserer Teile in Zukunft größeres Augenmerk zu schenken.

So wurden neben sonstigen Verpflichtungen im Rahmen des Titelkampfes von 49 Kollegen unseres Bereiches in Form von persönlich-schöpferischen Plänen Verpflichtungen eingegangen, die lauten: „Meine Hand für mein Produkt" — ein Jahr ohne Ausschuß und Nacharbeit".

Zusammen mit den Qualitätsarbeitern unseres Bereiches haben sich nun 42 Prozent der Kollegen zu dieser Initiative bekannt. Daß eine solche Bewegung entstand, ist durchaus nicht alltäglich, zeugt aber von einem gestiegenen Bewußtsein und von Arbeiterehre. Dabei sind wir sicher, daß diese Initiative noch weiter um sich greift und damit die Effektivität der Arbeit und das Ansehen des Betriebes weiter erhöht werden".

Kontinuität? Kontinuität!



Welche Bedeutung Kontinuität der Produktion hat, darauf verwies auf der Qualitätskonferenz der Meister der Elektromontage, Genosse Wolfgang Weidauer. Unter anderem sagte er:

★

„Zunächst möchte ich feststellen, daß von seiten der Produktion schon oft an dieser Stelle auf Mängel aufmerksam gemacht wurde, die einer kontinuierlichen Produktion hinderlich sind. Aber in den meisten Fällen hat sich nichts oder nur sehr wenig verändert. Um nicht alles zu wiederholen, möchte ich nur erwähnen, daß sich der Bereich Materialwirtschaft wegen der Magazin-Öffnungszeiten mit dem FB 3 noch nicht zusammengesetzt hat und so nach wie vor der Produktionsfluß beeinträchtigt wird.

★

Hauptanliegen meines Beitrages soll angesichts der derzeitigen Situation in der Produktion sein, auf einige Probleme der Elektromontage einzugehen. Durch nicht plangerechte Anlieferung von Elektronormteilen machte es sich erforderlich (obwohl genügend Arbeitsaufträge vorhanden) unsere Kollegen zu „verborgen" und andere Arbeiten ausführen zu lassen. Das bringt zwei Probleme mit sich. Einmal steigen für eine Produktionsabteilung die nicht geplanten Hilfsleistungen und zum anderen läßt sich die verlorene Zeit nur mit Hilfe von Mehrleistungen und Überstunden wieder wettmachen. Das entspricht aber in keiner Weise den Richtlinien des IX. Parteitages der SED.

★

Noch etwas. Wir wissen, daß die Maschine der Kommission 520.00.011 im September zum Probelauf kommen soll, wissen aber noch nicht, ob Schaltanlagen und Hydraulikschränke — um nur einiges zu nennen — tatsächlich zu dem bereits weit überschrittenen Termin kommen. Von einer kontinuierlichen Produktion kann also keine Rede sein.

★

Was will ich damit zum Ausdruck bringen. Es ist falsch, erst dann Bocksprünge zu machen, wenn das Kind schon in den Brunnen gefallen ist. Wir müssen endlich dahin kommen, eher Aktivitäten zu zeigen und nicht erst auf den Anstoß der Produktion zu warten.

★

Zur jetzigen Situation kann ich nur sagen, daß wir als Bereich alles versuchen werden, die Rückstände aufzuholen, um die Planerfüllung zu sichern. Dabei stellen wir uns als FB 3 voll hinter die Ausführungen des Genossen Erfurt. Dazu ist aber erforderlich, daß alle Bereiche des Betriebes den Produktionsabteilungen die notwendige Unterstützung geben, wie es bei der Erprobung der „Krokodil"-Maschine bereits praktiziert wurde."

Neuerer-initiative X. Parteitag

Rekonstruktionsmaßnahmen im etrieb — heute allen Betriebsan- igen ein Begriff — haben grund- ch zum Ziel, die Arbeits- und nsbedingungen der Gießereiar- zu verbessern. Bereits heute auf eine Reihe guter Ergebnisse esen werden. So bei der Arbeit omplex des Kranaustausches in Formereihallen. Dieses kompli- und schwierig zu lösende Vor- konnte nur unter Einbeziehung esamten Kollektivs (Vorberei- Realisierung und Produktion) istert werden. Und dabei auf so rragende Weise, daß die in un- Gießereibetrieb für 1976 ge- Stillstandszeit weit unterboten und zusätzlich zirka 70 Tonnen Guß produziert werden konnten.

Das war ein echter Prüfstein für das Kollektiv der Ratio-Brigade, um in diesem Jahr die Vor- und Fertigmontage der „Pneumatischen Quarzsandanlage" in Angriff zu nehmen. Dieses Vorhaben im Umfang von einer Million Mark ist sowohl von der finanziellen Seite als auch vom manuellen Aufwand her außerordentlich umfangreich. Die Anlieferung der Anlage erfolgte nur in Einzelteilen und muß durch die Ratio-Brigade komplettiert und montiert werden.

Zur Lösung dieser umfangreichen und recht komplizierten Aufgabe wurden durch das gesamte Kollektiv erfreulicherweise bereits zahlreiche kluge Gedanken, Vorschläge und Initiativen entwickelt. Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang besonders die Leistungen unserer Neuerer. Aus der Vielzahl der erwähnenswerten Vorschläge zwei als Beispiel:

● Bau einer Drehvorrichtung für die Fertigkomplettierung der einzelnen Silos

Durch diesen Vorschlag wurde mit einem geringen Aufwand an Mitteln, Arbeitszeit und Material ein hoher Nutzen erzielt. Vor allem dadurch, daß für diese Drehvorrichtung keine Leihgebühren und Transportkosten anfallen, die Silo-Einzelteile entsprechend unserem Montageablauf komplettiert und fertiggestellt wurden und letztlich das verwendete Material fast vollständig wiederverwendet werden kann.

● Änderung und Verbesserung der Montagetechnologie

Dieser Vorschlag sieht gegenüber der bisherigen Technologie zur Aufstellung der Siloeinheiten eine grundlegende Änderung und Ergänzung vor und zwar:

— Auflagepratzen werden vor der Kranmontage angepaßt und angeschweißt

— Die gesamte Konservierung (Grundierung und Lackierung) erfolgt während der Vormontage am Boden

— Die Anpassung und der Anbau aller Einzelteile und Aggregate erfolgt am Boden auf einer Drehvorrichtung.

Der Nutzen ist:
— Einsparung von zirka 60 Prozent Montagezeit für den erforderlichen 60-t-Autodrehkran

— Einsparung umfangreicher Rüstarbeiten zur Einrüstung der Silos

— Grundlegende Verkürzung der Montagezeit.

Allein diese beiden Vorschläge zeigen, daß die Rekonstruktionsmaßnahmen durch die aktive Mitarbeit unserer Neuerer positiv beeinflußt werden. Durch die Verkürzung der Montagezeiten konnten deshalb der Gießerei bereits am 30. Juli d. J. die ersten drei Siloeinheiten übergeben werden. Das bedeutet eine wesentliche Lagerkapazität für Quarzsand. Gesagt werden kann auch, daß sich durch die bisher verwirklichten Rekonstruktionsmaßnahmen die Arbeits- und Lebensbedingungen bereits an 70 Arbeitsplätzen verbessert haben.

Dafür gebührt der Ratio-Brigade und allen beteiligten Neuerern Dank, wie wir auch gewiß sind, daß es mit ihrer Hilfe gelingen wird, die mit der Aktion „Neuereraktive IX. Parteitag" abgesteckten Ziele zu erreichen.

Hahn,
Gruppenleiter RAGR

- Die Jugend fordern durch Wissenschaft und Technik
- Klassenmäßige Erziehung der Jugend ist ihm ernst
- Plan 78 erfordert höhere Jugendinitiativen
- Kurz – schnell – aktuell



Klassenmäßige Erziehung der Jugend ist ihm ernst

Genosse Gerhard Pötschmann ist seit 25 Jahren in der Berufsausbildung tätig und hat seither ständig den Kontakt mit den Jugendlichen. Vier Jahre arbeitete er als Zirkelleiter des FDJ-Studienjahres. Heute führt er die Anleitung der 20 Zirkelleiter unseres Betriebes durch. Er selbst wird angeleitet durch die FDJ-Kreisleitung zu Schwerpunktaufgaben in der FDJ-Arbeit, und zu den Themen des FDJ-Studienjahres erhält er Anleitung durch Genossen der SED-Kreisleitung.

Befragt danach, warum er diese verantwortungsvolle Funktion ausübt, antwortete er: „Es geht um die klassenmäßige Erziehung der Jugend im Sinne der Politik unserer Partei. Im Zusammenhang mit der Auswertung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED wollen wir so anschaulich wie möglich klarmachen, daß die Jugendlichen bei der Erfüllung der Aufgaben, die das Programm des IX. Parteitages der SED stellt, ihren Anteil leisten müssen."

Die Ausarbeitungen, die sich Genosse Pötschmann vor jeder Anleitung macht, werden ergänzt bzw. bereichert durch die eigenen Erfahrungen der Zirkelleiter aus dem Betriebsgeschehen und aus ihrer Zirkeltätigkeit. Man kann also sagen, es ist ein gegenseitiges Lernen und Genosse Pötschmann sagt von sich selbst, daß es für ihn eine ständige Weiterbildung darstellt. Diese Zusammenarbeit mit den Zirkelleitern, die klassenbewußte Arbeiter und standhafte Genossen sind, macht ihm Freude, und er ist mit ganzem Herzen dabei.

Als noch mangelhaft bezeichnet er das vorbereitende Studium auf den Zirkel durch die Jugendlichen. Hier gilt es noch einiges zu verbessern.

Auch für die nächsten Jahre wird sich Genosse Pötschmann dieser Aufgabe widmen und wir wünschen ihm dazu viel Erfolg.

Für seine hervorragende Arbeit in der Berufsausbildung wurde er mit der Pestalozzi-Medaille in Silber und für seine gesellschaftliche Tätigkeit für die FDJ mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze geehrt.



▲ **Große Aufmerksamkeit widmet Genosse Pötschmann als Lehrmeister dem Schülerwettbewerb. Unser Foto zeigt ihn bei der Anbringung neuester Ergebnisse.**
Foto: K.-H. Dreßel

Die Jugend fordern durch Wissenschaft und Technik

Eine Forderung der Parteiaktivtagung der Berufsausbildung

In Vorbereitung des Lehr- und Ausbildungsjahres 1977/78 fand am 24. August d. J. im Klubraum der Kommunalen Berufsschule I eine Parteiaktivtagung statt.

Vor Vertretern der gesellschaftlichen Organisation, der Berufsschulen und der Ausbildungsstätten hielt Genosse Spörl, Sekretär für Wirtschaftspolitik der SED-Kreisleitung, das Referat. Die Parteiaktivtagung hatte die Aufgabe, auf der Grundlage des Beschlusses vom 7. 12. 1976 zu einem höheren Niveau der Berufsausbildung beizutragen, die erreichten Ergebnisse zu werten und Schlußfolgerungen für das Ausbildungsjahr 1977/78 zu ziehen.

Genosse Spörl hob in seinem Referat die guten Ergebnisse der Lehrlinge hervor. Er verwies darauf, daß die staatliche Leitung und die gesellschaftlichen Organisationen auch weiterhin der MMM größere Aufmerksamkeit schenken müssen, um die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschrittes in den Betrieben weiter durchzusetzen. Das bedeutet, den Lehrlingen konkrete Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik zu geben. Eingehend auf die neuen und überarbeiteten Lehrpläne sagte Genosse Spörl, diese seien darauf gerichtet, die Lehrlinge zu befähigen, daß sie mit Beendigung der Lehrzeit die Facharbeiter-Norm erreichen. Das erfordert aber auch von der staatlichen Leitung, die Steigerung von lehrplangerechter Produktion und die Voraussetzungen zu schaffen, die Lehrlinge an hochmoderner Technik auszubilden. Die Ergebnisse der Facharbeiterprüfungen 1976/77 zeigen, daß wir weiter voran gekommen sind. So erreichten 96,7 Prozent aller Lehrlinge das Ziel der Facharbeiterprüfung.

Genosse Spörl sprach den Dank an alle aus, die an der Ausbildung 76/77 beteiligt waren. Der Gemeinsame Beschluß vom 7. 12. 76 steht auch weiterhin im Mittelpunkt der Arbeit. Dabei kommt es im neuen Ausbildungsjahr darauf an, daß sich die FDJ in der weiteren Arbeit darauf konzentriert

- die Septemberversammlungen der Lernaktive als festliche Mitgliederversammlungen zu gestalten und Rechenschaft über die erreichten Ergebnisse in der „Oktoberinitiative 77" zu legen sowie
- die Verbandswahlen des sozialistischen Jugendverbandes in den Mittelpunkt der Arbeit zu stellen.

Für alle Pädagogen gilt es, den Lehrlingen ein hohes und allseitiges Wissen zu vermitteln, die Ausbildung an modernen Maschinen und Anlagen durchzuführen, die Aktivitäten der Lehrlinge bei der FDJ-Arbeit zu unterstützen, den Lehrgang „Berufliche Spezialisierung" ordnungsgemäß durchzuführen und am Vorabend des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution einen kulturellen Höhepunkt mit den Lehrlingen zu gestalten.

Manfred Kramer

Der Plan 1978 erfordert höhere Jugendinitiativen

Der Agitatorentreff des Monats August mit Agitatoren der FDJ, Leitern von Jugendbrigaden und FDJ-Leitungsmitgliedern aus den Bereichen Industrie, Bauwesen und Transport wurde am Dienstag, dem 23. August im Gebäude der Kreisleitung der SED durchgeführt. Genosse Gerd Köhler, Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung referierte zu den Themen:

- Aufgaben der Jugend, besonders der Jugendbrigaden und -objekte und der MMM-Bewegung im Rahmen der Oktoberinitiative und der Plandiskussion
- Fragen der Wirtschaftsstrategie der SED nach dem IX. Parteitag der SED
- Vorbereitung und Durchführung des FDJ-Studienjahres 1977/78.

Genosse Köhler betonte, daß der Plan 78 ein besonders anspruchsvoller Plan ist. Auch 1978 wird ein starker Preisanstieg auf dem internationalen Markt erwartet und es kommt darauf an, die Arbeitsproduktivität schneller zu steigern als die Warenproduktion. Wörtlich sagte er: „Die Steigerung der Arbeitsproduktivität ist eine Schraube ohne Ende." Die Plandiskussion 78 muß zum ureigensten Anliegen jedes Jugendlichen, jeder Jugendbrigade werden. Und wieder wörtlich: „Erst wenn jeder einzelne überzeugt ist, daß ein höherer persönlicher Beitrag für die Erfüllung des Planes 78 erforderlich ist, erst dann haben wir unsere Aufgaben als Agitatoren erfüllt."

Dabei ist es stets richtig und wichtig, vom IX. Parteitag der SED auszugehen, wo es heißt „Erfahrungen sind die billigste Investition". Überleitend zur 6. Tagung, wo festgestellt wird „Hauptweg für das weitere Wirtschaftswachstum ist die Intensivierung", wurde bekräftigt, daß die ökonomischen Jugendinitiativen Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbes sein müssen und daß sie dann die geplanten politisch-ideologischen Auswirkungen haben. Im Zusammenhang mit der Plandiskussion sollten auch die Jugendförderungspläne mit beraten werden, damit die Jugendbrigaden ihrer Rolle als Kaderschmieden der Partei gerecht werden.

Zur gegenwärtig kritischen Lage bei der Einbringung der Ernte gilt es, alle Kräfte zu konzentrieren und auch unter der Jugend die Bereitschaft zur freiwilligen Mitarbeit zu entwickeln.

Diese Anleitung der Agitatoren fand gute Resonanz.

FDJ-Leitung

In wenigen Zeilen

Zur Einbringung der Ernte erklärten ihre sofortige Einsatzbereitschaft die Zerspanerlehrlinge Egon Zetlmeisel, Matthias Förster, Peter Oelsner und Jens-Peter Boost sowie der Dreher Udo Koch.

★

Gastgeber für eine Delegation des Leninschen Komsomol aus unserem Partnergebiet Wolgograd war am 24. August d. J. unsere FDJ-Kreisorganisation. An dieser überaus herzlichen Begegnung nahmen auch FDJler aus unserem Betrieb teil.

★

Aus Anlaß des 65. Geburtstages des Generalsekretärs der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Genossen Erich Honecker, übermittelte die FDJ-Leitung des Betriebes eine Grußadresse. Darin wird versichert, daß seitens unserer FDJ-Grundorganisation auch weiterhin alles getan wird, um die Beschlüsse des IX. Parteitages der SED in die Tat umzusetzen.

9. Kreisfotoaustellung

Vom 29. Oktober bis 17. November d. J. findet im Saal des Kulturbundes die 9. Kreisfotoausstellung statt. Beteiligen können sich alle Fotoamateure, Bildjournalisten und Berufsfotografen des Stadt- und Landkreises Plauen. Jeder Teilnehmer kann bis zu 10 Papierbilder im Format 30×40 cm bis 50×60 cm einschließlich aller durch den Bildinhalt bedingten Abweichungen einreichen. Anstelle eines Fotos kann eine Bildserie stehen, welche nicht mehr als fünf Fotos im Format 18×24 cm umfassen soll.

Einsendungen sind bis zum 4. Oktober d. J. beim Sekretariat des Kulturbundes, Plauen, Oberer Graben, vorzunehmen.

"Litkontrolmaterialy - 77"

Werkstoffe und Kontrollgeräte in der Gießerei

Weltstandsvergleiche und entsprechende Informationen spielen eine wesentliche Rolle bei der Realisierung des Volkswirtschaftsplanes und den daraus resultierenden Aufgaben für die Mitglieder der KdT. Für diese Zwecke wurde der Arbeitsausschuß Urformtechnik des Bezirksverbandes Karl-Marx-Stadt der KdT beauftragt, eine Reise zur internationalen Fachausstellung „Litkontrolmaterialy - 77" in Moskau zu organisieren.

Auf Grund der guten Mitarbeit im Arbeitsausschuß Urformtechnik erhielt auch unser Betrieb die Möglichkeit, einen Fachkollegen zu dieser Fachaustellung zu delegieren, die vom 25. - 29. Juli d. J. in Moskau stattfand.

Aus den breit angelegten Themenkomplexen gießereitechnologischer Probleme wurde durch uns entsprechend der Aufgabenstellung dem Verfahren zur Bestimmung der Werkstoffeigenschaften aus dem schmelzflüssigen Zustand eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Das Verfahren, in der Fachsprache als „Thermische Analyse" bekannt, erlaubt eine sofortige Ermittlung der qualitätsbestimmenden Elemente Kohlenstoff und Silizium unmittelbar am Kupolofen der Gießerei. Auf der Fachausstellung war Gelegenheit, den internationalen Entwicklungsstand kennenzulernen und den eigenen Untersuchungen gegenüberzustellen.

Die Basis für die Genauigkeit der Werkstoffanalyse liegt in der genauen Messung und Aufzeichnung der Haltepunktstemperatur bei der Erstarrung einer Gußeisenschmelze. Beides vereinigt die von einer italienischen Firma angebotene Methode. Mit Hilfe einer Einwegkartusche, in der ein Chromel-Alumel-Thermoelement eingebracht wurde, einem Halter mit Meßkabel und einem Aufzeichnungsgerät wird innerhalb von zwei Minuten über Digitalanzeige eine quantitative Aussage über Kohlenstoff und Silizium sichtbar. An Hand dieser Istwerte kann eine sofortige Korrektur der Schmelze vorgenommen werden.

Zum gleichen Problem wurde von den CSEPEL-Werken derVolksrepublik Ungarn eine Meßapparatur angeboten, die jedoch nur über den Kohlenstoff eine quantitative Aussage gibt. Für die eigenen betriebsspezifischen Untersuchungen ergeben sich daraus wichtige Hinweise über Möglichkeiten der Aufnahme- und Auswertungsmethodik dieses Verfahrens.

Als weiteres Ergebnis des Besuches konnten Informationen über Putzverfahren mit Altsandrückgewinnung, Wasserdosierung bei der Füllsandaufbereitung sowie Kernbindersystem eingeholt werden die Anregung für Lösungsmöglichkeiten bei der technologischen Projektierung unseres Ratiovorhabens Gußbetrieb geben.

Viele Fachgespräche konnten am Rande der Ausstellung zu diesem und jenem technologischen Problem geführt werden, so daß die Erwartungen, die an die Reise geknüpft waren, erfüllt wurden.

Wurzbacher, KdT
(Entwicklungstechnologe)

Gedanken zum neuen Schuljahr

Am 30. August 1977 verabschiedeten wir im Betriebskindergarten 22 Kinder, die unsere Einrichtung drei bzw. vier Jahre besucht hatten. Alle 22 Kinder haben allen Grund, dem Leben und Lernen in der Polytechnischen Oberschule freudig entgegen zu sehen. Die Jahre im Kindergarten dienten dazu, die Kinder gut auf die Schule vorzubereiten und bei ihnen den Grundstein für ihre allseitige Persönlichkeitsentwicklung zu legen. Sie haben gelernt, wie man sich im Kollektiv verhalten muß, haben gemeinsam gespielt und gelernt und kleine Arbeiten verrichtet. Viele schöne und nachhaltige Ereignisse bereicherten das Leben im Kindergarten.

Im Namen aller Kinder des Kindergartens und des Erwachsenenkollektivs möchte ich vor allem den Partnerbrigaden danken, die in vorbildlicher Weise, mit Freude, Bereitschaft und Verantwortung unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit im Kindergarten unterstützten. Die Brigaden Modellbau, Fuhrpark, Betriebsküche und Objektverwaltung lösen die in den Verträgen gestellten Aufgaben mit Verstand und Herz und tragen wesentlich dazu bei, das Leben der Kinder im Kindergarten schöner und inhaltsreicher zu gestalten. Durch vielfältige, direkte Begegnungen zwischen Arbeiter und Kind können wir bei unseren Vorschulkindern erste Anfänge zur Liebe zur Arbeit und zur Achtung und Wertschätzung gegenüber den Werktätigen herausbilden.

Unser Dank gilt auch der ökonomischen Unterstützung.

Am Beginn eines neuen Schuljahres stehen wir immer vor neuen, großen Aufgaben. Dieses Schuljahr ist von dem Hauptereignis dieses Jahrhunderts, dem 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, geprägt. Die Vorbereitungen darauf sind auch in unserer Einrichtung in vollem Gange. Einen Höhepunkt wird die Elternaktivwahl im November bilden.

Die Konferenz für Vorschulerziehung am 17. und 18. November in Neubrandenburg, an der 500 Kindergärtnerinnen, pädagogische Wissenschaftler, Schulfunktionäre sowie Eltern teilnehmen werden, wird Bilanz ziehen über die bisher in den Vorschuleinrichtungen geleistete Arbeit und den Eltern, Pädagogen und gesellschaftlichen Erziehungsträgern weitere Wege und Möglichkeiten aufzeigen, um ihren Aufgaben noch besser gerecht werden zu können.

Wir wünschen allen 22 in diesem Jahre aus unserer Einrichtung verabschiedeten Kindern Freude und Erfolg beim Lernen in der Schule und Gesundheit. Allen Eltern, im besonderen den Elternaktivmitgliedern, danken wir für das uns jederzeit entgegengebrachte Vertrauen und die gewährte Unterstützung. Auch wünschen wir ihnen für den neuen und weiteren Lebensweg ihrer Kinder alles Gute.

Seit 1. September haben nun neue Dreijährige Aufnahme in unserem Betriebskindergarten gefunden. Wir hoffen, daß sie sich schnell bei uns einleben und wohl fühlen. Mit den Eltern, den Vertretern der Brigaden und mit dem Betrieb als gesellschaftlichem Träger unserer Einrichtung wünschen wir uns auch weiterhin eine gute Zusammenarbeit im Interesse unserer Vorschulkinder.

Anneliese Möckel, Leiterin des Betriebskindergartens

Im Berufsberatungszentrum

Seminarstraße 13, Zimmer 10

Donnerstag, 8. 9., 16 Uhr:
Facharbeiter für Datenverarbeitung

Dienstag, 13. 9., 16 Uhr:
Elektromonteur

Dienstag, 20. 9., 16 Uhr:
Backwarenfacharbeiter

Dienstag, 27. 9., 16 Uhr:
Facharbeiter für Textiltechnik

Donnerstag, 29. 9., 16 Uhr:
Stunde der militärischen Berufsberatung für Schüler, Jugendliche und Werktätige

Herzlichen Glückwunsch unseren Betriebsjubilaren

25 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Helmut Bleicher, Bohrwerksdreher im FB 1; Kollegin Inge Buchheim, Konstrukteur in der Fertigungsmittelwirtschaft; Kollege Helmut Cepelak, Schlosser in der Stereotypie; Kollege Günter Gneupel, Teilkonstrukteur in der Falzapparatekonstruktion; Kollege Günter Haffner, Dreher im FB 1; Genosse Martin Heberer, Schlosser in der Montage; Kollege Siegmar Hemmerle, Bohrer in der Abteilung Flachteile; Kollege Gottfried Herold, Gruppenleiter Antriebe in der Ausbaukonstruktion; Genosse Rudolf Kusser, Lehrmeister in der Berufsausbildung; Genosse Klaus Kürschner, Fertigungsabschnittsleiter im FB 1; Genosse Dieter Lenk, Meister in der Mittel- und Großformerei; Kollege Werner Rank, Gruppenleiter Fertigungsmittel in der Fertigungsmittelwirtschaft; Kollege Rolf Seidel, Kernmacher in der Gießerei; Kollege Günter Schädlich, mitarbeitender Brigadier in der Betriebsschlosserei; Kollege Eberhard Schneider, Wuchter in der Zylinderstraße; Genosse Hans Streubel, Former in der Mittel- und Großformerei; Genosse Gerhard Zapf, Schlosser in der Montage, alle am 1. September.

15 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Walter Bloß, Gruppenleiter für betriebliches Meßwesen in der Gütekontrolle; Kollege Hartmut Deeg, Technologe für Arbeitsnormung in der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation; Kollege Eckhardt George, Projektingenieur in der Abteilung Grundfonds und Invest; Genosse Frank Hadlich, Direktor für Materialwirtschaft; Kollege Rudolf Klug, Schmied in der Schmiede; Genossin Sybille Lehmann, Konstrukteur in der Ausbaukonstruktion; Kollege Karl-Heinz Lindner, Fräser in der Mittelteilefertigung; Genosse Klaus Müller, Fertigungsmitteltechnologe in der Fertigungsmittelwirtschaft; Kollege Rainer Penz, Betriebselektriker in der Elektromontage; Genosse Harry Schlachcikowski, mitarbeitender Brigadier in der Werkzeugmaschinenreparatur; Genosse Volker Schmidt, Transportarbeiter im Außentransport; Genosse Herbert Titschkus, Werkzeugschleifer in der Werkzeugschleiferei; Kollege Winfried Träger, Elektrokonstrukteur in der Elektrokonstruktion; Genosse Hans-Jürgen Unglaub, Technologe im Änderungsdienst; Genosse Reiner Wild, Instrukteur für Berufsausbildung, alle am 1. September; Genosse Heinz Schrecker, Arbeitsvorbereiter im FB 2, am 7. September.

10 Jahre im Betrieb sind:

Genossin Dagmar Baumgärtel, Gütekontrolleur in der Gütekontrolle; Kollege Roland Bäuml, Hobler in der Abteilung Flachteile; Kollege Werner Beutner, Maschinenbauer in der Gruppenmontage; Kollege Rainer Blechschmidt, Spitzendreher in der Wellen- und Walzenfertigung; Genosse Wolfgang Burger, Maschinenbauer im FB 3; Genossin Margot Büttner, Gütekontrolleur in der Gütekontrolle; Kollege Manfred Enders, Elektromonteur in der Elektromontage; Kollegin Gunda Fischer, Direktionssekretärin in der Technologie und Rationalisierung; Kollege Dieter Heilmann, Fleischer in der Küche; Genosse Peter Helbig, FDJ-Sekretär; Kollegin Brigitte Heine, Arbeitsökonom in der Arbeitsökonomie; Kollege Karl-Heinz Höhle, Konstrukteur in der Rotationsmaschinenkonstruktion; Genosse Manfred Kramer, Lehrausbilder in der Lehrwerkstatt; Genosse Werner Kröl, LKW-Fahrer im Fuhrpark; Kollege Eberhard Leucht, Plastingenieur in der Tiefdruckentwicklung; Kollege Bernd Maihorn, Reparaturschlosser in der Werkzeugmaschinenreparatur; Kollege Hans-Georg Möckel, Fertigungstechnologe in der Fertigungstechnologie; Kollege Gerhard Müller, Feinblechner in der Klempnerei; Kollege Dieter Posselt, Galvaniseur in der Galvanik; Kollegin Beate Reinhold, Technologe im Änderungsdienst; Kollege Manfred Reußner, Hebezeugwärter in der Abteilung Instandhaltung/Gußfertigung; Kollege Karl-Heinz Riedel, Dreher im FB 2; Genosse Wolfgang Riediger, Maschinenschlosser in der Montage; Kollege Claus Roth, Holzmodellbauer im Modellbau; Kollege Wolfgang Rödel, Gruppenleiter für Elektro in der Materialwirtschaft; Kollege Dieter Sacher, Dreher im FB 1; Kollegin Margot Schierz, technische Zeichnerin in der Ausbaukonstruktion; Kollegin Inge Schink, technische Zeichnerin in der Projektierungskonstruktion; Genosse Peter Schmidt, Aufleger im FB 1; Kollege Gunter Schneider, Bohrwerksdreher in der Revolverdreherei; Kollege Wolfgang Schneider, Rohrleger im Rohrleitungsbau; Kollege Klaus Schubert, Maschinenbauer in der Montage; Kollege Lothar Steinbügl, Kranfahrer im Innentransport; Kollege Klaus Unterstab, Dreher in der Revolverdreherei; Kollege Karl-Heinz Wagner, Bohrwerker in der Mittelteilefertigung; Genosse Joachim Zahn, Außenrundschleifer in der Wellen- und Walzenfertigung; Genosse Michael Zapf, Rohrleger im Rohrleitungsbau; Kollege Hartmut Zehmisch, Zerspaner im Musterbau; Kollege Frank Zimmermann, Betriebselektriker in der Elektroinstandhaltung, alle am 1. September; Kollegin Johanna Feig, Auftragsbearbeiter in der Fertigungstechnologie, am 4. September; Kollegin Maritta Meyer, Teilkonstrukteur in der Falzapparatekonstruktion, am 11. September.

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BFO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Klischees, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe ist der
15. September



zum 65. Geburtstag:

Genossen Willy Clauß, Schlosser in der Gruppenmontage, am 7. September; Genossen Walter Baumgärtel, Kranfahrer im Innentransport, am 25. September; Kollegen Hans Wilfert, Wärter für Entaschung im Heizhaus, am 30. September.

zum 60. Geburtstag:

Kollegen Helmut Penz, Maler in der Abteilung Farbgebung, am 13. September; Kollegin Lotte Berg, Kranfahrerin im Innentransport, am 16. 9.; Kollegen Rudolf Franke, Abteilungsleiter Stereotypiekonstruktion, am 23. September.

Im Filmtheater „Capitol":

Unterwegs nach Atlantis

Ein Mann sitzt in einem Zug, der durch das Osmanische Reich rollt. Er ist ganz allein, wenn man von einem Esel und einigen Hühnern absieht, die die Fahrgäste zurückgelassen haben, als sie — weshalb nur? — panikartig das Abteil verließen. Der Mann genießt die Stille, bis ihm plötzlich bewußt wird, daß der Zug rückwärts rollt. Aber was heißt hier überhaupt Zug. Vorn, wo vordem die Lok war — nichts. Hinter ihm natürlich auch nichts. Abwärts saust der einzelne Waggon, nähert sich einem Tunnel. Dann Dunkelheit und eine Explosion. Am anderen Tunnelende tauchen zwei Gestalten auf: der Mann, hinkend, übel zugerichtet, der Esel, unversehrt. So beginnt Professor Bohmanns abenteuerliche Reise von Berlin nach dem sagenumwobenen Atlantis. Wer hat ein Interesse daran, daß Bohmann sein Ziel nicht erreicht?

Diese farbige Filmkomödie der DEFA, Gruppe „Babelsberg" mit Carl Heinz Choynski, Vera Strebrova, Rolf Hoppe und Fritz Marquardt können Sie miterleben bei einem Besuch unseres Filmtheaters „Capitol" in den Tagen vom 16. bis 19. September.



Buchempfehlung

des Verlags „Die Wirtschaft"

Autorenkollektiv, Leitung Dr. oec. Karl-Heinz Reuß
Normative des Materialverbrauchs und ihre Planung

Grundlagen für die Vervollkommnung der betrieblichen, zweiglichen und volkswirtschaftlichen Leitung und Planung der ökonomischen Materialverwendung

208 Seiten, 25 Tabellen, 18 Abbildungen. Pappband. 17 Mark. Prof. Dr. sc. oec. Eberhard Garbe, Prof. Dr. sc. oec. Dieter Graichen, Dr. rer. oec. Bernd Siegert
Materiell-technische Versorgung des Betriebes

144 Seiten, 13 grafische Darstellungen, 9 Tabellen. Broschur 6,50 M.
Autorenkollektiv
Deutsche Stenografie

Notizschrift — Lesestoffe, 48 Seiten. Broschur 1,80 Mark
Übung macht den Meister

Maschinenschriftliche Übungstexte 7. Auflage. 120 Seiten. Broschur. 3,75 Mark.
Autorenkollektiv
Deutsch für schreibtechnische Berufe

Lehr- und Übungsbuch zum berufsbedingten Deutschunterricht in der Berufsausbildung der Facharbeiter für Schreibtechnik

6. Auflage. 264 Seiten. Pappband. 8,00 Mark

Achte auf Deinen Personalausweis!

In der Verordnung über die Personalausweise der Deutschen Demokratischen Republik ist festgelegt, daß der Personalausweis ständig bei sich zu tragen ist. Des weiteren ist jeder Personalausweisinhaber verpflichtet, ihn sorgsam zu behandeln und vor Verlust zu schützen.

Als wichtiges staatliches Dokument wird er zur Legitimation und bei den verschiedensten Institutionen zur Erledigung bestimmter Formalitäten und Anliegen benötigt.

Auch für Reisen in das sozialistische Ausland, besonders für den visafreien Reiseverkehr mit der CSSR und der VR Polen ist der Personalausweis von großer Wichtigkeit. Dabei muß beachtet werden, daß der Personalausweis gültig ist, das Paßbild mit dem tatsächlichen Aussehen übereinstimmt, und der Ausweis keine losen bzw. fehlenden Seiten hat. Auch ist es nicht gestattet, selbständig Eintragungen im Personalausweis vorzunehmen, da er sonst seine Gültigkeit verliert. Diese Hinweise sollten rechtzeitig beachtet werden, ehe man eine Reise ins Freundesland unternimmt.

Leider müssen wir immer wieder feststellen, daß der Personalausweis nicht seiner Bedeutung entsprechend behandelt wird.

So kommt es immer wieder vor, daß Bürger ihren Personalausweis sorglos aufbewahren und verlieren, ohne dabei über den Verlust des Personalausweises konkrete Angaben machen zu können. Die Ursachen, die zum Verlust des Ausweises führen, sind verschiedener Art.

Nach wie vor ist es eine große Unsitte, den Personalausweis in ungeschlossenen Gesäßtaschen aufzubewahren. Dies tritt besonders bei Zweiradfahrern immer wieder in Erscheinung, wobei nicht selten nur der Personalausweis, sondern auch die Fahrerlaubnis sowie die Kfz.-Papiere mit in Verlust geraten.

Auch bei Besuch von Tanzveranstaltungen bzw. beim Aufenthalt in Gaststätten wird oft sorglos mit dem Personalausweis umgegangen. Die Taschen werden unbeaufsichtigt auf den Tischen abgestellt und somit Diebstählen Vorschub geleistet. Leichtsinnig ist es auch, die Geldbörse bzw. Brieftasche mit dem Personalausweis in die unverschlossene Einkaufstasche und dabei noch obenauf zu legen. Damit ist leichtfertig Gelegenheit zum Entwenden gegeben.

So sollte der Personalausweis auch nicht in der Garderobe verbleiben, die man in Gaststätten oder anderen öffentlichen Einrichtungen ablegt.

Auch ist der Personalausweis kein Pfandgegenstand, der z. B. bei Nichtbezahlung der Zeche im Gasthaus hinterlegt oder in anderer Form verborgt werden kann.

Mit diesen Beispielen soll deutlich gemacht werden, daß es immer noch Bürger gibt, die es mit ihrem Personalausweis nicht so genau nehmen, ihn nicht als ihr wichtigstes staatliches Dokument behandeln und ihn so vor Verlust schützen. Damit schaden sie nicht nur der öffentlichen Ordnung und Sicherheit in unserem Staat, sondern auch sich selbst, indem Scheckbetrügern und anderen kriminellen Personen Vorschub geleistet wird, ja sie sogar selbst in den Verdacht begangener krimineller Handlungen geraten können.

Wir fordern deshalb alle Bürger auf, sorgsam mit ihrem Personalausweis umzugehen.

Volkspolizeikreisamt Plauen
Zentrale Meldestelle

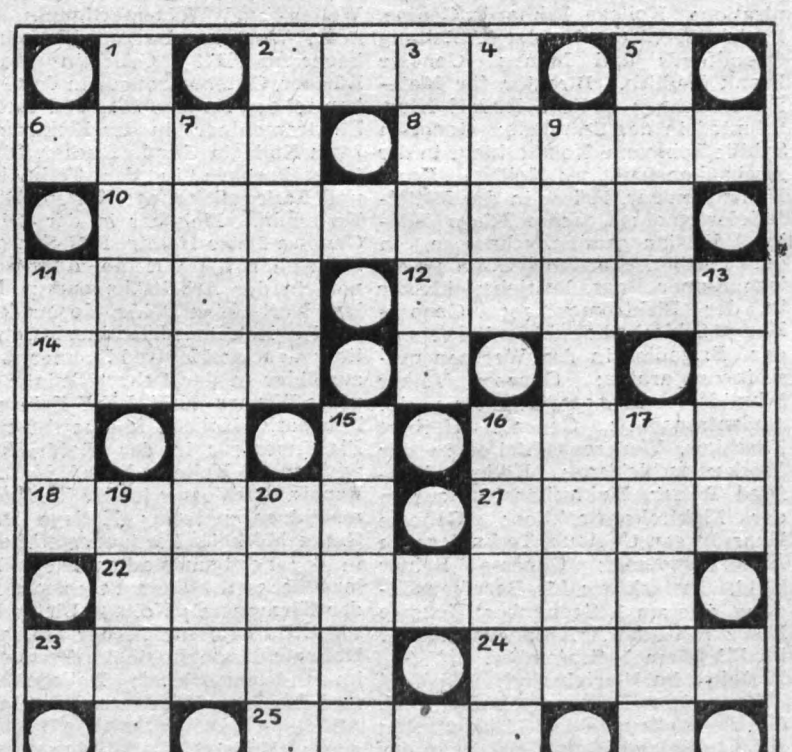
Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht:

2. Lebenshauch, 6. Staatsschatz, 8. französischer Komponist („Bolero"), 10. Angehöriger der herrschenden Klasse in der DDR, 11. Kinderfrau, 12. Fruchtinneres (Mz), 14. Krater vulkanischen Ursprungs in der Eifel und Auvergne, 16. Singvogel, 18. großartiges Festmahl, 21. Spielkartenfarbe, 22. Morgenländischer Mensch, Araber, 23. englischer materialistischer Philosoph, 24. holländische Stadt mit Käsefabrikation, 25. Kartenspiel.

Senkrecht:

1. Bühnenstück, 2. Berg des Böhmerwaldes, 3. Heidekraut, 4. südamerikanischer Tee, 5. europäische Hauptstadt, 7. Weinbrand aus der gleichnamigen südfranzösischen Landschaft, 9. Vernunft, 11. Ammoniakverbindung, 13. Fluß auf der Pyrenäenhalbinsel, 15. Getränk, 16. Schießdisziplin, 17. Fläche, Flächeninhalt, 19. Nebenfluß der Donau, 20. Liebesgott.



PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 30 — Nr. 16 | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 23. September 1977

28. Jahrestag wird würdig begangen

Am 7. Oktober dieses Jahres begehen wir den 28. Jahrestag der Gründung unserer Republik. Er steht in diesem Jahr ganz im Zeichen der Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Alle Kollektive unseres Betriebes haben zu Ehren dieser beiden gesellschaftlichen Ereignisse ehrenhafte Verpflichtungen in ihren Kampfprogrammen übernommen. Die letzte bedeutende Verpflichtung unseres Betriebskollektivs in der „Oktoberinitiative 77" war, den Monat September als Monat der höchsten Planerfüllung zu gestalten und seine Ergebnisse anläßlich des 28. Jahrestages abzurechnen.

Wir sind gewiß, daß unser Betriebskollektiv damit einen weiteren wichtigen Beitrag zur allseitigen Stärkung unserer Republik leisten wird und freuen uns, auf Veranstaltungen hinweisen zu können, mit denen dieser bedeutende Tag im Leben unseres Volkes festlich und froh begangen wird.

7. Oktober

9.30 Uhr, Plamag-Kulturhaus „Musikalischer Frühschoppen". Im Haus spielen die „Plamag-Schrammeln"; im Garten spielt die Blaskapelle der Plamag. Dazu Preisschießen, Preiskegeln und großes Rosterbraten.

19.00 Uhr Tanzveranstaltung. Eintrittskarten sind in der Kulturleitung erhältlich.

8. Oktober

19.00 Uhr, Plamag-Betriebsrestaurant, Wohngebietsfest der Wohnbezirke Forstwarte, Sachsenhof, Herder, Haselbrunner Hof, Alt-Haselbrunn.

Für gute Unterhaltung sorgen die Kulturgruppen des VEB Kabelwerk und der Rückert-Oberschule sowie die Kapelle „Teddys".

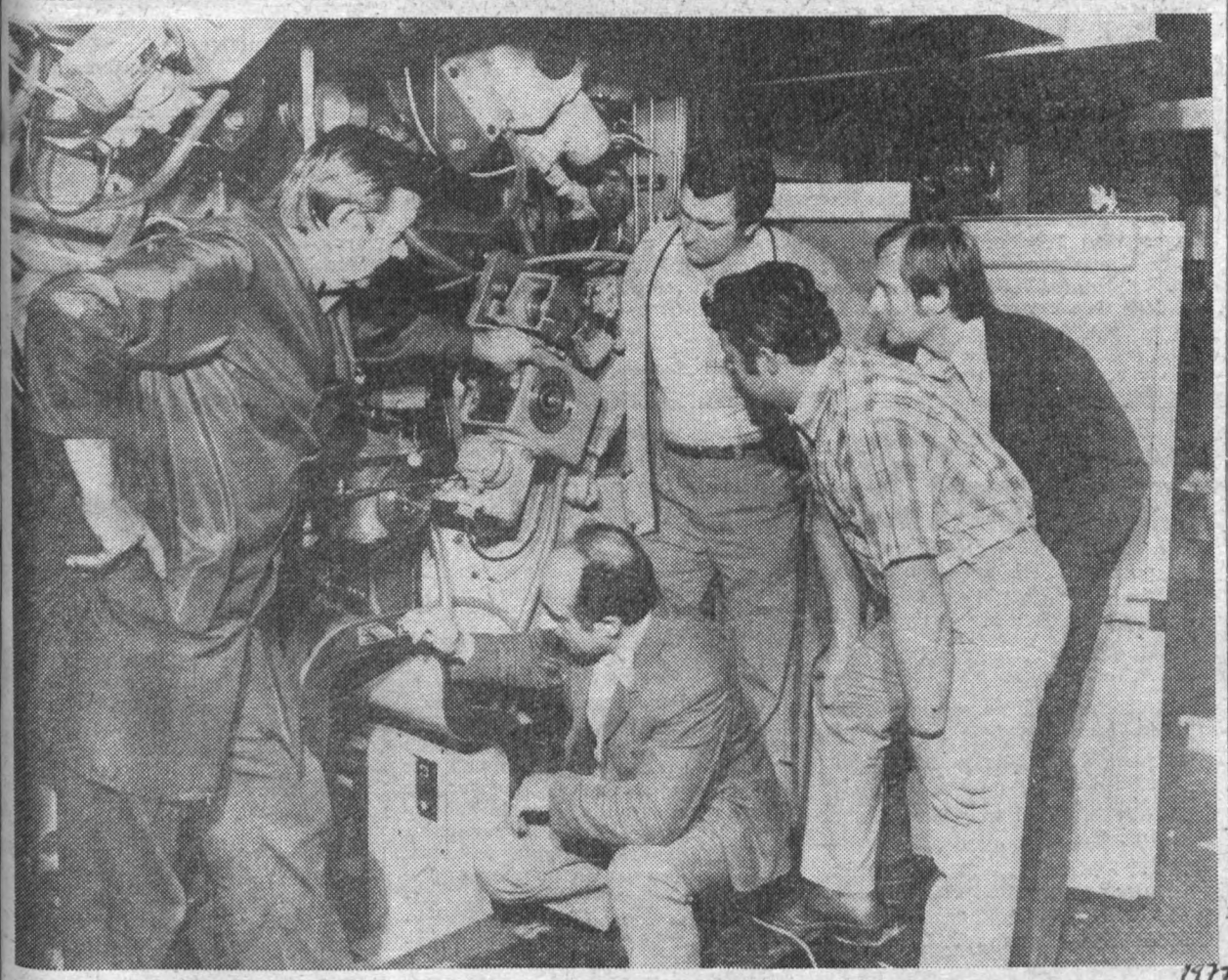
Herzliche Glückwünsche für Genossen Bernhard Ziehr

zu seiner Auszeichnung mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Bronze

Anläßlich des Weltfriedenstages wurde Genosse Bernhard Ziehr, Arbeitsveteran unseres Betriebes, in Anerkennung besonderer Verdienste beim Aufbau und bei der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaftsordnung und der Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Bronze geehrt.

Genosse Ziehr gehörte zu den Aktivisten der ersten Stunde unseres Werkes und war bis zu seinem Ausscheiden im Jahre 1958 als Obermeister, Technischer Leiter, Produktionsleiter und Hauptmechaniker tätig.

Im Glückwunschschreiben der BPO, der BGL und der Betriebsdirektion heißt es u. a.: „Es ist uns als Werktätige des VEB Plamag, an dessen Spitze Du jahrelang mit gestanden hast, ein besonderes Bedürfnis, Dich zu dieser hohen Auszeichnung zu beglückwünschen und Dir auch weiterhin alles Gute zu wünschen."



1977

Zwei Gruppen in einer Stärke von jeweils 15 ungarischen Freunden sind vom 7. August bis etwa 20. Oktober in unserem Werk eingesetzt, um sich durch Schulung und praktische Arbeit mit der Montage unserer Rondoset-Maschinen in Budapest vertraut zu machen. Zwischen unseren Kollegen und ihnen besteht — wie das entsprechend dem proletarischen Internationalismus in unserem Werk üblich ist — ein gutes Verhältnis. Fest in das Brigadeleben unserer Montagekollektive integriert, kam es kürzlich erst zu einem freundschaftlichen Fußballvergleich.
(Text: Redaktion / Foto: Dieter Heinrich)

Der Standpunkt der BGL zur Plandiskussion 78

Vor Abgabe des Standpunktes der BGL an die Leitung des Kombinats VEB Polygraph fand eine gemeinsame Leitungssitzung der BPO und der BGL statt. Sowohl der amtierende Betriebsdirektor, Genosse Hans-Dieter Richter, als auch der BGL-Vorsitzende, Genosse Wolfgang Frotscher, konnten einschätzen, daß in den Kollektiven unseres Betriebes eine große Bereitschaft vorhanden ist, hohe Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb zu übernehmen, um die hohen Zielstellungen des Planentwurfs 1978 zu erfüllen.

1 673 Werktätige beteiligten sich trotz hohen Urlaubsanteils in diesen Wochen an den Versammlungen zur Plandiskussion. Von 210 Vorschlägen sind 165 konkret auf die Erreichung der Planaufgaben gerichtet.

- Das wird sichtbar dadurch, daß die Kollektive der Endmontage den Plan der sozialistischen Rationalisierung um 5 000 Stunden erhöhen.
- Die Kollektive der Konstruktion wollen 17 000 Stunden Fehlkapazität abbauen.
- Die Kollektive der Berufsausbildung wollen die produktive Lehrlingsleistung um 29,4 Prozent und die Schülerleistung im polytechnischen Unterricht um 49,9 Prozent erhöhen.
- Die Kollektive der mechanischen Großteilefertigung wollen durch Erweiterung des „Springer„-Systems zur weiteren Erhöhung der Grundfondsökonomie beitragen.

Unsere Betriebsangehörigen brachten in der Plandiskussion aber auch ihre Sorge in der Richtung zum Ausdruck, daß von der Leitung des Betriebes und des Kombinates größere Anstrengungen zur termingemäßen Bereitstellung von Zulieferungen und Material sowie Werkzeugen erforderlich sind Das würde entscheidend zur Erhöhung der Kontinuität im Produktionsablauf beitragen und einen weiteren notwendigen Leistungszuwachs ermöglichen.

Diese Beispiele zeigen, daß sich unser Betriebskollektiv seiner Verantwortung gegenüber den Planaufgaben 1978 voll bewußt ist und die BGL deshalb zu Recht in ihrem Standpunkt zum Ausdruck bringen konnte:

„Unser Betriebskollektiv weiß sehr genau, daß alles, was wir uns leisten wollen, erst erarbeitet werden muß. Darum geht auch das Streben der übergroßen Mehrheit unserer Werktätigen dahin, Ergebnisse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts schnell in die Produktion zu überführen, die sozialistische Rationalisierung und die Grundfondsökonomie noch zielstrebiger zu betreiben, um die höchste Effektivität der Produktion zu erreichen".

Was kosten uns die Kosten?

Diese Rechnung hatte auf einer kürzlich durchgeführten Rentabilitätskonferenz der Hauptbuchhalter unseres Werkes in umfassender Weise aufgemacht. Dabei bezog er sich auf Ausführungen des Genossen Erich Honecker auf dem IX. Parteitag der SED, daß es notwendig sei, auf kommunistische Art und Weise an die Beurteilung von Plankennziffern heranzugehen und zu analysieren, worin die wirklichen Ursachen für ihre Erfüllung bzw. Nichterfüllung liegen.

1 Prozent der täglichen Arbeitszeit sind 5 Minuten. Diese 5 Minuten zusätzlich für produktive Arbeit genutzt, bedeuten für unsere Hauptabteilungen des Maschinenbaus 14 000 Arbeitsstunden. Anders ausgedrückt entspricht das einer Warenproduktion im Werte von 1 Million Mark im Jahr.

Anhand dieses Beispiels wird eindeutig bewiesen, wie notwendig es ist, entschieden für eine hohe sozialistische Arbeitsdisziplin, für die Senkung der Ausfallzeiten; der Warte- und Stillstandszeiten einzutreten und für hohe arbeitstägliche Leistungen und eine gut durchdachte Produktionsorganisation zu sorgen. Alle Meister, Abteilungsleiter, Bereichsleiter und Fachdirektoren sollten die Rechenschaftslegungen im sozialistischen Wettbewerb vor ihren Kollektiven dazu nutzen, negative Erscheinungen in der Kostenentwicklung aufzudecken und sofort entsprechende Maßnahmen zum Ausgleich von bestimmten Unplanmäßigkeiten festzulegen.

Diese Notwendigkeit wird jeder Betriebsangehörige verstehen, der weiß, daß 65 Prozent der Gesamtkosten in den Bereich der indirekt zurechenbaren Kosten, sprich Gemeinkosten, fallen und damit durch **alle** beeinflußbare Kosten darstellen, die in den Haushaltbüchern abgerechnet werden. Positiv zu werten ist die Unterbietung der Planvorgaben in den Haushaltbüchern aller Bereiche des Betriebes. Das zeugt von einem hohen Bewußtseinsgrad unserer Belegschaft. Dennoch aber ist trotz erzielter guter Ergebnisse der Kostensatz für die abgerechneten Erzeugnisse per 31. Juli dieses Jahres mit 1,10 Mark pro 100 Mark Warenproduktion überschritten worden. Das hat teils objektive (z. B. Sortimentsänderungen wie auch gewisse Erprobungsschwierigkeiten bei der Kommission 0.20/057) teils aber auch subjektive Ursachen.

Notwendig scheint uns deshalb gegenüber allen Fachdirektoren nochmals auf vom Betriebsdirektor bereits am 1. Juni dieses Jahres getroffene Festlegungen zu verweisen, die es voll zu realisieren gilt. Dazu gehören u. a.:

- Durch die Fachdirektoren für Produktion und Materialwirtschaft sind Maßnahmen festzulegen und vor dem Hauptbuchhalter zu verteidigen, die ein termingerechtes Ausfassen des bereitgestellten Materials sichern und nachträgliche Kosten an Material und Lohn für abgerechnete Kommissionen ausschließen.
- Die mit der Einführung der Grundlöhne monatlich ausgewiesenen Stillstands- und Wartezeiten sind durch die verursachenden Fachbereiche zu kontrollieren und zu bestätigen.
- In der Gießerei sind die Überschreitungen der Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen systematisch abzubauen. Per Jahresende ist mindestens Plangleichheit zu erreichen.
- Durch die Fachdirektoren M, F, R, A und T sind die Mehrkosten verstärkt in die Kontrolle zu nehmen. Der Aufwand ist zu minimieren.
- Abbau des Überplanbestandes an Material durch planmäßiges Bereitstellen und Ausfassen, aber auch durch Herauslösen nicht mehr für die Produktion benötigter Materialien.

Redaktion

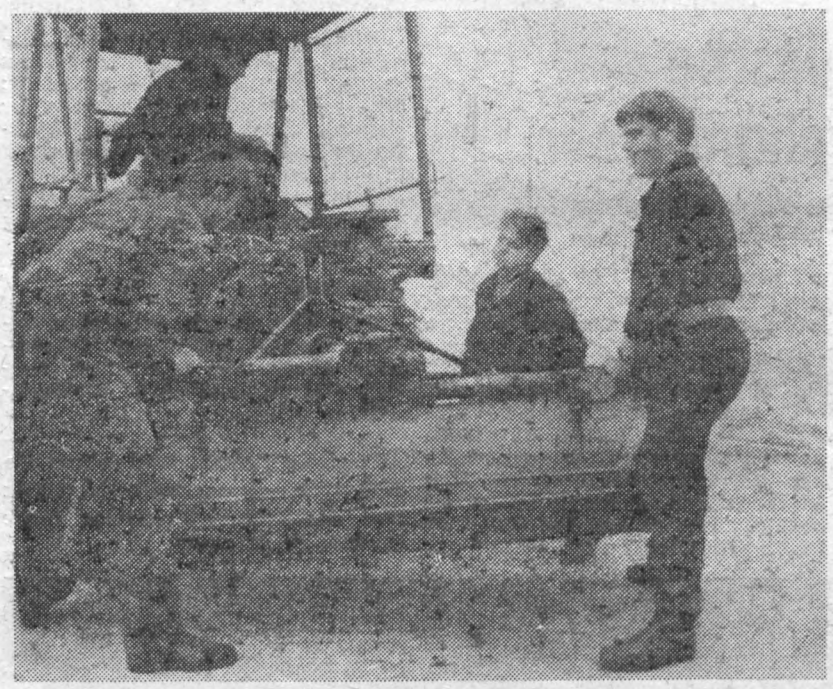
Zwei von 16

Ullrich Narr und Thomas Oelschlegel, die in diesem Jahr ihren Facharbeiterabschluß erlangten, gehörten zum Lehrjahresabschluß 1976/77 zu den 16 Besten der Kommunalen Berufsschule Plauen.

„Wir bitten darum, diese Leistung als Ergebnis aktiver Lernarbeit und auch einer positiven Familienerziehung in der Betriebszeitung zu würdigen", heißt es in einem Schreiben des Direktors der Schule an unseren Betrieb.

Dieser Bitte kommen wir gerne nach und möchten Ullrich Narr und Thomas Oelschlegel auf diesem Wege zu ihrem Erfolg gratulieren.

Redaktion



Grenzsoldaten haben normalerweise andere Dienstaufgaben. Aber unser reichlich angefallenes Brotgetreide so verlustarm wie möglich zu bergen und für die Versorgung unserer Bevölkerung gut zu lagern, halfen und helfen sie tatkräftig in unserem VEB Getreidewirtschaft. Selbst bei den an der eingesetzten Technik angefallenen Reparaturen — wie hier an der Kehrwalze — machten sie sich nützlich und halfen den Reparaturschlossern. Für ihre Versorgung mit einem warmem Mittagessen möchten sie sich vor allem bei dem Küchenpersonal unseres Betriebes herzlich bedanken.

(Foto: K.-H. Dreßel)

In wenigen Zeilen

Herzlich verabschiedet

Genosse Willy Claus, Schlosser in der Abteilung Gruppenmontage, wurde am 8. September aus seinem Arbeitskollektiv verabschiedet, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Genosse Claus zählt zu den langjährigen Mitarbeitern unseres Werkes. Er gehörte dem Betriebskollektiv seit dem 23. Mai 1958 an. Für seine gute Arbeit wurde er mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" und dreimal mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" geehrt.

Wir sagen dem Genossen Claus Dank für die Treue, die er in seiner fast 20jährigen Tätigkeit dem Betrieb gehalten hat, und wünschen ihm für seinen weiteren Lebensweg alles Gute, viel Glück und Gesundheit.

Redaktion

50 Mark gespendet

Genosse Erwin Stadler, Vorsitzender der Veteranen-AGL unseres Werkes, nahm die Auszeichnung anläßlich seines 60jährigen Gewerkschaftsjubiläums zum Anlaß, 50,— M für die internationale Solidarität zu spenden. Seine Spende soll im besonderen dem schweren Kampf des leidgeprüften chilenischen Volkes zugedacht sein.

Wir sprechen Genossen Stadler für diese solidarische Haltung unseren besten Dank aus.

Cecilienhof aufgesucht

Kürzlich unternahm die Abteilung Galeriebau eine Ausfahrt nach Potsdam. Natürlich waren auch alle unsere Frauen bzw. Bräute mit von der Partie.

In der Lutherstadt Wittenberg wurden wir am Nachmittag während eines Stadtrundgangs über das Leben und Schaffen Martin Luthers unterrichtet. Am nächsten Tag besuchten wir in Potsdam den Park Sanssouci mit dem Neuen Palais.

Den Abschluß in Potsdam bildete eine Besichtigung der historischen Gedenkstätte Cecilienhof, von der wir alle außerordentlich beeindruckt waren.

Wir können behaupten, daß diese Ausfahrt ein gelungenes Ereignis in unserem Brigadeleben war.

Klaus Hänel

Berufsausbildung liegt bei uns in guten Händen

In ihrer letzten Sitzung im August befaßte sich die Parteileitung mit dem Stand der Vorbereitung des neuen Lehr- und Ausbildungsjahres und konnte nach einer umfassenden Berichterstattung durch den APO-Sekretär, Genossen Hans-Günter Klopfer einschätzen, daß die im Ausbildungsjahr 1976/77 erzielten Ergebnisse die beste Gewähr dafür bieten, die Aufgaben des neuen Ausbildungsjahres ebenso gut und noch besser in Angriff zu nehmen.

Immerhin wurde im vergangenen Ausbildungsjahr eine produktive Lehrlingsleistung von 126 Prozent gebracht. Das spricht dafür, daß die Lehrlingsausbildung in unserem Werk in guten Händen liegt.

33 persönlich-schöpferische Pläne
12 Lernaktive mit kollektiv-schöpferischen Plänen
5 Kandidaten für die Partei der Arbeiterklasse
1 Abzeichen „Für gutes Wissen" in Gold
42 Abzeichen „Für gutes Wissen" in Silber
17 Abzeichen „Für gutes Wissen" in Bronze
12 500 kg Schrott und 1 100 kg Papier in der „FDJ-Aktion Materialökonomie"
62 Lehrlinge, die acht MMM-Exponate fertigten
500 Stunden im „Mach-mit"-Wettbewerb
24 Lehrlinge, die sich an F/E-Themen beteiligten

bringen zum Ausdruck, daß in unserer Ausbildungsstätte, vor allem auch in Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, eine aktive gesellschaftspolitische Arbeit geleistet wurde.

Wie die Beratungen deutlich machten, läuft natürlich auch in der Berufsausbildung durchaus nicht alles rund. So fällt es unserem Betrieb, der Maschinen mit Anlagencharakter nicht in Serien-, sondern in Einzelfertigung herstellt, nicht immer leicht, die Lehrlinge mit lehrplangerechter Produktion zu versehen. Aber gerade im Beschluß des Politbüros des Zentralkomitees der SED, des Ministerrates der DDR, des Bundesvorstandes des FDGB und des Zentralrates der FDJ vom 7. Dezember 1976, „Für ein hohes Niveau bei der Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED auf dem Gebiet der Berufsausbildung" wird dieser Forderung erneut Nachdruck verliehen.

Deshalb begrüßte die Parteileitung die von der BGL und der FDJ-Organisation bestätigte Konzeption zur Führung des Berufswettbewerbs und des Schülerwettbewerbs (etwa 800 Schüler erhalten ja in unserem Betrieb polytechnischen Unterricht) und legte fest, daß die folgenden 4 Faktoren immer besser zur Wirkung gebracht werden müssen, wenn das Ausbildungsjahr 1977/78 mit guten Ergebnissen abgeschlossen werden soll:

1. Weitere Erhöhung der Effektivität der Berufsausbildung
2. rechtzeitige Benennung der Spezialisierungsrichtung
3. Sicherung der Bereitstellung lehrplangerechter Produktion
4. Vermeidung jeglicher Ursachen, die zu Fehlzeiten führen und damit zur Verkürzung der effektiven Ausbildungszeit.

Plan - Qualität - Arbeitszeitvermögen

Zusammenhänge und Begriffe, über die man nachdenken sollte

Nach der Qualitätskonferenz und der Vertrauensleute — Vollversammlung vom 23. August dieses Jahres, die beide hohe Ziele in Menge und Qualität bis zum Jahresende absteckten, stellten uns mehrere unserer Produktionsarbeiter, von denen wir wissen, daß sie eine gute Arbeit machen und die auch ihre Arbeitszeit voll auslasten, besorgt die Frage, wie Plan, Qualität und Arbeitszeitvermögen aufgehen sollen, wenn es gerade im letzten Punkt immer wieder zu Verstößen kommt.

★

Die Frage ist ernst, sehr ernst sogar. Deshalb wollen wir einmal grundsätzlich dazu Stellung nehmen. Jedem von uns ist der Ausspruch Erich Honeckers bekannt, daß wir nur das verbrauchen können, was wir selbst produzieren. Tun wir aber wirklich schon immer alles, um dieser einfachen Logik gerecht zu werden?

Für jeden unserer Betriebsangehörigen ist es sicher normal, daß wir eine Betriebsverkaufsstelle der HO haben, daß wir darüber hinaus Schicht- und Pausenkioske besitzen, daß wir in einem Verkaufstrakt im Speisesaal unser Frühstück kaufen



und dort auch einnehmen können. Aber ist es jedem ebenso selbstverständlich und normal, daß man das nur in den gesetzlichen Arbeitspausen tun kann und diese auch entsprechend einhalten muß? Offensichtlich nicht. Sonst gäbe es kaum Pausenüberschreitungen und sonst würden auch täglich nicht so viele Betriebsangehörige vor 7.00 Uhr morgens vor der Betriebs-HO stehen.

★

Eine Rechnung, wieviel Arbeitszeitreserven allein schon in diesen von uns angeführten Dingen liegen, wollen wir gar nicht erst aufmachen. Jeder wird uns aber wohl recht geben, daß auf diese Weise viele Stunden zusammen kommen, die produktiv genutzt werden könnten. Niemand verlangt in unseren sozialistischen Betrieben, daß sich ein Werktätiger physisch mehr anstrengen soll, er soll lediglich seine Arbeitszeit ordentlich auslasten. Denn von der Erfüllung unserer Pläne hängt schließlich ab, wie sich gute Arbeit auch für jeden selbst auszahlt. Das trifft auf den Lohn genauso zu, wie auf die Höhe der Jahresendprämie, wodurch jeder seinen Lebensstandard bestimmt.

★

Das ist die Logik der Dinge im Sozialismus. Wollen w i r durch höhere wissenschaftliche Ergebnisse, durch Rationalisierung des Produktionsprozesses, durch Auslastung der Arbeitszeit usw. mehr produzieren, tun wir das im Interesse des arbeitenden Menschen. Strebt der Imperialismus beispielsweise durch Rationalisierung des Produktionsprozesses eine höhere Produktion an, dann tut er das in erster Linie im Interesse seines Profits. Dabei fragt er nicht danach, wieviel Arbeitskräfte frei und somit arbeitslos werden. Darum ist jeder Werktätige daran interessiert, daß die Wahl nicht gerade auf ihn fällt. Also tut er in der ständigen Angst um seinen Arbeitsplatz alles, um ja nicht dadurch aufzufallen, auch nur eine Minute seiner Arbeitszeit zu vertrödeln. Weil bei uns niemand Angst um seinen Arbeitsplatz zu haben braucht, sollte wenigstens bei jedem die Vernunft darüber siegen, gerade im Sozialismus das Arbeitszeitvermögen ordentlich zu nutzen Dann braucht auch niemand zu bezweifeln, daß bei uns Plan-Qualität-Arbeitszeitvermögen aufgehen.

Redaktion

Genosse Volker Treuheit

ein bewußter Parteiarbeiter

Nahezu zwei Jahre ist es jetzt her, daß Genosse Volker Treuheit aus unserer BPO in Steinsdorf die Funktion des Sekretärs der Dorfparteiorganisation ausübt.

Dafür, daß er seinen Parteiauftrag gut ausführt, sprach ihm kürzlich die SED-Kreisleitung Dank und Anerkennung aus. Und von der Leitung unserer BPO wurde er dafür mit einem Bücherscheck im Werte von 25 Mark bedacht.



Im Gespräch mit ihm erfuhren wir, daß er als Städter und Technologe sich gar nicht so recht vorstellen konnte, mit welchen Fragen und Problemen er in einer Dorfgemeinde konfrontiert werden könnte. Im Grunde genommen kennt er Steinsdorf und seine Bevölkerung erst seit seiner Verheiratung im Jahre 1969. Und er hatte nur die Erfahrung als Parteigruppenorganisator im Betrieb.

Aber er hat sich gut in seine Funktion und in die Aufgaben auf dem Lande eingelebt, weshalb er heute sagen kann, daß er mit den Problemen vertraut ist, daß er — und das ist das wichtigste — die Genossen und auch die anderen Einwohner von Steinsdorf neben sich hat, wenn es gilt, neben dem Mitgliederleben der Partei auch kommunale Probleme in Angriff zu nehmen. So waren umfangreiche Vorbereitungen für den Bau einer Trinkwasserleitung notwendig, die ab 1978 in Steinsdorf gebaut werden soll. Durch umfassende Überzeugungsarbeit konnten, darauf ist Volker Treuheit auch persönlich ein wenig stolz, bereits 40 Einwohner gewonnen werden, um dieses Projekt zu verwirklichen.

H. S.

Liebe Werktätige, Freunde und Genossen des Betriebes!

‚Miteinander - Füreinander'

Die Erfüllung der anspruchsvollen Aufgaben, wie sie auf dem IX. Parteitag der SED der Volkssolidarität gestellt wurden, erfordert die enge Zusammenarbeit mit allen in der Nationalen Front vereinten Parteien und Massenorganisationen sowie der Mitarbeit aller Bürger unseres sozialistischen Staates. Die große Bedeutung, die von der Partei der Arbeiterklasse der Fürsorge für die älteren Bürger beigemessen wird, die mit ihrer Arbeit ein Gutteil zum Aufbau unseres Landes beigetragen haben, ist darum für die Volkssolidarität als sozialistische Massenorganisation eine hohe Verpflichtung, die Beschlüsse des IX. Parteitages erfüllen zu helfen.

Unter dem Motto

„Miteinander — Füreinander"

wird in der Zeit vom 24. September bis 3. Oktober 1977 die Listensammlung der Volkssolidarität durchgeführt. Eine Sammlung, die den großen humanistischen Aufgaben der Volkssolidarität dient, die Betreuung unserer Bürger im höheren Lebensalter auf sozialem und kulturellem Gebiet zu verbessern und zu erhöhen. Es ist unser Anliegen, die alten Bürger im Bewußtsein zu stärken, daß sie in unserer Gesellschaft nicht vergessen sind oder gar zum „alten Eisen" gehören. Sie sind mit ihren Erfahrungen des Lebens unentbehrlich, vollwertige Mitglieder unserer Gesellschaft und werden von ihr umsorgt. Beispielsweise konnten für sie im 1. Halbjahr 1977 durch die Volkssolidarität 664 Veranstaltungen durchgeführt werden, bei denen 27 800 Rentner kulturell betreut wurden.

Für die Versorgung mit Mittagessen werden täglich 1 129 Portionen ausgegeben. Durch unsere Hauswirtschaftspflegerinnen werden täglich 373 kranke und bettlägerige alte Bürger betreut.

Dies sind nur einige Beispiele von Leistungen der Volkssolidarität in unserem Kreis.

Einen schönen und umsorgten Lebensabend unseren alten Bürgern zu garantieren, ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und das Anliegen aller Bürger unseres Staates. Darum lassen auch Sie Herz und Verstand sprechen bei Ihrer Spende, wenn unsere ehrenamtlichen Volkshelfer zur Sammlung an Ihre Tür klopfen. Auch Ihr Beitrag trägt zur Verbesserung der Betreuung der Bürger im höheren Lebensalter bei.

Kreisausschuß der
Volkssolidarität Plauen

Siegfried Hartung,
Kreissekretär

Zur Winterbereitschaft 1977/78

Gemäß Direktive zur Winterbereitschaft 1977/78 sowie auf der Grundlage gesetzlicher Bestimmungen sind unter Auswertung der vergangenen Winterperiode in den Betrieben des Kombinates Polygraph die entsprechenden Voraussetzungen zu schaffen, um auch bei extremen Witterungsverhältnissen eine optimale Produktionsdurchführung und Arbeitsfähigkeit zu gewährleisten.

Für uns als Betrieb gilt es, die operativ-taktischen Dokumente vor Winterbeginn zu überprüfen und zu überarbeiten. Dabei ist davon auszugehen, daß der vergangene Winter 1976/77 nicht den Maßstab zur Gewährleistung der Versorgung unter eventuell extremen Winterverhältnissen sein kann.

Betriebliches Dokument, das alle erforderlichen Unterlagen sowie erforderlichen Aktivitäten enthält, ist der Maßnahmeplan zur Winterbereitschaft. Der Inhalt des Maßnahmeplanes ist auf folgende Schwerpunkte zu orientieren:

- Qualifizierung des Leitungssystems zur Beherrschung der in den Wintermonaten zusätzlich zu leistenden Aufgaben;
- Einbeziehung der Maßnahmen zur Vorbereitung und Durchführung der Winterfestmachung in den sozialistischen Wettbewerb;
- Beratung der festgelegten Maßnahmen in den Arbeitskollektiven des Betriebes;
- kontinuierliche Nutzung des vorhandenen bzw. geplanten Transportraumes an allen sieben Tagen der Woche;
- Der Treibstoffverbrauch ist sparsamst zu nutzen und unter strengster Kontrolle zu halten;
- Erhöhung der Effektivität der betrieblichen Energiewirtschaft durch sparsamsten Einsatz von Elektroenergie, Gas sowie festen und flüssigen Brennstoffen;
- Durchsetzung des Beschlusses des Präsidiums des Ministerrates 28/3/77 vom 09.06.1977 über die Wärmeversorgung der Betriebe des MWV - Minimierung der Raumtemperatur;
- Schaffung von Möglichkeiten zur maximalen Bevorratung von festen Brennstoffen.

Die Ausgabe des Planes der Winterbereitschaft an die Parteileitung, Direktionsbereiche, Hauptabteilungen und gesellschaftlichen Organisationen erfolgt bis Ende September 1977.

Sachdienliche Hinweise und Ergänzungen sind bis zum 26. September d.J. an die Hauptabteilung RA zu geben.

Wild, Abteilungsleiter RAV

Sonniger Urlaub an der sowjetischen Schwarzmeerküste

In den Sommermonaten, so gehört es zum Familienplan, möchte jeder Werktätige einen sonnigen und erholsamen Urlaub verbringen. Dabei werden die Wünsche, ins Ausland zu reisen, immer zahlreicher. Besonders beliebt ist hierbei die Schwarzmeerküste mit strahlender Sonne, breitem Strand und angenehmem Meer (22 bis 26 °C) mit Bademöglichkeiten von Mai bis Oktober. Ein besonders reizvolles Fleckchen dieser Welt erlebt man im Urlaub in einem der jüngsten Kurorte der Sowjetunion, in Pizunda. Er liegt an der Schwarzmeerküste des Kaukasus, 30 km von dem bekannten Kurort Gagra, 93 km vom Kurort Suchumi und 93 km von dem 145 km am Meer gelegenen Kurort Sotschi. Vom 15.-29. August d. J. hatte ich Gelegenheit, als Reiseleiter der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft mit einer Touristengruppe von 30 Personen diese herrlichen Orte in Freundesland kennenzulernen. Dabei war auch aus unserem Betriebskollektiv der Freund Wiegand dabei, während sich im letzten Jahr Freundin Krumbholz dort erholte.

Neben dem Meer, dem besonders gut verträglichen Klima finden alle Urlauber bei viel Sonne Erholung im Schatten hoher Kiefernwälder, die unter Naturschutz stehen, oder in einem Schwimmbassin mit Meereswasser. Moderne Hotels (Hochhäuser) garantieren Bequemlichkeit, jedes Zimmer hat Balkon mit Aussicht auf das Meer oder den Kaukasus.

Für das leibliche Wohl sorgen viele fleißige und freundliche Helfer durch europäische Küche oder wohlschmeckende Getränke in den Restaurants und Bars.

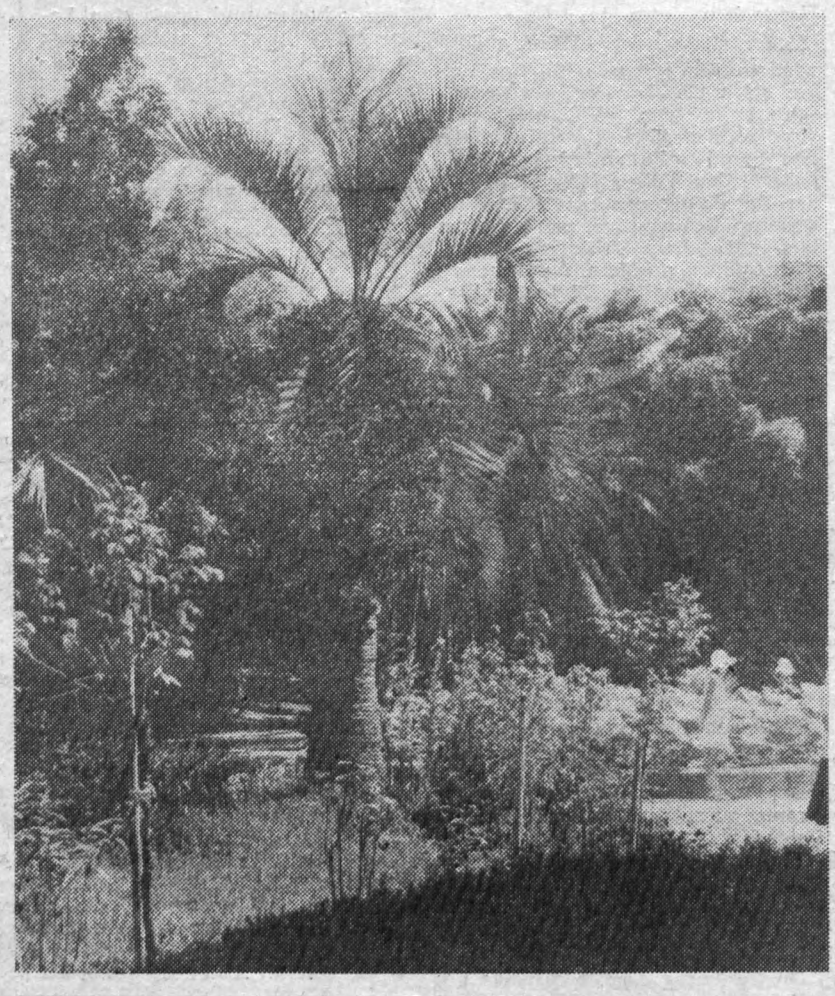
Unsere Dolmetscherin, eine junge Literaturlehrerin für Deutsch, aus Tbilissi, begleitete uns auf unseren Ausflügen zu den Sehenswürdigkeiten der näheren Umgebung und zeigte uns voller Stolz herrliche Bauten aus dem Kulturerbe des großen Landes. Sie erzählte uns über die Menschen und die Erfolge in den letzten 60 Jahren, die gewaltigen Veränderungen insgesamt und einhergehend bei der Schaffung solcher herrlicher Kurorte und der entsprechenden Betreuung werktätiger Menschen, die sich dort erholen.

Am Strand, in den Restaurants, im Hotel - kurzum überall - fanden wir Gelegenheit, uns mit Urlaubern aus dem Freundesland zu unterhalten und Gedanken auszutauschen. Stolz berichteten uns einige von Besuchen in der DDR, besonders Berlin und Potsdam. Unsere Dolmetscherin selbst hatte ein Praktikum in Karl-Marx-Stadt absolviert und Dresden sowie Berlin kennengelernt.

Im Urlaubsgebiet Pizunda befinden sich je Durchgang ca. 3 500 Touristen, davon sind 1/3 in der Saison deutsche Touristen. Außer der reizvollen Landschaft werden täglich niveauvolle Kulturveranstaltungen geboten. Besuche von Folkloreensembles oder Konzerten werden zu unvergeßlichen Erlebnissen.

In diesen wenigen Tagen wurden viele neue Eindrücke gesammelt, und man konnte sich für die Erholungsmöglichkeit in reizvollen Orten begeistern. Außer der Erinnerung bleiben Freundschaften und eine durch Fotos und Farbdias eingefangene Atmosphäre. Mit gelegentlichen Grüßen von hier sagen wir den neuen Freunden Dankeschön für die gemeinsam verbrachte Zeit. Ein Wunsch wird wohl alle jetzt wieder an ihren Arbeitsplätzen Tätigen bewegen, „bald wieder einen solchen oder ähnlich schönen Urlaub im Freundesland verleben zu können und dabei immer besser das Land und die Menschen im Lande Lenins kennen- und schätzen zu lernen".

Marga Richter



Palmen — die Schattenspender in den Parkanlagen der Städte am Schwarzen Meer.

Großes Preisa zu Ehren „60 Jahre

In der UdSSR wird auf mehr als 200 Plamag-Maschinen g

Die Sowjetunion hat sich von einer großen Rückständigkeit im Zarismus zur modernsten Industriemacht der Welt entwickelt. Sie kann auf eine 60jährige Erfahrung beim Aufbau des Sozialismus zurückblicken. Wir sind in der glücklichen Lage, uns die dabei gewonnenen Erkenntnisse zu eigen zu machen und uns dadurch Umwege auf dem Weg zum Sozialismus zu ersparen. Vielfältig sind dafür auch die Beweise aus der Sicht der nunmehr fast dreißigjährigen Zusammenarbeit unseres Betriebes mit den Handelsorganen, Institutionen und Druckereien der Sowjetunion.

Seit Bestehen der Plamag hat die UdSSR mehr als 200 Rollen-Rotations-Maschinen in Plauen bestellt, auf denen in Moskau und in vielen anderen Städten Zeitungen, Journale, Broschüren und diverse Druckerzeugnisse hergestellt werden. In den Begegnungen mit sowjetischen Spezialisten wird uns immer wieder bestätigt, daß mit unseren Rotationsmaschinen hohe Leistungen und ausgezeichnete Druckergebnisse erzielt werden und Plamag-Maschinen eine hohe Wertschätzung genießen.

Die Sowjetunion hat der Entwicklung unseres Betriebes stets großes Interesse entgegengebracht. Auf der Grundlage langfristiger Handelsabkommen tragen wir in hohem Maße zur Deckung des Bedarfs der UdSSR an polygrafischen Maschinen bei.

Mit der Lieferung der ersten Maschinen im Jahre 1949 wurde der Grundstein für eine dauerhafte Zusammenarbeit gelegt. In der UdSSR besitzen wir einen Handelspartner, dessen kontinuierliche Aufträge uns in die Lage versetzen, in allen Bereichen des Betriebes langfristig zu disponieren. Der permanente Erfahrungsaustausch mit den sowjetischen Druckereien hat unseren eigenen Wachstumsprozeß positiv beeinflußt und nicht zuletzt mit dazu beigetragen, daß wir eine feste Position unter den Produzenten von Rotationsmaschinen im Weltmaßstab einnehmen.

Sehr fruchtbar ist die technisch-wissenschaftliche Zusammenarbeit mit dem gemeinsamen Ziel, die zukünftigen komplizierten Forschungs- und Produktionsaufgaben so konzentriert zu lösen, daß die Konkurrenzfähigkeit der von beiden Ländern produzierten polygrafischen Maschinen gesichert wird und der Bedarf umfassend befriedigt werden kann.

Zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution werden die Werktätigen der Plamag ihre Exportverpflichtungen gegenüber der Sowjetunion bis zu diesem großen Jubiläum erfüllen. Unsere sowjetischen Handelspartner haben die Gewißheit, daß wir ihnen auch in Zukunft Rotationsmaschinen mit hohen Gebrauchswerteigenschaften zur Verfügung stellen werden, die den Ansprüchen der Leser nach einer tadellosen Druckqualität gerecht werden.

Wenn der Kandidat der technischen Wissenschaften der UdSSR, Genosse Medwedjew in einem Referenzschreiben u. a. zum Ausdruck bringt, daß die Maschinenbauer der DDR erstklassige Zeitungsdruckmaschinen in die UdSSR liefern, dann ist dieses ausgezeichnete Urteil über unsere Maschinen für uns zugleich Verpflichtung, diese Tradition fortzusetzen.

Heute aber wollen wir den bevorstehenden 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution zum Anlaß nehmen, uns mit einigen Fragen an unsere Belegschaft zu wenden und jedem eine Gewinnchance zu bieten, der sich an der Beantwortung der Fragen beteiligt. Zu diesem Zweck stellen wir eine Gesamtsumme von **200 Mark** zur Verfügung, die wie folgt Verwendung finden soll:

1. **Preis:**
   75 Mark für die richtige Beantwortung aller 12 Fragen
2. **Preis:**
   60 Mark für 11 richtige Antworten
3. **Preis:**

Die Preisfra

1. Die erste Plamag-Rotationsmaschine wurde 1948 nach der Sowjetunion geliefert. War es eine
   a) Tiefdruck-Rotationsmaschine
   b) Hochdruck-Rotationsmaschine
   c) Offset-Rotationsmaschine
2. Was wird auf den in die UdSSR gelieferten Illustrations-Werkdruckmaschinen gedruckt?
   a) Plakate
   b) Zeitungen
   c) Broschüren
3. Die größte in der Plamag gebaute Tiefdruckanlage mit 78 Tiefdruckwerken, 18 Abrollungen und fünfzehn Falzapparaten steht in der Druckerei Prawda, Moskau. Ihr wird die technisch-wissenschaftliche Zeitschrift „Ogonjok" (Flämmchen) gedruckt. Welche Masse hat diese Tiefdruckanlage?
   a) etwa 1 400 Tonnen
   b) etwa 1 600 Tonnen
   c) etwa 1 800 Tonnen
4. 1963 erfolgte die Übergabe einer Hochdruckanlage mit 16 Einheiten an die Druckerei „Junge Garde" in Moskau, auf der die Pionierzeitschrift „Pionierskaja

Zum Ausschneiden!

Name:

Abteilung:

An Redaktion „Plamag-Aktivist"

Betrifft: Preisausschreiben 60 Jahre Oktober

Frage 1

a)

b)

c)

Frage 2

a)

b)

c)

Frage 3

a)

b)

c)

isausschreiben
hreoter Oktober"

aschinen g

errevolution
mit einigen
chaft zu wen
nnchance zu
r Beantwort
gt. Zu die
e Gesamtsum
rfügung, die
nden soll:

chtige Beantw
agen

chtige Antwo

reisfragen

amag-Rotati
1948 nach der
ert. War es
ationsmaschi
otationsmasch
nsmaschine
en in die Ud
ustrations-
inen gedruck

Plamag gei
mit 78 Tiefdr
lungen und f
iten steht in
da, Moskau.
technisch-wis
chrift „Ogon
edruckt. We
Tiefdruckan
onnen
onnen
onnen
Übergabe e
mit 16 Ein
ruckerei „Ju
au, auf der
„Pioniers

Mark für 10 richtige Antworten
reis:
Mark für 9 richtige Antworten
Vorliegen mehrerer richtiger
ndungen muß das Los entschei-
Für die Auslosung wird eine
verantwortlich zeichnen, die aus
n Vertreter der Betriebszeitungs-
ktion, einem Mitglied des Vor-
es der DSF-Betriebsgruppe und
Justitiar des Betriebes besteht.
zter Termin für die Abgabe der
tworteten Fragen an die Be-
zeitungs-Redaktion ist der 20. 10.

Prawda" gedruckt wird. Über
80 Einheiten dieses Maschinen-
yps wurden insgesamt in die
UdSSR geliefert. Welche Bezeich-
nung wurde für diese Bauweise
zu einem Begriff?
a) „Pionier"
b) „Gisela"
c) „Komso"

Wie heißt die sibirische Stadt, in der Plamag-Maschinen Zeugnis von der Wertarbeit der Plauener Maschinenbauer ablegen?
a) Nowosibirsk
b) Irkutsk
c) Krasnojarsk

Wie erscheint das Organ des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR „Iswestija" in Moskau?
a) als Morgenzeitung
b) als Mittagszeitung
c) als Abendzeitung

Das erste Tiefdruck-Kombinat der UdSSR wurde mit Tiefdruckmaschinen der Plamag ausgestattet. Wo befindet es sich?
a) Moskau
b) Kiew
c) Tschechnou

8. Nach Minsk haben wir eine Rondoset-Anlage mit 4 Druckeinheiten, bestehend aus je 2 Doppeldruckwerken (Gummi/Gummi), 2 Drehsternen und 2 Doppelfalzapparaten geliefert.
Wieviel einfarbige Zeitungen zu je 4 Seiten können stündlich bei einer Effektivleistung von 23 000 Umdrehungen pro Stunde gedruckt werden?
a) 368 000 Exemplare
b) 552 000 Exemplare
c) 736 000 Exemplare

9. Im Rahmen der Oktoberinitiative wurde eine neuentwickelte Rondosetmaschine im Juni 1977 fertiggestellt. Welche Zeitschrift wird in Moskau auf ihr gedruckt werden?
a) Die Sowjetunion
b) Trud
c) Krokodil

10. In welcher Stadt in der UdSSR befindet sich unser Partnerbetrieb, mit dem wir auf der Basis eines Regierungsabkommens die gemeinsamen Aufgaben der sozialistischen ökonomischen Integration lösen?
a) Smolensk
b) Kalinin
c) Rybinsk

11. Eine große Rondosetanlage wird in den nächsten Jahren in Taschkent aufgestellt. Von welcher Unions-Republik ist Taschkent die Hauptstadt?
a) Turkmenische SSR
b) Usbekische SSR
c) Kirgisische SSR

12. In der UdSSR erscheinen über 7 000 Zeitungen sowie etwa 6 000 Zeitschriften und Publikationen mit Zeitschriftencharakter. Wie hoch ist deren Gesamtauflage?
a) 150 Millionen
b) 225 Millionen
c) 300 Millionen

Zum Ausschneiden!

Frage 7
a)
b)
c)

Frage 8
a)
b)
c)

Frage 9
a)
b)
c)

Frage 10
a)
b)
c)

Frage 11
a)
b)
c)

Frage 12
a)
b)
c)

Oktober

ge 4

ge 5

ge 6



Das Wahrzeichen von Pizunda (Fotos (2): Marga Richter)

DSF-Wissenswettbewerb 1977

„Von Freund zu Freund"

Der Wissenswettbewerb „Von Freund zu Freund" steht in diesem Jahr ganz im Zeichen des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution

Alle Kollektive unseres Betriebes werden aufgerufen, sich aktiv und zahlreich an dem Wissenstest über unser Freundesland, die Sowjetunion, zu beteiligen.

Wer die „Presse der Sowjetunion", sowie die aktuellen Veröffentlichungen in anderen Presseorganen studiert hat, wird für alle Fragen eine richtige Antwort finden. Für die bestplazierten Kollektive stehen wertvolle Preise bereit.

Darüber hinaus werden die besten Kollektive zu einer Veranstaltung eingeladen, um den Betriebssieger zu ermitteln. Dieser erhält dann den ehrenvollen Auftrag, unseren Betrieb zum Kreisausscheid zu vertreten.

Wild,
i. A. des Vorstandes
der DSF-Grundorganisation

Wladimir Tendrjakow

einer aus der jungen sowjetischen Schriftstellergeneration

Wladimir Tendrjakow hat in der DDR bereits einen großen Leserkreis. In seinen Büchern (bisher hauptsächlich in Broschur der Taschenbuch-Reihen erschienen) „Drei Sack Abfallweizen", „Der Fund", „Das Gericht" u. a. setzt sich der Autor in strenger Zuspitzung der Konflikte mit Problemen der ethisch-moralischen Bewährung des Menschen im sozialistischen Alltag auseinander. Ihm geht es um das Verstehen der Menschen untereinander. Das schließt Konflikte keineswegs aus, sondern setzt ihr Aufdecken voraus. Tendrjakow sprach vor seinen DDR-Lesern während einer Veranstaltung anläßlich der Leipziger Buchmesse im Frühjahr 1977 über Fragen seines Schaffensprozesses und die künstlerische Verantwortung des Schriftstellers in der sozialistischen Gesellschaft. Der Leser lernte einen Autor kennen, der mit großem Ernst um die künstlerische Gestaltung der heutigen Wirklichkeit ringt, der sich selbst als immer wieder Suchenden darstellt und der der Literatur einen hohen moralischen Stellenwert in der Gesellschaft zuweist.

Der Verlag Volk und Welt Berlin bereitet für 1978 eine zweibändige Ausgabe ausgewählter Werke von Tendrjakow vor.

Marianne Becker

Übrigens ...

... konnte am 6. September auf der diesjährigen Leipziger Herbstmesse Monteur Heinz Zobl aus unserem Werk als der 100 000ste Besucher im Messe-Pavillon der UdSSR begrüßt werden.

Ihm wurde dafür von der Leitung des Pavillons eine Plakette zum Geschenk gemacht.

Wir möchten Genossen Heinz Zobl zu dieser Ehrung besonderer Art hierdurch herzlich beglückwünschen.

Redaktion

- Neues Lehr- und Ausbildungsjahr hat begonnen
- Das neue FDJ-Studienjahr
- Kurz-schnell-aktuell



Neues Lehr- und Ausbildungsjahr hat begonnen

Mit dem 1. September wurden 51 neue Lehrlinge in unser Betriebskollektiv aufgenommen

In Anwesenheit des Stellvertreters des Sekretärs der BPO, Genossen Manfred Heinecke, des Direktors für Kader/Bildung, Genossen Horst Barsch, des BGL-Vorsitzenden, Genossen Wolfgang Frotscher, des FDJ-Sekretärs, Genossen Peter Helbig, des Mitarbeiters der FDJ-Kreisleitung, Genossen Rainer Müller, sowie Vertretern der Druckerei „Neues Deutschland", Berlin, und des Graphischen Großbetriebes Pößneck, sowie mehrerer Eltern und der Lehrmeister und Pädagogen unserer Ausbildungsstätte wurden am 31. August diesen Jahres im Pausenraum der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung 51 neue Lehrlinge in unser Betriebskollektiv aufgenommen.

In seiner Ansprache betonte der Leiter der Hauptabteilung, Genosse Dieter Große, daß die neuen Lehrlinge das Lehr- und Ausbildungsjahr in einer ereignisreichen und kampferfüllten Zeit beginnen würden. Denn überall in unserem Land arbeite man daran, die Beschlüsse des IX. Parteitages der SED durch vielfältige Initiativen der Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb im Leben umzusetzen. Direkt an die Lehrlinge gerichtet, sagte Genosse Große: „Konkret meßbar werden die Ergebnisse Ihrer Lernarbeit durch das Wetteifern im sozialistischen Berufswettbewerb. Dieser Wettbewerb ist ein fester Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs, den die Werktätigen unseres Betriebes führen. Sie werden also vom ersten Tag Ihrer Ausbildung an gemeinsam mit allen Werktätigen unseres Betriebes an der Herstellung von modernen Maschinen mitarbeiten. Deshalb ist es notwendig, daß sich jeder von Ihnen persönliche Ziele stellt und seine ganze Kraft dafür einsetzt, diese nicht nur zu erreichen, sondern möglichst zu überbieten."

Bevor die Feierstunde mit der Ausgabe der Betriebsausweise und der Aufteilung in die Lernaktivs endete, wandte sich auch der FDJ-Sekretär, Genosse Peter Helbig, an die Lehrlinge. Er machte sie mit einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung in unserem Werk vertraut und sprach die Erwartung aus, daß sie sich beim Lernen und in der Ausbildung als gute FDJler erweisen und jederzeit alles daransetzen mögen, den „FDJ-Auftrag IX. Parteitag" ehrenhaft erfüllen zu helfen.

H. S.



Genosse Hans Wolf
Partei- und Arbeitsveteran unseres Werkes.
Aus seinen Händen erhielten die neuen Lehrlinge ihre Betriebsausweise.

Sabine und Cornelia zwei unserer „Neuen"

nach ihren ersten Tagen praktischer Lehrlingsausbildung

Sabine und Cornelia sind zwei der Lehrlinge, die am 1. September dieses Jahres ihre Lehre als Maschinen- und Anlagenmonteure aufgenommen haben. Erste Blasen an den Händen lassen ihren Optimismus und ihre Freude am künftigen Beruf nicht sinken. Sie sagen, das gehört mit zu ihrer Lehre.

Genosse Schädlich, ihr Lehrmeister, erklärte beiden, wie sie ihr Übungsstück besser bearbeiten können. Denn es gehört viel Übung dazu, einen geraden Feilstrich und eine ebene Fläche mit der Feile herzustellen.

Die Frage des Leiters unseres FDJ-Fotozirkels, Karl-Heinz Dreßel, ob sie große Schwierigkeiten gehabt hätten, eine Lehrstelle zu finden, verneinten sie. Nach ihrer Lehre möchten sie die vielen Möglichkeiten der weiteren Qualifizierung im Betrieb nutzen.

Sabine und Cornelia und allen anderen Lehrlingen alles Gute für die Zukunft, die bei uns im Gegensatz zu Lehrlingen in kapitalistischen Ländern unbedingt gesichert ist.



Das neue FDJ-Studienjahr

Der IX. Parteitag der SED stellte der FDJ die Aufgabe, der Partei zu helfen, standhafte Kämpfer für die Errichtung der kommunistischen Gesellschaft zu erziehen, die im Geiste des Marxismus-Leninismus handeln. Anliegen des Studienjahres der FDJ ist es, die Jugendlichen mit den Beschlüssen des IX. Parteitages der SED und des X. Parlamentes der FDJ vertraut zu machen, ihnen das wissenschaftliche Bild des Sozialismus und Kommunismus aufzuzeigen und ihnen die Weltanschauung der Arbeiterklasse zu vermitteln. Das Studienjahr 1977/78 wird zu folgenden Themen durchgeführt:

1. Die Allgemeingültigkeit der Gesetzmäßigkeiten der sozialistischen Revolution.
2. Die sozialistische Gemeinschaft schafft das Beispiel für die künftige Weltgemeinschaft freier und gleichberechtigter Völker.
3. Die Kommunisten sind konsequente Verfechter des Friedens.
4. Unsere DDR — ein festes Glied der sozialistischen Gemeinschaft.
5. Die erfolgreiche Entwicklung des Sozialismus — Kraftquell für den Kampf der Arbeiterklasse in den Ländern des Kapitals.
6. Der real existierende Sozialismus weist den Völkern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas den Weg.
7. Der Beitrag der FDJ zur Stärkung der antiimperialistischen Aktionseinheit der internationalen demokratischen Jugend- und Studentenbewegung und ihr aktives Wirken im WBDJ und ISB.
8. Die XI. Weltfestspiele der Jugend und Studenten — Manifestation der Weltjugend für antiimperialistische Solidarität, Frieden und Freundschaft.



Nach der Lehraufnahmefeier machten die Lehrmeister unsere neuen Lehrlinge mit der Ausbildungstätte bekannt. Mit den Elektro-Lehrlingen warfen wir einen Blick in das Lehrkabinett. (Fotos (2): Horst Seidel)



Vom 4. bis 6. Oktober dieses Jahr weilt eine Arbeitsgruppe des Generaldirektors unseres Kombinates VEB Polygraph in unserem Betrieb. Die Arbeitsgruppe wird Kontrollen darüber durchführen, wie die staatliche Jugendpolitik in unserem Betrieb verwirklicht wird.

★

Zur zentralen MMM in Leipzig stellt das Kombinat VEB Polygraph 12 Exponate aus. Der Nutzen beträgt 145 000 Mark. Die Plamag ist mit zwei Exponaten vertreten.

★

Der Tag des jungen Maschinenbauers findet am 22. November statt.

★

50 FDJler unseres Betriebes werden in der Zeit vom 19. bis 30. September die Bezirks-MMM in Karl-Marx-Stadt besuchen.

Impfung – wirksamer Schutz gegen die Virusgrippe

Von Obermedizinalrat Dr. med. Schubert, Kreisarzt

Aus der bisherigen epidemiologischen Entwicklung im Jahre 1977 in unserer Republik und in den anderen Ländern ist abzuleiten, daß auch im Winterhalbjahr 1977/78 mit einer Virus-Grippeepidemie gerechnet werden muß. Laut Informationen der Weltgesundheitsorganisation wird für diesen Zeitraum die gleiche Erregervariante wie im vergangenen Jahr, also das Grippevirus A/Victoria/3/75 bestimmend sein.

Serologische Untersuchungen bei einem repräsentativen Anteil unserer Bevölkerung zeigten aber, daß weniger als 50 Prozent der DDR-Bürger Antikörper — durch Erkrankung bzw. Impfung erworben — gegen diese Variante besitzen. Zum anderen bleibt ein so erworbener Schutz vor einer erneuten Erkrankung nur ca. 6 bis 12 Monate wirksam. Aus diesen Gründen ist es u. a. dringend erforderlich, die Grippeschutzimpfung dieses Jahr zu wiederholen. Bei Personen, die im Herbst 1976 bereits zweimal an den Grippeschutzimpfungen teilnahmen, genügt allerdings in diesem Jahr eine einmalige Auffrischungsimpfung. Um einem weitverbreitetem Mißverständnis zu begegnen, sei an dieser Stelle auf folgendes Problem hingewiesen:

Nicht jeder Schnupfen, nicht jede akute Erkrankung der Atemwege ist einer Grippeerkrankung gleichzusetzen.

Diese zumeist weitaus leichter als die gefährliche Virusgrippe verlaufenden Erkrankungen sind durch eine Vielzahl anderer Ursachen bedingt. Tritt eine derartige Erkrankung nach einer Grippeschutzimpfung auf, so handelt es sich um ein zufälliges Zusammentreffen ohne ursächlichen Zusammenhang mit der Impfung.

Es kommt also darauf an, die Grippeschutzimpfung als einzige wirksame und spezifische prophylaktische Maßnahme gegen die Virusgrippe rechtzeitig durchzuführen, um Überlagerungen mit anderen Infektionen der Atemwege weitestgehend zu vermeiden. Entscheidend für den Erfolg der Impfung ist, innerhalb der besonders gefährdeten Gruppen oder Bereiche (wie z. B. ältere und durch chronische Erkrankungen vorgeschädigte Bürger mit einer erhöhten Erkrankungsbereitschaft oder Beschäftigte im Verkehrswesen, von Handel und Versorgung, der Volksbildung, des Gesundheitswesens, der Großbetriebe u. a. mit einer erhöhten Kontakt- und Erkrankungsgefahr) einen großen Anteil dieses Personenkreises zu impfen, um einen Kollektivschutz zu erreichen.

Zu fieberhaften Erkrankungen ist ein zeitlicher Abstand von zwei Wochen, zu anderen schweren Erkrankungen und zu Schutzimpfungen (außer Wundstarrkrampf) von vier Wochen einzuhalten. Bei Überempfindlichkeit auf Hühnereiweiß kann nicht geimpft werden.

Jeder Bürger kann sich durch die Impfung vor der Erkrankung an Virusgrippe schützen und damit außerdem zu seinem eigenen und unser aller Nutzen beitragen, den Krankenstand zu senken und Produktionsausfall durch die Grippe zu vermeiden.

Deshalb werden alle Bürger aufgefordert, den Aufrufen der Betriebe und Einrichtungen nachzukommen und die gebotenen Impftermine wahrzunehmen Die Impfungen beginnen Mitte September und erfolgen zweimal im Abstand von vier Wochen (außer bereits 1976 zweimal Geimpften, die nur eine Wiederholungsimpfung erhalten).

Die Grippeschutzimpfung ist mit der Wundstarrkrampf-Schutzimpfung gleichzeitig durchführbar. In der Dauerimpfstelle Dobenaustraße sowie in den poliklinischen Abteilungen Hammerstraße, Reinsdorfer Straße, Gartenstraße und Pausaer Straße werden zweimal wöchentlich diese Impfungen ab September durchgeführt.

Anmerkung der Redaktion:

In unserem Betrieb findet die Grippeschutzimpfung am Donnerstag, dem 20. Oktober, von 8 bis 11 Uhr, und am Freitag, dem 21. Oktober, von 11 bis 13 Uhr statt. Wir bitten unsere Kolleginnen und Kollegen, sich in die in den Struktureinheiten ausliegenden Listen einzutragen und diese schnellstens an die Betriebssanitätsstelle zurückzugeben.

StVO 77

Im Interesse der Erhöhung der Verkehrssicherheit, insbesondere der durchgängigen Schulung der ab 1. Januar 1978 gültig werdenden neuen Straßenverkehrsordnung, finden zu nachstehenden Terminen in den Wohnbezirken Großveranstaltungen statt. Dabei wird in drei Themenkomplexen geschult. Nach Absolvierung dieser drei Schulungen und bescheinigter Teilnahme erhalten die Teilnehmer zusätzlich zur Schulungsnachweiskarte ein Abziehbild.

Auch die staatliche Leitung unseres Betriebes ist verpflichtet, zentrale Schulungen mit allen Betriebsangehörigen zu organisieren.

Die Termine werden rechtzeitig veröffentlicht.

Großveranstaltungen:

Capitol
22. 10.
9.00 Uhr bis 11.00 Uhr Thema 2
19. 11.
9.00 Uhr bis 11.00 Uhr Thema 3

Kraftverkehrskombinat Klopstockstr.
24. 9.
9.00 Uhr bis 11.00 Uhr Thema 1
22. 10.
9.00 Uhr bis 11.00 Uhr Thema 2
26. 11.
9.00 Uhr bis 11.00 Uhr Thema 3

Tivoli
15. 10.
9.00 Uhr bis 11.00 Uhr Thema 2
5. 11.
9.00 Uhr bis 11.00 Uhr Thema 3

Gaststätte Comeniusberg
20. 10.
17.00 Uhr bis 20.00 Uhr Thema 2
17. 11.
17.00 Uhr bis 20.00 Uhr Thema 3

Postsaal
1. 10.
9.00 Uhr bis 12.00 Uhr Thema 1
12. 11.
9.00 Uhr bis 12.00 Uhr Thema 2
3. 12.
9.00 Uhr bis 12.00 Uhr Thema 3

Reichsbahn — Speiseraum, Ob. Bahnhof
29. 10.
9.00 Uhr bis 11.00 Uhr Thema 2
26. 11.
9.00 Uhr bis 11.00 Uhr Thema 3

Verkehrssicherheitsaktiv

350 Kinder feierten

beim 4. Wohnbezirksfest Haselbrunn

Am Sonnabend, dem 10. September fand am Platz der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft das 4. Wohngebietsfest Haselbrunn statt, an dem allein 350 Kinder beteiligt waren. Von unserem Betrieb wurde zur Unterstützung dieses Festes ein Schießstand errichtet, an dem sich viele Besucher des Schießens übten. Neben Sackhüpfen, Kasperletheater und Disko gab es noch manch andere Überraschung. Große Freude löste aus, daß es auch eine Tombola gab, bei der jedes Los gewann.

Das Erstaunliche an diesem Wohngebietsfest war für mich, daß es vom WBA aus Mitteln finanziert werden konnte, die allein durch Altstoffsammlungen und die Abgabe von Speiseresten erzielt wurden. Für die Kinder, aber auch für Erwachsene war es ein sehr schönes Fest, und man kann die Veranstalter nur dazu beglückwünschen, es auf diese Weise organisiert und durchgeführt zu haben.

Karl-Heinz Dreßel



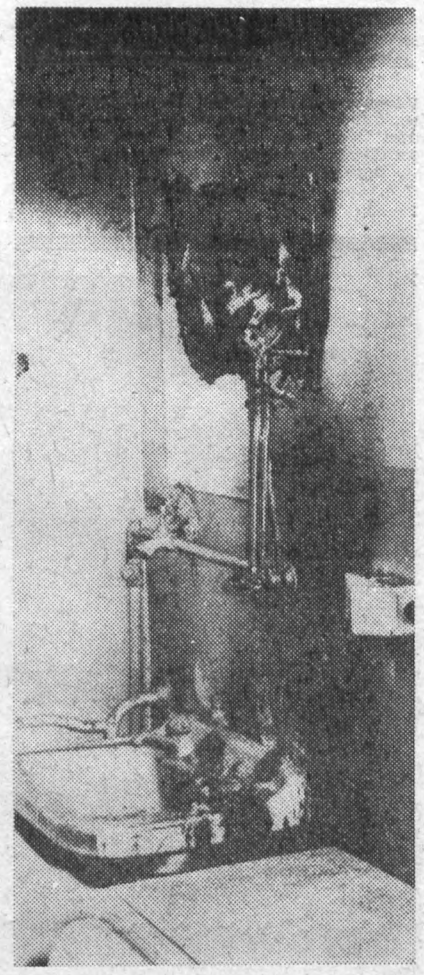
Eine Bastelstraße gehörte auch zum 4. Wohngebietsfest Haselbrunn. Es wurden — wie nebenstehendes Foto von Karl-Heinz-Dreßel zeigt — Untersetzer aus Holz und Plaste gefertigt. Aus den Gesichtern der Kinder spricht das Interesse und die Freude über diese sinnvolle Betätigung.

Nochmals zur Frage

Abschaltung von elektrischen Geräten

In der Ausgabe des „Plamag-Aktivist“ Nr. 14 v. 25. August 1977 wurden grundlegende Darlegungen zum Ausschalten elektrischer Geräte gemacht.

Wie wichtig diese vorbeugende Brandschutzmaßnahme ist, zeigt unser Foto wohl ganz deutlich. Am 7. September des Jahres verschmorte



in den frühen Morgenstunden ein Heißwasserspeicher im Aufenthaltsraum des Transports der Gießerei. Nur durch das umsichtige Handeln von Kollegen der o. g. Abteilung konnte Schlimmeres verhindert werden. Der eingetretene Schaden brauchte nicht zu sein, wenn nach Arbeitsende am 6. September 1977 der Netzstecker gezogen worden wäre.

Warum ist das so wichtig?

- In einem elektrischen Heißwasserspeicher ist ein Temperaturregler eingebaut, das bedeutet, daß ein solcher Speicher nicht zweipolig abgeschaltet werden kann. Er steht dementsprechend immer unter einem Netzstrom von 220 V.

- Einzige logische Konsequenz ist, nach Arbeitsschluß den Netzstecker zu ziehen.

Damit stehen wir in Übereinstimmung mit der Forderung des § 4 der Anordnung über brandschutzgerechtes Verhalten . . .“ GBI. Teil I Nr. 27, Seite 370, vom Jahre 1976 und den für den Betrieb präzisierten Festlegungen in der Brandschutzverordnung der einzelnen Bereiche.

Sucker,
Leiter der Abt. Sicherheit

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Klischees, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

Unsere Kurzgeschichte:

Kur eines Verliebten

Kennengelernt hatten sich die beiden in einer Gemäldeausstellung. Ob nun Peter die Helga oder Helga den Peter zuerst angesprochen hatte, weiß heute niemand mehr. Es war ein Jubilieren auf den ersten Blick.

Galant hatte er sie damals in die Milchbar eingeladen. Man plauderte über dies und jenes, über die Vorteile des Milchtrinkens und über die Nachteile eines verregneten Sommers. Es lag gewissermaßen in der Luft, daß man sich wiedersehen wollte. „In einer Woche", hatte Helga vorgeschlagen eine Ewigkeit für Peter. „Ob man sich nicht eventuell schon morgen nachmittag ..." hatte er herumgedruckst.

Helga sagte, sie habe zwar ab Mittag dienstfrei, aber seine Schicht endete doch zweifellos später. Peter sah seine Chancen steigen und hakte gleich laut ein: "Kleine Fische". Etwas leiser ließ er durchblicken, daß er im Ambulatorium so allerhand Wehwechen vorzustöhnen plane.

„Also um 14 Uhr", hatte Helga schließlich eingewilligt, Peter strahlte. Am nächsten Vormittag saß er mit dem Gesicht eines Menschen, dem man keine 24 Stunden mehr geben würde, im Wartezimmer des Internisten. Hinter der Leidensmine glomm die Zuversicht. Das einzige, was an seinen Nerven zerrte, waren die ausführlichen Krankheitsbeschreibungen, mit denen sich zwei Wartende die Zeit vertrieben.

„Der nächste, bitte!" rief die freundliche Schwester, Peter richtete sich ächzend auf und schlurfte gesenkten Blickes ins Sprechzimmer. Er ließ sich auf den Stuhl fallen. „Nun, wo fehlt's junger Mann?" vernahm er plötzlich hinter sich eine helle Stimme. Peter fuhr herum und konnte nur noch stammeln: „Mich trifft der Schlag!"

„Die Diagnose überlassen Sie bitte mir!" klang es spöttisch, aber gar nicht unversöhnlich von Fräulein Dr. Helga entgegen.



Die drei Musketiere I. Teil: Wir Viere sind die Musketiere. Das behaupten die Diener der bekannten Ritter in diesem Teil des Films, der ab 30. September auf dem Spielplan unseres Plauener Lichtspieltheaters „Capitol" steht und das Filmpublikum in Spannung versetzen und auf amüsante Art unterhalten wird.

Kegelbahn-Notizen

In Vorbereitung der Punktspielserie 1977/78 führte unsere 1. Kegelmannschaft zwei Freundschaftskämpfe gegen den Oberliga-Aufsteiger Lok Plauen durch.

Im ersten Vergleich konnte unsere Mannschaft mit 4830 Holz ein gutes Ergebnis erreichen und behielt mit 339 Holz die Oberhand. Die besten Einzelergebnisse erreichten von Motor Plamag Sportfreund Himmler 836 und Sportfreund Zschögner 827 Holz. Bei den Gästen waren Sportfreund Neudel mit 805 und Sportfreund Hartmann mit 772 Holz erfolgreich.

Im zweiten Vergleich konnte Lok den Spieß umdrehen und gewann mit einem Vorsprung von 225 Holz. Die besten Einzelkegler bei Lok waren Sportfreund Müller mit 834 und Sportfreund Ehrlich mit 832 Holz, bei Motor Plamag Sportfreund Gräf mit 811, Sportfreund Kramer und Zschögner mit je 786 Holz.

In einem weiteren Vergleich weilte unsere Mannschaft in Mylau und konnte sich dort gegen Motor Mylau mit 112 Holz Vorsprung behaupten. Das beste Ergebnis erreichten Sportfreund Haffner mit 400 und Sportfreund Zschögner mit 399 Holz.

Am 20. August 1977 fand auf unserer Kegelbahn ein Vorrundenturnier zum Sportfest der Werktätigen statt.

Es beteiligten sich fünf Frauen-und fünf Männermannschaften. Bei den Frauen konnte die Nichtaktiven-Mannschaft der Plamag den 1. Platz und die der Männer den 2. Platz erkämpfen. Beide Mannschaften hatten sich damit für die Teilnahme am Sportfest der Werktätigen am 10. September qualifiziert

Die Sektionsleitung möchte allen Sportfreunden für ihren Einsatz ein Dankeschön sagen und ihnen weiterhin viel Erfolg wünschen. Am 27. August hatte unsere 2. Mannschaft die Sportfreunde der 1. Mannschaft von Leubnitz zu Gast. In diesem Vorbereitungskampf konnte sich am Ende Leubnitz mit 2255 Holz knapp behaupten. Die besten Einzelkegler bei den Gästen waren der Sportfreund Michaelis mit 409 und der Sportfreund Dölz mit 404 Holz, bei Motor Plamag der Sportfreund Kramer mit 411 und der Sportfreund Haffner mit 381 Holz.

Kramer, stellv. Sektionsleiter

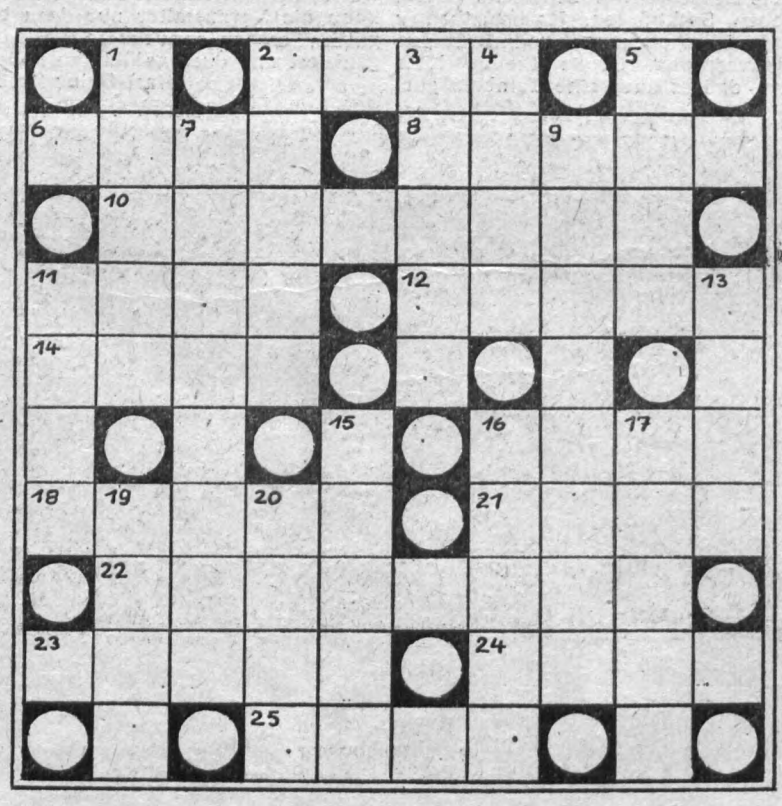
Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht:

2. Waschmittel, 6. Gerücht, 8. berühmter DDR-Radfahrer früherer Jahre, 10. Schalltrichter, 11. griechischer Buchstabe, 12. Elementarteilchen (Mz), 14. Nähzubehör, 16. Ziffer, 18. Leinengewebe, 21. Zarenerlaß, 22. Monatsname, 23. Halbaffe, 24. Gralsritter, 25. Krater vulkanischen Ursprungs in der Eifel und Auvergne.

Senkrecht:

1. Inselgruppe im Pazifik, 2. französische Schriftstellerin („Bonjour tristesse"), 3. DDR-Schachspieler, 4. Widerhall, 5. altgermanisches Schriftzeichen, 7. Taktmesser in der Musik, 9. Generalsekretär des ZK der SED, 11. Stacheltier, 13. Nüsse (engl.), 14. Lasten, Beschwerden, 16. französischer Opernkomponist, 17. orientalisches Frauengemach, 19. spanischer Frauenname, 20. Latein: Ei.



Auflösung unseres Rätsels aus Nr. 15/77

Waagerecht: 2. Atem, 6. Ärar, 8. Ravel, 10. Arbeiter, 11. Ame, 12. Kerne, 14. Maar, 16. Star, 18. Diner, 21. Karo, 22. Sarazene, 23. Bacon, 24. Edam, 25. Skat.

Senkrecht: 1. Drama, 2. Arber, 3. Erika, 4. Mate, 5. Bern, 7. Armagnac, 9. Verstand, 11. Amid, 13. Ebro, 15. Trank, 16. Skeet, 17. Areal, 19. Isar, 20. Eros.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 30 — Nr. 17 | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 3. Oktober 1977

Am 7. Oktober 1977:

Volksfest in Plauen

Aus Anlaß des 28. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik finden im Zentrum Plauens vielseitige kulturelle und sportliche Veranstaltungen statt.

Bühne am Filmtheater „Capitol"

(Annenstraße)

10.30 Uhr **„Zirkus Rums"**
Kinderprogramm der Konzert- und Gastspieldirektion

12.00 Uhr **„So schön klingt nur die Blasmusik"**
Blasorchester der Stadt Plauen

14.00 Uhr **„Magazin aktuell"**
Programm der Konzert- und Gastspieldirektion Karl-Marx-Stadt

15.30 Uhr **„Heut' feiern wir Geburtstag"**
Singeklubs der EOS „Erich Weinert", der Offiziershochschule „Rosa Luxemburg" und Tanzgruppe Theuma

17.00 Uhr **„Lößnitzer Blasmusikanten spielen auf"**

18.30 bis 22.00 Uhr Tanz für die Jugend

Bühne am Theater der Stadt Plauen

(Otto-Grotewohl-Platz)

14.00 Uhr **„Tanzschau Hesse"**

15.30 Uhr **„Bunt gemixt"**
Programm des Arbeitervarietés Plauen

17.00 Uhr **„Wir gratulieren"**
Programm der Konzert- und Gastspieldirektion Karl-Marx-Stadt

19.00 Uhr **„Rhythmus 77"**
Konzert und Tanz mit der Jugendtanzkapelle „Inspiration"

Volkssportliche Veranstaltungen

In der Zeit von 14.00 bis 17.00 Uhr finden im Sportzentrum am Otto-Grotewohl-Platz folgende volkssportliche Veranstaltungen statt:

- Bogenschießen
- Großfeldschach
- Simultanschach
- Wurfsportspiele
- Kutschfahrten für Kinder

Pionierfest

Im Gelände der Polytechnischen Oberschule „Karl Marx" findet in der Zeit von 14.30 bis 17.30 Uhr ein Pionierfest statt. Die inhaltliche Gestaltung des Pionierfestes ist dem 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gewidmet.
Unter diesem Motto werden durchgeführt:

- Bastelstraßen
- Wissensstraßen
- Wettspiele auf sportlichem, touristisch-wehrsportlichem Gebiet
- Massentänze, insbesondere Tänze der Nationalitäten der UdSSR
- 16.00 Uhr Beginn einer Modenschau verbunden mit einem Programm der sowjetischen Pioniere
- Café der Freundschaft mit Disko und Quiz
- Zentrum der Vorschulkinder und Jungpioniere

Des weiteren besteht ab 14.00 Uhr auf dem Otto-Grotewohl-Platz die Möglichkeit zur selbstschöpferischen Tätigkeit im Zeichnen, Basteln, Pflastermalen und ähnliches mehr.

★

So ist mit diesem Volksfest ein weiterer gesellschaftlicher Höhepunkt in Vorbereitung auf den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gegeben. Wie sich die Festwoche vom 1. bis 7. November in Plauen gestaltet und was die Plauener, die sowjetischen Gäste und andere Freunde erwarten wird, darüber berichten wir noch.



Beim Festumzug zur 750-Jahr-Feier unserer Stadt hatten damals Jugendliche unseres Betriebes die Volkstrachten der Länder gezeigt, in denen auf Plamag-Maschinen gedruckt wird. Foto: Ingrid Friedrich

Wettbewerbs-Mosaik

● Im Ergebnis eines Erfahrungsaustausches des Direktionsbereiches Entwicklung und Konstruktion mit Genossen des MLK Plauen über auftragsbezogene Weiterbildung der Arbeiter und des ingenieurtechnischen Personals werden gegenwärtig bei T konkrete Maßnahmen zur Organisation eines solchen Schulungssystems vorbereitet.

● Durch sozialpolitische Maßnahmen fallen 1977 im Bereich T 5912 Stunden Kapazität aus. Durch Verbesserung der Arbeitsorganisation und Erhöhung des Arbeitszeitfonds bei Teilzeitbeschäftigten konnte der Ausfall bereits ausgeglichen werden.

● Im Rahmen der überbetrieblichen Aufgabenstellung „Territoriale Rationalisierung" bestehen im Kreis Plauen verschiedene Arbeitsgemeinschaften. Aus unserem Betrieb sind der Ratiomittelbau und die Hauptmechanik beteiligt.

● Ein Schwerpunkt in der Materialökonomie ist die Schmiedekapazität. Innerbetrieblich wurden Bedingungen geschaffen, verschiedenartige Schmiedeteile selbst herzustellen.

● Rationalisierungsmaßnahmen in der Umformerstation brachten per August eine Einsparung von 600 Tonnen Braunkohlenbriketts.

● Im Bereich Technologie und Rationalisierung werden quartalsweise im Leninschen Sinne nach erfolgter öffentlicher Auswertung des Wettbewerbs und des Vergleiches der Leistungen in einer zwanglosen Aussprache die Erfahrungen der Besten erörtert. Ziel ist, Erkenntnisse in der Wettbewerbsführung den Kollektiven des Bereiches zu vermitteln.

● Zwei Initiativschichten im Bereich Materialwirtschaft führten zur Verbesserung von Ordnung und Sauberkeit in der Stahlleichtbauhalle. Weitere Initiativschichten sollen bis Ende Oktober die im Qualitätswettbewerb kritisierte „Ordnungsmäßigkeit" im Stahllager gewährleisten.

● Zielstellung von 6 Jugendbrigaden des Direktionsbereiches Produktion ist, im Rahmen der „Oktoberinitiative 77" 24 600 Mark auf das Konto Junger Sozialisten abzurechnen. Ein Rat der Jugendbrigadiere, dem auch der Direktor des Bereiches angehört, dient der Vermittlung und Verallgemeinerung von Erfahrungen aus Jugendbrigaden.

● Das Wohnungsbauprogramm wurde mit der Fertigung von 200 Bremstrommeln, 12 638 Spannschrauben, 10400 Spannhülsen und 557 Steigzähnen unterstützt. Mit einem Aufwand von 3212 Produktionsstunden für den VEB Baumechanik Zwickau realisierten Produktionskollektive damit einen wesentlichen Punkt der Wettbewerbszielstellung des Betriebes. Weitere Leistungen sollen bis Jahresende erfolgen.

Gruppe Wettbewerb und BKV

Für den Agitator

Der Mensch, das Maß aller Dinge

„Der Mensch ist das Maß aller Dinge" oder aber „Ihr Kind geht uns nichts an!" Diese zwei sich gegenseitig ausschließenden Feststellungen charakterisieren sich gegenseitig ausschließende Gesellschaftsordnungen. Einerseits unseren real existierenden Sozialismus und andererseits den ganz gewöhnlichen Kapitalismus.

Dazu ein ganz gewöhnliches Beispiel:

Eine junge 25jährige Mutti einer kleinen Tochter im Dörfchen Rhauen im Hundsrück in der BRD liegt mit ihrem Kind ihren Eltern auf der Tasche. **Sie bekommt keine Arbeit und auch kein Arbeitslosengeld oder Sozialbeihilfe.** Warum?

Weil sie keinen Kindergartenplatz für ihre Tochter bekommt und darum nicht arbeiten kann.

Da sie aber nicht arbeiten kann, steht auf ihren Akten im Arbeitsamt: **„Für den Arbeitsmarkt nicht verfügbar!"**

Wenn aber im „Freiheitlichen Rechtsstaat BRD", der die Menschlichkeit gepachtet zu haben glaubt, diese fünf Worte in der Akte stehen, dann ist für diese „menschenfreundliche Gesellschaft" alles klar und erledigt.

Im Klartext heißt das: Die junge Mutti erhält kein Arbeitslosengeld, weil sie ja, — da sie ihr Kind in keiner Kindereinrichtung unterbringen kann — dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung steht! Der jungen Mutti sagt man dabei: **„Ihr Kind geht uns nichts an!"** Für eine Ausbeutergesellschaft wie die der BRD sind nur auf dem Arbeitsmarkt verfügbare Arbeitskräfte interessant.

Da sind Kinder ein Privatvergnügen, bei dem jeder selbst wissen muß, **ob er sich ein solches „Vergnügen" leisten kann.**

Man führt zwar in diesem Staat die „Menschlichkeit" mehr im Munde als anderswo in der Welt, aber Rücksicht nehmen auf die Rechte einer jungen Mutti und ihr Kind, das wäre doch eine Zumutung für den freien Unternehmer und eine Gefahr für dessen Profit. Die genaue Zahl, wie viele Muttis in der BRD das gleiche harte Schicksal tragen, wie diese junge Mutti in Rhauen, bleibt im Dunkeln.

Wo ist hier der Humanismus, von dem die Massenmedien der BRD so gerne und oft reden?

Das gezeigte Beispiel ist blanker Hohn darauf.

Fremd, ja unbegreiflich ist so etwas unseren Muttis, ja allen Bürgern unserer sozialistischen DDR. Bei uns sind Mutter und Kind von liebevoller Fürsorge und hoher Achtung umgeben!

Wie steht doch in unserer Verordnung über die Verbesserung der Leistungen der Sozialversicherung vom 10. Mai 1972:

„. . . Die monatliche Unterstützung beträgt für alleinstehende Mütter mit einem Kind mindestens 250 Mark, mit zwei Kindern mindestens 300 Mark und mit drei und mehr Kindern mindestens 350 Mark. **Weiter heißt es:** Zeiten des Bezuges dieser Unterstützung gelten als Zeiten einer versicherungspflichtigen Tätigkeit für die Gewährung und Berechnung von Renten der Sozialversicherung.

Preisfrage: Wo ist der Mensch das Maß aller Dinge, wo der Profit?

Welche Gesellschaft ist wahrhaft „menschlich"? Welche Gesellschaft **ist „menschenfeindlich"?**



„Na, ihr Hübschen, mal frische Luft schnappen?"

Wer in der BRD arm ist, ist selbst schuld; warum hat er auch kein Geld? „Theoretisch sollte es in der Bundesrepublik keine Armen geben. Aber es gibt sie!" Das meinte die sogenannte „Deutsche Welle". Und wer ist schuld an der Armut? Natürlich die Betroffenen selbst.

★

Denn, so hieß es in diesem BRD-Rundfunksender, „die Leute schämen sich, um Beihilfen zu bitten". Die Sozialfürsorgehelfer würden sich alle Mühe geben, um die Leute davon zu überzeugen, daß die Entgegennahme von Beihilfen keine Schande ist. Sie hätten es immerhin schon auf 1 700 000 Unterstützungsempfänger gebracht und allein in den letzten Jahren etwa 200 000 Bürger davon überzeugt, Unterstützungsgelder anzunehmen. — Ja, in der BRD wird den Leuten das Geld regelrecht aufgezwungen.

★

Sechs Millionen BRD-Bürger leben, wie die „Frankfurter Allgemeine" schon im April dieses Jahres schrieb, „unter dem Sozialhilfeniveau. Und diese Armen leiden Not: Familien mit mehreren Kindern, Witwen ohne ausreichende Versorgung, Alte, Behinderte". — Das liegt selbstverständlich nicht an dem unmenschlichen System, sondern — wie gesagt — daran, daß diese Menschen „aus Scham oder Unkenntnis keine Unterstützung in Anspruch nehmen". Auch an der Arbeitslosigkeit ist nicht das monopolkapitalistische System schuld, schuld sind die Arbeitslosen! Der Bonner Staat muß die Leute geradezu zur Arbeit zwingen. Wenn zum Beispiel einer arbeitslosen Arztsekretärin Arbeit als Putzfrau angeboten wird, „dann muß sie das akzeptieren, sonst entfällt ihr Anspruch auf Arbeitslosengeld". So verkündet man es sogar in den Massenmedien. Viele Arbeitslose seien „mehr an Arbeitslosigkeit interessiert als an einer neuen Stelle" Ganz bestimmt!" — Deshalb also das Anwachsen der Arbeitslosenziffer.

★

Übrigens hat selbst BRD-Wirtschaftsminister Friderichs im BRD-Fernsehen ausdrücklich betont, daß es überhaupt nur deshalb so viele Arbeitslose in der Bundesrepublik gibt, „weil die Arbeitslosen die angebotenen Arbeitsplätze, die mit Berufs- und Wohnungswechsel verbunden sind, nicht nutzen!"

★

Welch ein Hohn. Also nicht das imperialistische System, sondern der Mensch ist schuld, wenn er keine Arbeit hat.

Zum Unglück noch der Hohn

Achtung, Schulung!

Zur StVO 77

Schulung **für die Belegschaft im Speisesaal, Beginn 16 Uhr,** 25. Oktober, Thema 2; 22. November, Thema Nr. 3.

Schulung **nur für Schichtarbeiter im Thälmannzimmer, Beginn 14.45 Uhr,** 25. Oktober und 1. November Thema 2; 22. November und 29. November, Thema 3.

Schulung **für die Gießereibelegschaft im Speisesaal FG, Beginn 16 Uhr,** 19. Oktober, Thema 2; 9. November, Thema 3.

Wir rufen nochmals alle Betriebsangehörigen auf, sich an den Schulungen recht zahlreich zu beteiligen!

Verkehrssicherheitsaktiv

EHRENTAFEL

Anläßlich des 28. Jahrestages der Gründung der DDR werden am 6. Oktober 1977 für hohe Leistungen im sozialistischen Wettbewerb und gesellschaftlich aktive Tätigkeit mit dem Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet:

Horst Anders, Schweißverantwortlicher des Betriebes, Bereich R
Heinz Degner, Schweißer, FB 1
Lothar Dubiel, Brigadier, FB 2
Klaus Güne, Fertigungstechnologe Bereich R
Manfred Jahn, Schichtleiter, FB 3
Peter König, Schichtleiter, FB 2
Dieter Kruschwitz, Bearbeiter für Xerographietechnik, Bereich R
Egon Meyer, Stereotypie-Obermonteur, FB 3
Jürgen Müller, Betriebsschlosser, Bereich R
Eberhard Müller, Brigadier, FB 1

Die Staatliche Zentralverwaltung für Statistik — Kreisstelle Plauen fragt:

Kennen Sie ein Haushaltbuch?

Sicherlich haben Sie sich, liebe Leser, schon einmal Gedanken darüber gemacht, für welche Ausgaben Ihr Familieneinkommen im einzelnen genutzt wird. Im Groben können Sie nach einem Monat die Beträge noch überblicken, aber bei der Zusammenfassung all der vielen kleinen Dinge des täglichen Bedarfs versagt das Gedächtnis.

Mit der Führung eines Haushaltbuches über Einnahmen und Ausgaben Ihres Haushaltes besitzen Sie ein ausgezeichnetes Mittel, um sich monatlich Rechenschaft über Ihren Familienetat abzulegen. Außerdem erhalten Sie damit eine gute Grundlage für die Planung des Verbrauches Ihres Familieneinkommens.

Aber auch die Leitungsorgane unseres Staates benötigen für die Planungsaufgaben einen Einblick in die Einnahmen- und Ausgabenstruktur von Familien, die im Rahmen des sozialpolitischen Programms immer mehr an Bedeutung gewinnen. Deshalb stellen seit Jahren Tausende Familien in der ganzen Republik diese Angaben für statistische Zwecke zur Verfügung. Sie helfen damit sowohl sich selbst, weil sie sich einen persönlichen Überblick über die Verwendung ihres Familienetats verschaffen, als auch der gesamten Gesellschaft. Denn letztlich kommt der Nutzen allen zugute.

Es versteht sich von selbst, daß diese Ausgaben streng vertraulich und anonym behandelt werden.

Um auch in diesem Jahr diese Angaben strukturgerecht zur Verfügung stellen zu können, bitten wir Sie um Ihre Mithilfe. Wie wäre es, wenn auch Sie sich bereit erklärten, ab **1. November 1977** für ein Jahr ein Haushaltbuch zu führen? Sie erhalten dabei gute Unterstützung durch Mitarbeiter der Statistik, benötigen keine Wegezeiten, da das monatliche Haushaltbuch abgeholt wird. Außerdem erhalten Sie vierteljährlich eine kleine finanzielle Entschädigung.

Familien, die bereits eine längere Zeit ein Haushaltbuch führen, betonen immer wieder, daß sie diese Aufzeichnungen für das wirtschaftliche Haushalten nicht mehr missen möchten und freuen sich, daß sie damit gleichzeitig eine wichtige gesellschaftliche Arbeit leisten können.

Mit dabeizusein, das sollten sich alle überlegen, besonders auch große Familien, weil es auf sie besonders ankommt, wenn es um die Verbesserung der Lebensbedingungen geht.

Und wie steht es mit Ihnen, lieber Leser? Auch Ihre Mitarbeit würde ein Stück zur Verwirklichung unserer Hauptaufgabe beitragen. Wenn Sie Interesse an der Führung eines Haushaltbuches haben, wenden Sie sich entweder an Kollegin Karin Egelkraut, Sozialwesen, Zimmer 6, oder an die Staatliche Zentralverwaltung für Statistik — Kreisstelle Plsauen, Rathaus, Zimmer 246, Telefon: 291 2185. Sie erhalten dann umgehend weitere Auskünfte.

Inge Eichhorn
Staatliche Zentralverwaltung für Statistik
Kreisstelle Plauen
Bevölkerungsbefragung

Ein Lob für Siegmund Dietzel

Kollege Siegmund Dietzel aus dem Modellbau hat kürzlich seinen Dienst als Reservist in einer Grenzkompanie abgeleistet. Von seiner Dienststelle erhielt der Betrieb ein Schreiben, in dem es u. a. heißt:

„Gefreiter Dietzel hat sich schnell in sein neues Kampfkollektiv eingelebt. Durch sein bewußtes Auftreten erwarb er sich Autorität und Anerkennung in seiner Gruppe bzw. in seinem Zug. An politisch-kulturellen Maßnahmen nahm er regelmäßig teil und leistete sogar seinen persönlichen Anteil. Seine ihm übertragenen dienstlichen Aufgaben erfüllte er täglich zur völligen Zufriedenheit seines Vorgesetzten. An seinem besonnenen Auftreten war zu erkennen, daß der Gefreite Dietzel eine positive Einstellung zu unserem Staat besitzt. Es ist mir eine Genugtuung, einen solchen Kollegen unter Ihnen zu wissen, der seine ganze Kraft, sein ganzes Denken und Handeln für das Wohl unseres Staates einsetzt".

NEU BEI DIETZ

Erich Honecker — Skizze seines politischen Lebens

Herausgeber: Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED Dietz Verlag Berlin, 1977, 224 Seiten mit 1 Frontispiz und 16 Seiten mit Fotos, Leinen, 5,50 M, Bestell-Nr. 7369075

Die biographische Skizze umreißt den politischen Entwicklungsweg des Bergarbeitersohnes Erich Honecker vom Jungpionier und kommunistischen Jugendfunktionär zum Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR. Sie macht deutlich, wie der Lebensweg Erich Honeckers eng verknüpft ist mit dem Kampf der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung, mit der Entwicklung des Sozialismus in der DDR und daß sich in der Person des hervorragenden Partei- und Staatsfunktionärs die vom sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus durchdrungene Politik der SED und der DDR verkörpert.

Broschüre mit Vortrag im Parteilehrjahr:

Werner Lamberz

Ideologische Aufgaben bei der Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution

Dieser Vortrag wurde im Vortragszyklus für leitende Kader der Partei zu theoretischen Problemen der Politik der SED am 18. Juli 1977 gehalten.

Dietz Verlag Berlin, 1977, 32 Seiten, Broschur -,40 M, Bestell-Nr. 736 929 4

„Sowjetfrau"

bietet monatlich 44 Seiten Information, Bildung und Unterhaltung

Zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution hat der Verlag „Für die Frau" einen Wettbewerb organisiert, der die Erhöhung der Abonnentenzahl für die Zeitschrift „Sowjetfrau" zum Ziel hat.

In jeder Ausgabe kann man sich bekanntmachen mit sowjetischen Frauenpersönlichkeiten, die im Beruf und im gesellschaftlichen Leben Nachahmenswertes leisten, man erfährt Neues und Interessantes aus vielen Wissensgebieten und lernt landschaftliche Schönheiten, Sitten und Gebräuche der einzelnen Sowjetrepubliken kennen.

Die Zeitschrift entsteht seit 1971 in Zusammenarbeit mit dem Verlag „Für die Frau" in Leipzig, der die Themen Touristik, Pädagogik, Medizin, Gesundheitspflege, Hauswirtschaft, Mode und Handarbeit sowie Kosmetik betreut und insbesondere Beiträge über die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Brigaden, Betrieben und Institutionen der DDR und der Sowjetunion erarbeitet.

Jede Ausgabe der Illustrierten enthält eine reizvoll gestaltete Märchenseite für die Kinder. Ein Rezept des Monats macht die Leser mit Originalgerichten aus den verschiedenen Sowjetrepubliken bekannt. Die Schnittmusterbeilage, die der Kunde auf Wunsch mit der Zeitschrift erwerben kann ermöglicht das Nacharbeiten der auf den Modeseiten vorgestellten Modelle. Monatlich einmal erscheint „Sowjetfrau" mit 44 Seiten Information, Bildung und Unterhaltung, das Ganze bunt und interessant illustriert, sowie wahlweise mit Schnittmusterbogen.

Wir empfehlen dem Frauenausschuß des Betriebes und der Betriebsgruppe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, eine Werbeaktion für diese Zeitschrift mit in den sozialistischen Wettbewerb einzubeziehen. Interessenten füllen bitte den nachfolgend abgedruckten Bestellschein aus.

Ich bestelle ab Heft monatlich die Zeitschrift „„Sowjetfrau"
mit Schnittmusterbogen 1,50 M
ohne Schnittmusterbogen 1,00 M
(Nichtzutreffendes streichen)

Meine Anschrift:
Postleitzahl
Ort
Straße
Nr.
Name
Datum

Diesen Bestellschein senden Sie bitte ausgefüllt an den Verlag für die Frau
701 **Leipzig**, Postfach 1005



Eine große Aktivität im Mach-mit-Wettbewerb war am 21. September in unserem Werk zu beobachten. Am Objekt 06 konnte K.-H. Dreßel im Foto festhalten, wie Verwaltungsangestellte die Böschungen vor dem Gebäude von Unkraut befreiten.

Auftaktwahlen in der Berufsausbildung

Die Eröffnung der Verbandswahlen in der Berufsausbildung, verbunden mit der Gruppenwahlversammlung der Maschinen- und Anlagenmonteure (2. Lehrjahr) fand am 19. September dieses Jahres statt.

In einer regen und sachlichen Diskussion wurden die Aufgaben für den Zeitraum bis 31. Dezember 1977 beraten und beschlossen. So wollen z. B. die Jugendlichen ihr Planvorhaben mit 110 Prozent übererfüllen, Der Jugendfreund Frank Oberhauser bat um Aufnahme als Kandidat in die Reihen der Arbeiterklasse.

Anwesende Gäste waren der amtierende FDJ-Sekretär, Genosse Manfred Kramer, und der APO-Sekretär, Genosse Hans-Günther Klopfer.

Hallo, Fotofreunde!

Für Euch wurde ein Fachvortrag für den 14. Oktober, 19 Uhr, im Saal des Kulturbundes, organisiert.

Es ist ein Vortrag mit drei Projektoren und über 200 Dias. Verschiedene Probleme, die sich besonders auf Ausstellungen stützen, werden zur Diskussion gestellt.

K.-H. Dreßel,
Leiter des Fotozirkels

Im Berufsberatungszentrum

Plauen, Seminarstraße 13

Betriebe der Stadt Plauen geben in Veranstaltungen im Berufsberatungszentrum, Seminarstr. 13 (Zimmer 10), Auskunft über verschiedene Berufe. Alle Schüler der 7. bis 9. Klassen haben die Möglichkeit, von Vertretern der Betriebe Näheres über Voraussetzungen, Inhalt und Weiterbildungsmöglichkeiten der einzelnen Berufe zu erfahren.

Dienstag, 4. 10. 1977, 16 Uhr
Instandhaltungsmechaniker, Facharbeiter für Anlagentechnik

Dienstag, 11. 10. 1977, 16 Uhr
Fachverkäufer

Donnerstag, 13. 10. 1977, 16 Uhr
Facharbeiter für chemische Produktion

Dienstag, 18. 10. 1977, 16 Uhr
Maschinist für Wärmekraftwerksanlagen, Gas- und Wärmenetzmonteur

Dienstag, 25. 10. 1977, 16 Uhr
Fahrzeugschlosser

Donnerstag, 27. 10. 1977, 16 Uhr
Stunde der militärischen Berufsberatung für Schüler, Jugendliche und Werktätige.

VIII. Kunstausstellung der DDR in Dresden

Von Genossen Peter Seeburg, Stadtrat für Kultur

Am 1. Oktober dieses Jahres wurde die VIII. Kunstausstellung der DDR in Dresden eröffnet, wobei der Öffentlichkeit bis zum 2. April 1978 Gelegenheit gegeben ist, sich im Albertinum und in den Ausstellungshallen am Julius-Fucik-Platz umfassend über den Entwicklungsstand der bildenden und angewandten Kunst in unserer Republik zu informieren. Aufgabe aller staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen in den Betrieben ist es, alle Arbeitskollektive und Brigaden auf einen geschlossenen Besuch zu orientieren.

Ab 15. Oktober dieses Jahres bitte ich um eine monatliche Information durch alle Betriebe, Einrichtungen und Organisationen zum geplanten Besuch der VIII. Kunstausstellung nach folgendem Schlüssel:

- Betrieb/Einrichtung/Organisation
- Tag des geplanten Besuches
- Anzahl der Teilnehmer
- Art der Kollektive
- Art der An- und Abreise

Es wird empfohlen, daß Betriebe mit Kunsterziehern ihrer Patenschulen bzw. mit bildenden Künstlern unserer Stadt die Ausstellung gemeinsam besuchen.

Alle geplanten Besuche **sind mindestens 5 Tage vorher** im Organisationsbüro der VIII. Kunstausstellung der DDR in Dresden **direkt** anzumelden und zwar unter folgender Anschrift:

Besucherbüro der VIII. Kunstausstellung der DDR (8019) Dresden, Ausstellungszentrum Fucikplatz. — Telefon: 63 554.

Die Öffnungszeiten der Ausstellung sind:

Montag	9.00 — 18.00 Uhr
Dienstag	9.00 — 18.00 Uhr
Mittwoch	9.00 — 18.00 Uhr
Donnerstag kein Besuchstag	
Freitag	9.00 — 18.00 Uhr
Sonnabend	9.00 — 18.00 Uhr
Sonntag	9.00 — 18.00 Uhr
(keine Führungen)	

Beim Stadtkabinett für Kulturarbeit kann ab 15. Oktober eine Dia-Serie über die VIII. Kunstausstellung zur Vorbereitung eines Besuches entliehen werden.

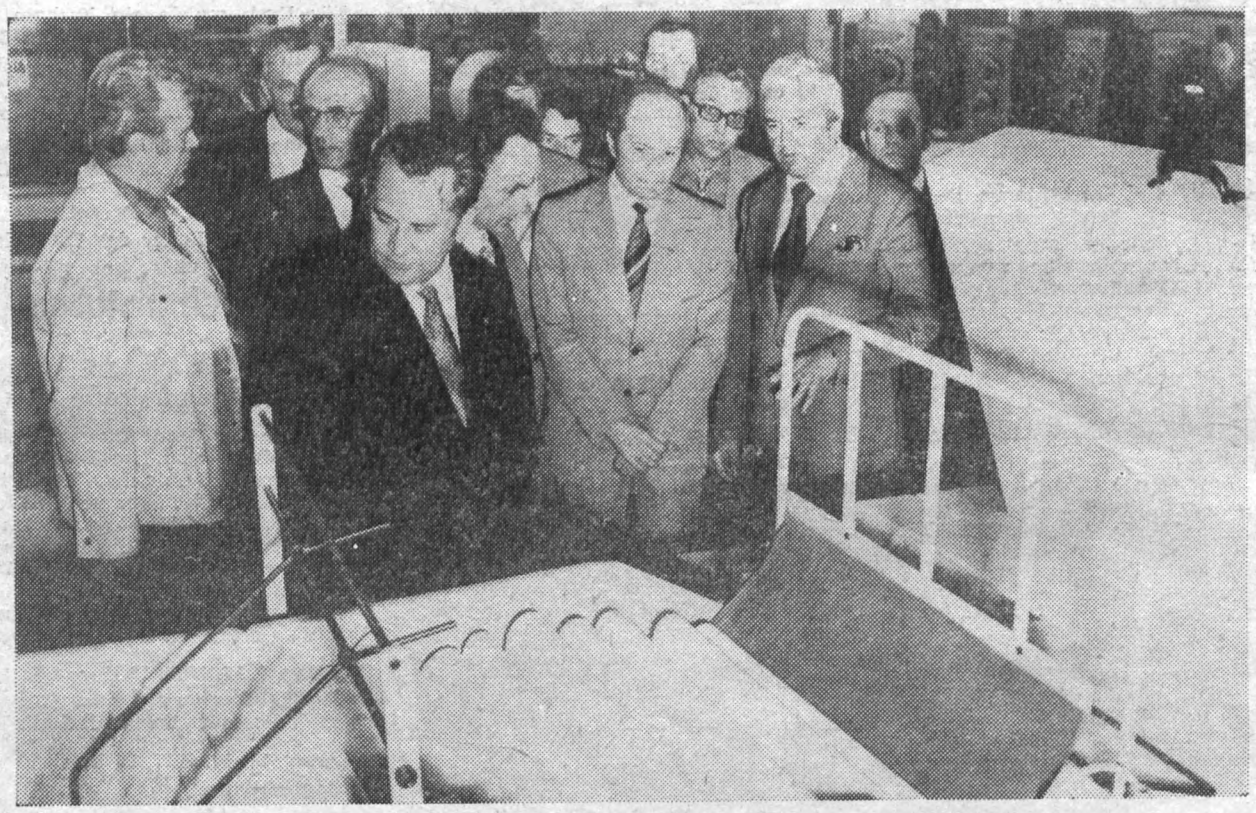
Für Rückfragen und die Übermittlung von Informationen können sich alle Betriebe und Einrichtungen an folgende Adressen wenden:

Rat der Stadt, Abteilung Kultur, Sektor Kunstpolitik, Kollegin Salzmann, Telefon: 291 2519.

Stadtkabinett für Kulturarbeit (ehemaliger Milchhof). Kollege Pfannenschmidt Telefon: 2 61 70.

POLYGRAPH - EIN BEGRIFF FÜR QUALITÄT

Internationale Leipziger Messe vom 4. bis 11. September 1977 – POLYGRAPH mit 2000 m² Fläche größter Aussteller in Halle 20 – 18 Neu- und Weiterentwicklungen unter 20 Exponaten und 2 Modellen – Umfangreiche Vertragsabschlüsse – Messe-Maschine RONDOSET PETIT bereits auf dem Weg in die Sowjetunion – Goldmedaille für PLANETA VARIANT P 64-3 SW 2 – Dreimesserschneidemaschine ORIGINAL PERFECTA SDY erhielt ebenfalls Messegold.



Dr. Rudi Georgi, Minister für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau, informierte sich während seines Rundgangs auch darüber, welche Anstrengungen in unserem Kombinat unternommen werden, um Maschinen für die Tapetenproduktion zur Verfügung zu stellen. Die Maschinenkombination GAVOSET aus dem Tapetendruckwerk Nordhausen dient dem Gaufrieren und Konfektionieren von Tapeten.



Exponat 65 ein Attraktion der

Wie zu erwarten, stand die B blockfälzel- und Klebebindemasc 651 Z des Stammbetriebes, gekop mit der Zusammentragmaschine K 4 und der Trocknung T 2, im B punkt der Fachöffentlichkeit. D neuentwickelte Maschinensystem Buchblockfertigung auf der Basis Klebebindens und Fadensiegelns eindruckte beim täglichen mehrs gen Maschinenlauf außerorden durch enorme Leistungsfähi einerseits (selbst unter eingeschr ten Messebedingungen konnte die ximale Laufleistung von 120 Ta Minute im Dauerbetrieb demonst werden) und durch eine ausgez nete Qualität des Bindeffektes a rerseits.

Mit dieser Ausstellung fand Konzeption des Stammbetriebes der Entwicklung dieses Spitze zeugnisses seine volle Bestäti Auch dieses Erzeugnissystem de striert analog der erfolgre MULTI-EFFEKT-Reihe die Be

Mit zwei Exponaten der Dreimesserschneidemaschine SDY vom KB Perfecta Bautzen und der Bogenoffsetdruckmaschine P 64-3 SW 2 vom Druckmaschinenwerk Planeta Radebeul bewarb sich unser Kombinat erfolgreich um Messegold. Damit erhielten Spitzenerzeugnisse unseres Industriezweiges insgesamt 28 Goldmedaillen auf Leipziger Messen.







...t 65... eine besondere ...tion der Halle 20

...stand die B... der Konzentration vorhandener ...ebebindemas... ...azitäten in der Forschung und ...triebes, gekop... ...wicklung auf ein Schwerpunkt- ...tragmaschine ...na, bestätigt auch auf diese Weise ...ng T 2, im B... ...ut die Richtigkeit der Beschlüsse ...ntlichkeit. D... IX. Parteitages der SED.

...chinensystem ...usgesprochen beeindruckt zeigten ...auf der Basis ...Endkunden aus der Sowjetunion, ...Fadensiegelns... CSSR, aus Polen und Ungarn. ...lichen mehr... **...obenstehende Bild zeigt den Ge-** ...außerorden... **...en Komarow, stellvertretender** ...Leistungsfähi... **...ister für Außenhandel der UdSSR** ...ter eingesch... **...dmitte), während der Erläuterun-** ...en konnte die... **...des Generaldirektors Dr. Broll** ...von 120 Ta... **Stand des Stammbetriebes.**

...rieb demons... Während der Messetage wurde ...eine ausge... ...lich, daß die Baureihe 650 dazu ...indeffektes a... ...destiniert ist, eine seit vielen Jah- ...in den sozialistischen Ländern ...llung fand ...handene Bedarfslücke zu decken. ...ammbetriebes... Trug die Ausstellung dazu bei, er- ...dieses Spitz... ...konkrete Bedarfsfälle herauszu- ...olle Bestätig... ...ern, die nach der Messe gemein- ...nissystem der ...mit den Partnern in den Bruder- ...er erfolgre... ...dern zielgerichtet bearbeitet wer- ...eihe die Be... ...müssen.

...Doch auch von namhaften Kunden ...dem nichtsozialistischen Wirt- schaftsgebiet, so z. B. aus Schweden, Holland, Frankreich, der BRD und aus Westberlin, aus Italien, Österreich und Großbritannien, wurde der Strecke hohe Anerkennung gezollt und ihre Absatzfähigkeit in den NSW-Ländern generell bestätigt. Besonders beeindruckte neben Leistung und Qualität die solide, raumsparende Bauweise, die Arbeitsweise des Langschnitzelfräsers und die damit vorhandene Möglichkeit der Weiterverarbeitung der Schnitzelspäne als Sekundärrohstoff. Daneben fand die technische Lösung der Blocktrocknung besonderes Interesse.

Hinterließ das Exponat bereits auf dem Messestand einen ausgezeichneten Eindruck, erhärteten Exkursionen zum Graphischen Großbetrieb „Karl-Marx-Werk" Pößneck noch diesen Eindruck. Kunden aus Ungarn, Schweden und Belgien konnten sich unter echten Produktionsbedingungen vom außerordentlichen Leistungsvermögen und von der erreichten sehr guten Qualität der gefertigten Bücher überzeugen.

Messe-Mosaik - Messe-Mosaik

Erfolgreiches Messegeschäft

Der Exporteur unserer Erzeugnisse, AHB Unitechna, schloß während der Herbstmesse 1977 zahlreiche Verträge ab. Dazu gehört auch eine Vereinbarung zur Erweiterung und Rekonstruktion der Druckerei Tien Bo in Hanoi. Dieser Vertrag enthält Projektierungsleistungen, Montage sowie den Aufbau aller Versorgungseinrichtungen für diesen Komplex durch Betriebe der DDR. Bis zum Jahr 1981 soll das Projekt für die Sozialistische Republik Vietnam abgeschlossen sein.

Weitere Exportverträge über polygraphische Maschinen und Ausrüstungen wurden z. B. mit der CSSR, der VR Bulgarien, der SFR Jugoslawien sowie mit Frankreich, Belgien, Griechenland, Österreich, Spanien, Großbritannien, Holland, Italien, mit den USA und der BRD abgeschlossen.

Interessante Diskussion mit Journalisten

Etwa 30 Journalisten des In- und Auslandes waren am Messemittwoch der Einladung des Generaldirektors Dr. Hans Broll sowie des stellvertretenden Generaldirektors des AHB Unitechna, Dr. Manfred Neumann, zu einem Fachpressegespräch gefolgt.

Nach einer kurzen Einführung, in der Dr. Neumann über die Exponate und Exportergebnisse informierte, entwickelte sich mit den Fachjournalisten eine interessante Diskussion über die Entwicklung des polygraphischen Maschinenbaus und der polygraphischen Industrie, Probleme der Lärmsenkung und des Umweltschutzes sowie weitere technische und ökonomische Fragen.

In den Gesprächen betonten die Vertreter der Fachzeitschriften, welchen guten Ruf Erzeugnisse mit dem Zeichen „Polygraph" in ihren Ländern genießen.

Dr. Broll, Dr. Neumann sowie Peter Obst, Direktor für Wissenschaft und Technik, beantworteten ausführlich alle Fragen, die von den Fachjournalisten u. a. aus der CSSR, der Volksrepublik Polen und Bulgarien sowie Ungarn, von Fachautoren und Redakteuren aus Frankreich, Griechenland, Schweden oder der Bundesrepublik gestellt wurden.

Auf der Messe gedruckt

Als besonderen Anziehungspunkt der Leistungsschau des polygraphischen Maschinenbaus betrachteten Experten und Besucher der Messehalle 20 die RONDOSET PETIT, auf der während der Messe die achtseitige „Polygraph-Revue" gedruckt wurde.

Die Tankstellenkarte der DDR entstand als polygraphisches Gemeinschaftsprodukt: gedruckt auf PLANETA VARIANT, geschnitten mit ORIGINAL PERFECTA SEYPA, gefalzt mit MULTI EFFEKT.

Wie hochwertige Kunstdrucke — die Reproduktion von Spitzweg-Motiven — auf Rollenoffsetdruckmaschinen hergestellt werden, demonstrierte die ZIRKON 66-II.

Messen und Ausstellungen 1978

Gemeinsam mit dem AHB Unitechna werden wir uns im kommenden Jahr an zahlreichen internationalen Messen und Ausstellungen beteiligen. Dazu gehören z. B. die Beteiligung an DDR - Kollektivausstellungen während der internationalen Messen in Budapest, Bagdad und Lagos sowie in der Volksrepublik China. Auf wichtigen Fachausstellungen, u. a. zur Intergrafica Zagreb und zur Interpack Düsseldorf, werden repräsentative Polygraph-Stände vertreten sein. In der UdSSR ist auch für das kommende Jahr eine Eigenveranstaltung geplant.



...großem Interesse begutachtet eine Delegation von Wirtschaftsexperten ...der Republik Philippinen das Messe-Exponat des KB Druckmaschinen- ...rke Leipzig, die weiterentwickelte „zirkon 66/II" mit Autopaster und ...Trockner.



Anhand von Druckmustern demonstriert Generaldirektor Dr. Broll die Qualität der PLANETA-VARIANT-Maschinen. Als Gäste des Außenhandelsbetriebes Unitechna besuchten Handelsräte aus Frankreich, Spanien, Großbritannien, Australien, Italien, Österreich, den Niederlanden und den USA die Halle 20.

Fotos (5): Hänel



Flotte Musik bot auf der Eröffnungsveranstaltung die „Universo-Combo" aus dem VEB Wema.

Kulturarbeit hat hohen Stellenwert

Am 15. September, 16.00 Uhr, wurden im Speisesaal unseres Werkes die 4. gemeinsamen Betriebsfestspiele Plamag — Wema in Anwesenheit von etwa 300 Belegschaftsangehörigen beider Betriebe eröffnet. Genosse Wolfgang Frotscher, Vorsitzender der BGL des VEB Plamag, der das Referat hielt, konnte an zahlreichen Beispielen deutlich machen, daß die gemeinsame Arbeit beider Betriebe auch gute Ergebnisse auf dem Gebiet des geistig-kulturellen und sportlichen Lebens zeigt. Daß dabei die Zahl der Gewerkschaftsgruppen größer wird, die sich dessen bewußt sind, daß vielseitige und solide Bildung das Selbstbewußtsein, die schöpferische Lebenseinstellung und das Wohlbefinden als Voraussetzung für ein glückliches Leben und erfolgreiches Handeln in der Produktion fördern, kam im Programm, in der Diskussion, aber auch in allen anderen Veranstaltungen zum Ausdruck, die während der Tage der 4. gemeinsamen Betriebsfestspiele in beiden Betrieben stattfanden.



Aufmerksam und interessiert verfolgten die Besucher der Eröffnungsveranstaltung der 4. gemeinsamen Betriebsfestspiele Plamag—Wema die einzelnen Darbietungen. Fotos (2): K.-H. Dreßel

★

Das ist das erfreuliche Fazit der 4. gemeinsamen Betriebsfestspiele. Sichtbar wurde mit den Spielen aber auch, daß beide Betriebe mit je ca. 500 Jugendlichen keinen Singeklub mehr besitzen. Besorgt kam auch zum Ausdruck, daß die Blaskapelle der Plamag dringend Nachwuchs benötigt. Jeder staatliche Leiter und Gewerkschaftsfunktionär sollte sich also auch dafür verantwortlich fühlen, weil sich die weitere Erhöhung des kulturellen Lebensniveaus nicht auf jene Möglichkeiten beschränken kann, die sich in der Freizeit realisieren. Vielmehr ist es notwendig, den Arbeitsprozeß und die Arbeitskollektive als Ausgangpunkt sozialistischer Kulturentwicklung zu verstehen.

Redaktion „Plamag-Aktivist"

Einige Talente ...

... stellten sich aus beiden Betrieben dem Publikum der Eröffnungsveranstaltung der 4. gemeinsamen Betriebsfestspiele vor. Wolfgang Hübsch



von der „Universo-Combo" der Wema blies das Trompetensolo „Der kleine Trompeter". Udine Immel aus dem VEB Wema spielte am Klavier Musikstücke von Chopin (zwei Jugendpolonaisen). Und Helmut Judes,



Sattler in unserem Werk, sang unter Klavierbegleitung von Jürgen Kauert, Leiter unseres Männerchores, die Arie des Gezal aus „Die verkaufte Braut" von Smetana und aus „Eine ganz gewöhnliche Geschichte" von Haydn.



„Freizeit, Kunst und Lebensfreude" hieß auch diesmal der Titel der Ausstellungen im Jugendklubraum der Plamag und im Zimmer 180 der Wema. Obiges Foto gibt einen Einblick in die ausgestellten kunstgewerblichen Gegenstände, die in der Hauptsache von unseren Modellbauern und den Mitgliedern unseres Bastelzirkels gefertigt wurden.



Einen Treff mit Berufskünstlern gab es während der 4. gemeinsamen Betriebsfestspiele auch. Nach einem Gespräch mit dem Intendanten des Theaters der Stadt Plauen, Genossen Werner Friede, konnte mit der Besichtigung des Theaters auch ein Blick in den Probenraum geworfen werden. Fotos (4): Ingrid Friedrich

Qualitätskonferenz vom 23. August 1977

... und 6 Wochen danach

Die Gesamtergebnisse des Betriebes beweisen, daß alle Bereiche darum kämpfen, daß unser Betrieb, KB Plamag Plauen, vom Amt für Standardisierung, Meß- und Warenprüfung die Auszeichnung wieder erhält, Erzeugnisse mit dem Gütezeichen „Q" zu produzieren. Ich schätze die geleistete Arbeit zur Sicherung der Qualität für sehr gut ein. Aber es gibt noch einige Ecken und Kanten, an denen man nicht vorbeigehen kann. Es gilt, den Kampf um eine hohe Qualität weiterzuführen, dadurch wird mit die Grundlage für die Planerfüllung 1977 und für einen guten Plananlauf 1978 geschaffen.

1. Sicherung der prüf- und klassifizierungspflichtigen Warenproduktion

Durch die Fachbereiche Technik und Produktion wird planmäßig die industrielle Warenproduktion mit dem Gütezeichen „Q" und „1" abgesichert. Zur Wiedererlangung des Attestierungszeichens wurde vom Kollektiv der Gießerei in den letzten zwei Monaten Hervorragendes geleistet. Die Qualität der Gießereierzeugnisse steht bei allen Besprechungen und Beratungen an erster Stelle. Und durch die Einbeziehung aller Werktätigen in der Gießerei konnten die Ausschußkosten planmäßig gesenkt werden. Die Ergebnisse können sich sehen lassen, denn die ANG-Planzahlen wurden unterboten bei gleichzeitiger Übererfüllung der Produktionskennziffern.

2. Ideologisches Bewußtsein zur Qualität

Eine sehr gute Einstellung zur Qualität ihrer Arbeit wird im FB 2 ausgewiesen. Besonders in Auswertung der Qualitätskonferenz wurden die Qualitätsprobleme beraten und auch gelöst. Dabei stand vor allem das öffentliche Bekenntnis zur Qualitätsarbeit im Mittelpunkt. Offen und ehrlich werden die täglich anstehenden Qualitätsfragen beraten. Hier fühlt man, daß keiner allein damit fertig werden muß, hier werden stets kollektive Entscheidungen gesucht.

Dieser Weg und auch das öffentliche Bekennen zur Qualitätsarbeit sind richtig, so daß man sagen muß, daß auch andere Bereiche – in denen zweifellos manches für die Qualität unserer Erzeugnisse getan wird, den Schritt zum öffentlichen Bekennen tun sollten.

3. Ordnung und Sauberkeit

In der Mach-mit-Bewegung werden Außenflächen beräumt und in einen sauberen Zustand versetzt. Vorbildlich arbeitet dabei der Bereich T. Weitere Bereiche, wie das Lager für Fertigerzeugnisse und Stahl, werden folgen. Ganz besonders gilt es, in den Produktionsstätten überall die Ordnung und Sicherheit zu garantieren. Das gilt vor allem auch für die Wege in den Produktionsstätten. Was da manchem aus der Hand fällt – absichtlich oder unabsichtlich – hat mit Sauberkeit nichts mehr zu tun. Ein gutes Arbeitsklima herrscht dort, wo Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit vorhanden sind. Dort wird auch gute Qualität entstehen.

Packen wir gemeinsam an, daß eine gute Leistung und Freude zur Arbeit überall vorherrschen.

Grünert,
Staatlicher Leiter der TKO

Facharbeiter-Zuerkennung

Die nachfolgend aufgeführten Kolleginnen und Kollegen erhielten mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. die staatliche Facharbeiter-Zuerkennung:

Kollegin Luise Körner, RVB, Facharbeiter „Schleifer";

Kollegin Lotte Baumann, RBS, Facharbeiter Maschinenbauzeichner;

Kollege Günter Schaller, RVB, Facharbeiter „Schleifer";

Kollege Karl Haustein, RAV. Facharbeiter „Maschinist";

Die betriebliche Facharbeiter-Zuerkennung erhielten:

Kollege Josef Kirchner, RVB, Facharbeiter „Schleifer";

Kollegin Sieglinde Knöckel, RVB, Facharbeiter „Graveur".

Michael
Verantwortliche Bearbeiterin
Erwachsenenqualifizierung

Herzlich verabschiedet

Am 15. September d. J. wurde in ihrem Kollektiv der Werkzeugausgabe Kollegin Brunhilde Kunzmann verabschiedet, um in den Ruhestand zu treten. Leider konnte Kollegin Kunzmann nach ihrer Arbeitsaufnahme in unserem Werk am 1. 12. 1975 nur etwa ein Vierteljahr ihrer Arbeit nachgehen. Sie hat sich einer schweren Operation unterziehen müssen und erlangte bis zu ihrem altershalben Ausscheiden aus unserem Werk nicht mehr die Arbeitsfähigkeit. Gerade deshalb – das entspricht dem Wesen unseres sozialistischen Staates – wurde sie wie jeder andere altershalber aus unserem Werk ausscheidende Betriebsangehörige herzlich aus ihrem Arbeitskollektiv verabschiedet.

Wir wünschen Kollegin Kunzmann für ihren weiteren Lebensweg vor allem recht viel Gesundheit.

Redaktion

Brigadechronisten im VEB Wema

Der Erfahrungsaustausch der Brigadebuchführer im Rahmen der 4. Betriebsfestspiele VEB Plamag – VEB Wema gestaltete sich zu einem interessanten Gesprächsnachmittag. Am 20. September trafen sich um 15. 00 Uhr im VEB Wema 30 Verantwortliche der Brigadechroniken. Mit etwa 20 Kollegen aus unserem Betrieb waren wir in dieser Diskussionsrunde stark vertreten. Die gute Beteiligung und das gestiegene Interesse, diesen Erfahrungsaustausch zu besuchen, bestätigt das Bemühen vieler Kollektive unseres Betriebes, anspruchsvolle Brigadebücher zu gestalten.

Besonders „heiß" wurde das Thema „Kritik im Brigadebuch "diskutiert. Während einige Kollegen aus dem VEB Wema kritische Bemerkungen über Probleme der eigenen Brigade ablehnen, vertraten viele Brigadeführer der Plamag die Meinung, daß differenzierte und zielgerichtete Kritik nur positiv die Kollektiventwicklung beeinflussen kann.

Interessant waren auch die unterschiedlichen Meinungen über die inhaltlichen Schwerpunkte bei der Gestaltung der Brigadebücher. Leider konnte aus zeitlichen Gründen die rege Diskussion nicht fortgesetzt werden. Für den Erfahrungsaustausch im kommenden Jahr sollte man festhalten, daß eine Stunde nicht ausreicht, in einer so großen Runde Probleme auszudiskutieren. Trotzdem, so war die einstimmige Meinung aller Teilnehmer, war dieses Treffen der Brigadechronisten ein gelungener Beitrag zu den gemeinsamen Betriebsfestspielen 1977.

Vorsitzender der Kulturkommission
T. Kreßner

Für Freunde des Volleyballspiels

Ab Oktober diesen Jahres führen wir im Rahmen des Massensports jeweils **dienstags in der Zeit von 20 bis 22 Uhr in der Turnhalle der Rückert-Oberschule** unter Leitung des Sportfreundes Bittes aus der Betriebs- und Kranschlosserei ein Volleyball-Training durch.

Alle Interessenten sind hierdurch herzlich eingeladen. **Geilsdorf**

39 km gewandert

Kollege Günter Poppitz, Anreißer im FB 1, und Genosse Siegmar Wunderlich, Gruppenleiter für Wettbewerb und BKV, waren am 28. August diesen Jahres Teilnehmer der dritten Langstreckenwanderung „Mittleres Elstertal 1977". 39 Kilometer mußten gewandert werden und zwar von Syrau über Jößnitz, Barthmühle, das Steinicht, den Kriebelstein (407 m), den Kuhberg (511 m), Ruppertsgrün, das Triebtal, Möschwitz, Plauen.

Der Lohn, etwas für ihre Gesundheit getan zu haben, war eine Urkunde vom „Verband für Wandern, Bergsteigen und Orientierungslauf der DDR".

Die Staatliche Versicherung berichtet aus der Schadenbearbeitungspraxis

Zum Umfang der Schadenersatzpflicht des Betriebes gem. § 98 GBA

Bei der Bearbeitung von Schadensfällen, bei denen ein Werktätiger einen Arbeitsunfall oder eine Berufskrankheit erlitten hat, da der Betrieb die ihm obliegenden Pflichten im Gesundheits- und Arbeitsschutz nicht erfüllt hat, stellten wir immer wieder fest, daß der Betrieb in den meisten Fällen auch nach Eintritt des Schadensereignisses seinen Pflichten auf arbeitsrechtlichem Gebiet nicht umfassend nachkommt.

Neben der Beseitigung der Unzulänglichkeiten, die zum Schadensereignis führen, ist es vor allem die Pflicht des Betriebes, den oft erheblichen Personenschaden einschließlich Sachschaden wiedergutzumachen und die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen. In unserem heutigen Artikel wollen wir nur den Punkt der Wiedergutmachung, d. h. die Sorge um den Menschen, näher behandeln.

Die Pflicht des Betriebes ist es, alle Werktätigen über die Rechte lt. Gesetzbuch der Arbeit bei Schadenersatzansprüchen nach § 98 GBA zu belehren und im Schadenfall alle Hilfe und Unterstützung zur Wiederherstellung der Gesundheit und Eingliederung in den Arbeitsprozeß zu gewähren.

Zu den berechtigten Schadenersatzansprüchen des Werktätigen gehören:

- die entgangenen und noch entgehenden auf Arbeit beruhenden Einkünfte einschließlich der daraus resultierenden Minderung der Rentenansprüche;
- notwendige Mehraufwendungen, die zur Wiederherstellung der Gesundheit und Arbeitsfähigkeit und zur Teilnahme am Arbeitsprozeß und am gesellschaftlichen Leben erforderlich sind;
- Wiedergutmachung des entstandenen Sachschadens.

Sollte eines der genannten Ereignisse den Tod des Werktätigen zur Folge haben, dann ist der Betrieb verpflichtet, den durch Verlust des gesetzlichen Unterhaltsanspruchs entstandenen Schaden einschließlich Bestattungskosten zu ersetzen.

In der Praxis kann der Werktätige diese Ansprüche oft erst nach Auseinandersetzungen realisieren und unterläßt es oft aus verschiedenen Gründen, seine Ansprüche durchzusetzen

Die Staatliche Versicherung der DDR schlägt den Betrieben vor, den Werktätigen bei jedem Schadenereignis, das berechtigte Ansprüche gem. § 98 GBA zur Folge hat, **nachweislich** über den Umfang seiner Ansprüche aufzuklären. Dieser Nachweis dient dem Betrieb dann gleichzeitig als Kontrolle zur Beachtung der Verjährungsfristen gem. § 98 GBA, Abs. 4 und Gesetz über die Versicherung der volkseigenen Betriebe, § 11.

Ist auf Grund der Pflichtverletzungen ein Personenschaden entstanden, dann ist der Vorgang vorsorglich der Staatlichen Versicherung zu melden, auch wenn noch nicht mit Sicherheit zu erwarten ist, daß ein bleibender Körperschaden eintritt.

Die betreffenden Funktionäre im Betrieb sind zu beauftragen, den Krankheitsverlauf des Werktätigen zu überwachen, entsprechende Rehabilitationsmaßnahmen mit den dafür verantwortlichen staatlichen Organen einzuleiten, um zu gewährleisten, daß kaderpolitische Maßnahmen (z. B. Qualifikation und evtl. Arbeitsplatzwechsel) planmäßig durchgesetzt werden.

Wir sind gerne bereit, bei Unklarheiten zu beraten und erwarten von den Betrieben entsprechende Rückfragen.

Staatliche Versicherung der DDR
Kreisdirektion Plauen
Sachs, Sektorenleiter

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Klischees. Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4



zum 65. Geburtstag:

Genossen Max Bauerfeind, Modellkontrolleur TKO, am 5. Oktober.

zum 60. Geburtstag:

Genossen Werner Martin, mitarbeitender Brigadier in der Farbgebung, am 29. Oktober.

Im Theater unserer Stadt:

„Der Liebestrank"

Komische Oper von Gaetano Donizetti



Daß ein „Liebestrank", der eigentlich gar keiner ist, alles bewirkt, das wird in der gleichnamigen heiteren Oper von Donizetti auf musikalisch-amüsante Art vorgeführt. Nemorino, ein einfacher Bauernbursche, wirbt um die Gunst der schönen Adina, einer jungen Pächterin, die selbstbewußt und heiter ihrer Freiheit den Vorzug gibt, bis es dem Liebenden gelingt, durch seine Opferbereitschaft ihre Liebe zu gewinnen. Die Figuren in Donizettis „Liebestrank" stellen vergnügliche Beziehungen zur italienischen Commedia dell'arte her. Die Musik gestaltet mit ihren spezifischen Mitteln poesievolles, ja sogar märchenhaftes Geschehen und zeigt poetisches Verhalten von liebenswerten Figuren in einer Kunstwelt. — Regie: Carl Heinz Erkrath; Bühnenbild: Rainer Möllemann.

„Die alte neue Welt"

Vom 7. bis 14. Oktober d. J. zeigen wir im Filmtheater Capitol um 14.30, 17.00 und 19.30 Uhr den von Annelie und Andrew Thorndike aus Anlaß des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution geschaffenen neuen Dokumentarfilm

„Die alte neue Welt".

Die Filmschöpfer führen im Verlauf einer sehr interessanten dokumentarischen Darstellung Nachweis über wichtige weltanschauliche Probleme und über die objektiven Entwicklungsgesetze, nach denen sich das Leben in der menschlichen Gesellschaft gestaltet. Sie weisen dabei nach, daß mit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft in eine Phase eingetreten ist, die sich als weltweiter Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus und zur kommunistischen Gesellschaftsordnung darstellt. Dabei wird gezeigt, daß dieser relativ kurze Zeitabschnitt, bezogen auf die Dauer der Existenz der Erde und der menschlichen Gesellschaft, nur Sekunden im Erdendasein repräsentiert.

Es wird nachgewiesen, daß es nur eine Möglichkeit gibt, durch den Kampf der Arbeiterklasse im Bündnis mit allen ihr befreundeten Klassen und Schichten die alte Gesellschaftsordnung zu überwinden und der Menschheit den Weg des sozialen und gesellschaftlichen Fortschritts in einer Welt des Friedens zu garantieren.

Schmutzler,
Kreisfilmstelle Plauen

Anmerkung der Redaktion

Wir empfehlen allen Kollektiven, die um den Titel „Brigade der DSF" kämpfen, im Rahmen der Erfüllung ihrer kultur-politischen Zielstellung einen gemeinsamen Filmbesuch zu organisieren.

Herzlichen Glückwunsch unseren Betriebsjubilaren

25 Jahre im Betrieb ist:

Genosse Walter Müller, Gruppenleiter für Betriebs- und Brandschutz, am 1. Oktober.

15 Jahre im Betrieb sind:

Kollegin Gerlinde Seeling, Anreißerin im FB 1, am 1. Oktober; Genosse Günter Gustmann, mitarbeitender Brigadier im Außentransport, am 1. Oktober; Genosse Helmut Heß, Lagerverwalter Gußlager, am 4. Oktober; Kollege Wolfgang Hoffmann, Programmierer in der Organisation, am 15. Oktober; Genosse Helmut Zschiedrich, Monteur im FB 3, am 15. Oktober; Kollegin Hannelore Unger, Teilkonstrukteur in der Ausbaukonstruktion.

10 Jahre im Betrieb sind:

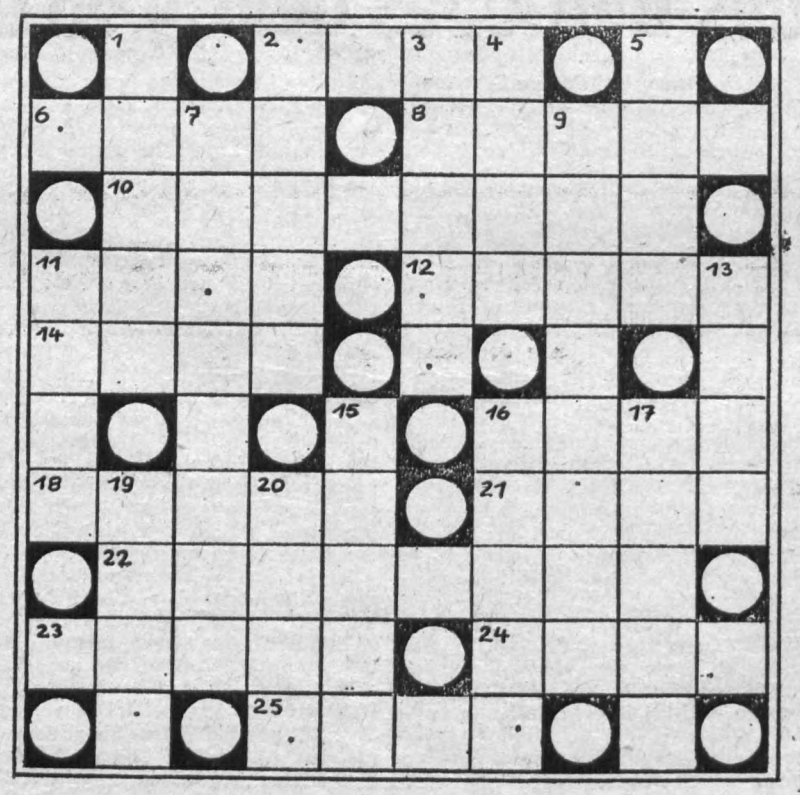
Kollege Winfried Pauer, Leiter der Abteilung Wirtschaftskontrolle, am 1. Oktober; Kollege Reinhold Reichmann, Brigadier in der Abschneiderei, am 2. Oktober; Kollegin Charlotte Habeck, Herdhilfe in der Küche, am 4. Oktober; Kollegin Hannelore Dräger, Sekretärin des Direktors für Produktion, am 9. Oktober; Kollegin Eva Dietz, Hauptkassiererin in der Abteilung Finanzen und Preise, am 23. Oktober.

Für unsere Rätselfreunde

Denken und Raten

Waagerecht: 2 Stadt in Grönland, 6 Tücke, 8 russischer Maler („Die Wolgatreidler"), 10 Bezirk der DDR, 11 verrufener Londoner Stadtteil, 12 giftiges chemisches Element, 14 Last, Bürde, 16 durchsichtiges Gewebe, 18 germanisches Volk, 21 Himmelsbläue, 22 Großstadt in Kolumbien, 23 ehemaliger jugoslawischer Turnweltmeister, 24 mundartlich für Schicht, 25 südamerikanischer Tee.

Senkrecht: 1 nordamerikanisches Rind, 2 sittliche Gesamthaltung, 3 Fläche, Flächeninhalt, 4 Anrede, 5 Nebenfluß der Wipper, 7 Schuhmacher, 9 harzreiches Holz, Samen sind Gewürze, 11 englischer Ausdruck für Lied, 13 Untiefe, 15 Beschwerden, Abgaben, 16 Absonderung der Leber, 17 Teil des Mundes, 19 Vorzeichen, 20 holländische Stadt mit Käsefabrikation.



Ehre ihrem Andenken

Im Monat August 1977 verstarben unsere Arbeitsveteranen

Max Hager
Rudi Künzel
Kurt Steinbach

Wir werden das Andenken dieser langjährigen, treuen Mitarbeiter unseres Werkes stets in Ehren halten.

Betriebsparteileitung
Enders, Sekretär

Betriebsleitung
Lippmann, Betriebsdirektor

Betriebsgewerkschaftsleitung

Frotscher, Vorsitzender

Veteranen-AGL
Stadler, Vorsitzender

Auflösung unseres Rätsels aus Nummer 16/77

Waagerecht: 2 Spee, 6 Fama, 8 Schur, 10 Megaphon, 11 Jota, 12 Ionen, 14 Garn, 16 Acht, 18 Linon, 21 Ukas, 22 November, 23 Lemur, 24 Erek, 25 Maar.

Senkrecht: 1 Samoa, 2 Sagan, 3 Espig, 4 Echo, 5 Rune, 7 Metronom, 9 Honecker, 11 Igel, 13 nuts, 15 Onera, 16 Auber, 17 Harem, 19 Ines, 20 ovum.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 30 — Nr. 18 | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 18. Oktober 1977

Anerkennung für Herrmann Undeutsch

Durch die Staatliche Versicherung der DDR — Kreisdirektion Plauen — wurde unser Genosse Herrmann Undeutsch aus dem Musterbau, Mitglied der Wehrleitung der FFw, als einer der besten Werktätigen für vorbildliche Leistungen auf dem Gebiete des vorbeugenden und operativen Brandschutzes im Kreis Plauen-Stadt ermittelt und mit einer Geldprämie von 100 Mark geehrt.

Dazu unseren herzlichen Glückwunsch.

Monat September führte zu guten Planergebnissen

- **Erste Maschinenanlage der RO 130 für Ungarn in die Erprobung gegangen**
- **Monat Oktober entscheidend für die Planerfüllung 1977**

Anläßlich der Vertrauensleute-Vollversammlung am 23. August d. J. wurde die zweite Etappe der „Oktoberinitiative 77" in unserem Werk ausgerufen und der Monat September zum Monat der höchsten Planerfüllung erklärt. Damit galt es die Voraussetzungen für die Planerfüllung 1977 zu schaffen. Besondere Maßnahmen wurden dazu in den mechanischen Fertigungsbereichen getroffen, um die Bereitstellung der Einzelteile für die Vor- und Endmontageabteilungen zu beschleunigen.

Nach Ablauf des Monats September können wir einschätzen, daß gute Voraussetzungen geschaffen wurden, die in den Folgemonaten weiter ausgebaut werden müssen. So konnte die erste Maschinenanlage des Ungarn-Auftrages RO 130 in die Erprobung gehen. Die vorliegenden ersten Ergebnisse lassen den Schluß zu, daß die Erprobung erfolgreich weitergeführt werden kann und ein gutes Erzeugnis geschaffen wurde.

Den Schwerpunkt bilden nach wie vor die RO-petit-Maschinen. Trotz großer Anstrengungen der Disponenten und Meister mit den Kollektiven der mechanischen Fertigung konnten diese noch nicht völlig abgeschlossen werden. Zur Sicherung der Auslieferung der ersten Maschine wird eine tägliche Kontrolle durch einen Operativstab vorgenommen, um den geplanten Absatz termingemäß zu garantieren.

Die Ergebnisse des Monats September stimmen uns optimistisch. Inzwischen wurde durch die SED-Kreisparteiorganisation Plauen der Monat Oktober zum Monat der höchsten Produktionsleistungen erklärt.

Aufbauend auf die guten Ergebnisse des Monats September werden wir zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution unsere Anstrengungen noch verstärken und uns dieser Initiative anschließen.

Als Aufgabe steht vor uns, die mechanische Fertigung der RO-petit-Maschinen sowie die Aggregatmontage abzuschließen.

Die erste Maschine muß noch im Monat Oktober zum Versand bereitgestellt werden und ist eine wichtige Voraussetzung zur Sicherung des NSW-Exports. Dazu sind besondere Maßnahmen eingeleitet. Nach Erprobung der ersten Maschine des Ungarn-Auftrages ist diese dem Kunden zu übergeben.

Die Montage der RO — 130 (Kommission 020 — 072) für die CSSR ist abzuschließen und die Erprobung zu beginnen.

Parallel dazu ist eine Reihe von Stereotypie- und Hilfsmaschinen mechanisch zu beenden und zu montieren, um in den Monaten November und Dezember den Ausstoß zu gewährleisten.

Konzentrieren wir unsere Kräfte entsprechend der von der Produktionsleitung gegebenen Reihenfolge in der Abarbeitung der Kommissionen, lösen wir im Wettbewerb in jedem Kollektiv erforderliche zusätzliche Initiativen aus und nehmen die Abarbeitung unter die persönliche Kontrolle der Bereichsleiter und Meister, dann wird mit dem Monat Oktober über das Ergebnis der Planerfüllung des Jahres 1977 entschieden.

Besondere Leistungen werden in den letzten Monaten auch von den Kollegen des manuellen Bereiches gebracht werden müssen. Wir vertrauen auf die Einsatzbereitschaft, wie das unsere Kollegen in kritischen Situationen stets bewiesen.

Die vorbereitenden Bereiche werden aufgefordert, alle Maßnahmen und Aktivitäten zur Unterstützung der Produktionsdurchführung zu organisieren.

Die Planerfüllung ist eine Aufgabe des gesamten Betriebskollektivs und erfordert unser aller Einsatz.

Erfurt,
Direktor für Produktion



Gutgestaltete Wandzeitungen gehören ebenfalls zu den vielfältigen Vorbereitungen auf den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Obiges Foto von Karl-Heinz Dreßel zeigt Kollegen der Betriebs- und Kranschlosserei, wie sie damit beschäftigt sind, ihrer Wandzeitung ein diesem Ereignis würdiges Aussehen zu geben.

Woche der Winterbereitschaft und des Brandschutzes vom 17. bis 23. Oktober dient

Schutz des Menschen und des Volkseigentums

Diese Woche, die jährlich in der dritten Oktoberwoche durchgeführt wird, hat das Ziel, den bisher erreichten Stand zur Vorbereitung auf die Winterperiode zu kontrollieren und einzuschätzen, welche Maßnahmen noch zur weiteren Durchsetzung eingeleitet werden müssen.

Im „Plamag-Aktivist" Nr. 16 vom 23. September d. J. hat Koll. Wild, Abteilungsleiter RAV, grundlegende Darlegungen zu Schwerpunkten des Planes der Winterbereitschaft und des Brandschutzes gemacht. Die Verwirklichung der in diesem Dokument festgelegten Maßnahmen bildet die Voraussetzung, daß auch bei extremen Witterungsbedingungen die gestellten Planaufgaben durch unseren Betrieb vorbildlich erfüllt werden. Eine wichtige Seite dabei bildet die Erfüllung der spezifischen Forderungen an den Brandschutz.

Der Brandschutz dient dem Ziel, das Leben und die Gesundheit der Bürger, das sozialistische und persönliche Eigentum, die Volkswirtschaft und die kulturellen Werte der Gesellschaft vor Bränden und den davon ausgehenden Gefahren zu schützen. Er umfaßt alle Maßnahmen, Mittel und Methoden zur Verhütung von Bränden, zur Begrenzung der Brandausbreitung und zur Brandbekämpfung. Deshalb hat jeder Bürger unserer Republik das Recht und die Pflicht (§ 12 Brandschutzgesetz vom 19. 12. 1974), bei der Gewährleistung des Brandschutzes aktiv mitzuwirken. Die staatlichen Leiter haben in ihrer Leitungstätigkeit die gesetzlichen und betrieblichen Bestimmungen mit ihren Kollektiven in die Praxis umzusetzen.

Folgende Probleme sollten in dieser Woche besonders beachtet und kontrolliert werden:

- Jeder Betriebsangehörige muß genau seine Handlungen und Verhaltensweisen bei Ausbruch eines Brandes oder einer Explosion kennen.
- Alle Notausgänge und Einfahrten für die Feuerwehr, die Feuermelder und Hydranten haben frei zu sein. Die Türen und Wege dürfen nicht durch Paletten usw. verstellt werden.
- Alle explosions- und feuergefährdeten Bereiche sind durch Verbotsschilder zu kennzeichnen.
- In brennbare Behälter (z. B. Papierkörbe) dürfen keine Zigaretten- oder Aschereste geworfen werden.
- Die Benutzung von elektrischen Heizgeräten hat unter strengster Einhaltung der Sicherheitsvorschriften zu erfolgen.
- Ständige Gewährleistung von Sauberkeit und Ordnung am Arbeitsplatz, in Garderoben, in Lagern sowie bei der Ablagerung von Altpapier.
- Einhaltung der brandschutztechnischen Maßnahmen in allen explosions- und feuergefährdeten Bereichen und Stellen.

Bei gewissenhafter Erfüllung der Forderungen an den vorbeugenden Brandschutz leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung unseres Volksvermögens und verhindern Verluste und Schäden. Von allen Betriebsangehörigen und staatlichen Leitern wird erwartet, daß sie die festgelegten Maßnahmen im Plan der Winterbereitschaft und des Brandschutzes termin- und qualitätsgerecht erfüllen.

Sucker,
Leiter Abt. Sicherheit

Ehrennadel für 60- und 50jähriges Gewerkschaftsjubiläum

Sein 60jähriges Gewerkschaftsjubiläum beging Arbeitsveteran

Bernhard Radecker

Ihr 50jähriges Gewerkschaftsjubiläum begingen die Arbeitsveteranen

Georg Bär
Johannes Drahota
Egon Glück
Helmut Hartmann
Ernst Weller

Die Ehrung wurde von der BGL in würdiger Form am 4. Oktober d. J. im Plamag-Klubhaus vorgenommen. Allen Jubilaren auf diesem Wege nochmals unseren herzlichen Glückwunsch.

Wolfgang Frotscher,
BGL-Vorsitzender

Zuerkennung

Genossen Gotthold Jähn, Leiter der Abteilung Absatz, wurde mit Wirkung vom 1. August 1977 die Berufsbezeichnung „Außenwirtschaftsökonom" zuerkannt.

Wir möchten auf diesem Wege den Genossen Gotthold Jähn zu dieser Zuerkennung herzlichst beglückwünschen.

Michael,
verantwortliche Bearbeiterin Erwachsenenqualifizierung

Auswertung des Wandzeitungswettbewerbes am 3. Oktober ergab:

Stereotypie und RBBS auf dem ersten Platz

Die dritte Etappe des Wandzeitungswettbewerbs 1977 in unserem Betrieb stand ganz im Zeichen des bevorstehenden 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und des 28. Jahrestages der Gründung unserer Republik. Insbesondere wurde von über zwanzig Produktionskollektiven diesem gesellschaftlichen Höhepunkt Rechnung getragen. Die Wandzeitungen zeigten teilweise sehr gutes Niveau. Mit persönlichen Stellungnahmen würdigten die Kollektivmitglieder die große Bedeutung der Oktoberrevolution vor 60 Jahren. Es kann festgestellt werden, daß zahlreiche Abteilungen der Produktion die Bedeutung einer Wandzeitung erkannt und über den gesamten Jahreszeitraum eine kontinuierliche Arbeit auf diesem Gebiet geleistet haben.

In den Verwaltungsabteilungen sind es leider nur wenige Kollektive, die über das ganze Jahr eine ansprechende Wandzeitung gestaltet haben. Als gute Beispiele sind hier die Kollektive RVV, RBBS und RVF zu nennen.

Finster dagegen sieht es in der Lehrwerkstatt aus. Dort beteiligte man sich an keinem der drei Wandzeitungswettbewerbe im Jahre 1977. Am Anfang des Jahres versuchte die Kulturkommission mit einem kritischen Artikel die Lehrwerkstatt aus ihrem Schlaf zu wecken — aber erfolglos. Vielleicht gelingt es im kommenden Jahr, sich am Wandzeitungswettbewerb zu beteiligen. Möglicherweise erinnern sich auch andere Kollektive ihrer Brigadeverpflichtungen, in der die Gestaltung einer Wandzeitung niedergeschrieben ist.

Die am 3. Oktober erfolgte Auswertung zu den obengenannten Themen in der letzten Wandzeitungsetappe des Jahres 1977 sieht folgende Sieger vor.

Produktion:
1. Platz Stereotypie
2. Platz Modelltischlerei
3. Platz Gießerei/Instandhaltung

Verwaltung:
1. Platz RBBS
2. Platz FVV
3. Platz RVF und Gießerei Verwaltung

Die Kulturkommission gratuliert allen Siegern sehr herzlich zu ihrem Erfolg.

Kreßner,
Vorsitzender der Kulturkommission der BGL

60 Jahre Roter Oktober - 60 Jahre Sowjetliteratur

1977 jährt sich zum 60. Male die Große Sozialistische Oktoberrevolution in Rußland, die zur Entstehung des ersten sozialistischen Staates in der Welt führte. Unzählige Arbeitstaten und grenzenlosen Heldenmut weist der Weg auf, den das Sowjetland in dieser Zeit zurückgelegt hat. Seine Literatur widerspiegelt diesen Weg in Hunderten, ja Tausenden Erzählungen, Novellen und Romanen. Darin werden die Leser mit einzelnen Etappen der sechzigjährigen Geschichte des Sowjetlandes und seines Volkes bekannt gemacht.

Ein Schriftsteller und sein größtes Werk sind auf diesem Weg besonders markant, da er eine entscheidende Wegstrecke beschreibt. Emmanuil Kasakewitsch (1913 bis 1962) wurde in der Familie eines Journalisten geboren und wählte in der Folgezeit gerade diesen Beruf auch für sich selbst. Er war viele Jahre Mitarbeiter einer Zeitung. Schon durch seine erste Novelle „Der Stern", die vom Kampf der sowjetischen Aufklärer im Großen Vaterländischen Krieg handelt, wurde er schnell populär. Dieses Thema war ihm gut bekannt, hatte er doch selbst den Weg vom einfachen Aufklärer bis zum Stellvertreter des Chefs der Aufklärung einer Armee, die zum Sturm auf Berlin teilnahm, zurückgelegt. Sein Roman „Frühling an der Oder" (1949) zeigt mit fast dokumentarischer Treue die letzten Tage des Kampfes der Sowjetarmee gegen den Hitlerfaschismus. In den einundvierziger Romanen war das zentrale ideologische Problem noch ein ganz anderes: die im Geist des sozialistischen Humanismus und des Internationalismus groß gewordenen Sowjetmenschen mußten die in ihre Heimat eingefallenen fremden Eroberer leidenschaftlich hassen lernen, und die ganze Kraft ihres Hasses mußte auf deren Vernichtung und Ausrottung gerichtet sein. Jetzt, an der Schwelle des Sieges, ist die Sowjetarmee nicht nur moralisch, sondern auch technisch überlegen.

„Frühling an der Oder" beginnt mit dem Überschreiten der deutschen Grenze durch die Sowjetarmee, endet mit dem Fall von Berlin und der Begegnung zwischen der Sowjetarmee und den Amerikanern an der Elbe. Der Rahmen der Darstellung reicht jedoch über die Ereignisse, die sich innerhalb der Sowjetarmee selbst abspielen, weit hinaus und schließt die Deutschen, die Alliierten, die befreiten Gefangenen usw. mit ein. Der Gegenstand der Darstellung erstreckt sich naturgemäß auf alle diese Probleme, und in diesem Zusammenhang behandelt das Werk ausführlich und in breiter Anschaulichkeit auch die konkreten politischen Fragen, die das Kriegsende mit sich bringt. Sowohl politisch als auch künstlerisch folgerichtig deutet Kasakewitsch zum Schluß seines Romans die ersten Vorzeichen der Nachkriegspolitik an: das Verhältnis der siegreichen Sowjetunion zu ihren Verbündeten im Krieg gegen Hitler, in erster Linie natürlich zu den Amerikanern. Der neue politische Gegner wird, wenn auch nur andeutungsweise, gegen Ende des Romans sichtbar.

Marianne Becker

Pädagogenkollektiv unseres Werkes ist gut auf bevorstehende Pädagogische Konferenz vorbereitet

Schwerpunkt: Sozialistische Arbeitserziehung

Auf der Grundlage der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED wurde durch die SED-Kreisleitung Plauen am 5. 1. 1977 ein Beschluß gefaßt, der sich mit der weiteren Förderung der kommunistischen Erziehung der Schuljugend beschäftigt.

Hierzu wurde festgelegt, daß im zweiten Halbjahr 1977 eine Pädagogische Konferenz für alle auf dem Gebiet der Polytechnik tätigen Bildungseinrichtungen der Stadt durchgeführt wird.

Anliegen dieses Berichtes ist es, zu erläutern, wie wir als Bildungseinrichtung der Plamag uns auf diese Konferenz vorbereiten. Das Schuljahr 1977/78 begann am 1. September unter den Losungen: „FDJ-Auftrag IX. Parteitag" bzw. „Pioniertaten für den Sozialismus". Der Schwerpunkt unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit liegt bei der sozialistischen Arbeitserziehung. Diese Aufgabe wird mit hohem Verantwortungsbewußtsein und vollem persönlichem Einsatz von den Genossen und Kollegen unseres gesamten Pädagogenkollektivs in Angriff genommen.

Um jedoch erfolgreich zu sein, brauchen wir Partner, die uns aktiv dabei unterstützen. Dazu zählen wir:

1. den Polytechnischen Beirat. Er wurde neu formiert und zu ihm gehören die Genossen und Kollegen

- **Klaus Kürschner — Vorsitzender**
- **Ralf Holzmüller — Stellvertreter**
- **Dieter Große — Mitglied**
- **Wolfgang Weidauer — Mitglied (BGL)**
- **Rainer Flessa — Mitglied (FDJ)**
- **Franz Swazyna — Direktor der Seume-Oberschule**

als Beratende:

- **Dr. Volland — Betriebsarzt**
- **Rainer Heller — Fachlehrer**
- **Rainer Brückner — Fachlehrer**
- **Siegfried Riepl — Polytechnik**

2. Die Ausbildungsgemeinschaft

Dazu gehören die Betriebe

- VEB Textilreinigungskombinat Zwickau — Betriebsteil Plauen
- VEB Getränkekombinat Karl-Marx-Stadt — Betriebsteil Plauen
- VVB Musik — Kultur Plauen

Diese Betriebe haben keine eigenen polytechnischen Einrichtungen und sind deshalb an unserer Ausbildungsstätte für PTU mit beteiligt.

3. Lehrfacharbeiter

Hier werden die besten Facharbeiter aus Produktion und Verwaltung ausgewählt, die mit ihren praktischen Erfahrungen bei der sozialistischen Arbeitserziehung mitwirken.

Ihre Tätigkeit sollte mehr als bisher innerhalb ihrer Brigaden beim Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" gewürdigt werden, denn diese zusätzliche Erziehungsaufgabe wird sehr verantwortungsbewußt wahrgenommen.

4. Partnerschaftsbeziehungen Schule und Betrieb

Es besteht ein Partnerschaftsvertrag mit der Seume-Oberschule. Auf der Grundlage dieser Vereinbarung hat jede Klasse dieser Schule einen Vertrag mit einer Brigade unseres Werkes. Trotz noch bestehender kleinerer Mängel, die zur Partnerschaftskonferenz im Rahmen einer Vertrauensleute-Vollversammlung im Juni 1977 angesprochen wurden, muß eingeschätzt werden, daß von seiten der Schule sowie der staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen unseres Werkes gute fruchtbringende Beziehungen bestehen.

Weiterhin bestehen gute Beziehungen zu den Schulen: Rückert-Oberschule, Oberschule Syrau, Oberschule Jocketa und der EOS „Erich Weinert", deren Schüler bei uns unterrichtet werden.

Zusammenfassend soll noch einmal darauf hingewiesen werden, daß wir durch die Schaffung produktionsnaher Bedingungen die besten Voraussetzungen zur Erfüllung unseres Jahresauftrages haben.

Die Schülerproduktion, die sich auf die Herstellung von Camping-Grills, Schraubzwingen, Hämmern und Kooperationsarbeiten für VEB Elgawa und den Wohnungsbau erstreckt, besitzt in der Qualität und Quantität ein hohes Niveau.

S. Riepl

Im Berufsberatungszentrum

Plauen, Seminarstraße 13

Betriebe der Stadt Plauen geben in Veranstaltungen im Berufsberatungszentrum (Zimmer 10) Auskunft über verschiedene Berufe. Alle Schüler der 7. bis 9. Klassen haben die Möglichkeit, von Vertretern der Betriebe Näheres über Voraussetzungen, Inhalt und Weiterbildungsmöglichkeiten der einzelnen Berufe zu erfahren.

Dienstag, 1. November, 16 Uhr:
Kleidungsfacharbeiter

Donnerstag, 3. November, 16 Uhr:
Maschinenbauzeichner

Dienstag, 8. November, 16 Uhr:
Zerspanungsfacharbeiter

Dienstag, 15. November, 16 Uhr:
Facharbeiter für Fleischerzeugnisse

Dienstag, 22. November, 16 Uhr:
Baufacharbeiter

Dienstag, 29. November, 16 Uhr:
Das VPKA Plauen informiert Schüler, Jugendliche und Werktätige über eine berufliche Entwicklung in den Dienstzweigen
Schutzpolizei,
Transportpolizei,
Volkspolizeibereitschaften.

Sicherung des Friedens - Grundfrage unserer Zeit

Während Genosse Erich Honecker in seiner Rede auf der propagandistischen Großveranstaltung zur Eröffnung des Parteilehrjahres 1977/78 in Dresden erklärte, daß die Frage des Friedens im weiteren Verlauf der sozialistischen Revolution in der DDR und ihrer Perspektive von entscheidender Bedeutung, ja die Frage aller Fragen sei, wird durch die antisemitischen Ausschreitungen an der Bundeswehrhochschule in München immer deutlicher, wo die Störenfriede des Friedens sitzen. Der neonazistische Ungeist ist in der BRD so weit vorgedrungen, daß junge Bundeswehroffiziere bereits nazistisch verseucht sind. Deshalb konnte es auch während der Reise einer Gruppe von Offiziersstudenten nach Wien schon zu antisemitischen Entgleisungen kommen. Dort soll es in der Judengasse zu Ausrufen gekommen sein, wie: „Juden, 'raustreten zum Erschießen!" Unglaublich? Nein! Mehr noch, man kann in der BRD sogar schon Judenverbrennungen proben!

Wie notwendig es also ist, diesem Treiben in der BRD durch das aktive Handeln aller Friedenskräfte in der Welt Einhalt zu gebieten, die BRD-Regierung zu zwingen, ernsthaft gegen die neonazistische Entwicklung im eigenen Land einzuschreiten und die Beschlüsse von Helsinki nach Geist und Buchstaben zu verwirklichen, das zeigt die Tatsache, daß dem SS-Massenmörder Kappler trotz internationaler Proteste nach seiner Flucht aus dem italienischen Gefängnis in der Bundesrepublik Deutschland Schutz und Heimatrecht gewährt wird. Nicht von ungefähr wird selbst von bürgerlichen Zeitungen Westeuropas und Amerikas festgestellt, daß „der Führer wieder Mode ist" und in der BRD der Ruf nach einem starken Mann laut wird.

Daß dieser starke Mann niemals mehr gefunden werden möge, dafür trägt die Regierung der BRD in erster Linie die Verantwortung. Denn offensichtlich ist, wie Genosse Erich Honecker feststellt, daß man in der Welt an dieser Entwicklung nicht achtlos vorbeigehen kann, ohne sich selbst Schaden zuzufügen. Hitler und sein verbrecherischer Krieg sind den Kommunisten und friedliebenden Völkern der Welt Warnung genug, vom Boden der imperialistischen BRD aus kein erneutes Verbrechen an der Menschheit mehr zuzulassen.

H. S.

Mit Hilfe von Wissenschaft und Technik effektiver, besser, schneller voran

Von Genossen Harry Enders, Sekretär der BPO

Das Sekretariat der SED-Kreisleitung Plauen berichtete im September 1977 vor dem Sekretariat der SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt, wie es im Kreis Plauen gelungen ist, im Rahmen der von den Werktätigen des VEB Wema Plauen ausgelösten Initiative „Unser Zeitkonto" wirksame Ergebnisse bei der raschen Durchsetzung von Wissenschaft und Technik zu erzielen.

Ausgehend von der inhaltlichen Aufgabenstellung dieser Initiative, nämlich „mit Wissenschaft und Technik – effektiver, schneller und besser", konnten so hervorragende Leistungen wie die Entwicklung, Überleitung und Produktion einer Taktstraße zur Herstellung von Mähfingern für die Sowjetunion in nur 14 Monaten abgerechnet werden. Aber auch die Neuentwicklung einer Halogenlampe im VEB Narva-Glühlampenwerk in vier Monaten und deren marktwirksamer Absatz entsprechen der Initiative „Unser Zeitkonto". Die großen Leistungen unseres Betriebskollektivs bei der Überleitung, der konstruktiven Überarbeitung und Produktion der Rondoset-petit in nur zwei Jahren fand ebenfalls eine große Würdigung. An dieser Stelle könnten noch weitere hervorragende Ergebnisse aus Plauener Betrieben genannt werden.

Der Betriebsparteileitung geht es jedoch darum, einige verallgemeinerungswürdige Erkenntnisse aus dieser Berichterstattung darzulegen.

Die konsequente Durchsetzung der Losung „Mit Wissenschaft und Technik – effektiver, schneller und besser" entspricht voll dem Gesetz der „Ökonomie der Zeit". Damit muß es uns gelingen, die hohen Steigerungsraten der Arbeitsproduktivität bis zu 80 Prozent aus wissenschaftlich-technischen Maßnahmen abzudecken, neue Erzeugnisse und ausgewählte Technologien und Verfahren mit hohen Gebrauchswerteigenschaften schnell in die Produktion überzuleiten und konkurrenzfähige bzw. Spitzenerzeugnisse auf den Markt zu bringen.

Von besonderer Bedeutung sind dabei die durchgängige Rationalisierung am Erzeugnis selbst und die Rationalisierungseffekte in der Anwenderindustrie. Dazu gilt es:

- einen kompromißlosen Weltstandsvergleich zu führen
- unbedingte Ehrlichkeit und wahrheitsgetreue Einschätzung zum internationalen Niveau darzustellen und eine konsequente Ausweisung des eventuellen Rückstandes sowie der Ableitung der notwendigen Maßnahmen vorzunehmen.

Aus diesen Erkenntnissen ist die Schaffung des wissenschaftlich-technischen Vorlaufs und die Konzentration der Kräfte in Forschung und Entwicklung unter Erreichung kürzester Überleitungszeiten als permanente Leitungsaufgabe zu betrachten, denn einmal erreichte Spitzenleistungen sind kein Ruhekissen im harten Konkurrenzkampf auf den Märkten.

Von besonderer Bedeutung ist dabei, wie der Betriebsdirektor und die entsprechenden staatlichen Leiter ihre persönliche Verantwortung zu Fragen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts wahrnehmen und die Betriebsparteiorganisation ihre Kampfposition formuliert, durchsetzt und in den Verantwortungsbereichen organisiert. Maßgeblich tragen dazu die ehrenamtlichen Arbeitsgruppen der Betriebsparteileitung zur Kontrolle des Planes Wissenschaft und Technik bei.

Über gezielte Parteiaufträge sind den Genossen zur Lösung von wissenschaftlich-technischen, aber auch ökonomischen Fragen konkrete und abrechenbare Aufgaben zu übertragen, um ihre Vorbildrolle in den Kollektiven weiter zu erhöhen.

Weitere Aufgaben leiten sich für die technologische Forschung und Entwicklung ab, wobei auch bei uns die Frage gestellt und durchgesetzt werden muß: Technologe, kennst du deine Bestwerte?".

Die Förderung der kollektiven Neuerertätigkeit, die Arbeit mit der Gemeinkostenanalyse, das Führen der Pflichtenhefte entsprechend der Ordnung vom 27. 4. 1977, Erzeugnispässe und die Einbeziehung der jungen Generation zur Lösung wissenschaftlich-technischer Aufgaben im Rahmen der MMM sind weitere Formen und Methoden, um über Wissenschaft und Technik den raschen und dynamischen Leistungsanstieg in unserem Betrieb und der Volkswirtschaft zu organisieren.

Es gilt in allen Bereichen das richtige politische Klima, die richtige Atmosphäre zu entwickeln, worauf hohe wissenschaftlich-technische Leistungen wachsen und gedeihen, um die Bewegung „Unser Zeitkonto" nicht als Aktion verlaufen zu lassen, sondern sie zu einer echten „Plauener Bewegung" weiterzuqualifizieren.

Jürgen Klemet aus der Stereotypie

wurde Kandidat unserer Partei

Jürgen Klemet ist 35 Jahre alt. Seit dem 1. September 1958 arbeitet er in unserem Betrieb. Er erlernte den Beruf eines Maschinenschlossers und ist heute als Monteur in der Stereotypie tätig. Durch ständige Qualifizierung im Betrieb sowie vierjährige Lehrfacharbeitertätigkeit und mit Hilfe eines Kundendienstlehrgangs entwickelte sich Jürgen zu einem geachteten Mitglied seiner Brigade. Ihn zeichnen Ausgeglichenheit, Ehrlichkeit und Einsatzbereitschaft in der praktischen wie in der gesellschaftlichen Arbeit aus. Schon seit vielen Jahren engagiert sich Jürgen aktiv für die Gewerkschaftsarbeit. Voriges Jahr wurde er als Leitungsmitglied in die Betriebsgewerkschaftsleitung gewählt und ist Vorsitzender der Kommission „Sozialistische Erziehung der Kinder".

Über seine Beweggründe, Kandidat unserer Partei der Arbeiterklasse zu werden, sagte er uns: „Der Betrieb hat mir Vertrauen geschenkt und mich in die BGL gewählt. Daraufhin entschied ich mich für diesen Schritt, denn gerade den Genossen der SED habe ich meine positive Entwicklung zu verdanken. Den bevorstehenden 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution finde ich als würdigen Anlaß für diesen Entschluß."

Ein offenes Wort

zu den Intershop-Läden

Diese Läden sind selbstverständlich kein ständiger Begleiter des Sozialismus. Wir können aber nicht an der Tatsache vorbeigehen, daß besonders der große Besucherstrom viel mehr Devisen unter die Leute bringt, als das früher der Fall war.

Bekanntlich kommen zu uns im Jahr etwa 9,5 Millionen Gäste aus kapitalistischen Ländern, die bei uns essen, zum großen Teil übernachten und selbstverständlich auch Geld in den Taschen haben. Durch die Intershop-Läden haben wir die Möglichkeit geschaffen, daß diese Devisen bei uns im Lande bleiben. Sie werden eingesetzt, um unsere Volkswirtschaft entsprechend den Beschlüssen des IX. Parteitages noch stärker zu entwikkeln.

Intershop-Läden sind im Sozialismus übrigens nichts Neues. Sie bestehen in verschiedenen Formen und mit verschiedenen Namen auch in anderen sozialistischen Ländern. Was uns angeht, so haben wir die Intershop-Läden auf die zweckmäßige Zahl reduziert.

Natürlich übersehen wir nicht, daß nun Bürger der DDR, die keine Devisen besitzen, im gewissen Sinne im Nachteil gegenüber denen sind, die über solche Währung verfügen. Mit dieser Frage haben wir uns befaßt und festgelegt, das Netz der Exquisitläden auszubauen, so daß in jedem Kreis Bürger unserer Republik die Möglichkeit haben, Waren der höheren Preisklasse für Mark der DDR zu kaufen. Es handelt sich dabei um hochwertige eigene Erzeugnisse. Waren aus der Gestattungsproduktion und Importe. Auch die Anzahl der Delikat-Läden, die bekanntlich ein breites Sortiment bestimmter Nahrungs- und Genußmittel führen, wird erhöht.

(Aus der Rede des Genossen Erich Honecker vor dem Bezirksparteiaktiv der SED in Dresden)

Sendefolgen von Radio DDR II

Zum Parteilehrjahr 1977/78

Radio DDR geht bei seinen Sendungen davon aus, daß die meisten Seminare erfahrungsgemäß am dritten Montag des Monats durchgeführt werden und strahlt deshalb elf Tage vor diesem Seminartag die Sendung zum ersten Male aus (13.10 Uhr donnerstags), damit sie mitgeschnitten und auch noch für die Vorbereitung der Seminarleiter genutzt werden kann. Dauer der Sendungen etwa 18 Minuten.

Wir geben hiermit die Sendetermine für das Thema II bekannt:

Donnerstag, 10. November, 13.10 Uhr, im Mitschnittservice

Sonnabend, 12. November, 10.10 Uhr, im Studio 70

Donnerstag, 17. November, 20.00 Uhr, im Studio 70

„Wir, unsere Zeit"

In dieser monatlichen Sendefolge spricht Prof. Dr. Otto Reinhold, Rektor der Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED und Mitglied des ZK, zu aktuellen theoretischen Problemen unserer eigenen Entwicklung und zu grundlegenden Fragen, die in der Auseinandersetzung mit bürgerlicher Politik und Ideologie eine Rolle spielen.

Diese zwanzigminütigen Vorträge stellen für Seminarleiter und für Teilnehmer am Parteilehrjahr (alle Schulungsarten) eine wertvolle Anregung dar.

Sonnabend, 29. Oktober, 19 Uhr

Donnerstag, 3. November, 13.10 Uhr, im Mitschnittservice (Wiederholung)

Sonnabend, 26. November, 19 Uhr

„Schulen der sozialistischen Arbeit"

Auch diese Beiträge sind Diskussionssendungen. Sie werden gemeinsam mit Gewerkschaftspropagandisten und dem Ökonomen Prof. Dr. Harry Nick von der Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim Zentralkomitee der SED gestaltet. Dauer: etwa 18 Minuten.

Donnerstag, 27. Oktober, 20 Uhr, im Studio 70

Donnerstag, 17. November, 13.10 Uhr, im Mitschnittservice

„Du und dein Abgeordneter" 1977/78

Grundlage sind die Themen für die marxistisch-leninistische Weiterbildung der Staatsfunktionäre.

Donnerstag, 20. Oktober, 20 Uhr, im Studio 70

Sonnabend, 29. Oktober, 10.10 Uhr, im Studio 70

Wir berichten von der Abschlußüberprüfung unserer Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse

Genossen Kämpfer bewährten sich

● Durchschnittsnote 1,4 – Ausdruck eines hohen Ausbildungsstandes

Das Ausbildungsjahr 1977 stand im Zeichen des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Unter der Losung „Oktoberinitiative 77" kämpften die Genossen Kämpfer, Unterführer und Kommandeure unserer Hundertschaft bei der Abschlußüberprüfung um beste Ergebnisse. Maximale Teilnahme, vorbildliche Disziplin und Ordnung, konsequente Erfüllung der Befehle und hohe persönliche Einsatzbereitschaft waren notwendig, um die gesteckten Ziele zu erreichen, die der IX. Parteitag der SED zur Erhöhung des Gefechtswertes unserer Kampfgruppen an uns stellt. Entsprechend den Beschlüssen des IX. Parteitages ist die politische Arbeit in der Hundertschaft zur Festigung des sozialistischen Bewußtseins unserer Genossen Kämpfer, Unterführer und Kommandeure die wichtigste Aufgabe.

★

Der 17. und 18. September 1977 war für alle Kämpfer ein Wochenende, an dem sie beweisen sollten, was sie im Laufe der Ausbildungen gelernt hatten. Es war aber auch für sie selber eine Überprüfung ihres physischen Leistungsvermögens. Manche bange Frage hat sie im stillen bewegt und mußte in der Praxis beantwortet werden. Werde ich im Angriff meinen Zug richtig führen? Wird meine Gruppe bei der Aufklärung nicht versagen? Was muß ich auf dem Marsch beachten? Klappt meine Regulierung auf der Kreuzung? Schaffe ich den Marsch unter der Truppenschutzmaske? Halte ich das Tempo bei Sturmangriff durch? Klappt unsere Funkverbindung?

★

Diese und viele andere Fragen tauchten bei dem einen und anderen auf. Nicht laut, für den Nachbarn nicht wahrnehmbar, aber doch vorhanden und entscheidend für das Handeln des jeweiligen Kämpfers.

Sonnabend 6.30 Uhr – Im Stützpunkt kleideten sich die Kämpfer um und sammelten sich auf dem Werkhof. Auf das Kommando des Stellvertreters des Kommandeurs für Ausbildung, Genossen Bazyli, traten die Genossen Kämpfer, Unterführer und Kommandeure auf dem Werkhof an. Während die Gruppenführer die Gruppen überprüften, erhielten die Zugführer den Befehl für den Mot-Marsch in den Unterbringungsraum. Fahrt zum VPKA, Waffenempfang, technische Rast am Ortsausgang Chrieschwitz, Befehle an die Aufklärung und Beziehen des Unterbringungsraumes waren Etappen des Marsches.

In dem befohlenen Raum begann ein emsiges Treiben. Die Schützenzüge begannen mit Normüberprüfungen: Anlegen der Schutzbekleidung, Durchqueren einer Gasse, Überwindung eines 2 m breiten Grabens und einer Mauer sowie Handgranatenweitzielwurf. Die Pioniere bauten die Feldwandzeitung auf, schufen sanitäre Einrichtungen und legten die Norm im Bauen eines „Spanischen Reiters" ab. Auch die Sanitäter und der chemische Aufklärungstrupp absolvierten ihre Normüberprüfung. Auf das Signal zum Sammeln trafen sich die Einheiten wieder im Unterbringungsraum. Ein kräftiges Mittagessen, Gulasch und Makkaroni, mundete im Freien nach den körperlichen Anstrengungen besonders gut.

★

Nach der Mittagspause fanden wir die Kämpfer beim Gefechtsexerzieren. Genosse Schweigler, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Brückner, 2. Sekretär, der Amtsleiter des Volkspolizeikreisamtes, Genosse Oberstleutnant Dietsch, unser Parteisekretär, Genosse Enders, der Vertreter der Werkleitung, Genosse Richter, sowie der BGL-Vorsitzende, Genosse Frotscher, konnten sich davon überzeugen, daß unsere Genossen der Hundertschaft auch mit dem Feldspaten umgehen können. Schützenmulden und Löcher in der normgerechten Länge, Breite und Tiefe bildeten den Schutz vor gegnerischer Feuereinwirkung. Durch die Zug- und Gruppenführer wurden die Schützenmulden und Löcher als Bestandteil der Normüberprüfung kontrolliert und bewertet. In Gesprächen mit den Kämpfern wies Genosse Schweigler nochmals darauf hin, daß das Gelingen der Abschlußüberprüfung einem Schlag ins Gesicht des Gegners gleichkommt. Ein kräftiges Abendbrot und ein Film im Pöhler Kinozelt über den Reiterhelden „Kotschubej" beendeten den ersten Tag der Überprüfung. Mittels Mot-Marsch rückte die Einheit ins Plamag-Objekt zur Übernachtung ein.

★

Sonntag, 18. September, 4.00 Uhr – Der Ruf der Objektwache: „Nachtruhe beenden!", hallte durch alle Räume der Unterbringung. Ankleiden, waschen, Marsch zur Verpflegung in den Speiseraum, waren die ersten Handlungen der Genossen Kämpfer, Unterführer und Kommandeure an diesem Morgen. Bei Anbruch des Tages erreichte unsere Einheit wieder ihren Ausbildungsraum.

In Form einer taktischen Handlung wurde die Abschlußüberprüfung fortgesetzt. Mittels Fußmarsch, 12 km, geschützt durch Geländeaufklärungs- und Spähtrupps, sollte unsere Hundertschaft einen Ausgangsraum für den Angriff beziehen. Durch Überfälle gegnerischer Trupps, durch Hangeln über einen 5 m breiten Graben, durch Übersteigen „Spanischer Reiter", durch die Durchquerung eines vergifteten Raumes unter voller Schutzbekleidung und durch feindliche Hinterhalte wurde die Hundertschaft ständig zu Handlungen gezwungen, und der Fußmarsch erhielt gefechtsnahen Charakter. Um 11.45 Uhr erreichte die Hundertschaft den befohlenen Ausgangsraum. Vor dem Angriff erfolgte die feldmäßige Verpflegung. Während einer ausgedehnten Mittagsruhe sammelten die Genossen Kämpfer wieder Kraft für den Angriff.

Der 2. Sektretär der SED-Kreisleitung, Genosse Brückner, und unser Parteisekretär, Genosse Enders, überzeugten sich während des Marsches von der Einsatzbereitschaft unserer Genossen Kämpfer und von dem hohen Gefechtswert unserer Hundertschaft.

Aus der Bewegung heraus ging unsere Hundertschaft zum Angriff auf einen gegnerischen Stützpunkt über. Der Gegner flüchtete in nördlicher Richtung und setzte sich endgültig in einem Waldstück zur Verteidigung fest. Der Kommandeur der Angriffshandlung, Genosse Bazyli, führte eine Schwenkung der Einheit wärend des Angriffs um 90 Grad durch. Dieses Manöver gelang, der Gegner wurde vernichtet und unsere Hundertschaft ging zur Sicherung des Erfolges zur Verteidigung über.

★

Mit dieser Handlung war die Überprüfung beendet. Waffenreinigen, Überprüfung der Waffen und Geräte, Fahrt zum Volkspolizeikreisamt, Waffenabgabe und Auskleiden im Stützpunkt waren die letzten Etappen der Abschlußüberprüfung.

Die Kämpfer, Unterführer und Kommandeure haben wieder durch hohe Einsatz- und Gefechtsbereitschaft bewiesen, daß sie die Beschlüsse unserer Partei verstanden haben, daß sie bereit sind, unsere Deutsche Demokratische Republik mit der Waffe zu verteidigen. Die erreichte Abschlußnote von 1,4 zeugt von einem hohen Ausbildungsstand.

Görsch,
Kommandeur der Hundertschaft

Unsere GST-Grundorganisation hat sich zwischen dem V. und VI. Kongreß

Positiv entwickelt

Der V. Kongreß der Gesellschaft für Sport und Technik versprach, die Forderung nach hoher Qualität der vormilitärischen Ausbildung als Kampfauftrag der Partei der Arbeiterklasse zu erfüllen.

Die Bilanz, die wir heute ziehen können, zeigt: Auch in der vormilitärischen Grundausbildung kann die Periode zwischen dem V. und VI. Kongreß der GST als die bisher erfolgreichste bezeichnet werden.

★

Es ist uns gelungen, alle männlichen Jugendlichen in die vormilitärische Ausbildung einzubeziehen und sie politisch-organisatorisch und fachlich zu Ausbildungseinheiten zusammenzufassen.

Seit 1971 besteht in unserer Grundorganisation eine Hundertschaft, die die vormilitärische Grundausbildung nach dem geforderten Ausbildungsprogramm durchgeführt hat. Somit wurde die vormilitärische Ausbildung immer mehr als Klassenauftrag von den Ausbildern erkannt und zielstrebig verwirklicht. In erster Linie wurde darum gerungen, die Jugendlichen physisch und psychisch auf ihren Ehrendienst in der NVA vorzubereiten. Weiterhin wurden ihnen militärische Verhaltensweisen wie: Disziplin, Ordnung und Kameradschaft anerzogen.

★

Auch die Schießausbildungen wurden so angelegt, daß sie den wachsenden Anforderungen der NVA und anderen bewaffneten Kräften unserer Republik gerecht werden.

★

Durch die hohe Einsatzbereitschaft, Initiative und das politisch und taktisch richtige Verhalten haben die Kameraden, Ausbilder und Funktionäre dazu beigetragen, daß unsere Grundorganisation seit dem Jahre 1973 bis 1975 in ununterbrochener Reihenfolge als „Beste Grundorganisation" innerhalb des sozialistischen Wettbewerbes ausgezeichnet werden konnte. Im Ausbildungsjahr 1975/76 wurde uns daraufhin der Ehrenname des verdienten Antifaschisten „Rudolf Hallmeyer" verliehen.

★

Erfolge gab es auch in den Laufbahnausbildungen Militärkraftfahrer und Testfunker. So können z. B. heute nahezu 30 Prozent mehr Jugendliche als Militärkraftfahrer in der Sektion „Motorsport" ausgebildet werden. Die Zuführung neuer Technik und die Umstellung vom LKW H 3 A und S 4000 auf LKW W 50 ermöglicht unserer Grundorganisation eine qualifiziertere Vorbereitung von Militärkraftfahrern.

Auch die Qualität im Nachrichtensport wurde ständig verbessert. So erhielten die Funkamateure moderne Kurzwellentransceiver und Empfänger. Von besonderer Bedeutung waren die Komplexwettkämpfe, die zwischen den sozialistischen Ländern, insbesondere mit den sowjetischen Freunden der DOSAAF ausgetragen wurden.

★

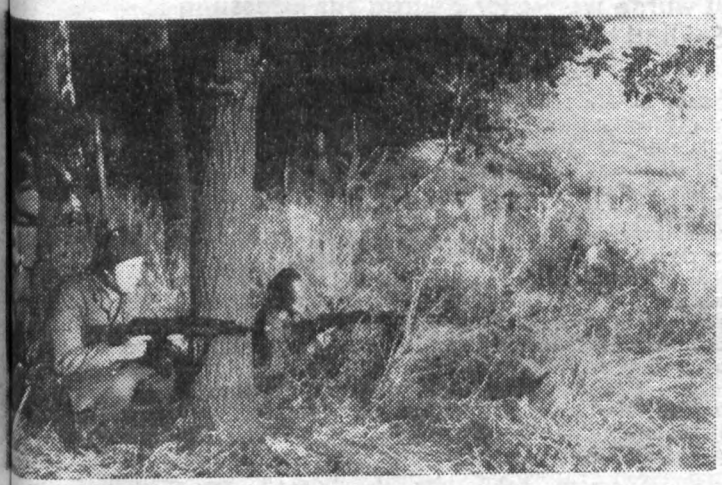
Die Leitung der GST-Grundorganisation möchte von dieser Stelle aus allen Kameraden, Ausbildern und Funktionären für ihre hohe Einsatzbereitschaft den Dank aussprechen und ihnen für die bevorstehenden höheren Aufgaben auf dem Gebiete der sozialistischen Wehrerziehung im Ausbildungsjahr 1977/78 alles Gute wünschen.

Hommel,
Vorsitzender der GST-Grundorganisation



...en Schweigler und Brückner bei den Kämpfern unserer Hundert-

(Foto: Enders)



... bei der Beobachtung des Feindes.



Görsch, Kommandeur unserer Hundertschaft bei der Meldung an Oberstleutnant Dietzsch.



...ung eines Grabens durch Hangeln am Seil.

(Fotos (4): Siegert)

Unser Zug im Examen

Abschluß und Höhepunkt jedes Ausbildungsjahres der Kampfgruppen der Arbeiterklasse ist die gemeinsame. Abschlußüberprüfung sämtlicher Einheiten des Kreises.

Unser Kampfgruppenzug als selbständige Sicherungseinheit hatte sich durch zielstrebige militärische und politische Arbeit im gesamten Ausbildungsjahr gewissenhaft auf diese Prüfung vorbereitet, um eine hohe Einsatzbereitschaft und ein gewachsenes Leistungsvermögen nachweisen zu können.

An einem schon recht herbstlichen Wochenende Mitte September hieß es dann:

- Stellen im Objekt Sonnabend früh 6 Uhr und
- Ende der Ausbildung Sonntag nachmittag 17 Uhr.

Daß alle Genossen Kämpfer unseres Zuges ihren Klassenauftrag verstanden hatten, zeigt sich schon an der vollzähligen Beteiligung zur Herstellung einer hohen Kampfkraft der Einheit.

Nach Ausrüstung und Bewaffnung erläuterte unser Kommandeur, Genosse Läster, den Kampfauftrag und erteilte den Gefechtsbefehl. Mit Mot-Marsch zum Einsatzgebiet und Beziehen und Sichern des Unterbringungsraumes begann unsere Bewährungsprobe. In Erfüllung des Kampfauftrages wurde zwei Tage mit voller Gefechtsausrüstung im Einsatzraum gruppen- und zugweise operiert.

Die Übung stellte hohe Anforderungen an alle Genossen Kämpfer, Unterführer und Kommandeure sowohl in politisch-moralischer Hinsicht, als auch an die militärischen Fähigkeiten und Fertigkeiten und die Kondition. An beiden Tagen konnten sich der 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Brückner, wie auch der 1. Sekretär der BPO der Plamag, Genosse Enders, von der hohen Einsatzbereitschaft unserer Genossen Kämpfer und dem gewachsenen Niveau in der militärischen Ausbildung und der militärpolitischen Arbeit des Zuges überzeugen.

In der Auswertung der Überprüfung konnten hohe Ausbildungsergebnisse und vorbildliche Ordnung und Disziplin nachgewiesen werden. Mit dem Ausbildungsjahr ist gleichzeitig eine Wettbewerbsetappe zu Ende gegangen. Unsere Wettbewerbsverpflichtungen mit konkret abrechenbaren Leistungen von Kämpfer zu Kämpfer und Gruppe zu Gruppe haben wesentlich zum gestiegenen Leistungsniveau unseres Zuges beigetragen.

Was ein Manöver ohne Ball ist, ist ein Ausbildungsjahr ohne Abschlußveranstaltung. 14 Tage nach der großen Überprüfung fand daher gemeinsam mit unseren Genossen Kämpfern der Hundertschaft und geladenen Ehrengästen eine Fahrt ins „Blaue“ statt. Und es ging mit „Anhang“ in fünf Bussen ins „Grüne“ – über die sanften Hänge und Täler des Erzgebirges – mit Zielankunft Annaberg-Buchholz. Im Kreiskulturhaus „Erzhammer“ waren die Tische schon gedeckt und die „Band“ stimmte sich ein.

Mit Kaffeetrinken bei Unterhaltungsmusik, mit Dank und Anerkennung an alle Kämpfer und ihre Ehefrauen und der Auszeichnung verdienter Kämpfer und der Besten im Wettbewerb begann die Veranstaltung und endete bei Wein und Tanz gegen Mitternacht – in fröhlicher Stimmung! Und daß die Rückführung zum Ausgangsraum zügig und ohne „Komplikationen“ verlief – auch das zeugt von einer guten Moral der „Truppe“!

Gerhard Zuber

Verdiente Auszeichnung



Zum Abschluß des Ausbildungsjahres 1977 wurden in den Einheiten der Kampfgruppen der Arbeiterklasse folgende Auszeichnungen vorgenommen:

Verdienstmedaille der Kampfgruppen der Arbeiterklasse

Genosse Joachim Böhm
Genosse Edwin Pohl
Genosse Josef Waldowski

Medaille für ausgezeichnete Leistungen in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse

Genosse Siegfried Lischke
Genosse Klaus Paeth
Genosse Günter Gustmann

Mit dem Titel „Bester Kämpfer wurden 31 Genossen geehrt.

Zur Festveranstaltung anläßlich des 28. Jahrestages in der HO-Gaststätte Treffer wurden durch den GST-Kreisvorstand für hervorragende Leistungen im vergangenen Ausbildungszeitraum folgende Kameraden unserer GST-Grundorganisation geehrt:

Ernst-Schneller-Medaille in Silber

Kamerad Herald Hommel

Ernst-Schneller-Medaille in Bronze

Kamerad Günter Reichert
Kamerad Bernd Mehlis

Mit der Ehrenurkunde für „25 Jahre GST“

Kamerad Günter Dietzel
Kamerad Wolfgang Frotscher
Kamerad Walter Hopf
Kamerad Günter Reichert
Kamerad Rudolf Strößner

- Jugendarbeit effektiver gestalten
- Goldene Worte
- „Vorbildliches Lehrlingskollektiv“
- Ernst Schneller zu Ehren



Fazit einer Wochenendschulung in Mylau:

Jugendarbeit effektiver gestalten

Eine Wochenendschulung für Funktionäre der FDJ fand in der Zeit vom 30. September bis 2. Oktober 1977 in Mylau statt. Das Ziel dieser Schulung bestand darin, die jungen Funktionäre besonders in Vorbereitung und Durchführung der Verbandswahlen zu befähigen, politisch-ideologisch richtig zu argumentieren und zu allen Fragen, die unsere Zeit stellt, klaren Klassenstandpunkt zu beziehen.

Besondere Aufmerksamkeit galt den Ausführungen des Genossen Eberhard Günther, der als Vertreter des Betriebsdirektors zur Durchsetzung der staatlichen Jugendpolitik im VEB Plamag und zu Fragen der MMM und der Jugendneuerertätigkeit referierte. Die anschließende Diskussion bewies, daß die Jugendfreunde daran interessiert sind, die höheren ökonomischen Ziele unseres Betriebes noch besser zu erfüllen.

Hier einige Meinungen von Jugendlichen. „Mein persönlicher Eindruck ist, daß dieses Zusammentreffen der FDJ-Funktionäre vom Inhalt und von der Thematik her ein gelungenes Beispiel dafür ist, wie man Jugendarbeit interessant und abwechslungsreich gestalten kann“, sagte Frank Müller, amt. Org.-Sekretär der APO 6. Jugendfreund Andreas Müller aus der Berufsausbildung äußerte: „Ich glaube, daß alle Teilnehmer dieser Schulungsmaßnahme vieles dazu lernten und daß ihnen diese beiden Tage auch etwas Freude bereiteten.“

Goldene Worte

Aus dem Referat des Genossen Eberhard Günther auf der Wochenendschulung in Mylau

Noch nie stand eine junge Generation in unserer Deutschen Demokratischen Republik vor einer so begeisternden aber auch verpflichtenden Aufgabe, bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft aktiv mitzuwirken. Das verlangt von jedem Jugendlichen, daß er ehrlich arbeitet und sich ausgezeichnete Fachkenntnisse aneignet, charakterliche Stärke und Kampfesmut erwirbt.

Grundlage für die Durchsetzung der staatlichen Jugendpolitik ist der Jugendförderungsplan. Enge Beziehungen gibt es zwischen Jugendförderungsplan und den staatlichen Planauflagen. Der Inhalt beider Dokumente muß eine Einheit bilden, so daß der Jugendförderungsplan mit dazu beiträgt, die Aufgaben des Betriebes zu erfüllen. Unser Jugendförderungsplan für 1977 beinhaltet insgesamt 51 Aufgaben, von denen 49 erfüllt sind.

Auch der Einbeziehung der Jugend in die Planungs- und Leitungstätigkeit wird mehr Beachtung geschenkt als bisher. Die Mitarbeit der Jugend in den wichtigsten Kommissionen, der Kommission der Wettbewerbsführung und des wissenschaftlich-technischen Nachwuchses, den Neuererkollektiven, der MMM-Arbeitsgruppe usw. ist gewährleistet.

Zur Förderung der Jugend, zur gesunden Entwicklung der gesamten jungen Generation besteht die Aufgabe der Älteren, der Genossen und Funktionäre der Partei und der staatlichen Leitung darin, der Jugend zu helfen, den hohen Idealen des Kommunismus zu folgen und die Beschlüsse des IX. Parteitages der SED mit zu verwirklichen.

Auszeichnung mit der Medaille

„Vorbildliches Lehrlingskollektiv“

In Auswertung des Lehrjahres 1976/77 wurde das Lernaktiv der Maschinen- und Anlagenmonteure 1. Lehrjahr des Genossen Schädlich mit der Medaille „Vorbildliches Lehrlingskollektiv im sozialistischen Berufswettbewerb“ ausgezeichnet.

Unter Anleitung des Lehrmeisters, Genossen Schädlich, und durch die gute Arbeit des FDJ-Gruppensekretärs Frank Oberhauser entwickelte das Lernaktiv viele Initiativen im Rahmen des sozialistischen Berufswettbewerbs. Das Kollektiv wurde bisher zweimal als „Bestes Lernnet. In der theoretischen Ausbildung

In der theoretischen Ausbildung wurde, zum Teil durch Bildung von Lerngruppen, ein Notendurchschnitt von 2,4 erreicht. Auch in der praktischen Ausbildung zeichnet sich das Lernaktiv durch gute Leistungen aus, es gibt keine Fehlstunden und auch sonst treten die Jugendlichen vorbildlich auf. Es gibt vielfältige kollektive Veranstaltungen. Und das FDJ-Studienjahr wird sehr ernst genommen, was sich darin ausdrückt, daß das „Abzeichen für gutes Wissen“ 1mal in Gold, 3mal in Silber und 8mal in Bronze erworben werden konnte.

Rainer Wild

Ernst Schneller zu Ehren

- **15 Tonnen Schrott Zielstellung**
- **24 Tonnen Schrott bereits erfaßt**
- **Damit wurde wertvoller Beitrag zur Erfassung von Sekundärrohstoffen geleistet**

Am 10. Oktober dieses Jahres jährte sich zum 33. Male der Todestag des Antifaschisten Ernst Schneller. 1944 wurde dieser führende Propagandist der KPD und enge Kampfgefährte Ernst Thälmanns nach elfjähriger Haft im Konzentrationslager Sachsenhausen ermordet. Die Grundorganisation der FDJ des VEB Plamag trägt den ehrenvollen Namen „Ernst Schneller“.

Seine Ideen, so sagte mir der FDJ-Sekretär des Betriebes, Genosse Peter Helbig, versuchen wir ständig in die Tat umzusetzen. Schwerpunkte sind die klassenmäßige Erziehung der Jugend und die Erfüllung der ökonomischen Aufgaben. Mit dem Gedanken an den Todestag von Ernst Schneller verbinden sich in unserem Betrieb auch die besonderen Anstrengungen zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Die wissenschaftlich begründeten Lehren Lenins und die Freundschaft mit den sowjetischen Kampfgenossen bestimmten das Handeln des Militärpolitikers der KPD, Ernst Schneller.

Im FDJ-Studienjahr werden die Jugendlichen unseres Betriebes mit Geschichte und Gegenwart des Klassenkampfes vertraut gemacht. In der Wochenendschulung für Funktionäre der FDJ, die kürzlich stattfand, wurden die Jugendfreunde befähigt, auf aktuell-politische Fragen klassenmäßige Antworten zu geben.

Auch unsere ökonomischen Ergebnisse können sich sehen lassen, erläuterte mir der FDJ-Sekretär weiter. Die Zielstellung, im Verlauf des Jahres 15 Tonnen Schrott zu sammeln, ist bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt mit 24 Tonnen übererfüllt. Unsere acht Jugendbrigaden, die nach dem Aufruf der Jugendbrigade Kaiser aus Berlin „Jeden Tag mit guter Bilanz“ arbeiten, leisten einen großen Beitrag im Rahmen der ökonomischen Jugendinitiativen. Dabei soll die Zielstellung von 120 000 Mark in der Aktion Materialökonomie noch überboten werden. Mit dieser Bilanz wollen wir das Vermächtnis von Ernst Schneller in unserer Grundorganisation erfüllen.

T. Kreßner

„Alte Eiche“ im neuen Gewand



Im Wettbewerbsprogramm der Stadt Plauen für das Jahr 1977 war einer FDJ-Brigade unseres Betriebes die Aufgabe gestellt, die unter Denkmalschutz stehende „Alte Eiche“ an der Alten Oelsnitzer Straße als Erholungsstätte herzurichten und Sitzmöglichkeiten für die Bürger zu schaffen. Dieser schönen Aufgabe im „Mach-mit“-Wettbewerb nahm sich die Jugendbrigade der Betriebs- und Kranschlosserei an und setzte sich unter der Leitung des FDJ-Gruppensekretärs Gunter Wunderlich das Ziel, dieses Vorhaben bis zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution zu realisieren.

Diese Aufgabe war von den Jugendfreunden allein gar nicht so einfach zu bewältigen. Deshalb suchten sie sich Verbündete und fanden diese auch in dem Brigadier, dem Meister und zwei älteren Kollegen der Betriebs- und Kranschlosserei. Aber auch die Unterstützung der Kollegen der Zimmerei und des Objektingenieurs, Genossen Edwin Pohl, benötigten sie. Denn es mußte eine Überdachung gezimmert und auch ein Stahlgerüst gebaut werden, wofür Edwin Pohl die Konstruktionsunterlagen schaffte.

In den letzten Tagen wurde es nun um die „Alte Eiche“ außerordentlich lebendig. Das Stahlgerüst wurde von den Jugendlichen in den Stumpf des Baumes einbetoniert und auch die Überdachung wurde angebracht. Auf diese Weise wird die etwa 500jährige Eiche als Naturdenkmal erhalten und bietet auch den Fahrgästen an der dortigen Bushaltestelle eine Unterstellmöglichkeit. Und Sitzmöglichkeiten sollen auch noch geschaffen werden. Für diese hervorragende Arbeit im Interesse des Denkmalschutzes ist allen Beteiligten herzlichst zu danken.

H. S.

KURZ SCHNELL AKTUELL

Mit einer Goldmedaille und einer Urkunde des Rates des Bezirkes konnte das Exponat „Oberflächenprüfgerät“ auf der Bezirks-MMM ausgezeichnet werden. Es erbrachte einen Nutzen von 42 500 Mark und wurde vom Neuererkollektiv der Abteilung Gütekontrolle unter der Regie des Kollegen Lothar Glaß gefertigt.

Erfolgreich verlaufen

sind die 4. gemeinsamen Betriebsfestspiele Plamag / Wema

Mit der Veranstaltung für verdiente Kulturschaffende und Sportler fanden unsere diesjährigen Betriebsfestspiele einen würdigen Abschluß. Gerade diese Veranstaltung war dazu angetan, ob offiziell durch den BGL-Vorsitzenden der Wema oder im zwanglosen Gespräch untereinander, noch einmal Rückschau zu halten auf diesen Höhepunkt in der kulturpolitischen Arbeit beider Betriebe. Daß die Spiele ein Höhepunkt waren, daran zweifelt wohl niemand. Die insgesamt durchgeführten 12 Veranstaltungen boten für jeden Geschmack etwas und die gestiegenen Teilnehmerzahlen in beiden Betrieben sind dafür der beste Ausdruck. Sicherlich trug die erstmalig veranstaltete Tombola ihren Teil dazu bei.

An dieser Stelle sollen noch einmal die glücklichen Gewinner bekanntgegeben werden:

1. Preis: Kollege Michaelis, TRP/Plamag, 1 Reisescheck über 300 Mark
2. Preis: Kollege Stark, BL/Wema, 1 Armbanduhr (Automatik)
3. Preis: Kollegin Liebold, FVV/Plamag, 1 Fernglas
4. Preis: Kollege Mehnert, LQV/Wema, 1 Besteckkasten (6-teilig)
5. Preis: Kollege Zobel, FVL/Wema, 1 Kaffeeservice (6-teilig)
6. Preis: Kollege Zeuner, Abt. 190/Wema, 1 Toaster (Automatik)
7. Preis: Kollegin Eckardt, TFT/Plamag, 1 elektr. Kaffeeschlagwerk
8. Preis: Kollege Stolle, L00/Wema, 1 Einkaufstasche
9. Preis: Kollegin Fiedler, RVBK/Plamag, 1 Flasche Sekt
10. Preis: Kollege Sauer, LBK/Wema, 1 Schachtel Pralinen

Anliegen der Betriebsfestspiele soll ja nicht nur sein, unterhaltsame Stunden geboten zu bekommen, sie sollen in der Hauptsache mit dazu beitragen, Anregungen zu geben und Bedürfnisse zu wecken für eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Daß es dazu schon viele gute Beispiele gibt, zeigte die Ausstellung „Freizeit, Kunst und Lebensfreude", die von über 600 Betriebsangehörigen besucht wurde. Es wurde aber auch wiederholt deutlich, daß wir in der aktiven Selbstgestaltung von Veranstaltungen durch Laienkräfte und Kollektive noch große Reserven besitzen. In vielen Brigaden wird außer den ökonomischen Problemen der kulturell-sportlichen Seite wachsende Bedeutung beigemessen. Die Aktivsten auf diesem Gebiet wurden ja auch im Rahmen der Eröffnungs- bzw. Abschlußveranstaltung ausgezeichnet. Hierdurch nochmals einen herzlichen Glückwunsch an die Kollegen, die für ihre gute Arbeit ausgezeichnet wurden:

„Für gute Arbeit auf kulturellem Gebiet"

Kollege Peter Schiller, Gießerei/Instandhaltung
Kollege Günter Neidhardt, RBÄ
Kollege Wolfgang Strobel, Malzirkel
Kollege Heinz Kaden, Filmzirkel
Kollege Rudi Töfflinger, Männerchor

„Für gute Arbeit auf sportlichem Gebiet"

Kollege Gerhard Müller, KB
Kollege Rolf Bräutigam, Hilfsmaschinenbau
Kollege Eberhard Baumgärtel, LS

Über diese Auszeichnungen freuen wir uns, doch sollten die Aktivitäten in den Kollektiven in Zukunft noch mehr auf eine Mitgestaltung bei gesamtbetrieblichen Höhepunkten gerichtet werden. Dies wäre Ausdruck einer neuen Qualität auch auf kulturpolitischem Gebiet. Vielleicht bringt die Diskussion über die Kultur- und Bildungspläne des Jahres 1978 bereits erste Ergebnisse. Dabei fehlt es sicher nicht an entsprechenden Möglchkeiten sowohl im Betrieb als auch im Territorium.

Rückschau zu halten auf das Gewesene im zurückliegenden Jahr erfordert, gleichzeitig schon den Blick auf das kommende Jahr zu richten. Dazu wird in beiden Betrieben gründlich beraten, um auf der Basis der bewährten Gemeinsamkeit die positive Arbeit auf diesem Gebiet fortzusetzen. Alle Kolleginnen und Kollegen sollten dazu auch ihre Vorstellungen und Vorschläge darlegen.

An dieser Stelle soll schließlich allen denen gedankt werden, die die Organisatoren dieser Betriebsfestspiele waren und die unter hohem persönlichem Einsatz und mit Ideenreichtum wesentlich dazu beitrugen, daß diese positive Bilanz gezogen werden kann.

Bernd Geilsdorf



Kollege Wolfgang Strobel (links) gehörte bei der Abschlußveranstaltung der 4. gemeinsamen Betriebsfestspiele Plamag/Wema zu denen, die für gute Arbeit auf kulturellem Gebiet ausgezeichnet wurden. Hier empfängt er die Glückwünsche des BGL-Vorsitzenden der Wema.

(Foto: K.-H. Dreßel)

Für Kleingärtner:

Schon jetzt an unsere „Frühlingsboten" denken

Im Frühling träumen wir alle von frohen Farben. Es ist die schöne Zeit, in der die Frühjahrsblüher Ihren Garten in einem seltenen Farbenreichtum erstrahlen lassen. Den Blütenreichtum eröffnet im Februar der Winterling. Ihm folgen im März Schneeglöckchen, Märzenbecher, Krokus, Blaustern und Traubenhyazinthe. Im April/Mai beherrschen Tulpen, Narzissen und Lilien das Gartenbild.

Nun ist es an der Zeit, etwa Mitte September bis Ende Oktober, die Blumenzwiebeln in den Boden zu bringen. Graben Sie den Boden 30 cm tief um. Dann wird er je Quadratmeter mit 4 bis 5 kg humoser Komposterde angereichert. Als Grundregel für die Pflanzentiefen gilt, daß die Zwiebeln dreifach so tief zu legen sind, wie sie an Höhe aufweisen. Schneeglöckchen, Krokus, Märzenbecher, Traubenhyazinthe und Madonnenlilie: 6 bis 8 cm; Tulpen, Narzissen und Zwerglilien: 7 bis 10 cm; Kaiser- und Tigerlilien: 16 bis 18 cm; Hyazinthenzwiebeln: 8 bis 12 cm tief. Bei den Pflanzen sollte der Gartenfreund auf Sortenreinheit der einzelnen Arten achten. Eine Tulpenrabatte z. B. ist am wirkungsvollsten, wenn die einzelnen Farben getrennt gepflanzt werden. Auch größere Tuffs wirken sehr schön. Ein Tuff sollte wenigstens aus 6 bis 9 Zwiebeln bestehen. Der Pflanzenabstand beträgt 10 bis 12 cm. Da Tulpen, Krokusse, Narzissen und Hyazinthen reichlich Nährstoffe brauchen, um große Blüten hervorzubringen, sollten sie vier Wochen nach dem Legen, je nach Nährstoffgehalt des Bodens, 40 bis 70 g Volldünger je Quadratmeter erhalten. Zu beachten ist, daß Tulpen und Narzissen volle Sonne lieben. Decken Sie die Beete im folgenden Winter mit Laub oder Torfmull ab, dann sind Sie sicher, daß Ihre Frühlingsblumen durch anfällige Fröste keinen Schaden erleiden. Nach dem Blütenflor sind die abgewelkten Blüten zu entfernen. Das Laub muß so lange stehenbleiben, bis es auf natürliche Weise eingetrocknet ist. In der Regel bleiben Blumenzwiebeln mehrere Jahre an ein und derselben Stelle stehen.

pp.

Übereinstimmende Meinung unserer Veteranen:

„Es war wieder mal schön"

Aus Anlaß des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und des 28. Jahrestages unserer Republik fand am 24. September d. J. eine festliche Veranstaltung für unsere Veteranen im Speisesaal des Betriebes statt.

Eingangs sprachen der BGL-Vorsitzende, Genosse Wolfgang Frotscher, der Parteisekretär, Genosse Harry Enders und der Vorsitzende der Veteranen-AGL, Genosse Erwin Stadler, herzliche Worte der Begrüßung. Das anschließende Unterhaltungsprogramm mit den „Trebataler Jagdhornbläsern" rief teilweise wahre Lachsalven hervor. In vogtländischer Mundart wurden Anekdoten interpretiert, Lieder gesungen, gejodelt und einiges Jägerlatein erzählt. Das Versorgungspersonal war redlich bemüht, den Hunger und Durst zu stillen. Zünftige Stimmungsmusik sorgte für Tanz und Heiterkeit.

Am Ende der Veranstaltung erhielt jeder Veteran einen Beutel mit netten Kleinigkeiten, wie z. B. ein bemaltes Brettchen, zwei frischschlachtene Würstel usw. Man merkte es den Veteranen an, daß ihnen die Veranstaltung gefallen hat. An den Tischen wurde eifrig debattiert und die allgemeine Meinung war: „Es war wieder einmal schön."



Überall frohe und zufriedene Gesichter bei unseren Arbeiterveteranen.



Zu dem Ensemble der „Trebataler Jagdhornbläser" gehörten auch diese beiden, in farbenprächtige Dirndlkleider gehüllte Damen, die unter Akkordeon- und Gitarrebegleitung spritzige Einlagen gaben.

(Fotos (2): Gleißberg)

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Klischees, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

HUMOR

Bobby sieht in der Bar, wie ein Mann am Nachbartisch eine schwarze Tablette in den Mund steckt und hinunterschluckt.

„Was nehmen Sie denn da ein?" fragt Bobby erstaunt. „Kohle", erwiderte der Angesprochene. „Was", sagt Bobby fassungslos, „Sie müssen auch im Hochsommer heizen?"

★

Er brachte ihr den Mantel und sagte: „Komm, wir gehen essen. Ich kenne ein Lokal, da fühlt man sich ganz wie zu Hause."

„Wirklich?" zweifelte sie. „Tatsache! Dort werden auch immerzu Reste serviert!"

★

Pfeifers hatten Besuch. Plötzlich sprang der kleine Sohn des Gastgebers zum Fenster und rief einem Spielgefährten zu: „Du Himmelhund, laß dich nicht von mir erwischen!"

Der Besucher sagte: „Du kleiner Schelm. Hier hast du fünfzig Pfennig, wenn du versprichst, so ein Wort nicht mehr in den Mund zu nehmen!"

„Ist gut. Aber ich kenne ein Wort, das ist mindestens fünf Mark wert!"

Im Theater der Stadt Plauen:

„DER REVISOR"

Komödie von Nikolai Gogol

Die erste Premiere der neuen Spielzeit 1977/78 ist Gogols „Der Revisor". Dieses bedeutende Werk des russischen Realismus ist seit seinem Erscheinen im Jahre 1836 fester Bestandteil im Repertoire der Theater in aller Welt.

Gogols „Revisor" berichtet von dem kleinen Beamten Chlestakow, der auf der Durchreise von Petersburg nach Saratow in einer Provinzstadt abgestiegen ist und dort für einen erwarteten Revisor gehalten wird. Der unbedeutende Chlestakow wird zum Schreckgespenst aber auch zum Idol der korrupten Honoratioren der Stadt. Das Bemühen der Stadtväter, „ihr Schäfchen ins trokkene zu bringen," gleichzeitig aber in den Augen der hohen Obrigkeit makellos dazustehen, führt zu grotesker Selbstverleugnung und Erniedrigung vor dem vermeintlichen Revisor.

Die Inszenierung dieses Stückes ist die erste Arbeit des neuen Oberspielleiters im Schauspielhaus Axel Dietrich.

In den Hauptrollen: Helmar Stöß (Chlestakow), Karel Enzmann (Stadthauptmann).



Das Angebot

Der französische Filmschauspieler, Chansonier und Vortragskünstler Yves Montand wurde in seinem kleinen Pariser Appartement um Mitternacht von einem Direktor der Pathe-Filmgesellschaft angerufen.

„Lieber Freund", sagte der Mann nahezu gönnerhaft durchs Telefon, „ich bin hier im ‚Lido' auf eine glänzende Idee gekommen. Können Sie nicht als Titelchanson für einen neuen Film mit Jean Gabin ein gepfeffertes Lied dichten, das wie ein Tagebuch eines Heuchlers von heute erzählt? Mit all dem Geiz, dem Egoismus, den Hinterhältigkeiten und der versteckten Gier nach Macht, die so einer Natur innewohnen?"

Yves Montand lachte fast in den Hörer. „Gern", entgegnete er, „wenn ich das Lied Ihnen widmen darf?"

Unsere Kurzgeschichte:

„Ich wünsch mir ein Pferd"

Feierabend. Die Straßenbahn wie immer überfüllt. Sie wissen ja, wie das ist. Man ist müde, braucht ein wenig Zeit, um umzuschalten auf das, was die Mutter zu Hause erwartet. Kurze Überlegung: Elisabeth ist noch in der Schule. Vater wird Michael vom Kindergarten abgeholt haben. Kleine Wäsche ist heute dran, dann Flöte üben mit der Tochter, Abendbrot . . .

Die ewig knarrende Treppenstufe in unserem Haus hatte mich wohl schon angemeldet, denn die Wohnungstür wurde aufgerissen und bevor ich Vater recht begrüßen konnte, brach es aus meinem Sohn heraus: „Mutti, ich wünsch mir ein Pferd!" Während ich noch nachdachte, wie solchem Wunsch zu begegnen ist, stellte ich erst mal die Frage: „Wie kommst du denn darauf?" Sofort wurde die Begründung geliefert: „Wir waren heute mit dem Kindergarten im Tierpark, und ich durfte auf einem Pferd reiten, auf einem ganz kleinen und nun wünsche ich mir so ein Pferd!"

Das war also die Erklärung und nun mußte Mutter Rede und Antwort stehen: „Das sehe ich ein, Michael. Ein Pferd ist sehr schön. Sicher bist du auf einem Pony geritten, und das bleibt immer so klein. Du aber wirst immer größer, und wir müßten nach kurzer Zeit ein größeres Pferd kaufen. Das wird sehr teuer. Am besten, wir nehmen gleich ein großes. Wenn wir dein Bett etwas zur Seite rücken, wird es in deinem Zimmer gerade noch Platz haben. Damit es nachts nicht gegen die Tür schlägt, ketten wir es an. Am besten, wir befestigen an der Wand einen Ring, und dahinein wird die Kette gehängt. Frühmorgens wirst du das Pferd dann in den Hof führen. Das ist allerdings schwierig bei unserer runden Treppe! Dann putzt du das Tier mit einer Bürste, bis Rücken, Bauch und Beine blank sind. Die Mähne und den Schwanz mußt du jeden Tag kämmen. Morgens und abends braucht das Pferd viel Hafer, den kannst du mit unserem Rollfix holen. Und dann mußt du natürlich den Mist wegräumen und das Pferd abends wieder in dein Zimmer führen, weil wir ja keinen Stall haben."

Michael hatte mir sehr aufmerksam zugehört. Ein bißchen kleinlaut sagte er — nach einer langen Pause: „Ich will mir's nochmal überlegen." Und was glauben Sie, wie er sich entschieden hat?

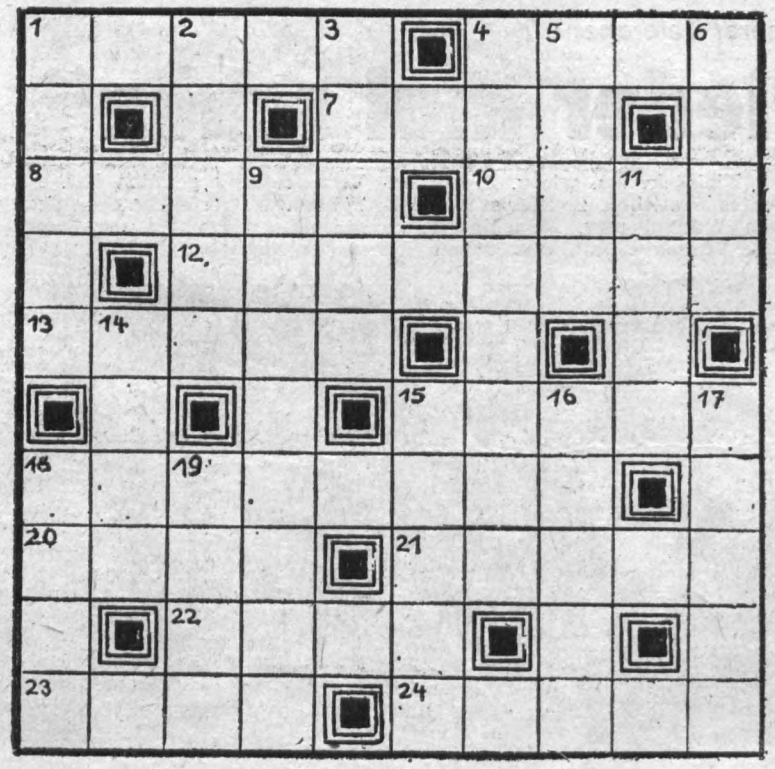
Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht

1 Schlaferscheinung, 4 vermehrtes Füttern von Nutztieren, 7 Schabeisen der Kammacher, 8 dänischer Astronom, 10 See in Äthiopien, 12 Zwischengeschoß, 13 Fenstervorhang, 15 Milchmixgetränk, 18 Generalsekretär des ZK der SED, 20 Saugwurm, 21 Nebenfluß des Amazonas, 22 europäischer Staat in der Landessprache, 23 Pflanzenstachel, z. B. an Rosen, 24 Sumpfvogel.

Senkrecht

1 Röhre, Fassungsrohr für Linsen, 2 französischer Chansonsänger, 3 Kosewort für Katzen, 4 bildhafter Ausdruck, 5 Wirkstoff der unteren Atmosphäreschichten, 6 Fett von Seesäugetieren, 9 kl. Raubtier, Pelztier, 11 Kurzform eines engl. männlichen Vornamens, 14 Futternapf, 15 Wintersportgeräte, 16 Luftgeist aus Shakespeares „Sturm", 17 Auslese, 18 Oberbekleidungsstück, 19 Untiefe.



Auflösung unseres Rätsels aus Nummer 17/77

Waagerecht: 2 Etah, 6 List, 8 Repin, 10 Schwerin, 11 Soho, 12 Arsen, 14 Onus, 16 Gaze, 18 Goten, 21 Azur, 22 Medellin, 23 Cerar, 24 Lege, 25 Mate.

Senkrecht: 1 Bison, 2 Ethos, 3 Areal, 4 Heer, 5 Eine, 7 Schuster, 9 Pistazie, 11 Song, 13 Neer, 15 Onera, 16 Galle, 17 Zunge, 19 Omen, 20 Edam.

Spruch der Woche

Verrichte alles schnell und prompt, und nicht erst, wenn Kontrolle kommt.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 30 — Nr. 19 | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 27. Oktober 1977

Vom 1. bis 7. November 1977

Festwoche in Plauen

Der 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution rückt immer näher heran. In unserer Stadt Plauen wird dieses Jubiläum mit einer Festwoche begangen, die sich mit ihren vielfältigen Veranstaltungen der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution als dem Hauptereignis des 20. Jahrhunderts würdig erweisen wird. Ob es die Festsitzung zur Abrechnung der „Oktoberinitiative 77" im Filmtheater „Capitol" am Dienstag, dem 1. November, 16 Uhr, das VI. Festival des sowjetischen Kino- und Fernsehfilms, die Tage des sowjetischen Buches, die Schulprogramme „Lieder sind Brüder der Revolution", die verschiedenen Freundschaftstreffen, der „Basar der Freundschaft" oder auch die festlichen Theaterveranstaltungen sein werden, immer und überall wird sichtbar, daß aus den zehn Tagen, die die Welt erschütterten, 60 Jahre der Weltveränderung wurden. 60 Jahre, die vom Menschheitsfortschritt, vom Kampf gegen den Krieg, vom Kampf um die Befreiung der Völker von kapitalistischer Ausbeutung und Unterdrükkung und die — wie in unserem Falle — von der Befreiung vom Faschismus und von einem Leben in Glück und Frieden geprägt sind.

Diese Gedanken mögen als das ungeschriebene Gesetz über der Festwoche stehen, die letztlich von uns nur deshalb in dieser Weise begangen werden kann, weil bei uns die Freundschaft zur Sowjetunion zur Herzenssache geworden ist und uns mit der Sowjetunion ein enger Bruderbund verbindet.

H. S.



Heraus zum Fackelzug!

Aus Anlaß des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution findet am Vorabend dieses historischen Jubiläums ein großer Fackelzug der Jugend und der Werktätigen statt.

Unser gemeinsamer Fackelzug der FDJ und des FDGB hat zum Ziel, die brüderliche Verbundenheit der Jugend und der Werktätigen unseres Kreises mit unserem sowjetischen Brudervolk eindrucksvoll zu manifestieren.

Alle Teilnehmer treffen sich am 6. November 1977 in der Zeit von 16.45 bis 17.15 Uhr auf dem Parkplatz an der Engelstraße vor dem VVB Musikkultur.

Marschstrecke: Engelstraße — Friedensstraße — Straße der Solidarität — Bahnhofstraße.

Die Auflösung erfolgt im unteren Drittel der Bahnhofstraße. Daran anschließend findet ein Platzkonzert mit ausgewählten Klangkörpern statt.

Wir erwarten von unseren Betriebsangehörigen, daß sie sich recht zahlreich am Fackelzug beteiligen werden.



Bücherfreunde finden im 60. Jahr des Roten Oktober in Bibliotheken und Buchhandlungen ein reichhaltiges Angebot sowjetischer Literatur vor. Foto: Volksbuchhandel
Tage des sowjetischen Buches finden vom 28. Oktober bis 5. November 1977 statt.

Aus dem Programm der Festwoche

Dienstag, 1. November
Filmtheater „Capitol"
16.00 Uhr Festsitzung zur Abrechnung der „Oktoberinitiative 77"
20.00 Uhr „VI. Festival des sowjetischen Kino- und Fernsehfilms"
„Das Zigeunerlager zieht in den Himmel"
Haus der Pioniere
14.00 Uhr Erfahrungsaustausch des DSF-Kreisvorstandes mit Vorsitzenden der Klubs der internationalen Freundschaft und Komsomolzen
Bühne am „Capitol"
17.00 bis 17.30 Uhr Platzkonzert der Plamag-Blaskapelle

Mittwoch, 2. November
Haus der Massenorganisationen
(Zimmer 1)
19.30 Uhr Auszeichnungsveranstaltung des Kreisausschusses der Nationalen Front der DDR für verdiente Bürger
Bühne am „Capitol"
15.00 bis 16.00 Uhr Schulprogramm „Lieder sind Brüder der Revolution"

Donnerstag, 3. November
Festhalle
18.30 Uhr Der FDGB-Kreisvorstand lädt ein zum „8. Fest der Berufsbesten"
Theater der Stadt
19.30 Uhr Premiere „Katerina Ismailowa" von Dmitri Schostakowitsch
Bühne am „Capitol"
16.00 bis 17.00 Uhr **„Von Freund zu Freund"** — gestaltet vom Pionier- und FDJ-Blasorchester
Haus der Jungen Pioniere
16.00 Uhr „Freundschaftstreffen mit Komsomolzen, Russischlehrern und Trägern der Johann-Gottfried-Herder-Medaille"

Freitag, 4. November
Plenarsaal des Rathauses
19.00 Uhr Auszeichnungsveranstaltung des Rates der Stadt im Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden — mach mit!"
Haus der NVA
19.30 Uhr „Freundschaftstreffen" mit Kreisausscheid im Wissenswettbewerb „Von Freund zu Freund"
Theater der Stadt
19.30 Uhr „Der Revisor" von Gogol

Sonnabend, 5. November
Filmtheater „Capitol"
14.30 Uhr „Tage des sowjetischen Films — Kinder- und Jugendfilm „Die ungewöhnlichen Abenteuer der Italiener in Rußland"
VEB Plamag
19.00 Uhr FDJ-Kreisleitung „Ball der Freundschaft"

Sonntag, 6. November
10.00 Uhr „Festakt zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution"
Plamag-Betriebsrestaurant
16.00 bis 21.00 Uhr Jugendtanz mit der Gruppe „TM-live", Auerbach
Montag, 7. November
Theater der Stadt
20.00 Uhr Abschlußveranstaltung (Programm der Plauener Volks- und Berufskünstler)

60 Jahre Roter Oktober und unsere Modellbauer

- **Träger des Ehrennamens „Michail Scholochow"**
- **„Kollektiv der sozialistischen Arbeit"**
- **„Brigade der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft"**

„Die Große Sozialistische Oktoberrevolution ist das Hauptereignis des 20. Jahrhunderts", so betonte es Genosse Erich Honecker im Aufruf zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. 60 Jahre Sowjetmacht, 60 Jahre Sozialismus, eine Zeit, die einen neuen Menschentyp formte, eine Zeit, die auch an unseren Menschen nicht spurlos vorüberging.

★

Ein Beispiel dafür ist unsere Brigade Modellbau. Als erste Brigade des Werkes erhielt sie 1961 den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" und konnte diesen Titel bis heute erfolgreich verteidigen.

Zur Sicherung einer hohen Qualität unserer Erzeugnisse beteiligten und beteiligen sich alle Kollegen am Kampf um den Titel „Kollektiv der ausgezeichneten Qualität".

Den Ehrennamen „Michail Scholochow" verbanden und verbinden sie mit der Verpflichtung, ständig aktive Freundschaft zur Sowjetunion zu unterhalten.

Heute sind alle Brigademitglieder in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft verankert und kämpfen bereits das dritte Mal um den Ehrentitel „Brigade der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft".

★

Wie sich unsere Modellbauer entwickelten, wie mit Festigung des Kollektivs und durch die engen freundschaftlichen Beziehungen zu sowjetischen Menschen auch die Arbeitsmoral stieg und welche Initiativen aus Anlaß des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution entwickelt wurden, darüber wollen wir heute berichten.



Auf die Gestaltung einer sinnvollen Wandzeitung legen unsere Modellbauer seit Jahren großen Wert.

Über die aktive Freundschaftsarbeit in ihrer Brigade und darüber, wie sich der Gedanke der Freundschaft ständig vertiefte, sprachen wir mit einigen Kollegen der Brigade „Michail Scholochow".

So berichtete uns Genosse Dieter Weiß, Brigadier des Kollektivs, wie er zur deutsch-sowjetischen Freundschaft fand. Als Ältester von vier Brüdern mußte er seine Mutter tatkräftig unterstützen. Sein Vater war in Stalingrad gefallen. Die Verantwortung dafür tragen die Hitlerfaschisten, die die Sowjetunion in verbrecherischer Weise überfielen. Seine erste Begegnung mit sowjetischen Soldaten hatte Dieter Weiß im Schneckengrüner Wald. Hier halfen sowjetische Soldaten ihm und seinem Bruder beim Aufladen von Holz. Das war für den damals Elfjährigen von nachhaltiger Wirkung. Der Gedanke



Dieter Weiß

der deutsch-sowjetischen Freundschaft ließ ihn nicht mehr los. Mit Beginn seiner Lehre trat Dieter Weiß 1950 sofort der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft bei. Später, während seiner Armeezeit, war er u. a. 14 Tage mit einem sowjetischen Soldaten zum Grenzdienst eingesetzt, und auch in dieser Zeit gab es viele herzliche Begegnungen. Er selbst pflegte bis vor kurzer Zeit enge Kontakte mit einer sowjetischen Familie und zwei Freunden, die sich in gemeinsamen Geburtstags- bzw. Weihnachtsfeiern, Spitzenfesten und gegenseitigen Besuchen äußerten. Genosse Weiß bedauerte es sehr, daß

In der Chronik geblättert

5. November 1965

Anläßlich der Verleihung des Nobelpreises an Michail Scholochow übersenden die Kollegen der Modelltischlerei an den Schriftsteller ein Glückwunschtelegramm.

7. Mai 1975

Das Ehepaar Weiß freundet sich mit einem sowjetischen Ehepaar an und erhält eine Einladung zum Geburtstag. Auf dieser Geburtstagsfeier kommt es zu einer weiteren Bekanntschaft mit einem sowjetischen Ehepaar und diese Verbindungen blieben lange erhalten.

8. Mai 1975

Im Brigaderaum des Modellbaus findet eine Feierstunde statt, auf der Genosse Rolf Andiel seine Reiseeindrücke von der Sowjetunion schildert.

31. Oktober 1975

Anläßlich des IV. Festivals des sowjetischen Kino- und Fernsehfilms besuchen einige Kollegen den Film „Sie kämpften für die Heimat", der nach einer literarischen Vorlage von Michail Scholochow entstand.

7. November 1975

Herzliche Glückwünsche aus Anlaß ihres Feiertages übermitteln die Kollegen Weiß und Geilert den beiden sowjetischen Freunden Alex und Slavek.

5. Dezember 1975

An diesem Tag feiern die sowjetischen Genossen der in Plauen stationierten Panzereinheit den Tag der Konstituierung. Dazu werden zwei Vertreter der Brigade Modellbau mit ihren Familien eingeladen.

12. Mai 1976

In der Frauenklinik besuchen zwei Kollegen der Brigade eine junge sowjetische Mutti eines der befreundeten Ehepaare. Für den jungen Erdenbürger wurde eine Wiege gefertigt und als Geschenk überreicht.



Text und Fotos dieser Seite: Redaktion

ktive Freundschaftsarbeit
t ihnen Herzensbedürfnis

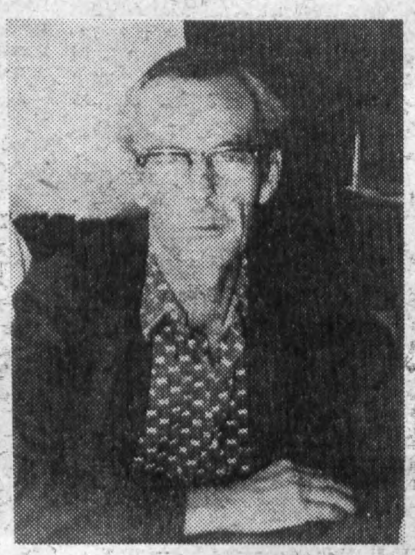
ienstzeit seiner sowjetischen
e um ist und würde sich
durch unsere Vorsitzende der
chaft für Deutsch-Sowjetische
schaft bzw. durch den Kreis-
d eine neue Adresse vermittelt
ommen.
Freund Helmut Kießling ar-
schon seit vielen Jahren im
als Modellbauer und ist seit
itglied des Kreisvorstandes der
chaft für Deutsch-Sowjetische
schaft. Er berichtete uns z. B.,
der Modelltischerei die „Presse
wjetunion" studiert und ausge-
wird. Die Brigademitglieder
n nach den sowjetischen Neue-
hoden „Unfallfreies Arbeiten"
persönliche Maschinenpflege".
eisvorstandsmitglied ist es für
en Kießling selbstverständlich,
erbindung zum Betriebskinder-
und zur Seume-Oberschule zu
Denn gerade bei der Erzie-
er Kinder, bereits im Kinder-
ist es wichtig, die Liebe zur
union zu entwickeln.



Helmut Kießling

Ein besonderer Höhepunkt für ihn war die Teilnahme am X. Kongreß der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Dresden. „Es waren drei schöne und erlebnisreiche Tage, die ich nie vergessen werde", sagte er uns.

Kollege Eberhard Bahmann sieht seine Aufgabe als Vertrauensmann besonders darin, den Gedanken der Freundschaft besonders in die jün-



Eberhard Bahmann

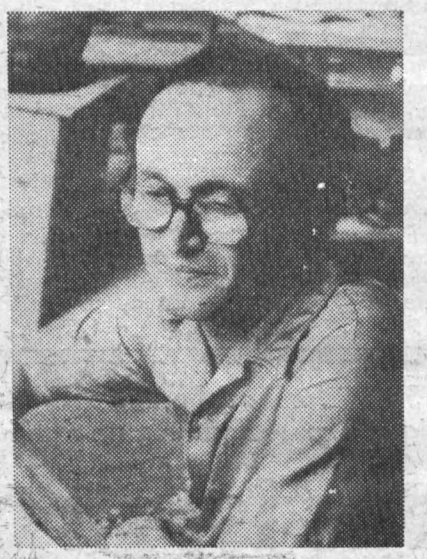
gere Generation hineinzutragen. „Man darf nie vergessen, was die Sowjetunion für uns getan hat, und wie wir heute dastehen", erklärte er uns gegenüber. Seinen persönlichen Anteil sieht er nicht nur in der Durchsetzung der übernommenen Verpflichtungen. Ebenso gehört zur Planerfüllung die Festigung des Kollektivs.

Kollege Gerhard Niemeyer, der Zehnerkassierer, kann uns berichten, daß es keinerlei Schwierigkeiten bei der Kassierung gibt. Wörtlich sagte er uns: „Zur statutengemäßen Beitragskassierung wurde ‚ja' gesagt, und da gibt es kein Gefackel!" Am Wettbewerb anläßlich des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution „Meinem besten Freund" beteiligte er sich durch die Anfertigung einer Vase und eines kleinen Bierfasses. Diese Gegenstände konnten mit bei der Bezirksausstellung gezeigt werden, und Kollege Niemeyer, der das Glück hatte, diese Ausstellung zu besuchen, war tief beeindruckt von den schönen Geschenken, die dort zu sehen waren. Abschließend äußerte er: „Es war für mich selbstverständlich, sowjetischen Freunden eine Freude zu machen."

Zu einem der ersten, die den Gedanken zum Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" mit geboren hatten, gehört Genosse Jürgen Domschke, Mitglied der APO-Leitung. Er hat großen Anteil an der



Gerhard Niemeyer



Jürgen Domschke

heutigen hundertprozentigen Mitgliedschaft in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Vor Jahren noch als FDJ-Sekretär und später als Parteigruppenorganisator hat er viele Freunde gewonnen. Auch am Zustandekommen eines Freundschaftsvertrages zwischen einer sowjetischen Panzereinheit und unserem Betrieb hat er seinen Anteil. Bei Gratulationen, der Überreichung von Urkunden und gemeinsamen Abenden ist er stets dabei. Ständige Mitarbeit in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft gehört zu seinem Leben. Er kann für sich verbuchen, daß er der Initiator der Wandzeitung für die DSF ist, und er baute vor zirka zwei Jahren eine Wiege für ein sowjetisches Ehepaar.

So wird am Beispiel der fünf Modellbauer wohl deutlich, daß aktive Freundschaftsarbeit für sie nicht nur auf dem Papier steht, sondern Herzensbedürfnis ist.

enosse Paul Wunderlich -
rbildlicher Erzieher seines Kollektivs

1961 ist Genosse Paul Wun-
Meister im Modellbau. Da-
hatte er noch so bewährte Ge-
um sich wie Rudolf Fischer,
Voigt, Willi Nagler, Hans Trä-
itz Landrock, Egon Glück, Max
eind. Bis auf einen sind diese
Genossen heute im Ruhestand,
vollzog sich seit dieser Zeit
enerationswechsel.

Brigade war die erste im Werk
upt, die den Titelkampf „Kol-
der sozialistischen Arbeit" auf-
und Genosse Wunderlich be-
e uns, daß damals der Kampf
chwer gewesen war. Es mußte
Überzeugungsarbeit geleistet
und Paul erhielt Rückenhalt
die Genossen. So führten sie
ntlich zweimal Zeitungsschauen
die sehr ernst genommen wur-
he alte bewährte Methode, die
dem Beschluß des Politbüros
8. 5. d. J. über „Die weiteren
ben der politischen Massenar-
er Partei" durchaus wieder ein-
aufgegriffen werden könnte,
damit wird in der Tat Mas-
rksamkeit erreicht.

Im Rahmen der Freundschaftsarbeit stand der Modellbau immer an vorderster Stelle. Heute sind alle 39 Modellbauer Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. „Allein hätte ich das nicht geschafft", gesteht uns Paul Wunderlich, „mir halfen dabei viele bewährte Genossen und Kollegen." Die ständige 100prozentige Mitgliedschaft in der DSF erfordert aber zugleich, täglich politisch-ideologische Arbeit zu leisten, denn auf ihren Lorbeeren wollen sich die Modellbauer nicht ausruhen. Untermauert wird dies durch die gute Arbeitseinstellung der Kollegen. So verpflichteten sich zwei Modellbauer, ihren „Qualitätsarbeiter in Gold" zu verteidigen.

Die größte Unterstützung erhält Genosse Wunderlich von seinem Brigadier, Genossen Dieter Weiß, einem „Durchreißer", wie Paul ihn treffend charakterisiert. Dieter arbeitet mit Herz und Liebe bei der Erziehung und Ausbildung der Jugendlichen, und ihm ist es zum großen Teil mit zu verdanken, daß der Modellbau genügend Nachwuchskader hat.

Auch der Patenarbeit mit der Seume-Oberschule widmet die Brigade große Aufmerksamkeit. Zu Lichtbilder- bzw. Dia-Ton-Vorträgen wurden schon des öfteren Veteranen eingeladen, die aus der Vergangenheit plauderten und bestrebt sind, bei den Kindern die Liebe zur Sowjetunion auszuprägen.

Begonnen wird damit bereits im Kindergarten. Als Vorsitzender des Elternaktivs des Betriebskindergartens leistet Genosse Paul Wunderlich auch einen entscheidenden gesellschaftlichen Beitrag. Wie im Kindergarten die Freundschaft zur UdSSR gepflegt wird, zeigt sich u. a. daran, daß zu Feierlichkeiten, z. B. an Kindertagen, Kinderkonzerte mit sowjetischen Kindern veranstaltet werden.

Mit Fug und Recht kann man abschließend feststellen, Meister Wunderlich ist Vorbild und Erzieher seines Kollektivs. Bei seinen Handlungsweisen läßt er sich stets vom Grundsatz leiten: „Wo ein Genosse ist, da ist die Partei." Wir wünschen ihm und seiner Brigade weiterhin erfolgreiches Schaffen.

Wort gehalten

Im Brigadevertrag der Modellbauer können wir lesen: „Nach Einführung der Grundlöhne im Modellbau arbeiten wir nach dem neuen Maßstab „Hohe Leistungen bei guter Qualität sowie nach den Erfahrungen der Besten".

Das steht nicht nur auf dem Papier. Die Modelltischler können zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gute Ergebnisse abrechnen. So konnten sie 1800 Mark durch sinnvolle Auslastung des Grundmittels „Trokkenkammer" erwirtschaften. Die vorgegebene Zielstellung im Plan der sozialistischen Rationalisierung wurde mit 18,5 Prozent überboten. Durch sparsamsten Verbrauch aller Materialien wurde der Kostenplan nur mit 83,9 Prozent in Anspruch genommen.

Im Rahmen des Wettbewerbes „Schöner unsere Städte und Gemeinden — mach mit" leisteten die Modellbauer bereits 344 Stunden (Zielstellung 200 Stunden) mit einem Gesamtnutzen von 1694 Mark.

Bereits das 9. Mal kämpft die Brigade um die Auszeichnung „Kollektiv der sozialistischen Arbeit", und die „Schulen der sozialistischen Arbeit" werden seit 5 Jahren regelmäßig und mit guter Beteiligung durchgeführt.

Eine kurze Bilanz, die sich sehen lassen kann.

Militärisches Lob für Stephan Schuster

„Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können", heißt es in einem Schreiben einer Dienststelle der Nationalen Volksarmee, „daß Ihr Kollege Stephan Schuster, der in unserem Truppenteil seinen Ehrendienst versieht, eine vorbildliche Arbeit leistet."

Stephan Schuster arbeitete in unserem Betrieb als Flurmittelfahrer im Innentransport.

Getreu seinem Fahneneid erfüllt er gewissenhaft seine militärischen Pflichten und gehört mit zu den Besten des Zuges. Besonders gute Leistungen vollbringt er in der politischen und Gefechtsausbildung. So konnte er aufgrund seiner ausgezeichneten Leistungen mehrmals belobigt werden. In seiner Gruppe leistet Unteroffizier Schuster eine vorbildliche Arbeit. Er ist seinem Zugführer eine große Unterstützung in der Ausbildung. Innerhalb des Kollektivs hat er ein gutes Auftreten und wird von allen Armeeangehörigen geachtet. Er ist sich bewußt, daß er durch seine vorbildliche Arbeit einen guten Beitrag leistet, um die Errungenschaften seiner sozialistischen Heimat wirksam zu schützen.

Dank der Erziehungsarbeit in unserem Betrieb hat sich Unteroffizier Stephan Schuster zu einem wertvollen Mitglied unserer entwickelten sozialistischen Gesellschaft entwickelt.

Ein Bravo für unsere „Fußballdamen"

Die Bestenermittlung im Damenfußball auf Großfeld war für den 7. Oktober d. J. in Aue-Bernsbach ausgeschrieben. Die Teilnahmeberechtigung erwarben sich die jeweils besten Mannschaften der neugebildeten vier Staffeln Kreisunion. Aus der Vogtlandstaffel qualifizierten sich unsere Plamag-Damen nach Siegen über Falkenstein 8:0 und Treuen 8:1 Toren.

Das Los führte uns in Bernsbach im ersten Spiel mit Sachsenring zusammen. Dieses Spiel brachte uns mit 2:6 Toren in Rückstand. Blieb noch die Chance um Platz 3 und 4 zu kämpfen, und zwar gegen die Mannschaft von Freiberg, die ihrerseits gegen Wismut Karl-Marx-Stadt verloren hatte. Freiberg wurde ebenfalls mit 6:2 Toren geschlagen und Wismut gewann gegen Sachsenring Zwickau. Also Platz 3 für unsere Frauen und Mädchen.

Wenn man bedenkt, daß es im Bezirk zur Zeit 32 Damenmannschaften gibt, ist das für uns ein recht achtbarer Erfolg. Und diesen haben erspielt: Bärbel Bauer, Marion Horlbeck, Antje Kanert, Kerstin Hellinger, Heike Kaiser, Christel Krampitz, Elfi Krause, Jutta Lenk, Andrea Pöhlmann, Petra Reinhold, Monika Zapf, Ingrid Zenner, Bärbel Zunke. Außerdem gehören zum Kollektiv: Birgit Bräutigam, Edda Buchta, Heike Grahl, Mary Hübner, Sylvia Lämmer, Andrea Reichmann, Birgit Richter, Kerstin Woidt und Gabi Schwaiger. Ausgeschieden nach sechsjährigem aktiven Spielen die Letzte aus der ersten Mannschaft von 1971 Renate Wagner und vorläufig auch Evelin Peters (Schmidt).

Am 24. September d. J. gewann die Mannschaft ein Pokalspiel in Zeulenroda gegen Saalfeld mit 10:0 Toren. In der Kreisklasse ist die 1. noch ungeschlagen. Auch in der Kreisunion wurde noch kein Punkt abgegeben.

Am 23. Oktober hatten wir den Bezirksbesten des Bezirkes Gera hier zu Gast und am 12. Dezember wollen wir auch das Hallenturnier im Bezirk absolvieren.

Heinz Gerisch, Mannschaftsleiter

Die Staatliche Versicherung spricht zur Frage erfolgter Beschädigungen an Kraftfahrzeugen

Was ist zu tun?

Mancher Bürger, der sein Fahrzeug in einem ordnungsgemäßen Zustand auf einem Parkplatz abstellte, ist entsetzt, wenn er dasselbe bei seiner Rückkehr beschädigt vorfindet. Es passiert tatsächlich häufig, daß andere Fahrzeuge beim Einordnen oder Herausfahren aus dem Parkplatz Beschädigungen an parkenden Fahrzeugen verursachen. Unverständlich ist, daß es so viele Kraftfahrer gibt, die es nicht für notwendig erachten, an dem durch sie beschädigten Fahrzeug zumindest ihre Adresse und das Kennzeichen ihres Fahrzeuges zu hinterlassen. Denn der geschädigte Bürger hat außer dem Ärger noch einen finanziellen Schaden. Wenn nicht ein Augenzeuge, der den Vorfall beobachtete, den Vorgang bestätigen kann, hat er keine Möglichkeit, eine Entschädigung von der Staatlichen Versicherung zu erhalten. Selbstverständlich wird bei Bestehen einer Kaskoversicherung der Schaden unter Berücksichtigung der gewählten Selbstbeteiligung ersetzt.

Für jeden Kraftfahrer sollte es zur Kameradschaft im Straßenverkehr gehören, daß er ein solches Mißgeschick, das jeden auch selbst einmal treffen kann, bei der Staatlichen Versicherung unter Angabe des polizeilichen Kennzeichens des geschädigten Fahrzeuges meldet. Damit kann dann auch eine Regulierung zur Kraftfahr-Haftpflicht-Versicherung erfolgen.

Schmidt Sektorenleiter
Staatliche Versicherung der DDR
Kreisdirektion Plauen
Kollektiv der Schadenbearbeitung der Bürger

Renate Wagner vom aktiven Sport zurückgetreten

Renate arbeitet als Qualitätskontrolleur in unserem Betrieb und war seit Oktober 1971, also von der Gründung an, Mitglied der Damenfußballmannschaft unserer BSG. Mit ihr scheidet die Letzte des ersten Kollektivs aus. Zu einem Punktspiel Ende September 77 wurde sie auf dem Echo-Sportplatz mit einem Blumenstrauß und einem Dankeschön von ihrer Mannschaft verabschiedet. Als Mannschaftskapitän der ersten Jahre und aktive Verteidigerin sowie Kassiererin hat sie Verdienste an der ständigen weiteren Stabilisierung und den Erfolgen unserer Damenelf. Wir wünschen ihr weiterhin alles Gute.



Das Kollektiv der Damenfußballmannschaft Plamag



Die Drillinge Elke, Steffi und Heike Lorenz aus unserem Betriebskindergarten feierten am 4. Oktober ihren 5. Geburtstag. Das war bereits ihr dritter Geburtstag, den sie zusammen mit den anderen Kindern in unserem Kindergarten feiern konnten. Besonders stolz ist das Erzieherkollektiv darauf, daß die drei noch nicht ernsthaft krank waren. Foto: Ingrid Friedrich

Gut Holz beim Turnier!

Ein Turnierkegeln fand am 24. und 25. September d. J. in Weischlitz statt. Beteiligt waren sechs Mannschaften der 1. Kreisklasse, wobei der Kampf zwischen Jößnitz 3. und Plamag 2. Mannschaft den Abschluß bildete. Unsere Mannschaft konnte am Ende mit einem Ergebnis von 2260 Holz den Sieg davontragen. Das beste Ergebnis bei Plamag und das ebenfalls beste Turnierergebnis errang Sportfreund Peter Trommer mit 413 Holz. Im Paarkampf belegten die Sportfreunde P. Trommer und M. Kramer den 1. Platz.

Großes Lob für Dietmar Bayer

In Vorbereitung und Durchführung der VI. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR in Leipzig hat der Genosse Dietmar Bayer, tätig im Innentransport, sehr gute politisch-ideologische und trainingsmethodische Arbeit innerhalb unserer Bezirksauswahl Gewichtheben geleistet. Damit erfüllte er in vorbildlicher Weise seinen gesellschaftlichen Auftrag, den er in Vorbereitung dieses sportpolitischen Höhepunktes erhielt.

Das zweite Kegelturnier fand am 2. Oktober in Jößnitz statt. Dabei konnte die 2. Mannschaft der Plamag mit 2315 Holz den 1. Platz belegen. Die besten Einzelstarter waren Sportfreund Wolf mit 398 und Sportfreund S. Trommer mit 397 Holz.

In der Tabelle liegt unsere Mannschaft mit 12 Punkten in Front, gefolgt von Motor mit 9 Punkten.

Kramer, Mannschaftsleiter

Achtung, Änderung des Schulungsplanes zur StVO 77

Auf Grund des zahlreichen Besuches der Schulungen hat das Verkehrssicherheitsaktiv in Übereinstimmung mit der BGL beschlossen, sämtliche StVO-Schulungsmaßnahmen im Speisesaal des Betriebes durchzuführen.

Hier nun nochmals die zum Teil geänderten Schulungstermine:

Schulung für die Belegschaft, Beginn 16.00 Uhr
25. Oktober Thema 2;
22. November Thema 3
19. Oktober, Thema 2;
9. November, Thema 3

Schulung für Schichtarbeiter, Beginn 14.45 Uhr
27. Oktober und 2. November, Thema 2
29. November und 6. Dezember, Thema 3

Schulung für die Gießereibelegschaft, Beginn 15.30 Uhr im Speisesaal der Gießerei

Die vorgenannten Termine bzw. eventuelle Änderungen entnehmen Sie bitte auch der Hinweistafel am Werkseingang. Für das erste Quartal 1978 ist eine Wiederholung des Vortragszyklus geplant.

Verkehrssicherheitsaktiv

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Klischees. Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

Kleiner Bildbericht

von der festlichen Veranstaltung zum Betriebsausscheid des Wissenswettbewerbs „Von Freund zu Freund" in der HOG „Freundschaft"



Der Freund Karl-Heinz Knoll als Vertreter des Kollektivs der Stereotypie war eifrig damit beschäftigt, die gestellten Fragen zu beantworten.



Die Vertreter der Jury, die Freunde Schenk, Graser und Ranacher (von links nach rechts), hatten es nicht leicht, die Sieger zu ermitteln.



Dieter Cruschwitz (rechts) konnte den 1. Preis als Betriebssieger für das Kollektiv der Reprographie entgegennehmen. Den 2. Platz belegte das Kollektiv der Endmontage und den 3. Platz das Kollektiv Farbgebung/Verpakkung/Zimmerei.

Fotos (3): Ingrid Friedrich

Ehrenamtliche Tätigkeit gewürdigt

Mit dem Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes der DDR in Bronze wurde anläßlich des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, des 28. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik und des 25. Jahrestages des Deutschen Roten Kreuzes der DDR der Genosse Manfred Gebhardt aus der Gütekontrolle für seine jahrelange ehrenamtliche Tätigkeit ausgezeichnet. Die Ehrung dieses Kameraden erfolgte auf der Festveranstaltung des Kreiskomitees zum 25. Jahrestag der Gründung des DRK der DDR am 27. Oktober d. J. in der Konsum-Gaststätte Comeniusberg.

Genossen Gebhardt dazu unseren herzlichen Glückwunsch.

Glückwunsch unseren Betriebsjubilaren

15 Jahre im Betrieb ist:

Genosse Heinz Lippmann, Betriebsdirektor, am 1. November.

10 Jahre im Betrieb sind:

Genosse Werner Lorenz, Verfahrensingenieur im Musterbau, am 1. November; Kollege Günter Mängel, Rohrleger im FB 3, am 6. November; Kollege Karl-Heinz Krumsdorf, Transporter im Innentransport, am 29. November.

Herzlich verabschiedet

Am 14. Oktober d. J. wurde der Kollege Hans Kiel in der Abteilung TP aus unserem Betriebskollektiv verabschiedet, um in den Ruhestand zu treten. Kollege Kiel war seit dem 1. August 1967 Angehöriger unseres Betriebes und war als Planer für Forschung und Entwicklung beschäftigt.

Wir sagen Kollegen Kiel auf diesem Wege Dank für die Treue, die er in all den Jahren dem Betrieb gehalten hat und wünschen ihm für seinen weiteren Lebensweg alles Gute, viel Glück und Gesundheit.

Redaktion

NEU BEI DIETZ

Neuerscheinung zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution:

Unser stärkstes Argument

Funktionäre der KPD über Werden und Wachsen des Sowjetlandes, 1917 bis 1945, mit einem Vorwort von Erich Honecker.

Hrsg.: Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED,

Dietz Verlag Berlin, 1977, 268 Seiten, Leinen, 6,50 Mark, Bestell-Nummer 736 781 1.

„Der Siegeszug des Sozialismus in der Sowjetunion ist unser stärkstes Argument." Diese Worte, die Ernst Thälmann auf der VII. Tagung des Erweiterten Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale im Dezember 1926 prägte, verdeutlichen die gewaltige Wirkung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution auf die Ideologie und Politik der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung.

In den in diesem Band vereinigten Aufsätzen, Reden und Briefen kommen führende Persönlichkeiten der deutschen Arbeiterbewegung zu Wort. Karl Liebknecht, Ernst Thälmann, Clara Zetkin und andere hervorragende deutsche Kommunisten betrachten die Oktoberrevolution als Weltenwende, nutzen die Erfahrungen und Lehren der Revolution sowie des sozialistischen Aufbaus unter Führung der Partei der Bolschewiki für die Lösung der Probleme des Kampfes der Arbeiterklasse im eigenen Lande. Stets betonten sie die Bedeutung des Beispiels der bolschewistischen Partei für die Herausbildung der Kommunistischen Partei in Deutschland, und konsequent setzten sie sich mit jeder Spielart des Antibolschewismus und Antisowjetismus auseinander.

„... die durch die Große Sozialistische Oktoberrevolution begründete Staats- und Gesellschaftsordnung" beweist, wie Erich Honecker im Vorwort zu diesem Buch schreibt: „Nur der Sozialismus verwirklicht umfassend und unwiderruflich die Freiheit des Menschen; ohne den Sozialismus kann es keine wahre, gesicherte Freiheit geben; Sozialismus und Freiheit bilden eine untrennbare Einheit."

M. Hoffmann

In der Bildungsstätte der BPO

Neu eingegangen

Dia-Ton-Vortrag:

„Die Hauptaufgaben des sozialistischen Staates und die Weiterentwicklung der sozialistischen Demokratie".

Dia-Fundus:

Marxistisch-leninistische Schulung der Kandidaten der SED, Thema 1.

Dia-Fundus:

Theorie und Politik der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR, Thema 1.



zum 71. Geburtstag:

Kollegen Alfred Hochmuth, Wachmann in der Betriebswache, am 5. November; Genossen Fritz Köhler, Transportarbeiter in der Küche, am 19. November.

Sowjetisches Filmschaffen im 60. Jahr des Roten Oktober



Von Heldenmut und Verrat erzählt der Film „Aufstieg" – ein wirksames psychologisches Kammerspiel aus den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges nach der Novelle „Die Schlinge" von Bykau.



Über „Ferne, nahe Jahre" berichtet der gleichnamige Film von der Befreiung der Völker Mittelasiens, als sich Tschekisten und Basmatschen im unversöhnlichen Klassenkampf gegenüberstanden.

In diesem Jahr blicken wir auf eine sechzigjährige Entwicklung der sowjetischen Filmkunst. Die mutigen Operateure, die uns die kostbaren Filmdokumente von den Kampfplätzen der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution überlieferten, wurden zu Pionieren einer Kunst, die seither die neue Epoche der Menschheitsgeschichte spezifisch widerspiegelt und mitgestaltet.

Das VI. Festival des sowjetischen Kino- und Fernsehfilms, auf relativ wenige Spielfilmtitel beschränkt, vermag dennoch auf besondere Weise an Entwicklungen und Entscheidungen, Konflikte und Konsequenzen des revolutionären Weges zu erinnern.

„Das Zigeunerlager zieht in den Himmel" führt Lebensverhältnisse und progressives Gedankengut aus vorrevolutionärer Zeit vor und folgt frühen Eindrücken Maxim Gorkis am Beginn seiner Wanderungen durch Rußland.

VI. Festival des sowjetischen Kino- und Fernsehfilms in der DDR

Oktober/November 77



„Ferne, nahe Jahre" erzählt dann schon von den jahrelangen Bürgerkriegskämpfen zur Verteidigung der Revolution, wobei das hier zur Geltung kommende mittelasiatische Milieu zugleich einen Eindruck von der Mannigfaltigkeit und Weite revolutionärer Anstrengungen weckt.

„Aufstieg" ist ein Film über Bewährung oder Versagen, über die kurze Wegstrecke zwischen Kompromiß und Verrat in schwerer Zeit. Hier bieten die aufopferungsvollen Partisanenkämpfe des Großen Vaterländischen Krieges den Schauplatz der Entscheidungen und Opfer nach einer dramatischen Novelle des in unserer Zeit lebenden Schriftstellers Wassili Bykau.

Einer der Festivalfilme spielt ganz in der Gegenwart: „Ein Wort zur Verteidigung". Eine junge Frau steht vor Gericht, eine gleichaltrige Advokatin übt das Amt der Verteidigung aus. Verhandelt wird ein komplizierter Fall; denn es stellt sich heraus, daß nicht aus Rache oder kriminellen Motiven getötet werden sollte, sondern aus Liebe. Das Plädoyer analysiert das Verhalten eines Menschen, der sich im Zustand äußerster Verzweiflung und tiefster Enttäuschung gegenüber dem geliebten Mann befand, eines Menschen, der bis zur Selbstaufgabe geliebt hatte. Wie beurteilt die Gesellschaft solcherart Gewalt der Gefühle, solcherart Kraft der Liebe? Ist Nachsicht begründet?

Teilweise mit hohen internationalen Preisen geehrt, bieten also die Beiträge des VI. Festivals einen interessanten Querschnitt ausgewählter Lebenshaltungen und vielfältige Anregungen für den Gedankenaustausch über das Woher und Wohin der Menschen der sozialistischen Gesellschaft.

Addi Jacobi





Temperamentvolle Tänze, leidenschaftliche Melodien und die Liebesgeschichte des Zigeuners Luiku und der schönen Rada bestimmen die Poesie des Farbfilms „Das Zigeunerlager zieht in den Himmel".



Fragen des Glücksanspruchs und der moralischen Werte beschäftigen uns beim Betrachten des Farbfilms „Ein Wort zur Verteidigung", in dem eine Angeklagte das Leben ihrer Verteidigerin verändert.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 30 — Nr. 20 | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 17. November 1977

Unsere Planerfüllung im Oktober 1977

Industrielle Warenproduktion
100,0 Prozent
abgesetzte industrielle Warenproduktion
104,4 Prozent
Maschinen und Ausrüstungen für die polygraphische und papierverarbeitende Industrie
100,1 Prozent
Export gesamt
104,4 Prozent
Export ins sozialistische Wirtschaftsgebiet
76,8 Prozent
Export ins nichtsozialistische Wirtschaftsgebiet
108,3 Prozent
Guß in Tonnen
102,4 Prozent
Guß in TM
105,4 Prozent

Mit diesen Planergebnissen hat unser Betriebskollektiv der Forderung der SED-Kreisleitung entsprochen, den Monat Oktober zum Monat der höchsten Planerfüllung zu machen und hat damit einen wirksamen Beitrag zum 60. Jubiläum der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution geleistet.

Energieaktiv berufen!

Anläßlich einer Beratung des Energieaktives am 14. Oktober d. J. wurden nachfolgende Kollegen und Genossen durch den Betriebsdirektor zur Mitarbeit im Energieaktiv des Betriebes verpflichtet und berufen:

Eberhard Günther — Direktor R - Leiter des Energieaktivs
Gunter Wild - Abt.-Ltr. RAV, stellv. Leiter des Energieaktivs
Manfred Paust — Bearbeiter für Energetik

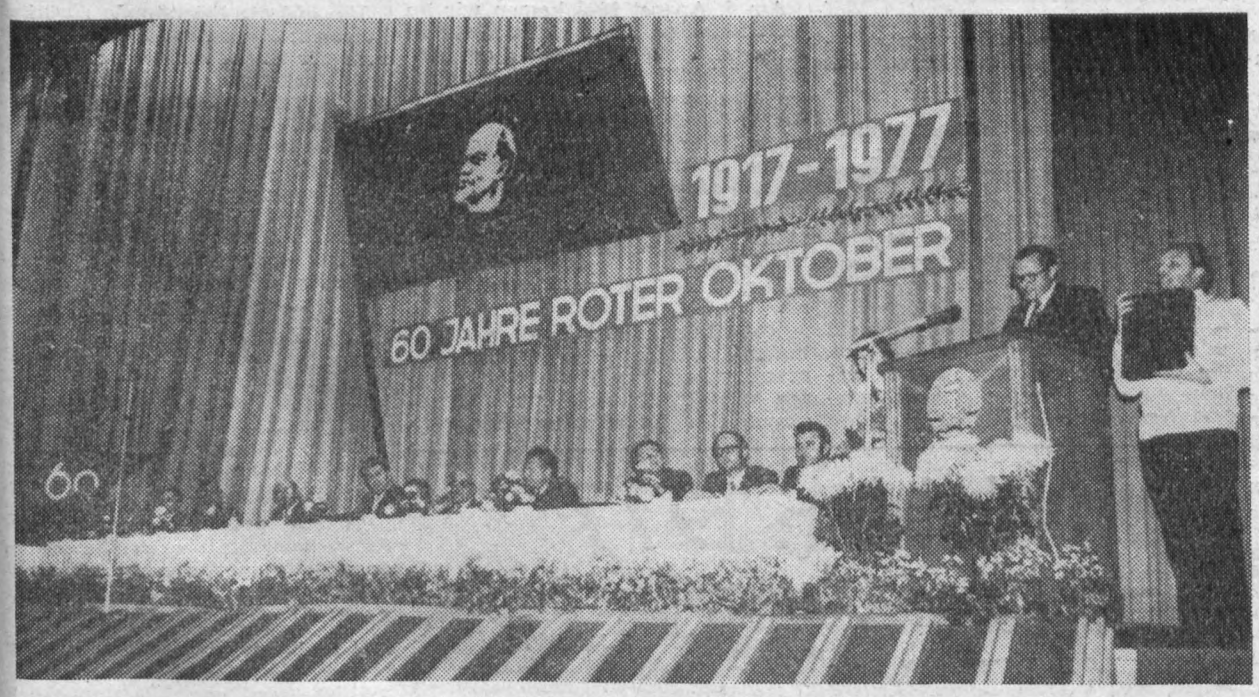
Rüdiger Muck/Gerhard Uebel	verantw. für FG
Johannes Voigtmann	verantw. für FB
Klaus Kürschner/Klaus Ulbrich	verantw. für FB 1
Klaus Heinzmann	verantw. für FB 2
Wolfgang Richter/Jürgen Graf	verantw. für FB 3
Martin Binder	verantw. für TFM
Bernd Jost	verantw. für T, M
Gerd Pönitz	verantw. für R, A, B, Ö
Jürgen Koch	verantw. für K
Walter Müller	verantw. für L, LS, LJ, LB, LQ
Walter Hofmann	verantw. für RVA
Wolfgang Hagen	verantw. für RAE
Günter Gustmann	Kontrollfunktion BPO
Lothar Ott	Kontrollfunktion BGL
Günther Seidel	Kontrollfunktion FDJ

Das Energieaktiv wurde gebildet zur Unterstützung des Fachorganes Energetik und aller staatlicher Leiter bei der Durchsetzung einer rationellen Energiewirtschaft, bei der Lösung und Realisierung von Ratiomaßnahmen auf dem Gebiet der betrieblichen Energiewirtschaft, sowie bei der Durchsetzung der Maßnahmen zur Sicherung und Einschränkung des Energieverbrauches gemäß Winterbereitschaftsplan.

★

Das Energieaktiv ist so aufgebaut, daß für alle Bereiche des Betriebes Verantwortliche eingesetzt sind.

Grundlage für die Arbeit des Energieaktives bildet der vom Betriebsdirektor bestätigte Arbeitsplan. Die Anleitung erfolgt durch die Leiter des Aktives.



Blick auf das Präsidium der Festsitzung zur Abrechnung der „Oktoberinitiative 77" im Filmtheater „Capitol". Dort konnten auch die Werktätigen unseres Betriebes von guten Ergebnissen der Arbeit berichten, die teilweise auch in der oben dargestellten Planerfüllung des Monats Oktober Ausdruck finden und darauf gegründet sind, daß 1584 unserer Betriebsangehörigen nach persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen arbeiten und 87 Kollektive um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" ringen.

(Foto: Ingrid Friedrich)

ABI-Wahlen 1977

Zur Vertrauensleute-Vollversammlung am 15. November des Jahres wurden die Organe der Arbeiter-und-Bauern-Inspektion des VEB Plamag gewählt. Es sind die Kontrollkommissionen der Abteilungsparteiorganisationen und die Betriebskommission.

Als Kandidaten für die Wahlen stellen wir vor:

1. Für die ABI-Kontrollkommissionen der Abteilungsparteiorganisationen

APO 1:
Paul Thoß, ÖF (550), Rudi Eichner, B (220), Helga Kürschner, BBG (224), Gudrun Lohse, ÖF/P (569), Dr. Keller, Ö/M (501).

APO 2:
Gerhard Pötschmann, KB (419), Peter Liebsch, KB (217).

APO 3:
Gerhard Zuber, TFT (409), Gottfried Herold, TRA 5 (449), Dieter Müller, TRA 5 (457), Helga Haupt, TRA 6 (446), Erhard Hoyer, TRE (455), Manfred Schneider, TFM (341).

APO 4:
Ralph Beck, RVF (631), Kurt Klötzer, RN (615), Leonhard Scholz, RVB (339), Hedwig Fröhlich, RBB (684), Irmgard Schneider, R/M (601).

APO 5:
Hartmut Bazyli, Rationalisierungsbrigade der Gießerei (664), Günter Röhn, Werkzeugmaschinen-Reparatur (423), Gunter Wild, RAV (661), Gunter Wunderlich, Betriebs- und Kranschlosserei (696).

APO 6:
Gerhard Lorenz, Schmiede (347), Edmar Meinel, Abschneiderei (381), Siegfried Schmidt, Abschneiderei (381), Udo Zahn und Thomas Bender, Zylinderfertigung mech. (386).

APO 7:
Erhard Steudel, FBL (324), Johannes Knöckel, Zahnradfertigung (376), Klaus Müller und Klaus Wetzel, Kurzdrehteile (376), Klaus Sörgel, Bolzen und Wellen (372).

APO 8:
Hannes Georgi, FGR (358), Gerhard Jahn und Dieter Lenk, Mittel- und Großformerei (352), Dietmar Schlösinger, Kleinformerei (365), Harald Bochmann, FGR (358).

APO 9:
Dieter Schnabel, Druckmaschinen-Reparatur (379), Hans Pfeil, Gütekontrolle (381), Manfred Hoyer, Klempnerei (377).

APO 10:
Erwin Weiß, Stereotypie und Hilfsmaschinenmontage (391), Manfred Schmiedl, Armin Müller, Kurt Beier, Endmontage (393), Wolfgang Dienel, Elektromontage (396).

APO 11:
Gerda Tonnhofer, MBS (731), Klaus Korndörfer, AKS (714), Elly Holzmüller, MBS (743), Dietrich Hartmann, A (700), Martin Weller, AKS (711), Jürgen Lang, MF (760), Adelheid Beck, MBM (735).

(Fortsetzung Seite 2)

Neuererinitiative IX. Parteitag

Vielseitig sind die Ideen und Leistungen unserer Neuerer seit dem Aufruf zu dieser Masseninitiative. 800 Neuerer haben seit Jahresbeginn 1,1 Millionen volkswirtschaftlichen Nutzen erzielt.

Darunter sind solche wertvolle kollektive Neuererleistungen, wie die des Genossen Erich Schwerdtfeger und des Kollegen Rudolph Pfeifer aus dem Fertigungsbereich 1 — Zylinderfertigung. Sie konnten mit der Neuerung „Fertigungsverbilligung von Klemmleisten" durch Änderung in der mechanischen Bearbeitung die Fertigungszeit für diese Werkstücke wesentlich senken.

Bisher konnte eine Einsparung an Grundarbeitszeit in Höhe von zirka 500 Stunden als Nutzen abgerechnet werden.

Solche und auch andere Neuererleistungen stehen der Aktion „Neuererinitiative IX. Parteitag" gut zu Gesicht. So konnte z. B. das Neuererkollektiv Werner Krauß, Werkzeugkontrolleur, Werner Lohrie, Werkzeugschleifer, Günter Morgner, Werkzeugschleifer und Werner Rank, Gruppenleiter, für die Neuerung „Scharfschleifen von Klingelnberg — Kegelradwälzfräsern" im Monat August mit dem Titel „Bester Neuerer des Monats" geehrt werden. Durch vereinfachte Lagerhaltung sowie durch die Verringerung von Werkzeugkosten für Schleifkörper und Importfräser wird ein volkswirtschaftlicher Nutzen von 10 100 Mark aus dieser Neuerung erzielt.

Hoffmann,
Ingenieur für Neuererwesen

50jähriges Gewerkschaftsjubiläum begangen

Sein 50jähriges Gewerkschaftsjubiläum beging in diesen Tagen unser Arbeitsveteran Otto Seidel.

Die Ehrung wurde am 21. Oktober d. J. in würdiger Form im Zimmer der BGL vorgenommen.

Wir danken Otto Seidel für die den Gewerkschaften gehaltene Treue und übermitteln ihm auch auf diesem Wege nochmals die herzlichsten Glückwünsche.

Frotscher,
Vorsitzender der BGL

Etwas für die Rückerinnerung:

18 Kilogramm Zucker für die Brigade Kötz

Unsere Leser werden sicher bei dieser Überschrift stutzen. Erstens weiß der größte Teil unserer Belegschaft, daß es die Brigade Kötz nicht mehr gibt und zweitens erhält heute keine Brigade für gute Arbeitsleistungen eine Prämie in Form von 18 Kilogramm Zucker. Und doch ist es uns bitter ernst damit, an diesem Beispiel die große Bedeutung der Worte Erich Honeckers in seiner Rede vor dem Bezirksparteiaktiv in Dresden klarzumachen, daß wir den bewährten Kurs der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik weiter fortsetzen.

Die übergroße Mehrheit unserer Menschen weiß das auch, arbeitet gut und gibt im festen Vertrauen darauf, daß die Partei Wort hält, täglich das Beste. Dabei war die Brigade Kötz eine von den Brigaden in unserem Werk, die das vorlebte. Aber sie bekam eben damals (1950) nur 18 Kilogramm Zucker als Prämie für gute Arbeitsleistungen.

Wie stolz Genosse Kurt Kötz aber gerade darauf heute noch ist, beweist die Tatsache, daß er das in seinem persönlichen Besitz befindliche Schreiben des damaligen Betriebsleiters, Genossen Rudolf Schneider, und des damaligen BGL-Vorsitzenden, Genossen Erwin Stadler, beim Besuch anläßlich seines 70. Geburtstages aus dem Schrank holte und dem Sekretär unserer Parteiorganisation, Genossen Harry Enders, für die Betriebsgeschichte übergab.

Genosse Kötz war einer von denen, die das bessere Leben nicht nur wollten, sie taten auch viel dafür. Erst mehr arbeiten, dann besser leben, sagten sich die, die die Schrecken des verbrecherischen zweiten Weltkrieges bewußt miterlebt hatten, und das sagten sich vor allem die, die in den faschistischen Konzentrationslagern gepeinigt und gefoltert wurden.

Trotz Hungers, schlechter Bekleidung und auch kaum gut beheizter Wohnungen ließen sich diese klassenbewußten Arbeiter nach 1945 davon nicht abhalten, gut für die neue, die sozialistische Welt zu arbeiten und die Voraussetzungen für den Wohlstand zu schaffen, den wir in der Deutschen Demokratischen Republik erreicht haben.

Wenn sich also die SED trotz der außenwirtschaftlichen Belastungen unserer Republik zum Ziel setzt, die erklärte Politik des IX. Parteitages, also den bewährten Kurs der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik weiter fortzusetzen, dann sollte man die vielen hervorragenden sozialpolitischen Maßnahmen und auch die Jahresendprämie von heute mal den 18 Kilogramm Zucker gegenüberstellen, die es 1950 für gute Arbeitstaten gab, ohne daß einer der klassenbewußten Arbeiter daran zweifelte, daß die Partei den richtigen Weg für das Volk geht.

H. S.

Achtung, Brigadebuchführer!

Die Auswertung des Wettbewerbes um das beste Brigadebuch erfolgt in der Woche vom 12. bis 16. Dezember 1977. Die Kulturkommission bittet darum, die Brigadebücher bis zum 9. Dezember in der Betriebsbibliothek bei Kollegin Becker abzugeben.

Am 19. Dezember stehen die Chroniken den Kollektiven wieder zur Verfügung und sollten unbedingt abgeholt werden.

Die Bekanntgabe der Sieger und deren Prämierung erfolgt im Januar 1978.

Kreßner,
Vorsitzender der Kulturkommission

Ehrenzeichen des DRK der DDR für WRD

Aus Anlaß des 25. Jahrestages des Deutschen Roten Kreuzes der DDR und des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wurde dem Wasserrettungsdienst Plauen als Zeichen der Anerkennung hervorragender Leistungen das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes der Deutschen Demokratischen Republik in Silber verliehen.

Wir nehmen diese Auszeichnung zum Anlaß, allen Kameradinnen und Kameraden des WRD für die vorbildlichen Leistungen Dank und Anerkennung zu sagen, die von ihnen zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution vollbracht wurden.

Kemnitz,
amt. Vors. der GO WRD Plauen

Den Nationalfeiertag der Demokratischen Volksrepublik Algerien

Gemeinsam gefeiert

Zum Gedenken an den Beginn des Volksaufstandes gegen das französische Kolonialsystem vor 23 Jahren wurden wir am 1. November 1977 von BPO, BGL, Betriebsdirektion und FDJ zu einer Festveranstaltung in das Plamag-Klubhaus eingeladen.

Es war ein langer Leidensweg des algerischen Volkes bis zu seiner Unabhängigkeit, aber der Kampf hat sich gelohnt. Noch liegt viel vor uns, noch ist viel zu tun.

Der junge algerische Staat braucht für seine Industrie Facharbeiter, um den Aufbau des Landes voranzubringen. Noch ist das Erbe des französischen Kolonialismus nicht überwunden. Wir brauchen Schulen und Ausbildungsstätten, doch können wir nicht so schnell durch eigene Hilfe vorankommen. Algerien hat den Weg zum Sozialismus beschritten. Obwohl es noch viele Gegenströmungen gibt, die uns dabei hemmen wollen, gehen wir den von uns eingeschlagenen Weg beharrlich weiter.

Am 11. April 1974 schlossen die Regierungen unserer beiden Länder einen Vertrag ab, der die Ausbildung von algerischen Werktätigen in Betrieben der volkseigenen Industrie der DDR beinhaltet.

Am 6. August 1975 kamen wir im VEB Plamag an, um einen Beruf zu erlernen. Natürlich gab es am Anfang viele Schwierigkeiten. Die Eingewöhnung fiel uns nicht leicht — das ungewohnte Essen, die klimatischen Bedingungen, überhaupt das ganze Leben hier war uns fremd. Es gab algerische Freunde, die sich nicht an dieses Leben gewöhnen konnten. Von ihnen mußten wir uns leider trennen.

Jetzt, nach über zwei Jahren, kann man einschätzen, daß sich der Aufenthalt in der DDR lohnt. Wir sind in der Arbeit und im Lernen gut vorangekommen. Im Moment absolvieren wir die Ausbildung zur Erreichung des Facharbeiterabschlusses. Es ist keineswegs leicht für uns. Vor allem bereitet uns die deutsche Sprache noch viele Schwierigkeiten, aber mit viel Fleiß, Geduld und Ausdauer werden wir die an uns gestellten Aufgaben meistern.

Auf diesem Wege möchte ich, auch im Namen meiner algerischen Freunde, der Betriebsparteiorganisation, der Betriebsleitung des VEB Plamag, unseren Betreuern und Ausbildern und allen deutschen Kollegen für die aufopferungsvolle Hilfe danken.

Um auf die Feierstunde zurückzukommen: Kurz nach 16.00 Uhr nahmen wir an der Festtafel Platz. Nachdem Abspielen der algerischen Nationalhymne begrüßte uns der Kaderleiter, Genosse Heinz Friedrich. Er wies nochmals auf die Bedeutung des Tages hin. Direktor Barsch überbrachte uns die Grüße der Werkleitung, und der Sekretär der Parteiorganisation, Genosse Enders, übermittelte uns Kampfesgrüße der Genossen sowie der FDJler.

Danach erfolgte die Auszeichnung einiger der Besten unserer algerischen Freunde durch die Direktion des Betriebes. In meiner Eigenschaft als Betriebsbeauftragter bedankte ich mich im Namen meiner algerischen Freunde bei den Verantwortlichen des Betriebes für die gelungene Feierstunde.

Danach gedachten wir in einer Schweigeminute der Helden des Befreiungskampfes, die ihr Leben für die Befreiung unseres Volkes hingaben.

Mit einem guten Abendbrot und einem kühlen Trunk begann der gemütliche Teil des Beisammenseins. Gegen 19.00 Uhr war die Feierstunde beendet, und man kann sagen, daß es ein gelungener Nachmittag war.

Bentata Benazzeddine,
Betriebsbeauftragter
der algerischen Werktätigen

ABI-Wahlen 1977

(Forisetzung von Seite 1)

Für die Betriebskommission:

Günter Rohland, FBT (340), Urte Wirth, RVBW (339), Lothar Ott, ÖP (564), Liselotte Nürnberger, ÖFP (562), Karl Hüttner, ÖFF (556). Gunda Fischer, R und S (601), Dieter Siegel, TSB (431), Ekkehard Jaurich, BGL (272), Karl Bohmann, TRF (461), Herbert Hausmann, Modellbau (367), Winfried Jahn, Innentransport Gießerei (364), Dietmar Fischer, GUP-Fertigung (318).

Ekkehard Jaurich,
Vorsitzender
der ABI-Betriebskommission

Anmerkung der Redaktion:

Die in Klammern angegebenen Zahlen sind die Telefonanschlüsse, unter denen, die Mitglieder ABI-Kontrollkommissionen der APO und der Betriebskommission zu erreichen sind.

Gedanken zu Belgrad

„In der Zeit, in der man davon spricht, und ich meine mit Recht, in der die Entspannung Fortschritte macht und daß man die Entspannung unumkehrbar machen muß, hat die Spannung auf der internationalen Ebene in nicht wenigen Bereichen zugenommen." Diese Worte von Erich Honecker zur Eröffnungsansprache des Parteilehrjahres in Dresden, beinhalten die komplizierte Dialektik, von der unsere Zeit geprägt ist. Das heißt mit anderen Worten, einerseits

Unser Standpunkt

gehen von den sozialistischen Staaten ständig Initiativen zur Entspannung aus, andererseits wird von den imperialistischen Staaten das Wettrüsten stark forciert.

Die gegenwärtigen Verhandlungen in Belgrad zu Fragen des Umweltschutzes, des Transportes und der Energie sind ein erneuter Beweis der ernstgemeinten Entspannungspolitik der sozialistischen Staaten. In Belgrad soll schließlich Bilanz gezogen werden, wie die Beschlüsse von Helsinki in die Praxis umgesetzt werden. Dabei wird uns als DDR immer wieder von westlicher Seite vorgeworfen, wir verletzten die Menschenrechte. Offensichtlich ist, daß der Korb 3, der humanitäre Fragen beinhaltet, bewußt stark überbetont, die Schlußakte von Helsinki aber nicht als Ganzes behandelt wird.

Ausgerechnet die BRD, wo Revanchismus und Faschismus immer mehr ihren Einzug halten, wirft uns Verletzung der Menschenrechte vor, kann aber etwa einer Million Menschen nicht einmal das Recht auf Arbeit und damit das Recht auf ein sicheres Leben garantieren.

Doch zurück zu Belgrad. Die Taktik der sozialistischen Staaten zielt hier auf weitere Festlegungen zur Entspannung. Die konkreten Vorschläge der Sowjetunion lauten

- nicht als erste gegeneinander Kernwaffen einzusetzen, wie es der Bukarester Vertrag beinhaltet,
- die wirtschaftliche Diskriminierung durch die wirtschaftliche Gleichberechtigung zu ersetzen, entsprechend den Wiener Verhandlungen und
- die politische Entspannung durch die militärische Entspannung zu ergänzen.

Die Taktik der kapitalistischen Staaten besteht in ständigen Störmanövern sowie in der Torpedierung und Hinauszögerung der Verhandlungen. Was in Belgrad herauskommen wird, wissen wir noch nicht. Aber Tatsache ist eines, der Kapitalismus befindet sich historisch in der Defensive und wird damit ständig aggressiver. Deshalb ist es unsere größte Aufgabe. alles zu tun, um den Weltfrieden zu erhalten.

G. G.

Uwe Ehrlich, Galeriebau, gehört nun zu uns

Der Jugendfreund Uwe Ehrlich aus dem Galeriebau nahm den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution zum Anlaß, bereits mit 18 Jahren Kandidat der SED zu werden.



Zusammen mit Jörg Clemen, Frank Müller, Frank Oberhauser und Friedrich Beier konnte er im Oktober in den Mitgliederversammlungen der Abteilungsparteiorganisationen als Kandidat bestätigt werden und gehört nun — genau wie sie auch — zu uns, dem großen Heer der Kommunisten unserer Republik.

Uwe Ehrlich ist seit 1973 Mitglied der FDJ und der DSF und seit 1976 Mitglied der GST.

Zur Zeit qualifiziert er sich im Rahmen der Erwachsenenqualifizierung als Maschinenbauer. Seine Bürgen, die Genossen Johannes Zimmermann und Klaus Hänel, bringen zum Ausdruck, daß sie diese Bürgschaft gerne übernehmen, da es sich bei Uwe Ehrlich um einen fortschrittlichen, aufrichtigen und ehrlichen jungen Menschen handelt, der seine Aufgaben nach besten Kräften erfüllt und damit als ein bewußter Staatsbürger unserer Republik handelt.

Jörgen Schöffler

2. Etappe beim Umbau der Rechenstation

Vorfristig abgeschlossen

Gemäß dem mit dem Generalauftragnehmer Robotron-Anlagenbau vereinbarten Bauablaufplan waren per 15. Oktober des Jahres alle vom VEB Stadtbaubetrieb Plauen auszuführenden Hauptgewerkeleistungen abzuschließen.

Zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution verpflichteten sich alle an der Leitung und Realisierung des Bauvorhabens Beteiligten, diese Zielstellung 14 Tage vorfristig zu erreichen, und zwar bis 30. September 1977.

Mit Freude und Stolz können wir heute sagen, daß bereits am 28. Juli des Jahres diese Verpflichtung realisiert werden konnte.

Seit dem Abschluß der 1. Etappe (Richtfest) wurden u. a. folgende Leistungen erbracht:

- Innenausbau der Alt- und Neubausubstanz
- Installation der Klimaanlage einschließlich Rückkühlturm
- Anschluß des Anbaues an die Heizungsanlage
- Abschluß der Bauklempner- und Dachdeckerarbeiten
- Wiederherstellung der Außenanlagen (Straßen und Wege)
- Erledigung aller Vorbereitungsarbeiten zur Elektro-Installation.

Die vorfristige Erfüllung dieser Aufgaben ist um so höher zu bewerten, da im Verlaufe des Baugeschehens Probleme gelöst werden mußten, die nicht voraus zu sehen waren.

So wurde z. B. bei der Rohbauabnahme durch die Staatliche Bauaufsicht wegen eines im Rechnerraum befindlichen Heizkanals in diesem Bereich ein Baustopp ausgesprochen. Zahlreiche Beratungen mit Projektierungs- und bauausführenden Betrieben waren notwendig, um im Endergebnis eine von der Staatlichen Bauaufsicht bestätigte Umverlegung von Heizleitungen zu erarbeiten.

Für die dabei gegebene Unterstützung der Hauptabteilung R des VEB Plamag möchten wir uns herzlich bedanken. Durch die aktive Mithilfe der Genossen und Kollegen Unger, Fragstein, Wild, Landrock und Mosch konnten darüber hinaus investseitige Probleme zwischen dem VEB Plamag als Rechtsträger und dem VEB Datenverarbeitungszentrum Karl-Marx-Stadt, Betriebsteil Plauen, einer Klärung zugeführt werden.

Dr. Schneider,
Auftragsleiter

Friedrich Engels - theoretischer Wegbereiter der kommunistischen Zukunft

Am 28. November jährt sich zum 157. Mal der Geburtstag von Friedrich Engels. Er war engster Kampfgefährte und Freund von Karl Marx, und sein Lebenswerk ist untrennbar mit dem praktischen und theoretischen Wirken von Karl Marx verbunden.

Die wissenschaftliche Weltanschauung der Arbeiterklasse wurde von beiden theoretisch begründet. Gemeinsam mit Marx entwickelte Engels die Strategie und Taktik der Arbeiterklasse im Kampf um ihre Befreiung und entdeckte in der revolutionären Klassenpartei des Proletariats die entscheidende Kraft für diese Tat. Mit dem „Bund der Kommunisten" gründete er zusammen mit Marx die erste Partei der Arbeiterklasse.

Gemeinsam mit Marx kämpfte er in der Revolution von 1848, in den sechziger Jahren und im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts für eine friedliche und demokratische Zukunft Deutschlands.

Er blieb trotz jahrzehntelangem Exil stets mit seinem Volke tief verbunden.

Friedrich Engels, der kongeniale Mitstreiter von Karl Marx, hat einen großen selbständigen Anteil an der Ausarbeitung und Entwicklung der Theorie des wissenschaftlichen Kommunismus. Er bereicherte die revolutionäre Theorie der Arbeiterklasse durch entscheidende Erkenntnisse und neue wissenschaftliche Entdeckungen auf den Gebieten der Philosophie, der politischen Ökonomie sowie der Lehre vom Klassenkampf und vom Sozialismus.

Engels erwarb sich große Verdienste bei der philosophischen Verallgemeinerung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse, bei der Entwicklung und Anwendung des historischen Materialismus, bei der Ausarbeitung der proletarischen Militärtheorie, bei der Klärung von Grundfragen der Sprachwissenschaft und der Ästhetik.

Von großer Bedeutung für die Arbeiterklasse und ihre Partei war ihr Programm, das „Manifest der Kommunistischen Partei". Dieses Werk war die Geburtsurkunde des wissenschaftlichen Kommunismus. Das „Kommunistische Manifest" war die erste, für die Öffentlichkeit bestimmte wissenschaftliche Gesellschaftsprognose, und zwar sowohl für die Entwicklung des Klassenkampfes im Kapitalismus als auch für einige Gesetze der kommunistischen Gesellschaftsformation.

Lenin schreibt über das Manifest: „Dieses kleine Büchlein wiegt ganze Bände auf: Sein Geist beseelt und bewegt bis heute das gesamte organisierte und kämpfende Proletariat der zivilisierten Welt." Überall dort, wo die Arbeiterklasse — geführt von ihrer marxistisch-leninistischen Partei — den wissenschaftlichen Kommunismus zur Richtschnur ihres Kampfes gemacht hat, ihn schöpferisch auf die neuen Bedingungen des Klassenkampfes anwendet, erringt sie Erfolge im Kampf gegen den Imperialismus und für den gesellschaftlichen Fortschritt, festigt und stärkt sie dort, wo sie bereits für immer Ausbeutung und Unterdrückung aus dem Leben der Gesellschaft verbannt hat, im Bunde mit den anderen Werktätigen die sozialistische Staatsmacht und die ökonomische Macht des Sozialismus.

Unsere Deutsche Demokratische Republik, in der unter Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands das werktätige Volk die Macht ausübt, seinen Staat stärkt und schützt und auf der Grundlage der sozialistischen Produktionsverhältnisse die entwikkelte sozialistische Gesellschaft gestaltet, beweist überzeugend, wie lebendig und wirklichkeitsnah die von Friedrich Engels mitbegründete Theorie des Marxismus-Leninismus ist.

Als das erste Marx-Engels-Denkmal im Zentrum des ersten sozialistischen Staates der Welt, in Moskau, enthüllt wurde, war es wieder Lenin, der das Werk und Vermächtnis von Karl Marx und Friedrich Engels mit den ebenso schlichten wie würdigen Worten charakterisierte: „Das große weltgeschichtliche Verdienst von Marx und Engels besteht darin, daß sie durch ihre wissenschaftliche Analyse den Beweis erbracht haben für die Unvermeidlichkeit des Zusammenbruchs des Kapitalismus sowie seines Übergangs zum Kommunismus, in dem es keine Ausbeutung des Menschen durch den Menschen mehr geben wird. Das große weltgeschichtliche Verdienst von Marx und Engels besteht darin, daß sie den Proletariern aller Länder ihre Rolle, ihre Aufgabe, ihre Berufung aufgezeigt haben: sich als erste zum revolutionären Kampf gegen das Kapital zu erheben und in diesem Kampf alle Werktätigen um sich zu vereinigen."

Seelig,
Leiter der Bildungsstätte



Im Ehrenbuch der BPO brachten Genossen aus Rybinsk, die kurz vor dem 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution unser Werk besuchten, zum Ausdruck, es außerordentlich angenehm zu empfinden, von der Leitung der BPO, und der BGL empfangen worden zu sein. Wörtlich heißt es zum Schluß der Eintragung: „Wir wünschen dem Kollektiv des Werkes Plamag weitere Erfolge in der Arbeit für das Wohl seiner sozialistischen Heimat". Näheres über den Besuch lesen Sie bitte in nachstehendem Artikel.

(Text und Foto: Redaktion)

Rybinsker Genossen besuchten unser Werk

Wenige Tage vor dem 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution weilte eine Spezialistendelegation des polygrafischen Maschinenbaues zu einer Beratung im Rahmen der gemeinsamen Aufgabenstellung zur sozialistischen ökonomischen Integration beider Länder in unserem Betrieb. Die sowjetischen Genossen arbeiten zum Teil im Moskauer Institut für den polygrafischen Maschinenbau sowie im zentralen Konstruktionsbüro für den polygrafischen Maschinenbau der UdSSR und werden geleitet vom Generalkonstrukteur für den Druckmaschinenbau der UdSSR.

★

Der Besuch der sowjetischen Delegation erfolgte auf der Grundlage eines zwischen den Regierungen der DDR und der UdSSR abgeschlossenen Abkommens über die künftigen gemeinsamen Entwicklungsvorhaben im Rahmen der sozialistischen ökonomischen Integration, sowie dem festgelegten Arbeitsplan. Die Besuche erfolgen zum Abschluß bzw. zur Beratung oder gemeinsamen Abstimmung bestimmter Arbeitsetappen immer wechselseitig in der UdSSR oder in der DDR. In der Vergangenheit hatten wir das Glück, bereits zweimal in der UdSSR, in Moskau, zu einer solchen Arbeitsberatung zu sein. Jede dieser Dienstreisen war, neben der Erfüllung einer umfangreichen Aufgabenstellung, auch mit vielen schönen Erlebnissen bei vorzüglicher Gastfreundschaft der sowjetischen Genossen verbunden. Natürlich war es nun für uns selbstverständlich, unseren sowjetischen Genossen den ersten Aufenthalt in Plauen, anläßlich einer Zwischenberatung von Teilaufgaben, so angenehm wie möglich zu gestalten. So besuchten wir am Wochenende gemeinsam Karl-Marx-Stadt und den Fichtelberg.

Wenn auch der Regen teilweise die Eindrücke etwas verwischte, so konnten sich unsere sowjetischen Freunde doch ausreichend über unsere Heimat und die Lebensweise unserer Menschen informieren. In Karl-Marx-Stadt beeindruckte sie vor allem die neuerbaute Innenstadt mit Stadthalle und Interhotel „Kongreß".

★

Sehr erfreut waren die Genossen über eine Einladung unserer Leitungen der Betriebsparteiorganisation und der Betriebsgewerkschaftsorganisation. Im regen Meinungsaustausch wurden gegenseitige Fragen über das Leben und die Arbeit in beiden Betrieben des polygrafischen Maschinenbaues, Plauen und Rybinsk, ausgetauscht. Dabei erfuhren die Genossen auch einige Fakten zur Entwicklung des Betriebes, die Zeit der Rekonstruktion sowie die derzeitigen Produktionsbedingungen.

★

Zum Abschluß ihres Aufenthaltes in Plauen bedankten sich die sowjetischen Genossen recht herzlich für den angenehmen Aufenthalt in Plauen. Besonders bemerkten sie die herzliche Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft, ob in der Plamag, im Hotel oder in den Geschäften der Stadt. Besser als damit läßt sich sicher die Freundschaft unserer Menschen zur Sowjetunion nicht demonstrieren.

★

Natürlich sind wir im Hauptanliegen des beiderseitigen Treffens, der gemeinsamen Zielstellung der sozialistischen ökonomischen Integration, wieder einen wesentlichen Schritt vorangekommen. Die weitere zielstrebige Arbeit bei der gemeinsamen Entwicklung von Maschinen des polygrafischen Maschinenbaues wird es in einigen Jahren ermöglichen, daß eine neue Generation von Rotations-Druckmaschinen mit Aggregaten aus Plauen und Rybinsk ausgerüstet sein wird. Erreichen wir gemeinsam diese Zielstellung, so haben wir damit einen wesentlichen Schritt in der Realisierung der Aufgaben, die uns der IX. Parteitag der SED zur Frage der sozialistischen ökonomischen Integration vorgegeben hat, realisiert.

Siegfried Lindner

Rund um den 60. Jahrestag

Die Festwoche vom 1. – 7. November anläßlich des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution war auch in unserem Betrieb von vielseitigen Veranstaltungen geprägt. Ob man den Besuch Rybinsker Genossen, das Kinderkonzert für sowjetische Kinder in unserem Betriebskindergarten oder die Auszeichnungsveranstaltung der DSF-Grundorganisation nimmt, alles war Ausdruck dafür, daß dieser 60. Jahrestag mit großen Initiativen, mit viel Liebe und großer Hingabe vorbereitet und ebenso würdig begangen wurde.

Einen nachhaltigen Eindruck hinterließ die Festveranstaltung am Freitag, dem 4. November, im Speisesaal unseres Werkes, auf der der Betriebsdirektor, Genosse Heinz Lippmann, die Ergebnisse der ‚Oktoberinitiative 77' abrechnete und auf der der Leiter der Abteilung Agitation und Propaganda, Genosse Horst Pfretzschner, die Festrede hielt.

In seinen kurzen, von überzeugenden Argumenten getragenen Ausführungen, bei denen er den Dank des Sekretariats der SED-Kreisleitung an unser Betriebskollektiv für viele gute Taten an den Anfang stellte, machte er die weltverändernde Bedeutung der Oktoberrevolution allein an der Tatsache deutlich, daß in der Welt von heute in jedem dritten Fenster das Licht des Sozialismus brennt.

„Trotz täglich neuer Ränke gegen die Sowjetunion", sagte er, „hat die Oktoberrevolution bewiesen, daß die Werktätigen das Recht auf Macht besitzen". Dabei habe die Sowjetunion schon immer die größten Opfer für die Revolution gebracht, wodurch auch wir uns glücklich schätzen könnten, zum sozialistischen Lager zu gehören. Wie geschichtlich wahr es ist, wenn der Generalsekretär der KPdSU, Genosse Breshnew, auf der Festsitzung in Moskau sagte, daß es ohne Marx und Engels keine Oktoberrevolution gegeben hätte, so wahr ist auch, daß es ohne Oktoberrevolution keine sozialistische Deutsche Demokratische Republik gäbe, deren 30. Jahrestag ihrer Gründung wir nun ansteuern. „Wollen wir uns also das Ziel stellen", sagte Genosse Pfretzschner abschließend, „den Geburtstagstisch unserer Republik reichlich zu decken, indem wir wirklich aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material das Beste für unsere Republik machen".

H. S.



100 aktive Freunde unserer DSF-G… seres Werkes, an der der amtieren… standes, Genosse Walter Baumgärt… gliedschaft geehrt werden. Unser …

Verdienstlle…

anläßlich des 60. Ja…tages Großen Sozialistis…ktob…

Als „Aktivist der sozialistischen Arbeit"

Dieter Hörning, Putzer
Volkmar Eckardt, Bohrwerksdreher
Wolfgang Weiße, Dreher
Johannes Zimmermann, Brigad…
Rainer Prager, Meister
Volker Schmidt, Transportarbeiter
Joachim Reuter, Gruppenleiter
Wolfgang Lange, Gruppenlei…
Norbert Siegert, Abteilungsleiter
Hans-Heinrich Fragstein, Abteilungsleiter
Harry Schlachcikowski, Brigad…
Gerda Tonnhofer, Gruppenleit…
Christine Spieler, Gruppenlei…
Gustel Becher, Gruppenleiter
Werner Bader, Brigadier
Max Bauerfeind,
Gütekontrolleur im Modellb… (Seine Auszeichnung erfol… am 28. Oktober d. J. anläß… seiner Verabschiedung in d… Ruhestand).

Gewinner unseres Preisa…sch…

Im „Plamag-Aktivist" Nr. 16/77 hatten wir unser Großes Preisausschreiben zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution veröffentlicht.

Aus den Einsendungen mit 12 richtigen Antworten mußte das Los über den ersten Platz entscheiden. Das Los wurde unter Ausschluß des Rechtsweges von einer aus einem Vertreter der DSF-Grundeinheit, dem Redakteur der Betriebszeitung und dem Justitiar des Betriebes bestehenden Jury gezogen.

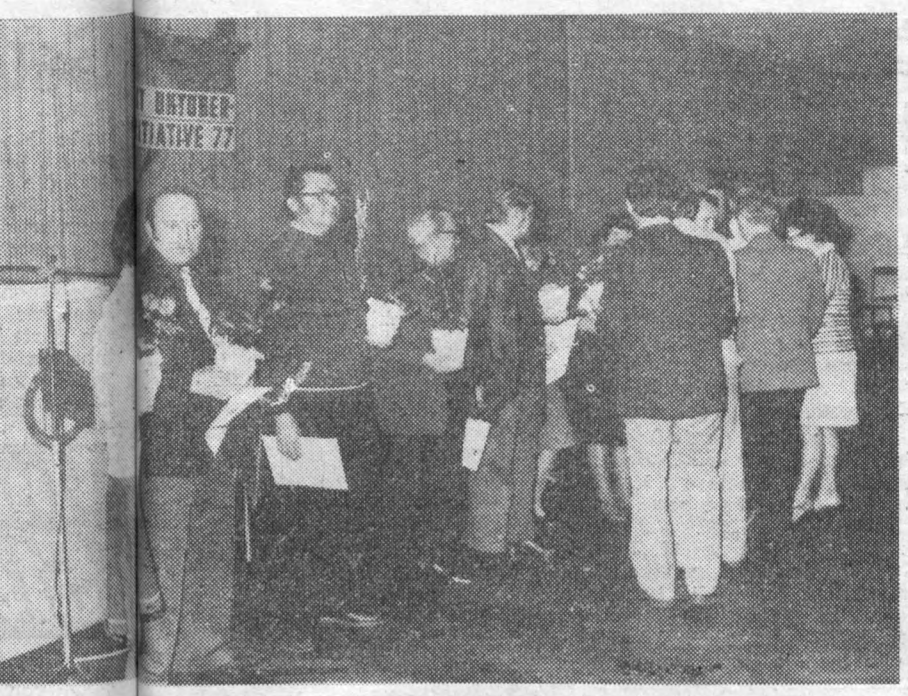
1. Preisträger mit einer Geldprämie von 75,- Mark ist Kollege Günter Kopatsch, Gießerei Transport.

Ein 2. Preisträger brauchte nicht e… mittelt zu werden, da der Redaktio… Einsendungen mit 11 richtigen An… worten nicht vorlagen.

3. Preisträger mit 10 richtigen An… worten ist Kollege Hans-Joachi… Kreisig, Leiter der Abteilung Offse…

So war es rich…!

Frage 1: b)
Frage 2: c)
Frage 5: a)
Frage 6: c)
Frage 9: c)
Frage 10: c)



nserer DSF-G… der amtierend… ter Baumgärt… rden. Unser …

…eit konnten auf der Veranstaltung am 1. November im Speisesaal un… …orsitzende, Genosse Franz Swazyna, und der Sekretär des Kreisvor… …men, mit der Ehrenurkunde des Zentralvorstandes für 25jährige Mit… … einen Teil der Ausgezeichneten.

(Foto: Dieter Heinrich)









…ienstl…lle Auszeichnungen

…les 60. J…tages der …zialistis…ktoberrevolution

…hervorragende Ergebnisse in … Dienstdurchführung in den …heiten der Kampfgruppen der …beiterklasse wurden ebenfalls … dem Titel „Aktivist der so…listischen Arbeit" geehrt:

…rt Lohse, Gütekontrolleur

…fried Schuster, …ntwicklungs-Ingenieur

…mut Piontek, Gußschweißer

…mar Wunderlich, …ruppenleiter

…ert Kröl, Kraftfahrer

…mut John, …eiter Konstruktionsplanung

…rl Ebert, Projekt-Ingenieur

…nz Jähnig, Projekt-Ingenieur

…rennadel …r Gesellschaft … Deutsch-Sowjetische …eundschaft in Silber

…rga Richter, Vorsitzende …er DSF-Grundorganisation …llektiv der Abteilung Sicher…heit

Verleihung des Ehrennamens „Kollektiv Deutsch-Sowjetische Freundschaft" an

Endmontage / Schutzebau

Stereotypie / Hilfsmaschinenmontage

Galeriebau

Versorgungsökonomie Brigade I

Versorgungsökonomie Brigade II

Gesellschaftliche Organisationen

Farbgebung — Verpackung — Zimmerei

Getriebemontage

Ehrennadel des DRK der DDR in Silber

Günter Poppitz, Anreißer im FB 1

in Bronze

Liesbeth Hertel, Rechenstation

Manfred Gebhardt, Gütekontrolle

Ehrennadel der URANIA in Bronze

Eberhard Günther, Direktor für Technologie und Rationalisierung

Allen Ausgezeichneten auf diesem Wege unseren herzlichen Glückwunsch.

Redaktion

…reis…schreibens

…auchte nicht e… …a der Redaktio… …richtigen An… …n. …0 richtigen An… …Hans-Joachi… …bteilung Offse…

…icklung, mit einer Geldprämie …0,- Mark.

…r beglückwünschen die ermit… …Preisträger auch auf diesem …nochmals zu ihrem Erfolg.

Redaktion

…es rich…!

…ge 2: c) …3: a) Frage 4: c)

…ge 6: c) …7: c) Frage 8: c)

…ge 10: c) …1: b) Frage 12: c)

Bild 1: Das Präsidium der Festveranstaltung vom 4. November.

Bild 2: Das Auftreten des „Buratino" beim Kinderkonzert für sowjetische Kinder in unserem Betriebskindergarten.

Bild 3: Genosse Helmut Piontek (rechts) empfängt die Glückwünsche des Betriebsdirektors anläßlich seiner Auszeichnung als „Aktivist der sozialistischen Arbeit".

Bild 4: Pioniere der Seume-Oberschule bei ihrem Auftritt auf der DSF-Veranstaltung am 1. November.

- Zur NVA verabschiedet
- Kurz-schnell-aktuell
- Neue Ziele werden angesteuert
- ... uns vereint gleicher Sinn, gleicher Mut



Zur NVA verabschiedet

Für 16 junge Kollegen und Genossen unseres Betriebes wurde der Mittwoch, der 26. Oktober 1977, zu einem besonders bedeutungsvollen Tag in ihrem Leben, wurden sie doch von der Leitung des Betriebes in den kleinen Speisesaal unseres Betriebes eingeladen, um zur Ableistung ihres Grundwehrdienstes bzw. ihres Reservistendienstes zur Nationalen Volksarmee verabschiedet zu werden.

Genosse Horst Barsch, Mitglied der Parteileitung und Direktor für Kader/Bildung, wandte sich u. a. mit den Worten an die künftigen Soldaten: „Jeder Jugendliche unserer Republik hat in der Nationalen Volksarmee einen Klassenauftrag zu erfüllen, nämlich seine sozialistische Heimat — die Deutsche Demokratische Republik — mit der Waffe in der Hand zuverlässig zu schützen."

Welche Notwendigkeit dafür besteht, führte der Sekretär der BPO, Genosse Harry Enders, den jungen Menschen an der Rede des Genossen Erich Honecker vor dem Bezirksparteiaktiv der SED in Dresden eindrucksvoll und überzeugend vor Augen, indem er auf die Feststellung Erich Honeckers verwies, daß vom Imperialismus das Wettrüsten in einer noch nicht dagewesenen Weise forciert werde. Die beabsichtigte Produktion der Neutronenbombe durch die USA zeigt das wohl eindeutig.

Das läßt uns aber dieser Entwicklung nicht tatenlos zusehen. Im Gegenteil, mit einer kampfstarken und jederzeit verteidigungsbereiten Armee schaffen wir uns das militärische Potential, das uns an der Seite der Sowjetarmee und der anderen Armeen des Warschauer Vertrages in die Lage versetzt, wohl den Frieden wirksam zu verteidigen und zu schützen, wohl aber auch unseren politischen Kampf um die Abrüstung wirksam zu führen.

H. S.

Die Jugendarbeitsgruppe Generaldirektor weilte am 1. und 2. November d. J. in unserem Betrieb. Das Anliegen war die Kontrolle der Arbeit an Jugendobjekten und in Jugendbrigaden. Es konnte, bezogen auf Kombinatsmaßstab, eine



recht positive Einschätzung gegeben werden.

★

Das Abzeichen für „Gutes Wissen" in Gold erhielten in Anerkennung hervorragender Unterstützung der FDJ-Arbeit die Genossen Dieter Große, Hans-Dieter Klopfer, Helmut Fritz, Manfred Kramer, Gerhard Pötschmann und Rudi Eichner.



Der Singeklub der EOS „Erich Weinert" hat sich in der Festwoche anläßlich des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution stark engagiert. Auch in unserem Werk trat er auf und gab der Festveranstaltung vom 4. November mit einem Repertoire von internationalen Kampf- und Arbeiterliedern einen würdigen Rahmen. (Foto: K.-H. Dreßel)

Wir berichten von den Verbandswahlen der FDJ in der Berufsausbildung

Neue Ziele werden angesteuert

Am 26. Oktober des Jahres wurden mit der Delegiertenkonferenz der FDJ-Organisation „Berufsausbildung" die Verbandswahlen in dieser FDJ-Organisation abgeschlossen.

In seinem Rechenschaftsbericht würdigte der FDJ-Sekretär der Berufsausbildung, Genosse Manfred Kramer, die guten Ergebnisse, die in der FDJ-Initiative „IX. Parteitag" und in Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution durch die Lehrlinge unserer Ausbildungsstätte erzielt wurden. So konnten z. B. sieben Jugendliche für die Partei der Arbeiterklasse gewonnen werden und 2 entschieden sich, nach Abschluß der Ausbildung als Berufsunteroffizier bei der NVA zu dienen.

Aber auch auf ökonomischem Gebiet wurden die Planvorgaben überboten. Mit Hilfe der persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Pläne wurde per September 1977 die produktive Lehrlingsleistung mit 124,7 Prozent erfüllt und die Kosten wurden nur mit 84,3 Prozent in Anspruch genommen.

Im Rahmen der MMM-Bewegung lag die Beteiligung der Lehrlinge bei 55 Prozent. Die gefertigten sechs Exponate für die Betriebs-, Kreis- und Bezirksmesse waren Aufgabenstellungen aus dem Plan „Wissenschaft und Technik" und Neuerervorschläge. Alle Exponate besaßen ein sehr gutes Niveau.

In der anschließenden regen Diskussion unterstrichen die FDJler der Ausbildungsstätte unseres Werkes, daß sie auch zukünftig aktiv mithelfen werden, die neuen und höheren Aufgaben allseitig zu erfüllen. Im Mittelpunkt der Arbeit wird dabei die weitere Verwirklichung des gemeinsamen Beschlusses zur Erhöhung der Effektivität in der Berufsausbildung vom 2. Dezember 1976 stehen. Außerdem stellte sich die FDJ-Organisation solche Ziele, wie z. B.:

- 75 Prozent aller Lehrlinge legen das Abzeichen „Für gutes Wissen" ab
- 5 der besten Jugendlichen werden als Kandidaten der Partei der Arbeiterklasse gewonnen
- Entfaltung eines breiten kulturell-sportlichen Lebens unter allen Lehrlingen
- jeder männliche Lehrling beteiligt sich mit hoher Einsatzbereitschaft an der vormilitärischen Ausbildung, dabei erringen 50 Prozent der Jugendfreunde den Titel „Bester der VA" und 80 Prozent erwerben das VTK-Abzeichen.

Zum Abschluß dieser Delegiertenkonferenz wählten die Vertreter der einzelnen FDJ-Gruppen ihre neue Leitung der Organisation. Die Leitung setzt sich aus neun Jugendfreunden zusammen. Genosse Manfred Kramer wurde in der ersten konstituierenden Leitungssitzung erneut zum Sekretär der FDJ-Organisation „Berufsausbildung" wiedergewählt.

Klopfer

Im Berufsberatungszentrum

Plauen, Seminarstraße 13

Betriebe der Stadt Plauen geben in Veranstaltungen im Berufsberatungszentrum (Zimmer 10) Auskunft über verschiedene Berufe. Alle Schüler der 7. bis 9. Klassen haben die Möglichkeit, von Vertretern der Betriebe Näheres über Voraussetzungen, Inhalt und Weiterbildungsmöglichkeiten der einzelnen Berufe zu erfahren.

Donnerstag, 1. Dezember, 16.00 Uhr
Facharbeiter für Drucktechnik
Facharbeiter für buchbinderische Weiterverarbeitung
Facharbeiter für Reproduktionstechnik
Dienstag, 6. Dezember, 16.00 Uhr
Maler
Donnerstag, 8. Dezember, 16.00 Uhr
Textilreinigungsfacharbeiter

... uns vereint gleicher Sinn, gleicher Mut

Gedanken zum Weltjugendtag

Der 10. November 1945 war ein Wendepunkt in der Geschichte der internationalen Jugendbewegung. An diesem Tag beschloß die Londoner Weltjugendkonferenz die Gründung des Weltbundes der Demokratischen Jugend (WBDJ). Zum erstenmal entstand eine Jugendorganisation, die Verbände und Vereinigungen der verschiedensten politischen Richtungen, religiösen Bekenntnisse und Rassen umfaßt.

Die Jugend hatte in dem von den Hitlerfaschisten entfesselten zweiten Weltkrieg viele bittere Erfahrungen sammeln müssen. Dieser furchtbarste aller Kriege traf alle, gleichgültig welche Weltanschauung sie vertraten.

Die einigende Grundlage des WBDJ ist der Kampf um Frieden, Freiheit, Demokratie, Unabhängigkeit, Gleichheit sowie politische, soziale und kulturelle Gleichberechtigung der Jugend aller Länder. Der heutige Sitz des WBDJ ist in Budapest, und die Organisation umfaßt bereits mehr als 100 Millionen Mitglieder aus über 100 Ländern. Unsere Freie Deutsche Jugend wurde 1948 in diese Vereinigung aufgenommen.

Heute wird der 10. November, der Geburtstag des WBDJ, alljährlich von Millionen jungen Menschen in allen Ländern als Weltjugendtag gefeiert. Er ist zum Tag ihrer internationalen Solidarität und Freundschaft geworden.

Viele Initiativen für die Zusammenarbeit und die Verständigung der Jugend aller Länder gehen von den Mitgliedsorganisationen des WBDJ in den sozialistischen Ländern aus. Sie haben in ihrer Heimat die Einheit der Jugend geschaffen und unter Führung der Parteien der Arbeiterklasse verwirklichten sie für die Mädchen und Jungen ihres Landes jene grundlegenden Rechte, die der Weltbund für die Jugend auf der ganzen Erde fordert.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß der WBDJ Mitorganisator der Weltfestspiele der Jugend und Studenten ist. Und gerade die XI. Weltfestspiele der Jugend und Studenten, die im kommenden Jahr vor den Toren der imperialistischen USA, auf dem sozialistischen Kuba stattfinden, werden der Welt einmal mehr beweisen, daß die fortschrittliche Jugend zu einer einigen Kraft erstarkt ist.

Für uns als Freie Deutsche Jugend kommt es darauf an, diese Weltfestspiele bereits mit Blickrichtung auf den 30. Jahrestag unserer Republik vorzubereiten.

Es macht ihm Freude, anderen zu helfen



Die Uniform des Deutschen Roten Kreuzes gehört neben dem blauen Arbeitsanzug wohl zu den meist getragenen Bekleidungsstücken unseres Kollegen Günter Poppitz in der Anreißerei des FB 1. Denn immerhin leistet er als Gesundheitshelfer des DRK bei sportlichen Veranstaltungen aller Art und natürlich auch bei solchen gesellschaftlichen Höhepunkten – wie der alljährlich stattfindenden Mai-Demonstration der Werktätigen – im Jahr durchschnittlich 60 Einsatzstunden. Und in der von ihm betreuten Unfallhilfsstelle im FB 1 kommt er jährlich auch auf 200 – 250 Erste-Hilfe-Leistungen.

Doch damit nicht genug. Günters Hilfsbereitschaft, Einsatzfreude und Selbstlosigkeit drücken sich auch noch in 50 Blutspenden, in seiner Aktivität in den Organen der Zivilverteidigung und auch in seiner Tätigkeit als Mitglied der Leitung der DRK-Grundorganisation unseres Betriebes aus.

Für seine langjährige aktive Mitarbeit im DRK wurde Günter Poppitz nun anläßlich des 25. Jahrestages der Gründung des DRK der DDR mit dem Ehrenzeichen des DRK in Silber geehrt. Eine verdiente Auszeichnung, zu der wir ihm auch auf diesem Wege herzlich gratulieren.

Redaktion

Elternaktivwahl im Kindergarten

Am Mittwoch, dem 2. November 1977 fand im Plamag-Klubhaus unsere Elternaktivwahl statt. Über eine Tonbandaufnahme durch die Kinder erfolgte eine harmonische Einstimmung der Wahlversammlung. Außer den Eltern konnten wir Gäste unserer Partnerbrigaden, des Wohngebietes und der Volksbildung begrüßen.

Wie ein roter Faden durchzog die gesamte Veranstaltung die Zusammenarbeit zwischen den Eltern, den Pädagogen und den Partnerbrigaden als gesellschaftliche Erziehungsträger.

Genosse Paul Wunderlich schätzte im Rechenschaftsbericht die geleistete verantwortungsbewußte und uneigennützige Arbeit aller Elternaktivmitglieder sehr hoch ein. Gleichzeitig gab er dem neuen Elternaktiv wertvolle Hinweise für die weitere gesellschaftliche Tätigkeit.

Der neue Vorsitzende, Herr Horst Walther, dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und versicherte, auf der guten Grundlage zielstrebig weiterzuarbeiten. In den sehr wertvollen Diskussionen der Eltern kam unter anderem wiederholt zum Ausdruck, daß sie sich glücklich schätzen, jeden Morgen beruhigt ihrer beruflichen Tätigkeit nachgehen zu können, da sie wissen, daß ihre Kinder im Kindergarten gesund aufwachsen können und allseitig erzogen und gebildet werden. Der Erlös eines Solidaritätsbasars betrug zirka 400,- M. Es ist unser Wunsch, daß sich die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den Pädagogen, im Interesse unserer Kinder, weiterhin festigt.

Anneliese Möckel,
Leiterin des Betriebskindergartens

Sektion Kegeln unserer BSG im FDGB-Pokal

Eine Runde weiter!

Am 7. Oktober d. J. fand im Kreis Plauen die erste Runde zum FDGB-Pokal statt.

Unsere 2. Mannschaft hatte sich in der Schweizerhöhe mit der 1. Mannschaft von Oberlosa auseinanderzusetzen. Am Ende behielt unsere Vertretung die Oberhand. Die besten Einzelstarter waren die Sportfreunde Manfred Kramer mit 417 und Peter Trommer mit 393 Holz.

Im dritten Turnier zur Punktspielserie 1977/78 belegte die 2. Mannschaft in der Schweizerhöhe den 4. Platz Die besten Einzelkegler waren die Sportfreunde Kramer mit 417 und P. Trommer mit 403 Holz.

In der Tabelle führt Plamag mit 15 Punkten vor Motor mit 13 und Mehltheuer mit 11 Punkten.

Kramer, Mannschaftsleiter

Die Staatliche Versicherung der DDR-Kreisdirektion Plauen empfiehlt:

Zehn Pfennig täglich für die Sicherheit!

Das Jahr 1977 geht langsam zu Ende, es hat uns teilweise viele Sorgen bereitet. Regen und immer wieder Regen, ja sogar Hochwasser und Überschwemmungen machten nicht nur der Landwirtschaft, sondern uns allen schwer zu schaffen. Weder die „Obervogtländer" in Brambach und Umgebung, noch die Rodauer, Neuensalzer oder Mechelgrüner Bürger hatten geglaubt, daß sie einmal Hochwasser oder Überschwemmungen heimsuchen könnten.

„Seit ich lebe, habe ich so etwas noch nicht erlebt", sagte ein 80jähriger Bürger aus Rodau zu mir. Innerhalb weniger Stunden war aus dem kleinen Dorfbach eine reißende Wasserflut geworden. Alles, was nicht niet- und nagelfest war, nahmen die Fluten mit. In den am Bach gelegenen Häusern stand das Wasser teilweise bis zu 50 cm hoch in den Zimmern. Keller waren mit Schlamm und Unrat angefüllt worden, und im Freien lagernde Gegenstände wurden von den Fluten weggeschwemmt. Kraftfahrzeuge standen fast bis ans Dach in Wasser und Schlamm. Es sah in den ersten Stunden nach den Unwettern in den einzelnen Orten böse aus, zumal noch strichweise Hagelschlag mit fast faustgroßen Eisbrocken hinzukam und davon Dächer zerschlagen, auch PKW schwer beschädigt wurden.

Die Mitarbeiter der Staatlichen Versicherung hatten alle Hände voll zu tun, um möglichst schnell und unbürokratisch den rund 300 geschädigten Bürgern zu helfen. Im Rahmen einer bestehenden Haushaltversicherung gelten ja auch Elementarschäden dieser Art versichert. Lang wurden allerdings die Gesichter der Bürger, die weder eine Haushalt-, noch als Gebäudeeigentümer eine Elementarversicherung für Gebäude besaßen.

„Da muß eben der Staat helfen." Solche oder ähnliche Argumente waren zu hören. Ja, liebe Leser, wir leben in einem sozialistischen Staat, der für alle viel tut; aber für alles und überall den Staat als Helfer anzurufen, das geht eben zur Zeit noch über die Möglichkeiten.

Für den Schutz des persönlichen Eigentums muß schon jeder selbst etwas tun. Zehn Pfennig täglich kostet eine Haushaltversicherung mit einem Gesamtwert des Hausrates von etwa 30 000,– Mark. Sie meinen, so viel sei Ihr Hausrat nicht wert? Rechnen Sie einmal nach, ich habe es auch nicht gedacht!

Uhlig, Abteilungsleiter

„Ein Herz für unsere Stadt - alle helfen mit"

In einem Pressegespräch beim Rat der Stadt wurden wir u. a. mit dem 1. Entwurf des Wettbewerbsprogramms der Stadt Plauen für das Jahr 1978 bekannt gemacht. Genosse Stadtrat Luft würdigte bei der Erläuterung des Programms zunächst die von den Bürgern unserer Stadt in der „Oktoberinitiative 77" zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution vollbrachten hohen Leistungen im Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden – mach mit!" und brachte zum Ausdruck, daß der Rat im Zusammenwirken mit allen gesellschaftlichen Kräften und Einrichtungen auch im Jahre 1978 der aktiven Unterstützung unserer Einwohner gewiß sein könne.

Unser Anliegen ist es, schon jetzt auf einige Vorhaben dieses Wettbewerbsprogramms aufmerksam zu machen und unsere Belegschaft anzuregen, Änderungsvorschläge beim Wettbewerbsbüro des Rates der Stadt einzureichen oder schon bestimmte Aufgaben als ihre Verpflichtungen in den Brigadevertrag aufzunehmen. Denn mit den Grundaufgaben des „Mach-mit-Wettbewerbes" verwirklichen wir weiter planmäßig das sozialpolitische Programm des IX. Parteitages der SED in unserer Stadt, wobei

- der 60. Jahrestag der Novemberrevolution in Deutschland,
- der 29. Jahrestag der Gründung der DDR,
- der 33. Jahrestag der Befreiung unseres Volkes vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee,
- der Internationale Kampf- und Feiertag der Werktätigen, der 1. Mai 1978, und
- das 19. Plauener Spitzenfest

Höhepunkte bei der Mobilisierung der Bevölkerung im Jahre 1978 sein werden.

I. Zur Verbesserung der Wohnverhältnisse

- 311 Neubauwohnungen werden im Rahmen des Planes in der Mammenstraße, westlich der Bahnhofstraße und an Einzelstandorten fertiggestellt und an die Bevölkerung übergeben. Die Hausgemeinschaften gewährleisten die Pflege und Erhaltung aller Einrichtungen, besonders der Außenanlagen.
- Beim Um- und Ausbau sowie der Modernisierung von 211 Wohnungseinrichtungen ist die umfassende und freiwillige Mitarbeit der Betriebe und aller Bürger zu sichern. Durch Erarbeitung eines exakten Bauablaufes und die Absprache mit den Mietern werden Eigenleistungen am Wohnraumbestand in Höhe von 9,3 Millionen Mark erbracht.
- Die malermäßige Renovierung von Wohnungen älterer Bürger wird zielgerichtet fortgesetzt. Wir setzen uns zum Ziel, im Zusammenwirken mit allen gesellschaftlichen Einrichtungen, bis zum 60. Jahrestag der Novemberrevolution in Deutschland 350 Wohnungen zu renovieren.

II. Mitarbeit an der Erfüllung der Planaufgaben 1978

- Zur weiteren Verbesserung der Einkaufsbedingungen der Bürger im Bereich der Westendsiedlung wird mit den Erschließungsarbeiten zum Bau einer Verkaufseinrichtung im WBA „Goldene Rose" begonnen. Es sind dazu in Abstimmung mit dem WBA umfangreiche Leistungen im „Mach-mit-Wettbewerb" zu erbringen.
- Im Bereich des Neubaugebietes Mammenstraße werden mit der zentralen Annahmestelle für Dienstleistungen sowie der medizinischen Ambulanz wichtige Einrichtungen für die Bevölkerung geschaffen.

Die WBA „Waldquelle" und „Sandwirt" unterstützen die Inbetriebnahme durch die Übernahme von Feinreinigungsarbeiten und anderen möglichen Tätigkeiten.

III. Eine schöne und saubere Stadt – unser aller Anliegen

- Die Arbeiten zur Gestaltung der Außenanlagen an der „Kurt-Helbig-Sporthalle" sind mit Hilfe der Sportler und Bürger des WBA Sternplatz zielgerichtet weiterzuführen und bis zum 29. Jahrestag der DDR abzuschließen.

IV. Mobilisierung aller vorhandenen Reserven

- Altstoffe sind wichtige Rohstoffe. Deshalb wollen wir durch gezielte Sammelaktionen der WBA, Schulen und gesellschaftlichen Organisationen sowie unserer Bürger 1450 Tonnen Schrott, 1100 Tonnen Altpapier sowie Gläser, Flaschen und andere Altrohstoffe sammeln und der Volkswirtschaft zur Verfügung stellen.
- Die Mitglieder des Verbandes der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter sind bestrebt, hohe ökonomische Leistungen zu vollbringen. Der Beschluß des Politbüros vom 2. 8. 1977 ist ihnen dabei Ansporn und Verpflichtung. Sie werden 220 Tonnen Obst, 10 Tonnen Gemüse, 50 Tonnen Geflügel- und Kaninchenfleisch, 15 Tonnen Honig und 4,5 Millionen Eier zur Versorgung der Bevölkerung bereitstellen.

Außerdem werden im Stadtgebiet zwei neue Kleingartensparten errichtet.

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Klischees, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

Der Beweis

Max Liebermann sucht ein Modell. Eines schien ihm zu gefallen, dann sagte er:

„Mein Fräulein, Sie müssen sich ausziehen, damit ich feststellen kann, ob ihr Körperbau das hält, was er verspricht . . .“

„Sehr gern“, erklärte sie mit ernstem Gesicht, „zuvor zeigen Sie mir aber bitte einige Ihrer Bilder, damit ich feststellen kann, ob Sie auch das halten, was Ihr Name verspricht.“

Liebermann hielt es.

Im Theater der Stadt Plauen:

„DIANA“ Komische Oper von Carl Millöcker



Die schöne und stolze Gräfin Diana macht ihrer Tante Ottilie Sorgen. Mit ihrem selbständigen Wesen stößt sie die Männer vor den Kopf und mit ihrer übertriebenen Vorliebe für die Jagd die Damen — meint Tante Ottilie. Sie hat darum mit Herrn von Stein eine Verabredung getroffen: beide wollen dafür sorgen, daß Diana Herrn von Steins Neffen Leonhard heiratet. Wie nach einer Reihe von amüsanten Verwechslungen Diana unter die Haube kommt, schildert Millöcker in seiner komischen Oper.

Regie: Matthias Pohl; musikalische Leitung: Egon Reichel; Bühnenbild: Dietrich Kelterer. In der Titelpartie: Renate Mann.



„Ein irrer Duft von frischem Heu“ heißt der Titel eines DEFA-Lustspiels nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Rudi Strahl, das vom 22. bis 28. November auf dem Spielplan unseres Filmtheaters „Capitol“ steht. Ursula Werner, Peter Reusse, Prof. Martin Hellberg, Jan Triska u. a. sorgen für amüsante Unterhaltung des Filmpublikums.

Na, wie ist es, kommen Sie auch mit nach Trutzloff, dem Ort der Handlung? Reisegepäck unnötig. Humor und Phantasie genügen vollauf.

Letzte Meldung

Die vom 8. bis 10. November dieses Jahres vom ASMW durchgeführte Betriebsüberprüfung führte zu dem Ergebnis, daß unser Betrieb berechtigt ist, Erzeugnisse der Baureihe RO 130 mit dem Gütezeichen „Q“ auszuliefern.

Im Namen aller Leitungen des Betriebes danken wir hierdurch unserem gesamten Betriebskollektiv für die hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der Qualitätsarbeit, wurde doch damit gleichzeitig eine wichtige Verpflichtung im Kampfprogramm unserer BPO zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution erfüllt, 1977 für 41,7 Millionen Mark der prüfpflichtigen industriellen Warenproduktion mit dem Gütezeichen „Q“ auszuliefern.

Redaktion

Unsere Kurzgeschichte

Liebevolle Pflege

Ich hatte Zahnschmerzen! Ich hätte die Wände hochgehen können. Da kam mein Mann nach Hause, bleich wie eine Kalkwand, ein Häufchen Unglück. Er hatte sich beim Türschließen den kleinen Finger der rechten Hand eingeklemmt, der Arme. Mein Mann kann kein Blut sehen. Es war auch keins zu erblikken, der Finger war nur millimeterdick geschwollen. Als ich den Finger in Alkohol badete, stöhnte mein Mann jammervoll auf. Mitleidig bedachte ich ihn mit Kosenamen, was ihn davon ablenkte, in Ohnmacht zu fallen.

Meine Zahnschmerzen bohrten, aber ich hatte bei der Pflege meines Mannes gar keine Zeit, darüber nachzudenken. Als ich die Prozedur mit dem Alkohol wiederholte, kniff er vor Schmerzen die Augenlider zusammen. „Soll ich den Doktor holen,“ fragte ich besorgt. Er winkte müde ab und stöhnte: „Nein, ich werde tapfer sein, Liebste!“

Er sagt immer „Liebste“ zu mir, wenn es ihm schlecht geht. Behutsam legte ich Mull um den kleinen Finger, umwickelte die Hand mit einer elastischen Binde, steckte den Arm in eine Schlinge, bettete meinen Mann in einen Sessel und versicherte ihm, daß ich ihn Tag und Nacht umhegen werde.

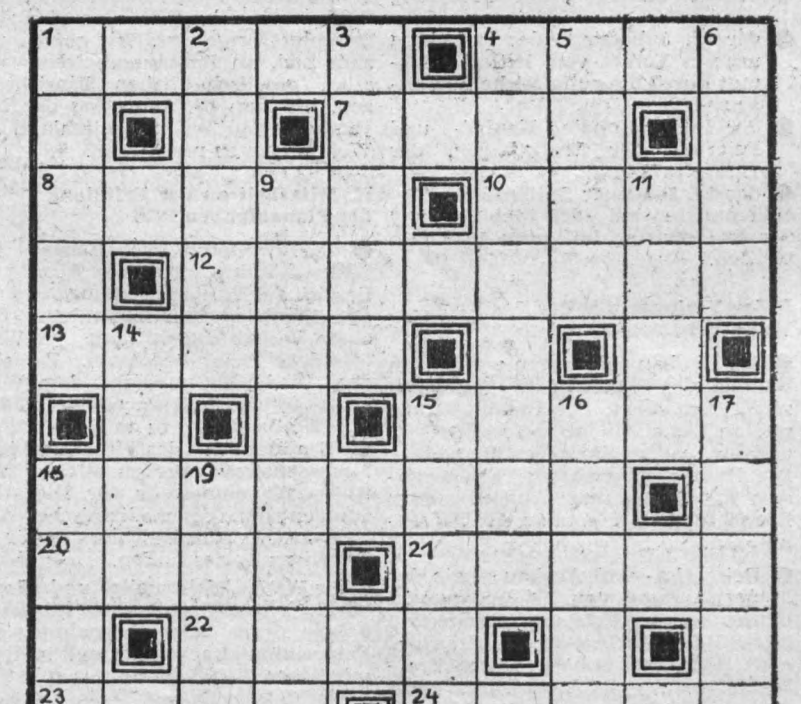
Gestern sind mir zwei Backzähne herausgemeißelt worden. Meinem Mann geht es schon wieder ganz gut.

Für unsere Rätselfreunde

Denken und Raten

Waagerecht: 1. feiner Schmutz, 4. Stil der Mooskapsel, 7. Name eines Sees im sowjetischen Mittelasien, 8. nordfranzösische Stadt, 10. Gebirge in der UdSSR, 12. Name von zwei Staaten der USA, 13. Stadt im Norden Mexikos, 15. Gebilde der Oberhaut von Vögeln, 18. seltsame Angewohnheit, Tick, 20. Seemannsgruß, 21. Raubvogel, 22. Abschluß von Kleidungsstücken, 23, Abscheu, 24. leichtschmelzender Glasfluß.

Senkrecht: 1. Bewohner eines arabischen Landes, 2. Stadt im Norden Chiles, 3. irakische Hafenstadt, 4. Kreisstadt im Bezirk Gera, an der Saale, 5. Koseform von Ella, 6. altrömische Provinz, 9. Werkstoff, 11. pfeilerartig gestaltete Stirn der Säulenfront antiker griechischer Tempel, 14. nordische Hirschart, 15. Angehöriger eines Volkes in Belgien, 16. breite Flußmündung, 17. bäuerlich, 18. Tresor, 19. Oberbekleidungsstück.



HUMOR

Zwei Freunde unterhalten sich:

„Stell dir vor, ich versuchte gestern, ein Mädchen zu küssen, und sie rief sofort nach einem Polizisten.“

„Das ist noch gar nichts. Ich wollte eine küssen, die rief gleich nach dem Standesbeamten.“

★

Zwei Pariser unterhalten sich auf der Straße:

„Hast du schon gehört, heute abend reitet Brigit Bardot splitternackt auf einem Pferd durch die Stadt.“

„Da muß ich unbedingt dabeisein! Ich habe schon zehn Jahre kein Pferd mehr gesehen!“

Auflösung unseres Rätsels aus Nummer 18/77

Waagerecht: 1. Traum, 4. Mast, 7. Iler, 8. Brahe, 10. Tana, 12. Mezzanin, 13. Store, 15. Shake, 18. Honecker, 20. Egel, 21. Iriri, 22. Eire, 23. Dorn, 24. Ralle.

Senkrecht: 1. Tubus, 2. Adamo, 3. Mieze, 4. Methapher, 5. Aran, 6. Tran, 9. Hermelin, 11. Nick, 14. Trog, 15. Skier, 16. Ariel, 17. Elite, 18. Hemd, 19. Neer.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 30 — Nr. 21 | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 1. Dezember 1977

Im sozialistischen Wettbewerb

Blickrichtung: 30 Jahre DDR

Mit der anläßlich des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution auf der Festveranstaltung unseres Betriebes am 4. November d. J. vorgenommenen Würdigung der erfüllten und übererfüllten Pläne der Kollektive und des Gesamtbetriebes war durch den Betriebsdirektor, Genossen Heinz Lippmann, zugleich der Auftakt für die Unterstützung der großen Massenbewegung in Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung unserer Republik gegeben worden.

Es gilt jetzt, den mit der „Oktoberinitiative 77" erreichten Wettbewerbsaufschwung fortzusetzen, um die neue Etappe des sozialistischen Wettbewerbs planmäßig und unter gezielter Überbietung der staatlichen Aufgaben anzugehen. Das setzt voraus, daß vor allem durch die verantwortlichen Leiter die Bedingungen und Voraussetzungen geschaffen werden, um auch höhere Wettbewerbsleistungen erreichen zu können.

Am 13. Dezember d. J. werden die Vertrauensleute zu ihrer Vollversammlung den Beschluß fassen, den Wettbewerb unter der bisherigen bewährten Losung „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!" zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung unserer Republik weiterzuführen.

Die Konzeption wird die Schwerpunkte der Plandurchführung und die Aufgaben zum Inhalt haben, die dazu beitragen, die Produktivitätsziele sowie eine wachsende Effektivität und Qualität der Produktion im Interesse der weiteren Durchführung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zu erreichen.

Die zur Plandiskussion von unserem Betriebskollektiv unterbreiteten und realisierbaren Vorschläge finden dabei im Entwurf der Wettbewerbskonzeption Berücksichtigung. Es erfolgt eine nochmalige Diskussion auf gewerkschaftlicher Ebene. Neue Initiativen, die sich bereits auf konkrete Vorhaben der Kollektive des Betriebes gründen, werden ebenso Unterpfand für die Wettbewerbsziele des Gesamtbetriebes werden können, wie das bei der Planerarbeitung möglich war. Wichtig wird sein, welche Vorschläge von der Leitung der FDJ-Grundorganisation unterbreitet werden, um die Aktivität der Jugend des Betriebes zu entwickeln. Nach § 34 (3) des neuen Arbeitsgesetzbuches hat sie das Recht, geeignete Vorschläge zu unterbreiten.

Die Masseninitiative wird auf folgende Hauptpunkte für den Inhalt der Wettbewerbskonzeption orientiert:

- Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und schnelle Überleitung neuer Ergebnisse und Erzeugnisse in die Produktion.
- Kampf um hohe Qualität unserer Erzeugnisse und der eigenen Arbeit.
- Sparsamer Umgang mit Material, Roh- und Hilfsstoffen sowie Energie, überhaupt mit allen materiellen und finanziellen Fonds.
- Erhöhung der Effektivität der Exportbeziehungen. Aufdeckung von Reserven zur Einsparung von Importen.
- Rationellster Einsatz der Investitionsmittel für die Rekonstruktion der vorhandenen Produktionsanlagen.
- Unterstützung des Wohnungsbauprogramms.
- Nutzung von Reserven für die Produktion von Konsumgütern.

Im sozialistischen Wettbewerb zur Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung unserer Republik werden am 1. Mai 1978, am 7. Oktober 1978 und am 1. Mai 1979 Zwischenbilanzen gezogen, die Ergebnisse beraten und ergänzende Verpflichtungen beschlossen.

Wollen wir in weitaus stärkerem Maße ökonomische Reserven für eine allseitige Planerfüllung und -überbietung nutzen und durch einen hohen Leistungsanstieg den außenwirtschaftlichen Belastungen unserer Republik entgegenwirken, dann müssen hier und da in unserem Betrieb noch vorhandene formale Züge im Wettbewerb vermieden werden. Mit sozialistischer Einstellung zur Arbeit, hohem Verantwortungsbewußtsein, großem Tatendrang und umfassendem Neuerertum muß es uns als Plamag-Kollektiv gelingen, in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit auch diese vor uns liegende Wettbewerbsetappe erfolgreich zu meistern.

Siegmar Wunderlich
Abteilung Arbeitsökonomie

50jähriges Gewerkschaftsjubiläum begangen

Sein 50jähriges Gewerkschaftsjubiläum beging
Kollege Erhard Steudel
Arbeitsvorbereiter in der Produktionslenkung
Die Ehrung wurde am 16. November während der „ Schule der sozialistischen Arbeit" im Thälmann-Zimmer unseres Werkes in würdiger Form vorgenommen.
Wir danken Erhard Steudel für die den Gewerkschaften gehaltene Treue und übermitteln ihm auch auf diesem Wege nochmals die herzlichsten Glückwünsche.

Frotscher, BGL-Vors.

Solidarität geübt

Für die internationale Solidarität spendeten die Arbeitsveteranen Kurt Kötz 10 Mark und Bernhard Radecker 15 Mark.
Beiden Arbeitsveteranen den herzlichsten Dank für diese solidarische Haltung.



Rund 10 000 Spielsachen umfaßte die Solidaritätssammlung, zu der unsere FDJ-Grundorganisation aufgerufen hatte, um chilenischen Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Aus zehn Schulen und aus vielen Betrieben unserer Stadt — natürlich auch aus unserem Betrieb — kamen diese Spielsachen zusammen, um auf der Delegiertenkonferenz unserer FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller" am Sonnabend, dem 19. November d. J., chilenischen Freunden und Genossen übergeben zu werden. Ein ergreifender, ein erhebender Augenblick. Nun werden die mit viel Liebe geschenkten Artikel ihre Reise per Schiff nach Chile antreten und chilenischen Kindern einmal mehr die große Kraft der Solidarität vor Augen führen. (Foto: K. H. Dreßel)

Kameraden der GST mal außer Dienst

Beide Ereignisse — der 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und der 25. Jahrestag der GST — waren für die Leitung unserer GST-Grundorganisation Grund genug, verdienstvolle Kameraden, Funktionäre, Übungsleiter und Ausbilder zusammen mit ihren Ehepartnern am 4. November in die Gaststätte „AWG-Wema" zu einer festlichen Veranstaltung einzuladen.

Besonders herzlich wurden vom GO-Vorsitzenden, Kamerad Hommel, die Vertreter der betrieblichen gesellschaftlichen Organisationen sowie der Betriebsdirektion und des Kreisvorstandes der GST begrüßt.

In seiner Ansprache würdigte Kamerad Hommel die hohen Leistungen bei der sozialistischen Wehrerziehung, die seit 25 Jahren mit ständig steigendem Niveau von den Kameraden erzielt wurden. Diese Leistungen und Ergebnisse sprächen dafür, daß die Ausbilder und Funktionäre auch weiterhin alle Kraft für die Lösung der kommenden Aufgaben einsetzen und ihren Beitrag zur Vorbereitung auf den 30. Jahrestag der Gründung unserer Republik leisten werden.

Den zu dieser Veranstaltung eingeladenen Ehefrauen sprach Kamerad Hommel den Dank für das Verständnis zur GST-Arbeit und deren Unterstützung aus.

Neben den in diesem Jahr bereits erfolgten Auszeichnungen verdienstvoller Kameraden konnten vier Kameraden mit einem Strauß roter Nelken, einem Buch und einer materiellen Anerkennung für ihre gute Arbeit bei der sozialistischen Wehrerziehung unserer Jugend ausgezeichnet werden.

Bei kaltem Büfett und Tanz wurde schließlich ein gemütlicher Abend verbracht.

Reinhard Rolle

Die Gesamtsieger im Wandzeitungswettbewerb 1977

In der Gesamtauswertung aller drei Wandzeitungsetappen des Jahres 1977 wurden folgende Gesamtsieger durch die Kulturkommission ermittelt:

Produktionsabteilungen

1. Platz Stereotypie
2. Platz Gießerei/Instandhaltung
3. Platz Modelltischlerei
4. Platz Transport/Gießerei

Verwaltungs- und vorbereitende Abteilungen

1. Platz Produktionsvorbereitung
2. Platz Belegwesen
3. Platz Fertigungstechnologie

Durch das größere Teilnehmerfeld in den Produktionsabteilungen wurde zusätzlich der 4. Platz, den das Kollektiv Transport/Gießerei belegte, prämiert.

Die Kulturkommission gratuliert den Gesamtsiegern des Wandzeitungswettbewerbs sehr herzlich und hofft auf die gleichen Aktivitäten im kommenden Jahr.

Kreßner, Vorsitzender
der Kulturkommission der BGL

Jahresabschluß sichern

von Jürgen Claus,
Staatliche Finanzrevision Inspektion Leipzig

Von den Werktätigen des VEB Druckmaschinenwerk Plamag Plauen werden große Anstrengungen unternommen, um die im Planjahr 1977 gestellten Aufgaben zu lösen.

Neben diesen wichtigen Aufgaben der Planerfüllung ist es notwendig, den Fragen der Vorbereitung des Jahresabschlusses 1977 die genügende Aufmerksamkeit zu schenken. Die Staatliche Finanzrevision orientiert darauf, eine exakte Erarbeitung der Jahresabschlußdokumente zu gewährleisten. Hierbei ist die formelle Ordnungsmäßigkeit nur die eine Seite. Wichtiger ist noch die Beherrschung der materiellen und ökonomischen Prozesse. Die Prüfung des Jahresabschlusses wird sich deshalb nicht nur auf die Untersuchung der ordnungsgemäßen Leistungsabrechnung, der Durchführung und Auswertung der Inventuren, der richtigen Ermittlung des Gewinnes, der Abführungen an den Staatshaushalt und der Bildung und Verwendung der eigenen Fonds beschränken. Im Mittelpunkt der Revision werden Fragen der Intensivierung, der Senkung der Selbstkosten und der sozialistischen Sparsamkeit stehen. Wir orientieren die Betriebskollektive und alle die betreffenden Mitarbeiter nochmals auf folgende Schwerpunkte:

- Die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ist ein Hauptfaktor der Intensivierung und die wichtigste Quelle für die Steigerung der Arbeitsproduktivität. Die planmäßige Durchführung und die Überleitung der Forschungs- und Entwicklungsaufgaben wird deshalb ein Schwerpunkt sein.
- Bei den Investitionen geht es um die planmäßige Durchführung und die Erreichung des projektierten Nutzeffektes entsprechend der Grundsatzentscheidung und die Einhaltung der Grundsätze der Finanzierungsrichtlinie.
- Betriebe, die 1977 Selbstkostenüberschreiter sind, müssen die Anforderungen an die Beschlüsse vom 16. Oktober 1975 und vom 15. September 1977 erfüllt und konkrete Festlegungen zur Qualifizierung ihrer Kostenarbeit getroffen haben. Gleichzeitig muß die beauflagte Selbstkostensenkung 1978 durch Maßnahmen des Planes Wissenschaft und Technik abgesichert sein.
- Entsprechend dem Beschluß vom 4. November 1976 muß für den Umfang an nicht benötigten Beständen Material und Fertigerzeugnissen eine Entscheidung zur volkswirtschaftlichen Verwendung getroffen sein und nachgewiesen werden.

Außerdem geht es um die Durchsetzung der Beschlüsse vom 30. Juni 1977 zur sozialistischen Sparsamkeit und zur weiteren Erhöhung von Ordnung und Disziplin bei der Bildung und Verwendung gesellschaftlicher Geldfonds. Und weiter um den ordnungsgemäßen Nachweis zwischen den geplanten und effektiv eingetretenen Industriepreisänderungen, deren vollständige Erfassung und Abführung als nicht erwirtschafteter Gewinn.

Wie aus den Darlegungen ersichtlich ist, geht die Vorbereitung des Jahresabschlusses alle Leiter an. Die Staatliche Finanzrevision erwartet, daß auf Grund dieser Hinweise die Dokumente für den Jahresabschluß in guter Qualität erarbeitet und alle Voraussetzungen für eine Bestätigung der Jahresbilanz- und Ergebnisrechnung 1977 geschaffen werden. Dazu und zur Erfüllung des Planes wünschen wir den Werktätigen des Betriebes viel Erfolg.



Abschluß als Gießerei-Ingenieur

Seinen Abschluß als Gießerei-Ingenieur erwarb

Genosse Harald Bachmann.

Abschluß als Facharbeiter

Seinen Facharbeiterabschluß als Berufskraftfahrer erwarb

Genosse Werner Kröl.

Beiden genannten Mitarbeitern unseres Werkes dazu auch auf diesem Wege unseren herzlichen Glückwunsch.

Michael, verantwortl. Bearbeiter für Erwachsenenqualifizierung

Wertschätzung für Horst Lorenz

Kollege Horst Lorenz, Vorsitzender des Verkehrssicherheitsaktivs in unserem Werk, hat in den Monaten Oktober/November d. J. im VEB Getreidewirtschaft Zwickau – Betriebsteil Plauen – die Schulung der Verkehrsteilnehmer in Vorbereitung der Einführung der neuen Straßenverkehrsordnung durchgeführt.

In einem Schreiben an den Betrieb bedankt sich der VEB Getreidewirtschaft im Namen seiner Belegschaft für diese gewissenhafte Schulungstätigkeit und hat sich auch unter Überreichung einer Geldprämie in Höhe von 50 Mark persönlich bei dem Kollegen Lorenz bedankt.

Redaktion

„Union" Gera - Ziel der KDT-Exkursion 1977

Am 21. und 22. Oktober d. J. führte unsere Betriebssektion der Kammer der Technik ihre diesjährige Exkursion durch.
Am Freitag, dem 21. Oktober trafen sich alle Teilnehmer früh am unteren Bahnhof. Von dort fuhren wir mit der Eisenbahn das schöne Elstertal abwärts, bis zur Bezirksstadt Gera.

Zur Betriebsbesichtigung war der Werkzeugmaschinenbaubetrieb „Union" vorgesehen.

Wir versammelten uns zunächst im Speisesaal des Betriebes und bekamen von einem sehr versierten Mitarbeiter des Betriebes einen kurzen Einführungsvortrag gehalten, bevor wir von ihm durch den Betrieb geführt wurden.

Der Werkzeugmaschinenbaubetrieb „Union" Gera ist Hersteller von Horizontal- und Vertikal-Bohrwerken, die größtenteils für den Export gebaut werden. Der Betrieb hat – um eine gewisse Vorstellung zu bekommen – die ungefähre Größe der Plamag. Es werden jährlich einige hundert Bohrwerke gebaut. Dabei wird von drei Konstruktionsgrundtypen ausgegangen, nach denen in verschiedenen Größenvarianten gebaut wird. Die drei Konstruktionstypen verteilen sich auf das Jahresproduktionsvolumen ungefähr zu gleichen Teilen.

Wir besichtigten nur den Betriebsteil in der Innenstadt mit mechanischer Fertigung und Vormontage. Die Fertigmontage der Bohrwerke wird in einem Betriebsteil am Stadtrand vorgenommen. Beim Durchgang durch die einzelnen Produktionsstätten bis zur Vormontage hatte jeder Exkursionsteilnehmer ausreichend Zeit, sich über besonders wichtige und von Interesse scheinende Produktionsverfahren und die Möglichkeit ihrer Durchführung zu überzeugen, sowie verwendete Werkzeuge, auch angearbeitete und fertige Werkstücke eingehend zu besichtigen. Auch wurde von allen Teilnehmern eingehend davon Gebrauch gemacht, Fragen zu stellen und sich spezielle Interessengebiete zusätzlich erläutern zu lassen.

Besonders interessant war für alle das im Betrieb selbst entwickelte neuartige Verfahren, auf die Führungsbahnen eine exotherme Spezialmasse aufzubringen, um vor allem die Gleiteigenschaften zu verbessern und die Fertigung bedeutend zu verbilligen. Auch sahen wir das Fertigen von mehrklauigen Kupplungen mit gewissen Hilfseinrichtungen, die sich der Betrieb selbst nach langen Erfahrungen geschaffen hat, um eine hohe Paßgenauigkeit der Klauen zu erzielen. Alle Klauenkupplungen werden ohne Beilagen (Kunststoffplättchen) verwendet. Die Fertigung der mehrere Meter langen Bohrspindeln war auch sehr interessant und erfordert in der Fertigung viel Sorgfalt und Erfahrung. Die Besichtigung der Vormontage war für uns der Höhepunkt und Abschluß der Betriebsbesichtigung.

Der Nachmittag stand für jeden zur freien Verfügung und wurde von den meisten mit einem Spaziergang zum neuerbauten Terrassenkaffee auf dem ehemaligen Schloß Osterstein, welches im letzten Krieg abbrannte, genutzt. Von hier oben hat man einen wunderbaren Rundblick über die Bezirksstadt Gera mit ihren Neubaugebieten und vielen markanten Punkten wie der neuen großen Schwimmhalle, dem Interhotel usw.

Der zweite Tag diente ausschließlich der kulturellen Bereicherung und kulturhistorischen Weiterbildung der Teilnehmer.

Bei sonnigem Herbstwetter fuhren wir mit dem Bus zur Leuchtenburg bei Kahla. Von dort oben hat man einen herrlichen Rundblick über das Thüringer Land, und das Burgmuseum mit seinen mannigfaltigen Sehenswürdigkeiten ist ein wirklich lohnendes Ziel. Die Burg wird seit Jahrzehnten als Jugendherberge genutzt. Nach dem Mittagessen in der Stadt Kahla fuhren wir weiter durch eine herrliche Herbstlandschaft zum Schloß Großkochsberg bei Rudolstadt. Es ist ein kleines Wasserschloß, das der Wohnsitz der Frau von Stein war und heute zu den Goethegedenkstätten gehört. Nachdem das Schloß über fast zehn Jahre einer kostspieligen Renovierung unterzogen worden war, ist es seit zwei Jahren der Öffentlichkeit zugänglich. Nach einem einführenden Lichtbildervortrag konnte jeder selbst die Ausstellungsstücke in diesen kulturhistorisch so bedeutenden Räumen besichtigen. Ein kleiner Spaziergang durch den herrlichen Schloßpark beendete den Besuch von Schloß Großkochsberg.

Nach einer Kaffeepause in Rudolstadt ging die Fahrt weiter bis Pausa, wo das Abendessen eingenommen wurde. Bei gemütlicher Runde hatten alle eine angenehme Stimmung und jeder nahm den Eindruck einer gelungenen Exkursion unserer Betriebssektion der KdT mit nach Hause. Bei den teilnehmenden Ehepartnern fand die Exkursion ebenfalls großen Anklang.

Besonders erwähnt werden muß noch die ausgezeichnete Reiseführung durch unseren Direktor Erfurt und die vorbildliche Organisation der Vorbereitung durch die Betriebssektion der KdT.

Karl Kolbe,
Konstruktion

Warum unser Wachstum über den Hauptweg Intensivierung führt

Das hat die kürzlich in unserem Werk durchgeführte Intensivierungskonferenz zur Genüge deutlich gemacht. Darum gehen bei der Vorbereitung des Planes 1978 die Überlegungen in den Arbeitskollektiven vor allem dahin, unser kontinuierliches und dynamisches Wirtschaftswachstum auch im dritten Jahr des Fünfjahrplanes fortzusetzen. Wir wollen weitere Fortschritte im Lebensniveau erreichen. Das entspricht der Hauptaufgabe und daraus leiten sich auch die Anforderungen an den weiteren kräftigen Leistungszuwachs mit Hilfe der Intensivierung ab.

Die Produktion zu intensivieren, bedeutet bekanntlich, ihre Ergebnisse zu vergrößern, die Arbeit ergiebiger zu machen und deren Produktivität und Qualität zu erhöhen. Veröffentlichungen im „Plamag-Aktivist" zeigen, daß die Arbeitskollektive die Intensivierung als den Hauptweg zu höherem Leistungswachstum betrachten. Genosse Erich Honecker wies in seiner Rede zur Eröffnung des Parteilehrjahres auf diesen wichtigen Faktor unserer weiteren Entwicklung hin. Er sagte dabei, daß wir ohne die Intensivierung nicht dort stünden, wo wir heute stehen.

Unsere Republik verfügt heute kaum über mehr Arbeitskräfte als vor fünf oder zehn Jahren. Trotzdem steigt das Nationaleinkommen in diesem Fünfjahrplanzeitraum gegenüber dem vorhergehenden von 635 auf 830 Milliarden Mark. Das geschieht, obwohl für viele Werktätige die Arbeitszeit verkürzt und die Freizeit verlängert werden konnte.

Unser Standpunkt

In diesem Fünfjahrplan werden auch 55 Milliarden Mark mehr investiert als in den Jahren von 1971 bis 1976. Das ist möglich durch die Beschleunigung von Wissenschaft und Technik, wodurch 70 Prozent der Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erreichen sind. Die besten Resultate gibt es deshalb auch dort, wo auf der Grundlage langfristiger Intensivierungskonzeptionen Ziele und Wege zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, zur Erhöhung der Warenproduktion, zur Verbesserung der Qualität, zur Einsparung von Material und Kosten exakt abgesteckt sind und in die Planaufgaben einfließen.

Das ist auch einer der Gründe, warum alle Vorschläge aus der Plandiskussion so bedeutsam für das weitere Wirtschaftswachstum sind. Jeder dieser Vorschläge ist ein Stück konkrete Machtausübung der Werktätigen. Und es ist ein Ausdruck unserer sozialistischen Demokratie, aus diesen Vorschlägen das Beste für die Gesellschaft zu machen, sie also für die weitere Intensivierung zu nutzen.

Wir wollen diesen bewährten Kurs mit noch größerer Konsequenz gehen, weil wir trotz der immer größeren Dimensionen unserer Volkswirtschaft auch in Zukunft über kein nennenswert größeres Arbeitskräftepotential verfügen werden, aber die Verbesserung des Lebens erstrangiges Anliegen bleiben wird. Also gilt es, den Arbeitsaufwand weiter zu senken, in erster Linie durch wissenschaftlich-technische Maßnahmen. Zum Beispiel wird 1980 eine Arbeitskraft in 13 Stunden eine industrielle Warenproduktion von 1000 Mark erzeugen, wozu 1960 noch 44 Stunden benötigt wurden. **Jeder rasch ins Leben umgesetzte Vorschlag wird diese Aufgabe mit lösen helfen.**

Die ersten vier Rollen auf dem Wege nach Budapest

Bekanntlich wird in unserem Werk an einem großen Auftrag für die VR Ungarn gearbeitet. Anfang November d. J. erfolgte die Werkserprobung mit Probeabdruck der ersten vier Rollen der Maschinenreihe 1, bestehend aus: 4 Dreirollen-Drehsternen mit Autopaster, 4 Druckeinheiten zu je zwei Doppeldruckwerken (Gummi/Gummi) und drei Einfach-Falzapparaten mit 1 Heftapparat und 1 Parallelfalzeinrichtung. Hieran nahmen führende Persönlichkeiten der Druckerei Szikra und der Firma Kipinvest, Budapest, sowie Vertreter der DDR-Außenhandelsgesellschaft m. b. H. Unitechna teil.

Nach der Besichtigung des Betriebes wurde den Gästen die Rondoset-Maschinenanlage druckfertig vorgeführt. Die intensive Werkserprobung wurde unter Aufsicht einer Expertendelegation des Kunden nach einem vereinbarten Programm durchgeführt. Die Maschinenanlage demonstrierte während dieser Zeit ihre maximale Leistungsfähigkeit bei 30 000 U/h von 4 Seiten mit halber Rolle bis zu 32 Seiten buchförmig auf Seitengröße gefalzt mit 4 ganzen Rollen in einem Falzapparat zur vollsten Zufriedenheit der anwesenden Vertreter der Druckerei Szikra, Budapest. Dabei beeindruckten besonders die vielseitige Einsatzmöglichkeit hinsichtlich der Produktionsvarianten, eine ausgezeichnete Druckqualität sowie die enorme Laufruhe der Anlage, die u. a. durch den Einsatz von schalldämmenden Mitteln erzielt wurde.

Zur Zeit wird die erprobte Maschinenanlage per Lkw nach Budapest zum Versand gebracht, wo anschließend mit der Montage begonnen wird.

Scheibe, Verkaufsingenieur



Führende Persönlichkeiten der Druckerei Szikra und der Firma Kipinvest, Budapest, sowie Vertreter der DDR-Außenhandelsgesellschaft Unitechna zeigten sich beeindruckt vom Probedruck unserer Rondoset-Maschinen für die VR Ungarn. (Foto: Dieter Heinrich)

Glückwunsch unseren Betriebsjubilaren

25 Jahre im Betrieb ist:

Kollege Fritz Henkel, FB 3, am 1. Dezember.

15 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Joachim Kaiser, TRE, am 1. Dezember; Kollege Ulrich Plötner, RAV, am 3. Dezember.

10 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Georg Dubiel, FG, am 1. Dezember; Kollege Bernd Strobel, FBT, am 12. Dezember.

Ein Dankeschön für Gerald Rauh

Nach einem gelungenen Theaterbesuch am 31. Oktober d. J. im Theater der Stadt Plauen hatte ich eine Reifenpanne an meinem Fahrzeug. Herr Gerald Rauh, Angehöriger Ihres Betriebes, erklärte sich ohne eine Aufforderung sofort bereit, diese Panne zu beheben, und noch ehe die letzten Besucher das Theater verlassen hatten, war alles erledigt. Wir konnten unseren geplanten Besuch in der Ratskeller-Klause doch noch durchführen. Für so viel Hilfsbereitschaft möchte ich mich auf diesem Wege noch einmal recht herzlich bei Herrn Rauh bedanken. Auch vielen Dank an den befreundeten Kraftfahrer, der vom Fahrzeug aus meinem freundlichen Helfer Licht spendete.

Christel Bär, Oelsnitz

Nochmals: Ratio-Vorhaben Gußbetrieb!

Die Zielstellung der Investvorentscheidung und des bestätigten Grundsatzdokumentes für die Vorbereitung und Durchführung der Rationalisierungsmaßnahmen im Gußbetrieb lautet „Grundsätzliche Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen für alle Werktätigen im Gußbetrieb". Entsprechend dieser hohen Zielstellung sowie in Übereinstimmung mit dem jeweiligen Erfordernis wurde mit der Realisierung der einzelnen Objekte, wie bereits im „Plamag-Aktivist" vom 8. 9. d. J. von mir erwähnt, begonnen.

Da es jedoch im Gußbetrieb selbst verschiedene Auffassungen und Meinungen bzw. Diskussionen zum Problem der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen an dem jeweiligen Arbeitsplatz bzw. für den jeweiligen Kollegen gibt, möchte ich an dieser Stelle doch noch einmal einige Ausführungen dazu machen:

Durch die einzelnen Rekonstruktionsmaßnahmen traten im Jahre 1976 bereits für folgende Arbeitskräfte Verbesserungen ein.

Vorablösung Quarzsandanlage	**7 Arbeitskräfte**
Neue Krane in der Formerei	**5 Arbeitskräfte**
Neuer Kerntrockenschrank	**4 Arbeitskräfte**
Speiserabschlaggerät Putzerei	**2 Arbeitskräfte**
Sandzuführung Flügelmischer	**2 Arbeitskräfte**
Gesamtsumme: Soll 76	**Ist: 20 Arbeitskräfte**

Diese Gesamtsumme beinhaltet jedoch nur die Arbeitskräfte, die unmittelbar im jeweiligen Bereich tätig sind.

Bis Ende des Jahres 1977 sind nachfolgend aufgeführte Maßnahmen vorgesehen, die folgendes Ergebnis bringen:

Quarzsandhochsiloanlage	**7 Arbeitskräfte**
Rekonstruktion Schmelzbetrieb	**5 Arbeitskräfte**
Entlüftung in den Formereihallen	**35 Arbeitskräfte**
Entstaubung in der Modell- und Formsandaufbereitung	**5 Arbeitskräfte**
Gesamtsumme: Soll 77	**Ist: 52 Arbeitskräfte**

Gesagt werden muß aber auch, daß die Verbesserung der Arbeitsbedingungen den Abbau mehrerer Erschwernisse an einem Arbeitsplatz beinhalten kann.

Zum Beispiel: Stäube, Dämpfe, Hitze, Gase und körperlich schwere Arbeit.

Die jeweilige Abstellung wird gesondert ausgewiesen, soweit möglich meßtechnisch erfaßt und statistisch festgehalten. Diese Aufgabe der Beseitigung von Erschwernissen an gefährdeten Arbeitsplätzen entspricht bzw. ist Bestandteil der staatlichen Planauflage des jeweiligen Planjahres.

Kommen wir jedoch auf den Ausgangspunkt des von mir im „Plamag-Aktivist" vom 8. September d. J. veröffentlichten Artikels zurück. Es wurde dort von mir bereits erwähnt, daß die bisher durchgeführten Ratio-Maßnahmen schon eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen für 70 Arbeitskräfte erbracht hätten.

Allerdings war bei der Erarbeitung dieses Artikels noch nicht bekannt, daß sich die Liefer- und Montageleistungen für die Entlüftungs- und Entstaubungsanlagen im Gußbetrieb um weitere drei Monate verzögern und sich damit auch für 35 Arbeitskräfte weitere Terminverschiebungen ergeben würden.

Grundsätzlich muß jedoch bemerkt werden, daß noch in den Monaten November/Dezember d. J. alle vertraglich gebundenen Fremdfirmen die entsprechenden Leistungen erbringen und damit gemäß dem vorher Gesagten für 70 Arbeitskräfte die unmittelbaren Verbesserungen an den Arbeitsplätzen eintreten.

Der entsprechende Nachweis sowie die statistische Erfassung dieser Maßnahmen erfolgt in der Abteilung RVG.

Siegfried Hahn,
Leiter
der Abteilung Grundfonds und Invest

Wie schützt das neue Arbeitsgesetzbuch unsere Arbeitskraft?

Der Schutz seiner Arbeitskraft wird dem Werktätigen bereits durch die Verfassung unseres Staates garantiert. Auch das neue Arbeitsgesetzbuch befaßt sich in seinem 10. Kapitel ausführlich mit diesem Grundrecht. Hier wird der Betrieb verpflichtet, den Schutz der Gesundheit und Arbeitskraft des Werktätigen insbesondere durch die Gestaltung und Erhaltung sicherer, erschwernisfreier sowie die Gesundheit und Leistungsfähigkeit fördernder Arbeitsbedingungen zu gewährleisten. Zur Erreichung dieses Zieles sind die Pflichten der Leiter eindeutig festgelegt. Sie beginnen bei der Schaffung der für die Realisierung des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes notwendigen Einrichtungen und Voraussetzungen und führen über die Gewährleistung der arbeitsmedizinischen Betreuung bis zur Befähigung der Werktätigen im Gesundheits- und Arbeitsschutz. Der Arbeitsschutz des Werktätigen kann jedoch nicht einseitig durch diese betrieblichen Pflichten sichergestellt werden. Es bedarf zu seiner Gewährleistung ebenso der Mitwirkung durch den Werktätigen selbst. Nur das Zusammenwirken von Leiter und Werktätigen vermögen die Voraussetzungen für einen wirksamen Gesundheits- und Arbeitsschutz zu schaffen.

Dies zeigt sich insbesondere an zwei Beispielen:

1. So hat gemäß § 211 Arbeitsgesetzbuch der Betrieb zu sichern, daß der Werktätige die zur Ausübung seiner Tätigkeit erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Gesundheits- und Arbeitsschutz besitzt. Fehlen dem Werktätigen diese Kenntnisse, so sind sie ihm zu vermitteln. Hierbei wird es ihm jedoch nicht überlassen, ob er sich dieses Wissen und die zu dessen Anwendung erforderlichen Fähigkeiten aneignet oder nicht. Es wurde deshalb in der gleichen Vorschrift festgelegt, daß die Werktätigen **verpflichtet** sind, die für ihre Tätigkeit erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Gesundheits- und Arbeitsschutz zu erwerben und die erforderlichen Prüfungen abzulegen. Hierzu gehört auch die Pflicht, erforderlichenfalls Befähigungsnachweise zu erwerben und diese in regelmäßigen Abständen von 2 — 4 Jahren und bei grundlegenden Veränderungen der Technik, Technologie und Arbeitsordnung erneut zu erbringen.

2. Im § 206 Arbeitsgesetzbuch wird erneut festgelegt, daß der Betrieb dem Werktätigen die erforderlichen Körperschutzmittel kostenlos zur Verfügung zu stellen hat. Außerdem hat der Betrieb deren ständige Verwendungsfähigkeit zu gewährleisten. Der Werktätige ist nicht befugt, nun nach eigenem Gutdünken zu entscheiden, ob er die zur Verfügung gestellten Körperschutzmittel anwendet oder nicht. Er ist hierzu verpflichtet. Weiterhin hat er die Körperschutzmittel pfleglich zu behandeln. Geschieht dies nicht, ist gegen den Werktätigen die disziplinarische bzw. materielle Verantwortlichkeit geltend zu machen. Dies trifft z. B. auch dann zu, wenn der Werktätige seinen Gehörschutz trotz Aufforderung nicht trägt, oder wenn er vorsätzlich oder fahrlässig Arbeitsschutzkleidung zerstört oder beschädigt.

Selbstverständlich sind die Werktätigen auch künftig in regelmäßigen Abständen über die für sie zutreffenden Rechtsvorschriften und betrieblichen Festlegungen auf dem Gebiete des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes zu belehren. Diese Belehrungen sind während der Arbeitszeit durchzuführen. Die Rechtspflicht des Werktätigen besteht darin, daß er nach diesen Belehrungen zu handeln hat. Verstößt er vorsätzlich oder fahrlässig gegen Arbeitsschutzvorschriften, so kann dies zum Verlust von Ansprüchen führen. Dies trifft ganz besonders beim Alkoholmißbrauch zu.

Die Arbeitsschutzanordnung Nr. 1 vom 23. 7. 1952 GBl. S. 691 legt in § 4f dem Betriebsleiter die Pflicht auf, durch geeignete Maßnahmen zu gewährleisten, daß der Genuß alkoholischer Getränke während der Arbeitszeit und während der Pausen unterlassen wird und Angetrunkene den Betrieb nicht betreten. Diese Arbeitsschutzbestimmung findet ihre weitere Konkretisierung in der betrieblichen Arbeitsordnung. Es heißt hier: „Im Betrieb Plamag ist das Mitbringen und der Genuß von Alkohol untersagt. Betriebsangehörige, die unter Alkoholeinfluß stehen, dürfen den Betrieb nicht betreten bzw. müssen ihn verlassen. Verstöße hiergegen werden disziplinarisch geahndet." In der Praxis stellt sich nun die Frage, wie beim Werktätigen festgestellt werden kann, ob er unter Alkoholeinfluß steht. Zunächst muß hierzu gesagt werden, daß nicht jede Maßnahme der Alkoholfeststellung dem Betrieb erlaubt ist. So darf gegen den Willen des Betroffenen eine Blutentnahme nur auf Anordnung der Untersuchungsorgane im Rahmen eines Strafverfahrens vorgenommen werden. Damit entfällt im Betrieb diese Methode zur Bestimmung des Blutalkoholwertes. Dafür besteht die Möglichkeit, mit dem Alkolor-Prüfröhrchen schnell und zuverlässig die alkoholische Beeinflussung des Werktätigen festzustellen. Die Aufforderung, bei begründetem Anlaß in dieses Röhrchen zu pusten, stellt kein unzumutbares betriebliches Verlangen dar. Hierdurch wird die Persönlichkeit und Würde des Betroffenen nicht verletzt, so daß von jedem die genügende Einsicht für eine solche Maßnahme erwartet werden muß. Es dürfte wohl auch dann nur zu Komplikationen kommen, wenn jemand, um seine alkoholische Beeinflussung zu verschleiern, den Alkolortest verweigert. In diesem Falle kann der Betroffene selbstverständlich nicht gezwungen werden, in das Alkolorprüfröhrchen zu pusten. Wer sich allerdings ablehnend verhält, muß gegen sich gelten lassen, daß er unter Alkoholeinfluß gestanden hat, („Arbeit und Arbeitsrecht", Heft 19/1972/ S. 595). In diesem Falle hat er natürlich, wenn er nach Hause geschickt wird , keinen Anspruch auf Arbeitslohn für diese Zeit. Kommt es zu einer Fehlschicht bei einem Angehörigen der Gießerei, so wird ihm außerdem noch der monatliche Gießereizuschlag entzogen.

Außerdem ist vom Betrieb auf diese Disziplinarverstöße mit den Mitteln der disziplinarischen Verantwortlichkeit zu reagieren.

Alle diese Maßnahmen müssen konsequent angewandt werden, denn nur so ist es möglich, die Einhaltung der Arbeitsschutzbestimmungen zu erzwingen und damit künftig persönliche und gesellschaftliche Schäden und Verluste zu vermeiden.

Moser
Justitiar

Beste Mitarbeiter der Direktions- und Fertigungsbereiche

Rolf Holzmüller
Funktionalbereich L
Ursula Stier
Direktionsbereich Ö
Martin Binder
Direktionsbereich T
Marianne Vogel
Direktionsbereich R
Siegfried Wiegand
Direktionsbereich A
Ursula Schulze
Direktionsbereich M
Hannelore Riepl
Direktionsbereich B
Gerhard Rentzsch
Direktionsbereich K
Udo Meichsner
Direktionsbereich F (Funktionalorgane)
Rudi Haller
Fertigungsbereich Gießerei
Dietmar Schmidt
Fertigungsbereich 1
Siegmar Hemmerle,
Fertigungsbereich 2
Friedemann Franz
Fertigungsbereich 3

Unsere Besten im sozialistischen Wettbewerb

III. Quartal

Bestes Kollektiv der Vorbe- und V

Produkon

Leiter: Genosse Erwin Fors



Zur Sicherung der mechanische die Übernahme und Realisierung durch die Planerfüllung ganz we liche Arbeit geleistet.

71 Prozent der Kollektivmitgli ten Kollektiv wird nach persönl zent des monatlichen Beitragsau beit" übernommenen Verpflichtu sten wurden nur zu 83,1 Prozent

Bestes Kollektiv der Produktions- und Hilfsabteilungen

Gießerei / Transport

Leiter: Genosse Winfried Jahn

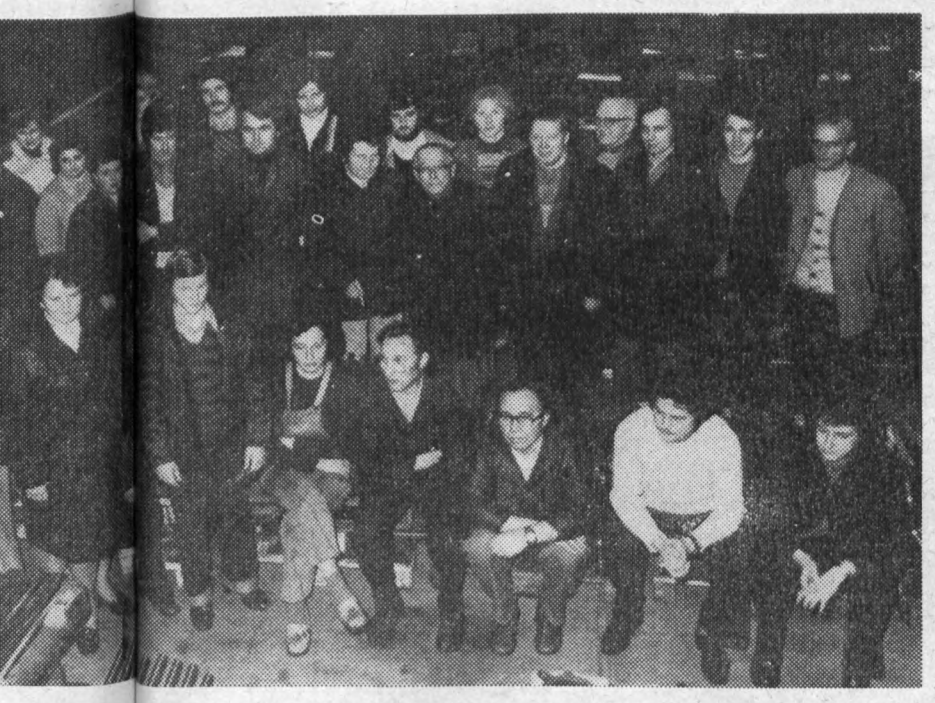


Das Kollektiv bringt laufend sehr gute Leistungen, da alle Kollektivglieder eine hohe Einsatzbereitschaft an den Tag legen. So konnte jede die Entladebereitschaft gewährleistet und Wagenstandsgelder verm werden. Außerdem wurden von diesem Kollektiv zusätzliche Transpo stungen für das Rationalisierungsvorhaben in der Gießerei gebracht bestimmte Sonderaufgaben vorbildlich gelöst.

der Vorbe- und Verwaltungsabteilungen

dukonslenkung

Erwin Fors



r mechanische erung der für den Absatz vorgesehenen Kommissionen wurden durch
Realisierung nderaufgaben hervorragende Leistungen vom Kollektiv gebracht, wo-
lung ganz we gesichert werden konnte. Auch wird im Kollektiv eine gute gesellschaft-
t.

ollektivmitgli en eine freiwillige Zusatzrentenversicherung abgeschlossen, im gesam-
nach persönl ferischen Plänen gearbeitet. Das Solidaritätsaufkommen beträgt 36 Pro-
n Beitragsau s. Die im Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Ar-
n Verpflichtu rden per III. Quartal anteilig zum Jahr erfüllt. Die vorgegebenen Ko-
83,1 Prozent uch genommen.

ester Meister und ester Abteilungsleiter



Als bester Meister des Betriebes wurde Genosse Wilhelm Weiß, Galva-
, geehrt und als bester Abteilungsleiter, Genosse Erwin Forster. Hervor-
heben ist bei Genossen Weiß seine hohe Einsatzbereitschaft und die aus-
zeichnete Arbeit mit seinem Kollektiv. Er ist aktiver Neuerer und Leiter
r Arbeitsgemeinschaft „Einführung der Grundlöhne" in seiner Abtei-
ung.

lle Kollektiv Genosse Erwin Forster, Leiter der Abteilung Produktionslenkung, hat
konnte jed rch Eigen-Initiativen und hohe Sachkenntnis persönlich wesentliche
elder verm raussetzungen für die Sicherung der Planerfüllung des Jahres 1977 ge-
che Transpo affen. Durch ein von ihm entwickeltes Kontrollsystem und durch persön-
ei gebracht he Sonderleistungen konnte die Abarbeitung der Arbeitsaufträge zielge-
htet gelenkt werden.

Deckmantel: „Sowjetische Gefahr!"

Von Politikern und den meisten Massenmedien der BRD wird die Notwendigkeit der Abrüstung zwar allgemein und öffentlich nicht bestritten, gleichzeitig aber die beschleunigte Aufrüstung der USA und der BRD als unvermeidlich hingestellt. Zur „Begründung" muß die alte Lüge von der „sowjetischen Bedrohung" herhalten.

Fazit: Die BRD ist neben den USA jenes Land in der imperialistischen Welt, das den Kurs der verstärkten Aufrüstung am entschiedensten betreibt. Das steht im Widerspruch zu den Bestimmungen der Schlußakte von Helsinki und damit zu den Erfordernissen der internationalen politischen Entspannung. Es steht auch im Gegensatz zu den offiziellen Erklärungen der BRD-Regierung, die offensichtlich dazu dienen sollen, die Weltöffentlichkeit zu täuschen. Unsere Antwort darauf hat Erich Honekker am 10. 9. 1977 in seiner Grußadresse an die Tagung des Büros des Präsidiums des Weltfriedensrates gegeben:

„Solange die reaktionärsten Kräfte der imperialistischen Welt den Rüstungswettlauf anheizen, solange neue Massenvernichtungswaffen geplant, erprobt und produktionsreif gemacht werden, solange müssen die sozialistischen Staaten ihre Verteidigungskraft in vollem Umfang aufrechterhalten. Das sind wir dem Schutz der unter großen Belastungen und Mühen geschaffenen Errungenschaften des Sozialismus schuldig."

Gründe der forcierten Aufrüstung

● „Noch nie haben die Waffenschmieden so viele Aufträge erhalten wie jetzt. Der von Bonn beschlossene Großeinkauf wird an die 100 Milliarden DM kosten", stellt die BRD-Wochenschrift „Wirtschaftswoche" fest. Von diesem Supergeschäft profitieren etwa zwei Dutzend Rüstungskonzerne, deren Einfluß auf die Regierungspolitik wächst und für die besonders angesichts der kapitalistischen Krise die Rüstung der sicherste Weg ist, Höchstprofite zu erzielen;

● die Bundeswehr soll als politisches und militärisches Druckmittel weiter ausgebaut werden, vor allem gegen einige NATO-Partner, um den Führungsanspruch der BRD in Westeuropa durchzusetzen.

Für den Agitator:

Militärische Überlegenheit und Gleichgewicht - ein Widerspruch?

Begriffe wie militärische Überlegenheit des Sozialismus und militärisches Gleichgewicht erscheinen in unserem politischen Sprachgebrauch häufig nebeneinander. Mancher stellt die Frage: Schließt das eine nicht das andere aus? Wie steht es damit?

★

Betrachtet man die Gesamtheit der gesellschaftspolitischen, ökonomischen und militärischen Faktoren, so ist der Sozialismus dem Kapitalismus eindeutig überlegen. Viele dieser Faktoren wirken sich natürlich auch auf das militärische Kräfteverhältnis aus. Tatsachen, wie die erprobte Führung der Militärpolitik durch die marxistisch-leninistische Partei, das enge Verhältnis zwischen Armee und Volk, die Fähigkeit, alle ökonomischen, politisch-moralischen und militärischen Potenzen planmäßig und effektiv im Interesse der Landesverteidigung zu entwickeln, und zahlreiche andere ergeben zusammen mit der Kampfkraft der Soldaten der sozialistischen Militärkoalition und der Qualität ihrer Waffen eine Überlegenheit des Sozialismus auch auf militärischem Gebiet. Die Vorzüge unserer Gesellschaftsordnung auch auf militärischem Gebiet voll auszunutzen, ist das gute Recht der sozialistischen Staaten, ja ihre Pflicht im Interesse des Friedens und des zuverlässigen Schutzes des Sozialismus.

★

Bei Abrüstungsverhandlungen können natürlich nur jene Faktoren behandelt werden, die in etwa zwischen beiden Gesellschaftssystemen vergleichbar sind — und das sind die zahlenmäßigen militärischen Potentiale. Betrachtet man die vergleichbaren quantitativen Faktoren, wie die Zahlen der Streitkräfte und Rüstungen, so kann man sowohl im Verhältnis zwischen den USA und der UdSSR als auch zwischen der NATO und dem Warschauer Vertrag im Grunde genommen von einem Gleichgewicht ausgehen.

★

Wenn wir von militärischem Gleichgewicht sprechen, so bedeutet das nicht, daß wir das imperialistische Gerede von der „Notwendigkeit des Gleichgewichts des Schreckens" als Faktor der Friedenserhaltung und eine Gleichsetzung von Imperialismus und Sozialismus akzeptieren. Die Ursachen von Kriegen liegen einzig und allein im Wesen des Imperialismus und sind keineswegs „gleichgewichtig" zwischen ihm und dem Sozialismus verteilt. Deshalb ist es auch nicht dieses „Gleichgewicht des Schreckens", das in den letzten 32 Jahren einen großen Weltkrieg verhindert hat, sondern die allseitige Stärke des Sozialismus, die dem aggressiven Imperialismus die Grenzen seiner Macht aufzeigt.

★

Niemand kann verlangen, daß die sozialistischen Staaten die Vorzüge ihrer Gesellschaftsordnung durch größere Verminderung ihrer Streitkräfte und Rüstungen „ausgleichen". Ebenso undenkbar ist, daß Nachteile, die sich aus dem kapitalistischen System auch für das Militärwesen ergeben (z. B. Mehrfachentwicklung von Waffensystemen, fehlende Standardisierung) durch geringere Reduzierungsverpflichtungen der imperialistischen Staaten kompensiert werden.

Das militärische Potential des Sozialismus muß immer groß genug sein, damit es niemand wagt, unser friedliches Leben zu stören. Schon die Illusion der Imperialisten, dem Sozialismus militärisch überlegen zu sein, wäre außerordentlich gefährlich, weil sie zu gefährlichen Abenteuern verleiten könnte. Es ist also für die sozialistischen Staaten notwendig, stets das Pulver trocken zu halten.

Aus „Was und Wie"



- **FDJ-Wahlen fanden einen würdigen Abschluß**
- **Die neue Leitung unserer FDJ-Grundorganisation**
- **Konferenz-Splitter**

FDJ-Wahlen fanden einen würdigen Abschluß

- **Zahlreiche Jugendinitiativen abgerechnet**
- **Neue Aufgaben für das Jahr 1978 übernommen**

Am Sonnabend, dem 19. November 1977, fand im Speisesaal unseres Werkes vor 74 FDJlern unsere FDJ-Delegiertenkonferenz statt. Damit fanden die Verbandswahlen 1977 einen würdigen Abschluß. Als Gäste nahmen das Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genosse Gerd Köhler, eine Delegation unserer Betriebsparteiorganisation unter Leitung des Sekretärs, Genossen Harry Enders, Vertreter der Betriebsdirektion, eine Delegation der Partnerschule sowie algerische Freunde und eine Delegation chilenischer Kommunisten unter Leitung des Genossen Dante Melgarejo teil.

★

Im Referat der Leitung, das von Genossen Peter Helbig vorgetragen wurde, konnten gute Ergebnisse der Arbeit in der Aktion „FDJ-Auftrag IX. Parteitag der SED" abgerechnet werden. Kritisch bemerkt werden mußte jedoch auch, daß es gilt, die politisch-ideologische Arbeit unter der Jugend zu verbessern. Ganz besonders trifft das zu auf das FDJ-Studienjahr und die monatlichen Mitgliederversammlungen.

Daß gute Potenzen in der Jugend unseres Betriebes stecken, das machen die Zielstellungen für das Jahr 1978 deutlich, die ausführlich in den Konferenz-Splittern auf dieser Jugendseite zum Ausdruck kommen. Auch Gerd Sieler aus der Modelltischlerei bekräftigte das, indem er in der Diskussion davon berichtete, daß sich mehrere Jugendfreunde seiner FDJ-Gruppe zu einem längeren Einsatz in verschiedenen Abteilungen bereit erklärt hätten, um trotz der umfangreichen Rekonstruktionsmaßnahmen in der Gießerei einen vollen Produktionsausstoß zu sichern.

★

Im Schlußwort brachte Genosse Gerd Köhler zum Ausdruck, daß sich die Jugend der Plamag stets als zuverlässig erwiesen habe und er darum sicher sei, daß die Plamag-Jugend auch in der Initiative „FDJ-Aufgebot DDR 30" Vorbildliches leisten werde.

Manfred Kramer

Die neue Leitung der FDJ-Grundorganisation

Auf der Delegiertenkonferenz unserer FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller" wurde von den Jugendfreundinnen und Jugendfreunden folgende neue Leitung gewählt:

Peter Helbig, FDJ-Sekretär

Manfred Kramer, KB



Genosse Peter Helbig, FDJ-Sekretär

Rainer Beraneck, GUP

Matthias König, KB

Frank Oberhauser, KB

Ute Wirth, R

Martina Späthe, TRA

Rainer Flessa, FB 2

Christiane Riedel, Sekretärin in der Leitung der Betriebsparteiorganisation

Gabi Gleißberg, Assistent in der Betriebszeitungsredaktion „Plamag-Aktivist"

Jutta Steinkampf, ÖP

Bärbel Häußler, ÖFP

Michael Bach, Zylinderstraße

Sylvia Bretzke, B

Günter Seidel, FB 2

Kerstin Uhlemann, AAR

Frank Schneider, KB

Detlef Thielemann, F

Die Mitglieder der Revisionskommission:

Gabi Fitza, B

Ulrike Kunz, B

Christine Pombach, LQ

Konferenzsplitter

13 Jugendfreunde sprachen auf der Delegiertenkonferenz zur Diskussion.

Der Jugendfreund Brückner, Zerspaner im 1. Lehrjahr, erklärte in seiner Diskussionsrede, daß er den Weg eines Berufssoldaten einschlagen wird: „Denn solange es Imperialismus gibt, müssen wir unsere sozialistischen Errungenschaften, das Leben unserer Bürger schützen", sagte er.

★

In der Aktion „Materialökonomie" sind im Verbandsjahr 1978 120 000 Mark zu erwirtschaften. Durch gezielte Verbandsaufträge an die FDJ-Bereiche stellt sich die Grundorganisation das Ziel, im Gegenplan 10 000 Mark mehr zu bringen. Ebenfalls mit Gegenplanmaßnahmen wird die Jahreszielstellung von 1978 auf dem Gebiet der Einsparung von Arbeitsstunden von 19 400 auf 20 000 Stunden erhöht. Weiterhin stellen wir uns das Ziel, 25 Tonnen Schrott und 2 Tonnen Altpapier aufzubereiten.

★

21 FDJler wurden mit einer Reise zum Scharmützelsee im Dezember 1977 ausgezeichnet.

★

Die FDJ-Leitung will sich auf diesem Wege bei allen Werktätigen bedanken, die sich an der Aktion „Spielzeug für chilenische Kinder" beteiligt haben.

★

„Der Spatzenchor" und die „Artistengruppe" der Seume-Oberschule boten während der Delegiertenkonferenz ein kurzes, aber sehr gutes Programm. Für diese Leistungen möchten wir den Pionieren und FDJlern unserer Partnerschule auf diesem Wege nochmals herzlich danken.

★

Interessenten für Sommerreisen 1978 können ab sofort Vormerkscheine bei der Betriebskommission für Jugendtouristik abgeben. Letzter Termin der Abgabe: 20. Dezember 1977.



Blick in die Wahlhandlung auf der Delegiertenkonferenz. Mit dem Erheben ihrer Delegiertenkarte gaben die Delegierten einstimmig ihre Zustimmung zur Wahl der neuen FDJ-Leitung.



Emsiger Küchenbetrieb — das gehört auch zu einer Delegiertenkonferenz. Unsere fleißigen Küchenfrauen bereiteten den Delegierten ein Frühstück und auch ein schmackhaftes Mittagessen. (Fotos (3): K.-H. Dreßel)

Sechsmal schon die Leistungsstufe I

Eine Überprüfung der Einsatzbereitschaft der betrieblichen Freiwilligen Feuerwehr am 26. Oktober im Werk und am 27. Oktober d. J. im Fertigungsabschnitt Gießerei zeigte, daß alle Kameradinnen und Kameraden in der Lage sind, einen Brandherd erfolgreich zu bekämpfen.

In Anwesenheit des Sekretärs unserer Betriebsparteiorganisation, Genossen Enders, demonstrierten alle alarmierten Kräfte hohe Meisterschaft und fachliches Können. Mit dieser Überprüfung verteidigte unsere FFW zum sechsten Male in ununterbrochener Reihenfolge die Leistungsstufe I.

Für die gezeigten Leistungen und gebrachten Ergebnisse spricht hiermit die Betriebsparteileitung, die Leitung des Betriebes und die Betriebsgewerkschaftsleitung allen Kameradinnen und Kameraden der FFW Dank und Anerkennung aus.

Sucker
Leiter der Abt. Sicherheit



Wissen Sie eigentlich, daß Ihre Stadt überhaupt nichts taugt? Seien Sie beruhigt, ich wußte es bisher auch nicht.

Aber am letzten Montag wurde ich aufgeklärt. Berthold kam aus Ungarn und Ilse aus Bulgarien vom Urlaub zurück.

„Das ist ein Leben dort", erzählten sie. „Die Häuser sind gepflegter, auf

Unsere Kurzgeschichte:

Traurig

den Straßen liegt kein Schnipsel Papier, die Gastronomie ist ein Traum, und vor allen Dingen sind die Leute höflicher."

Beide schwelgten im Nachurlaubsrausch, und spätestens nach drei Stunden waren wir auf dem besten Weg, ihnen Glauben zu schenken und bedauerten unser Los, in „so" einer Stadt wie der unseren wohnen, arbeiten und überhaupt leben zu müssen.

Plötzlich ging die Tür auf, und Kollege Semmel aus der Nachbarabteilung bat Ilse, ihm bei der Arbeit zu helfen. Er hatte noch nicht einmal ausgesprochen, schon fuhr Ilse ihn barsch an, er solle nicht immer unangemeldet erscheinen. Wie ein begossener Pudel verabschiedete sich Semmel.

Wir beschlossen, am Feierabend bei einer kühlen „Molle" die Rückkehr der Urlauber zu feiern.

Kaum waren wir abends aus dem Werktor, warf Berthold seine leere Zigarettenschachtel auf den Gehsteig und sagte: „Damit unsere Kollegen von der Stadtreinigung nicht brotlos werden."

Ilse zog es vor, die sechs Straßenbahnhaltestellen „schwarz" zu fahren.

Kaum saßen wir in der „Scharfen Ecke", wurde der Kollege Kellner mit den Worten empfangen: „Kann das Ganze hier nicht ein bißchen schneller gehen?"

Ja, und dann wurde wieder weiter gewundert, über die höflichen Menschen, die sauberen Straßen in den bereisten Urlaubsorten, und nach allem kam wieder die Feststellung von dem traurigen Los in unserer traurigen Stadt . . .

Aus „Tribüne"

Herzlich verabschiedet

Am 11. November dieses Jahres wurde Kollegin Elisabeth Zapke in der Abteilung Objektverwaltung durch Genossen Horst Steglich aus unserem Betriebskollektiv außerordentlich herzlich verabschiedet, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Kollegin Zapke gehörte seit dem 18. Dezember 1961 unserem Betriebskollektiv an und hat mehrere Jahre über das eigentliche Rentenalter hinaus als Raumpflegerin sehr ordentlich und zuverlässig gearbeitet.

Wir sagen Kollegin Zapke auf diesem Wege Dank für die Treue, die sie in all den Jahren dem Betrieb gehalten hat und wünschen ihr für ihren weiteren Lebensweg alles Gute, viel Glück und Gesundheit.

Redaktion

Rund um den „Trabi"

Ottokar raucht im Büro eine Zigarette nach der anderen.

„Warum bist du denn so nervös?" fragt ein Kollege.

„Ich mache mir Sorgen wegen meiner Frau." „Was hat sie denn?" „Meinen Trabant", seufzte Ottokar.



„Paß schön auf. Wenn Herrchen kommt, dann belle!"

★

Eine „weiße Maus" stoppt einen Trabantfahrer: „Wissen Sie überhaupt, wohin Sie fahren?" fragte er den Mann, der in verkehrter Richtung durch die Einbahnstraße fährt. „Keine Ahnung", erwiderte der Fahrer, der leicht angeheitert ist, „aber ich muß spät dran sein, denn die anderen kommen schon wieder zurück!"

★

Kleinspecht wusch seinen neuen Trabant und begoß ihn zum Schluß ausgiebig mit der Gießkanne. Da kam Nachbar Fink des Weges und fragte: „Wozu quälst du ihn so? Der wächst doch nicht mehr."

★

Der fünfjährige Klaus darf zum ersten Mal mit seinem überaus temperamentvollen Vati allein im Trabant von Berlin nach Dresden fahren. Dort angekommen, begrüßte er die Oma, die natürlich gleich fragt: „Na, Kläuschen" wie war's denn?"

„Oh, prima, Oma! Wir haben ein dämliches Radieschen, zwei Wasserköppe, einen Knallkopp, einen Halbidioten und zwei Armleuchten überholt!"

Wir berichten weiter vom Turnierkegeln:

Mehltheuer und Plamag - je 23 Punkte Vorsprung

Trotz einer guten Mannschaftsleistung von 2351 Holz konnten beim 4. Turnier in Mehltheuer nur drei Punkte erkämpft werden. Die besten Einzelstarter der Plamag waren Sportfreund Manfred Kramer mit 426 und Sportfreund Siegfried Hering mit 409 Holz.

Beim 5. Turnier in Straßberg schnitt unsere Mannschaft besser ab. Am Ende konnte der 2. Platz behauptet werden, was 5 Punkte bedeutete. Die besten Ergebnisse bei Plamag II erzielten Sportfreund Manfred Kramer mit 422 und Sportfreund Klaus Peter mit 377 Holz.

In der Tabelle führen jetzt gemeinsam die Mannschaften von Mehltheuer und Plamag mit je 23 Punkten, gefolgt von Motor mit 20 und Jößnitz mit 17 Punkten.

Kramer, Mannschaftsleiter

Verlag Technik empfiehlt

Kaulisch, Eberhard, Dipl.-Gwl.
Drehen
Lehrbuch für die Berufsausbildung
1. Auflage 1977 — 192 Seiten mit 351 Bildern und acht Tafeln
Pappband, 7,00 Mark.
Bestell-Nr.: 552 388 4

Das Buch behandelt die Drehverfahren im Zusammenhang mit den jeweiligen Drehmaschinen. Grundlagenkenntnisse zu anderen Stoffgebieten wie: Prüfen, Werkstoffkunde und Maßtoleranzen und Passungen sind in diesem Buch nicht enthalten.

Das Lehrbuch gliedert sich nach einer Einleitung in die Abschnitte allgemeine Grundlagen, Leit- und Zugspindeldrehmaschine, Revolverdrehmaschine, Drehautomaten, programmgesteuerte Drehmaschinen, Drehmaschinen für besondere Zwecke, Kühlen und Schmieren sowie Wartung und Instandhaltung.

Dieses Buch löst den Titel „Dreherfachkunde" ab.

Für den Blumenfreund:

Hobby: Kakteen und Sukkulenten

Dem Klima ihrer südlichen, sonnigen Heimat in Halbwüsten, Steppen und lichten Urwäldern entsprechend, stellen wir Kakteen und Sukkulenten in nächster Nähe eines sonnigen Fensters auf, sofern sie nicht als Raumschmuck an einem weniger hellen Standort dienen sollen. Im Sommer schütze man sie bei heißem, klarem Wetter gegen allzu grelle Sonnenbestrahlung durch dünnen Stoff, evtl. Gardinenstoff. Besonders vertragen diejenigen Arten die ungedämpfte, heiße Mittagssonne nicht, die sich in ihrer Heimat an halbschattigen Plätzen als sogenannte Epiphyten auf Bäumen oder Felsen ansiedeln, wie Phyllokakteen, Epiphyllum, Rhipsalis u. ä. Arten, aber auch eine Reihe Kugelkakteen, wie Echinopsen, Gymnocalycien usw., die am natürlichen Standort, z. B. in den argentinischen Pampas, im Schutze von Gräsern und niedrigen Sträuchern wachsen. Man erkennt diese meist schon an der frischen, grünen Körperfarbe.

Im Sommer gießen wir die Kakteen wie andere Zimmerpflanzen, jedoch stets erst, nachdem die Erde nahezu trocken geworden ist. Im Herbst, mit Eintritt kühlerer Witterung, sind die Wassergaben allmählich zu verringern, indem wir die Abstände ständig vergrößern. Damit vollkommene Wachstumsruhe eintreten kann, halten wir die Pflanzen jetzt auch kühler ungefähr bei 8 — 12 Grad, nur einige besonders wärmebedürftige Arten werden auch im Winter bei 12 — 15 Grad gehalten. Zu diesen gehören eine Reihe von seltenen Säulenkakteen aus den heißen Schluchten von Mexiko, aber auch die in den auch winters warmen Urwäldern wachsenden Rhipsalis, Epiphyllopsis, Lopismium und nicht zu vergessen, der Weihnachtskaktus, der mitten im Winter seine zarten Blüten entfaltet.

pp.

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Klischees, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 8 4

Wir gratulieren

zum 75. Geburtstag:

Genossen Paul Brauns, Dreher in Heimarbeit, am 20. Dezember;

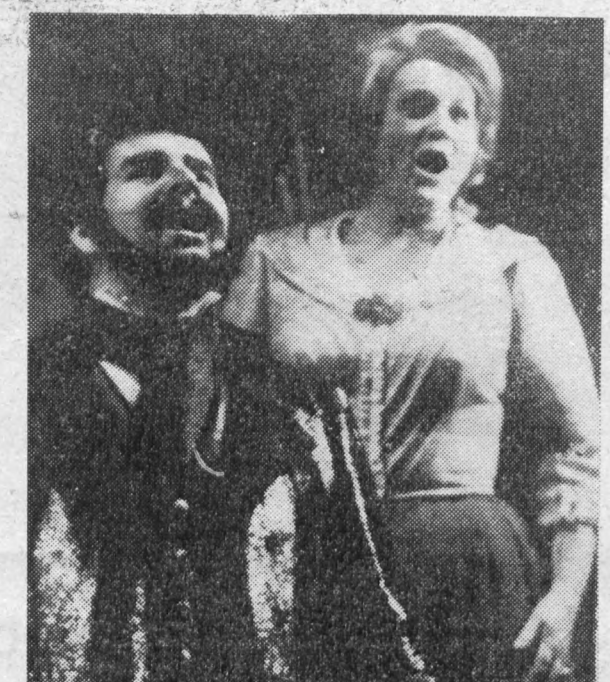
zum 65. Geburtstag:

Kollegen Rudolf Menger, Transportarbeiter im FB 1, am 2. Dezember, Genossen Erich Gruber, Maschinenschlosser im FB 3, am 11. Dezember, Kollegen Rudi Wolfrum, E-Karrenfahrer in der Betriebsküche, am 28. Dezember.

Im Theater der Stadt Plauen:

„Der fliegende Holländer"

Romantische Oper von Richard Wagner



Nach über einem Jahrzehnt erlebt das Plauener Publikum wieder die Inszenierung einer Wagner-Oper.

Richard Wagner, der im 19. Jahrhundert die Entwicklung der Oper zum Musikdrama wesentlich mitbestimmte, wandte sich mit diesem Werk dem Typ der romantischen Oper zu.

Im Mittelpunkt der Oper steht der philosophisch motivierte Erlösungsgedanke, der darin kulminiert, daß Mitleid und Liebe bis zur Selbstaufopferung die Erlösung von Schuldbeladenheit erwirkt. Innerhalb dieser Konstellation bewegen sich auch die beiden Hauptfiguren: der umherirrende und Erlösung durch eine liebende Frau suchende Holländer und Senta, die Tochter des norwegischen Seefahrers Daland.



Was geschieht, wenn ein exzentrischer Millionär die fünf besten Detektive der Welt zu einem Leistungsbeweis in ein abgelegenes Schloß einlädt, zeigt eine Filmgroteske aus den USA. „Verzeihung, sind Sie der Mörder?" — ist ihr Titel und sie steht vom 13. bis 19. Dezember auf dem Spielplan unseres Lichtspieltheaters „Capitol". Nehmen Sie sich also mal einen Filmbesuch vor und überzeugen Sie sich davon, wie „meisterhaft" die Meisterdetektive in diesem Film dargestellt werden.

Neue Taschenbücher

Mit den Broschüren „Das Gesetz nennt sie Neuerer" von Joachim Hemmerling und „Der Nachlaß und die Erben" von Werner Drews setzt der Staatsverlag in Zusammenarbeit mit der „URANIA" seine Taschenbuchreihe „Recht in unserer Zeit", fort.

„Das Gesetz nennt sie Neuerer" (106 S., 1,75 M) — Heft 7 der Reihe — ist ein Ratgeber für alle, die Neuerer sind oder Neuerer werden wollen. Der Autor der Broschüre, Prof. Dr. Hemmerling, Präsident des Amtes für Erfindungs- und Patentwesen der DDR, hat das Heft aber auch für jene geschrieben, die für die Neuererbewegung verantwortlich sind. Es lohnt sich, über folgende Fragen nachzudenken: Was heißt es heute, Neuerer zu sein? Wie wird man Neuerer? Was ist eine Neuerervereinbarung — wie wird sie abgeschlossen — wie abgerechnet? Welche Rechte und Pflichten löst ein Neuerervorschlag aus? Wann wird eine Vergütung gezahlt? Welche Aufwendungen werden ersetzt? Welche Pflichten haben Leiter und Gewerkschaft?

„Der Nachlaß und die Erben" (111 S., 1,75 M) — Heft 8 der Reihe — wurde von Dr. Drews, Sektion Rechtswissenschaft der Humboldt-Universität, geschrieben. Er charakterisiert das Erbrecht in der sozialistischen Gesellschaft und wendet sich dann spezifischen Fragen zu: Wer kann erben? Welche Rechte und Pflichten hat der Erbe? Was gehört zum Nachlaß? Wer ist gesetzlicher Erbe? Wer kann ein Testament errichten? Was ist ein Pflichtteil? Was sind Nachlaßverbindlichkeiten? Wann und wie hilft das Staatliche Notariat?

Nachruf

Plötzlich und völlig unerwartet kam für uns die Nachricht vom Tode unseres Kollegen Alfred Roth.



Alfred Roth war Mitglied unseres Kollektivs seit dem 17. März 1954. Viele Jahre war er als LKW-Fahrer tätig, seit einigen Jahren war er als Stadtfahrer eingesetzt. Vielen Betriebsangehörigen war er bekannt durch seine unermüdlichen Personentransporte mit dem damaligen LKW-Aufbau. Als Postfahrer war er zuverlässig und erledigte seine Aufgaben ohne jeden Tadel. Zuvorkommenheit und Hilfsbereitschaft waren ihm eigen.
Wir als Kollektiv Fuhrpark bedauern aufrichtig sein Ableben und werden seiner immer gedenken.

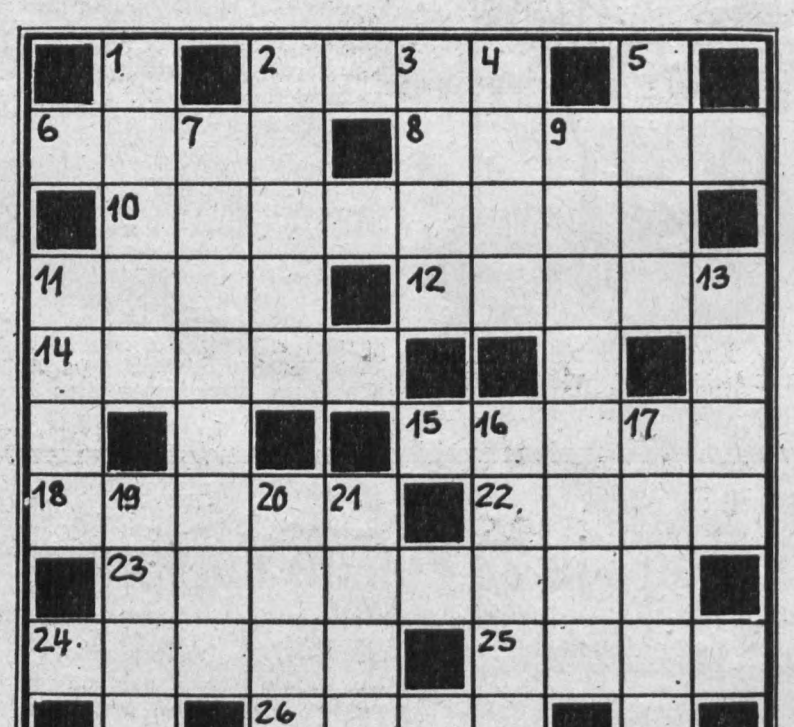
Kollektiv Fuhrpark

Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht: 2. buchhalterischer Begriff, 6. Teil des Weinstocks, 8. Gipfel der Berner Alpen, 10. Generalsekretär des ZK der KPdSU, 11. Fell der Bärenrobbe, 13. Gestalt der französischen Revolution, 14. Hausvorbau, 15. Blattfaser der Zwergpalme, 18. Aufsteppung, 22. offener Eisenbahngüterwagen, 23. Name einer Talsperre im Harz nahe Thale, 24. ulkiges Benehmen, 25. Autor des Buches „Trini", 26. Angehöriger der herrschenden Klasse im alten Peru.

*

Senkrecht: 1. Schwerathlet, 2. Gleichwort für Psyche, 3. aus Ton und Sand bestehendes Verwitterungsprodukt, 4. weiblicher Vorname, 5. Fluß durch Leningrad, 7. einseitig hohlgeprägte mittelalterliche Münze, 9. Stadt nahe Thale mit berühmter Stiftskirche, 11. kreisfreie Stadt in Oberfranken/BRD, 13. Filmaufnahme, 16. Pflanzenwelt, 17. Vorname der polnischen Leichtathletin Szewinska, 19. Bewohner einer Insel im Nordwesten Europas (Mz.), 20. Fluß in der niederländischen Provinz Zuid-Holland, 21. erzählende Versdichtungen.



Auflösung unseres Rätsels aus Nummer 20

Waagerecht: 1. Staub, 4. Seta, 7. Aral, 8. Reims, 10. Alai, 12. Carolina, 13. Reata, 15. Feder, 18. Schrulle, 20. Ahoi, 21. Adler, 22. Saum, 23. Ekel, 24. Email.

Senkrecht: 1. Syrer, 2. Arica, 3. Basra, 4. Saalfeld, 5. Elli, 6. Asia, 9. Material, 11. Ante, 14. Elch, 15. Flame, 16. Delta, 17. rural, 18. Safe, 19. Hose.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 30 — Nr. 22 | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 19. Dezember 1977

Eine frohe Weihnacht und ein glückliches 1978!

Mit dem bevorstehenden Weihnachtsfest nähern wir uns auch dem Ende des Planjahres 1977. Dieses war von dem 60. Jubiläum der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, dem Hauptereignis des 20. Jahrhunderts, gekennzeichnet. Mit ‚Oktoberinitiative 77' haben auch die Werktätigen unseres Betriebes im sozialistischen Wettbewerb an der Verwirklichung hoher Zielstellungen gearbeitet, was besonders in der Überleitung und Produktion der neuen „Krokodil"- Maschinen, der Berliner-Formatreihe für Ungarn und Bratislava sowie der Rondoset-petit-Maschinen den sichtbaren Ausdruck fand.

Auch die Jugend unseres Betriebes hat einen würdigen Beitrag zu diesem Jubiläum geleistet. In Erfüllung der ökonomischen Jugendinitiativen konnten zum Zeitpunkt des Jubiläums alle Jahreszielstellungen erfüllt bzw. übererfüllt werden.

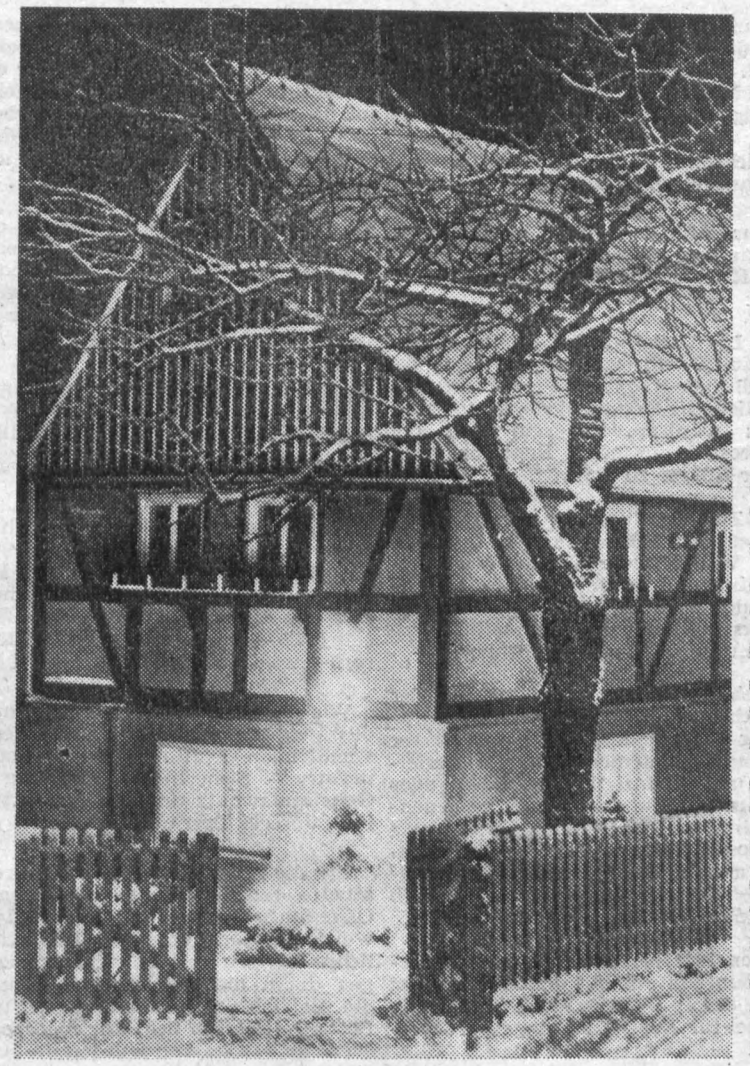
Wir dürfen deshalb auch sehr erfreut darüber sein, daß das Zentralkomitee der SED auf seiner 7. Tagung feststellen konnte, in der Erfüllung der Hauptaufgabe gut vorangekommen zu sein. Gegenwärtig bereiten wir, wie alle Werktätigen unserer Republik, den 30. Jahrestag der Gründung unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik vor.

Die Gründung unserer Republik markierte einen Wendepunkt in der Geschichte Europas. Zum ersten Mal in der Geschichte des deutschen Volkes entstand in Gestalt der Deutschen Demokratischen Republik ein Staat, zu dem sich die arbeitenden Menschen voll bekennen konnten, ein sozialistischer Staat der Arbeiter und Bauern. Frei von Ausbeutung des Menschen durch den Menschen verwirklichen die Werktätigen das Programm des Wachstums, des Wohlstandes und der Stabilität. Von Anfang an fest verbunden mit der Sowjetunion, den anderen sozialistischen Bruderländern und den antiimperialistischen Kräften in der ganzen Welt, ist unser sozialistisches Vaterland Heimstatt des Friedens im Zentrum Europas.

Zum diesjährigen Weihnachtsfest und dem bevorstehenden Jahreswechsel möchten wir für die vorbildlichen Leistungen im Jahre 1977 Dank sagen und unsere Gewißheit zum Ausdruck bringen, daß unser Plamag-Kollektiv auch die zukünftigen Aufgaben meistern wird. Es ist uns ein Bedürfnis, Euch allen, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Genossinnen und Genossen, im Kreise Eurer Familie ein frohes Fest und vergnügliche, erholsame Stunden, alles Gute, persönliches Wohlergehen und Schaffenskraft zu wünschen.

Betriebsparteiorganisation
Enders, Sekretär
Betriebsleitung
Lippmann, Betriebsdirektor
Betriebsgewerkschaftsleitung
Frotscher, Vorsitzender
FDJ-Grundorganisation
Helbig, Sekretär

Allen Lesern und Mitarbeitern des „Plamag-Aktivist" schöne Weihnachtstage und alles Gute für das Jahr 1978. Redaktion



Weihnachtszeit – schöne Zeit

DVZ BT Plauen gründete FDJ-GO

Im Betriebsteil Plauen des VEB DVZ Karl-Marx-Stadt wurde eine FDJ-Grundorganisation gegründet, zu deren Sekretär Genosse Detlef Zeller gewählt wurde.

Im „FDJ-Aufgebot DDR 30" stellen sich die Jugendlichen hohe Ziele. So sollen bis zum Einsatz der EDV-Anlage vom Typ ES 1040 zwei Jugendobjekte realisiert werden. Auch ist die Gründung einer Jugendschicht vorgesehen.

Alle FDJler verpflichteten sich, 1978 das „Abzeichen für gutes Wissen" zu erwerben. Ein Jugendfreund wird die Jugendschule in Karl-Marx-Stadt besuchen.

Zur Grundorganisation unseres Betriebes haben die FDJler des VEB DVZ bereits seit langem gute Kontakte. Ab 1978 kommen noch einige Jugendfreunde aus der Rechenstation des VEB Plamag zum DVZ.

Mit dem Genossen Helbig, Sekretär der FDJ-Grundorganisation des VEB Plamag, und der Jugendfreundin Bergmann, Gruppensekretär in der Rechenstation, wurden bereits Aussprachen über die zukünftige gemeinsame Arbeit geführt.

WETTBEWERBS-MOSAIK

Im Ergebnis einer ersten Auswertung der 7. Tagung des Zentralkomitees der SED durch den Betriebsdirektor entstanden die konzipierten Maßnahmen zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs in Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung unserer Deutschen Demokratischen Republik.

● Am 20. Dezember beschließen die Vertrauensleute das Wettbewerbsprogramm des Betriebes nach erfolgter Konkretisierung der Maßnahmen. Dazu wurden in den Bereichen Beratungen durchgeführt.

● Kernproblem der Arbeit mit unserem Plan Wissenschaft und Technik ist die Entwicklung und Produktion von Spitzenerzeugnissen. 80 Prozent des geplanten Zuwachses der Arbeitsproduktivität sollen durch Maßnahmen dieses Planes im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR realisiert werden.

● Ziel ist, im sozialistischen Wettbewerb im Jahre 1978 den Eigenbau von Rationalisierungsmitteln auf 130 Prozent gegenüber dem Plan des Vorjahres zu erhöhen. Es muß ermöglicht werden, durch geeignete Ratio-Mittel Arbeitskräfte für den weiteren Ratiomittelbau freizusetzen.

● Durch Rationalisierungsmaßnahmen in den vorbereitenden und Verwaltungsabteilungen werden sich mittels Anwendung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation die Arbeitsplätze des stellenplanpflichtigen Personals im kommenden Planjahr um 40 gegenüber dem Plan 1977 verringern.

● Die diesjährige abschließende Übersicht über den Stand der persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität weist aus, daß 442 Werktätige nach einem persönlich-schöpferischen Plan zusätzliche Ergebnisse zu den Vorgaben im Haushaltbuch erreichen wollen, während 1184 Werktätige an der Realisierung von 117 kollektiv-schöpferischen Plänen beteiligt sind. Der angestrebte Nutzen enthält eine zusätzliche Selbstkostensenkung von 477 700,— Mark und Arbeitszeiteinsparungen in Höhe von 36 000 Stunden.

● Initiativen im Wettbewerb „Ordnung und Sicherheit" führten zu positiven Ergebnissen insbesondere durch die Anwendung der „Bassow-Methode", einer sowjetischen Neuererinitiative zur Erfüllung des Planes ohne Unfälle und Havarien. Bis zum Zeitpunkt der am 15. November d. J. durchgeführten Sicherheitskonferenz arbeiteten in diesem Planjahr 65 Kollektive unfallfrei. Verstöße gegen das Alkoholverbot im Betrieb und den Geheimnisschutz, sowie die Kriminalität konnten weitestgehend zurückgedrängt werden. Verbesserungsbedürftig ist die vollständige Ausnutzung der Arbeitszeit.

● Im III. Quartal 1977 erreichten 95 Wettbewerbsgruppen das maximale Wettbewerbsergebnis von 105 Prozent. Während die Bewertung von 53 Gruppen zwischen 100 und 104,9 Prozent liegt, erreichten alle Kollektive des Bereiches Material- und Lagerwirtschaft nur Werte, die zwischen 93,8 und 99,9 Prozent liegen.

Wunderlich, ÖAW

Wir berichten von der 2. Sicherheits- und Rechtskonferenz unseres Betriebes:

Sicherheit, Ordnung, Geheimnisschutz - Grundbedingung für die Planerfüllung

- **Kollektiv der Getriebemontage arbeitet unter Anwendung der Bassow-Methode seit fünf Jahren unfallfrei**
- **Arbeitsunfälle im gesamten Betrieb wurden in den Jahren 1971 bis 1976 um 61,4 Prozent gesenkt**
- **In allen Wettbewerbsgruppen sollten zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung der DDR für den Titelkampf „Bereich der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit" Konzeptionen erarbeitet werden**

Unter der Losung in der Hauptzeile dieses Beitrages fand am 15. November dieses Jahres die 2. Sicherheits- und Rechtskonferenz unseres Betriebes statt. Im Referat, das im Auftrag des Betriebsdirektors durch den Leiter der Abteilung Sicherheit, Genossen Heinz Sucker, gehalten wurde, konnte eine erfolgreiche Bilanz unseres Betriebes auf diesem wichtigen Gebiet „Sicherheit — Ordnung — Geheimnisschutz und Rechtspflege" gezogen werden. Gleichzeitig wurden auch offene Probleme kritisch angesprochen und Lösungswege zu deren Beseitigung aufgezeigt.

Zur Aktualität von Sicherheit — Ordnung — Geheimnisschutz wurden im Referat zwei Richtungen dargelegt:

1. Die Dialektik des Klassenkampfes zur Durchsetzung der Politik der friedlichen Koexistenz gegen das kapitalistische System verlangt von uns, stets wachsam zu sein und die Interessen unserer Republik und ihrer Bürger zu wahren.

2. Zur Erfüllung der vom IX. Parteitag der SED gestellten Aufgabe der Wahrung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik ist es notwendig, über eine effektiv arbeitende Volkswirtschaft das Nationaleinkommen unseres Staates zu erhöhen.

Fehlverhalten, Störungen bei der Durchsetzung von Sicherheit — Ordnung — Geheimnisschutz ist immer verbunden mit personellen, materiellen und finanziellen Schäden oder Verlusten. Wie dem jedoch entgegengewirkt werden kann, analysierte Genosse Sucker besonders anschaulich anhand der Entwicklung des Unfallgeschehens in unserem Betrieb seit dem VIII. Parteitag der SED.

Von 1971 bis 1976 konnten die Arbeitsunfälle um 61,4 Prozent gesenkt und damit 377 640 Mark finanzielle Mittel für Ausfallzeit eingespart werden.

Dieser Erfolg wurde erreicht durch die konsequente Anwendung der Bassow-Methode, die unter anderem davon ausgeht:

- daß alle Mitglieder eines Arbeitskollektivs verantwortlich sind für Ordnung und Sicherheit am Arbeitsplatz;
- daß die Leiter und Vertreter der Gewerkschaften täglich vor Arbeitsbeginn die Arbeitspiätze, Transportwege, Maschinen usw. kontrollieren und eventuelle Mängel **sofort** beseitigt werden;
- daß durch die gegenseitige kameradschaftliche Erziehung im Kollektiv Pflichtbewußtsein und freiwillige Disziplin entwickelt werden.

Mit dieser Bassow-Methode wurde erreicht, daß die Zahl der unfallfrei arbeitenden Kollektive von 15 (1971) auf 37 (1976) angewachsen ist. Besonders hervorgehoben werden muß, daß das Kollektiv Getriebemontage seit 1972 — also bereits seit fünf Jahren — unfallfrei arbeitet.

Wie ein roter Faden zog sich durch das gesamte Referat, welchen entscheidenden Einfluß — positiv oder negativ — Sicherheit — Ordnung — Geheimnisschutz auf die Planerfüllung unseres Betriebes haben.

Für die geleistete Arbeit zur Durchsetzung von Sicherheit — Ordnung — Geheimnisschutz und Rechtspflege wurde auf der Konferenz allen staatlichen Leitern und Betriebsangehörigen durch die Betriebsparteileitung, die Betriebsgewerkschaftsleitung und Betriebsdirektion der Dank ausgesprochen. Im besonderen wurden die Kolleginnen und Kollegen hervorgehoben, die in ehrenamtlicher Arbeit in den Konfliktkommissionen, im Schöffenkollektiv, im Verkehrssicherheitsaktiv, in der Rechtskommission der BGL, im DRK, in den Organen der Zivilverteidigung, in der ABI und in der VS-bzw. VD-Kontrollgruppe aktiv mitwirken.

Am Schluß seiner Ausführungen zog Genosse Sucker fünf Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit:

1. Die bewußte Gestaltung von Sicherheit — Ordnung — Geheimnisschutz setzt ideologische Klarheit aller staatlichen Leiter und aller Betriebsangehörigen voraus. Deshalb sind die Ziele und Aufgaben zu sicherheitspolitischen Fragen und des sozialistischen Rechts verstärkt in die Leitungstätigkeit und in die massenpolitische Arbeit aufzunehmen, um schließlich in der Lage zu sein, erforderlichenfalls die entsprechenden Entscheidungen zu treffen.

2. Das Zusammenwirken aller staatlichen Leiter und der im jeweiligen Verantwortungsbereich tätigen gesellschaftlichen Kräfte ist weiter zu verstärken und auszubauen, um den Erziehungsprozeß und die sozialistische Rechtspropaganda umfassender zu gestalten und zu verwirklichen. Im Mittelpunkt hat dabei die weitere Zurückdrängung des Unfallgeschehens und der Kriminalität zu stehen.

3. Das System der Schulungen und Belehrungen für Reisekader, Geheimnisträger und staatliche Leiter ist weiterzuentwickeln. Dabei ist die politisch-ideologische Erziehung der Kader und die Herausbildung eines festen Klassenstandpunktes der absolute Schwerpunkt.

4. Die Arbeit der gesellschaftlichen Kräfte auf dem Gebiete von Sicherheit — Ordnung — Geheimnisschutz ist eine Notwendigkeit, die durch alle staatlichen Leiter aktiv zu unterstützen ist. Besonders die Kontrollgruppen für Staats- und Dienstgeheimnisse, die Konfliktkommissionen das Schöffenkollektiv, das Verkehrssicherheitsaktiv und die Rechtskommission der BGL sind durch entsprechende Anleitung und Aufgabenstellung in ihrer Tätigkeit ständig weiterzuqualifizieren. Vor allem haben sie ihre Arbeit nach konkreten Plänen zu gestalten.

5. Im sozialistischen Wettbewerb sind ausgehend von notwendigen Forderungen zur Durchsetzung von Sicherheit — Ordnung — Geheimnisschutz im Zusammenwirken der staatlichen Leiter und der Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen, im besonderen der Betriebsgewerkschaftsorganisation, geeignete und abrechenbare Aufgaben in die Brigadeverträge, die persönlichen Pläne und Wettbewerbsprogramme festzulegen. Bei der Verteidigung des Titels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" ist ein strenger Maßstab anzuwenden.

- In allen Wettbewerbsgruppen des Betriebes sind zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung unserer Republik für den Titelkampf „Bereich der vorbildlichen Ordnung, Sicherheit, Disziplin und Sauberkeit" Konzeptionen zu erarbeiten, die in der täglichen Arbeit zielstrebig zu verwirklichen sind.

In der anschließenden Diskussion gab es äußerst wertvolle Hinweise für die weitere Festigung von Sicherheit — Ordnung — Geheimnisschutz und für die weitere positive Entwicklung der Rechtspflege.

Genosse Harald Feustel, Leiter der Hauptabteilung Forschung und Entwicklung, unterstrich eindringlich und beweiskräftig, daß der Geheimnisschutz zur Absicherung von Forschungs- und Entwicklungsergebnissen nur so gut sein kann, wie bei allen Mitarbeitern seines Bereiches die revolutionäre Wachsamkeit und ein fester Klassenstandpunkt entwickelt sind.

Wenn die Sicherheits- und Rechtskonferenz, die im Rahmen einer Vertrauensleute-Vollversammlung durchgeführt wurde, in allen Bereichen und Kollektiven gründlich ausgewertet wird, dann hat die Konferenz ihr Ziel erreicht, nämlich die Aktualität obengenannter Losung allen Betriebsangehörigen bewußt zu machen und sie zur strikten Einhaltung von Sicherheit — Ordnung — Geheimnisschutz zu mobilisieren und zu aktivieren.

Redaktion



Blick in die Getriebemontage (Foto: K. H. Dreßel)

Letzte Meldung

Ferienplätze für Arbeitsveteranen

Die Betriebsgewerkschaftsleitung hat für ihre Arbeitsveteranen für das Jahr 1978 wieder Ferienplätze reserviert.

Interessenten möchten sich bitte bis Mitte Januar 1978 in der BGL bewerben.

Betriebsgewerkschaftsleitung
Frotscher,
Vorsitzender

Es war tiefergreifend für mich

So schildert Genosse Herald Hommel seine Eindrücke und Erlebnisse beim Erfahrungsaustausch mit verdienten Antifaschisten

Anläßlich des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wurden vom Vorsitzenden des Zentralvorstandes der GST, Genossen Generalleutnant Günther Teller, alle Vorsitzenden aus bewährten Grundorganisationen, die den Ehrennamen eines Helden der Sowjetunion oder eines deutschen Anifaschisten tragen, zu einem Erfahrungsaustausch nach Berlin eingeladen.

Vom Kreisvorstand der GST hatte ich die ehrenvolle Aufgabe übertragen bekommen, unsere Grundorganisation „Rudolf Hallmeyer" zu vertreten.

Insgesamt hatten 260 Vertreter aus der gesamten Republik mit 35 verdienten Antifaschisten im großen Plenarsaal des Zentralvorstandes Platz genommen. Darunter befanden sich solche verdiente Antifaschisten und Widerstandskämpfer, wie die Genossen Florin und Oberst Schütz a. D., die im Großen Vaterländischen Krieg in den Reihen der sowjetischen Streitkräfte unter der Führung von Marschall Schukow und Kurasow kämpften.

Nach der Eröffnungsansprache, die von Dr. Sieger, Mitarbeiter der Hauptabteilung Agitation und Propaganda beim Zentralkomitee der SED, gehalten wurde, war beeindruckend, wie die Helden der revolutionären deutschen Arbeiterklasse in der Diskussion ihre Kampferfahrungen und Verhaltensweisen darlegten und uns so wahrhaft ein Stück Geschichte des deutschen Volkes schilderten. Sie gaben uns Aufschluß darüber, wie sich die enge Zusammenarbeit innerhalb des Komitees der Antifaschistischen Widerstandskämpfer entwickelte und wie sie sich auf ihre Art halfen, dem grausamen Krieg ein Ende zu setzen.



Am nächsten Tag fuhren wir mit Omnibussen an die Mahn- und Gedenkstätte der „Seelower Höhen". Hier wurden wir von Jugendlichen der FDJ und der GST sowie von Pionieren zu einem gemeinsamen Kampfmeeting begrüßt.

Auf den Seelower Höhen wurde die entscheidende Schlacht für den erfolgreichen Sturm auf Berlin ausgetragen. Bei ihrer Erstürmung fielen mehr als 30 000 sowjetische Soldaten. Sie starben, um zu verhindern, daß sich die Nacht des Faschismus über die Welt herabsenkt. In ihren Taten verwirklichten sie die Worte Lenins, daß es nie gelingen werde ein Land zu besiegen, das seinem Volk die Möglichkeit sichert, alle Errungenschaften der menschlichen Arbeit zu genießen.

Der Erfahrungsaustausch war für mich und alle Beteiligten ein tiefgreifendes Erlebnis und gab uns neue Kraft beim Aufbau und dem Schutz unserer sozialistischen Heimat.

Betrifft: Meldepflichtige Veränderungen

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ab 18. Januar 1978 haben Sie die Möglichkeit, jeden **2. und 4. Mittwoch eines Monats in der Zeit von 13.00 — 15.00 Uhr** im **Zimmer 006, Objekt 02, zwischen Betriebswache und Rechenstation,** meldepolizeiliche Veränderungen vornehmen zu lassen.

Wegen folgender Dinge können Sie vorsprechen:

1. Wohnungsmäßige Veränderungen wie:
   - Anmeldungen
   - Abmeldungen
   - Ummeldungen (im Rahmen der §§ 7 und 8 der Meldeordnung der DDR)
2. Änderungen im Personalausweis wie z. B.:
   a) Familienstand
   b) Namensänderungen
   c) Änderung des Berufes

   (Bitte beachten Sie, daß zur Änderung entsprechende Urkunden bzw. Zeugnisse vorzulegen sind.)
3. Beantragung von polizeilichen Führungszeugnissen sowie Aushändigung beantragter Führungszeugnisse. (Zu beachten ist, daß die Bearbeitungszeit für polizeiliche Führungszeugnisse unterschiedlich ist und bis zu drei Wochen betragen kann).
4. Beantragung von Personalausweis-Zweitschriften.

   (Die Antragstellung kann vorgenommen werden, wenn der Personalausweis lose Blätter aufweist oder das Lichtbild im Personalausweis mit dem tatsächlichen Aussehen nicht mehr übereinstimmt usw.) Auch hier beträgt die **Bearbeitungszeit zirka drei Wochen,** was besonders bei Reisen in das sozialistische Ausland zu beachten ist.
5. Ausgabe von fertiggestellten Personalausweisen.
6. Antragstellung für Reisen nach dem sozialistischen Ausland. (Bei Reisen in die UdSSR ist die formgebundene Einladung bei der Antragstellung mit vorzulegen.)
7. Ausgabe der Reiseanlagen für Reisen nach der UdSSR, VR Ungarn, SR Rumänien und VR Bulgarien.

Bitte Gebührenerhebung zu beachten! Beachten Sie bitte auch, daß trotz dieser gegebenen Möglichkeiten bei An-, Ab- und Ummeldungen die Meldefristen von 7 Tagen — entsprechend der Meldeordnung der DDR — eingehalten werden müssen.

Durch die Plakataushänge „Hinweise der Volkspolizei" geben wir Ihnen die Möglichkeit, sich über die Meldeordnung zu informieren.

Friedrich,
Abteilung Kader/Personal

Lohnzahlungstermine

Die Zahlung der Löhne und Gehälter erfolgt in den Monaten Dezember 1977 und Januar/Februar 1978 wie folgt:

Gehalt Dezember am 20. Dezember 1977;

Abschlag Dezember am 21. Dezember 1977;

Restlohn Dezember am 10. Januar 1978;

Gehalt Januar am 23. Januar 1978;

Gehalt Februar am 23. Februar 1978.

Hüttner,
Abteilung Finanzökonomie

Glückwunsch unseren Betriebsjubilaren

25 Jahre im Betrieb ist:

Kollege Wolfgang Burgmeier, Kooperateur (FVK), am 7. Januar 1978.

15 Jahre im Betrieb sind:

Genosse Franz Lehmann, Wachmann (LSW), am 1. Januar 1978; Kollegin Gertraud März, Bearbeiter für Mikrofilmarchivierung (RBR), am 2. Januar 1978; Kollege Horst Anders, Schweißverantwortlicher (RS), am 14. Januar 1978; Kollegin Erika Rank, Auftragsbearbeiter (RVF), am 16. Januar 1978; Genosse Rolf Teichmann, Arbeitsvorbereiter (FBL), am 28. Januar 1978.

10 Jahre im Betrieb sind:

Genosse Joachim Illig, Gruppenleiter Marktforschung (AV), Kollegin Christine Kipke, Maschinenschreiberin (RBB), Kollege Manfred Mosch, Gruppenleiter Invest (RAG), Kollege Erich Göllner, Realisierungskraft (RAG), Kollege Dietrich Günther, Gütekontrolleur (LQ), alle am 1. Januar 1978; Kollegin Maria Krämer, Technische Zeichnerin (TRA), am 8. Januar 1978; Kollege Günter Gebhardt, Wachmann (LSW), am 22. Januar 1978.

Abschluß als Facharbeiter

Nachfolgende Kolleginnen unseres Betriebes haben am 21. November d. J. ihren Abschluß als „Industriekaufmann" erworben:

Kollegin Gudrun Schneider, FGÖ
Kollegin Christa Feustel, M
Kollegin Christa Pfretzschner, M.

Den genannten Kolleginnen unseren herzlichen Glückwunsch.

Michael,
verantwortlicher Bearbeiter
für Erwachsenenqualifizierung

NEU BEI DIETZ

Informationen zum Erscheinen aktueller Materialien
Albert Norden

Die Bündnispolitik der SED
Die soziale Annäherung der Klassen und Schichten während der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft.
Dieser Vortrag wurde im Vortragszyklus für leitende Kader der Partei zu theoretischen Problemen der Politik der SED am 10. Oktober 1977 gehalten.
Dietz Verlag Berlin 1977, 45 Seiten, Broschur 0,50 Mark.
Bestell-Nr. 736 944 6
Herbert Kroker

Spitzenleistungen in der Technologie des Maschinenbaues
Ergebnisse und Erfahrungen
Herausgeber: Abt. Maschinenbau und Metallurgie des ZK der SED
Dietz-Verlag Berlin 1977, 32 Seiten, Broschur 0,40 Mark.
Bestell-Nr. 736 938 2

Solidarisch mit dem Volk von Uruguay
Rodney Arismendi in der Deutschen Demokratischen Republik
28. Februar bis 21. März 1977
Dietz Verlag Berlin 1977, 101 Seiten mit acht Bildern und 1 Faksimile, Broschur 1,50 M, Bestell-Nr. 736 891 0.

In der Bildungsstätte der BPO

Neu eingegangen

Dia-Ton-Vortrag:
„Berlin — Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik".

Dia-Fundus:
Marxistisch-leninistische Schulung der Kandidaten der SED.

Thema 2:
„Die marxistisch-leninistische Lehre von der revolutionären Partei der Arbeiterklasse. Der IX. Parteitag über die weitere Ausprägung der führenden Rolle der Arbeiterklasse".

Thema 3:
„Die welthistorische Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Die Allgemeingültigkeit ihrer Erfahrungen und Lehren".

Thema 4:
„Das Programm der SED über das Ziel der Partei, in der DDR weiterhin die entwickelte sozialistische Gesellschaft zu gestalten und so grundlegende Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus zu schaffen".

Herzlichen Dank

möchte ich auf diesem Wege allen Genossen und Kollegen aussprechen, vor allem der Parteileitung, der Gewerkschaftsleitung, der Veteranen-Kommission und der Leitung der Gütekontrolle, die mich anläßlich meines 70. Geburtstages in meiner Wohnung so freudig überrascht haben.

Wir hatten eine Stunde lang ein sehr herzliches und freundschaftliches Gespräch geführt, das auch in seinem Kerngedanken in einem Artikel des Redakteurs der Betriebszeitung „Plamag-Aktivist" unter der Überschrift „18 Kilogramm Zucker für die Brigade Kötz" seinen Niederschlag fand.

Nochmals allen meinen Dank dafür.

Kurt Kötz

Wir berichten von einer Arbeitskonferenz in der Aula der Friedensschule

Polytechnische Bildung - eine gesamtgesellschaftliche weil ausgesprochen nützliche Angelegenheit

Jugendfreund Mathias Bergmann, Schüler der Dittes-Oberschule, gab mit seiner Diskussion auf der Konferenz die Bestätigung dafür

Wir dürfen nicht nur im Maßstab des Heute, sondern wir müssen an das Morgen denken. Die Schule bereitet die Kinder und Jugendlichen auf die sozialistische Gesellschaft vor. Deshalb gehört ihr die größte Aufmerksamkeit und Unterstützung! Wer ihre Arbeit stört, treibt Sabotage an der Zukunft.

Dieser Ausspruch Otto Grotewohls kam mir in den Sinn, als ich am 23. November d. J. in der Aula der Friedensschule mit unter den Teilnehmern einer Arbeitskonferenz saß, auf der Aufgaben und Erfahrungen bei der polytechnischen Bildung und Erziehung und der Berufsorientierung als fester Bestandteil der kommunistischen Erziehung der Jugend beraten wurden. Wann dieser Ausspruch getan wurde, weiß ich nicht. Aber ich bin mir sicher, daß sein Inhalt Ausdruck der erklärten und verwirklichten Jugendpolitik der Partei der Arbeiterklasse und unseres sozialistischen Staates ist.

Wenn es dabei regelmäßig zu Arbeitskonferenzen kommt, auf denen Vertreter der Plauener Volksbildungseinrichtungen mit Arbeitern und Wirtschaftskadern einen breiten Erfahrungsaustausch führen, dann ist das in gewissem Sinne selbstverständlich, doch aber schon etwas Besonderes. Dort wird nämlich — wie auf allen anderen Gebieten unseres gesellschaftlichen Lebens — kontinuierlich und zielstrebig Erreichtes analysiert und Neues, Höheres in Angriff genommen. Denn polytechnische Bildung und Erziehung der Schuljugend ist nicht eine Sache von irgend jemand, sondern die Sache der ganzen Gesellschaft. Deshalb fühlen sich in unserer Stadt und im Kreis auch die höchsten Repräsentanten der Partei und des Staates für die Führung dieses umfassenden Erziehungsprozesses verantwortlich. Der beste Ausdruck dafür ist wohl, daß an der Konferenz eine Delegation des Sekretariats der SED-Kreisleitung mit Genossen Werner Schweigler, Mitglied der Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, teilnahm und dort durch das Referat und die Diskussion zum Gelingen der Konferenz beitrug. Denn das Referat wurde von Genossen Gerhard Sachs, Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und Oberbürgermeister unserer Stadt, und das Schlußwort von Genossen Werner Schweigler gehalten.

Dazwischen lag eine außerordentlich rege Diskussion mit einem interessanten und aufschlußreichen Erfahrungsaustausch, der auch von Genossen Horst Barsch, Mitglied der Leitung unserer Betriebsparteiorganisation und Direktor Kader/Bildung, mit vielen guten Gedanken bereichert wurde. Das wohl beeindruckendste Beispiel einer guten Arbeitserziehung lieferte der Jugendfreund Mathias Bergmann, Schüler der Dittes-Oberschule. Begeistert von seinem Schülereinsatz erzählte er, mit seinem Freund deshalb länger gearbeitet zu haben, um den für das Verglasen von Fenstern benötigten und von ihnen vorbearbeiteten — sprich weichgekneteten — Kitt unbedingt zu verarbeiten. „Wir konnten einfach nicht mit ansehen, daß dieses einmal vorbearbeitete Material hätte liegen bleiben sollen".

Aus diesen Worten spricht der tiefe Sinn der Arbeitserziehung, an der das Arbeitskollektiv des Genossen Preuß, Leiter des Polytechnischen Zentrums im WBK „Wilhelm Pieck" nicht nur einen großen Anteil hat, damit werden auch Maßstäbe für den polytechnischen Unterricht und die Schülereinsätze gesetzt. Notwendig ist, sowohl in den Schulen als auch in den Ausbildungsstätten der Betriebe diese Arbeitskonferenz — wie Genosse Schweigler im Schlußwort betonte — auf der obersten Leitungsebene auszuwerten. Denn die Konferenz hat deutlich gemacht, wie wir die kommunistische Erziehung vervollkommnen und den polytechnischen Charakter des Unterrichts weiter ausprägen können. Auf den Beschluß der SED-Kreisleitung vom 5. Januar d. J. verweisend, legte Genosse Schweigler vor allem den Leitungen in den Betrieben nahe, den Fragen der polytechnischen Ausbildung der Schüler und der Weiterbildung der Lehrkräfte für Polytechnik stets die größte Aufmerksamkeit zu schenken und mit hoher Verantwortung für eine lehrplangerechte Vorbereitung und Durchführung des polytechnischen Unterrichts Sorge zu tragen. Wörtlich fügte er hinzu: „Die besten Ergebnisse und die größten Fortschritte haben wir dort zu verzeichnen, wo Parteisekretär, Betriebs- und Schuldirektor sowie die BGL die vielen guten Initiativen der Arbeiter und Schüler nicht dem Selbstlauf überlassen".

Horst Seidel

Wir berichten von der Elternwahl

Arbeiterklasse verstärkt Erziehunde

- Partnerschaftsvertrag P... / Seum...
- Genosse Manfred Hein... Stellver...
  wiederum zum Vorsitze... des Elte...

Unter der Losung „Kommunistis... mag un... Erziehung — Aufgabe aller Er... den Dire... hungsträger" hatten am 24. Nove... anz Swa... ber des Jahres das Arbeitspräsidi... de Part... 115 Delegierte, sowie 18 Lehrer ... den nun ... 8 Gäste in unserem Speisesaal P... terstützu... genommen, um die Elternbeirats w... en in di... der Seume-Oberschule durchzuf... trag mi... ren. ch — und... nen Brig...

Es galt, Rechenschaft abzule... Unsere S... über eine drei Jahre währende ... zung da... beitsperiode in einer an gesellscha... er Disk... lichen Höhepunkten reichen Zeit. ... ernvertr... ein roter Faden zog sich durch ... anz Gerl... Rechenschaftsbericht des Vorsitz... ander... den des Elternbeirates, Genos... teten ü... Manfred Heinecke, die Aufgabenst... be in de... lung des IX. Parteitages der SED ... freimü... das Bildungswesen. Eindring... fander... wurde die hohe Verantwortung ... hörer. W... Familie bei der Erziehung der K... der so... der hervorgehoben. Denn das V... cht, h... hältnis Kinder — Eltern, Kinder ... über, ... Schule und Eltern — Schule ist ... nzirkel ... entscheidend für die Erreichung ... erunter... her Bildungs- und Erziehungserg... ltete Pi... nisse. Der positive Einfluß der ... sorientie... nierorganisation „Ernst Thälma... d Foren... und der FDJ, unserem sozialistis... rch DIA... Jugendverband, sowie der Part... vordrin... brigaden ist in vielen Fällen s... naktive ... gut, sollte sich aber in Zukunft ... im Elter... aktiver und zielgerichteter auswirk...

Auch die Übergabe des Part... Sehr bef... schaftsvertrages zwischen dem ... erden, da... r meiste...

Anspruchsvolle Arbeitsplätze in unmittelbarer Produktion

aus der Diskussionsrede des Genossen Horst Barsch, Mitglied der Parteileitung und Direkto... Kader/Bildung, auf der in obenstehendem Beitrag näher beschriebenen Arbeitskonferenz

Gleich zu Beginn meiner Darlegungen möchte ich zum Ausdruck bringen, daß wir den Begriff „anspruchsvolle Arbeitsplätze" unmittelbar mit dem politischen Inhalt in Verbindung bringen und nicht die äußeren Arbeitsbedingungen sehen.

Wir gehen davon aus, daß die Jugend auf die Arbeit und das Leben in den künftigen Jahrzehnten vorzubereiten ist, wobei einerseits die weitere Ausprägung des polytechnischen Charakters unserer Schulen eine Aufgabe von großer politischer und sozialer Bedeutung ist, andererseits aber die Beziehungen zwischen Schülern und Werktätigen in erster Linie Arbeitsbeziehungen sein müssen.

Heute sind es 28 Klassen mit 780 Schülern, die in einem Lehrobermeisterbereich innerhalb der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung von ausgebildeten Ingenieurpädagogen und staatlich geprüften Lehrmeistern unterrichtet werden.

Nach drei Formen vollzieht sich der polytechnische Unterricht, indem für die 7. und 8. Klassen das Kabinett für die Ausbildung zur Verfügung steht, wo an einer Fertigungsstraße im laufenden Wechsel von Arbeitsplätzen Konsumgüter bis zum Versand hergestellt werden. Andererseits werden die Schüler der 9. und 10. Klassen in der Produktion bzw. in zwei speziell dafür eingerichteten Maschinenkabinetten ausgebildet.

Die gesamte Ausbildung hat mit dem Abschluß der zweiten Ausbaustufe Polytechnik in Form der Neugestaltung von Räumen für den Unterricht Anfang des Jahres ihre Vollendung erfahren. Damit ist die langfristig geplante Erweiterung der Kapazität der Abteilung Polytechnik abgeschlossen und auch in unserem Betrieb wird der Unterricht „Technisches Zeichnen" sowie „Einführung in die sozialistische Produktion" durchgeführt.

Bei der polytechnischen Bildung gilt es, viele Faktoren zu berücksichtigen, die sich letztendlich erzieherisch auf die Schüler auswirken. Sie müssen vor allem so eingesetzt werden, daß sie das von der Umwelt Wahrgenommene bestätigt finden, daß ihre Tätigkeit Nutzen bringt, indem die von ihnen geschaffenen Werte von der Gesellschaft benötigt werden. Nicht zuletzt müssen die Schüler auch solche Begriffe im Arbeitsprozeß bestätigt finden wie: Arbe... moral, Arbeiterehre, gesellschaftli... Nutzen, meine Hand für mein P... dukt. Ist das nicht der Fall, lau... wir Gefahr, daß uns die Schüle... weil Theorie und Praxis nicht üb... einstimmen — nicht glauben.

Um nochmals auf meinen A... gangspunkt zurückzukommen: Ü... anspruchsvollen Arbeitsplätzen v... stehen wir die Umgebung des Sc... lers, die Betreuung, die Anlei... und damit die Einwirkung der ... beiterklasse auf den Jugendlichen.

Mit diesem zuletzt genannten P... blem hat sich in unserem Betr... speziell der neugebildete „Polyte... nische Beirat" befaßt und befaßt ... noch damit, weil diese Aufgabe ... Schaffung anspruchsvoller Arbe... plätze nie als gelöst betrachtet w... den kann. Denn die Frage ist ni... in erster Linie eine Frage der Te... nik oder der Organisation, sond... eine Aufgabe von zutiefst politisch... Inhalt.

Der polytechnische Charakter u... serer Schulen bezieht sich auch ... den ständig zunehmenden Grad ... Bewußtheit unserer Jugendlich... und dabei haben wir als Betr... einen aktiven Beitrag zu leisten...

n der Elter

iterbasse nimmt

ärktinfluß auf die

hunder Schuljugend

tsvertrag P
nfred Hein
m Vorsitze

tswahl an der Seume-Oberschule

/ Seume-Oberschule – ein gutes Arbeitsinstrument Stellvertreter des Sekretärs unserer BPO, des Elternbeirates gewählt

„Kommunistis
gabe aller Er
am 24. Nov
Arbeitspräsidi
e 18 Lehrer
Speisesaal P
Elternbeiratsw
ule durchzuf

schaft abzule
e während
an gesellsch
reichen Zeit.
sich durch
des Vorsitz
rates, Genos
die Aufgaben
ages der SED
n. Eindring
erantwortung
ziehung der K
Denn das V
Eltern, Kinder
Schule ist
e Erreichung
Erziehungsers
Einfluß der
Ernst Thälma
em sozialistis
vie der Part
len Fällen s
in Zukunft
hteter auswir
be des Part
schen dem

mag und der Seume-Oberschule den Direktor der Schule, Genossen anz Swaczyna, ist so zu verstehen. de Partner, Schule und Betrieb, ben nun ein Arbeitsinstrument zur terstützung ihrer vielfältigen Auf- ben in die Hand bekommen. Diesen rtrag mit Leben zu erfüllen, liegt ch – und vor allem – an den ein- nen Brigaden.

Unsere Schüler sind für die Unter- tzung dankbar. Das unterstrich in ner Diskussionsrede vor allem der ernvertreter der Klasse 8b, Herr anz Gerbeth, ganz deutlich. Auch e anderen Diskussionsredner be- teten über ihre spezifische Auf- be in den Elternvertretungen, ga- r freimütig ihre Erfahrungen preis d fanden dabei sehr interessierte hörer. Weil es dem Klassencharak- der sozialistischen Schule ent- richt, herrschte Übereinstimmung rüber, daß die Lernarbeit durch nzirkel und Förderstunden, die erunterrichtliche Arbeit durch ge- ltete Pioniernachmittage, die Be- rorientierung durch Exkursionen d Foren, die Bewußtseinsbildung rch DIA-Vorträge und Aussprachen e vordringlichste Aufgabe der El- rnaktive und der Kommissionen im Elternbeirat bleiben müssen.

Sehr befriedigt konnte festgestellt rden, daß sich die Lernergebnisse r meisten Schüler und die Aktivitäten der meisten Klassen im gesellschaftlichen Bereich wirklich sehen lassen können. In der Solidarität wurden **5,70 Mark pro Schüler im Jahr** abgerechnet. Auch in der Altstoffsammlung wurden pro Schüler 4,90 Mark im Jahr erreicht. 60 Prozent der Schüler sind in jeweils zwei Arbeitsgemeinschaften regelmäßig aktiv tätig. Dabei sind den Schülern mit dem Pionierauftrag „Vollbringt Pioniertaten für den Sozialismus“ und dem „FDJ-Aufgebot DDR 30“ neue Bewährungssituationen gegeben.

Ein Wort des Dankes und der Anerkennung haben auch die Schüler verdient, die der Wahlversammlung durch Lied, Rezitation und Artistik einen sinnvollen Rahmen gaben. Auch die Ausstellung des Fotozirkels, der Arbeitsgemeinschaft Verkehrserziehung. des UTP und verschiedener fachspezifischer Arbeiten ist zu loben. Sie war zur Pause dicht umlagert und bot ausgiebigen Gesprächsstoff.

Mit der Wahl des neuen Elternbeirates, zu dessen Vorsitzenden wiederum Genosse Manfred Heinecke gewählt wurde, ging schließlich eine inhaltlich wertvolle Delegiertenkonferenz zu Ende, deren neu fixierte und beschlossene Aufgaben die Kraft und den Einsatz aller gewählten Elternvertreter erfordern.

Gerhard Müller



Übergabe des Partnerschaftsvertrages an Genossen Swazyna durch Genossen Koch.



Eine ordentliche Arbeit leistete der Einlaßdienst (Fotos (2): K.-H. Dreßel)

ätze
ion
und Direkt
skonferenz
n wie: Arbe
gesellschaftli
d für mein
der Fall, lau
ns die Schüle
raxis nicht
glauben.
uf meinen
ukommen: Ü
beitsplätzen
gebung des
, die Anleit
wirkung der
Jugendlichen
t genannten
unserem Bet
ildete „Polyte
t und befaßt
ese Aufgabe
hsvoller Arbe
t betrachtet
e Frage ist
Frage der T
nisation, son
tiefst politisch
e Charakter
ht sich auch
henden Grad
er Jugendlich
wir als Bei
ag zu leisten

Noch hat es ziemliche Weile bis zur sowjetischen Kinder- und Jugendfilmwoche vom 10. Februar bis 16. Februar 1978. Zunächst begehen wir mit unseren Kindern die Tage der Weihnachtszeit und den Jahreswechsel. Und doch hält unsere sozialistische Gesellschaft unseren Kindern, die in der Schule fleißig lernen und eine gesellschaftlich nützliche Arbeit leisten, für die Winterferien im Februar eine interessante Filmwoche bereit. Auch „Oljas Abenteuer mit dem Hausgeist“ stehen auf dem Spielplan unseres Lichtspieltheaters „Capitol“, die ganz gewiß nicht nur das Interesse der Kinder und Jugendlichen finden werden. Der Film schildert Ferienerlebnisse in einem kleinen Dorf, die als unglaubwürdige Erlebnisse mit dem Hausgeist Schischok zugleich Märchen und Wirklichkeit darstellen – Ein modernes Märchen für jung und alt.



- Hohe Leistungen im „Schrittmaß DDR 30“
- Ein erlebnisreicher Tag
- Kurz – schnell – aktuell
- Aus dem Kampfprogramm „FDJ-Aufgebot DDR 30“



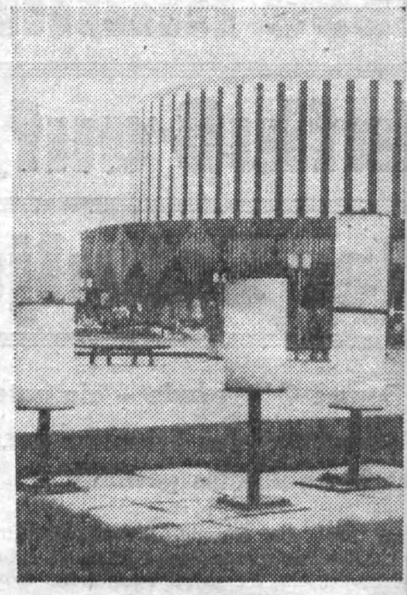
Ein erlebnisreicher Tag

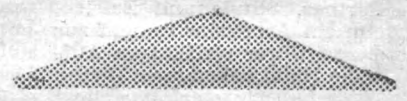
Am 26. November d. J. fuhr der FDJ-Fotozirkel zur VIII. Kunstausstellung nach Dresden. Uns interessierten vor allem die Kunstgegenstände am Fucikplatz, da hier Plastiken, Schmuck und viele andere fotografisch interessante Gegenstände ausgestellt waren.

Wir waren beeindruckt, welche Dinge von Künstlern entworfen werden, die uns täglich begegnen. So z. B. Spielsachen, Gehäuse von Staubsaugern, Autokarossen, Spirituosenflaschen usw.

Alles in allem war es für uns ein erlebnisreicher Tag. Einmal die gelungene Ausstellung, zum anderen auch einige andere angenehme Stunden in Dresden.

Die Mitglieder des Fotozirkels





Außenfassade des Filmtheaters „Panorama“ an der Prager Straße in Dresden. Das untenstehende Foto zeigt einen Blick in die Ausstellungshallen der VIII. Kunstausstellung, die dem Besucher zu einem Erlebnis wird.

(Fotos (2): K.-H. Dreßel)

Wir berichten von einem Jugendforum beim Generaldirektor unseres Kombinates anläßlich des Tages des jungen Maschinenbauers

Hohe Leistungen im „Schrittmaß DDR 30“

Am Dienstag, dem 22. November d. J., wertete der Generaldirektor unseres Kombinates, Genosse Dr. Broll, den Wettbewerb unter der Jugend in den einzelnen Kombinatsbetrieben vor Vertretern aller Betriebe aus. Den 1. Platz und damit den Wanderpokal des Generaldirektors konnte der Stammbetrieb Leipzig vor dem Druckmaschinenwerk Leipzig erringen.

In der anschließenden Diskussion berichteten die einzelnen FDJ-Grundorganisationen und auch staatliche Leiter über die Ergebnisse der Arbeit zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Unsere Grundorganisation „Ernst Schneller“ forderte alle FDJler des Kombinates auf, unter dem Motto „Schrittmaß DDR 30“ hohe Leistungen zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik zu vollbringen.

Die einzelnen Auswertungsetappen des Wettbewerbs sollen der 1. Mai 1978, der 7. Oktober 1978 und der 7. Oktober 1979 sein. Dieses Vorhaben reiht sich würdig ein in die am 21. November d. J. durch den Zentralrat der Freien Deutschen Jugend ausgerufene Masseninitiative „FDJ-Aufgebot DDR 30“.

Weiter wurde der Tag des jungen Maschinenbauers von unserer FDJ-Grundorganisation zum Anlaß genommen, den Kampf um das Ehrenbanner des Ministers für Werkzeugmaschinen- und Anlagenbau aufzunehmen. Dabei, so berichtete unser FDJ-Sekretär, Genosse Peter Helbig, wird uns das zu unserer Delegiertenkonferenz am 19. November d. J. beschlossene Kampfprogramm eine gute Arbeitsgrundlage sein.

Die Leitung der FDJ-Grundorganisation



Kurz - schnell - aktuell

21 Jugendfreunde, die zur Delegiertenkonferenz ausgezeichnet wurden, traten am 2. Dezember d. J. ihre dreitägige Reise ins Erholungsheim am Scharmützelsee an.

★

Unsere Damenfußballmannschaften, denen auch zahlreiche FDJler angehören, führten am 26. November mit großer Begeisterung im Narva-Klub eine vorweihnachtliche Veranstaltung durch.

Ein Forum mit dem Kreisstaatsanwalt, Genossen Kaltofen, ist für den Monat Januar 1978 geplant.

★

Für die Solidaritätsaktion „Spielzeug für die Kinder Chiles“, welche von unserer FDJ-Grundorganisation ausgelöst wurde, spricht das Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genosse Gerd Köhler, hierdurch allen Beteiligten den Dank aus.

Aus dem Kampfprogramm „FDJ-Aufgebot DDR 30“

Beschlossen auf der Delegiertenkonferenz unserer Grundorganisation vom 19. November 1977

Das Kampfprogramm unserer FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller“ ist im „FDJ-Aufgebot DDR 30“ von der hohen Verpflichtung getragen, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu helfen, standhafte Kämpfer für die Errichtung der kommunistischen Gesellschaft zu erziehen, die im Geiste des Marxismus-Leninismus handeln. Darum wird dem Studium der wissenschaftlichen Weltanschauung erstrangige Bedeutung beigemessen. Ziel ist, daß alle FDJler bis zum Ende des gegenwärtigen Studienjahres das Abzeichen „Für gutes Wissen“ besitzen. Hierzu werden die Gespräche auf folgende Höhepunkte gelenkt:

- 130 Jahre Kommunistisches Manifest
- XI. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Kuba
- 160. Geburtstag von Karl Marx
- 60 Jahre Rote Armee
- 60 Jahre Leninscher Komsomol

★

In der Aktion „Materialökonomie“ setzt sich die Grundorganisation zum Ziel, die Jahreszielstellung von 120 000,— Mark um 10 000,— Mark zu überbieten. Die als Jahreszielstellung vorgesehene Einsparung von 19 400 Arbeitsstunden soll auf 20 000 Stunden erhöht werden.

★

In der Erfassung von Sekundärrohstoffen stehen als Aufgabe: 25 Tonnen Schrott und 2 Tonnen Altpapier.

★

Durch die Jugendneuererbewegung sollen im Planjahr 1978 130 bis 140 Mark Nutzen pro Jugendlichen gebracht werden. Und auf der MMM sollen 16 MMM-Exponate bzw. Jugendobjekte mit einem volkswirtschaftlichen Nutzen von 320 000,— Mark gezeigt werden.

★

In Fortführung der FDJ-Aktion „Arbeiterehre — FDJler halten Wort“ ist unter der Jugend die Arbeit nach der Methode „Notizen zum Plan“, nach „Ingenieurpässen“, nach „persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen“ in gemeinsamer Arbeit mit den staatlichen Leitungen und gesellschaftlichen Kräften zu verbreitern. Das gilt vor allem für die FDJ-Organisationen 6, 7, 8 und 10.

★

Um der Verantwortung gegenüber der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ in der Patenschule gerecht zu werden, arbeitet der Funktionär für Pionierarbeit im „Rat der Freunde“ mit. Die Maßnahmen zur Unterstützung der Arbeit in der Pionierorganisation werden im einzelnen noch festgelegt. Ein besonderer Höhepunkt wird im kommenden Jahr der 30. Jahrestag der Pionierorganisation sein.

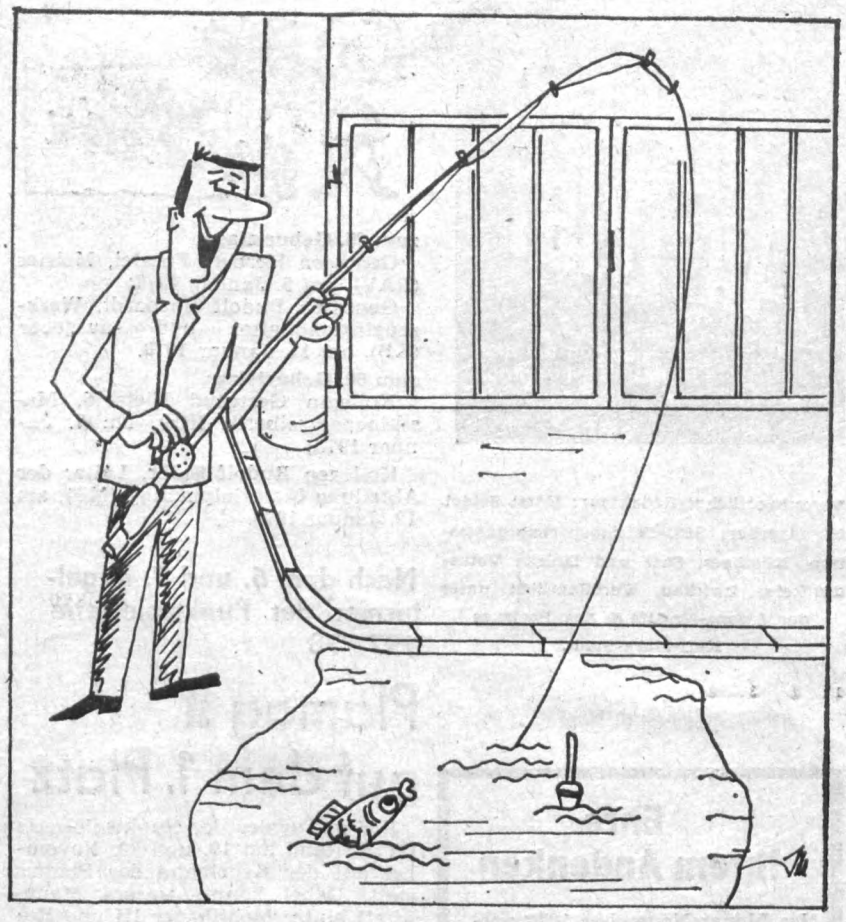
★

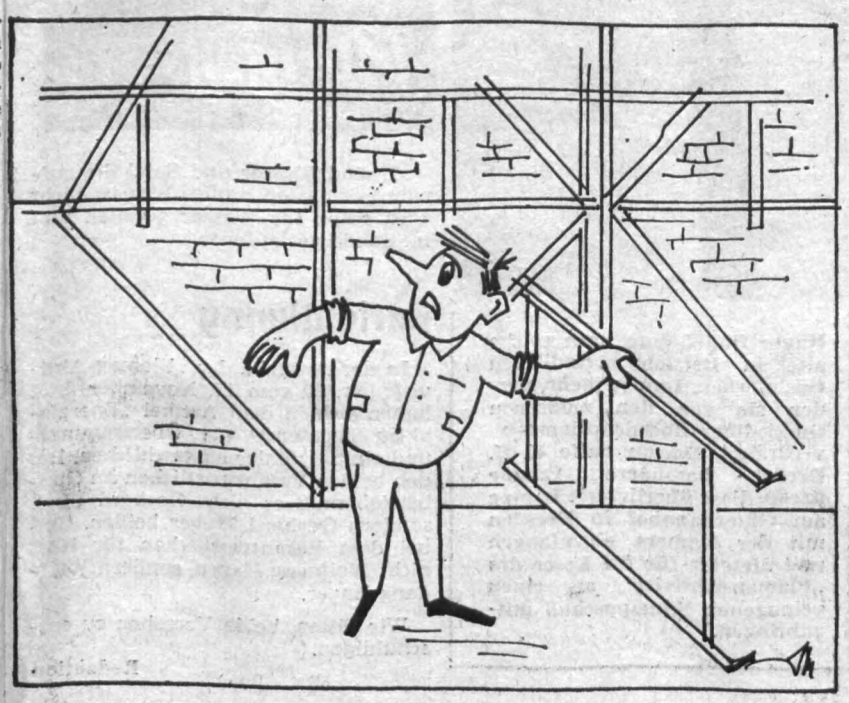
Zur Befriedigung der Bedürfnisse der Jugend nach Geselligkeit und Tanz werden auch weiterhin monatlich zwei bis drei Diskoveranstaltungen im Betriebsrestaurant durchgeführt. Darüber hinaus werden mit der Abteilung KV Voraussetzungen geschaffen, regelmäßig Familientanzveranstaltungen im Plamag-Klubhaus durchzuführen, um das Kulturangebot der Stadt Plauen verbessern zu helfen.

Silvester-scherze - oder?



Mit der Beurteilung des Neuerervorschlages innerhalb von 17 Wochen können Sie doch ganz zufrieden sein!



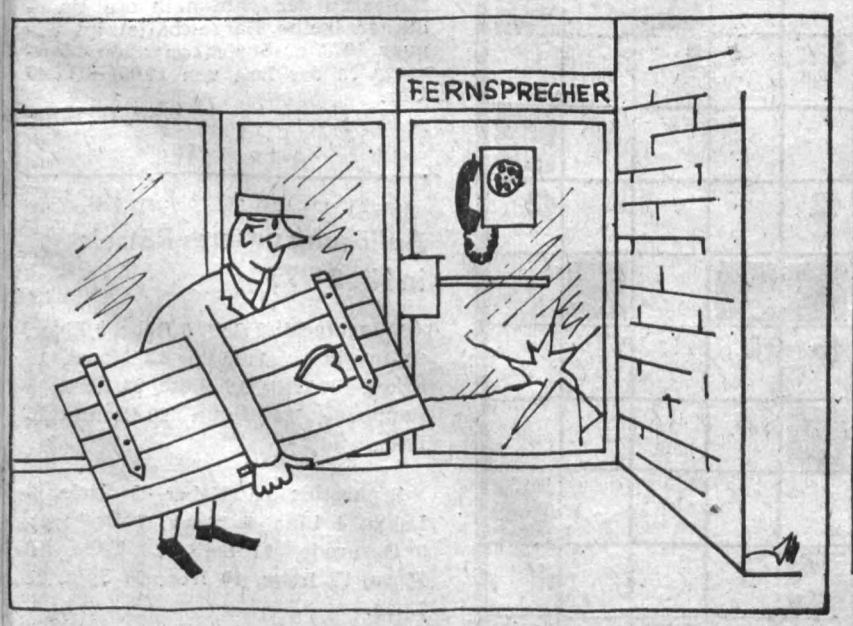


Was heißt hier: Objekt 06 wird nicht fertiggeputzt? Wir hatten zum Auf- und Abbau des Gerüstes gerade freie Kapazität!

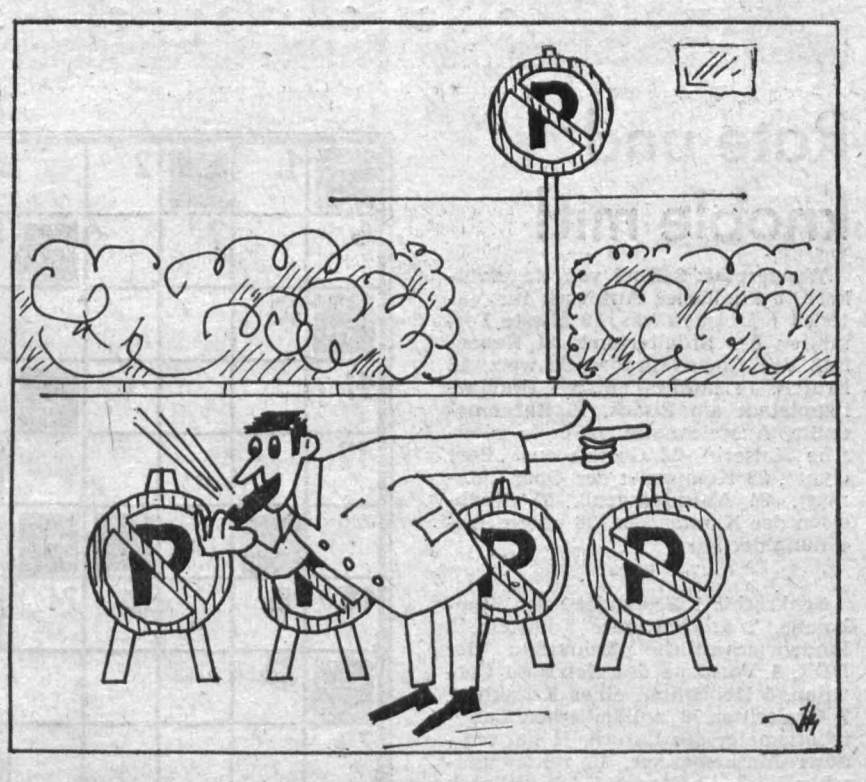


Die große Regenpfütze an der Betriebswache bietet uns Wachleuten interessante Abwechslungen!

Nutzung des Klubhauses für die Volkskunstkollektive? Unmöglich, für 1978 sind allein im Konferenzraum schon zwei Sitzungen geplant!



Ich bringe die neue Tür für den öffentlichen Fernsprecher an der Plamag – sie ist zweckentsprechender!



Die kleine Mühe des täglichen Aufstellens lohnt sich! Und die neuen Parkverbotsschilder sind auch schon in entsprechender Menge bestellt!

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. **Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Klischees, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.**

1 2 3 4

Ehre ihrem Andenken

Im Monat November 1977 verstarben unsere Arbeitsveteranen

Fritz Neubauer
Alfred Schuricht

und im Dezember

Wally Grunert

Wir werden das Andenken dieser langjährigen, treuen Mitarbeiter unseres Werkes stets in Ehren halten.

Betriebsparteileitung
Enders, Sekretär Betriebsleitung
Lippmann, Betriebsdirektor
Betriebsgewerkschaftsleitung
Frotscher, Vorsitzender Veteranen-AGL
Stadler, Vorsitzender



zum 65. Geburtstag:

Genossen Herbert Feustel, Meister (RAV), am 5. Januar 1978;

Genossen Rudolf Ehrhardt, Werkzeuginstandhalter und -ausgeber (KB), am 11. Januar 1978.

zum 60. Geburtstag:

Kollegin Gertraud Nietzold, Maschinenschreiberin (RB), am 7. Januar 1978;

Kollegen Rudolf Stöhr, Leiter der Abteilung Materialplanung (MP), am 12. Januar 1978.

Nach dem 6. und 7. Kegelturnier der Punktspielserie 1977/78

Plamag II auf dem 1. Platz

Das 6. Turnier der Punktspielserie 1977/78 fand am 19. und 20. November auf der Kegelbahn der Plamag statt. Dabei konnte unsere Mannschaft hinter Mehltheuer III und Rodersdorf II den 3. Platz belegen. Die besten Einzelstarter der Plamag waren der Sportfreund Johannes Wolf mit 407 und Sportfreund Manfred Kramer mit 395 Holz.

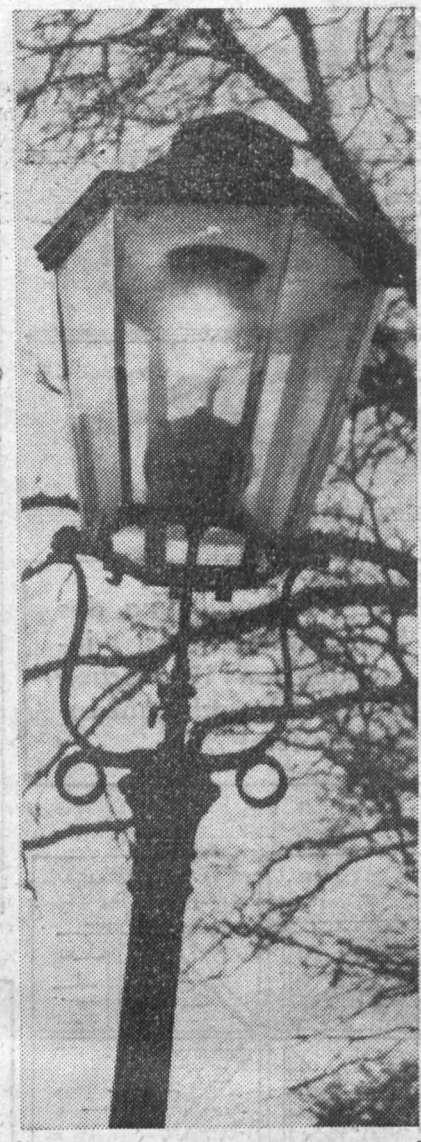
Am 26. und 27. November fand in der „Schweizer Höhe" das 7. Turnier statt.

Am Ende ging die Mannschaft von Jößnitz II mit 2403 Holz vor Plamag II mit 2349 Holz als Sieger hervor. Die besten Resultate bei Plamag erzielten Sportfreund Manfred Kramer mit 441 und Sportfreund Helmut Döring mit 404 Holz.

Vor den beiden letzten Turnieren ergibt sich folgender Tabellenstand:

1.	Motor Plamag II	32 Punkte
2.	Mehltheuer III	31 Punkte
3.	Jößnitz II	26 Punkte
4.	Motor I	25 Punkte
5.	Rodersdorf II	24 Punkte
6.	Turbine I	9 Punkte

Kramer, Mannschaftsleiter



Kaum findet man noch solche alte in Betrieb befindlichen Gaslaternen. Immer mehr werden sie von den modernen Quecksilber-Hochdrucklampen verdrängt. Darum hatte K.-H. Dreßel besondere Freude daran, diese überlieferte Lampe am Güterbahnhof in Dresden mit der Kamera einzufangen und dieselbe für die Leser des „Plamag-Aktivist" als einen gelungenen Schnappschuß mitzubringen.

Kurioses

Der Gast macht seinem Herze Luft: „Ich habe auch schon besser Mittag gespeist!" Der Kellner erwidert: „Schon möglich, aber nicht hier bei uns!"

★

Hermann bewirbt sich um Stellung. „Sie können sofort anfangen!" – „Wieviel Gehalt bekomme ich?" – „Sechshundert Mark. Später mehr." Nach kurzem Überlegen sagt Hermann: „Dann möchte ich lieber später anfangen".

★

Karl trommelt fünf Freunde zusammen. „Was ist los?" — „Jungs, ich habe einen tollen Job für uns!" — „Was denn?" — „Hier in der Zeitung steht: Sechs Cognakschwenker gesucht!"

★

Zwei Hunde treffen sich an einer Alleebaum. „Wau!" sagte der ein freundlich. „Kikeriki", knurrt der andere. — „Nanu, was ist denn mit dir los?" — Tja, wer weiterkommen will muß heutzutage Fremdsprachen können!"

Übrigens ...

... sind Wasser und Sand die aufnahmefähigsten Stoffe. Was ist nicht alles schon ins Wasser gefallen und im Sande verlaufen!

Berichtigung

In der Ausgabe des „Plamag-Aktivist" Nr. 20 vom 17. November d. J. haben sich in dem Artikel „Energie aktiv berufen!" ein Übertragungs- und ein Satzfehler eingeschlichen. Bei den beiden Verantwortlichen im Gußbetrieb muß es nicht Gerhard Übel, sondern Gerhard Weber heißen. Und bei dem Verantwortlichen für RA nicht Wolfgang Hagen, sondern Wolfgang Hager.

Wir bitten, beide Versehen zu entschuldigen.

Redaktion

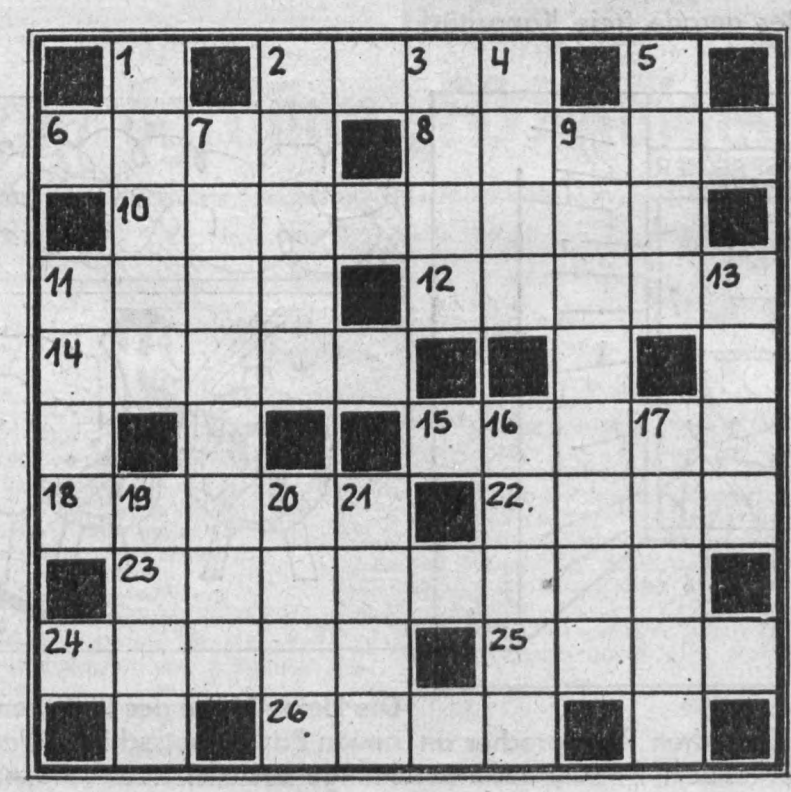
Für unsere Rätselfreunde

Rate und knoble mit!

Waagerecht: 2 Dorf von Negervölkern, 6 kindlicher Ausdruck für Vater, 8 Kürbisgewächs, 10 älteste Formation des Erdaltertums, 11 Nebenfluß des Rheins in der Schweiz, 12 Erdteil, 14 norditalienische Provinzhauptstadt am Eisack, 15 Ehrenmedaille, Auszeichnung, 18 erste römische Kaiserin, 22 Gestalt aus „Peer Gynt", 23 Komponist der Oper „Manon", 24 Abschiedsgruß, 25 Schabeisen der Kammacher, 26 untere Abteilung der Jura.

★

Senkrecht: 1 Bestandteil der Schokolade, 2 geschnittener Edelstein, 3 landwirtschaftliche Lehrschau der DDR, 4 Vorname des Genossen Corvalan, 5 Höhepunkt einer Krankheit, 7 Gralsritter, 9 holländischer Landschaftsmaler des Barock, 11 norwegischer Mathematiker, 13 mittelenglischer Fluß, 16 Ort im Kreis Pößneck mit bekannter Burg, 17 organische Verbindung, 19 Vorbeter in der Moschee, 20 Berg bei Innsbruck, 21 oberitalienische Weinstadt.



Die Stadt- und Kreissparkasse Plauen informiert über Sondereinsätze für

Zinsnachträge!

Die Sparkasse Plauen öffnet ihre Schalter in allen Zweigstellen für das Eintragen der Zinsen in die Sparbücher (keine Bargeschäfte) im Januar 1978 zusätzlich an allen Montagen in der Zeit von 14.00 — 17.0 Uhr.

Wolf, Direkto

Auflösung unseres Rätsels in Nr. 21/77

Waagerecht: 2 Soll, 6 Rebe, 8 Eige 10 Breshnew, 11 Seal, 12 Marat, 1 Erker, 15 Afrik, 18 Biese, 22 Lore, 2 Rappbode, 24 Getue, 25 Renn, 2 Inka.

Senkrecht: 1 Heber, 2 Seele, Lehm, 4 Lina, 5 Newa, 7 Braktea 9 Gernrode, 11 Selb, 13 Take, 1 Flora, 17 Irena, 19 Iren, 20 Spui, 2 Epen.